
Technische Universität Dresden

Lehrbericht der Fakultäten für die Studienjahre 2013/14 und 2014/15

- Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften
 - Fachrichtung Mathematik
 - Fachrichtung Physik
 - Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie
 - Fachrichtung Psychologie
 - Fachrichtung Biologie
- Philosophische Fakultät
- Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften
- Fakultät Erziehungswissenschaften
- Juristische Fakultät
- Fakultät Wirtschaftswissenschaften
- Fakultät Informatik
- Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik
- Fakultät Maschinenwesen
- Fakultät Bauingenieurwesen
- Fakultät Architektur
- Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“
- Fakultät Umweltwissenschaften
 - Fachrichtung Forstwissenschaften
 - Fachrichtung Geowissenschaften
 - Fachrichtung Hydrowissenschaften
- Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus
- Biotechnologisches Zentrum (BIOTEC)
- Zentrum für Internationale Studien (ZIS)
- Internationales Hochschulinstitut Zittau (IHI)
- Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB)
(nur Lehrbericht für das Studienjahr 2014/15)

Herausgeber:

Prorektor für Bildung und Internationales

Zusammenstellung:

Dezernat Akademische Angelegenheiten,
Planung und Controlling

Technische Universität Dresden
Fachrichtung Mathematik

Lehrbericht der Fachrichtung Mathematik

für die Studienjahre 2013/ 14 und 2014/ 15

Dieser Lehrbericht konzentriert sich auf grundlegende Fakten und wesentliche Hinweise. Er verzichtet auf wenig aussagekräftige Statistiken oder leicht zugängliche Details. Für weitere Informationen wird auf das Online-Angebot der Fachrichtung Mathematik, die Lehrberichte der vergangenen Jahre und die Verantwortlichen an der Fachrichtung Mathematik verwiesen.

1. Entwicklung des Studienangebots

1.1 Grundlegende Lehraufgaben im Berichtszeitraum

Die Lehraufgaben der Fachrichtung Mathematik in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 lassen sich gliedern in Lehre für

- die auslaufenden **Diplomstudiengänge** Mathematik, Technomathematik und Wirtschaftsmathematik, in die letztmalig 2008 immatrikuliert wurde;
- den **Bachelor-Studiengang** Mathematik, in den seit 2009 immatrikuliert wird;
- die **Masterstudiengänge** Mathematik, Technomathematik und Wirtschaftsmathematik, die zum Studienjahr 2012/13 eingeführt wurden;
- die auslaufenden **Lehramtsstudiengänge** mit dem alten Staatsexamen im Fach Mathematik (letzter Immatrikulationsjahrgang 2006) für Gymnasien bzw. Mittelschulen;
- die auslaufenden **lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengänge** Allgemeinbildende Schulen und Berufsbildende Schulen mit dem Fach Mathematik, in die letztmalig im Jahr 2011 immatrikuliert wurde;
- die **Lehramtsstudiengänge mit Staatsexamen** im Fach Mathematik für Gymnasien, berufsbildende Schulen, Mittelschulen und Grundschulen, die zum Studienjahr 2012/13 eingeführt wurden;
- die **Master-Studiengänge** für das Höhere Lehramt an Gymnasien und das Höhere Lehramt an berufsbildenden Schulen (erster Immatrikulationsjahrgang 2010);
- den **Lehrexport an viele andere Fachrichtungen und Fakultäten** der TU Dresden, vgl. hierzu auch Abschnitt 1.2

Insbesondere ist seit dem Wintersemester 2012/13 die Modularisierung des gesamten Lehrangebots der Fachrichtung Mathematik abgeschlossen.

1.2 Angaben zum Lehrexport

Die nachfolgende Tabelle enthält die Lehrveranstaltungen, die von der Fachrichtung Mathematik für Studiengänge anderer Fakultäten und Fachrichtungen in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 durchgeführt wurden. Darüber hinaus werden viele Lehrveranstaltungen für die mathematischen Studiengänge auch von Studierenden anderer Studiengänge besucht.

Lehrveranstaltung/Modul für Fakultät/Fachrichtung/Studiengang	SWS
	V/Ü/T
Mathematik I für Maschinenwesen, Mathematik I für Verkehrsingenieurwesen	4+3+0
Mathematik II für Maschinenwesen, Mathematik II für Verkehrsingenieurwesen	4+3+0
Mathematik III für Maschinenwesen	4+4+0
Mathematik III für Verkehrsingenieurwesen	3+2+0
Mathematik I/1 für Elektrotechnik, Informationssystemtechnik und Mechatronik	6+4+0

Mathematik I/2 für Elektrotechnik, Informationssystemtechnik und Mechatronik	4+4+0
Mathematik II/1 für Elektrotechnik, Informationssystemtechnik und Mechatronik	2+2+0
Mathematik II/2 für Elektrotechnik, Informationssystemtechnik und Mechatronik	2+2+0
Einführung in die Mathematik für Informatik	6+4+0
Mathematische Methoden für Informatik und Medieninformatik	6+4+0
Algebra I+II für Informationssystemtechnik	2+2+0
Mathematik I für Bauingenieurwesen, Geo- und Hydrowissenschaften	4+2+0
Mathematik II für Bauingenieurwesen, Geo- und Hydrowissenschaften	4+2+0
Mathematik III für Bauingenieurwesen, Geowissenschaften	2+2+0
Fortgeschrittene Mathematische Methoden I+II für Bauingenieurwesen	4+2+0
Konstruktive Geometrie Differentialgeometrie/Kartennetze für Geowissenschaften	2+2+0
Konstruktive Geometrie I für Bauingenieurwesen	1+1+0
Darstellende Geometrie und CAD I+II für Architektur	2+2+0
Konstruktive Geometrie und Differentialgeometrie für Geodäsie und Geoinformation, Kartografie und Geomedientchnik	2+2+0
Mathematische Statistik für Hydrologie, Abfallwirtschaft u.a.	2+2+0
Analysis für Physik (Vorlesung gemeinsam mit BA und LA BA Mathematik)	8+4+0
Lineare Algebra für Physik	4+2+0
Mathematik II für Physik	8+4+0
Mathematik I+II für Wirtschaftswissenschaften und Verkehrswirtschaft	4+2+2
Mathematik I+II für Chemie, Lebensmittelchemie	4+4+0
Mathematik für Biologie, Biologietechnik, Lehramt Chemie	2+1+0
Mathematik III für Wirtschaftsingenieurwesen	2+1+0
Statistik I für Sozialwissenschaften und Geographie	2+2+0
Statistik II für Sozialwissenschaften	2+2+0

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

2.1 Studienanfänger in mathematischen Studiengängen einschließlich Lehrerbildung

Anfänger	05/ 06	06/ 07	07/ 08	08/ 09	09/ 10	10/ 11	11/ 12	12/ 13	13/ 14	14/ 15
Diplom Mathematik	51	53	58	52						
Diplom Technomathematik	27	26	27	21						
Diplom Wirtschaftsmathematik	89	89	67	45						
BA Mathematik					75	75	64	77	57	93
MA Mathematik								20	13	13
MA Technomathematik								3	6	3
MA Wirtschafts-mathematik								9	3	5
LA GY	122	40						65	63	49
LA BS								9	10	16
LA MS	27	19						52	26	39
LA GS								22	21	26
LA BA ABS			56	71	76	75	76	2		
LA BA BBS			1	8	18	10	18	0		
LA MA GY						13	30	31	40	42
LA MA BBS						0	2	4	4	2

Die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Bachelor-Studiengang Mathematik hat sich im Berichtszeitraum erhöht, während die Anzahl der Studierenden in den mathematischen Master-Studiengängen leicht zurückging. Die Gesamtanzahl der

Studienanfängerinnen und Studienanfänger in den Lehramtsstudiengängen mit Staatsexamen blieb etwa konstant.

2.2 Statistik zu den bestandenen Abschlussprüfungen

Bestandene Abschlussprüfungen im Studienjahr	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12	12/13	13/14	14/15
Diplomstudiengänge	63	55	52	60	58	42	51	49	30
BA Mathematik						20	20	16	32
MA Mathematik							1	5	9
MA Technomathematik									1
MA Wirtschaftsmathematik								3	1
LA (altes Staatsexamen)	35	48	49	66	70	44	9	4	1
LA BA ABS				*	*	29	33	*	*
LA BA BBS				*	*	2	5	*	*
LA MA GY						9	17	*	*
LA MA BBS						0	1	*	*

* Die Anzahl der Abschlüsse in den lehramtsbezogenen Bachelor- und Master-Studiengängen mit dem Fach Mathematik ist in der zentralen Prüfungsstatistik im Unterschied zum alten Staatsexamen nicht separat aufgeführt.

Bedingt durch das Auslaufen der Diplomstudiengänge nahm die Anzahl dieser Abschlüsse ab, während die Anzahl der Abschlüsse in den mathematischen Bachelor- und Master-Studiengängen zunahm.

3. Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

- Der **Brückenkurs Mathematik** zu Beginn des Studienjahres dient der Selbstkontrolle und Verbesserung mathematischer Grundfertigkeiten von Studienanfängerinnen und Studienanfängern aller Fakultäten. Der Brückenkurs wird jedes Jahr von bis zu 1500 Studienanfängerinnen und Studienanfängern aus vielen verschiedenen Studiengängen besucht.
- Der **Lernraum Mathematik** stellt Studierenden aller Fächer fachkundige Beratung und Unterstützung für die Vor- und Nachbereitung mathematischer Lehrveranstaltungen, die Prüfungsvorbereitung und das Selbststudium zur Verfügung.
- Der Einsatz von Werkzeugen und Hilfsmitteln des **E-Learnings** erfolgt in vielfältiger Weise, z.B. durch Entwicklung und Weiterentwicklung interaktiver Lern- und Übungsmodule etwa zur Veranschaulichung von Teilaspekten algebraischer, geometrischer, numerischer oder statistischer Konzepte u.a. für die Wirtschaftswissenschaften, die Elektrotechnik, das Bauingenieurwesen und die Sozialwissenschaften; durch die Bereitstellung von Skripten und Arbeitsmaterialien im Web; durch den Einsatz relevanter Software-Pakete oder durch die Verwaltung vieler Lehrveranstaltungen über Online-Systeme wie OPAL und HIS.
- Es gibt **spezifische Beratungsangebote** während des Studiums, z.B. für Studienanfängerinnen und Studienanfänger, zum Übergang in einen neuen Studienabschnitt, für ausländische Studierende, zur Vorbereitung von Auslandsaufenthalten, für Studierende eines Lehramts.

- Die **Präventive Studienberatung** ist ein umfassenderer Ansatz, der insbesondere die Lebenssituation der jeweiligen Studierenden mit einbezieht.
- Die Unterstützung und Vereinfachung des **Studierens im Ausland** erfolgt z.B. durch die Kooperation im European Consortium for Mathematics in Industry (ECMI) und die Abstimmung von Curricula mit ECMI-Hochschulen, durch die Nutzung von Vereinbarungen mit ausländischen Hochschulen, u.a. im Rahmen von Erasmus/Sokrates oder durch die Möglichkeit des Doppeldiploms (für Technomathematik im Rahmen der Deutsch-Französischen Hochschule).
- Es werden **Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrer**, Fachberater und andere Funktionsträger im Bereich Kultus angeboten, z.B. das jährliche *Dresdner Kolloquium zur Mathematik und ihrer Didaktik* sowie Vorträge zu speziellen unterrichtsrelevanten Themen und zur Kompetenzentwicklung von Schülerinnen und Schülern im Mathematikunterricht.
- In einer **Lernwerkstatt** am Lehrstuhl für Didaktik der Mathematik wird Studierenden der Lehramtsstudiengänge die Gestaltung und Herstellung innovativer Unterrichtsmaterialien für das Fach Mathematik vermittelt.
- Die **Förderung** besonders leistungsbereiter Studierender erfolgt vor allem durch eine individuelle Betreuung und zusätzliche Angebote zur Einübung des fachlichen Diskurses. Dadurch gelingen sowohl eine bessere Motivation der Studierenden als auch die Gewinnung besonders qualifizierter Tutorinnen und Tutoren sowie potenzieller Promovendinnen und Promovenden.
- Es werden verschiedene Aktivitäten zur **Beratung und Information von Schülerinnen und Schülern und zur Werbung von Studienanfängerinnen und Studienanfängern** durchgeführt. Darunter fallen u. a. die Beteiligung am Uni-Tag, am Schnupperstudium und an der Langen Nacht der Wissenschaften, Vorträge an Gymnasien, Werbung auf *studieren.de*.
- Die **Betreuung und Förderung begabter Schülerinnen und Schüler** erfolgt u. a. durch Schülerpraktika, besondere Lernleistungen, Projektwochen mit Schülerinnen und Schülern, den vorzeitigen Besuch von Lehrveranstaltungen, die Unterstützung von Mathematik-Olympiaden und die Schüleruniversität.

3.2 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fachrichtung

Die Dozentinnen und Dozenten sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachrichtung Mathematik erfüllen ihre Lehraufgaben mit hohem Engagement und oft über das Lehrdeputat hinaus. Die Fachrichtung Mathematik unternimmt sehr große Anstrengungen, um die Qualität der Lehre zu erhalten und hinsichtlich bestimmter Aspekte zu verbessern. Diese Anstrengungen werden aber durch immer weiter gehende Stellenstreichungen vor allem beim wissenschaftlichen Personal und dem damit verbundenen Verlust von Lehr- und Arbeitskapazität konterkariert. Hinzu kommen noch steigende quantitative Lehranforderungen.

Im Zuge des Bologna-Prozesses hatte sich die Fachrichtung Mathematik entschieden, ihre Diplomstudiengänge Mathematik, Technomathematik und Wirtschaftsmathematik auf das Bachelor-/Mastersystem umzustellen. Der Bachelor-Studiengang Mathematik wurde im Wintersemester 2009/10 eingeführt. Die Einführung der drei konsekutiven *Master-Studiengänge Mathematik, Technomathematik* und *Wirtschaftsmathematik* ist wie geplant zum Wintersemester 2012/13 erfolgt. Die ersten Abschlüsse in den Master-Studiengängen erfolgten im Berichtszeitraum.

Die Fachrichtung Mathematik ist für die mathematische Grundlagenausbildung vieler Studiengänge der TU Dresden verantwortlich. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um obligatorische Grundkurse. Dafür werden insgesamt über die Hälfte der an der Fachrichtung vorhandenen Lehrkapazität sowie der Einsatz von studentischen Tutoren (die ca. 350-400 SWS Übungen pro Semester durchführen) benötigt. Viele der Veranstaltungen im Lehrexport werden von weit über 100 und teilweise sogar von über 1000 Studierenden besucht. Dies erfordert neben den jeweiligen Vorlesungen eine große Zahl von Übungen (teilweise mehr als 40 Übungsgruppen pro Veranstaltung), die überwiegend von Tutoren gehalten werden müssen. Dadurch kommt auf das immer weiter schrumpfende Stammpersonal der Fachrichtung weiterhin eine hohe Last durch Anwerbung, Organisation, Anleitung und Kontrolle der Tutoren sowie durch Betreuung und Beratung der Studierenden und die Korrektur zahlreicher Klausuren und Hausaufgaben zu. Die in der Vergangenheit oft prekäre Situation bei der Finanzierung der Tutoren hat sich in jüngster Zeit erfreulicherweise gebessert. Ebenso hat die befristete Zuweisung von Überlaststellen an die Fachrichtung Mathematik hier eine gewisse Entspannung ermöglicht.

Aufgrund der Stellenkürzungen der vergangenen Jahre und den 2012 abgeschlossenen Strukturgesprächen mit der Universitätsleitung wurden weitere Zusammenlegungen und Streichungen von Lehrveranstaltungen durchgeführt. Dadurch und durch den maximalen Einsatz von Tutoren zur Durchführung von Übungen sowie Honorarverträge mit Rentnern und Pensionären und konsequenter Nutzung des Instruments der Seniorprofessur hat sich die angespannte Lehrsituation weitgehend normalisiert.

Lehrbericht der FR Physik für die Studienjahre 2013/2014 und 2014/2015 **(für die Bachelor-, Master- und Diplomstudiengänge Physik sowie für das Fach Physik in den Lehramtsstudiengängen)**

1. Entwicklung des Studienangebots

Im Berichtszeitraum gibt es keine *neuen* Studienangebote der Fachrichtung Physik. Von den auslaufenden Studiengängen wird seit dem Wintersemester 2014/2015 lediglich der alte lehramtsbezogene Physik Bachelor (Berufsbildende Schulen) von den Studierenden nicht mehr belegt. Daher bietet in den beiden hier dargestellten Studienjahren 2013/2014 und 2014/2015 die Fachrichtung Physik die Studiengänge Bachelor und Master Physik, sowie die (neuen) Staatsexamen Mittelschule (MS), berufsbildende Schulen (BbS) und Gymnasium (Gym) an. Auslaufend sind die Studiengänge Physik Diplom, der lehramtsbezogene Physik Bachelor (Allgemeinbildende Schulen) und die beiden lehramtsbezogenen Physik Master (Gymnasium und Berufsbildende Schulen). Dabei werden Physik Diplom und Lehramt Master (Gym) nach wie vor von einer signifikanten Zahl von Studierenden belegt.

Wie im nächsten Abschnitt im Detail dargestellt, war in den Studienjahren 2013/14 bzw. 2014/15 die Fachrichtung Physik verantwortlich für die Ausbildung von durchschnittlich etwa 830 Studierende der Physik (Bachelor, Master, Diplom, Lehramt), was einer etwa *zehnprozentigen Steigerung* gegenüber den Vorjahren gleichkommt. Im Rahmen zweier Graduiertenkollegs, einer International Max Planck Research School, sowie einer International Helmholtz Research School, an denen die Fachrichtung beteiligt ist, wurden außerdem viele der im Schnitt etwa 330 Promotionsstudierende durch Vorlesungen aus- und weitergebildet.

Eine besondere zusätzliche Verantwortung lag im Lehrexport, in dem Studierende in über 30 natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen mit Physik im Nebenfach ausgebildet werden – Tendenz der Studienanfängerzahlen weiter steigend. Dies erfordert fortwährend ein außergewöhnlich großes Engagement der Lehrkräfte der Fachrichtung Physik. In wöchentlich 13 Vorlesungsstunden mit ca. 80 Stunden begleitenden Übungen werden je Studienjahr etwa 2500 Studierende betreut, von denen im Studienjahr 2013/14 1144, im Studienjahr 2014/15 1099 ein mehrstündiges Physikalisches Praktikum unter Anleitung absolvierten.

Zur Vorbereitung auf das Studium werden regelmäßig Brückenkurse angeboten. Ähnlich wie in den Vorjahren nahmen im September/Oktober 2014 bzw. 2015 ca. 1000 Studierende daran teil, die neben der Vorlesung zusätzlich in 6 Übungsgruppen betreut wurden.

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kerndaten zum Studien- und Prüfungsverlauf

2.1. Studierendenzahlen

Die **Gesamtzahl** der eingeschriebenen Studierenden in den Studiengängen (Summe über alle Semester) ergab zu Beginn der vier aufgeführten Semester folgendes Bild:

	WiSe 13/14	SoSe 2014	WiSe 14/15	SoSe 2015
• aktuelle Studiengänge:				
○ Bachelor Physik	390	357	389	337
○ Master Physik	116	132	176	182
○ Neues Lehramt MS	42	37	57	52
○ Neues Lehramt BbS	8	8	12	12
○ Neues Lehramt Gym	116	108	151	142
○ gesamt (aktuell)	672	642	785	725
• auslaufende Studiengänge:				
○ Diplom	134	89	57	38
○ Lehramt Bachelor AbS	21	18	12	8
○ Lehramt Bachelor BbS	4	3	-	-
○ Lehramt Master Gym	30	25	31	24
○ Lehramt Master BbS	2	1	2	2
○ gesamt (auslaufend)	191	136	102	72
• gesamt (aktuell+auslaufend)	836	778	887	797

Damit sind die Studierendenzahlen gegenüber den Vorjahren noch einmal deutlich gestiegen, über alle Studiengänge summiert ergeben sich für die vier Semester des Berichtszeitraums die Gesamtzahlen **836, 778, 887 und 797 Studierende**, und damit eine etwa zehnpromtente Steigerung gegenüber dem letzten Bericht. Während im Bachelor die Gesamtzahlen leicht gestiegen sind, haben Masterstudiengang und die Lehramtstudiengänge (vor allem Gymnasium und Mittelschulen) deutlich zugelegt. Die Studierendenzahlen in den auslaufenden Studiengängen gehen nun spürbar zurück, so dass wir erwarten, in wenigen Jahren diese Studiengänge schließen zu können.

Bei den **Anfängerzahlen** der Studienjahre 2013/14 bzw. 2014/15 ergibt sich ein ähnliches Bild, wobei zu beachten ist, dass der Master Physik sowohl im Wintersemester wie auch im Sommersemester begonnen werden kann. Alle anderen Studiengänge beginnen im Wintersemester.

	2013/14	2014/15
○ Bachelor Physik	150	130
○ Master Physik (WiSe+SoSe)	87 (64+23)	86 (52+34)
○ Neues Lehramt MS	28	29
○ Neues Lehramt BbS	2	5
○ Neues Lehramt Gym	66	55
○ Lehramt Master Gym (ausfld.)	12	10
○ Lehramt Master BS (ausfld.)	0	1

In die beiden auslaufenden Lehramt Master Studiengänge wird letztmalig im kommenden Wintersemester (2016/17) in das erste Fachsemester immatrikuliert.

Die Gesamtzahlen der „echten“ Anfänger (ohne Master Physik und Lehramt Master (auslaufend)) sind demnach **246 Anfänger im Studienjahr 2013/14** und **219 Anfänger im Studienjahr 2014/15**. Beide Zahlen liegen deutlich über dem Schnitt (182) der vorangegangenen drei Jahre, der Zuwachs übertrifft sogar den auch bundesweit zu beobachtenden Zuwachs (www.kfp-physik.de/statistik/physikstudium_2015.pdf). Während im Bachelor Physik die Anfängerzahlen in etwa gleich auf hohem Niveau verblieben sind, haben vor allem die Lehramtsstudiengänge (gesamt 96/89) dramatisch an Anfängern zugelegt – der Schnitt der letzten drei Jahre lag bei etwa 50 Studienanfängern in den neuen Lehramtsstudiengängen. Die Sicherstellung der qualitativ hochwertigen Lehramtsausbildung stellt die Fachrichtung daher vor allergrößte Herausforderungen.

Wie schon in den Vorjahren kann erfreut festgestellt werden, dass die Attraktivität des Forschungs- und Studienstandorts Dresden, die Werbe- und Informationsmaßnahmen der Fachrichtung Physik und die weiterhin sehr gute Arbeitsmarktsituation der Physikabsolventen zu hohen Studierendenzahlen führt. Besonders hervorzuheben sind dabei die Zuwächse in den Lehramtsstudiengängen.

In den letzten Jahren hat an vielen Physikfachbereichen das Thema „Parkstudenten“ eine große Rolle gespielt (siehe http://kfp-physik.de/statistik/physikstudium_2015.pdf) – das sind eingeschriebene Studierende, die niemals an Vorlesungen, Übungen oder Praktika teilnehmen, aber von den Vorzügen des Studierendendaseins profitieren wollen (etwa Semesterticket etc.). Daher haben wir – wie auch andere Fachbereiche in Deutschland – seit ein paar Jahren begonnen, nicht nur die reinen Immatrikulationszahlen, sondern die Zahl der Studierenden in den Anfängerpraktika zu beobachten. Dabei ist festzustellen, dass das Problem „Parkstudenten“ hier in Dresden im Physik Bachelor nur eine untergeordnete Rolle spielt. Während etwa im WS 2013/14 (2014/15) eine Immatrikulationszahl von 150 (132) vorliegt, haben sich tatsächlich 146 (128) für das Anfängerpraktikum angemeldet. Anteilig höher scheint die Zahl der Parkstudierenden in den Lehramtsstudien-

gängen zu sein, dort sind die entsprechenden Zahlen (über alle LA-Studiengänge summiert): immatrikuliert waren 96 (89) und im Einführungspraktikum eingeschrieben waren 73 (77), also ein Schwund von immerhin etwa einem Viertel im WS 2013/14, aber nur noch etwa 13% im WS 2014/15.

Nachdem die Zahl der Studentinnen unter den Studienanfängern des Bachelor Physik zu Beginn (2008-2010) nur leicht um einen Mittelwert von etwa 16% schwankte, lag sie im letzten Lehrbereich schon über etwa 20%. Erfreulicherweise stabilisiert sich dieser Trend im Berichtszeitraum (WS 2013/14: 23%, WS 2014/15: 18%, hier bezogen auf die tatsächlich anwesenden Studierenden, also ohne Parkstudierende). Wir erwarten, dass der Anteil der Studentinnen sich weiter stabilisiert oder sogar leicht wachsen wird. Im Lehramt, bezogen auf die tatsächlich anwesenden Studierenden (ohne „Parkstudenten“), ist der Frauenanteil deutlich höher: in der Summe über alle LA-Studiengänge lag der Frauenanteil im WS 2013/14 bei knapp einem Drittel (24 von 73), im WS 2014/15 bei immerhin noch fast 29% (22 von 77).

In den im WS 2012/13 den Lehrbetrieb aufgenommenen Master können die Studierenden sich im Winter- und im Sommersemester immatrikulieren. Inzwischen beginnen etwa ein Drittel der Anfänger das Masterstudium im Sommersemester. Bei ausländischen Bewerber/innen erfolgte die Zulassung über uni-assist, wobei die fachliche Eignung aufgrund der Papierlage vom Zugangsausschuss geprüft wurde. Im ersten Masterjahrgang konnte noch keiner der noch wenigen Bewerber/innen die Kombination aus fachlicher Eignung und (vom AAA geprüften) ausreichenden Sprachkenntnissen für den zweisprachigen (englisch-deutschen) Masterstudiengang vorweisen. Inzwischen haben wir im Berichtszeitraum eine einstellige Zahl von Studierenden aus China, Indien, Tunesien und dem Iran zugelassen, hier ist sicher noch Luft nach oben: vermutlich stellt die Sprachanforderung (B2, oder B1 und Sprachkurs hier) für Interessenten eine Hürde dar.

2.2 Erfolgs- und Abschlussquoten

Durch die Auswertung des Einführungspraktikums im ersten Semester des Studienjahres 2014/2015 sehen wir, dass im Physik Bachelor über 80%, im Physik Lehramt sogar 90% der echten Anfänger/innen (ohne Parkstudierende) auch aktiv das Ende des ersten Semesters erreichten. Dies ist eine erfreulich hohe Erfolgsquote, zu der auch die Vielzahl an Erstsemesterinformationen, das Engagement der Fachschaft und das intensive Mentoringsystem der Fachrichtung/Fachschaft beitragen.

Die Abschlussquoten des Bachelor-Studiengangs und insbesondere des noch sehr jungen Masterstudiengangs sind aufgrund der noch kleinen Zahlen und großen Schwankungen weiterhin schwer zu ermitteln. Gleiches gilt natürlich für die neuen Lehramtsstudiengänge.

Im Studienjahr 2013/2014 schafften 53 Bachelorstudierende ihren Abschluss, ein Wert, der sich im folgenden Jahr 2014/2015 auf 66 erhöhte. Im nächsten Lehrbericht werden wir versuchen, eine sinnvolle Abschätzung der Abschlussquoten durchzuführen, wobei auch die Problematik der Parkstudierenden einfließen wird. Aus den vorliegenden Zahlen schätzen wir ab, dass die Abschlussquote zwischen 50% und 60% liegen wird. Für eine ähnliche Abschätzung im Masterstudiengang ist es noch zu früh. Dort ist die Dynamik der Zunahme an Abschlüssen noch viel zu deutlich: 2013/2014 (Ende des ersten Masterjahrgangs) schlossen lediglich 5 Studierende ab (und damit in vier Semestern). Im Folgestudienjahr 2014/2015 waren es schon 38. Eine Bestimmung der Abschlussquote wird weiter erschwert durch die beobachtete Tendenz eines leichten Anstiegs der mittleren Studiendauer: im Bachelor stieg sie von 6,7 Semester im Studienjahr 2013/14 auf 7,3 für Abschlüsse 2014/2015. Diese Zahlen müssen wir im Auge behalten um Trends rechtzeitig wahrzunehmen.

Aus dem deutlichen Rückgang der in den Berichtsjahren 2013/2014 (66) und 2014/2015 (27) abgelegten Diplomprüfungen im Diplomstudium Physik ist das langsame Auslaufen dieses Abschlusses erkennbar. Für die nächsten zwei Jahre werden allerdings noch durchaus nennenswerte Abschlusszahlen des Diploms erwartet. Im Studienjahr 2014/15 übertraf zum ersten Mal an der TU Dresden die Zahl der Physik Masterabsolventen (38) die des auslaufenden Diplomabschlusses (27).

Die Zahl der abgeschlossenen Doktorarbeiten während der letzten Jahre besaß eine eindrucksvoll steigende Tendenz, die sich nun auf hohem Niveau zu stabilisieren scheint: von 34 (06/07), 48 (07/08), 32 (08/09), 53 (09/10), 60 (10/11), 55 (11/12), über den Rekordwert von 79 (12/13), sind wir im Berichtszeitraum bei 56 (13/14) und 69 (14/15) angelangt. Dies bleibt ein weiteres Indiz für die Attraktivität der Dresdner Physik: Das erfolgreiche Einwerben von Drittmitteln und Graduiertenschulen, auch in Zusammenarbeit mit den außeruniversitären Instituten, führt zu zahlreichen Doktorandenstellen. In den Statistiken der Konferenz der Fachbereiche Physik bleibt die TU Dresden damit in der Spitzengruppe bei der Zahl der Promotionen unter bundesweit 58 Physikfachbereichen.

3. Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherung/ Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

a) Studiengangsanalyse durch das ZQA

Bachelor- und Masterstudiengang Physik sind die ersten Studiengänge der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften, die vom Zentrum für Qualitätsanalyse (ZQA) der TUD einer Qualitätsanalyse unterworfen wurden (für das Studienjahr 2014/2015). Die Ergebnisse und Empfehlungen sind im entsprechenden Bericht vom Januar 2016 ausführlich dargestellt. Die Gesamteinschätzung der Studiengänge fällt dabei aus Sicht der Lehrenden wie auch der Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen sehr positiv aus. Einzelne Probleme, wie etwa die unterschiedliche Verteilung der Arbeitsbelastung in den ersten Semestern wurden identifiziert und über Lösungen wird in der Studienkommission nachgedacht. Die Stellungnahme der Fachrichtung Physik wurde im Mai 2016 von den Studiengangskordinatoren in Abstimmung mit der Studienkommission verfasst, von der Physik verabschiedet und dem ZQA übergeben. Wir erwarten uns aus dem nun folgenden Akkreditierungsprozess weitere Verbesserungen unserer Studiengänge.

b) Lernraum Physik

Angeregt durch die Studierenden wurde der Lernraum Physik (LR) im Oktober 2014 auf Initiative des Studiendekans ins Leben gerufen. Der Lernraum ist das ganze Semester über und während der ersten zwei Wochen der Kernprüfungszeit montags bis donnerstags in der 6. und 7. DS geöffnet. Nach einer sehr erfolgreich verlaufenden Testphase (Dank Lehrpreis Prof. Kobel + Anschubfinanzierung GFF) wurde die Finanzierung des Lernraums von der Fachrichtung übernommen (aus den zugewiesenen Anreizmitteln), wobei die GFF bereits zweimal ergänzend eingesprungen ist. Die GFF verwaltet außerdem ein eigens eingerichtetes Konto für zweckgebundene Spenden. Bücher und Skripte stehen zur Verfügung (der Handapparat wurde durch die SLUB zur Verfügung gestellt, Skriptedruck wird teilweise durch die GFF, teilweise durch Privatspenden finanziert).

Der LR Physik ist für Studierende aller Fachrichtungen mit physikalischer Grundlagenausbildung offen. Unter Anleitung erfahrener studentischer Tutor/inn/en – es sind stets zwei Tutoren zugegen – werden den Besuchern/innen folgende Angebote gemacht:

- Unterstützung beim Übergang Schule – Hochschule
- Ausbau des Grundlagenwissens
- Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen
- Prüfungsvorbereitung
- Hilfestellung bei Übungsaufgaben
- Sich über „Physik und die Welt“ austauschen

Der Lernraum hat sich inzwischen zu einer festen Adresse etabliert und wird im Schnitt von etwa 15 Studierenden täglich besucht - in der Prüfungszeit sind es mehr. Die Tutoren berichten, dass

gelegentlich auch Ingenieure dabei sind, wobei Physiker/innen der ersten 4 Semester (BA und LA) die Mehrheit darstellen.

Die bisherigen Erfahrungen legen nahe, dass das Lernraum-Format sinnvoll ist und nach Möglichkeit fortgeführt werden sollte. Das Lernraum-Team ist in der Lage, flexibel auf die Bedürfnisse zu reagieren: mancher braucht ein wenig Starthilfe, andere sind betreuungsintensiver. Es zeigt sich, dass ein solcher betreuter ‚Klubraum‘ in der Physik sehr wichtig ist, weil gerade am Anfang des Studiums sich später vielleicht ausgezeichnet entwickelnde Studierende diese Art der anfänglichen Unterstützung brauchen. Erfreulicherweise haben sich stets relativ leicht Tutoren gefunden (MA-Studenten bzw. Doktoranden).

c) **Personelle Unterstützung des Prüfungsamts**

Auf die deutlich erhöhte Belastung des Prüfungsamts seit der Umstellung auf die BA/MA-Studiengänge hat die Fachrichtung Physik mit einer personellen Unterstützung und Arbeitsteilung in Bachelor- und Master-Belange reagiert. Durch diese Maßnahme konnte sich die Fachrichtung der traditionell sehr guten Betreuung der Studierenden in Prüfungsangelegenheiten wieder annähern. Wir hoffen, diese Situation auch langfristig sicherstellen zu können.

d) **Studierendenbefragungen/Lehrevaluationen**

Schon seit vielen Jahren führt der Fachschaftsrat Physik in Abstimmung mit den Studienkommissionen Evaluationen zu allen Vorlesungen in den Studiengängen BA/MA/LA mit mehr als 10 Teilnehmer/inne/n durch. Diese Evaluationen werden von der Fachrichtung ausdrücklich unterstützt. Die Auswertung der Umfrage wird in der Studienkommission analysiert und diskutiert. Die Ergebnisse der Umfrage werden bei Einverständnis der betroffenen Hochschullehrer öffentlich (auch gedruckt) bekannt gemacht. Die Evaluation ermöglicht der Studienkommission, kritische Punkte in der Lehre zu identifizieren und Verbesserungen konstruktiv umzusetzen. Zusätzlich zu diesem bewährten System werden auf Initiative der Fachschaft Physik seit 2012/13 regelmäßig in allen großen Vorlesungen Evaluationsgespräche einer Studierendengruppe mit Dozenten und Übungstutoren durchgeführt. Diese typisch 60-90 minütigen intensiven Gespräche im kleinen Kreis haben sich als äußerst effizientes Mittel erwiesen, die gegenseitigen Erwartungen und Wünsche der Lehrenden und Lernenden auszutauschen und damit Perspektiven für weitere Verbesserung des Lehr- und Lernerfolgs zu eröffnen. Durch die Evaluationsgespräche kann unmittelbarer und frühzeitiger auf mögliche Kritikpunkte reagiert werden.

e) **Beratungs- und Betreuungsangebote für Studierende und Schüler/innen**

Für alle Belange rund um das Studium stehen die beiden Studiengangskooordinatoren als Ansprechpartner zur Verfügung. Die Fachrichtung Physik besitzt Studienfachberater für Fachstudium und Lehramt, sowie einen Auslands- und einen ERASMUS-Beauftragten für Auslandsaufenthalte, die den Studierenden bekannt sind. Weitere Beratung erhalten die Studenten durch das Prüfungs-

amt der Fachrichtung Physik und in besonderen Fällen durch den Studiendekan, die Studienkommissionen bzw. den Prüfungsausschuss. Innerhalb des Mentorenprogramms (s.u.) stehen die Hochschullehrer als Ansprechpartner auch außerhalb der Mentorentreffen zur Verfügung.

Seit dem Studienjahr 2008/09 wurde das bereits seit 1997 existierende Mentoringsystem auf Initiative des Fachschaftsrats Physik durch studentische Mentoren höherer Semester ergänzt, die zusätzlich eigene Mentorentreffen mit den zu Betreuenden veranstalten, aber auch an den Treffen mit den Dozenten teilnehmen. Über zwei Drittel der Studienanfänger machen weiterhin mindestens einmal von diesem Angebot zu persönlichen Gesprächen mit Dozenten und Studierenden höherer Semester Gebrauch. Für unsere ausländischen Studierenden im Masterstudiengang wurde eine speziell auf ihre Bedürfnisse eingehende Mentorengruppe gebildet.

Die hervorragende Arbeit der Physik-Fachschaft im Bereich der Beratung und Betreuung der Studierenden in sehr vielen Belangen des Studiums muss einmal mehr hervorgehoben werden.

f) Begleitende Unterstützung der Lehre

- Die Webseiten der Fachrichtung Physik wurden zur besseren Übersichtlichkeit deutlich überarbeitet (auch zweisprachig) und sind die erste Anlaufstelle für Informationen zum Studium (Dokumente, Ansprechpartner, Betreuungsangebote, Studieninhalte, Vorlesungsverzeichnisse, Neuigkeiten, Stundenpläne und mehr). Die gute Strukturierung wird auch für den aktuellen Web-Relaunch der TU Dresden sehr hilfreich sein.
- Deutlich erhöhter Bedarf an Übungsgruppen und Tutorien für Lehramt Physik führt weiterhin zu großer Belastung. Die geschilderte starke Zunahme der Studierendenzahlen in den Lehramtsstudiengängen kann nur durch zusätzliche Angebote Rechnung getragen werden, die durch eine Überlaststelle unterstützt werden.
- Der renovierte große Physik-Hörsaal im Trefftz-Bau bietet weiter exzellente Rahmenbedingungen für die Lesenden, begleitet vom unermüdlichen Einsatz zweier Vorlesungsassistenten, die Physik in den Experimentalvorlesungen des ersten Studienjahres anhand faszinierender Experimente lebendig zu präsentieren.
- In der regelmäßig tagenden Praktikumskommission werden ständig die Qualität und das Angebot des Physikalischen Praktikums überprüft. Darüber hinaus existiert ein Praktikum-"Kummerkasten" für Studierende. Wie in den letzten Jahren wurden zusätzliche Mittel aus Zielvereinbarungen zum Aufbau neuer Experimentiereinrichtungen als auch zur Modernisierung/Erweiterung vorhandener Versuchsplätze genutzt, die insbesondere durch die große Anzahl der Nebenfachstudierenden hoch ausgelastet werden.

g) Beratungs- und Betreuungsangebot für Studierende und Schüler/innen

- Innerhalb einer von der zentralen Studienberatung organisierten Veranstaltungsreihe für Schüler von Dresdner Gymnasien erfolgt einmal im Jahr die Vorstellung des Studienganges Physik. Die Fachrichtung Physik legt großen Wert auf gute Kontakte zu

Schulen und unterstützt den Physikunterricht an den Schulen mit Vorträgen und auch mit Angeboten zu 14-tägigen Praktika an der Technischen Universität, deren Nachfrage inzwischen aber die Kapazität der Institute übersteigt. Wie bereits in früheren Jahren wurden auch in diesem Berichtsjahr wieder mehrere Schüler/innen im Rahmen von Projektarbeiten betreut.

- Wie in den Vorjahren fanden Weiterbildungsveranstaltungen für Lehrer, öffentliche Vorträge im Studium Generale, in der Senioren-Akademie, sowie zum „Uni-Tag“ der TU Dresden und bei entsprechenden Veranstaltungen der wissenschaftlichen Institute im Umfeld der Universität (IFW, FZD, IPF) statt, die von einem breiten Publikum genutzt wurden. Die Fachrichtung Physik unterstützt außerdem im Rahmen der Zielvereinbarungen die Durchführung eines Feriencamps und eines Experimentiertreffs für Schülerinnen zur Förderung des Interesses von Mädchen an der Physik. Auf diese Arten lassen sich viele attraktive Themen der Physik in allgemein verständlicher Form den Teilnehmer/innen näher bringen.
- Die traditionelle Veranstaltung „Physik am Samstag“, die erstmals im Wintersemester 2000/2001 speziell für Schüler der Sächsischen Gymnasien (Jahrgangsstufe 10 – 12) angeboten wurde, fand im Berichtszeitraum 2013/2014 und 2014/2015 wiederum große Resonanz. In jeder der fünf Veranstaltungen konnten über 500 Teilnehmer/innen begrüßt werden. Den Teilnehmer/innen wurde auf lebendige Art und Weise moderne Physik näher gebracht und die Möglichkeit zum selbständigen Experimentieren geboten.
- Weltweit sichtbar ist die Physik der TU Dresden durch die Leitung der International Masterclasses „Hands-on Particle Physics“, die in den Jahren 2014 und 2015 zum zehnten und elften Mal von Dresden aus für mittlerweile weit über 100 Institute in fast 40 Ländern unter Rekordteilnahme von Tausenden von Schüler/innen organisiert wurden. Die lokale Dresdner Schülerveranstaltung war mit über 100 Teilnehmer/innen ausgebucht.
- Eine weitere Intensivierung des direkten Kontakts zwischen Wissenschaft und Schule geschieht seit April 2010 durch das vom Dresdner IKTP geleitete bundesweite „Netzwerk Teilchenwelt“, das in jedem Jahr mit über 100 Veranstaltungen Schüler/innen und Lehrkräfte an mehr als jedem zweiten Schultag irgendwo in Deutschland durch eigene Messungen an Originaldaten des CERN und vielfältige Vertiefungsmöglichkeiten in direkten Kontakt mit der aktuellen Forschung bringt.
- Es bleibt unverändert wichtig, dass die Fachrichtung Physik auch weiterhin aktiv die Möglichkeit zur Information für Studieninteressierte auf den zentralen Universitätsveranstaltungen des Schnupperstudiums, des Uni-Tages, der Sommeruniversität, der „Langen Nacht der Wissenschaften“ sowie gleichartigen Veranstaltungen der wissenschaftlichen Institute im Umfeld der TU Dresden nutzt. Bei der überaus erfolgreichen

„Lange Nacht der Wissenschaften“ fand auch wieder in den Studienjahren 2013/2014 und 2014/2015 statt. Dabei wurden von der Fachrichtung im Beyer-Bau Experimente, Besichtigungen und Vorträge angeboten, die von weit über 1.000 Besucher/innen besucht wurden.

3.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben

a) Studien- und Prüfungsorganisation

Die Studien- und Prüfungsorganisation der Fachrichtung Physik schließt Wartezeiten aus. Obwohl die steigenden Studierendenzahlen insbesondere die Plätze im Praktikum bis an den Rand der möglichen Kapazitäten belasten, war es im Berichtsjahr wieder allen Studierenden möglich, sämtliche Pflichtveranstaltungen (Vorlesungen, Übungen, Seminare und Praktika) zu besuchen. Eine weitere Verschärfung der Verhältnisse wird allerdings in den stark gewachsenen Lehramtsstudiengängen erwartet.

Die mündlichen Prüfungen verursachen ebenfalls keine Wartezeiten, da Prüfungstermine in ausreichendem Maße zur Verfügung gestellt werden. Zu betonen ist allerdings, dass die sowohl im Master als auch im neuen Staatsexamen Lehramt verstärkter durchgeführten mündlichen Prüfungen zu einer grenzwertigen Belastung der Prüfenden führen. Gleiches gilt für die durch Prüfungswiederholungen und z.T. großzügigen Freiversuchsregelungen bedingte erhöhte Korrekturaufwand für schriftliche Prüfungen.

b) Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Die Studienkommissionen aller Studiengänge sowie die Expertenkommission Lehramt tagen in jedem Semester mindestens einmal, um den effizienten Ablauf der Studiengänge zu überwachen und gegebenenfalls Probleme organisatorischer oder inhaltlicher Art zu lösen. Die zentrale Planung und Koordination der Termine aller Lehrveranstaltungen erlaubt den Studierenden eine effiziente Studiengestaltung. Es existieren Absprachen mit anderen Fakultäten und Fachrichtungen, damit auch alle vier in der Studienordnung Bachelor Physik vorgesehenen nichtphysikalischen Wahlpflichtfächer ohne terminliche Überschneidungen belegt werden können.

Da Leistungsnachweise zentral verwaltet werden, existiert ein sehr guter Überblick über den Studienverlauf der einzelnen Studierenden. Diejenigen Studenten, die offensichtlich Schwierigkeiten haben, den Studienablaufplan einzuhalten, werden kontaktiert und gegebenenfalls zu einem Beratungsgespräch eingeladen.

c) Erfüllung der Lehraufgaben durch die Lehrenden

Die Lehrverpflichtungen werden in vollem Umfang erfüllt. Die Lehrauslastung der Fachrichtung lag im Studienjahr 2013/2014 bei 111%, im Studienjahr 2014/2015 bei 106%. Die Studienkommission berichtet der Fachkommission über die Erfüllung der Lehraufgaben, dazu gehören:

- Kursvorlesungen, Übungen, Proseminare, Hauptseminare und Tutorien im Bachelor-Studium, Master-Studium sowie im neuen Staatsexamen für Lehramtsstudierende.
- Ausbildung in den Vertiefungsrichtungen im Bachelor und Master durch Vorlesungen, Übungen, Seminare und Praktika. Durch Betreuung während der Bachelorarbeit und der einjährigen Forschungsphase des Master Physik sowie von Abschlussarbeiten des Lehramts beteiligen sich die Lehrenden auch außerhalb der regulären Lehrveranstaltungen an der Lehre.
- Ausbildung im Rahmen zweier Graduiertenkollegs, an denen die Fachrichtung beteiligt ist, sowie im Rahmen einer International Max-Planck Research School und einer International Helmholtz Research School.
- Ausbildung von Studierenden anderer Fachrichtungen und Fakultäten im Fach Physik. Pro Studienjahr werden etwa 2500 Studierende anderer Fachrichtungen ausgebildet. Weiterhin werden Brückenkurse für Studierende anderer Fachrichtungen zur Vorbereitung auf das Studium angeboten.
- Ausbildung Studierender der TU Dresden durch „Gemeinsamer Grundkurs im Strahlenschutz mit erhöhten Anforderungen“ nach Genehmigung durch das SMUL.
- Lehrerfortbildung in Sachsen und bundesweit.

d) materielle und personelle Ausstattung

Leider gefährdet die in den letzten Jahrzehnten wiederholte Reduzierung der Stellen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem wissenschaftlichen Bereich weiterhin die Qualität der Lehre, die innerhalb der Fachrichtung und beim Lehrexport immer auf eine optimale Betreuung der Studierenden zielt. Durch die Einführung des Bachelor- und Master-Systems hat sich die Lehr-, Betreuungs- und Korrekturbelastung der akademischen Mitarbeiter/innen noch weiter verstärkt, was selbst durch überproportionales Engagement der Lehrenden nur teilweise aufgefangen werden kann. Engpässe existieren immer wieder in der Betreuung der Praktika trotz des weit überwiegenden Lehreinsatzes von Promovierenden. Auch mehr als 60 Prozent der Übungen und Seminare in Theoretischer Physik müssen inzwischen durch Doktoranden (ITP, IKTP und MPI-PKS) und Studenten höherer Semester (SHK-Mittel) gehalten werden, um die in der Theorie nötigen kleineren Lerngruppen zu ermöglichen. Vor Stellenabbau und Wegfall unbefristeter Stellen reichten dagegen in den 90er Jahren allein die Haushaltstellen des ITP aus, um allen Lehrverpflichtungen nachzukommen.

Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten im Fach Physik an der Technischen Universität Dresden sind thematisch zumeist an den aktuellen Forschungsrichtungen der ausgebenden Hochschullehrer orientiert. In den entsprechenden Vertiefungsrichtungen muss den Studierenden das hierzu notwendige Grundwissen vermittelt werden. Daher werden diese Vorlesungen ständig inhaltlich aktualisiert. Die besonders für die Bachelorarbeiten nötige didaktische Einstellung der Betreuung

auf die nach dem 5. Fachsemester vorhandenen Kenntnisse konnte erfolgreich geleistet werden, war allerdings oft nur unter intensiven und zeitaufwändigem Engagement der Mitarbeiter/innen der Arbeitsgruppen möglich.

Lehrbericht für die Studienjahre 2013/14 und 2014/2015 für den internationalen Master-Studiengang Organic and Molecular Electronics

Punkt 1: Entwicklung des Studienangebotes

Zum Wintersemester 2012/2013 wurde der internationale Master-Studiengang Organic and Molecular Electronics eingeführt. Der Standort Dresden ist traditionell im Bereich der Mikroelektronik führend. Die Forschung am IAPP und anderen Einrichtungen der TU Dresden im Bereich der Organischen Elektronik hat weltweite Sichtbarkeit erreicht. Dadurch sind die Bedingungen gegeben, einen international profilierten Studiengang in diesem Fachgebiet zu platzieren. Dies ist der weltweit einzige Studiengang auf dem Feld der Organischen Elektronik.

Das Qualifikationsziel des Master-Studiengangs Organic and Molecular Electronics ist, seine Absolventen auf der Basis vermittelter Methoden und unterschiedlicher wissenschaftlicher Sichtweisen zu eigenständiger Forschungsarbeit zu befähigen. Die Absolventen lernen Methoden, Techniken und Werkzeuge für die Herstellung organischer Elektronik sowie die Möglichkeiten der Anwendung kennen. Sie sind mit den neuesten Forschungen und Entwicklungen auf diesen Themengebieten vertraut. Zudem sind die Absolventen durch ihr breites fachliches Wissen sowie ihre im Rahmen von international ausgerichteten Modulen erworbene Vertrautheit mit der weltweiten Forschungsgemeinschaft in der Lage, Problemstellungen aus dem Bereich organischer Elektronik zu analysieren und darauf aufbauend entsprechend effektive Lösungen zu entwickeln.

Studiengangskooperationen

Im Kontext mit den anderen internationalen Studienprogrammen ergeben sich zahlreiche Synergieeffekte (gemeinsame Lehrveranstaltungen). Der internationale Master-Studiengang Organic and Molecular Electronics wird durch den Fachbereich Physik koordiniert. Aufgrund der dem Fachgebiet inwohnenden Transdisziplinarität werden wesentliche Anteile der Lehre aus dem Fachbereich Chemie, den Fakultäten Elektrotechnik und Maschinenbau (insbesondere aus dem Institut Werkstoffwissenschaften – Lehrstuhl Prof. Dr. Gianauelio Cuniberti) sowie aus der TU Chemnitz (Institut für Print- und Medientechnik - Prof. Dr. Reinhard Baumann) importiert. Die Zusammenarbeit mit der lokalen Industrie (Organic Electronics Saxony) gewährt eine praxisnahe Ausbildung sowie relevante Praktikums- und Arbeitsplätze.

Punkt 2: Dokumentation und Interpretation der statistischen Kennzahlen zu Studierenden und Prüfungen

Studierendenzahlen

	Wintersemester 2013/2014	Wintersemester 2014/2015
Zahl der eingegangenen Bewerbungen	93	59
Zahl der Zulassungsbescheide	30	29
Zahl der Studienanfänger	17	19
Zahl der Studierenden im 1. Fach- und Hochschulsemester	17	19
Zahl der Studierenden im 3. Fach- und Hochschulsemester	3	17
Zahl der Studierenden im 4. Fachsemester	0	2
Zahl der Studierenden im 5. Fachsemester	0	1
Summe	20	39
Anzahl der Frauen	5 (25%)	10 (25,6)
Anzahl der ausländischen Studierenden	19 (95 %)	35 (89,7 %)

93 Personen haben sich für einen Studienbeginn im Oktober 2013 beworben, im Wintersemester 2014/2015 waren es 59 Kandidaten. Die geringere Anzahl der Bewerbungen lässt sich vermutlich auf die Einführung des kostenpflichtigen Bewerberportals „uni assist“ zurückzuführen. Die Anzahl der geeigneten Kandidaten, sowie der tatsächlichen Studienanfänger wurde davon jedoch nicht negativ beeinflusst. Zudem nehmen 2-3 Austauschstudierende pro Semester das Studium im OME-Programm auf.

Prüfungen

Hochschulprüfungen: bis 30. September 2015 haben 3 Studierende ihr Masterstudium erfolgreich abgeschlossen.

Mittelwerte zu bestandenen Hochschulabschlussprüfungen:

Durchschnittsnote	2,4
Durchschnittsalter in Jahren	27,5
Durchschnitt der Studiendauer in Fachsemestern	5
Durchschnitt der Anzahl der Hochschulsemester	6

Punkt 3: Lehr- und Studiensituation

Beratungs- und Betreuungsangebote

Die individuelle Beratung der Studierenden bezüglich aller administrativen und organisatorischen Fragen im Studium erfolgte durch den Studiengangkoordinator Herrn Dr. Hartwig Pohl. Die fachliche Beratung unterstützt die Studierenden insbesondere in Fragen der Studiengestaltung. Die Bewerber und Studierenden werden unter besonderer Berücksichtigung ihres unterschiedlichen kulturellen Hintergrundes individuell betreut. Sie werden darauf hingewiesen, dass die Besonderheiten des deutschen Hochschulsystems besonders geeignet sind, eine forschende Haltung im Studium zu entwickeln und somit ein tiefes Verständnis für die Notwendigkeit lebenslangen Lernens zu fördern. Die Berufsfähigkeit der Studierenden wird somit gefördert. Zudem werden die Studierenden umfangreich in diversen Angelegenheiten des Alltagslebens betreut, wie z.B. Wohnsituation, Formalitäten, Studienfinanzierung etc.

Auf der Website www.tu-dresden.de/physik/ome sind relevante Informationen wie die Modulbeschreibungen, das Curriculum, die Zugangsvoraussetzungen, sowie Hinweise zum Leben und Studieren in Dresden zu finden.

Es werden regelmäßig Veranstaltungen zum Informations- und Erfahrungsaustausch organisiert. Jedes Wintersemester wird mit Begrüßungsveranstaltung für neue Studierende eröffnet. Die Studienanfänger bekommen eine Campus-Führung von ihren Kommilitonen aus höheren Semestern. Anschließend können sie andere Studierende, sowie einige Dozenten und Berater kennen lernen. Für die Studierenden im dritten Semester wird eine Informationsveranstaltung zu Masterarbeiten organisiert. Neben Informationen zu Formalitäten rund um die Masterarbeit, erhalten die Studierenden einen Überblick von offenen Themen an der TU Dresden in kurzen Präsentationen von Vertretern unterschiedlicher Institute

Studiengangsevaluation

Während des gesamten Studienjahres fanden in unregelmäßigen Abständen Einzelgespräche mit den Studierenden statt. Zudem findet zum Abschluss jedes Semesters ein Evaluationsmeeting statt, bei dem die Studierenden eine Gelegenheit haben, Ihre Rückmeldungen und Vorschläge zum Lehr- und Betreuungsangebot zu geben. In der Konsequenz wurden die Studiendokumente überarbeitet.

Studienkommission

Die Studienkommission für den internationalen Master-Studiengang Organic and Molecular Electronics kommt regelmäßig zusammen, um über Anpassungen des Studienablaufes und der Studiendokumente zu beraten. Im akademischen Jahr 2012/2013 wurden Korrekturen an den Inhalten im Basics Module, wie weiter oben beschrieben vorgenommen. Weiterhin wurde auf einige kleinere Fehler in den Studiendokumenten aufmerksam gemacht. Im Jahr 2013/2014 wurden die Studiendokumente neu erstellt. Die Prüfungsmodalitäten im Modul Basics wurden geändert, die Module Major und Minor, sowie 5 wahlpflichtige Module wurden eingeführt. Das Modul „Soft Condensed Matter Theory“ wurde aus dem Pflichtcurriculum entfernt.

Lehrangebot

Um die in den Modulbeschreibungen definierten Qualifikationsziele zuverlässig zu erreichen, wurden in der Konsequenz insbesondere im Basics Module, Teilbereich Physik, neue inhaltliche Schwerpunkte gesetzt. Hier werden die Quantentheoretischen Ansätze nun detaillierter und grundlegender erläutert. Darüber hinaus wurden Prüfungsmodalitäten im Modul Basics modifiziert, um das Gesamtverständnis der Funktionsweise von Halbleitermaterialien nachzuprüfen und zu gewährleisten.

Das Specialization Module wurde durch die Module Major und Minor ersetzt. Diese umfassen nach Wahl der Studierenden inhaltlich Lehrveranstaltungen aus zwei von vier möglichen Gebieten: Physics, Electronics, Chemistry, Nanotechnology. Des Weiteren sollen die Studierenden 4 SWS Pflichtlaborpraktikum im Rahmen ihres Spezialisierungsbereiches absolvieren. Diese Änderung sollte den Studierenden die zielorientiertere Ausbildung, sowie die frühzeitige Auseinandersetzung mit ihren persönlichen Forschungsinteressen ermöglichen.

Zudem wurden aufgrund des großen Interesses an fachübergreifenden Kompetenzen fünf Wahlpflichtmodule eingeführt, von denen die Studierenden eins absolvieren sollen. Unter anderen wird ein Deutschkurs angeboten.

Die folgenden Lehrmodule sind nach im Jahr 2014 verfassten Studiendokumenten im Rahmen des Masterstudienganges Organic & Molecular Electronics zu absolvieren:

Pflichtmodule

- Concepts of Molecular Modelling
- Semiconductor Technology
- Organic Semiconductors
- Basics Module (z.B. Organic Chemistry, Semiconductor Physics, Circuit Technology, General Chemistry, Solid State Quantum Physics)
- Optoelectronics
- Molecular Electronics
- Materials for Nanoelectronics and Printing Technology
- Physical Characterization of Organic and Organic-Inorganic Thin Films
- Project Work
- Major
- Minor

Im Rahmen von Major und Minor Modulen wählen die Studierenden aus dem Kurs-Katalog Lehrveranstaltungen, die ihren Spezialisierungsbereichen entsprechen.

Wahlpflichtmodule

- German Language
- Investing in a Sustainable Future
- Current Topics in Materials Science
- Academic and Scientific Work
- Semiconductor Industry Challenges

Besondere Merkmale der Lehre

Vielfältige Schnittpunkte mit der Praxis sind ein besonderes Merkmal des internationalen Master-Studiengangs Organic and Molecular Electronics. Dies wurde von den Studenten regelmäßig bestätigt. Die enge Kooperation mit kleinen und mittelständigen Unternehmen der Region stellt auch langfristig die Ausbildung geeigneter Fachkräfte im Bereich der organischen Elektronik sicher. Die Novalad AG finanziert ein Stipendium, welches durch das Zentrum für Angewandte Photonik verliehen wurde.

Lehrbericht für die Studienjahre 2013/14 und 2014/2015

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie

1. Entwicklung des Studienangebotes

An der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie erfolgte die Ausbildung im Berichtszeitraum in den Studiengängen Chemie (Bachelor und Master), Lebensmittelchemie (Staatsprüfung und Diplom) sowie Chemie/Lehramt (Staatsprüfung und Bachelor/Master (auslaufend)). Darüber hinaus erfolgt eine differenzierte Chemieausbildung in zahlreichen nicht-zugeordneten Studiengängen für jährlich insgesamt mehr als 1500 Studierende im Direkt- und Fernstudium. Einen hohen Stellenwert nahm die Betreuung von jährlich 200 Promotionsstudierenden an der Fachrichtung ein.

Aufgrund der Bildung des Netzwerks der Universitäten Stuttgart, Saarbrücken, TU Dresden und École de Chimie, Polymères et Matériaux de Strasbourg (ECPM), einer Einrichtung der Université de Strasbourg, sowie der École National Supérieure de Chimie de Rennes (ENSCR) wird der gemeinsame integrierte deutsch-französische Studiengang "Chemie" erfolgreich weitergeführt. Der Studiengang, der von der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) mit Sitz in Saarbrücken durch Stipendien und Sprachkurse unterstützt wird, führt zu den akademischen Graden "Master of Science" und "diplôme de ingénieur" der entsprechenden französischen École. Die Abschlüsse werden als Voraussetzung für eine Promotion an den Partnereinrichtungen anerkannt.

Das Lehrangebot der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie wurde auch in den Jahren 2013/14 und 2014/15 durch zusätzliche Maßnahmen aktuell und attraktiv gestaltet. So wurde das Praktikum "Technische Chemie" grundlegend aktualisiert und neu aufgelegt (Prof. Weigand), einige Vorlesungen im Masterstudiengang im Modul MRC (Makromolekulare Chemie) aktualisiert und anstelle der "Textil- und Faserchemie" mit dem Aspekt "Polymere in der Medizin" neu ausgerichtet um der Bedeutung und aktuellen Entwicklungen dieser Gebiete auch in der Lehre Rechnung zu tragen. Mit Mitteln der Exzellenzinitiative/ZUK (Dresden-Fellow) konnte Prof. Alexander V. Kabanov von der University of North Carolina at Chapel Hill, USA für das SS 2015 an die TU Dresden eingeladen werden. Neben gemeinsamen Forschungsprojekten mit der Prof. Makromol. Chemie (Prof. Jordan), hat er eine 16 DS Blockvorlesung im Masterstudium über "Nanomedicine and Drug Delivery" gehalten die eine bemerkenswert hohe Teilnehmerzahl verzeichnete. Die VL wurde als ABM in dem Masterstudiengang Chemie integriert. Prof. Kabanov zählt zu den weltweit führenden Forschern auf dem Gebiet der Krebstherapie mittels polymeren Therapeutika. Ebenfalls aus Mitteln der Exzellenzinitiative/ZUK (Dresden-Fellow) war im SS 2014 Prof. Gordon J. Miller, Iowa State University, Ames, Iowa, USA zu Gast an der TU Dresden. Prof. Miller hielt eine zehnstündige Vorlesung mit dem Titel "Chemical Bonding and Electronic Structure of Solids". Die Spezialvorlesung richtete sich an Studierende der Chemie, Physik und Materialwissenschaften in höheren Fachsemestern (Masterstudium) und an Promotionsstudenten und wurde sehr gut angenommen.

Die zusätzlichen Lehrangebote werden auch für die kommenden Jahre weitergeführt (z.B. im SS2016 durch Prof. Katja Loos als Eleonore-Trefftz- Professorin).

Trotz der vielfältigen Maßnahmen der Fachrichtung, ihr Lehrangebot zu erhalten, stetig zu verbessern und zu aktualisieren, ist der jüngste Wegfall der Professuren für Technische Chemie (Prof. Reschetilowski) sowie Spezielle Physikalische Chemie/Physikalische Chemie der Polymere (Prof. Arndt) deutlich an einer gestiegenen Lehrbelastung für die verbliebenen Professuren spürbar. Die Technische Chemie wird durch die Anorganische Chemie (Prof. Weigand) und die

Lehrveranstaltungen von Prof. Arndt durch die Makromolekulare Chemie (Prof. Jordan, Dr. Lederer (IPF e.V. Dresden) sowie Professoren der Physikalischen Chemie weitergeführt. Es ist zu bemerken, dass die erhöhte Lehrbelastung zunehmend auf Kosten der Forschungsaktivitäten des Fachbereichs geht. Eine neue Professur mit entsprechendem Lehrdeputat ist dringend notwendig.

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

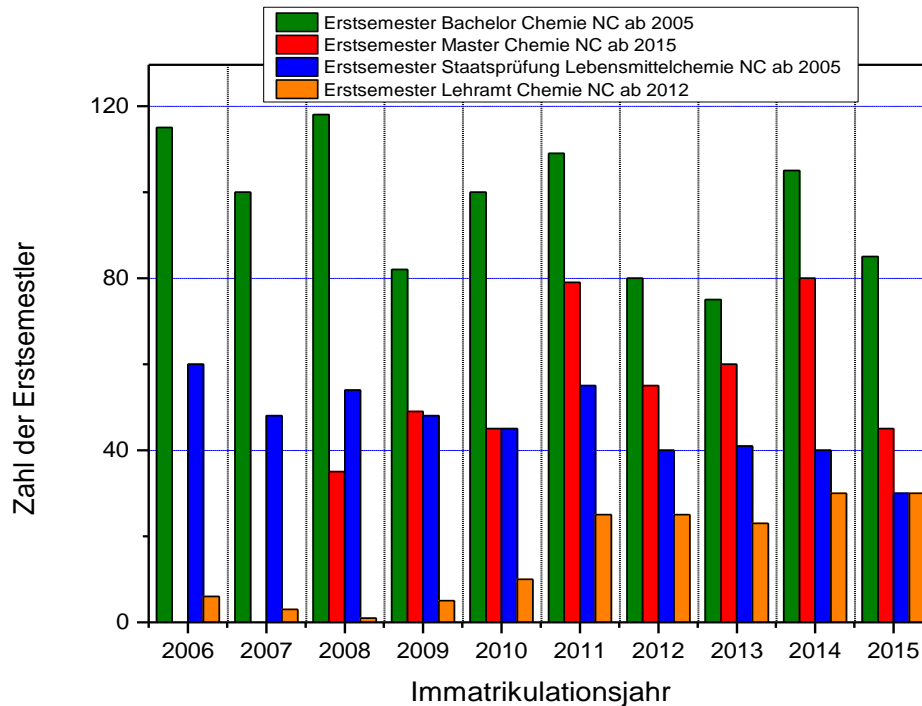


Abb. 1: Entwicklung der Studienanfängerzahlen von 2006-2015

Die Aufnahmekapazitäten für die Studiengänge Chemie/Bachelor, Lebensmittelchemie/Staatsprüfung und Diplom sowie Lehramt Chemie sind jeweils durch einen universitätsinternen NC limitiert. Auf die verfügbaren Anfängerstudienplätze (80 im Studiengang Chemie/Bachelor, 40 (2014) und 35 (2015) im Studiengang Lebensmittelchemie) bewarben sich jeweils mehr als 300 Studieninteressierte. Im Master-Studiengang Chemie wurden alle fachlich geeigneten Bewerber zugelassen, da der universitäre NC erst ab Studienjahr 2015/2016 (50 Plätze) eingeführt wurde.

Die **Bachelor-Urkunden** wurden an **65 (2013) und 31 (2014)** Absolventen im Rahmen einer feierlichen Zeremonie überreicht. Etwa 60% der Absolventen schlossen ihr Bachelor-Studium mit „Gut“ und besser ab. Mehr als 90 % der Absolventen lagen innerhalb der Regelstudienzeit.

Den **Master-Studiengang Chemie** schlossen **65 (2013) und 54 (2014)** Studierende ab. Alle Absolventen schlossen ihr Studium mit "Gut" und besser ab. Zusätzlich schlossen **14** Studierende den gemeinsamen integrierten deutsch-französischen Studiengang "Chemie" mit mindestens „gut“ erfolgreich ab.

37 (2013) und 35 (2014) Studierende des Studienganges Lebensmittelchemie schlossen ihre **erste Staatsprüfung** (Vordiplomprüfung) ab, 93 % davon mit „Gut“ und besser. 88,6% der Absolventen lagen innerhalb der Regelstudienzeit.

Etwa 95 % der Absolventen (37 (2013) und 41 (2014)) des Studienganges Lebensmittelchemie schlossen ihre **Diplomverleihung** mit „Gut“ und besser ab.

Die Anzahl der abgeschlossenen **Promotionsverfahren** war wiederum erfreulich hoch. Im Fachgebiet Chemie promovierten 61 (2013), 64 (2014) und auf dem Fachgebiet Lebensmittelchemie 6 (2013), 1 (2014) Studierende. 51 Promotionen erhielten das Gesamtprädikat "magna cum laude" oder besser. Der Anteil des vergebenen Prädikates "summa cum laude" liegt bei 31,3 %.

Die **Regelstudienzeit** wurde in den Studiengängen Chemie und Lebensmittelchemie, von wenigen Ausnahmen abgesehen, eingehalten. Überschreitungen traten überwiegend bei Studierenden auf, die ihre Hochschulzwischenprüfung mit erheblichem Zeitverzug abgelegt haben, sowie bei einigen ausländischen Studierenden. Die kurzen Studienzeiten finden auch Ausdruck in vorderen Plätzen bei verschiedenen Rankings (wie z.B. von GDCh, Stern und Sächsische Zeitung).

Der Anteil weiblicher Studierender an den Hochschulabschlüssen lag in den Studiengängen Chemie (Bachelor und Master) bei 39,9 % und beim Studiengang Lebensmittelchemie /Staatsprüfung Diplom bei 67,5 %. Etwa 80 % unserer Chemie-Absolventen strebten eine Promotion an der Fachrichtung an. Im Studiengang Lebensmittelchemie setzt ein großer Teil der Absolventen die Ausbildung in einer Lebensmitteluntersuchungsanstalt fort, um den Abschluss „Staatlich geprüfter Lebensmittelchemiker“ zu erwerben.

3. Lehr- und Studiensituation

3.1. Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

Hochschulprüfungen werden durch das Prüfungsamt organisatorisch vorbereitet. Nach- und Wiederholungsprüfungen können in begründeten Fällen auf Antrag auch außerhalb der festgelegten Prüfungszeiträume abgenommen werden. Das verhindert Wartezeiten und fördert einen zügigen Studienverlauf. Ebenso wird bei den Verteidigungen der Master- und Diplom-Arbeiten verfahren.

Durch den Abschluss des Bachelor-Studiums nach dem 6. Fachsemester haben sich verbesserte Bedingungen für ein Teilstudium an einer anderen deutschen oder insbesondere einer ausländischen Universität ergeben. Eine wachsende Zahl von Studierenden nutzt diese Möglichkeit zum Erwerb von Spezialkenntnissen, verbunden mit dem aktiven Erlernen einer Fremdsprache. Durch Beteiligung der Fachrichtung am ECTS (European Credit Transfer System) sind die Voraussetzungen für die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen gegeben.

Auch im Studienjahr 2013/14 und 2014/15 wurde dem sächsischen Hochschulfreiheitsgesetz entsprechend eine Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehre durchgeführt. Wichtig hierbei sind Gespräche über Probleme einzelner Lehrveranstaltungen sowie die inhaltliche Abstimmung des Lehrangebotes, welche von Studierenden und Hochschullehrern gemeinsam gesucht werden sollten. Größtenteils erfolgt ein Feedback zur Evaluation im Laufe der Veranstaltungen. Es wird seitens der Studierenden darauf hingewiesen, die Ergebnisse der Evaluation weiterhin, gerne auch ausführlicher, in den Veranstaltungen zu besprechen. Für die Chemie ebenfalls von großer Bedeutung sind die Fragebögen über die Qualität der Praktika, da diese einen großen zeitlichen Umfang des gesamten Chemiestudiums ausmachen und gerade in der Chemie die praktische Ausbildung äußerst wichtig ist.

Die repräsentative Umsetzung der Evaluation basiert auf der konstruktiven Zusammenarbeit von Studierenden und Lehrenden. Die gewissenhafte Beantwortung der Feedbackfragebögen leidet in wenigen Fällen in Lehrveranstaltungen der Chemie, insbesondere dort, wo Studierende das Gefühl bekommen, dass ihre Antworten keine Gewichtung besäßen und der Lehrende

nichts an der Lehrveranstaltung zu ändern bereit sei. In den meisten Fällen jedoch, wird die Evaluation sehr ernst genommen und das hilfreiche Feedback führt zu einer stetigen und merklichen Verbesserung der Lehre. Der Fachschaftsrat übermittelte zur Optimierung der Auswertung die Kommentare an die entsprechenden Lehrenden. Hier sind insbesondere die zusätzlichen Kommentare der Studierenden für die Lehrenden sehr hilfreich.

Die Bewertungen für Lehrveranstaltungen im Bachelor-Studiengang Chemie und im Diplom-Studiengang Lebensmittelchemie fallen weitestgehend positiv aus. Der Masterstudiengang Chemie wurde keiner Evaluation unterzogen.

Die Bewertungen der Praktika im Bachelorstudiengang Chemie weisen die auch schon in den vergangenen Jahren festgestellten Unterschiede auf. Besonders bezüglich der Ausstattung und zeitlichen Belastung zeigen sich deutliche Differenzen. Nicht nur bei den Praktika untereinander, sondern auch bei der laut Studienordnung geplanten und angedachten theoretischen Belastung und dem tatsächlichen Aufwand, der für die Studierenden notwendig ist. Aufgrund der kontinuierlichen NC-Beschränkung hat sich die Situation bezüglich der Anzahl der vorhandenen Laborplätze und Abzüge merklich verbessert. Geräte und Schutzausrüstung stehen größtenteils im benötigten Umfang zur Verfügung. Eine kontinuierliche Modernisierung wird begrüßt.

Für die Lebensmittelchemie war die Bewertung der Praktika wie in den letzten Jahren auch überwiegend positiv. Die Qualität der Lehre wird durch eine engagierte Betreuung und stringente Studienorganisation sichergestellt. Allerdings wird, wie es schon in den vergangenen Jahren angemerkt wurde, bereits im Grundstudium ein noch stärkerer Bezug zur Lebensmittelchemie gewünscht.

Ebenfalls wurde der Wunsch geäußert ein (externes) Praktikum im 9. Semester einzuführen, sodass auch erste Erfahrungen in der Industrie, der Forschung oder im Ausland über einen längeren Zeitraum gesammelt werden können, wie es beispielsweise im Maschinenbau der kleine und große Beleg ermöglichen. Auf diese Weise würde das Diplom in der Lebensmittelchemie 10 Semester dauern. Kritisiert wurde, dass die Diplomarbeiten von Anfang an eher auf 9 Monate konzipiert werden, sodass ein Abschluss in Regelstudienzeit kaum möglich ist.

Die Beratungen der Studierenden im Verlauf des Studiums werden vorwiegend von den Studienfachberatern unter Mitwirkung des Prüfungsamtes in persönlichen Gesprächen realisiert.

Darüber hinaus gab es zahlreiche beratende Gespräche mit Hochschullehrern und wissenschaftlichen Mitarbeitern zur zweckmäßigen Auswahl spezieller Lehrveranstaltungen sowie Informationsgespräche zu aktuellen Forschungsproblematiken der Institute. Bewährt hat sich die Vorstellung der Module im Master-Studiengang Chemie durch die Professuren für die Studierenden im 6. Fachsemester im Bachelor-Studiengang Chemie. Daneben wird zukünftig eine Vorstellung von Themen möglicher Bachelor-Arbeiten zum Ende des 5. Fachsemester stattfinden. Beide Veranstaltungen werden in Zusammenarbeit mit dem Jungchemikerforum Dresden und dem Fachschaftsrat Chemie organisiert und durchgeführt.

Neben der Beantwortung zahlreicher schriftlicher Anfragen und persönlichen Gesprächen zu den Studieninhalten und Studienbedingungen in Dresden kann über eine Vielzahl weiterer Aktivitäten berichtet werden. Hervorzuheben ist die Teilnahme der Fachrichtung an den von der TU zentral organisierten Aktivitäten „Schnupperstudium für einen Tag“, dem „UNI-Tag“ und an der „Langen Nacht der Wissenschaften“. Bei allen Veranstaltungen stellten sich die chemischen Bereiche vor und informierten die zahlreichen Besucher über das Neueste aus Lehre und Forschung. Bei allen Veranstaltungen waren zahlreiche Besucher gekommen, um sich zielgerichtet zu informieren und beraten zu lassen. Ausdruck der guten Studieninformation ist u.a. die gleichbleibende Zahl der Studienbewerber.

Für das 14-tägige Praktikum von Schülern der 9. Und 10. Klassen stellte die Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie 14 Plätze pro Jahr zur Verfügung. Vereinzelt erfolgte die Betreuung von BELL-Arbeiten (Besondere Lernleistung) von Gymnasiasten.

Im Kinderlabor bot der Fachbereich, betreut durch Mitarbeiter der Lebensmittelchemie, Grundschulern insgesamt 4 Wochen im Jahr die Möglichkeit zum Experimentieren. Die Veranstaltungen wurden in jeweils 2 Ferienwochen im Winter und im Sommer angeboten und von insgesamt ca. 240 Schülern pro Jahr genutzt.

3.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fachrichtung

Für die zugeordneten und nicht zugeordneten Studiengänge werden in der Regel alle Lehrveranstaltungen des Pflichtbereiches einschließlich der Öffnungszeiten der Laborpraktika überschneidungsfrei angeboten. Für spezielle Kurse (Informatik), Exkursionen und einzelne Praktika werden auch die vorlesungsfreien Zeiten genutzt, sofern kapazitive, finanzielle Gründe oder methodisch-didaktische Gesichtspunkte dies erfordern.

Probleme hinsichtlich der überschneidungsfreien Planung des Lehrangebotes gibt es bei den verschiedenen Kombinationsfächern des Lehramtes, da hierbei vielfältige Verflechtungen mit den entsprechenden Diplomstudiengängen auftreten. Die erziehungswissenschaftlichen und psychologischen Kernlehrveranstaltungen werden als gesetzt berücksichtigt.

Im Master-Studiengang Chemie ist durch die vielfältigen Wahlmöglichkeiten ein überschneidungsfreies Lehrangebot hinsichtlich der angebotenen Wahlpflichtmodule nicht zu realisieren. Besonders am Anfang jedes Semesters muss in Absprache der Studierenden mit den Hochschullehrern eine Terminfindung erfolgen. Vorrangig werden dabei Veranstaltungen mit einer kleinen Zahl an Zuhörern verlegt. In ungünstigen Fällen können diese Veranstaltungen erst im 2. Studienjahr belegt werden.

In allen Lehrgebieten (zugeordnete und nicht zugeordnete Studiengänge) gibt es Angebote für Konsultation und andere individuelle Ausbildungsformen, die von den Studierenden rege und gern wahrgenommen werden. Daran sind neben den Studierenden höherer Semester (Tutoren) und wissenschaftlichen Mitarbeitern auch die Hochschullehrer in starkem Maße beteiligt. Neben intensiven Diskussionen zwischen Studierenden und Assistenten im Praktikum erstrecken sich die individuellen Ausbildungsformen auch auf die Vorbereitung von Klausuren und Prüfungen, das Aufholen krankheitsbedingter Rückstände sowie die Vorbereitung und Auswertung von Teilstudien im Ausland und die Beratung ausländischer Teilstudierende. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Einhaltung der Regelstudienzeiten geleistet.

Die Lehrauslastung der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie ist nach wie vor sehr hoch (Studienjahr 2012/2013 = 124,1%, Studienjahr 2013/2014 = 126,3%, Studienjahr 2014/2015 = 125,9%). Insbesondere durch den Wegfall der W3-Professur für Technische Chemie inklusive von 2,5 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter zum Oktober 2015 werden sich die in den letzten Jahren dargestellten Probleme bei der personellen Absicherung der Lehre weiter verschärfen und die Lehrauslastung wieder steigen. Zu beachten ist auch, dass die 4 Überlaststellen Ende 2016 wegfallen.

Die Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie schöpft alle verfügbaren Möglichkeiten zur weiteren Verbesserung der Lehr- und Forschungsleistung aus.

Allerdings muss mit aller Deutlichkeit festgestellt werden, dass eine Sicherung und weitere Verbesserung der Lehre der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie aufgrund der gegenwärtig sehr hohen Lehrbelastung äußerst schwierig ist. Mit den zur Zeit zur Verfügung stehenden Ressourcen wird die Qualität der Lehre auf Kosten der Forschung aufrecht erhalten.

Die prekäre Situation der Fachrichtung bezüglich der kaum noch akzeptablen Absorption von Forschungsressourcen durch die Lehre kann nur durch eine dauerhafte Erhöhung der personellen und finanziellen Ausstattung der Fachrichtung und Rücknahme der Streichungen von Professuren behoben werden.

Zu diesem Punkt bitten wir die Hochschulleitung (Prorektor für Bildung und Internationales, Herrn Prof. H. G. Krauthäuser) um Hilfe und konstruktive Vorschläge, die uns in Zukunft ermöglichen die hochwertige Lehre und Forschung an der Fachrichtung nicht nur zu erhalten sondern auch auszubauen.

Lehrbericht der Fachrichtung Psychologie für die Studienjahre 2013/14 und 2014/15

1 Entwicklung des Studienangebotes

1.1 Aktuelles Studienangebot

Der bisherige Diplomstudiengang Psychologie läuft aus. Seit dem Wintersemester 2010/11 existiert an der Fachrichtung Psychologie der Bachelorstudiengang Psychologie, in dem rund 120 Studierende einen ersten berufsqualifizierenden Abschluss in Psychologie erwerben können. Ein konsekutives Masterangebot in Psychologie für rund 135 Studierende gibt es seit dem Wintersemester 2013/14. (s. 1.2). Neben dem regulären universitären Studienangebot wird ein 3-jähriger Aufbaustudiengang Psychologische Psychotherapie mit einer jährlichen Kapazität von 15-18 Studierenden angeboten.

1.2 Neueinrichtung/Änderung/Aufhebung von Studiengängen

Dem Bologna-Gedanken einer individuellen thematischen Schwerpunktsetzung bei der Studienwahl Rechnung tragend, erwies sich ein einheitlicher Masterstudiengang Psychologie aufgrund der zunehmenden Ausdifferenzierung des Faches Psychologie als nicht zielführend. Aus diesem Grunde wurden entlang der Profillinien der Fachrichtung drei Masterstudiengänge eingerichtet:

- Psychologie: Cognitive-Affective Neuroscience¹ (CAN; 30 Studienplätze)
- Klinische Psychologie und Psychotherapie (KPP; 60 Studienplätze)
- Psychologie: Human Performance in Socio-Technical Systems (HPSTS; 45 Studienplätze)

Der Umfang der jeweilig zur Verfügung stehenden Studienplätze orientiert sich dabei nicht nur an Kapazitätserwägungen, sondern reflektiert auch die erfahrungsgemäß von Studierenden der Psychologie getroffenen Schwerpunktsetzungen in Bezug auf die spätere Berufslaufbahn. Zugleich trägt die Fachrichtung Psychologie mit der Gesamtzahl von 135 Studienplätzen auch dem national erhöhten Bedarf an Master-Studienplätzen in Psychologie Rechnung. Dieser resultiert aus dem an anderen Studienorten verringertem Angebot an Master im Vergleich zu Bachelor-Studienplätzen bei einem zugleich – bislang zumindest – noch nicht auf dem Arbeitsmarkt in ausreichendem Umfang realisiertem Angebot an attraktiven Beschäftigungsmöglichkeiten für Studierende mit Bachelor-Abschluss.

Die Master-Studiendokumente, d.h. Prüfungsordnung (PO) und Studienordnung (SO) wur-

¹ Die englischsprachigen Bezeichnungen der Studiengänge bei den Bereichen 1) und 3) orientieren sich am inzwischen fachbezogen weitgehend internationalisierten Sprachgebrauch und tragen dem Umstand Rechnung, dass auch ausländische Studierende für die Studiengänge gewonnen werden und die Lehrveranstaltungen optional in Englisch oder Deutsch angeboten werden.

den Ende 2014 vom Rektorat mit Auflagen genehmigt. Die Auflagen wurden in Absprache mit allen Beteiligten (Modulverantwortlichen und Studienkommission) umgesetzt. Die Auflagenenerfüllung wurde durch das Sachgebiet Studiengangsangelegenheiten im Auftrag des Rektorates geprüft und bestätigt. Zentrale Überarbeitungen im Zuge der Auflagenenerfüllung sind im Folgenden kurz dargestellt:

- SO und PO wurden harmonisiert, und es wurden diverse Wortlaut- und Formalkorrekturen vorgenommen sowie Anpassungen an die aktuelle Muster-PO bzw. -SO.
- Die Zuständigkeit für Beschlüsse über SO und PO wurde eindeutig dem Fakultätsrat zugewiesen.
- Auf Prüfungsvorleistungen (PVL) und unbenotete Prüfungsleistungen (uPL) wird nun weitgehend verzichtet, noch bestehende PVL und uPL sind inhaltlich begründet.

1.3 Studiengangskooperationen

Die Fachrichtung Psychologie leistet in substanziellem Maße Lehrexport in 29 Studiengänge anderer Fakultäten. Dafür werden etwa 20% der gesamten Lehrkapazität der Fachrichtung aufgewendet. Mehr als zwei Drittel davon entfallen auf den Export in die Lehramtsausbildung. Die zurzeit ca. 700 Lehramtsstudierenden pro Jahr werden laut Staatsexamensprüfungsordnung und Studiendokumenten mit psychologischen Lehrangeboten im Umfang von mind. 10 SWS (6 Grundlagen-Vorlesungen sowie 4 Pflichtseminare) versorgt. Darüber hinaus haben die Lehramtsstudierenden in zwei Wahlpflicht-Vertiefungs- bzw. Ergänzungsmodulen die Möglichkeit, Lehrangebote in Psychologie zu besuchen (derzeit mind. 12 SWS pro Studienjahr). Die Fachrichtung Psychologie leistet weiteren Lehrexport unter anderem in die Studiengänge Bachelor Biologie, Bachelor Molekulare Biotechnologie, Diplom Soziologie, Diplom Erziehungswissenschaften bzw. Bachelor Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften sowie Diplom- bzw. Master Informatik/Medieninformatik.

Weiterhin können interessierte Studierende im Rahmen von „studium generale“ Psychologie Vorlesungen besuchen. Damit wird die Möglichkeit geboten, Wissen über den eigenen Fachbereich hinaus zu erwerben und dieses individuell, zum Beispiel über Module für allgemeine Qualifikationen, in das Studium einzubringen.

2 Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

2.1 Bewerberzahlen/ Studienanfänger

In der Fachrichtung Psychologie erfolgt die Immatrikulation der Studienanfänger seit dem Wintersemester 2010/2011 nur noch in den Bachelorstudiengang. Alle psychologischen Studiengänge sind, wie bereits vorher der Diplomstudiengang, NC-Studiengänge. Eine Zulassung ist nur zum Wintersemester möglich. Die Bewerbung für die Bachelor-Studienplätze wird seit dem Wintersemester 2013 über ein dialogorientiertes Serviceverfahren (DoSV) realisiert. Hier sind mehrere Hochschulen vernetzt, um die Zulassungsverfahren von NC-Studiengängen zentral zu koordinieren und Mehrfachzulassungen zu vermeiden. Der Rückgang der Bachelor-Bewerbungen ist möglicherweise darauf zurückzuführen. Die Bewerberzahlen lagen trotzdem auf einem sehr hohen Niveau, ebenso wie der erforderliche Abitur-

durchschnitt. (vgl. Tabelle 1). Die Plätze der 3 Masterstudiengänge werden nach einem Eignungsfeststellungsverfahren vergeben, welches direkt in der Fachrichtung Psychologie erfolgt. Das erfordert ein sehr großes Engagement der Mitarbeiter, insbesondere bei der Auswahl der Masterplätze „Klinische Psychologie und Psychotherapie“.

Tabelle 1. Bewerberzahlen

	WS 12				WS 13				WS 14			
	Bew.	Zul. zahl	Zul. zahl/ Bew.	Note	Bew.	Zul. zahl	Zul. zahl/ Bew.	Note	Bew.	Zul. zahl	Zul. zahl/ Bew.	Note
Psychologie (Bachelorstudiengang)	4452	120	1:37	1,3	3972	120	1:33	1,3	3765	120	1:31	1,4
Psychologie: Cognitive-Affective Neuroscience (CAN)					215	30	1:7,2		275	30	1:9,2	
Psychologie: Human Performance in Socio-Technical Systems (HPSTS)					206	45	1:4,6		241	45	1:5,3	
Klinische Psychologie und Psychotherapie (KPP)					785	60	1:13		1018	60	1:17	

Anmerkungen. WS = Wintersemester; Bew. = Bewerbungen; Zul.zahl = Zulassungszahl; Note = Durchschnittsnote des Abiturs als Auswahlgrenze

2.2 Studierendenzahlen

Aufgrund des Auslaufens des Diplom-Studienganges hat sich der Anteil der Diplom-Studierenden in Regelstudienzeit kontinuierlich verringert. Im Bachelorstudiengang ist nach 3 Jahren mit 100% Regelstudienzeit (RSZ) nun ein Rückgang zu verzeichnen. Hier ist anzumerken, dass die meisten Studierenden ihr reguläres Studium eher am Ende für zusätzliche Praktika oder auch Auslandsaufenthalte unterbrechen, was aus studienorganisatorischer Sicht auch als günstig erscheint. Da alle 3 Master-Studiengänge noch im 2. Jahr nach Einführung sind, befinden sich 100% der Studierenden in der RSZ (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2. Anzahl und Anteil von Studierenden in RSZ

	WS 12			WS 13			WS 14		
	Ges.	in RSZ	in %	Ges.	in RSZ	in %	Ges.	in RSZ	in %
Psychologie (Diplomstudiengang)	431	334	77,5	298	176	59,1	179	64	35,8
Psychologie (Bachelorstudiengang)	351	351	100	420	385	91,7	453	397	87,6
Psychologie: Cognitive-Affective Neuroscience (CAN)				27	27	100	57	57	100
Psychologie: Human Performance in Socio-Technical Systems (HPSTS)				45	45	100	86	86	100
Klinische Psychologie und Psychotherapie (KPP)				62	62	100	124	124	100

Der Anteil der weiblichen Studierenden in allen Psychologie-Studiengängen ist nach wie vor sehr hoch. Der Anteil ausländischer Studierender hat in allen Studiengängen stetig zugenommen (Ausnahme CAN, s. Tabelle 3).

Tabelle 3. Anzahl und Anteil von weiblichen und ausländischen Studierenden

	WS 12			WS13			WS14		
	Ges.	weibl. in %	Ausl. in %	Ges.	weibl. in %	Ausl. in %	Ges.	weibl. in %	Ausl. in %
Psychologie (Diplomstudiengang)	431	81,9	3,7	298	82,2	4,4	179	82,1	5,6
Psychologie (Bachelorstudiengang)	351	83,5	5,1	420	80	5,7	453	78,6	6,8
Psychologie: Cognitive-Affective Neuroscience (CAN)				27	81,5	3,7	57	71,9	1,8
Psychologie: Human Performance in Socio-Technical Systems (HPSTS)				45	62,2	2,2	86	64	2,3
Klinische Psychologie und Psychotherapie (KPP)				62	88,7	3,2	124	85,5	6,5

2.3 Hochschulprüfungen

Im Berichtszeitraum wurde mehr als die Hälfte aller Abschlussprüfungen in der Fachrichtung Psychologie von Diplomstudierenden absolviert. Die Daten der letzten Studienjahre sind dabei nahezu identisch und auf sehr gutem Niveau (vgl. Tabelle 4). Leider musste ein Diplom-Studierender sein Studium in einem hohen Semester ohne Abschluss beenden.

Im Bachelor-Studiengang sind die Studienjahre 2013/14 und 2014/15 ebenfalls vergleichbar. Jedoch wurden 5 Studierende ohne Abschluss exmatrikuliert, aufgrund endgültig nicht bestandener Prüfungen. Auch im Studienjahr 2012/13 gab es an der Fachrichtung Psychologie bereits 5 Studierende mit diesem Exmatrikulationsgrund. Bei jedem Studierenden lagen unterschiedliche Gründe bzw. Fächer als Ursache vor. Im darauffolgenden Studienjahr gab es erfreulicherweise keinen solchen Fall. Im Studienjahr 2014/15 betraf es wiederum 5 Studierende. In 3 der 5 Fälle scheiterten die Studierenden am gleichen Fach. Die Studienkommission wird die Ursachen analysieren.

Tabelle 4. Hochschulabschlussprüfungen

Studienjahr 2013/14 Prüfung	best. Prüfungen	Ø				EN
		Note	FS	HS	Alter	
Abschlussprüfungen Psychologie (Diplom)	117	1,6	10,8	13,3	27,5	0
Abschlussprüfungen Psychologie (Bachelor)	88	1,8	6,5	7,6	24,4	0
Studienjahr 2014/15 Prüfung	best. Prüfungen	Ø				EN
		Note	FS	HS	Alter	
Abschlussprüfungen Psychologie (Diplom)	108	1,6	10,9	13	27,5	1
Abschlussprüfungen Psychologie (Bachelor)	88	1,7	6,7	9	25,5	5
Cognitive-Affective Neuroscience/ CAN (Master)	6	1,6	4	10,2	26,4	0
Human Performance in Socio-Technical Systems/ HPSTS (Master)	1	1,2	4	10	25,6	0
Klinische Psychologie und Psychotherapie/ KPP (Master)	19	1,4	3,9	10,2	25,9	0

Anmerkungen. FS = Fachsemester; HS = Hochschulsesemester; EN = endgültig nicht bestanden

Im Studienjahr 2014/15 haben die ersten Master-Absolventen ihr Studium beendet. Die geringe Anzahl Absolventen bietet keine ausreichend gute statistische Basis. Für eine Bewertung muss das nächste Studienjahr einbezogen werden. Von der Tendenz sind die Daten vergleichbar mit dem Diplom- und Bachelor-Studiengang.

2.4 Promotionen

Die Anzahl der Promotionen hat sich von vormals ca. 10 pro Studienjahr auf 16 bzw. 13 erhöht (s. Tabelle 5). Die erreichten Ergebnisse sind vergleichbar mit denen des Vorjahres.

Tabelle 5. Promotionen

Studienjahr 2013/14	insg.	Prädikate				darunter		Ø		
		0	1	2	3	Weiblich	Ausländer	Ø Alter	FS	HS
im Grad.- oder Prom.studium	9	2	6	1	0	8	0	32,4	8,4	22,9
außerhalb Grad.-studium	7	4	2	1	0	4	0	34,9	0	0
gesamt	16	6	8	2	0	12	0	33,5		
Studienjahr 2014/15	insg.	Prädikate				darunter		Ø		
		0	1	2	3	Weiblich	Ausländer	Ø Alter	FS	HS
im Grad.- oder Prom.studium	6	2	3	1	0	4	0	31,5	8,3	18,5
außerhalb Grad.-studium	7	2	5	0	0	6	0	32,4	0	0
gesamt	13	4	8	1	0	10	0	32,0		

Anmerkungen. Prädikate: 0 = summa cum laude, 1 = magna cum laude, 2 = cum laude, 3 = rite; FS = Fachsemester; HS = Hochschulsesemester

3 Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

3.1.1 Studiengangsevaluation

An der Fachrichtung Psychologie arbeitet fortlaufend die Kommission für Qualitätsmanagement in Studium und Lehre (KQM). Die KQM erfüllt ständig beratend Aufgaben, die für die Umsetzung des „Qualitätsmanagementsystems Studium und Lehre“ nötig sind. Dazu gehören unter anderem die Umsetzung der Evaluationsprozedur, die Aufbereitung und Erarbeitung von Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre und die Vergabe von Lehrpreisen für „Ausgezeichnete Lehre“. Dabei ist über die Jahre eine stetige Verbesserung in den mittleren Evaluationsergebnissen zu beobachten. Wir werten dies einerseits als Ausweis der Wirksamkeit der kontinuierlichen Evaluation. Andererseits führt dies auch zu mehr Lehrpreisen und damit zu einer Unterstützung der Lehrenden in der Qualifikationsphase, die die Preise bei Bewerbungen als besondere Qualifikation beilegen können.

Die KQM unterstützt damit die Arbeit der Studienkommission. Beide Kommissionen tagen in der Vorlesungszeit einmal im Monat. Die oben angeführten gestiegenen Exmatrikulationszahlen nach endgültig nicht bestandener Prüfung im neuen Bachelor-Studiengang werden Thema der Studienkommission sein.

3.1.2 Schritte zur inhaltlichen und didaktischen Aktualisierung der Lehre

Neben den bereits im Lehrbericht 2009/10 aufgeführten, inhaltlich wie didaktisch auf aktuellem Stand befindlichen Angeboten der Fachrichtung wurden folgende Schritte zur inhaltlichen und didaktischen Aktualisierung der Lehre unternommen: So wurden die Lehrinhalte

und die Begleitlektüre im Zuge der Einführung des Bachelorstudiengangs fächerübergreifend in erheblichem Umfang aktualisiert. Unterstützt durch die Arbeitsgruppe Studium für Blinde und Sehbehinderte am Institut für angewandte Informatik konnte inzwischen der größte Teil der Lektüre und der Vorlesungsskripte/-folien auch für sehbehinderte Studierende aufbereitet werden. Anhand des Feedbacks und der Vorschläge der Studierenden im Rahmen der semesterweisen Evaluation werden in zahlreichen Veranstaltungen zunehmend neue Medien eingesetzt, gruppenorientierte Lehrmethoden haben sich fast durchweg durchgesetzt, immer mehr Anklang findet auch eine Beteiligung der Studierenden bei Schwerpunktsetzungen innerhalb der Lehrveranstaltungen. Zudem sind alle Lehrenden dazu angehalten, die Angebote der TU Dresden zur hochschuldidaktischen Weiterbildung zu nutzen.

3.1.3 Beschwerdemanagement

Die während des Semesters monatlich tagende Studienkommission hat einen regelmäßigen Tagesordnungspunkt „Probleme in der Lehre“, bei dem alle lehrbezogenen Schwierigkeiten diskutiert und gelöst werden. Darüber hinaus wurden mehrere Treffen vorrangig mit den Studierenden des Bachelor-Jahrgangs zur Diskussion und Abstimmung von Verbesserungsvorschlägen abgehalten. Die hierbei gesammelten Erfordernisse und Wünsche seitens der Studierenden flossen zusammen mit denen der Lehrenden bzw. Modulverantwortlichen in eine laufend aktualisierte Liste von Änderungsvorschlägen ein, die die Grundlage für eine zeitnahe Anpassung der Studiendokumente bildet. Damit sollen weitere Verbesserungen der Lehrsituation erreicht werden. An diesem Prozess wirken insbesondere die Studiengangskordinatoren mit.

3.1.4 Lehrveranstaltungsevaluation

Die bis zum SS 14 von der Fachrichtung durchgeführte Lehrveranstaltungsevaluation wird seit dem WS 14/15 durch die zentrale Lehrveranstaltungsevaluation seitens des ZQA der TU Dresden ersetzt. Die Umstellung der Lehrveranstaltungsevaluation erfolgte problemlos und wird von Seiten der Studierenden und der Lehrenden als wertvolle Unterstützung und Rückmeldung wahrgenommen.

3.1.5 Beratungsangebote

Die Studierenden finden mindestens wöchentlich, meist aber zu jeder Zeit ein offenes Ohr und Rat zur Studienorganisation (Studiendekanat, Studienfachberater, Fachschaftsrat), zu Prüfungen (Prüfungsamt und -ausschuss) und zu fächerspezifischen Fragen (Hochschullehrer und Wissenschaftliche Mitarbeiter).

Im Rahmen der Erstsemestereinführungswoche für Bachelor- und Master-Erstsemester finden verschiedene Veranstaltungen statt, die dazu beitragen, das Studium selbst, sowie wichtige Veranstaltungsorte und einander kennenzulernen. Mentoringprogramme soll dabei helfen, sich mit der Unterstützung anderer Studenten schnell und gut im Uni-Alltag zurechtzufinden. Dieser Zeitpunkt wurde bewusst gewählt, um ausreichend Zeit zur Vorbereitung der Erstsemester auf das Studium zu haben und einen zügigen Lehrveranstaltungsbeginn zu gewährleisten. Weiterhin wird eine jährlich aktualisierte Broschüre „Studieninformation für Studienanfänger“ als hilfreicher Wegweiser zu Studienbeginn übergeben.

Für die Erstsemester-Studierenden des Bachelor-Studiengang wird das Mentoringprogramm vom Fachschaftsrat organisiert. Die Mentoren sind Studierende höherer Semester, welche die Bachelor-Erstsemester bei der Einschreibung in Lehrveranstaltungen und Sprachkurse, bei der Loginvergabe sowie bei der Anmeldung in der SLUB und der Mensa unterstützen und bei Fragen und Problemen behilflich sind. Damit ist eine intensive individuelle Betreuung gewährleistet, die den Mentoren rasches Reagieren und umgehende Einflussnahme bei auftretenden Fragen und Problemen gestattet.

Im Mentoringprogramm des Masterstudiengangs Klinische Psychologie und Psychotherapie stehen die Mitarbeiter der unterschiedlichen Arbeitsbereiche (Klinische Psychologie und Psychotherapie, Behaviorale Psychotherapie, Behaviorale Epidemiologie, Suchtforschung, Essstörungsforschung) für deutsche und ausländische Studierende in studienorganisatorischen sowie beruflichen Entwicklungsprozessen beratend zur Seite. Ziel ist die Herstellung eines Kontakts zwischen Studierenden und Lehrenden bzw. forschenden Mitarbeitern und ein an den Bedürfnissen der Studierenden orientiertes persönliches Mentoring in Studien- und Berufsfragen. Zudem besteht die Möglichkeit eines studentischen Mentorings, bei welchem Studierende des vorherigen Masterjahrgangs neuen Studierenden in studienorganisatorischen Fragen beratend zur Seite stehen.

Studierende im Masterstudiengang Human Performance in Socio-Technical Systems erlangen im Rahmen eines Gruppen- bzw. Peermentorings, auf der Basis vorher konkret und individuell definierter Ziele, Antworten auf aktuell wichtige Fragen des Studiums und der späteren Lebens- und Karriereorientierung. Jeder Mentor betreut über 4 Termine verteilt zwei Mentees in deren ersten Masterstudienjahr. Darüber hinaus gibt es 2 Veranstaltungen mit Praktika. Die Master- Studienanfänger erfahren in der ESE-Woche von diesem Angebot, wenn die Mentoren sich vorstellen. Sie werden in Schulungen auf Ihre Tätigkeit vorbereitet. Ebenso erhalten die Mentees in einer Schulung Informationen darüber, was das Programm leistet und was es nicht leisten kann.

In den Studiengängen (Bachelor, Master) finden regelmäßige Treffen der Studierenden mit den Lehrenden statt, um Verbesserungsmöglichkeiten unmittelbar und im offenen Dialog zu besprechen.

Beratungsangebote für Studieninteressierte bietet die Fachrichtung im Wintersemester mit der Vortragsreihe „Psychologie am Samstag“, die insbesondere Schülerinnen und Schülern der Klassen 10-12 aus Gymnasien in Dresden und Umgebung einen Einblick in verschiedene Bereiche der Psychologie als naturwissenschaftliche Disziplin gibt. Gleichzeitig besteht für die Teilnehmer im Anschluss an die Vorträge Gelegenheit, sich über das Psychologie-Studium bei anwesenden Mitgliedern des Fachschaftsrates zu informieren. Außerdem beteiligt sie sich an zentralen Informationsveranstaltungen der TUD, wie dem Uni-Tag und dem Schnupperstudium sowie an der Schüleruniversität und ermöglicht es Schülern nach Maßgabe verfügbarer Kapazitäten, auch Praktika an der Fachrichtung Psychologie zu absolvieren. Schlussendlich sei auf den neu gestarteten Online-Selbsttest für Studieninteressierte hingewiesen, mit dessen Hilfe sich Studieninteressierte selbst im Hinblick auf Interessen und Passung zu den Inhalten des Bachelor-Studiengangs testen können.

3.2 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

Die Professoren und alle zur Lehre verpflichteten Wissenschaftlichen Mitarbeiter erfüllen ihre Lehraufgaben entsprechend ihrem Lehrdeputat.

Unter Beachtung der Kapazitätsverordnung und der Studienordnung wird an der Fachrichtung das Lehrangebot seit Jahren durch das Gremium der Fachkommission kontrolliert, beraten und in der Koordination optimiert. Auf der Grundlage dieser Entscheidung werden Stundenpläne erstellt, die auf das jeweilige Fachsemester zugeschnitten und für die Pflichtlehrveranstaltungen überschneidungsfrei geplant sind. Damit entfällt für den einzelnen Studenten zeitraubendes Zusammensuchen einzelner Veranstaltungen aus einem Vorlesungsverzeichnis. Die semesterweise Lehrplanverabschiedung in der Fachkommission stellt sicher, dass das Angebot vollständig und die Kapazität voll ausgeschöpft ist. Die Fachrichtung ist bestrebt, mit einem entsprechend gestalteten Lehrangebot und den o. g. Maßnahmen einer effektiven und effizienten Studienorganisation allen Studenten einen erfolgreichen Studienabschluss in der Regelstudienzeit zu gewährleisten.

Ein Defizit in den Lehrbedingungen ist weiterhin in den räumlichen Bedingungen zu sehen. Die Seminarräume in den Gebäuden BZW, SE und ASB verfügen teils über ungünstige Projektionsflächen, nur wenige Räume sind mit einem Beamer ausgestattet. Durch die zahlenmäßig kleineren Master-Jahrgänge werden die großen Seminarräume im BZW auch für Vorlesungen genutzt. Die akustischen Bedingungen sind dort jedoch so schlecht, dass dies bei Lehrevaluierungen regelmäßig von den Studierenden kritisiert wird und auch die Lehrenden diese Schwierigkeit sehr negativ anmerken. Anfragen im Medienzentrums der TU Dresden für eine technische Lösung dieses Problems waren bislang leider nicht erfolgreich.

Um auch Studierenden mit Kindern gute Studienbedingungen zu bieten, werden diese bei der Vergabe von Seminar- und Praktikumsplätzen weiterhin bevorzugt. Studenten höherer Semester werden bei der Zulassung ebenfalls priorisiert, was einen zügigeren Studienfortschritt gewährleistet. Durch das Auslaufen des Diplomstudienganges und den Übergang zum Bachelor/Mastersystem ergibt sich die Herausforderung, die restlichen Diplom-Studierenden beim Beenden Ihres Studiums zu unterstützen, auch wenn sich das Fächerangebot mittlerweile geändert hat.

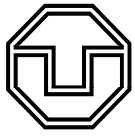
In jedem Semester werden zahlreiche Tutorien angeboten. Damit das auch bedarfsgerecht erfolgt, diskutiert die Studienkommission semesterweise unter maßgeblicher Beteiligung der Studierenden die Erfordernisse für Tutorien und entscheidet auf dieser Basis über die Vergabe von durch die Professuren beantragten Tutorenmitteln. In Abhängigkeit vom Umfang der jeweiligen Mittelzuweisung wird das Tutorienangebot entweder vollumfänglich umgesetzt oder prozentual gekürzt. Aufgrund der großen Nachfrage und Resonanz für die angebotenen Tutorien erhoffen wir uns weiterhin eine ausreichende Ausstattung mit zentralen Mittel für Tutorien. Die Tutorien werden ebenso wie alle anderen Lehrveranstaltungen der Fachrichtung mit einem an der Fachrichtung erstellten Fragebogen semesterweise evaluiert. Die Daten und Erfahrungen werden auch zur Prüfung und gegebenenfalls Verbesserung des Instruments und der Evaluationsprozedur sowie vor allem für eine Verbesserung der Lehre genutzt.

Schlussbemerkung

Die Studienbedingungen an der Fachrichtung können als sehr gut aufgefasst werden, wie das letzte CHE-Ranking im Fach Psychologie aus dem Jahr 2013/14 bestätigt: in den zentralen Studienkriterien *Lehrangebot*, *Betreuung durch Lehrende*, *Einbeziehung in die Lehrevaluation*, *Wissenschaftsbezug*, *Berufsbezug* und im Gesamturteil *Studiensituation insgesamt* befindet sich die Psychologieausbildung an der TU Dresden in der jeweiligen Spitzengruppe – nur an drei weiteren von insgesamt 57 untersuchten Universitäten wurden vergleichbare Resultate erzielt. Die Fachrichtung betrachtet dies als Ansporn, die hohe Studienqualität weiter aufrechtzuerhalten und wo möglich auszubauen.

Dresden, am 2. Juni 2016

Prof. Dr. Sebastian Pannasch
Studiendekan der Fachrichtung Psychologie



**Lehrbericht der Fachrichtung Biologie,
Fakultät für Naturwissenschaften und Mathematik**

Studienjahre: 2013/14 und 2014/15

Dresden, 27.04.2016

Prof. Dr. Marion Ansorge-Schumacher

Studiendekanin

1. Entwicklung des Studienangebotes

In den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 umfasste das Studienangebot der Fachrichtung Biologie die beiden Bachelorstudiengänge Biologie und Molekulare Biotechnologie sowie den konsekutiven Masterstudiengang Biologie und den seit 2007 auslaufenden Diplomstudiengang Biologie. Das konkrete Lehrangebot in den Bachelorstudiengängen und dem Masterstudiengang ist in den Tabellen 1 bis 3 abgebildet. Für die wenigen noch im Diplomstudiengang Biologie eingeschriebenen Studierenden gab es keine eigenständigen Lehrveranstaltungen, die Erbringung noch offener Studienleistungen wurde durch Lehrveranstaltungen im Masterstudiengang Biologie (Tabelle 3) abgesichert.

Tabelle 1: Lehrangebot im Bachelorstudiengang Biologie in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15.

Lehrveranstaltungen der Fachrichtung Biologie	V/Ü/P
Allgemeine Genetik I	2 0 0
Allgemeine Genetik II	2 0 0
Biodiversität der Pflanzen	2 0 0
Biologie der Tiere	2 0 0
Biorechtliche Aspekte	2 0 0
Einführung zu den zoologisch physiologischen Übungen	1 0 0
Evolution	2 0 0
Genetische Übungen	0 5 0
Gentechnische Methoden	0 1 4
Grundlagen der Gentechnik	2 0 0
Grundpraktikum Botanik 1	0 0 2
Grundpraktikum Botanik 2	0 0 2
Grundpraktikum Zoologie 1	0 3 0
Grundpraktikum Zoologie 2	0 3 0
Kolloquien zu den Betriebspraktika	0 2 0
Methoden der Gentechnologie	2 0 0
Mikrobentaxonomie	0 1 4
Mikrobiologie 2	2 0 0
Mikrobiologische Methoden	0 1 4
Mikrobiologisches Grundpraktikum	0 0 4
Molekularbiologie der Pflanzen	2 0 0
Molekularbiologie der Pflanzen	0 1 4
Molekulare Zellbiologie	0 1 4
Molekulare Zellphysiologie	0 1 4
Morphologie und Anatomie der Pflanzen	2 0 0
Morphologie/Anatomie der Tiere	1 0 0
Naturstoffe	2 0 0
Nutzpflanzen der Erde	2 0 0
Parasitologie	2 0 0
Pflanzenphysiologie	2 0 0
Pflanzenphysiologisches Praktikum	0 0 2
Pflanzliche Zellkultur und Transformationstechniken	0 1 4
Physiologie der Mikroorganismen	4 0 0
Physiologie der Tiere	2 0 0
Populationsgenetik und Naturschutzgenetik	0 1 4
Systematik und Taxonomie der Pflanzen	0 0 4
Systematik und Taxonomie der Tiere	0 0 4
Umwelt, Teil 1 (ab 2014/15)	2 0 0

Vertiefungspraktikum	0 2 9
Wirbeltieranatomie und Evolution	0 1 4
Zellbiologie 2	2 0 0
Zell- und Entwicklungsbiologie	0 1 4
Zell- und Molekularbiologie von Naturstoffen	2 0 2
Zellkulturtechniken	0 1 4
Zoologisch physiologische Übungen	0 0 3

Lehrveranstaltungen anderer Institute und Einrichtungen	V/Ü/P
Biochemie I	4 0 4
Biochemie II	0 1 4
Biophysik	2 0 0
Biostatistik	2 0 1
Chemie 1	4 0 4
Englisch	0 4 0
Hydrobiologische Techniken	0 1 4
Immunologie	2 0 0
Informatik	2 1 0
Mathematik für Biologen	2 1 0
Physik	2 0 2
Umwelt (bis 2013/14)	4 0 0
Umwelt, Teil 2 (ab 2014/15)	2 0 0

Tabelle 2: Lehrangebot im Bachelorstudiengang Molekulare Biotechnologie in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15.

Lehrveranstaltungen der Fachrichtung Biologie	V/Ü/P
Allgemeine Genetik I	2 0 0
Allgemeine Genetik II	2 0 0
Berufspraxisseminar	0 4 0
Biodiversität der Pflanzen	2 0 0
Biologie der Tiere	2 0 0
Botanisches Grundpraktikum 1	0 0 2
Botanisches Grundpraktikum 2	0 0 2
Genomik/Proteomik	2 0 0
Grundlagen der Gentechnik	2 0 0
Histologie	2 0 0
Kurspraktikum Analysenverfahren	0 0 4
Kurspraktikum Enzymatische Bioproduktion	0 1 4
Kurspraktikum Gentechnische Methoden	0 0 4
Kurspraktikum Histologie und molekulare Physiologie tierischer Gewebe	1 1 3
Kurspraktikum Molekularbiologie der Pflanzen	0 0 4
Kurspraktikum Naturstoffe	0 0 2
Kurspraktikum Pflanzliche Gewebekultur	0 0 4
Kurspraktikum Phytopathologie	0 0 4
Kurspraktikum Technische Mikrobiologie	0 0 4
Kurspraktikum Zellkulturtechniken	0 1 4
Pflanzenphysiologisches Praktikum	0 0 2
Methoden der Gentechnologie	2 0 0
Mikrobielle Biotechnologie	2 0 4
Mikrobiologisches Grundpraktikum	0 0 6
Molekularbiologie der Pflanzen	2 0 0
Molekulare Zellbiologie und Physiologie	1 0 0
Morphologie/Anatomie der Tiere	1 0 0
Morphologie und Anatomie der Pflanzen	2 0 0

Naturstoffe	2 0 0
Pflanzenphysiologie	2 0 0
Physiologie der Mikroorganismen	4 0 0
Phytopathologie pflanzlicher Schaderreger	2 0 0
Wahlpflichtpraktikum Genomik/Proteomik	0 0 4
Zell- und Entwicklungsbiologie	2 0 0
Zoologisches Grundpraktikum 1	0 0 3
Zoologisches Grundpraktikum 2	0 0 3

Lehrveranstaltungen anderer Institute und Einrichtungen	V/Ü/P
Mathematik für Biologen	2 1 0
Informatik	2 0 0
Biostatistik	2 1 0
Chemie 1	4 0 4
Biochemie I	4 0 4
Physik	2 0 2
Biophysik	2 0 0
Englisch	0 4 0
Datenbanken	1 1 2
Bioinformatik	2 2 0
Analysen- und Aufbereitungsverfahren in der Biochemie/Biotechnologie	2 0 0
Grundlagen der Bioverfahrenstechnik	3 1 0
Chemie der Ernährung	2 0 2
Biochemie II	4 0 4
Bioethik	1 1 0
Recht und Pharmakologie	2 0 3
Immunologie	4 0 1

Tabelle 3: Lehrangebot im Masterstudiengang Biologie in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15.

Lehrveranstaltungen der Fachrichtung Biologie	V/Ü/P
Bakterielles Wachstum/Physiologie (M1)	2 0 0
Forschungspraktikum (F11)	0 3 9
Gene und Genome (G1)	4 0 0
Grundlagen der Entwicklungsbiologie (Z3)	2 0 0
Hormonphysiologie (Z1)	2 0 0
Interaktion Bakterien/Pflanzen (B2) (G1)	1 0 0
Journal Club "Assembly of protein complexes" (G1)	0 2 0
Journal Club "Plant-Microbe Interactions" (G1)	0 2 0
Kurspraktikum Apoptose (Z19)	0 1 4
Kurspraktikum Ausbreitungsbiologie: Samen und Früchte (B14)	0 0 4
Kurspraktikum Automatische DNA-Sequenzierung (G14)	0 2 4
Kurspraktikum Biologie und Ökologie der Moose (B12)	0 1 4
Kurspraktikum Blütenbiologie (B20)	0 1 4
Kurspraktikum Entwicklungsbiologie (Z15)	0 1 4
Kurspraktikum Enzymatische Bioproduktion (M19)	0 1 4
Kurspraktikum Enzympräparation für die technische Anwendung (M20)	0 1 4
Kurspraktikum Heterologe Genexpression (G16)	0 1 4
Kurspraktikum Interaktion Bakterien/Pflanzen (G12)	0 1 4
Kurspraktikum Lebensmittelmikrobiologie (M11)	0 1 4
Kurspraktikum Molekularbiologie der Mitochondrien (G13)	0 1 4
Kurspraktikum Molekulare Cytogenetik (O151)	0 1 4
Kurspraktikum Parasit-Wirtsbeziehung (Z16)	0 1 4
Kurspraktikum Pflanzliche Genomik (G11)	0 1 4

Lehrveranstaltungen der Fachrichtung Biologie	V/Ü/P
Kurspraktikum Phylogenie und Evolution der Angiospermen I (B11)	0 1 4
Kurspraktikum Phylogenie und Evolution der Angiospermen II (B11)	0 1 4
Kurspraktikum Physiologie anaerober Organismen (M17)	0 1 4
Kurspraktikum Phytopathologie (B17)	0 1 4
Kurspraktikum Populationsgenetik und Naturschutzgenetik (O105)	0 1 4
Kurspraktikum Reproduktionsbiologie (Z11)	0 1 4
Kurspraktikum Sekundärstoffwechsel (M12)	0 0 4
Kurspraktikum Vegetationskunde (B13)	0 1 4
Kurspraktikum Wasserhygiene (M15)	0 1 4
Kurspraktikum Wirkung hormoneller Substanzen (Z14)	0 1 4
Kurspraktikum Wirkung von Naturstoffen (Z13)	0 1 4
Kurspraktikum Zellkommunikation (Z18)	0 1 4
Mikrobielle Enzyme in Biotechnologie und Biokatalyse (M5)	3 0 0
Mikrobielle Leistungen (M2)	3 0 0
Mikrobenökologie (M3)	1 0 0
Mikrobiologie des Wassers (M3)	1 0 0
Molekulare Grundlagen der Epigenetik (O14)	2 0 0
Physiologie anaerober Mikroorganismen (M4)	3 0 0
Mitochondriale Genetik (G1)	1 0 0
Molekulare Mykologie (M1)	2 0 0
Parasit-Wirtszell-Beziehungen (Z2)	2 0 0
Pflanzliche Entwicklungsbiologie (Z3)	2 0 0
Phylogenie und Evolution der Angiospermen (B1)	2 0 0
Phylogenie und Evolution der Tiere (B1)	2 0 0
Phytopathologie (B2)	2 0 0
Reproduktionsbiologie (Z1)	2 0 0
Stressantwort (Z1)	1 0 0
Tiergeographie (B3)	2 0 0
Transgene Pflanzen (G1)	1 0 0
Vegetation der Erde (B3)	2 0 0
Wasserhygiene (M3)	1 0 0
Zelluläre Kommunikation (Z2)	2 0 0
Lehrveranstaltungen anderer Institute und Einrichtungen	V/Ü/P
Biokatalyse und Sekundärstoffwechselbiosynthese (O4)	2 0 0
Current topics in stem and developmental biology	0 1 0
Elektronenmikroskopie genetischer Systeme (O51)	0 1 4
Elektronenmikroskopie von Zellen und Geweben (O104)	
Evolution der Insekten (O8)	2 0 0
Forschungspraktikum und Forschungsseminar Biochemie (O31)	
Genetik und Zellbiologie der Entwicklung (O10)	
Hydrobiologie (O9)	
Immunologie II (O12)	
Kurspraktikum Medizinische Genetik	0 1 4
Kurspraktikum Praktische Grundlagen der Molekularen Virologie (O11)	0 1 4
Medizinische Genetik (O2)	2 0 0
Medizinische Mikrobiologie (O6)	2 0 0
Molekulare Entwicklungsbiologie der Invertebraten (O101)	
Molekulare Entwicklungsbiologie der Vertebraten (O102)	
Proteinreinigung und Enzymkinetik (O3)	2 0 0
Theoretische Grundlagen der molekulare Virologie (O1)	2 0 0

Kooperationen in Studiengängen fanden sowohl durch Lehrimport (siehe Tabelle 1 bis 3) als auch durch Lehrexport (siehe Tabelle 4) statt. Lehrexport innerhalb der TU Dresden wurde in Studiengänge der Chemie, Lebensmittelchemie und Lebensmitteltechnik, der Berufspädagogik und Lehramtsausbildung, der Geographie und Landschaftsarchitektur, der Informatik, der Bioverfahrenstechnik und der Wasserwirtschaft (überwiegend im Nebenfach) geleistet. Er bestand im Wesentlichen aus einer Auswahl an Vorlesungen, da ein breites Angebot an Praktika aufgrund der Personal- und Raumsituation sowie fehlender finanzieller Mittel nicht realisiert werden konnte. Vorträge fanden auch im Rahmen des *Studium generale* statt. Zusätzlich beteiligten sich Mitglieder der Fachrichtung an diversen außeruniversitären Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen.

Tabelle 4: Lehrexport der Fachrichtung Biologie in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15.

Lehrveranstaltungen für Studiengänge der TU Dresden	Institut
Allgemeine Biologie für Lebensmittelchemiker und Berufspädagogen	Botanik, Genetik, Zoologie
Biologie als Nebenfach für Geographen, Chemiker, Informatiker, Bioverfahrenstechniker	Botanik, Genetik, Mikrobiologie, Zoologie
Botanik für Lebensmittelchemiker	Botanik
Gehölzbestimmungen im Winterzustand für Landschaftsarchitekten	Botanik
Bioindikation für Forstwissenschaftler	Botanik
Lebensmittelmikrobiologie für Lebensmittelchemiker, Lebensmitteltechniker und Berufspädagogen	Mikrobiologie
Ökofaunistik für Landschaftsarchitekten und Geographen	Zoologie
Praktikum „Mikrobielle Arbeitstechniken“ für Lebensmittelchemiker	Mikrobiologie
Praktikum für Lehramtsstudenten der Fachrichtung „Umweltschutz und Umwelttechnik“	Botanik, Zoologie

Sonstige Lehrveranstaltungen	Institut
Lehrveranstaltung „Biologie und Physiologie holzbewohnender Pilze“ im Kontaktstudium „Holzschutz“ des Europäischen Instituts für postgraduale Weiterbildung der TUD (EIPOS)	Botanik
Schüleruniversität	Botanik, Genetik, Zoologie

Im Rahmen von Betriebspraktika und ‚Besonderen Lernleistungen (BELL)‘ erhielten mehrere Schüler Gelegenheit zur Durchführung praktischer Arbeiten an den Instituten der Fachrichtung Biologie. Die Fachrichtung war außerdem sehr aktiv an der ‚Langen Nacht der Wissenschaften‘ 2015 beteiligt (2014 musste die Beteiligung aufgrund der Dachreparatur des Neubaus Biologische Institute ausfallen). Das Angebot wurde von der Dresdner Bevölkerung sehr gut aufgenommen.

Im Studienjahr 2014/15 begann in bilateraler Kooperation mit der Universidad Nacional del Litoral (UNL) in Santa Fe (Argentinien) und unter finanzieller Förderung des Deutsch-Argentinischen-Hochschulzentrums (DAHZ/CUAA) außerdem die Etablierung eines

binationalen Doppelpromotionsprogramms Biochemie und Angewandte Biologie, das im Studienjahr 2016/17 gestartet werden soll.

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

Wie schon in den vorausgegangenen Studienjahren seit Einführung der Bachelorstudiengänge Biologie und Molekulare Biotechnologie und des Masterstudiengangs Biologie überstieg die Nachfrage nach Studienplätzen die Aufnahmekapazität der Studiengänge bei weitem (siehe Tabelle 5). Unter Berücksichtigung der räumlichen und personellen Gegebenheiten sowie den Zusagen der beteiligten Fakultäten und Fachrichtungen lag diese bei einer Studierendenzahl von 60 im Bachelorstudiengang Biologie, 30 im Bachelorstudiengang Molekulare Biotechnologie und 60 im Masterstudiengang Biologie. Für die Zulassung im Hauptverfahren kam ein über die Jahre nahezu gleichbleibender TU-interner *Numerus clausus* (NC) von durchschnittlich 1,8 im Bachelorstudiengang Biologie und 1,4 im Bachelorstudiengang Molekulare Biotechnologie zur Anwendung. Zum NC im Vergabeverfahren zum Masterstudiengang Biologie liegen keine Angaben vor. Eine deutliche Veränderung ergab sich im Verhältnis von Zulassungszahlen (im Hauptverfahren) zu Bewerberzahlen. Dieses lag im Studienjahr 2012/2013 im Bachelorstudiengang Biologie noch bei 1:19, sank zum Studienjahr 2013/2014 aber auf 1:18 und lag im Studienjahr 2014/2015 nur noch bei 1:14,3. Gleiche Trends sind für den Bachelorstudiengang Molekulare Biotechnologie (Veränderung von 1:29 in 2012/2013 auf 1:23 in 2014/2015) und im Masterstudiengang Biologie (Veränderung von 1:4 in 2012/2013 auf 1:3 in 2014/2015) zu verzeichnen. Dies ist vor allem den insgesamt hohen, aber über die Jahre konstant sinkenden Bewerberzahlen (siehe Tabelle 5) geschuldet.

Letztlich lagen die tatsächlichen Studienanfängerzahlen im Studienjahr 2013/2014 im Bachelorstudiengang Biologie um fünf Studierende unter der Aufnahmekapazität, während der Bachelorstudiengang Molekulare Biotechnologie und der Masterstudiengang Biologie eine geringfügige Überbelegung aufwiesen. Im Studienjahr 2014/2015 wurde in keinem der Studiengänge die Aufnahmekapazität vollständig ausgeschöpft. Dies korreliert mit den sinkenden Bewerberzahlen und der gängigen Praxis der Studienanfänger, sich parallel an mehreren Studieneinrichtungen zu bewerben, um erst bei Mehrfachzuweisung eine endgültige Studienplatzwahl zu treffen.

Tabelle 5: Bewerberzahlen (1), Zulassungszahlen (2) und Studienanfängerzahlen (3) der Bachelorstudiengänge Biologie und Molekulare Biotechnologie und des Masterstudiengangs Biologie in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 im Vergleich zum Berichtsjahr 2012/13.

	Studienjahr								
	2012/13			2013/14			2014/15		
Studiengang	1	2	3	1	2	3	1	2	3
Bachelor Biologie	1150	280	66	1075	227	55	857	260	53
Bachelor Molekulare Biotechnologie	861	90	35	775	118	31	690	115	28
Master Biologie	241	160	59	252	k.A.	62	180	121	45

Die Gesamtzahl der Studierenden blieb in den Studienjahren 2013/2014 und 2014/2015 in den Bachelorstudiengängen nahezu konstant, während ein deutlicher Einbruch im Masterstudiengang Biologie zu verzeichnen war (siehe Tabelle 6). Der Vergleich der Studierendenzahlen in den einzelnen Fachsemestern zeigt, dass dies ausschließlich auf die gesunkene Studienanfängerzahl im Studienjahr 2014/2015 zurückzuführen ist. Im Bachelorstudiengang Biologie lagen rund 90% aller Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit, im Bachelorstudiengang Molekulare Biotechnologie und im Masterstudiengang Biologie waren es rund 80%. Die Zahl der noch im Diplomstudiengang Biologie Studierenden sank planmäßig stetig ab, da seit 2007 keine Neueinschreibungen mehr erfolgten. Am Ende des Studienjahres 2014/2015 befanden sich lediglich noch vier Studierende in diesem Studiengang, davon einer innerhalb der Regelstudienzeit. Die übrigen Kenngrößen zeigen im Mehrjahresvergleich nur geringe Schwankungen und machen deutlich, dass ein ordnungsgemäßer Ablauf des Studiums weiterhin sichergestellt ist. Alle Studiengänge waren durch einen Frauenanteil deutlich über 50% und einen sehr geringen Anteil ausländischer Studierender gekennzeichnet. Letzteres erklärt sich durch die Konzipierung der Studiengänge in deutscher Sprache.

Tabelle 6: Studierendenzahlen und -kategorisierung in den Bachelorstudiengängen Biologie und Molekulare Biotechnologie, im Masterstudiengang Biologie und im Diplomstudiengang Biologie in Winter- und Sommersemestern der Studienjahre 2013/14 und 2014/15.

Bachelorstudiengang Biologie	Studienjahr			
	2013/14		2014/15	
	WS	SS	WS	SS
Studierende insgesamt	162	161	165	155
Studierende 1./2. Fachsemester	55	56	53	48
Studierende 3./4. Fachsemester	44	44	51	47
Studierende 5./6. Fachsemester	48	48	44	43
Studierende > 6. Fachsemester	15	13	17	17
Anteil Studierender in Regelstudienzeit (%)	90,7	91,9	89,7	89,0

Anteil weiblicher Studierender (%)	71,0	70,8	75,8	74,8
Anteil ausländischer Studierender (%)	2,5	3,1	3,6	3,9
Anteil beurlaubter Studierender (%)	2,5	3,7	3,0	3,2
Bachelorstudiengang Molekulare Biotechnologie	Studienjahr			
	2013/14		2014/15	
	WS	SS	WS	SS
Studierende insgesamt	88	86	87	84
Studierende 1./2. Fachsemester	32	32	29	29
Studierende 3./4. Fachsemester	24	24	29	26
Studierende 5./6. Fachsemester	24	21	19	21
Studierende > 6. Fachsemester	8	9	10	8
Anteil Studierender in Regelstudienzeit (%)	90,9	89,5	88,5	90,5
Anteil weiblicher Studierender (%)	71,6	72,1	64,4	66,7
Anteil ausländischer Studierender (%)	10,2	10,5	11,5	11,9
Anteil beurlaubter Studierender (%)	5,7	4,7	4,6	6,0
Masterstudiengang Biologie	Studienjahr			
	2013/14		2014/15	
	WS	SS	WS	SS
Studierende insgesamt	170	143	161	132
Studierende 1./2. Fachsemester	64	62	45	45
Studierende 3./4. Fachsemester	59	56	65	62
Studierende > 4. Fachsemester	47	25	51	25
Anteil Studierender in Regelstudienzeit (%)	72,4	82,5	68,3	81,1
Anteil weiblicher Studierender (%)	72,4	73,4	73,3	72,7
Anteil ausländischer Studierender (%)	5,3	6,3	4,3	4,5
Anteil beurlaubter Studierender (%)	2,9	2,1	3,7	3,0
Diplomstudiengang Biologie	Studienjahr			
	2013/14		2014/15	
	WS	SS	WS	SS
Studierende insgesamt	11	7	6	4
Studierende 1./2. Fachsemester	-	-	-	-
Studierende 3./4. Fachsemester	-	-	-	-
Studierende 5./6. Fachsemester	1	1	-	-
Studierende 7./8. Fachsemester	-	-	1	-
Studierende 9./10. Fachsemester	1	1	1	1
Studierende > 10. Fachsemester	9	5	4	3
Anteil beurlaubter Studierender (%)	36,4	42,9	50	-
Anteil Studierender in Regelstudienzeit (%)	18,2	28,6	33,3	25
Anteil weiblicher Studierender (%)	81,8	100,0	100,0	100,0
Anteil ausländischer Studierender (%)	18,2	14,3	16,7	25,0

Die durchschnittliche Studiendauer betrug im Bachelorstudiengang Biologie 6,4 Fachsemester im Studienjahr 2013/2014 und 6,5 Fachsemester im Studienjahr 2014/2015 (siehe Tabelle 7). Im Bachelorstudiengang Molekulare Biotechnologie lag die durchschnittliche Studiendauer mit 6,8 Fachsemestern (Studienjahr 2013/2014) bzw. 6,9 Fachsemestern (Studienjahr 2014/2015) geringfügig höher. Im Masterstudiengang Biologie betrug die durchschnittliche Studiendauer 5,2 Fachsemester (2013/2014) bzw. 5,4 Fachsemester (2014/2015) und weist somit die höchste Überschreitung der Regelstudienzeit auf. Dies ist nicht auf Probleme der Studienorganisation zurückzuführen. Die Abschlussnoten in allen Studiengängen zeigen gute Werte (siehe Tabelle 7).

Tabelle 7: Studienabschlüsse in den Bachelorstudiengängen Biologie und Molekulare Biotechnologie, im Masterstudiengang Biologie und im Diplomstudiengang Biologie in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15.

Bachelorstudiengang Biologie	Studienjahr	
	2013/14	2014/15
Anzahl Studienabschlüsse	40	41
Durchschnittliche Studiendauer (FS)	6,4	6,5
Durchschnittsalter der AbsolventInnen	24,1	24,7
Durchschnittsnote der AbsolventInnen	2,2	2,2
Bachelorstudiengang Molekulare Biotechnologie	Studienjahr	
	2013/14	2014/15
Anzahl Studienabschlüsse	18	16
Durchschnittliche Studiendauer	6,8	6,9
Durchschnittsalter der AbsolventInnen	24,6	23,9
Durchschnittsnote der AbsolventInnen	2,1	1,8
Masterstudiengang Biologie	Studienjahr	
	2013/14	2014/15
Anzahl Studienabschlüsse	48	53
Durchschnittliche Studiendauer (FS)	5,2	5,4
Durchschnittsalter der AbsolventInnen	26,7	26,8
Durchschnittsnote der AbsolventInnen	1,7	1,5
Diplomstudiengang Biologie	Studienjahr	
	2013/14	2014/15
Anzahl Studienabschlüsse	3	2
Durchschnittliche Studiendauer (FS)	15,0	15,0
Durchschnittsalter der AbsolventInnen	29,0	29,1
Durchschnittsnote der AbsolventInnen	2,2	1,6

Die Zahl der Promotionsstudenten (erfasst sind nur eingeschriebene Studierende im Graduierten- oder Promotionsstudium) und der durchgeführten Promotionen war in den Studienjahren 2013/2014 und 2014/2015 leicht rückläufig (siehe Tabelle 8). Der Frauenanteil lag mit etwa 60 % etwas niedriger als in den grundständigen Studiengängen (mind. 70 %), während der Anteil ausländischer Studierenden wesentlich höher liegt. Zwischen dem Studienjahr 2013/2014 und 2014/2015 hat sich dieser Anteil allerdings signifikant verringert. Es bleibt abzuwarten, ob es sich dabei um einen Trend handelt. Der Notendurchschnitt der Abschlussprüfungen im Promotionsstudium lag bei 1,2 und war damit im Vergleich zu Vorjahren (Durchschnitt von 1,0) leicht verschlechtert.

Tabelle 8: Promotionen in der Fachrichtung Biologie in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15.

	Studienjahr	
	2013/14	2014/15
Promotionen im Graduierten- oder Promotionsstudium		
Zahl der Promotionsstudenten	237 (WS) 225 (SS)	225 (WS) 209 (SS)
Zahl der erfolgreich durchgeführten Promotionen im Graduiertenstudium	35	33
Durchschnittsalter der AbsolventInnen	30,0	31,2
Durchschnittsnote der AbsolventInnen	1,2	1,1
Anteil weiblicher AbsolventInnen (%)	60,0	60,6
Anteil ausländischer AbsolventInnen (%)	48,6	33,3
Durchschnittliche Studiendauer (FS)	9,0	8,5
Promotionen außerhalb eines Graduiertenstudiums		
Zahl der erfolgreich durchgeführten Promotionen	11	11
Durchschnittsalter der Absolventen	32,8	32,2
Durchschnittsnote der Absolventen	1,2	1,2
Anteil weiblicher AbsolventInnen (%)	54,5	36,4
Anteil ausländischer AbsolventInnen (%)	27,3	18,2

3. Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

Eine Gesamtevaluation der Studiengänge der Fachrichtung Biologie fand in den Berichtsjahren 2013/2014 und 2014/2015 nicht statt. Der Studienablauf in den Bachelorstudiengängen Biologie und Molekulare Biotechnologie blieb weitestgehend unverändert, lediglich das Angebot an Wahlpflichtmodulen unterlag aufgrund veränderter Personalsituation geringfügigen Änderungen. Die Veränderung der Personalsituation führte auch im Masterstudiengang Biologie zu einer Vergrößerung des Wahlangebotes.

In den einzelnen Studiengängen erfolgte die Evaluation der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden nach bewährtem Verfahren. Die Evaluation der Vorlesungen wurde in

der Studienkommission vorbereitet und von den Studierenden durchgeführt. Die Evaluation der Praktika wurde von den Praktikumsleitern veranlasst, sodass auf Hinweise der Studierenden direkt eingegangen werden konnte. Bei entsprechender Teilnehmerzahl erfolgte die Auswertung der Fragebögen zentral, ansonsten durch die Betreuer der Lehrveranstaltung. Die Ergebnisse der Evaluation sind in Anlage 1 grafisch dargestellt. Neben Kritik im Einzelnen waren die Ergebnisse insgesamt positiv und zeigten eine hohe Wertschätzung der Ausbildungskonzeption sowie ihrer Realisierung durch die Lehrenden. Lediglich Stoffmenge, Anforderungen und Tempo von Vorlesungsveranstaltungen werden im Schnitt als etwas zu hoch empfunden. Rückmeldungen von Alumni zeigten, dass die an der Fachrichtung Biologie absolvierte Ausbildung zu einer erfolgreichen Gestaltung des Berufsbeginns wesentlich beigetragen hat.

Die Beratung der Studierenden der Fachrichtung erfolgte semesterweise. Für Studierende im 1. Fachsemester fanden studiengangsbezogene Beratungen zu Fragen des Studien- und Prüfungsablaufes statt, für Studierende im 3. Fachsemester der Bachelorstudiengänge wurden Beratungen zu Fragen des Betriebspraktikums und des Studienabschlusses (Bachelorarbeit) durchgeführt. Weitere individuelle Beratungen erfolgten durch die StudienfachberaterInnen und HochschullehrerInnen unter tatkräftiger Mitwirkung des Prüfungsamtes. Alle angebotenen Beratungs- und Informationsmöglichkeiten wurden von den Studierenden sehr gut wahrgenommen.

Für Schülerinnen und Schüler fanden Informationsveranstaltungen zu Lehre und Forschung an der Fachrichtung Biologie im Rahmen des Schnupperstudiums und des Uni-Tags statt.

3.2 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fachrichtung

Das Lehrangebot und die Studienorganisation innerhalb der Fachrichtung Biologie ermöglicht in allen Studiengängen die Einhaltung der Regelstudienzeiten. Praktikumsplätze wurden in allen beteiligten Fachgebieten ausreichend zur Verfügung gestellt, obwohl die Zahl der Plätze in den Praktikumsräumen nicht mit der Zahl der Studienanfänger korreliert. Dies war sowohl für die Studierenden als auch die Lehrenden mit erheblichem zusätzlichem organisatorischem Aufwand verbunden und verbesserte nicht die Studiensituation.

Die Ausrüstung und Geräteausstattung der Fachrichtung gerät inzwischen in die Jahre, sodass in den Berichtsjahren erhebliche Ausgaben für Reparaturen und Ersatz anfielen. Auch für die kommenden Jahre ist zur Sicherung der qualitativ hochwertigen praktischen Ausbildung ein erhöhter Investitionsbedarf für Gerätschaften zu erwarten. Es besteht weiterhin ein erhöhter Bedarf an Vorlesungsräumen mit einer Kapazität von ca. 80 bis 150 Plätzen, um der Überfüllung von Räumen und die damit verbundene Verminderung der Lernqualität entgegen zu wirken.

Anhang: Auswertung der Evaluation von Lehrveranstaltungen

Ergebnisse der Praktikumsevaluation

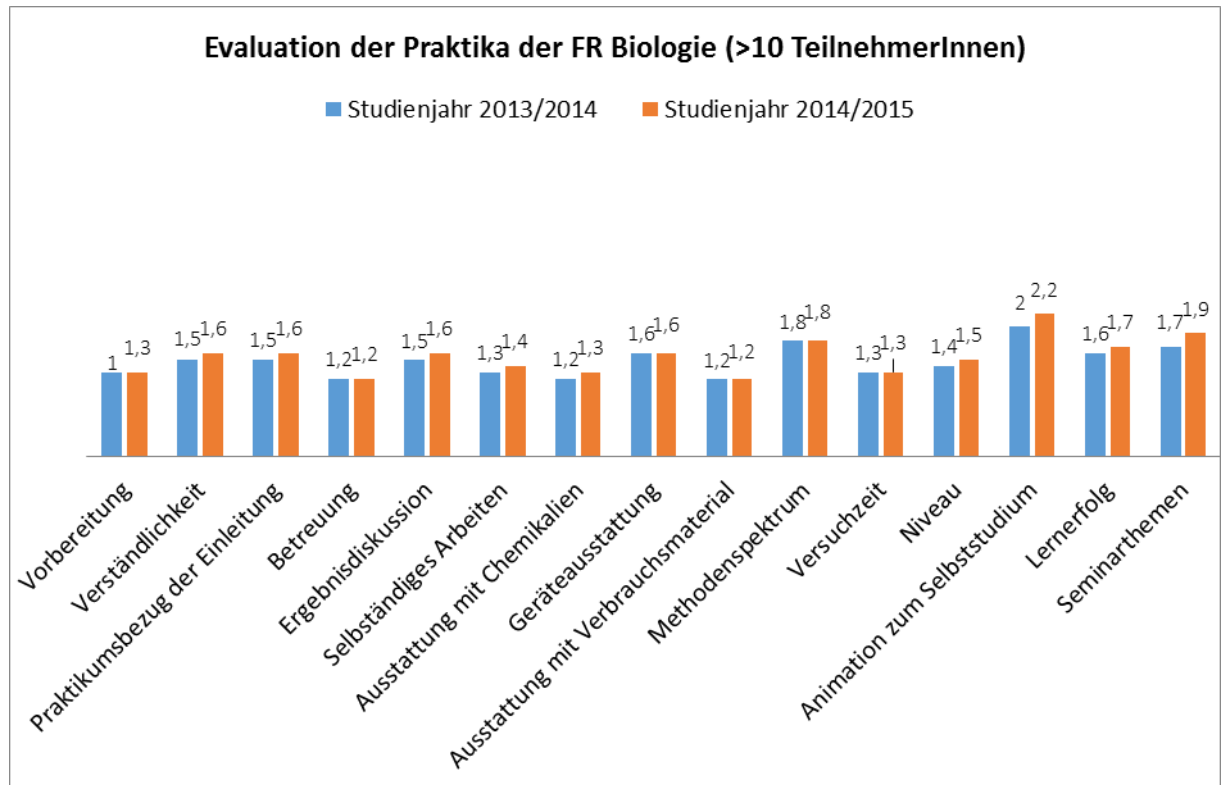


Abb.1: Gesamtergebnis der Praktikumsevaluation in den Studiengängen der Fachrichtung Biologie in den Studienjahren 2013/2014 (Anzahl der Fragebögen: 280) und 2014/2015 (Anzahl der Fragebögen: 197). Einbezogen wurden nur Veranstaltungen, für die mehr als 10 Fragebögen eingingen. Die Bewertungsskala liegt zwischen 1 (sehr gut/volle Zustimmung) und 5 (mangelhaft/keine Zustimmung).

Ergebnisse der Vorlesungsevaluation

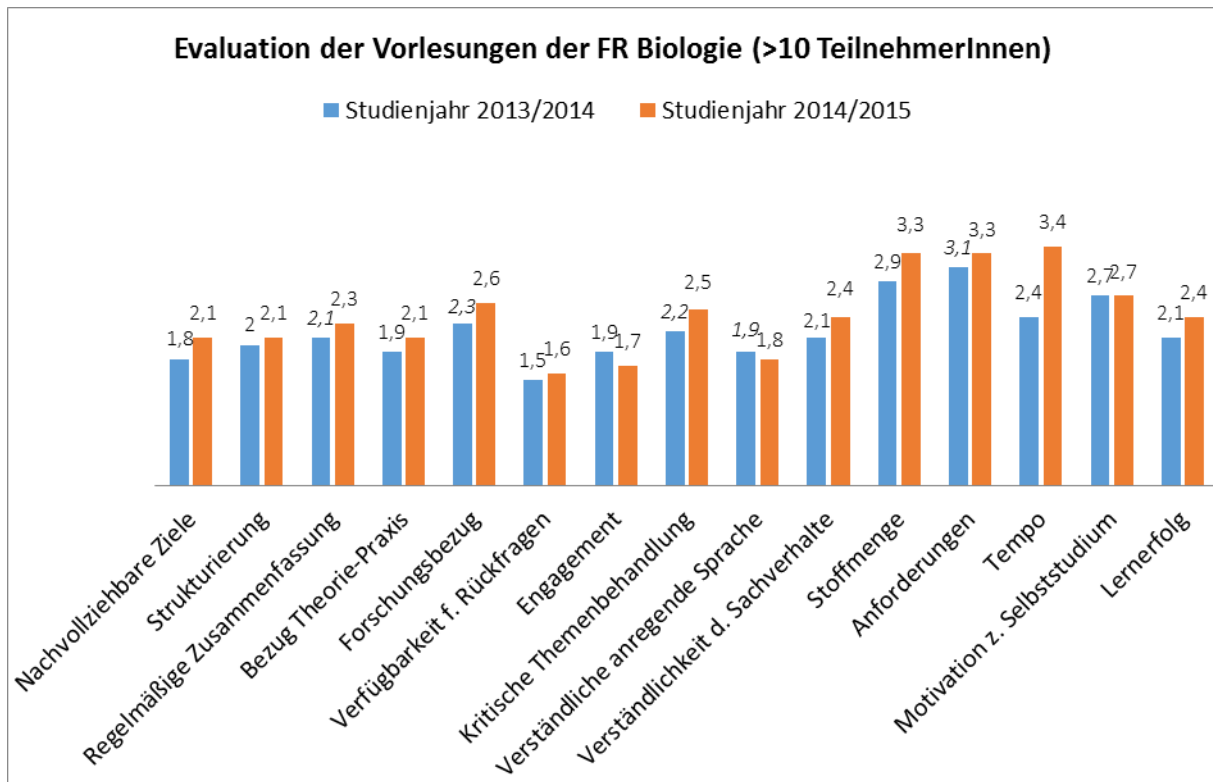


Abb.2: Gesamtergebnis der Vorlesungsevaluation in den Studiengängen der Fachrichtung Biologie in den Studienjahren 2013/2014 (Anzahl der Fragebögen: 829) und 2014/2015 (Anzahl der Fragebögen: 861). Kursiv dargestellte Zahlen aus dem Studienjahr 2013/2014 basieren nur auf einer Evaluation des Sommersemesters 2014 (Anzahl der Fragebögen: 418), da im WS 2013/2014 ein abweichender Fragenkatalog verwendet wurde. Einbezogen wurden nur Veranstaltungen, für die mehr als 10 Fragebögen eingingen. Die Bewertungsskala liegt zwischen 1 (sehr gut/volle Zustimmung) und 5 (mangelhaft/keine Zustimmung).

Lehrbericht der Philosophischen Fakultät zu den Studienjahren 2013/2014 und 2014/2015

Auf der Sitzung des Fakultätsrats am 21. September 2016 beschlossen

Gliederung

1	Entwicklung des Studienangebotes	4
1.1	Aktuelles Studienangebot.....	4
1.2	Änderung von Studiengängen.....	4
1.3	Studiengangskooperationen.....	4
2	Studien- und Prüfungsstatistik.....	6
2.1	Nachfrage nach Studiengängen	6
2.1.1	Immatrikulationen	6
2.1.2	Bewerbungen und Numerus Clausus.....	9
2.2	Anzahl Studenten.....	10
2.3	Prüfungen und Graduierungen	12
2.3.1	Abschlussprüfungen	12
2.3.2	Promotionen	19
2.4	Verbleibsstatistik	20
3	Lehr- und Studiensituation	22
3.1	Lehr- und Studienbedingungen.....	22
3.2	Lehrbelastung	26
3.3	Folgen für die Lehrqualität	30
3.4	Desiderate.....	32
3.5	Inhaltliche Maßnahmen zur Qualitätssteigerung.....	33
3.6	Beratung und Unterstützung	34
3.7	Evaluation	36
4	Anhang.....	38

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Studenten im ersten Fachsemester	6
Tabelle 2	Fächer und Studiengänge mit NC-Regelung (Vergleich Wintersemester 2012/2013 bis 2014/2015)	9
Tabelle 3	Studenten nach Studienfächern und Art des Studiengangs in den Wintersemestern 2013/2014 (oben) und 2014/2015 (unten)	11
Tabelle 4	Bachelor-, Magister-, Master- und Diplomprüfungen: Anzahl, Gesamtnoten, Alter und Studiendauer in den Studienjahren 2013/14 (linke Spalte) und 2014/15 (rechte Spalte).....	14
Tabelle 5	Gesamtzahl der Abschlussprüfungen nach dem Hauptfach	15
Tabelle 6	Lehramts-Abschlussprüfungen: Anzahl, Gesamtnoten und Studiendauer in den Studienjahren 2013/14 (linke Spalte) und 2014/15 (rechte Spalte)	17
Tabelle 7	Promotionsprüfungen in den Studienjahren 1996/1997 bis 2014/2015	19
Tabelle 8	Habilitationen in den Studienjahren 1996/1997 bis 2012/2013.....	19
Tabelle 9	Absolventenquoten im Masterstudium nach Studiengängen und -jahren	20
Tabelle 10	Absolventenquoten im Bachelorstudium nach Instituten und Studienjahren	21
Tabelle 11	Absolventenquoten im Lehramtsstudium nach Fächern u. Studienjahren	21
Tabelle 12	Gesamteinschätzung der Rahmenbedingungen für die Lehre im Vergleich zu den vergangenen Jahren	22
Tabelle 13	Zufriedenheit mit verschiedenen Rahmenbedingungen für die Lehre	23
Tabelle 14	Probleme, die das Studium belasten	24
Tabelle 15	Neue Medien in der Lehre.....	25
Tabelle 16	Betreuungsverhältnisse 2013/2014 und 2014/2015.....	27
Tabelle 17	Betreute Abschlussarbeiten als Erstprüfer in den Studienjahren 2013/2014 (linke Spalte) und 2014/2015 (rechte Spalte) nach Betreuern und Instituten	27
Tabelle 18	Auslastung von Lehrveranstaltungen.....	30
Tabelle 19	Folgen der Überlast.....	30
Tabelle 20	Strukturelle Lücken im Lehrangebot	32
Tabelle 21	Einsatz der multimedialen Lehrplattform OPAL	35
Tabelle 22	Typische Häufigkeit von Sprechstunden pro Woche	35
Tabelle 23	Umfang der Studienberatung in Stunden pro Woche	36
Tabelle 24	Formen von Beratungsangeboten.....	36
Tabelle 25	Formen der Lehrevaluation	37
Tabelle 26	Ergänzungsbereiche in den Studienjahren 2013/2014 (linkere Spalte) und 2014/2015 (rechtere Spalte) nach Credit-Volumen.....	38
Tabelle 27	Zwischenprüfungen in den Studienjahren 2013/2014 und 2014/2015.....	38
Tabelle 28	Lehrveranstaltungen aus den Studienjahren 2013/14 und 2014/15, die mit Forschungsprojekten zusammenhängen	39
Tabelle 29	Lehrveranstaltungen aus den Studienjahren 2013/14 und 2014/15, die einen Einblick in berufspraktische Zusammenhänge gewährt haben.....	42
Tabelle 30	Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen aus den Studienjahren 2013/14 und 2014/15	45
Tabelle 31	Exkursionen aus den Studienjahren 2013/14 und 2014/15	47

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Bachelor- und Diplomstudenten im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr	7
Abbildung 2	Studenten in Ergänzungsbereichen im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr	7
Abbildung 3	Studenten in Lehramtsstudiengängen im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr	8
Abbildung 4	Masterstudenten im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr	8
Abbildung 5	Studierende und Studienfälle in der Philosophischen Fakultät nach Studienjahr, Stichtag jeweils 1./2. Dezember	10
Abbildung 6	Anzahl der Absolventen im Magister-, Bachelor-, Master- und Diplomstudiengang nach Fach und Studienjahr	13
Abbildung 7	Anzahl der Absolventen in Lehramtsstudiengängen nach Studienjahr	16
Abbildung 8	Auslastung der Lehreinheiten in Prozent	26

1 Entwicklung des Studienangebotes

1.1 Aktuelles Studienangebot

Die Philosophische Fakultät lehrte im Berichtszeitraum in 19 Studiengängen und in der Ausbildung von acht verschiedenen Lehramtsfächern. Darunter sind Studierende der Fachwissenschaften in elf Magister-Studiengängen, neun Bachelor- und zehn Master-Studiengängen sowie einem Diplom-Studiengang (Lehramtsabschlüsse ausgenommen). Hinzu kommen Promotionsstudenten und Studenten mit Abschluss im Ausland.

Neu immatrikuliert wurde in neun Bachelor- und neun Master-Studiengängen, wobei der Master *Musikwissenschaft* zum Wintersemester 2014/15 erstmals immatrikuliert wurde.

1.2 Änderung von Studiengängen

Änderungen von Studiengängen gab es unter anderem an allen Instituten, die mit der Ausbildung von Lehramtsstudenten betraut sind, da im Berichtszeitraum der Wechsel vom Bachelor-Master-System hin zum Ersten Staatsexamen für Lehramtsstudenten vollzogen wurde. Des Weiteren gab es am Institut für *Geschichte* weitere Grundsatzänderungen im Lehramtsstudium sowie Anpassung an Auflagen in den Bachelor- und Masterstudiengängen.

Im Qualitätsmanagement Studium und Lehre der TU Dresden wurden die Studiengänge des Instituts für *Soziologie* evaluiert und mit einer Auflage zertifiziert. Daraufhin hat das Institut die vielfältigen Anregungen des Evaluationsberichtes zum Anlass genommen, den Bachelor- sowie Masterstudiengang grundlegend zu überarbeiten. Die neuen Studiendokumente für beide Studiengänge sind überarbeitet worden und aktuell in der Genehmigungs- bzw. in der Vorprüfungsphase. Der neue Bachelorstudiengang, in dem alle Empfehlungen und Maßnahmen der Zielvereinbarung umgesetzt sind, wird voraussichtlich zum Wintersemester 2016/17 starten.

Änderungen gab es auch im Masterstudiengang *Politik und Verfassung*, der leicht reformiert wurde. Die Änderungen bezüglich der freien Module und der Praktikumsregelungen sind ausgesprochen sinnvoll.

In der *Musikwissenschaft* wurden sowohl der Bachelor- als auch der Masterstudiengang verändert. Durch eine zweimalige Reform des BA-Studiengangs wurden 2013/14 zunächst umfassende Lehrimporte von der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden etabliert. Die Anzahl der Ergänzungsbereiche von vorher drei auf nunmehr 18 erhöht sowie eine Intensivierung der Ausbildung im Bereich Musiktheorie vorgenommen. 2014/15 folgte die Implementierung des systematisch-kognitiven Profils und die Erweiterung um das neue Modul "Populäre Musik". Im Master-Studiengang wurde 2013/14 ebenfalls ein neues kulturwissenschaftliches Profil eingeführt, die Interdisziplinarität gestärkt und ein Projektmodul ergänzt.

1.3 Studiengangskooperationen

Im Berichtszeitraum sind Kooperationen in verschiedenen Studiengängen zu verzeichnen. So kooperiert das Institut für *evangelische Theologie* in dem Bachelorstudiengang Evangelische Theologie mit der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (SLK), ebenso in der Ausgestaltung des Masterstudienganges Antike Kulturen.

Auch das Institut für *Geschichte* kooperiert fakultätsübergreifend mit der Fakultät SLK, u.a. durch die Angebote der GenderConceptGroup über die Professur für Wirtschafts- und Sozialgeschichte.

Das Institut für *Politikwissenschaft* kooperiert zudem in der Lehramtsausbildung mit der Juristischen Fakultät, dem Zentrum für Internationale Studien sowie der Professur für Sachunterricht der Fakultät Erziehungswissenschaft. Außerdem belegen die Studierenden des Zent-

rums für Internationale Studien (ZIS) neuerdings die integrierte Methodenausbildung der Methodenringvorlesung. Die Wissensbestände daraus zeigen sich als sehr anschlussfähig in den anderen Modulen des Bachelorstudiengangs Internationale Beziehungen.

Die *Musikwissenschaft* hat im neuen MA-Studiengang Musikwissenschaft eine Reihe von interdisziplinären Modulen eingeführt, in denen über ein Learning agreement gezielt Veranstaltungen anderer geisteswissenschaftlicher Fächer, insbesondere aus der SLK-Fakultät, eingebunden werden. Hinzu kommen die bereits erwähnten Vorlesungsimporte zur Musikgeschichte von der Hochschule für Musik Dresden.

2 Studien- und Prüfungsstatistik

Die Kopfzahlen der Studierenden im ersten Fachsemester sind im Berichtszeitraum erneut weiter zurückgegangen. Dennoch bleiben die Bewerberzahlen auf hohem Niveau und machen weiterhin lokale NCs notwendig. Während die Absolventenzahlen in den fachwissenschaftlichen Studiengängen steigen, ist die Entwicklung in den Lehramtsstudiengängen gegenteilig.

2.1 Nachfrage nach Studiengängen

2.1.1 Immatrikulationen

In den beiden Studienjahren 2013/14 und 2014/15 ging die Zahl der Neuimmatrikulierten erneut zurück. So ist mittlerweile seit 2009 ein stetiger Rückgang zu verzeichnen, der sich 2014/15 in einem Sechsjahrestief mit 690 Studierenden ausdrückt (**Tabelle 1**). Gleiches zeigt sich auch im Anteil weiblicher Studenten: Sowohl absolut als auch relativ liegt dieser mit 57,2% so niedrig wie seit über zehn Jahren nicht mehr. Dagegen hat sich der Anteil an ausländischen Studierenden vor allem im letzten Studienjahr um anderthalb Prozentpunkte erhöht. Allerdings ist der Ausländeranteil gegenüber dem universitären Durchschnitt von 16,0-16,7% weiterhin eher gering und sollte u.a. im Zuge des Zukunftskonzepts der TU Dresden zukünftig noch gesteigert werden.

Tabelle 1 Studenten im ersten Fachsemester

Quelle: Hochschulstatistik, eigene Berechnungen

	2002/ 2003	2003/ 2004	2004/ 2005	2005/ 2006	2006/ 2007	2007/ 2008	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015
Gesamt	906	968	710	668	677	640	746	1014	1005	897	851	753	690
Ohne Sondergruppen*	778	888	585	572	620	597	677	939	960	843	779	683	606
Frauen	510	542	447	384	400	379	432	606	597	541	536	428	395
in %	56,3	56,0	62,9	57,5	59,1	59,2	57,9	59,8	59,5	60,3	63,0	56,8	57,2
Ausländer	103	87	88	104	100	87	76	100	68	76	76	66	70
in %	11,4	9,0	12,4	15,6	14,8	13,6	10,2	9,9	6,8	8,5	8,9	8,8	10,1

* ohne die Sondergruppen *Promotion, sonstige Weiterbildung und Abschluss im Ausland*

Im Hinblick auf die Neuimmatrikulationen nach Studiengängen und Studienfächer zeigt sich ein eher differenziertes Bild. In den fachwissenschaftlichen Bachelor- und Diplomstudiengängen (**Abbildung 1**) können im ersten Studienjahr des Berichtszeitraumes nur *Soziologie* und *Medienforschung/-Praxis* einen nennenswerten Anstieg, alle anderen Studiengänge einen Rückgang verzeichnen. Im zweiten Studienjahr werden dann sowohl in *Politik-* und in *Musikwissenschaft* als auch in *Katholischer Theologie* die meisten Neuimmatrikulationen seit längerer Zeit verbucht.

In der Wahl des Ergänzungsbereichs zeigen sich gegenüber vergangener Jahre einige Veränderungen. *Geschichte* wird bei weitem von *Soziologie* als beliebtestes Ergänzungsfach in beiden Studienjahren abgelöst. Direkt danach folgt *Politikwissenschaft* und die *Kommunikationswissenschaft* in der Studentengunst (**Abbildung 2**). Diese drei Ergänzungsbereiche sind auch die, welche die Studentenfallzahlen relativ konstant halten konnten. *Geschichte*, *Kunstgeschichte*, *Philosophie* und *Kunstgeschichte/Musikwissenschaft* dagegen haben drastische Einbußen bei den Ergänzungsbereichen im ersten Fachsemester zu verbuchen.

Das Diagramm berücksichtigt dabei allerdings keine Credit-Volumen Unterscheidung zwischen den 35 oder 70 Credits-Ergänzungen. Eine entsprechende Aufstellung für die Gesamtzahl aller Semester findet sich in **Tabelle 29** im Anhang. Dort ist zu sehen, dass die *Soziologie* (367/369) konstant und mit Abstand die meisten Studienfälle im Ergänzungsbereich betreut.

Abbildung 1 Bachelor- und Diplomstudenten im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr

Quelle: Hochschulstatistik, eigene Berechnungen

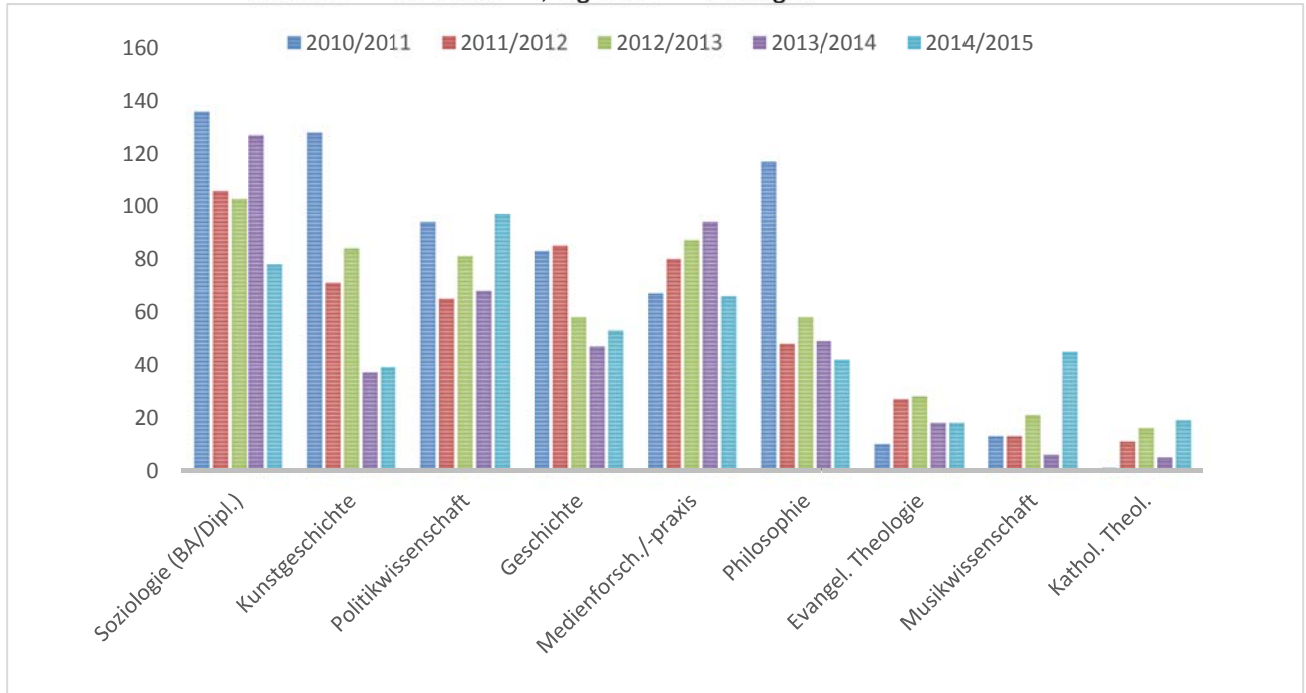
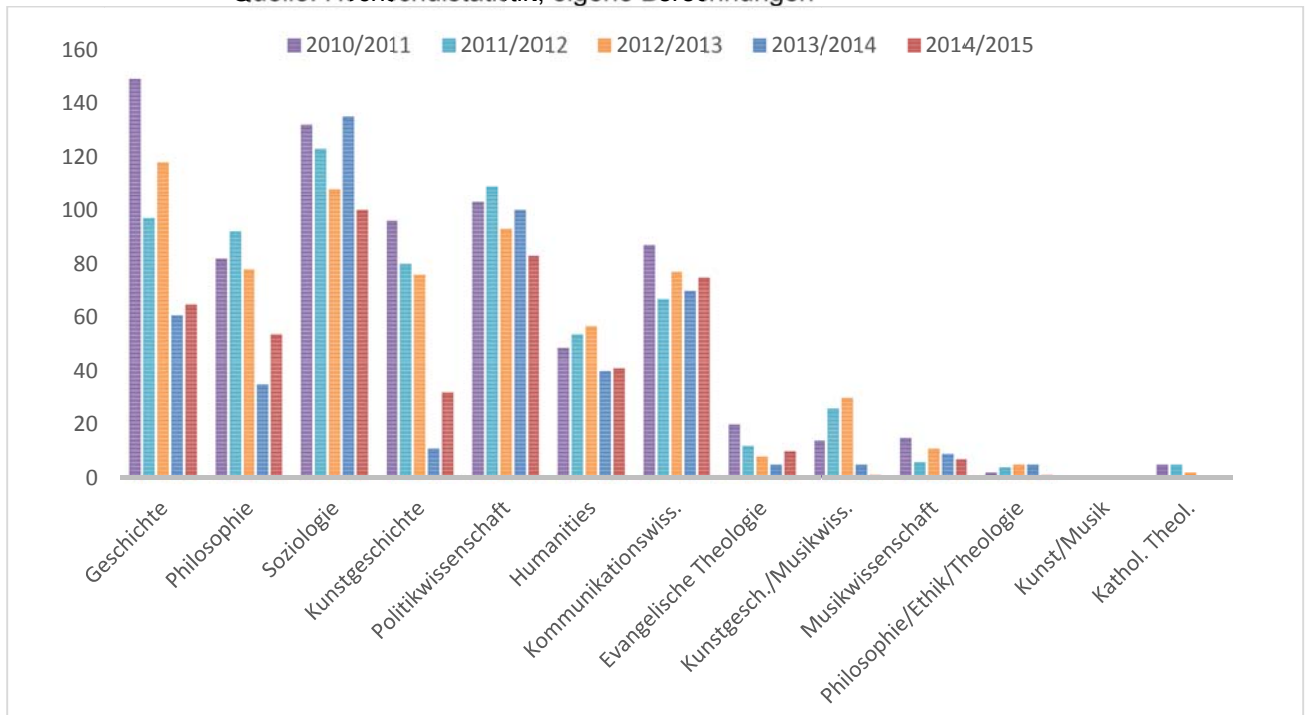


Abbildung 2 Studenten in Ergänzungsbereichen im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr

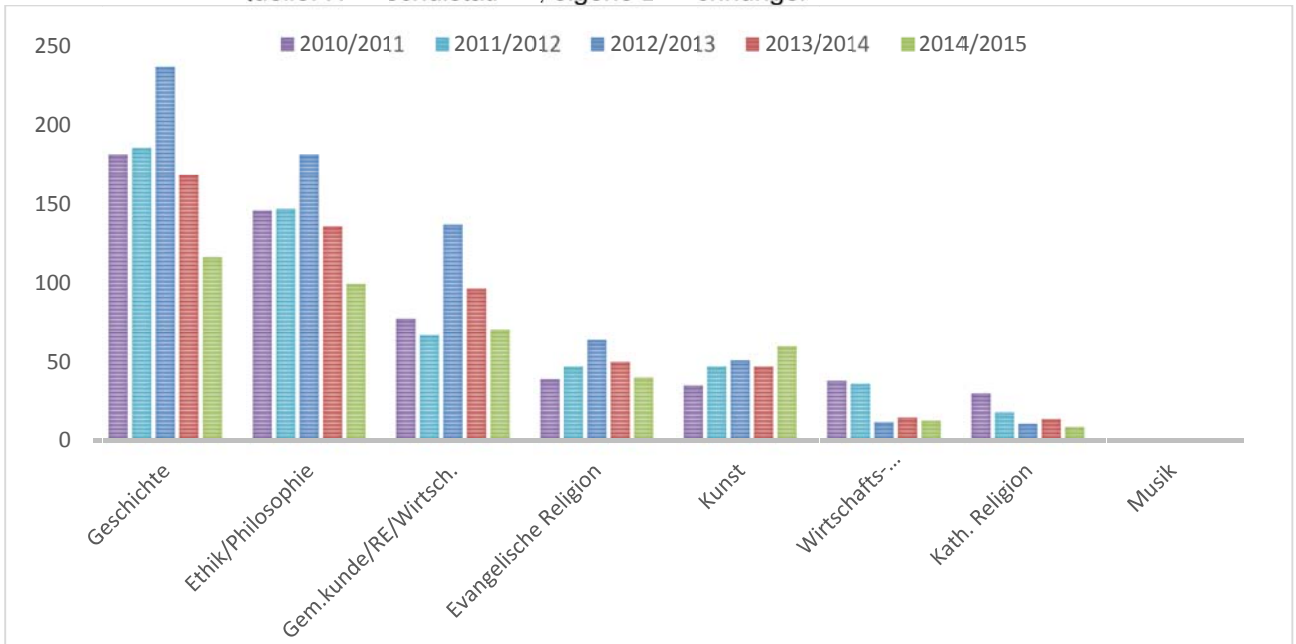
Quelle: Hochschulstatistik, eigene Berechnungen



In den Lehramtsstudiengängen (**Abbildung 3**) kann sich die *Kunst* über leicht steigende Nachfrage erfreuen. *Wirtschafts- und Sozialkunde* sowie *Kath. Religion* konnten die Zahl ihrer Studienanfänger konstant halten. Alle anderen Lehramtsfächer haben einen Rückgang der Immatrikulationen zu verzeichnen.

Abbildung 3 Studenten in Lehramtsstudiengängen im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr

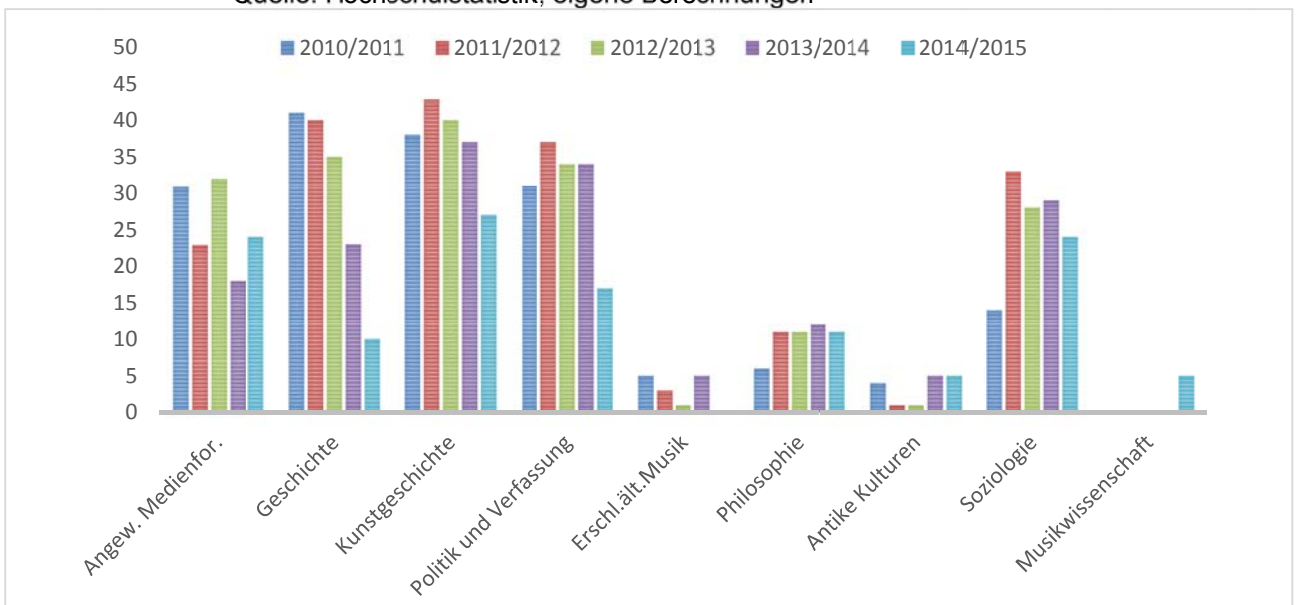
Quelle: Hochschulstatistik, eigene Berechnungen



Ein Rückgang der Neuimmatrikulierungen ist überwiegend auch in den Masterstudiengängen (**Abbildung 4**) zu beobachten. Vor allem in der zweiten Hälfte des Berichtszeitraumes gingen die Erstsemesterzahlen in *Geschichte*, *Kunstgeschichte* und *Politik und Verfassung* stark zurück. *Antike Kulturen* allerdings konnte erstmals fünf Immatrikulationen in beiden Studienjahren verzeichnen und 2014/15 wurde zum ersten Mal in den Master *Musikwissenschaft* immatrikuliert.

Abbildung 4 Masterstudenten im ersten Fachsemester nach Fach und Studienjahr

Quelle: Hochschulstatistik, eigene Berechnungen



2.1.2 Bewerbungen und Numerus Clausus

Weiterhin besteht eine starke Nachfrage nach den Studienangeboten der Philosophischen Fakultät, insbesondere in den grundständigen Fächern. Dagegen hat sich die Situation in den Masterstudiengängen entschärft. Beides spiegelt sich in den Zulassungsbeschränkungen wider. So existierte in vier Bachelor-, einem Master-, sechs Lehramtsstudiengängen sowie im *Soziologie*-Diplom-Studiengang ein lokaler Numerus Clausus, wobei der NC im Masterstudiengang *Soziologie* zuletzt abgeschafft wurde. Damit ist die Gesamtzahl an reglementierten Studiengängen in etwa gleichgeblieben, im Vergleich mit dem Studienjahr 2012/13 hat sich die Verteilung allerdings verändert. So haben der Masterstudiengang *Politik und Verfassung* sowie die beiden Bachelor-Studiengänge *Geschichte* und *Philosophie* ihren NC im Berichtszeitraum abgeschafft. Dafür haben die grundständige *Kunstgeschichte*, das Berufsschullehramt *Gemeinschaftskunde* sowie die beiden Mittelschullehramtsfächer *Gemeinschaftskunde* und *Ethik/Philosophie* einen lokalen NC eingeführt (**Tabelle 2**).

Wie in den letzten Jahren auch gehen die meisten Bewerbungen für den Bachelorstudiengang *Medienforschung/Medienpraxis* mit 1081 und 1012 auf jeweils 70 Plätze und für *Soziologie* mit 886 und 786 auf 60 und 50 Plätze ein. Hoher Nachfrage besteht weiterhin für *Politikwissenschaft* mit 742 und 619 Bewerbungen und für das gymnasiale Lehramt *Geschichte* mit 330 und 312 Bewerbungen.

Bei den Zulassungszahlen sind vor allem die Reduzierungen im Master *Kunstgeschichte*, *Geschichte für Gymnasien* und *Ethik/Philosophie auf gymnasialem Lehramt* zu nennen, bei denen die Zulassungen gegenüber 2012/13 halbiert wurden.

Tabelle 2 Fächer und Studiengänge mit NC-Regelung (Vergleich Wintersemester 2012/2013 bis 2014/2015)

Quelle: Immatrikulationsamt

Fach	Studiengang	Zulassungen*			Bewerbungen			Auswahlnote		
		2012 /13	2013 /14*	2014 /15*	2012 /13	2013 /14	2014 /15	2012/13	2013 /14	2014/15
Fachwissenschaftliche Studiengänge:										
Angewandte Medienforschung	Master	-	20	20	-	145	124	-	X	X
Geschichte	Bachelor	70	60	50	181	181	167	3,1	X	X
Kunstgeschichte	Bachelor	50	60	50	249	204	168	X	2,9	X
Kunstgeschichte	Master	84	30	30	40	90	73	X	X	X
Medienforschung/Medienpraxis	Bachelor	80	70	70	1192	1081	1012	2,0	2,1	1,9
Philosophie	Bachelor	60	50	40	180	161	155	2,9	X	X
Politikwissenschaft	Bachelor	75	75	75	794	742	619	2,3	2,2	2,6
Politik und Verfassung	Master	30	25	25	135	113	82	1,9	X	X
Soziologie	Bachelor	60	60	50	957	886	786	2,3	2,3	2,2
Soziologie	Master	30	30	30	131	154	107	2,4	2,5	X
Soziologie	Diplom	30	30	30	160	183	134	2,5	2,4	2,4
Fächer in Lehramtsstudiengängen:										
Ethik/Philosophie	StEx/LA-GY	50	30	20	238	253	206	2,6	2,2	2,1
Ethik/Philosophie	StEx/LA-MS	-	20	20	-	86	124	-	2,8	2,6

Geschichte	StEx/LA-GY	60	40	30	424	330	312	2,1	2,3	2,2
Geschichte	StEx/LA-MS	-	20	30	-	88	122	-	X	X
Gemeinschaftskunde	StEx/LA-GY	25	20	20	206	207	188	2,3	2,1	2,0
Gemeinschaftskunde	StEx/LA-MS	-	10	20	-	78	79	-	2,9	2,8
Gemeinschaftskunde	StEx/BBS	25	20	20	52	85	74	X	3,6	2,9

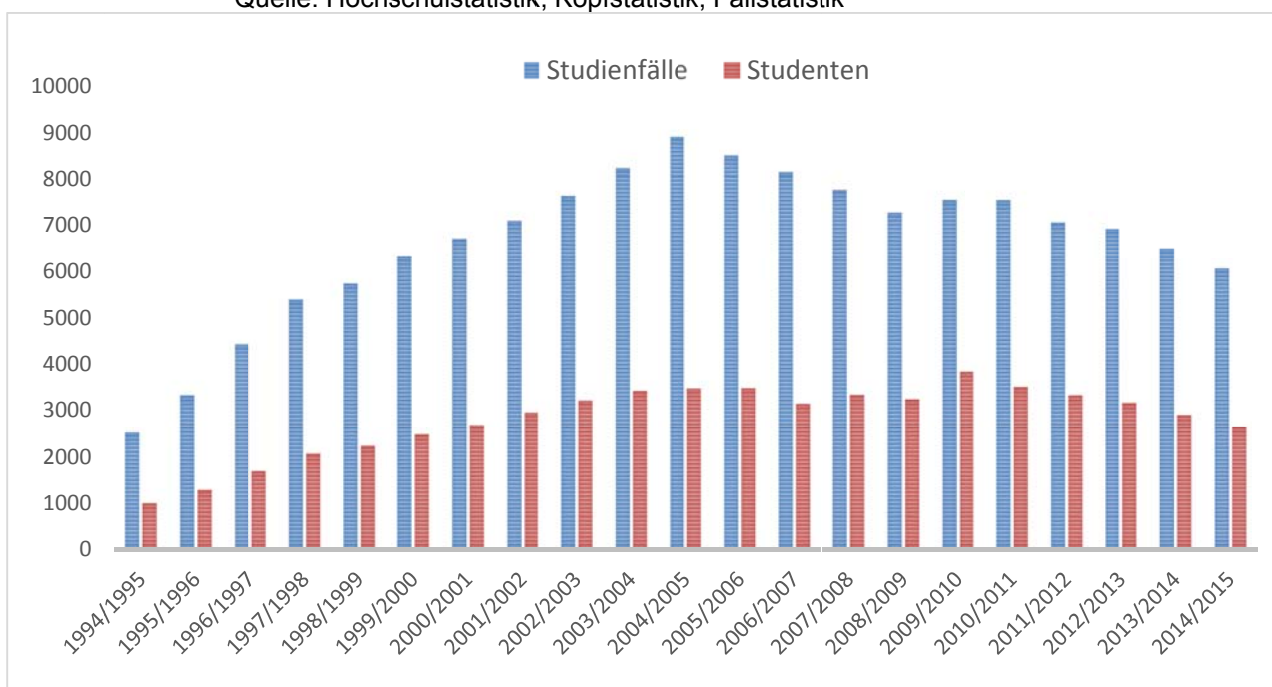
X = Alle Bewerber konnten bereits nach dem Hauptverfahren einen Studienplatz erhalten.

* = einschl. Hochschulpaktzahlen

2.2 Anzahl Studenten

Die Studierendenzahlen folgen dem Trend der letzten Jahre und sind im Rückgang begriffen. Mit zuletzt 2634 Studierenden an der Philosophischen Fakultät ist das Niveau von 2000/01 erreicht. Gleiches gilt auch bei den Studienfällen, welche mit zuletzt 6071 auf dem Niveau von 1989/99 liegen (**Abbildung 5**).

Abbildung 5 Studierende und Studienfälle in der Philosophischen Fakultät nach Studienjahr, Stichtag jeweils 1./2. Dezember
Quelle: Hochschulstatistik, Kopfstatistik, Fallstatistik



Ohne Veränderungen zu den vergangenen Jahren entfallen von den über 6.000 Studienfälle jeweils 30 Prozent auf die Gruppe der Lehramtsstudien und den Bachelor Ergänzungsbe- reich.

Der Kernbereich Bachelor schlägt mit einem Viertel aller Studierendenfälle zu Buche, was fünf Prozentpunkte mehr als im Vorjahr macht, und auch der Anteil der Masterstudierenden ist auf nun 8,8 Prozent erneut gestiegen. Dagegen halbiert sich kontinuierlich der Anteil der Magisterstudienfälle im Haupt- und Nebenfach auf nunmehr 1,0 Prozent (**Tabelle 3**).

Die meisten Studierenden betreut weiterhin das Institut für Geschichte, gefolgt vom Institut für Soziologie sowie dem Institut für Politikwissenschaft. Die weitere Reihenfolge gleicht der Reihenfolge der Tabelle.

Tabelle 3

Studenten nach Studienfächern und Art des Studiengangs in den Wintersemestern 2013/2014 (oben) und 2014/2015 (unten)

Quelle: Hochschulstatistik, Fallstatistik, eigene Berechnungen

	BA (KB)	BA (EB)	Dipl.	MA	LA	Magister (HF)	Magister (NF)	Prom.	A. im A.	Summe
Geschichte										
Geschichte	227	317	-	108	683	-	-	31	3	1369
	220	317	-	90	565	-	-	47	3	1242
Alte Geschichte	-	-	-	-	-	1	-	1	-	2
	-	-	-	-	-	1	-	-	-	1
Neuere/Neuste Geschichte	-	-	-	-	-	6	13	7	-	26
	-	-	-	-	-	4	3	5	-	12
Mittelalterl. Geschichte	-	-	-	-	-	6	3	2	-	11
	-	-	-	-	-	1	2	1	-	4
Wirtschaft.- u. Sozialgeschichte	-	-	-	-	-	-	6	-	-	6
	-	-	-	-	-	-	3	-	-	3
Sächs. Landesgeschichte	-	-	-	-	-	-	2	-	-	2
	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1
Technikgeschichte	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1
	-	-	-	-	-	-	-	1	-	1
Soziologie										
Soziologie/WSK	250	367	262	87	74	2	9	26	1	1078
	216	369	230	90	57	2	3	23	2	992
Kultur und Management	-	-	-	2	-	-	-	-	-	2
	-	-	-	2	-	-	-	-	-	2
Politikwissenschaft										
Politikwissenschaft/GK/GRW	268	301	4	-	299	12	2	17	3	906
	287	291	2	-	283	6	1	23	5	898
Politik und Verfassung	-	-	-	107	-	-	-	-	-	107
	-	-	-	96	-	-	-	-	-	96
Kunst- & Musikwissenschaft										
Kunstgeschichte/Kunst	234	221	-	124	185	9	14	49	7	843
	213	216	-	111	180	3	7	52	8	790
Kunstgesch. Musikw.	-	68	-	-	-	-	-	-	-	68
	-	60	-	-	-	-	-	-	-	60
Musikwissenschaft	41	29	-	-	-	1	4	3	3	81
	77	26	-	10	-	1	3	3	3	123
Erschließung älterer Musik	-	-	-	9	-	-	-	-	-	9
	-	-	-	3	-	-	-	-	-	3
Philosophie										
Philosophie/Ethik	172	210	-	33	484	6	5	17	5	932
	157	194	-	42	418	6	3	14	3	837
Kommunikationswissenschaft										
Kommunikationswissenschaft	-	216	-	-	-	4	2	21	-	243
	-	230	-	-	-	2	2	16	-	250
Medienforsch./Medienpraxis	277	-	-	-	-	-	-	-	3	280
	252	-	-	-	-	-	-	-	1	253
Angewandte Medienforsch.	-	-	-	77	-	-	-	-	-	77
	-	-	-	78	-	-	-	-	-	78
Evangelische Theologie										

Evangelische Theol./Religion	46	31	-	-	145	2	5	10	-	239
	39	29	-	1	132	1	4	10	-	216
Katholische Theologie										
Katholische Theol./Religion	20	6	-	-	38	2	1	4	-	71
	17	3	-	-	32	2	-	2	-	56
Übergreifend / extern										
Humanities	-	137	-	-	-	-	-	-	-	137
	-	136	-	-	-	-	-	-	-	136
Antike Kulturen	-	-	-	5	-	-	-	-	-	5
	-	-	-	10	-	-	-	-	-	10
Phil./Ethik/Theol.	-	11	-	-	-	-	-	-	-	11
	-	7	-	-	-	-	-	-	-	7
Gesamt	1535	1914	266	552	1908	51	66	189	22	6503
	1478	1878	232	533	1667	29	32	197	25	6071

BA/MA/LA = Bachelor/Master/Lehramt | KB/EB = Kern-/Ergänzungsbereich |
HF/NF = Haupt-/Nebenfach | A. im A. = Abschluss im Ausland

2.3 Prüfungen und Graduierungen

Im Berichtszeitraum wurden an der Philosophischen Fakultät 475 (2013/14) und 417 (2014/15) Studierende in den fachwissenschaftlichen Studiengängen graduiert. Damit ist vor allem im Studienjahr 2013/14 ein nennenswerter Anstieg gegenüber den 404 Absolventen im Jahr zuvor zu verzeichnen gewesen. Bei den Lehramtsabsolventen ist das Gegenteil zu beobachten. Hier wurden jeweils 66 und 22 Studierende zum Abschluss geführt. Zusammen mit den 141 Examinierungen des letzten Berichtes ist das ein jährlicher Rückgang von über 50%. Insgesamt 37 Personen haben im Zeitraum des Berichtes an der Fakultät promoviert.

2.3.1 Abschlussprüfungen

Die hohe Zahl an Abschlussprüfungen fachwissenschaftlicher Studiengänge in den letzten Jahren setzt sich weiter fort und findet mit 493 Prüfungen im Studienjahr 2013/14 einen vorläufigen Höhepunkt (**Tabelle 4**).

Gleiches zeigt sich ebenfalls in den fachwissenschaftlichen Absolventenzahlen (**Abbildung 6**). Hierbei ist es nur die *Geschichte*, die gegenüber allen vier Jahren zuvor eine geringere Zahl aufweist. *Politikwissenschaft*, *Kommunikationswissenschaft* und *Kath. Theologie* zeigen diese rückläufige Entwicklung zunächst nur im letzten der beiden Studienjahre. In absoluten Zahlen prüft weiterhin die *Soziologie* (133/134) die meisten Absolventen, nun aber beide Jahre gefolgt von der *Kunstgeschichte* (92/81) (**Tabelle 5**).

Abbildung 6 Anzahl der Absolventen im Magister-, Bachelor-, Master- und Diplomstudiengang nach Fach und Studienjahr

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

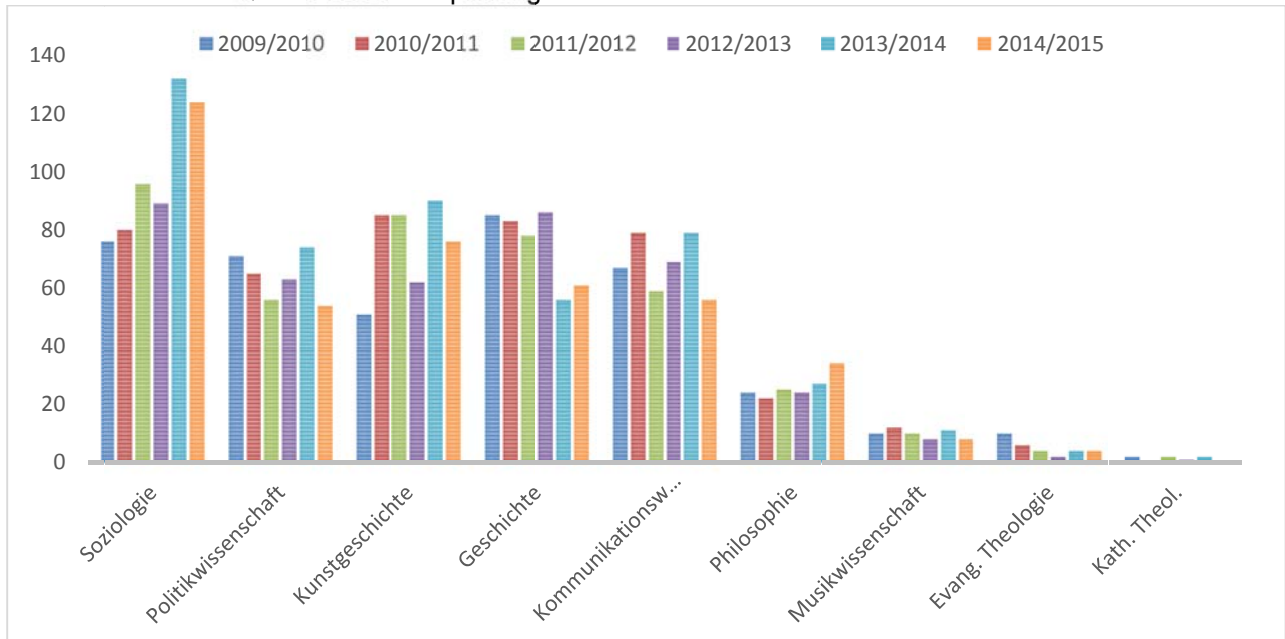


Tabelle 4 zeigt weitere Details der Absolventenstatistik beider Studienjahre auf. Wie bei den vorherigen Jahren bleibt die durchschnittliche Abschlussnote bei 1,9. Gleich bleibt auch der anhaltend bessere Durchschnitt der Magister/Diplomabsolventen gegenüber den Bachelorabsolventen, sowie den noch besseren Abschlussnoten in den Masterstudiengängen. Gleichwohl ist hierbei eine Annäherung aller drei Abschlüsse zu verzeichnen: Fielen die Masternoten 2012/13 im Durchschnitt noch um 0,6 besser aus, als selbige im Bachelorstudiengang, so sind es 2014/15 nur noch 0,3 Notenpunkte Unterschied.

Dabei sind die Abschlussnoten in den unterschiedlichen Studiengängen sehr stark harmonisiert. In den Bachelorabschlüssen ist lediglich eine Spannweite von 0,3 [2013/14: Minimum 2,0 (*Musikwissenschaft*), Maximum 2,3 (*Soziologie*)] und 0,4 [2014/15: Minimum 1,9 (*Ev. Theologie*), Maximum 2,3 (*Geschichte*)] zu verzeichnen, wenn man den Ausreißer 1,3 (*Musikwissenschaft*) im letzten Studienjahr nicht berücksichtigt. Bei den Masterstudien zeigt sich ein ähnliches Bild mit einer Spannweite von 0,6 [2013/14: Minimum 1,4 (*Geschichte*), Maximum 2,0 (*Politik und Verfassung*)] sowie 0,4 [2014/15: Minimum 1,6 (*Philosophie*), Maximum 2,0 (*Politik und Verfassung*)], solange man wiederum den Ausreißer von 1,2 (*Musikwissenschaft*) im letzten Studienjahr unberücksichtigt lässt.

Die durchschnittliche Studiendauer in den Magister-/Diplomstudiengängen, sowie den Masterstudiengängen alterniert um die Werte der letzten Jahre. Dagegen ist ein weiterer Anstieg der Studiendauer im Bachelor zu erkennen, der mittlerweile bei 1,9 Semester (von zuvor 1,4) über der Regelstudienzeit liegt.

Tabelle 4 Bachelor-, Magister-, Master- und Diplomprüfungen: Anzahl, Gesamnoten, Alter und Studiendauer in den Studienjahren 2013/14 (linke Spalte) und 2014/15 (rechte Spalte)

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Fächer	Anz. Prüf.		Best. Prüf.		davon Frauen		Ø Gesamnote		Ø Studiendauer in Fachsem.		Ø Alter		End. nicht-bestanden	
Soziologie														
Soziologie/Bachelor	59	54	58	52	46	46	2,3	2,2	7,1	7,5	24,4	25,3	1	2
Soziologie/Diplom	50	52	50	44	38	27	1,9	1,8	10,8	11,2	26,5	26,5		1
Soziologie/Master	24	28	24	28	19	21	1,8	1,8	4,9	5,9	26,2	26,6		
Geschichte														
Geschichte/Bachelor	30	25	29	32	8	8	2,2	2,3	8,6	8,9	25,1	26,5	1	2
Geschichte/Master	24	28	24	26	10	10	1,4	1,7	6	6,1	27,5	28,5		2
Neuere/Neueste Geschichte/Magister	1	2	1	2	1	1	2,0	2,0	15	19	30	33,4		
Mittelalterliche Geschichte/Magister	2	1	2	0	2		2,2		15		31,3			1
Alte Geschichte/Magister	0	1		1		0		1,9		16		30,4		
Kommunikationswissenschaft														
Medienfor./Medienpra./Bachelor	59	37	57	36	45	27	2,2	2,2	7,2	7,6	24,8	25,5	2	1
Angewandte Medienforschung/Master	22	21	20	20	18	19	1,8	1,8	5,5	5,7	27,3	26,7	2	1
Kommunikationswiss./Magister	2		2		2		1,8		14,5		31,5			
Kunst- & Musikwissenschaft														
Kunstgeschichte/Bachelor	59	46	57	43	49	41	2,1	2,1	7,8	8,2	25,4	26,7	2	3
Kunstgeschichte/Master	29	34	29	33	27	30	1,6	1,7	5,3	6,1	27,6	28,4		
Kunstgeschichte/Magister	4	1	4	0	3		1,2		15		32,1			1
Musikwissenschaft/Bachelor	9	7	9	7	4	5	2,0	1,3	7,4	6,6	26,9	24,3		
Erschließung älterer Musik/Master	2	1	2	1	1	0	1,6	1,2	6	10	27,3	27,6		
Politikwissenschaft														
Politikwissenschaft/Bachelor	52	50	49	42	17	22	2,2	2,3	7,8	8,5	24,8	25,3	3	4
Politik und Verfassung/Master	21	16	19	12	8	3	2,0	2,0	6,2	6,3	28,1	27,4	2	3
Politikwissenschaft/Magister	7		6		2		2,0		16		33,8		1	
Philosophie														
Philosophie/Bachelor	25	25	22	25	11	11	2,0	2,0	7,7	9	24,4	25,8	3	
Philosophie/Master	4	9	4	9	0	4	1,5	1,6	5,5	5,6	29,8	26,3		
Philosophie/Magister	1		1		1		1,4		13		31,2			
Evangelische Theologie														
Ev. Theologie/Bachelor	5	4	4	4	2	3	2,0	1,9	9,5	7,2	25,2	25	1	
...														
Katholische Theologie														

Katholische Theologie im interdisziplinären Kontext/Magister	2	2		1,6	6,6	28,3	
Summe/Mittelwert – Studienjahr 2013/2014							
Magister- und Diplomstudiengänge	69	68	49	1,8	13,2	30,6	1
Anteil in %		99,0	71,0				1,4
Bachelorstudiengänge	298	285	182	2,1	7,9	25,1	13
Anteil in %		95,6	61,1				4,4
Masterstudiengänge	126	122	83	1,7	5,6	27,7	4
Anteil in %		96,8	65,9				3,2
Alle Studiengänge	493	475	314	1,9	8,9	27,8	18
Summe/Mittelwert – Studienjahr 2014/2015							
Magister- und Diplomstudiengänge	57	47	28	1,9	15,4	30,1	3
Anteil in %		82,5	49,1				5,3
Bachelorstudiengänge	248	241	163	2,0	7,9	25,5	12
Anteil in %		97,2	65,7				4,8
Masterstudiengänge	137	129	87	1,7	6,2	27,4	6
Anteil in %		94,1	63,5				4,4
Ale Studiengänge	443	417	278	1,9	9,8	27,7	21

Tabelle 5 Gesamtzahl der Abschlussprüfungen nach dem Hauptfach
Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Hauptfach	Anzahl		davon Bachelor		davon Master	
Soziologie	133	134	59	54	24	28
Geschichte	57	57	30	25	24	28
Kommunikationswiss., Medienforschung/Medienpraxis, Angewandte Medienforschung	83	58	59	37	22	21
Politikwissenschaft	80	66	52	50	21	16
Kunstgeschichte	92	81	59	46	29	34
Philosophie	30	34	22	25	4	9
Musikwissenschaft	11	8	9	7	2	1
Evangelische Theologie	5	4	5	4	0	0
Katholische Theologie	2	0	0	0	0	0
Gesamt	493	442	295	248	126	137

Die meisten Lehramtsabsolventen verließen die Philosophische Fakultät mit dem studierten Fach *Geschichte* (26), gefolgt von *Kunst* (19) und *Ethik/Philosophie* (14). Doch wie in den letzten Jahren schon brachen die Absolventenzahlen enorm weg (**Abbildung 7**). Seit dem Studienjahr 2008/09 ist damit ein kontinuierlicher Rückgang der Lehramtsabsolventen zu verbuchen. Aufgegliedert nach studierter Schulart ist hier vor allem der Nachlass von Grund- und Berufsschulabsolventen zu beobachten. Dies wird durch den Wegfall der Grundschulprüfungen ob des eigenständigen Grundschulstudiengangs an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät bedingt, sowie in der vermehrten Kombination von Berufsschulrichtungen mit einer naturwissenschaftlichen Fachkombination. Eine Erklärung für die ebenfalls stark abfallende Anzahl an Absolventen für das Gymnasium ist dies allerdings nicht (**Tabelle 6**).

Abbildung 7 Anzahl der Absolventen in Lehramtsstudiengängen nach Studienjahr
 Quelle: Hochschulprüfungsstatistik (mit Erweiterungsprüfungen, ohne berufsbegl. Weiterbildung)

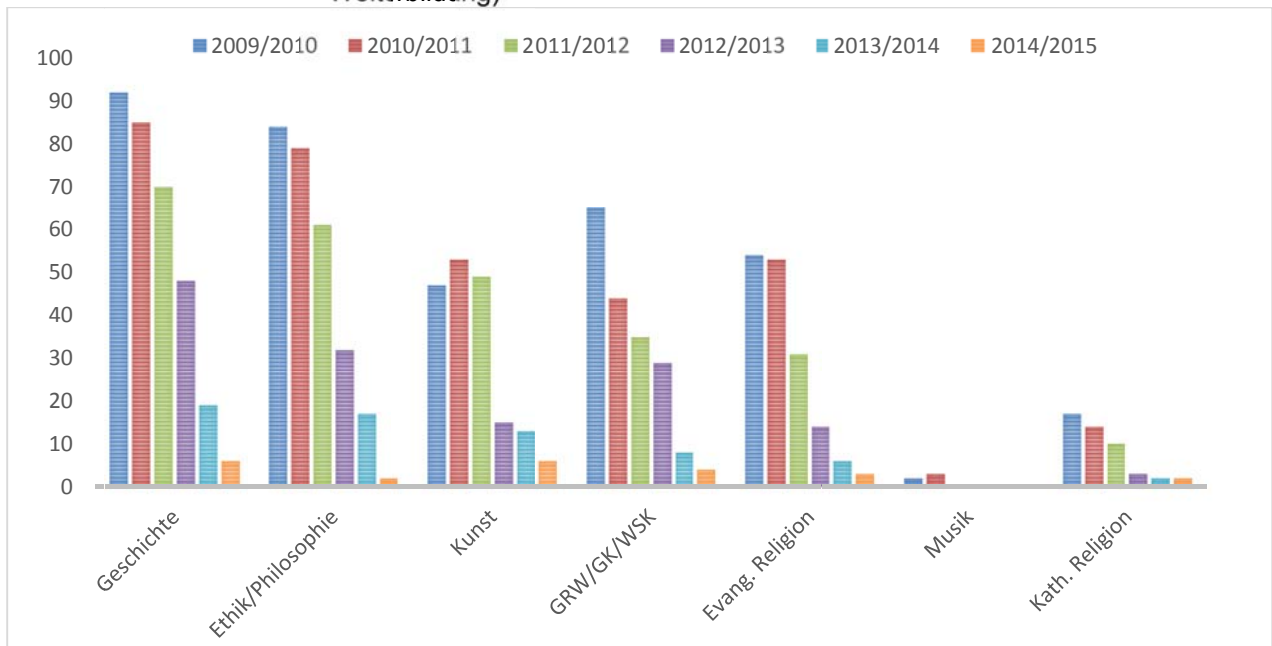


Tabelle 6 Lehramts-Abschlussprüfungen: Anzahl, Gesamtnoten und Studiendauer in den Studienjahren 2013/14 (linke Spalte) und 2014/15 (rechte Spalte)
 Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Fächer	Anzahl Prüfungen		Best. Prüfungen		davon Frauen		Ø Gesamtnote		Ø Studiendauer		Ø Alter	
	2013/14	2014/15	2013/14	2014/15	2013/14	2014/15	2013/14	2014/15	2013/14	2014/15	2013/14	2014/15
Ethik/Philosophie, GS		1		1		1		2,2		12		29,7
Ethik/Philosophie, MS	2		2		1		2,0		11,5		30,3	
Ethik/Philosophie, GY	10		10		6		1,7		14,4		31,2	
Ethik/Philosophie, BS	3		3		2		/		13,3		30,7	
Ethik/Philosophie, GY/EP	2		2		1		1,2		10		29,6	
Ethik/Philosophie, BS/EP		1		1		1		2,0		12		27,5
Evangelische Religion, MS		2		2		2		/		14,5		31,8
Evangelische Religion, GY	6	1	6	1	4	0	2,9	/	16,3	18	33,4	30,7
GK/Rechtserziehung/MS	2		2		2		/		14		29,3	
GK/Rechtserz./Wirtschaft, GY	6	1	5	1	3	0	/	/	15,6	14	29,7	31,7
GK/Wirtschaft, GY/EP	1	1	1	1	1	1	2,0	2,0	8	11	32,3	29,5
Geschichte, MS	5		5		4		2,4		14,2		29	
Geschichte, GY	15	6	14	6	7	0	1,9	1,9	14,4	14,5	30,3	31,2
Katholische Religion, GY	1	2	1	2	0	1	/	/	13	14,5	28,2	29,5
Katholische Religion, GY/EP	1		1		1		3,0		8		27,6	
Kunsterziehung, GS	2		2		2		1,6		13,5		35,3	
Kunsterziehung, MS		1		1		1		/		12		32,4
Kunsterziehung, GY	8	4	8	4	7	3	2,5	1,8	15,1	14	31,3	29,4
Kunsterziehung, GY/EP	3	1	3	1	3		1,3	2,0	6,7	7	27,6	29,8
Wirtschafts- u. Sozialkunde, BS	1	1	1	1	0	1	/	/	18	16	33,8	32,7
Summe/Mittelwerte	68	22	66	22	44	11	2,0	2,0	12,9	13,3	30,6	30,5
%					66,6	50,0						

Mittlere Werte	Summe Prüfungen		Ø Note		Ø Studien-dauer		Ø Alter	
Grundschule	2	1	1,6	2,2	13,5	12	35,3	29,7
Mittelschule	9	3	2,2	/	12,8	13,3	29,7	32,1
Gymnasium	53	16	2,0	1,9	12,2	13,3	30,1	30,3
Berufsschulen	4	2	/	2,0	15,7	14	32,3	30,1
Mittlere Werte								
Ethik/Philosophie	12	2	1,6	2,1	12,3	12	30,5	28,6
Evangelische Religion	6	3	2,9	/	16,3	16,3	33,4	31,3
Gemeinschaftskun- de/Rechterziehung/Wirtschaft	9	2	2,0	2,0	12,5	12,5	30,4	30,6
Geschichte	20	6	2,2	1,9	14,3	14,5	29,7	31,2
Katholische Religion	2	2	3,0	/	10,5	14,5	27,9	29,5
Kunst	13	6	1,8	1,9	11,8	11	31,4	31,0
Wirtschafts- u. Sozialkunde	1	1	/	/	18	16	33,8	32,7

Die besten Abschlussarbeiten wurden von der Fakultät erneut durch Preise geehrt.

Den Absolventenpreis im Bachelor-Studiengang erhielt 2013/14 Nils Weigt im Fach *Politikwissenschaft* für seine Arbeit „Die Universalisierung der Holocausterinnerung“.

Den Absolventenpreis im Master-Studiengang erhielt 2013/14 Martin Schwarze im Fach *Geschichte* für seine Masterarbeit „Katholizismus und Kulturkampf. Zur Rezeption von deutschem und französischem Kulturkampf im katholischen Milieu des Elsass (1871-1914)“.

Herrn Robert Hausmann wurde der Absolventenpreis 2013/14 für seine Staatsexamensarbeit im Fach *Kunstpädagogik* (Lehramt an Gymnasien) „Schlauchboote der Gegenwart und Wellen der Zukunft – Ein Upgrade für den Kunstunterricht?“ verliehen.

Frau Nancy Walter erhielt ihn für ihre wissenschaftliche Arbeit „Rosa Menzer: Frau, Jüdin, Kommunistin. Eine biographische Re-Konstruktion“ im Fach *Geschichte* des Master-Studiengangs Höheres Lehramt an Gymnasien und Herr Jacob Nuhn für seine wissenschaftliche Arbeit „Sachsen im Kuryer Polski. Das Kurfürstentum in der Wahrnehmung der polnischen Elite zur Zeit der Personalunion zwischen Sachsen und Polen“ im Rahmen des Bachelor-Studiengangs Lehramt an Allgemeinbildenden Schulen im Fach *Geschichte*.

Den Absolventenpreis im Diplomstudiengang *Soziologie* erhielt 2013/14 Herr Thimo Teiche für seine Arbeit „Sozialität im Rhythmus der Zeit – kultursoziologische Überlegungen zum Phänomen der Desynchronisation als Konstituente des sozialen Zeitbewusstseins“.

Im Magister-Studiengang erhielt 2013/14 Barbara Maria Schmidt im Fach *Kunstgeschichte* den Absolventenpreis 2013/14 für ihre Magisterarbeit „Das Taufbecken im Hildesheimer Dom“.

Für die Absolventen des Studienjahres 2014/15 wurde keine Absolventenfeier ausgerichtet.

2.3.2 Promotionen

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 37 Dissertationen erfolgreich abgeschlossen. Nachdem allerdings im ersten Studienjahr so wenig Promotionen wie seit über neun Jahren nicht mehr abgelegt wurden, konnte im zweiten Jahr an die hohen Zahlen aus 2007-2010 angeschlossen werden. Diese Differenzen dürften mit den Zyklen der Sonderforschungsbereiche zu erklären sein. Weiterhin werden hält das Institut für *Geschichte* den größten Anteil daran.

Den Absolventenpreis für die beste Dissertation 2013/14 erhielt Frau Lucilla Guidi im Fach *Philosophie* für ihre Dissertation „Negativität und Performativität. Eine Untersuchung zu Heideggers Phänomenologie (1919-1929)“.

Für die Absolventen des Studienjahres 2014/15 wurde keine Absolventenfeier ausgerichtet.

Tabelle 7 Promotionsprüfungen in den Studienjahren 1996/1997 bis 2014/2015

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Fach	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	Ø Alter 2013/ 2015	Gesamt 1996- 2013
Geschichte	8	6	4	2	7	10	33,6	129
Kunstgeschichte	6	1	3	3		9	34,9	51
Philosophie	4	3	2	3	5	1	40,6	45
Politikwissenschaft	1		3	3	2		36,5	27
Soziologie	4	5	2	3				30
Musikwissenschaft		2						11
Evangelische Theologie			1					5
Kommunikationswissenschaft		1	1	3		2	31,0	13
Kunstpädagogik								4
Katholische Theologie				1		1	51,0	4
Gesamt	23	18	16	18	14	23	–	283

Tabelle 8 Habilitationen in den Studienjahren 1996/1997 bis 2012/2013

Quelle: Dekanat der Philosophischen Fakultät

Fach	2008/ 2009	2009/ 2010	2010/ 2011	2011/ 2012	2012/ 2013	2013/ 2014	2014/ 2015	Gesamt 1996-2013
Geschichte	3		2		1	3	1	33
Philosophie						1	1	9
Soziologie		2	1		1		1	9
Kunstgeschichte	1	2	1	1				8
Politikwissenschaft	1			1		2		5
Musikwissenschaft								1
Kommunikationswissenschaft		1						1
Gesamt	5	5	4	2	2	6	3	76

2.4 Verbleibsstatistik

Die Absolventenquote bezieht die Anzahl der Absolventen eines Jahrgangs auf die Anzahl Neumatrikulierten desjenigen Jahrgangs, der um die *durchschnittliche Studiendauer* zurückliegt. Im Mittel gibt diese Quote also an, wie hoch der Anteil Studienanfänger ist, der das Studium tatsächlich abschließt. Diese Berechnungsweise kann insbesondere bei an- und auslaufenden Studiengängen zu irreführenden Werten führen, da die Dauer eines Studiums in der Regel eben nicht der Regelstudienzeit entspricht. Dies zeigt sich in den folgenden Tabellen vor allem auch in Absolventenquoten, die über 100 oder unter 20 Prozent betragen.

Der Anteil erfolgreicher Absolventen variiert deutlich nach Fächern und Studiengangstypen: In den Masterstudiengängen (**Tabelle 9**) liegt er mit einer Quote zwischen 62 und 70 Prozent deutlich höher als in den Bachelorstudiengängen mit einer Quote von etwa 48 Prozent (**Tabelle 10**). Die Absolventenquoten für Lehramtsstudiengänge scheinen dabei immer weniger Aussagekraft zu besitzen, da durch parallellaufende Lehramts-Bachelor, Lehramts-Master und Staatsexamensstudierende unproportionale Absolventenzahlen ins Verhältnis gesetzt werden (**Tabelle 11**).

Tabelle 9 Absolventenquoten im Masterstudium nach Studiengängen und -jahren
Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Institute	Absolventen-Quote 2009/10	Absolventen-Quote 2010/11	Absolventen-Quote 2011/12	Absolventen-Quote 2012/2013	Absolventen-Quote 2013/14	Absolventen-Quote 2014/15
Kultur & Management	3,1	0,0				
Angewandte Medienforschung	75,0	64,7	80,0	83,3	87,0	62,5
Antike Kulturen			50,0	50,0	0,0	0,0
Erschließung älterer Musik		100,0	25,0	125,0	66,6	100,0
Geschichte		52,9	68,0	70,0	60,0	74,3
Kunstgeschichte				57,9	67,4	82,5
Philosophie		50,0	83,3	83,3	36,4	81,8
Politik und Verfassung		33,3	91,7	36,7	51,4	35,3
Soziologie				69,2	72,7	100,0

Berechnet nach der Kopfstatistik, da die Absolventen nur für das Hauptfach betrachtet werden. Angewandte Medienforschung - die erste Immatrikulation 2007/2008.

Tabelle 10 Absolventenquoten im Bachelorstudium nach Instituten und Studienjahren

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Institute	Absolventen-Quote 2009/10	Absolventen-Quote 2010/11	Absolventen-Quote 2011/12	Absolventen-Quote 2012/13	Absolventen-Quote 2013/14	Absolventen-Quote 2014/15
Soziologie	66,7	60,0	66,1	58,1	60,4	74,3
Medienforschung, Medienpraxis	50,8	100,0	49,2	68,8	85,1	45,0
Kunstgeschichte	38,2	73,1	72,6	34,3	44,5	60,6
Musikwissenschaft	21,7	38,9	61,5	30,0	69,2	36,8
Politikwissenschaft	49,1	50,8	38,4	54,4	52,1	64,6
Geschichte	36,0	40,9	60,3	55,6	35,0	37,6
Evangelische Theologie	33,3	38,4	23,1	22,2	40,0	14,8
Katholische Theologie	28,6	0	0	0	200,0	0,0
Philosophie	26,5	29,8	35,3	15,3	18,8	52,1

Berechnet nach der *Kopfstatistik*, da die Absolventen nur für den Kernbereich betrachtet werden.

Tabelle 11 Absolventenquoten im Lehramtsstudium nach Fächern u. Studienjahren

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik (ohne Weiterbildung)

Fächer	Absolventen-Quote 2009/10	Absolventen-Quote 2010/11	Absolventen-Quote 2011/12	Absolventen-Quote 2012/13	Absolventen-Quote 2013/14	Absolventen-Quote 2014/15
Musik (GS)	66,7	27,2	0	0	0	0
Evangelische Religion (GS,MS,GY,BS)	108,0	28,6	29,5	20,6	17,1	7,7
Geschichte (MS,GY,BS)	41,4	68,0	59,3	63,2	17,3	3,8
Gemeinschaftskunde (MS,GY)	32,3	31,8	30,6	47,7	15,4	4,2
Kunsterziehung (GS,MS,GY)	59,5	62,3	73,1	83,3	59,1	23,1
Ethik/Philos. (GS,MS,GY,BS)	34,1	51,6	43,9	84,2	17,0	2,1
Katholische Religion (GS,MS,GY,BS)	106,3	35,0	37,0	25,0	5,0	25,0
Wirtschafts-/Sozialkunde (BS)	157,1	25,4	31,0	44,4	2,5	4,3

Berechnet nach der *Fallstatistik*, da die Absolventen für dieses Fach ausgewiesen werden.

Der Quotient ergibt sich aus den Absolventenzahlen des Berichtszeitraumes geteilt durch die Studienanfänger von vor der durchschnittlichen Studiendauer. Den letzten beiden Spalten liegen demnach die Studienanfängerzahlen der Studienjahre 2007/08 und 2008/09 zugrunde.

3 Lehr- und Studiensituation

Der zweite Abschnitt dieses Lehrberichts stellt die Qualität der Lehre und ihre Rahmenbedingungen aus Sicht der Institute dar, die im Rahmen einer halbstandardisierten Befragung teils ihre Einschätzungen frei äußern konnten, teils auf Ratingskalen vergleichbar einstufen sollten.

3.1 Lehr- und Studienbedingungen

Im zweijährigen Berichtszeitraum hat sich die Gesamteinschätzung der Lehrsituation bei der Hälfte der Institute verbessert, beim Institut für *Soziologie* sogar stark verbessert. Allein die *Philosophie* meldet im Gesamten eine Verschlechterung der Rahmenbedingungen (**Tabelle 12**).

Tabelle 12 Gesamteinschätzung der Rahmenbedingungen für die Lehre im Vergleich zu den vergangenen Jahren

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

Evangelische Theologie	Geschichte	Katholische Theologie	Kommunikationswiss.	Kunst- und Musikwissenschaft	Philosophie	Politikwissenschaft	Soziologie
o	+	o	+	+	-	+	++

++ stark verbessert | + verbessert | o gleich geblieben | - verschlechtert | -- stark verschlechtert

Begründet wird die Verschlechterung in der *Philosophie* mit dem Wegfall eines Institutsprofessors und der daraus resultierenden Reduzierung der Lehrkapazität.

Auch die *Evangelische Theologie* beklagte den Wegfall einer 50 Prozent Mitarbeiterstelle im Wintersemester 2014/15, was zu einem teilweisen Verlust an schulartspezifischen Lehrangeboten führte. Dies wurde hingegen durch die vorherige Zuweisung zweier neuer 50 Prozent WMA-Stellen aus dem Bildungspaket kompensiert.

Die *Kunstpädagogik* wünscht sich trotz durchgängigen Vertretungen die dauerhafte Besetzung der Juniorprofessur.

Für die weiteren Verbesserungen werden im Allgemeinen die Zuweisung von Überlaststellen genannt. Am Institut für *Soziologie* wurden zudem im Wintersemester 2014/15 die Professur für Makrosoziologie und im darauffolgenden Sommersemester die Professur für Soziologische Theorien und Kulturosoziologie neu besetzt. Zusätzlich konnte die fünfte Professur mit der neuen Widmung Soziologischer Kulturenvergleiche und qualitativer Sozialforschung ausgeschrieben werden, deren Neubesetzung im Wintersemester 2016/16 erfolgen soll.

Ebenso konnte bei der *Politikwissenschaft* für die Dauer der aus der Exzellenzinitiative befristeten Finanzierung eine neue Open-Topic-Professur für Rechts- und Verfassungstheorie zugewiesen werden, die zusätzliche Lehrveranstaltungen ermöglichte. Allerdings befindet sich die Inhaberin seit August 2015 in Elternzeit.

Auch in der *Kunstgeschichte* konnte eine weitere Überlaststelle sowie eine Stiftungsprofessur neu eingerichtet werden, welche eine größere Themenvielfalt und ein attraktiveres Lehrangebot ermöglichen. In der *Musikwissenschaft* konnte eine Open-Topic-Professur für Systematische Musikwissenschaft mit vier SWS neu geschaffen werden. Ebenso kam eine Überlaststelle mit sechs SWS Lehrdeputat im Berichtszeitraum hinzu. Allerdings wird die Professur für Historische Musikwissenschaft seit SoSe 15 nur vertreten.

Für die Verbesserung in der *Geschichte* ist zum einen die Reduzierung der Studierendenzahlen und zum anderen die Wiederbesetzung der Professur für Neuere und Neueste Geschichte verantwortlich.

Tabelle 13 Zufriedenheit mit verschiedenen Rahmenbedingungen für die Lehre
Quelle: Befragung der Lehreinheiten

	Evangelische Theologie	Geschichte	Katholische Theologie	Kommunikationswissenschaft	Kunst- und Musikwissenschaft	Philosophie	Politikwissenschaft	Soziologie
Ausstattung mit Professuren	O	O	+	--	-	--	+	+
Ausstattung mit Mitarbeitern/WHK	O	--	+	-	O	-	+	++
Ausstattung mit Sekretariatskräften	-	-	+	O	-	-	+	+
Mittel für Lehrbeauftragte	+	O	+	++	++	+	O	+
Mittel für Tutorien	-	--	+	++	-	+	O	+
Zusammenarbeit mit Prüfungsamt	++	++	++	++	++	++	+	++
Verfügbarkeit geeigneter Räume	+	O	O	+	+	+	O	+
Raumausstattung mit Geräten	+	--	O	O	O	+	O	+
Bestand der Bibliothek (SLUB)	+	+	+	++	+	+	+	++

++ sehr zufrieden | + zufrieden | o teils/teils | - unzufrieden | -- sehr unzufrieden

Wie **Tabelle 13** zeigt, bleibt weiter Unzufriedenheit bei der Ausstattung mit Professuren und Mitarbeitern. Verschlechtert hat sich gegenüber dem letzten Bericht die Ausstattung mit Sekretariatskräften und Tutorenmitteln. So fehlt der *Kunstpädagogik* seit fast einem Jahr gänzlich ein besetztes Sekretariat. Auch die *Politikwissenschaft* kritisiert angesichts des steigenden Verwaltungs- und Dokumentationsaufwandes die Besetzung der Lehrstuhlsekretariate mit Halbtagsstellen, die zu einer Überlastung der betroffenen Mitarbeiter führt. Die von den Sekretärinnen ausgeübten Tätigkeiten können angesichts der nötigen Professionalisierung im Rahmen der Verwaltungsreformen an der TU Dresden (z.B. neue Soft- und Hardware) auch kaum von den wissenschaftlichen Mitarbeitern kompensiert werden. Ebenso wird die Kürzung um mehr die Hälfte der vorherigen Mittel für studentische Hilfskräfte beklagt. Diese sei mit erheblichen Qualitätseinbußen der Lehre verbunden, da notwendige Zuarbeiten für die Lehrstuhlmitarbeiter fehlen.

Die gleiche Kritik kam von der *Musikwissenschaft*: Die Sekretariatsaufgaben konnten mit einer halben Stelle bisher zwar zufriedenstellend abgedeckt werden – künftig werde sich die Situation mit nunmehr zehn Stunden aber spürbar verschlechtern, zumal die Studierendenzahlen zuletzt rapide angestiegen sind. Da das Sekretariat des Lehrstuhls für Systematische Musikwissenschaft nur bis 2017 befristet ist, wird mit einem starken Mangel an essentiellen Sekretariatskapazitäten gerechnet. Die verfügbaren SHK-Stunden in der *Musikwissenschaft* seien deutlich zu gering. Der Mangel gehe auf Kosten der Dozenten und deren Kapazität für Lehre und Forschung.

Dagegen verbesserten sich im Gesamten die Raumsituation und die Mittel für Lehrbeauftragte. Hier wird allerdings oftmals angemerkt (*Geschichte, Politikwissenschaft, Musikwissenschaft*), dass die technische Ausstattung mit festen Beamern und Netzwerkroutern in vielen Räumen mangelhaft ist. Vor allem am Institut für *Geschichte* sei häufig kein Zugriff auf das Campusnetzwerk eduroam möglich. Gleichzeitig wird angemerkt, dass die TU Dresden eine der wenigen Universitäten ist, die den Studierenden keine Campuslizenz zum führenden Literaturverwaltungsprogramm für Geistes- und Kulturwissenschaften „Citavi“ bietet. Die *Kunstpädagogik* sieht sich mit fehlenden Ateliers und Werkstätten wie bspw. einer Bildhauwerkstatt, einem Malsaal und einem leeren Raum zur Neue Medien- und Performance-Ausbildung konfrontiert.

Die Zusammenarbeit mit dem Prüfungsamt und die Zufriedenheit des Bücherbestandes in der SLUB werden weiterhin positiv bewertet. Lediglich die *Kath. Religion* beklagt einen zu mangelhaften SLUB-Bestand und die *Musikwissenschaft* konstatiert erhebliche Lücken bei neuerer englischsprachiger Literatur und online-Zeitschriften.

Die *Soziologie* hat sich gegenüber dem letzten Bericht in fast allen Kategorien verbessert und ein durchweg zufriedenes Bild abgegeben. Dies liegt – wie bereits erwähnt – an der deutlich verbesserten Ausstattung mit Mitarbeitern aus Überlaststellen. Angemerkt wird von ihnen gleichsam, dass es dringend wünschenswert wäre, diese Stellen über den 31.12.2016 zu verlängern und eine längere Laufzeit von möglichst fünf Jahren bekommen. Der Umfang sollte dabei im gleichen Maß fortgeführt werden.

Die *Professur für Kunstpädagogik* beklagt ebenso einen akuten Mangel an fest angestellten wissenschaftlichen/künstlerischen Mitarbeitern, die zu einer Überbelastung der zweieinhalb köpfigen Mitarbeitercrew führt. Im Vergleich mit gleichen Professuren anderer Universitäten sei die Personalsituation hierüberdurchschnittlich schlecht. Auch die *Musikwissenschaft* merkt an, dass zur dauerhaften Sicherstellung der Lehre im Bereich der Systematischen Musikwissenschaft mindestens eine weitere unbefristete, volle Mitarbeiterstelle notwendig sein wird, da alle bisherigen Stellen nur bis 2017 befristet seien.

Tabelle 14 Probleme, die das Studium belasten

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

	Evangelische Theologie	Geschichte	Katholische Theologie	Kommunikationswissenschaft	Kunst- und Musikwissenschaft	Philosophie	Politikwissenschaft	Soziologie
Studenten bringen schlechtere Vorbildung mit als in Vorjahren		x		x	x			
Zu geringe Anwesenheitsdisziplin in den Lehrveranstaltungen		x	X	x	x	x	x	x

X = trifft zu

Zur Gesamteinschätzung der Institute kommt hinzu, dass on den meisten die zu geringe Anwesenheitsdisziplin zu den Lehrveranstaltungen als problematisch angesehen wird (**Tabelle 14**).

So wird in vielen Seminaren der *Soziologie* über große Fluktuation geklagt. Beobachtbar sind hier auch Auswirkungen des geringen studentischen Engagements auf Prüfungsleistungen.

Diese juristisch legitimierte Praxis nur gelegentlicher Teilnahme an Lehrveranstaltungen hat sich auch bei einem Teil der *Geschichtsstudierenden* auf hohem Niveau konsolidiert. Die unregelmäßige Präsenz macht kontinuierliche, aufeinander aufbauende Lehre und Diskussionen schwierig bis unmöglich und wirkt unübersehbar demotivierend auf nicht wenige Lehrende.

Größere Probleme bereiten mangelnde Anwesenheit und schlechtere Vorbildung auch in der *Kunstgeschichte*. Studierenden fehlt es häufig an Allgemeinbildung in den Bereichen Geschichte und Religion, so dass zunehmend mehr Zeit darauf verwendet werden muss, um diese nachzuholen, wodurch wiederum Zeit für andere Themen fehlt oder die Studierenden weichen gleich stärker auf Themen der Moderne aus, die sie für vermeintlich einfacher halten. Hinzu kommt, dass zunehmend die Einsicht zum Lesen seriöser Fachliteratur abnimmt und häufig lieber schnell verfügbare aber nicht unbedingt zitierfähige Texte aus dem Internet aufgegriffen werden wollen.

Durch den Wegfall der BA-Eignungsprüfung seit dem Studienjahr 2014/15 treten vermehrt Studierende mit geringen musikalischen und musiktheoretischen Vorkenntnissen das Studium der *Musikwissenschaft* an. Günstig hat sich in diesem Zusammenhang die schon vorher geplante Intensivierung des Ausbildungsbereichs Musiktheorie und eine Senkung des Einstiegsniveaus erwiesen. Zusätzliche Tutorien zur Förderung von Anfängern mit geringen musiktheoretischen Vorkenntnissen hatten nur partiellen Erfolg. Gut bewährt hat sich dagegen bislang die Trennung der Anfänger in eine besser und eine schlechter vorqualifizierte Gruppe.

Allgemein konstatiert wird vor allem, dass die Anwesenheit proportional mit Semester- und Wochenlänge abnimmt und die Planung von Seminaren damit erschwere.

Erstmals wurden auch in der Lehre eingesetzte Medien durch den teilstandardisierten Fragebogen von den Instituten abgefragt (**Tabelle 15**).

Tabelle 15 **Neue Medien in der Lehre**
Quelle: Befragung der Lehreinheiten

	Evangelische Theologie	Ge-schichte	Katholi-sche Theologie	Kommunikati-ons-wiss-enschaft	Kunst- und Musikwissen-schaft	Philoso-phonie	Politikwissen-schaft	Sozio-logie
Tablet-PCs							X	
Interaktive Tafeln	X	X						
Computerkabinette					X			X
<u>Andere, und zwar:</u> CATI-Labor								X

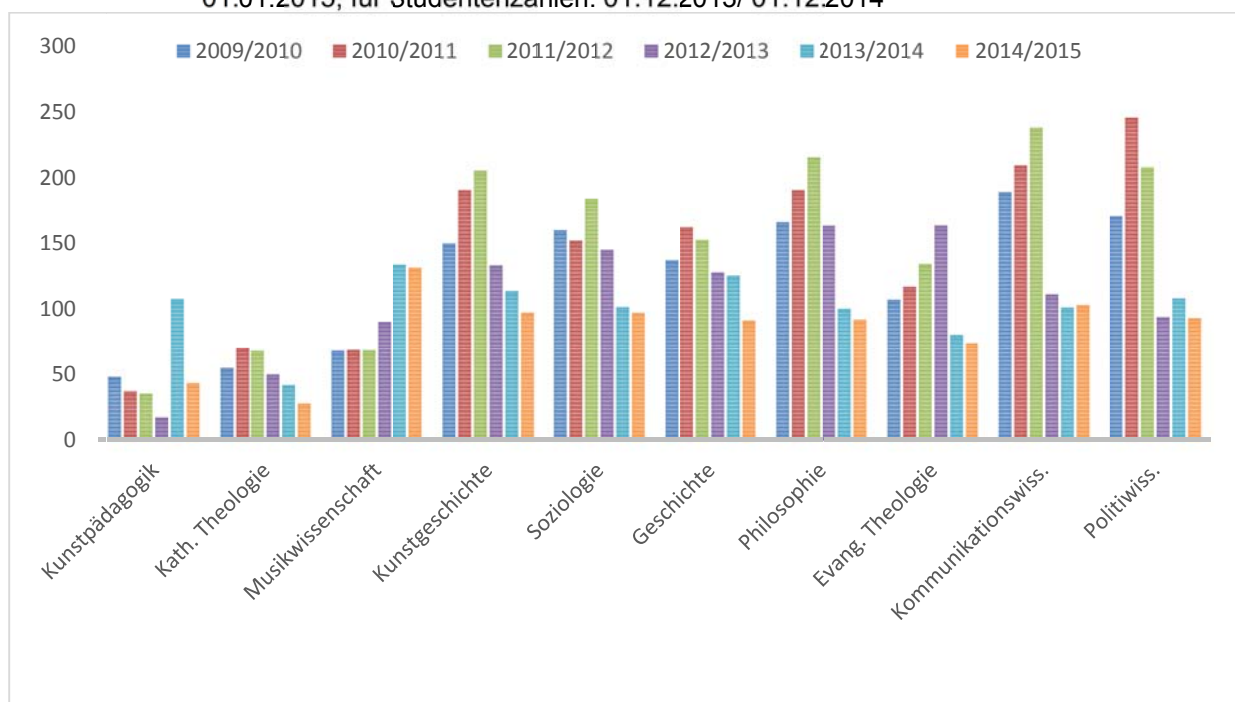
X = trifft zu

3.2 Lehrbelastung

Die Auslastung der einzelnen Lehreinheiten hat sich deutlich gegenüber dem letzten Bericht verändert. Die deutliche Überlastung der *Philosophie* und *Ev. Theologie* (über 150 Prozent) hat sich auf ein normales bis gar unterausgelastetes Niveau reduziert. Außer in der *Musikwissenschaft*, in der ein deutlicher Anstieg der Lehrauslastung auf über 130 Prozent in beiden Jahren zu verzeichnen ist, sind die Auslastungen aller anderen Lehreinheiten (vom Ausreißer in der Kunstpädagogik 2013/14 einmal abgesehen) deutlich zurückgegangen und haben sich auf ein Niveau zwischen 90 und 110 Prozent stabilisiert. Die *Kunstpädagogik*, *Ev.* und *Kath. Theologie* sind mit Auslastungen zwischen 28 und 74 Prozent eher unterausgelastet (**Abbildung 8**).

Abbildung 8 Auslastung der Lehreinheiten in Prozent

Quelle: Dezernat 3: Auslastungsberechnung für die Studienjahre 2013/2014 und 2014/15, eigene Berechnungen, Stichtage für besetzte Stellen: 01.01.2014/ 01.01.2015, für Studentenzahlen: 01.12.2013/ 01.12.2014



Auf Grundlage der Fallzahlen der Philosophischen Fakultät lässt sich eine deutliche Entspannung im Betreuungsverhältnis zwischen Studierenden und Dozenten beobachten. Kamen im letzten Berichtszeitraum noch 131 Studierende auf einen wissenschaftlichen Mitarbeiter, so waren es in den letzten beiden Jahren nur noch 93 bzw. 86 pro Dozent (**Tabelle 16**). Dies lässt sich vor allem auf die gestiegene Zahl an Überlaststellen zurückführen. Zwar ist die Belastung der Professoren mit 143 Studierenden pro Hochschullehrer weiterhin hoch, doch liegt auch hier das Betreuungsverhältnis im Vergleich zu noch 195 im Studienjahr 2011/12 deutlich niedriger.

Dabei ist wie in den letzten Jahren eine breite Streuung vorhanden. So betreute ein Professor der *Katholischen Theologie* 2014/15 bspw. 22 Studienfälle, während in der *Politikwissenschaft* 231 pro Hochschullehrer anfielen. Gleiches zeigt sich auch im Betreuungsschlüssel der wissenschaftlichen Mitarbeiter, wo zwischen dem niedrigsten (*Kath. Theologie*) und höchsten (*Kunstgeschichte*) Verhältnis eine Differenz von 83 Studienfällen liegt.

Tabelle 16 **Betreuungsverhältnisse 2013/2014 und 2014/2015**

Quelle: Dez. 3: Auslastungsberechnung für die Studienjahre 2013/14 und 2014/15

Einheit	<i>Studienfälle</i>	<i>Studienfälle</i>	<i>Studienfälle</i>	<i>Studienfälle</i>
	<i>Hochschullehrer</i>	<i>wiss. Mitarbeiter</i>	<i>Hochschullehrer</i>	<i>wiss. Mitarbeiter</i>
	2013/2014	2013/2014	2014/2015	2014/2015
Soziologie	180	85	164	86
Kunstgeschichte	194	122	175	105
Geschichte	172	105	135	93
Kommunikationswiss.	174	104	171	103
Musikwissenschaft	121	121	150	100
Politikwissenschaft	243	108	231	102
Kunstpädagogik	83	111	163	109
Philosophie	163	71	147	64
Evangelische Theologie	71	61	66	66
Katholische Theologie	26	39	22	32
Durchschnitt	143	93	142	86

Die herkömmliche Belastungsrechnung soll abschließend mit einer Übersicht über betreute Abschlussarbeiten ergänzt werden (**Tabelle 17**). Weiterhin sind dabei die Unterschiede enorm groß und reichen von Null bis 39 betreute Arbeiten pro Studienjahr.

Tabelle 17 **Betreute Abschlussarbeiten als Erstprüfer in den Studienjahren 2013/2014 (linke Spalte) und 2014/2015 (rechte Spalte) nach Betreuern und Instituten**

Quelle: HISPOS (außer Magisterarbeiten)

Betreuung	Bachelorarbeit		Masterarbeit		Diplomarbeit		Wiss. Lehramtsarbeit	
	13/14	14/15	13/14	14/15	13/14	14/15	13/14	14/15
Evangelische Theologie								
Biewald	3	1					3	6
Heilmann							1	
Lindemann	1	2	1	2			5	2
Schwarke	1						1	2
Geschichte								
Andenna	1							
Butz		1		2			1	
Ellerbrock		2		1				
Hänseroth	1	1	1	3			3	2
Israel	1	1	1	1			1	
Jehne	6	3	2	1			4	4
Koch			2				2	8
Kühlemann	2	1	4				2	5
Melville		2	1	1			1	
Matzerath	3	3	1	5			2	2
Mebus							1	3

Müller		1	4	3			7	2
Nebelin	3	2		1			3	1
Schattkowsky		1						
Schötz	5	5	6	6			7	5
Schmeitzner	5	1		1			4	2
Schwerhoff	5		4	3			6	1
Vollnhals	2	3	3	1			3	2
Katholische Theologie								
Häusl							1	
König							2	
Ruhstorfer	1							1
Scheidler							2	1
Kommunikationswissenschaft								
Donsbach	21	2	2	3				
Eberwein	2			4				
Hagen	24	24	13	15				
Löblich	5		2					
Lüthje		7		3				
Reifegerste				1				
Schielicke		1						
Scheufele			3	1				
Kunst- und Musikwissenschaft								
Bischoff			1					
Bürger	2		2					
Burkhardt							3	
Karge	18	15	10	15				
Kaschek		1						
Klein	6	14	5	5				
Kutschke		1						
Lange							11	9
Lupfer	14	7	1	6				
Mende	5	5		3				
Müller	13	12	10	14				
Ottenberg	1	4	2	1				
Resch							1	1
Zimmermann							3	
Philosophie								
Gebauer							1	
Gentzsch	7	7	1				3	2
Grübler		1						
Haas		1						
Hiltscher		1						
Irrgang	3		3	4			2	
Rentsch	9	5	2				5	2
Rohbeck	8	5		5			2	3
Scheffler		2	1					
Schönrich	1	1						
Wöhler			1				1	
Politikwissenschaft								
Arenhövel	23	17	10	4				

Backes	12	6	1	2				
Besand							7	3
da Conceição-Heldt	5		1	6				
Hampe		1						
Lange				3				
Mahrenbach				1				
Mello	4	2		1				
Müller-Mall		1		1				
Patzelt	12	13	8	11				
Schulze-Wessel		3						
Staupe							1	
Vorländer	3	1		1				
Soziologie								
Blaich	2	7						
Cremers	1	12					1	
Dietzsch		1						
Fischer, J.					1			
Fischer, P.		1						
Häder	2	2	6	3	10	7		
Halfmann	4	2		4	3	5		
Heim		4						
Hofmann	1				1			
Karstein	1							
Kunz		7						
Kupfer		2		2		1		
Lenz	1	1	1	1	3	4		
Liebold	4	4	4	3	6	7	1	
Luedtke					1			
Neumann	1							
Rehberg	11	3	7	9	14	13		
Scholz	2	1	3	3	6	2		
Schrage		1				1		
Winkel	7	8	1	3	5	5	1	
Wöhrlé		1						

*Zum Zeitpunkt der Erstellung lagen keine Daten zu betreuten Magisterarbeiten vor.

3.3 Folgen für die Lehrqualität

Tabelle 18 Auslastung von Lehrveranstaltungen
Quelle: Befragung der Lehrinheiten

	Evangelische Theologie	Geschichte*	Katholische Theologie	Kommunikationswissenschaft	Kunst- und Musikwissenschaft*	Philosophie	Politikwissenschaft*	Soziologie*
Seminare im Lehramtsstudium	□	↑	↓	↘	□	↑	□	□
Vorlesungen im Lehramtsstudium	□	↑	□	↘	□	↑	□	↑
Seminare im BA-Studiengang	□	□	↓	□	□	↑	□	□
Vorlesungen im BA-Studiengang	□	□	□	□	□	↑	□	↑
Seminare im MA-Studiengang	□	↓	↓	□	↓	↓	□	□
Vorlesungen im MA-Studiengang	□	↓	↓	□	□	↓	□	□

▲ stark überlastet | ↑ eher überlastet | □ genau richtig | ↓ eher unterausgelastet | ▼ stark unterausgelastet
*an den Instituten besuchen Bachelor- und Lehramtsstudierende Veranstaltungen gemeinsam

Die Masterstudiengänge sind überall vergleichsweise weniger stark ausgelastet als Bachelor- oder Lehramtsveranstaltungen (**Tabelle 18**).

Insgesamt konnte die Auslastung in der *Politikwissenschaft*, *Philosophie* sowie insbesondere der *Geschichtsdidaktik* nur durch die Überlaststellen ausgeglichen werden. Die Philosophie würde bspw. eine Auslastung von 154 Prozent konstatieren, würde es die Überlaststellen nicht geben.

Tabelle 19 Folgen der Überlast
Quelle: Befragung der Lehrinheiten

	Evangelische Theologie	Geschichte	Katholische Theologie	Kommunikationswissenschaft	Kunst- und Musikwissenschaft	Philosophie	Politikwissenschaft	Soziologie
Die Einhaltung der Studienpläne war nicht durchweg gewährleistet		X					X	

Korrekturzeiten waren bei einigen Prüfungen länger als vorgeschrieben	x	x		x			x	x
---	---	---	--	---	--	--	---	---

X = trifft zu

Verlängerte Korrekturzeiten, wie sie in vielen Instituten angegeben werden, werden auf die vielen Prüfungsleistungen in einigen Lehrveranstaltungen zurückgeführt, die wiederum nur von wenigen Hochschullehrer/innen korrigiert werden dürfen (**Tabelle 19**).

In der *Politikwissenschaft* konnten die Studienablaufpläne der Lehramtsstudierenden nicht durchgängig eingehalten werden, da sich Überschneidungen zwischen den Fächern nicht immer vermeiden ließen. Die Suche nach Verbesserungen gestaltet sich aufgrund der vielfältigen Kombinationsmöglichkeiten als äußerst schwierig.

Das Gesamtbild struktureller Lücken ist ein besseres als noch im letzten Bericht. Insbesondere die *Soziologie* konnte alle Lücken durch Überlaststellen schließen (**Tabelle 20**).

Anders sieht es in der *Politikwissenschaft* aus. Hier kann das Institut keine Veranstaltungen mit wirtschaftswissenschaftlichem oder wirtschaftsdidaktischem Inhalt anbieten, obwohl diese in den Studienordnungen vorgesehen sind. Die Kooperation mit der Fakultät Wirtschaftswissenschaften ist für die Studierenden herausfordernd.

Die einen so wichtigen Standortvorteil der Dresdner Sozialwissenschaften ausmachende Methodenausbildung droht außerdem große Rückschläge zu erleiden, wenn die am Zentrum für sozialwissenschaftliche Methodenlehre (ZSM) sitzende wissenschaftliche Hilfskraft nicht weiter finanziert wird. Die zentralisierte Methodenausbildung droht dann zum Erliegen zu kommen.

Die *Philosophie* sieht sich mit dem Wegfall der Professur für Religionsphilosophie konfrontiert. Lücken auf diesem Gebiet wurden durch Einwerbungen von Veranstaltungen der Theologie geschlossen.

Auch die *Geschichte* meldet kleinere strukturelle Lücken. Für die Moderne bzw. Neuere und Neuste Geschichte sowie Zeitgeschichte gelingt es nicht immer, erstens alle von den Studienordnungen gelisteten Lehrveranstaltungen anzubieten und zweitens die wesentlichen Zeitabschnitte angemessen zu berücksichtigen. Mittels Lehraufträgen und Absprachen der Lehrenden in einer Lehrkonferenz, die das Lehrangebot des Instituts jeweils analysiert, wird kontinuierlich versucht, Lücken zu schließen. Außerdem erweitern Lehrende außeruniversitärer Forschungseinrichtungen (HAIT und ISGV) das Lehrangebot. Einige von Ihnen übernehmen auch Prüfungsverpflichtungen und die Betreuung von Qualifikationsarbeiten.

Die strukturelle Lücke durch eine fehlende Professur für Kirchengeschichte konnte in der *Ev. Theologie* durch eine halbe Mitarbeiterstelle kompensiert werden.

Die in der *Kunstgeschichte* bereits erwähnten, oftmals deutlichen Lücken in der Allgemeinbildung der Studierenden – vor allem in Bezug auf das christlich-abendländische Kulturgedächtnis – veranlaßten das Institut, von Mitarbeiterinnen mit erhöhtem Lehrdeputat dezidierte Ikonografie-Kurse anbieten zu lassen, um diese zu schließen. Außerdem ist im Rahmen einer Umgestaltung der Studienordnung längerfristig geplant, ein eigenes Ikonografie-Modul einzuführen, um diese Kurse obligatorisch zu verankern. Außerdem gab es Lücken bezüglich zeitgenössischer Kunst und Fotografie. Durch Kurse zu diesen Themen vom Assistenten des Lehrstuhls für Mittlere und Neuere Kunstgeschichte und MitarbeiterInnen des erhöhten Lehrdeputats wurde versucht, diese auszugleichen. Mit einem eigenen Lehrstuhl für Zeitgenössische Kunst und Fotografie könnte dieser thematische Schwerpunkt jedoch nachhaltiger im Lehrprogramm verankert werden.

In der *Musikwissenschaft* konnten zwar alle in den Modulbeschreibungen vorgesehenen Lehrveranstaltungen angeboten werden. An einigen Stellen wären allerdings Wahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Seminaren wünschenswert gewesen. Außerdem wäre es wichtig, die meisten Lehrveranstaltungen auch ohne starke Importe durch die HfM durchführen zu können.

Tabelle 20 Strukturelle Lücken im Lehrangebot

Quelle: Befragung der Lehrinheiten

Evangelische Theologie	Geschichte	Katholische Theologie	Kommunikationswissenschaft	Kunst- und Musikwissenschaft	Philosophie	Politikwissenschaft	Soziologie
-	-	+	+	-	-	-	+

+ keine Lücken | - kleine Lücken | - - große Lücken

Rot = Schlechtere Einschätzung als im Vorjahr | Grün = Bessere Einschätzung als im Vorjahr

3.4 Desiderate

Die *Kunstgeschichte* regt wie erwähnt eine eigene Professur für Zeitgenössische Kunst und Fotografie an, die das Institutsprofil abrunden und noch attraktiver für Studierende machen würde. Zudem sei es für wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen in der Lehre schwer, interdisziplinäre Veranstaltungen mit anderen Kolleginnen und Kollegen anzubieten, da diese pro Lehrenden nur halb abgerechnet werden könnten. Es sei jedoch nur schwer möglich, allein ein anderes halbes Seminar anzubieten, um die Lehranforderung auszugleichen. Gerade vor dem Hintergrund, dass ein Seminar mit einem weiteren fachfremden Kollegen einer zusätzlichen Absprache und Einstellung aufeinander bedarf (und somit einen zusätzlichen Aufwand bedeutet) und auch beide immer anwesend seien, erscheint es schade, dass dies nicht als "ganzes" Seminar pro Lehrperson abgerechnet werden kann. Wäre dies möglich, könnten hier sonst sicherlich mehr Möglichkeiten genutzt werden.

Die *Kunstpädagogik* wünscht sich dagegen vor allem eine bessere materielle Ausstattung. Es fehlen Whiteboards in den Räumen der August-Bebel-Str. 20 sowie ein Seminarsatz Tablets, ein künstlicheres Bildhauer- und Installationsatelier, große Materialschränke, ein neuer Keramikbrennofen, ein offenes Atelier für Studierende, ein Siebdruckkabinett sowie ein leerer Raum zur Performance-Ausbildung.

In der *Musikwissenschaft* vermisst man eine größerer Wahlmöglichkeiten bei Seminaren, um die Schwerpunktsetzung und individuelle Motivation zu erhöhen. Wegen der teilweise defizitären musiktheoretischen Kenntnisse können musikanalytische Fragestellungen in den Veranstaltungen nicht mit der gewünschten Geschwindigkeit und Tiefe behandelt werden

Die *Kath. Theologie* beklagt teils schlecht gepflegte, teils übermöblierte Seminarräume. Zudem fehlen EDV-Geräte in den Räumen und interaktive Tafeln funktionierten immer öfter nicht.

Die *Politikwissenschaft* fordert eine Verstetigung der Hochschulpakt- bzw. Überlaststellen, um Planungssicherheit in der Lehre zu haben.

Gleiches sieht auch die *Kommunikationswissenschaft* für notwendig. Zudem wäre die Anpassung der Stellenbesetzung an den Semesterablauf für das Institut wünschenswert.

Das Institut für *Soziologie* hält ein breiteres Angebot an hochschuldidaktischen Veranstaltungen für Lehrende für wünschenswert. Wichtig wäre außerdem eine längere Konstanz der Besetzung der Mittelbaustellen. Die Bearbeitungszeiten der Einstellungsverträge von SHK und Tutoren wird als zu lang und die jährlich wiederkehrende Neubeantragung von in der Höhe unveränderlichen Tutorenmitteln als unnötige Belastung angesehen.

Die *Philosophie* merkt an, dass das Angebot auf dem Gebiet Wissenschaftstheorie und Logik durch die Schwerbehindertenregelung von einem Dozenten gerettet werden konnte. Die entsprechende Professur wurde zuvor weggekürzt.

3.5 Inhaltliche Maßnahmen zur Qualitätssteigerung

Als wichtige Qualitätsmerkmale der Lehre, die weitgehend losgelöst von fachlichen Erwägungen existieren, galten schon in den vergangenen Lehrberichten: Enge Koppelung von Lehre und Forschung, Praxisangebote im Studium, Interdisziplinäre Ausrichtung, Vermittlung internationaler Kontakte, neue didaktische Elemente und multimediale Komponenten in der Lehre. Wie die folgenden Aufstellungen belegen, werden die genannten Kriterien durch die Lehre an der Philosophischen Fakultät durchweg gut erfüllt. So wurden in den beiden Studienjahren zwischen 2013 und 2015 von den verschiedenen Instituten zahlreiche Lehrveranstaltungen angeboten, die mit Forschungsprojekten zusammenhingen (**Tabelle 28**). Viele Lehrveranstaltungen schlugen die Brücke zur Praxis (**Tabelle 29**) und viele Veranstaltungen waren interdisziplinär konzipiert (**Tabelle 30**). Ebenso worden eine Reihe von Exkursionen durchgeführt (**Tabelle 31**).

Hinzu kamen weitere qualitätssichernde und qualitätssteigernde Maßnahmen einzelner Institute. So konnte sich die *Kunstpädagogik* einen neuen Beamer beschaffen und die renovierten Hörsäle und neuen Seminarräume der AB 20 einweihen. Dazu betrieben sie erstmal ästhetische Forschung und gestalteten die Lehre zum Teil als Projekt- und Teamlearning. Internationale Kooperation bestand im Berichtszeitraum mit dem Künstlerhof Rehlovce in Tschechien, mit dem Performanceprojektseminare durchgeführt wurden.

Gruppen- und Projektarbeit gab es auch in der *Musikwissenschaft*. Hierzu wurde im MA-Studiengang ein eigenes Projektmodul eingeführt, das offenere, auf Eigenverantwortlichkeit setzende und öffentlichkeitsorientierte Arbeitsformen fördert. In einigen Veranstaltungen wird vermehrt Gruppenarbeit eingesetzt. Hinzu kommen öffentliche Präsentationen von Resultaten durch Seminarteilnehmer sowie disziplinübergreifende und teils englischsprachige Veranstaltungen. Im Sommersemester fand in der Musikwissenschaft eine Ringvorlesung zum Thema „Systematic Musicology: Perception and Cognition of Music“ mit breiter internationaler Beteiligung, überwiegend in englischer Sprache statt. Partner waren u.a. University of Oxford, University of Cambridge und City University London.

Die *Kunstgeschichte* konnte eine größere terminliche Auswahl an Einführungsseminaren anbieten.

In der *Kath. Theologie* wurde die Kooperation zwischen den Fachgebieten der Katholischen Theologie durch interdisziplinäres Team-Teaching in Seminaren (interdisziplinäre Module) ausgebaut und intensiviert. Hinzu kam ein Lehraustausch durch Seminare und Vorträgen mit der Universität Graz.

Die *Politikwissenschaft* konnte eine bessere Abstimmung im Bereich der Modulprüfungsformen vorweisen. Außerdem wurde eine Schreibwerkstatt für fortgeschrittene Studierende zur Vorbereitung der BA-Arbeit sowie projektorientiertes, forschungsorientiertes Arbeiten in Seminaren angeboten. In Sachen hochschuldidaktischer Qualifizierungsmaßnahmen gab es eine enge Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Weiterbildung, die Arbeit in einem verbundweiten Facharbeitskreis „Struktur und Kultur: Lehre in der Politikwissenschaft in Sachsen“ (seit 2013 regelmäßig in Dresden, Chemnitz und Leipzig) sowie die Vorbereitung eines geförderten Projektseminars „Lehrpraxis im Transfer“ seit 2014. Studierende der Politikwissenschaft konnten zudem von einem Studierenden- und Gastdozentenaustausch zwischen dem Institut für Politikwissenschaft und der New School for Social Research New York profitieren.

Das Institut für *Soziologie* hat im Berichtszeitraum die umfangreichen internat. Kontakte fortgeführt. Besonders zu erwähnen ist hierbei der bewährte deutsch-italienische Doppeldiplomstudiengang mit der Università degli studi di Trento. Seit 2009 können Studierende am European Sociology Degree Project (ESD), einem gestuften akademischen Programm (BA, Master, Promotion) auf der Basis eines universitären Netzwerkes von fünf Universitäten – Trento,

Eichstätt-Ingolstadt, Granada, Paris und Dresden – teilnehmen. Die Teilnehmer können dabei in drei verschiedenen Ländern eine vertiefte Ausbildung hinsichtlich fachlicher und Sprachkompetenz erhalten. Hinzu kommen zahlreiche Erasmusvereinbaren mit internat. Universitäten.

In der *Ev. Theologie* wurde ein Projektseminar zu „Anatevka“ in Kooperation mit der Staatsoperette Dresden einschließlich Weiterführung im Schulpraktikum durchgeführt. Lehrende des Instituts nahmen an insgesamt fünf ein- und zweitägigen Weiterbildungsseminaren im Berichtszeitraum, u.a. zu Sprechtrainings, kompetenzorientiertem Lehren und Diskussionsführung, teil.

Neue Wege in der Lehre gab es auch in der *Geschichte*: Hauptseminare wurden in Arbeitsgruppen aufgeteilt und endeten mit einem Ganztages-Teilblock mit Tagungscharakter. Auch gab es eine zunehmende Nutzung von Internetportalen und Datenbanken wissenschaftlicher Einrichtungen als Angebote an die „Generation Facebook“. Dabei stellten sich gleichwohl bei einem größeren Teil der Studierenden erstaunliche Defizite bei der wissenschaftlichen Netznutzung heraus. Lehrende der *Geschichte* nahmen zudem an vielfältigen Weiterbildungsseminaren und -Workshops von verschiedenen Anbietern zu Themen wie Literaturverwaltungssoftware oder Bewertung und Benotung von Studienleistungen teil. Dabei wurden u.a. das Sächsische Hochschuldidaktik-Zertifikat und das E-Learning-Zertifikat der TU Dresden erworben.

Die *Kommunikationswissenschaft* führte weitere AQUA-Angebote zur besseren Abdeckung praxisrelevanter Inhalte ein.

3.6 Beratung und Unterstützung

Der Einsatz der Multimedia-Plattform OPAL hat sich gegenüber dem letzten Bericht gesteigert. Immer mehr Institute nutzen OPAL nun überwiegend oder komplett als Lehrplattform und zur Einschreibung in Lehrveranstaltungen (**Tabelle 21**).

Alle Institute stellen über OPAL Materialien bereit und kommunizieren darüber mit den Studierenden. Die *Geschichte*, *Musikwissenschaft* und *Politikwissenschaft* richteten darüber hinaus studentische (Austausch-)Foren ein und die *Kommunikationswissenschaft* und *Politikwissenschaft* nutzten die E-Test-Funktion der Plattform.

Zusätzlich gab das Institut für *Soziologie* über OPAL Prüfungstermine und Termine zur Einschreibung in mündliche Prüfungen bekannt. Die *Politikwissenschaft* nutzte OPAL ebenso zu Terminvergaben sowie Portfolioverwaltung und die *Ev. Theologie* richtete eine Materialsammlung darüber ein. In der *Musikwissenschaft* wurden Wikis zur transparenten Sammlung von Rechercheergebnissen über OPAL erstellt.

Tabelle 21 Einsatz der multimedialen Lehrplattform OPAL
Quelle: Befragung der Lehreinheiten

		Evangelische Theologie	Geschichte	Katholische Theologie	Kommunikationswissenschaft	Kunst- und Musikwissenschaft	Philosophie	Politikwissenschaft
OPAL als Plattform für ... Veranstaltungen	einige							
	die Hälfte	X	X			X		
	(fast) alle			X	X		X	
Einschreibung über OPAL für ... Veranstaltungen	einige			X		X		
	die Hälfte		X					
	(fast) alle	X			X		X	

X = trifft zu | 0 = keine Meldung |

rot = geringere Nutzung ggü. letztem Berichtszeitraum | grün = größere Nutzung ggü. letztem Berichtszeitraum

Die typische Häufigkeit von Sprechstunden in der Vorlesungszeit hat sich im Durchschnitt bei einer Stunde pro Woche eingestellt. Während der vorlesungsfreien Zeit im Schnitt eine Stunde aller zwei Wochen (**Tabelle 22**).

Tabelle 22 Typische Häufigkeit von Sprechstunden pro Woche
Quelle: Befragung der Lehreinheiten

	Evangelische Theologie	Geschichte	Katholische Theologie	Kommunikationswissenschaft	Kunst- und Musikwissenschaft	Philosophie	Politikwissenschaft	Soziologie
während der Vorlesungszeit	>2	0	1	1	1	0	1	1
außerhalb der Vorlesungszeit	1	0	<0.5	0.5	<0.5	0	<0.5	0.5

<0.5 = seltener als alle zwei Wochen | >2 = häufiger als zwei Mal pro Woche | 0 = keine Meldung

Die Angaben zum Umfang der Studienberatung pro Woche ist extrem unterschiedlich und reicht von zwei bis 20 Wochenstunden (**Tabelle 23**). Diese enorme Spannweite lässt darauf schließen, dass die Frage unterschiedlich interpretiert wurde und die Zahlen nicht vergleichbar mit bspw. den im Durchschnitt zwei Wochenstunden Studienberatung des letzten Berichts sind.

Tabelle 23 Umfang der Studienberatung in Stunden pro Woche
Quelle: Befragung der Lehreinheiten

Evangelische Theologie	Geschichte	Katholische Theologie	Kommunikationswissenschaft	Kunst- und Musikwissenschaft	Philosophie	Politikwissenschaft	Soziologie
10	0	10	5	1-3	20	3	2

An Beratungsangeboten bieten fast alle Institute der Philosophischen Fakultät die gesamte Bandbreite an abgefragten Angeboten an (**Tabelle 24**).

Tabelle 24 Formen von Beratungsangeboten
Quelle: Befragung der Lehreinheiten

	Evangelische Theologie	Geschichte	Katholische Theologie	Kommunikationswissenschaft	Kunst- und Musikwissenschaft	Philosophie	Politikwissenschaft	Soziologie
Informationsveranstaltung für Studienanfänger	X	X	X	X	X	X	X	X
Semesterbroschüre oder kommentiertes Vorlesungsverzeichnis	X	X	X	X	X		X	
Lehrangebote stehen auf der Homepage d. Instituts	X	X	X	X	X	X	X	X
Hinweise z. Studium stehen auf Homepage	X	X	X	X	X	X	X	X
Dozenten sind per E-Mail durch Studenten zu erreichen	X	X	X	X	X	X	X	X

X = trifft zu

3.7 Evaluation

Insgesamt wurden mehr Lehrveranstaltungen der Philosophischen Fakultät evaluiert als in den Vorjahren (**Tabelle 25**). Die Ergebnisse werden auch vermehrt an die Fachstudienkommission berichtet, die Kenntnisnahme des Direktors ist jedoch seltener geworden.

Tabelle 25 Formen der Lehrevaluation
 Quelle: Befragung der Lehreinheiten

		Evangelische Theologie	Geschichte	Katholische Theologie	Kommunikationswissenschaft	Kunst- und Musikwissenschaft	Philosophie	Pädagogik
Anzahl der evaluierten Veranstaltungen	einige			X		X		
	die Hälfte	X	X				X	
	(fast) alle				X			
Evaluationsergebnisse werden an Fachstudienkomm. berichtet		X	X		X			
Evaluationsergebnisse werden vom Direktor zur Kenntnis genommen		X	X		X	X		

X = trifft zu | rot = weniger als im letztem Berichtszeitraum | grün = mehr als im letztem Berichtszeitraum

4 Anhang

Tabelle 26 Ergänzungsbereiche in den Studienjahren 2013/2014 (linkere Spalte) und 2014/2015 (rechtere Spalte) nach Credit-Volumen

Quelle: Hochschulstatistik

Ergänzungsbereich	Anzahl der Studenten (70 Credits)		Anzahl der Studenten (35 Credits)		Gesamt	
Evangelische Theologie	11	6	14	15	25	21
Geschichte	139	125	147	132	286	257
Humanities			137	136	137	136
Katholische Theologie	2	1	3	2	5	3
Kommunikationswissenschaft			216	230	216	230
Kunstgeschichte/Musikwissenschaft	36	26	6	4	42	30
Kunstgeschichte	147	102	34	34	181	136
Musikwissenschaft			26	26	26	26
Philosophie/Ethik/Theologie			11	7	11	7
Philosophie	114	91	57	59	171	148
Politikwissenschaft			301	291	301	291
Soziologie			367	369	367	369
Gesamt	449	351	1319	1305	1768	1656

Tabelle 27 Zwischenprüfungen in den Studienjahren 2013/2014 und 2014/2015

Quelle: Hochschulprüfungsstatistik

Fächer	Anzahl Prüfungen		Ø Gesamtnote		Ø Studierendauer		Ø Alter		davon Frauen in %	
Soziologie/Diplom	27	29	2,4	2,7	9,5	10	26,0	25,4	70,4	64,3

Tabelle 28 Lehrveranstaltungen aus den Studienjahren 2013/14 und 2014/15, die mit Forschungsprojekten zusammenhängen

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

Dozent / Lehreinheit	Titel der Veranstaltung	Semester
Evangelische Theologie		
Schwarke	OS: Doktoranden- und Forschungskolloquium	WS 13/14
Schwarke	OS: Doktoranden- und Forschungskolloquium	SS 14
Schwarke	OS: Doktoranden- und Forschungskolloquium	WS 14/15
Schwarke	OS: Doktoranden- und Forschungskolloquium	SS 15
Heilmann	S: Johannesevangelium als literarischer Text	WS 13/14
Klinghardt	S: Einführung in die Kanon. Evangelien	WS 14/15
Heilmann	S: Pseudepigraphie und Fiktionalität im NT	WS 14/15
Klinghardt	OS: Die Kanonische Ausgabe	WS 14/15
Heilmann	S: Die Bibel als antikes Buch	SS 14
Klinghardt	V: Das älteste Evangelium u. die Entstehung der Kanon. Evang.	SS 15
Heilmann	S: „Lesen“ im NT, Lesen des NT (antike Lesepraktiken)	SS 15
Heilmann	S: Theologie in Symbolen. Bild- und Metaphernwelt	SS 15
Geschichte		
Uwe Fraunholz, Hagen Schönrich	„Wahnhaftes Erfinden“: Die technischen Visionen des Karl Hans Janke	SS 14
Uwe Fraunholz, Hagen Schönrich	Weltkrieg digital – Science and Technology in World War One	WS 14/15
Katholische Theologie		
Prof. Ruhstorfer	OS: Sein ohne Gott – Gott ohne Sein. Von heidegger zu Marion	WS 13/14
	OS: Prozessphilosophie – Prozesstheologie	SS 14
	OS: Thomas von Aquin. Der eine Gott	WS 14/15
	OS: Hegels Phänomenologie des Geistes	SS 15
	V: Das (christliche?) „Abendland“ und der Islam. Religionsphilosophische Klarstellungen.	SS 15
Prof. Häusl	FFS	WS 13/14
Prof. Gaß (Vertretung)	OS: Vorstellung laufender Forschungsprojekte	WS 13/14
	FFS	SS 14
Dr. Dyma (Vertretung)	Hebräische Lektüre ausgewählter Texte aus dem Zwölfprophetenbuch.	SS14
	Vorstellung laufender Forschungsprojekte	WS 14/15
	V: „Auch ihr sollt die Fremden lieben, denn ihr seid Fremde gewesen in Ägypten“ (Dtn 10, 19) Fremdheit und Identität in der hebräischen Bibel	SS 15
	Vorstellung laufender Forschungsprojekte	SS 15
Prof. Scheidler	FFS	WS 13/14
	Religionspädagogische Forschungswerkstatt	WS 13/14
	Religionspädagogische Forschungswerkstatt	SS 14
	Sakramentenkatechese	SS 14
	Religionspädagogische Forschungswerkstatt	WS 14/15
	S: Interreligiöses Lernen am Beispiel von Anatevka (Interdisz. LV mit ev. Theologie)	WS 14/15
	Religionspädagogische Forschungskolloquium	SS15
Prof. König	Zeitgeschichtliche Werkstatt	SS 15
Kommunikationswissenschaft		
Ohme	Forschungsprojekt Bachelor	WS 13/14
Schielicke	Forschungsprojekt Bachelor	WS 13/14
Rhody	Forschungsprojekt Bachelor	WS 13/14
Hagen, Donsbach	Forschungsprojekt Master	WS 13/14
Hagen Donsbach	Forschungsprojekt Master	SS 14
Schäfer-Hock	Forschungsprojekt Bachelor	WS 14/15
Schielicke	Forschungsprojekt Bachelor	WS 14/15
Lüthje	Forschungsprojekt Master	WS 14/15

Lüthje	Forschungsprojekt Master	SS 15
Kunst- und Musikwissenschaft		
Lange	Performance	WS 13/14
Wendland	Große Kuppeln des Abendlandes	WS 13/14
Scheurmann, Müller	Farbe als Akteur und Speicher	WS 13/14
Ottenberg	C.P.E. Bach Projektseminar	WS 13/14
Mende	Schostakowitsch in Gohrisch	WS 13/14
Lange	Performance / Kooperation mit J. Deimling	SS 14
Wendland	Geschichte des Konstruierens	SS 14
Müller	Farbe in Foto und Film	SS 14
Lange	Parcours der Moderne	SS 14
Ottenberg	C.P.E. Bach Projektseminar	SS 14
Mende	Schostakowitsch in Gohrisch	SS 14
Kutschke	Das Heroische in der Musik im soziokulturellen Wandel	SS 14
Lange	Parcours der Gegenwart mit J. Wietelmann	WS 14/15
Lange	Performance	WS 14/15
Müller	Ringvorlesung zur Farbe	WS 14/15
Ottenberg/ Mende	Richard Strauss in Dresden	WS 14/15
Wendland	Frei Otto – Natur, Prozess, Bauen	WS 14/15
Wendland	Die Gewölbe des Jakob Heilmann	SS 15
Lange	Performance /Kooperation mit J. Deimling	SS 15
Mende	Dresden-Bilder in der Musik nach 1945	SS 15
Rohrmeier	Generative Theorien der Musik	SS 15
Ottenberg/Mende	Richard Strauss in Dresden	SS 15
Kutschke	Das Heroische in der Musik im soziokulturellen Wandel	SS 15
(Ringvorlesung)	Systematic Musicology: Perception and Cognition of Musik	SS 15
Rohrmeier	Fortgeschrittene Musiktheorie	SS 15
Philosophie		
Prof. Schönrich	Werttheorien	WS 13/14
Prof. Schönrich	Epistemische Normativität	SS 14
Prof. Schönrich	Weisheitstheorien	WS 14/15
Politikwissenschaft		
Besand	Inklusion in der politischen Bildung	WS 14/15
Hözel, Jugel	Inklusive politische Bildung	SS 15
Schulze-Wessel	Non-Citizens und das Recht auf Recht	SS 15
Müller-Mall	Verfassungsgerichtliches Urteilen	WS 14/15
Müller-Mall	Global Constitutionalism	SS 15
Müller-Mall	TTIP	SS 15
Goldbach	Die Pol. Ökonomie transnationaler Politiknetzwerke	WS 13/14
Conceicao- Heldt, Goldbach	Global Economic Institutions	SS 14
Conceicao- Heldt, Mahrenbach	Emerging Powers in International Organizations	SS 14
Mahrenbach	Reforming Global Economic Governance	SS 15
Gastinger	External Relations of the European Union	SS 15
Conceicao-Heldt	Interdisziplinäres Forschungskolloquium	WS 13/14
Conceicao-Heldt	Interdisziplinäres Forschungskolloquium	WS 14/15
Patzelt	Kolloquium zu Forschungsarbeiten	WS 13/14
Patzelt	Kolloquium zu Forschungsarbeiten	SS 14
Patzelt	Kolloquium zu Forschungsarbeiten	WS 14/15
Patzelt	Kolloquium zu Forschungsarbeiten	SS 15
Patzelt	Grounded Theory Approach	SS 14
Patzelt	Case Studies	WS 14/15
Patzelt	Grounded Theory Approach	SS 15
Bochmann	Schwache u. zerfallende Staatlichkeit in evolutionärer Perspektive	SS 14

Bochmann	Schwache u. zerfallende Staatlichkeit in evolutionärer Perspektive	SS 15
Vorländer	Forschungskolloquium	WS 13/14
Vorländer	Forschungskolloquium	SS 14
Vorländer	Forschungskolloquium	WS 14/15
Vorländer	Forschungskolloquium	SS 15
Soziologie		
Häder	Befragungen mittels App – Teil I	WS 13/14
Häder	Zeitbudgetstudien – Teil I	WS 13/14
Neumann	Transformationsforschung – Analysen zu den Folgen sozialen Wandels – Teil I	WS 13/14
Liebold	Andere schön machen - `Body Work` als Dienstleistung am Körper – Teil I	WS 13/14
Häder	Befragungen mittels App – Teil II	SS 14
Häder	Zeitbudgetstudien – Teil II	SS 14
Neumann	Transformationsforschung – Analysen zu den Folgen sozialen Wandels – Teil II	SS 14
Liebold	Andere schön machen - `Body Work` als Dienstleistung am Körper – Teil II	SS 14
Domingo	Soziale Bewegung. Bewegung des 15. Mai in Deutschland: Fallstudie Leipzig und Berlin – Teil I	SS 14
Domingo	Soziale Bewegung. Bewegung des 15. Mai in Deutschland: Fallstudie Leipzig und Berlin – Teil II	WS 14/15
Neumann	Mehrebenenanalyse – Teil I	WS 14/15
Fischer, Lempp	Gendered University – Geschlechterordnungen an der TU Dresden – Teil I	WS 14/15
Dittrich	Kultursoziologische Inhaltsanalyse – Teil I	WS 14/15
Fehser	Die Abwertung der Anderen – Quantitative Untersuchung zu Vorurteilen und Diskriminierung in Dresden – Teil I	WS 14/15
Neumann	Mehrebenenanalyse – Teil II	SS 15
Fischer, Lempp	Gendered University – Geschlechterordnungen an der TU Dresden – Teil II	SS 15
Dittrich	Kultursoziologische Inhaltsanalyse – Teil II	SS 15
Fehser	Die Abwertung der Anderen – Quantitative Untersuchung zu Vorurteilen und Diskriminierung in Dresden – Teil II	SS 15

Tabelle 29 Lehrveranstaltungen aus den Studienjahren 2013/14 und 2014/15, die einen Einblick in berufspraktische Zusammenhänge gewährt haben

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

Dozent / Lehreinheit	Titel der Veranstaltung	Semester
Evangelische Theologie		
Giese	S: SPÜ – Schulpraktische Studien	WS 14/15
Giese	S: SPÜ – Schulpraktische Studien	SS 15
Häcker	S: SPÜ – Schulpraktische Studien	WS 13/14
Häcker	S: SPÜ – Schulpraktische Studien	SS 14
Biewald	S: Fachdidaktik Gymnasium	WS 13/14
Biewald	S: Fachdidaktik Grund- und Mittelschule	WS 13/14
Biewald	S: Kirchenraum u. Kirchenjahr	WS 13/14
Biewald	S: Fachdidaktik Mittelschule, Gymnasium, Berufsschule	SS 14
Biewald	V: Religionspädagogik im Überblick	SS 14
Biewald	V: Weltreligionen im Religionsunterricht	SS 14
Biewald	S: Bild, Symbol, Film – Medien im Religionsunterricht	WS 14/15
Biewald	S: Fachdidaktik Grundschule	WS 14/15
Biewald	Texte zur Religionspädagogik, Fachdidaktik für Mittelschule, Gymnasium, Berufsschule	WS 14/15
Biewald	S: Fachdidaktik II Mittelschule, Gymnasium, Berufsschule	SS 15
Biewald	S: Fachdidaktik II Grundschule	SS 15
Biewald	V: Religionspädagogik im Überblick	SS 15
Biewald	S: Fächerverb. Unterrichten: Frieden, Gerechtigkeit, Ökologie	SS 14
Giese	S: Seelsorge in der Institution Schule	WS 13/14
Häcker	S: Gestaltung religiöser Lernprozesse – Grundschule	WS 13/14
Giese	S: Gestaltung religiöser Lernprozesse – Grundschule	SS 14
Giese	S: Seelsorge in der Institution Schule	SS 14
Giese	Projektseminar Anatevka	WS 14/15
Giese	S: Bibliodrama	WS 14/15
Giese	S: Gestaltung religiöser Lernprozesse	SS 15
Giese	S; Bibliodrama	SS 15
Heilmann	S: Schreibwerkstatt exegetische Arbeiten	SS 14
Geschichte		
U. Fraunholz	Technik und Wissenschaft im Film – Technik und Wissenschaft des Films	WS 13/14
U. Fraunholz, H. Schönreich	„Wahnhaftes Erfinden“: Die technischen Visionen des Karl Hans Janke	SS 14
U. Fraunholz, H. Schönreich	Weltkrieg digital – Science and Technology in World War One	WS 14/15
S. Wölfel A. Woschek	Weltausstellungen als globale Massenspektakel des 19. Und frühen 20. Jahrhunderts	WS 14/15
Katholische Theologie		
Wächter	S: Analogie der Kunst	SS 14
Dr. Schmelter	Gott und Gehirn. Zur theologischen Relevanz einer aktuellen Debatte	SS 15
Prof. Häusl	FFS	WS 13/14
	Einführung in das Berufspraktikum	WS 13/14
	Einführung in das Berufspraktikum	WS 14/15
	S. Mit Kommentar und Buntstift. Das Spannungsfeld von Exegese und Bibeldidaktik	SS 15
Prof. Scheidler	Fachpraktikum Katholische Religion	WS 13/14
	SPÜ	WS 13/14
	Fachpraktikum Katholische Religion	SS 14
	SPÜ	SS 14
	V: Religion lehren und lernen	SS 14
	Fachpraktikum Katholische Religion	WS 14/15
	SPÜ Grundschule/Gymnasium	WS 14/15
	S: Interreligiöses Lernen am Beispiel von Anatevka (Interdisz. LV mit ev. Theo-	WS 14/15

	logie)	
	Fachpraktikum Katholische Religion	SS 15
	SPÜ	SS 15
	S: Einführung in die Religionspädagogik	SS 15
	S: Migration und Migrantenpastoral	SS 15
Dr. Zinkl	Block: Alles was Recht ist: Kirchenrecht für die (Schul-)Praxis	SS 15
Kommunikationswissenschaft		
Puthenparambil	Social Media PR	WS 13/14
Hartung	Kopflicht TV	WS 13/14
Ohme	Eventmanagement	WS 13/14
Storim	Out of Home Medien	WS 13/14
Liebert	Öffentlichkeitsarbeit	WS 13/14
Renner	Dokumentarfilm	WS 13/14
Bärsch	Journalismus I	WS 13/14
Heidmeier	Journalismus II	WS 13/14
Heidmeier	Journalismus I	SS 14
Eberwein	Journalistisches Storytelling	SS 14
Steglich	Öffentlichkeitsarbeit	SS 14
Hallemann	Mediaplanung	SS 14
Kowi-Alumni	Alumni-Ringvorlesung	SS 14
Hartung	Kopflicht TV	SS 14
Bazil	Politische Kommunikation	SS 14
Liebert	Öffentlichkeitsarbeit	SS 14
Pollmer	Journalismus I	WS 14/15
Kästner/ Ostermeier	Spitzenmedizin populär kommunizieren	WS 14/15
Liebert	Öffentlichkeitsarbeit	WS 14/15
Storim	Out of Home Medien	WS 14/15
Heidmeier	Journalismus II	WS 14/15
Renner	Dokumentarfilm	WS 14/15
Reising	Programmplanung	WS 14/15
Pollmer/ Locke	Journalismus II	SS 15
Heidmeier	Journalismus I	SS 15
Liebert	Öffentlichkeitsarbeit	SS 15
Kästner	Öffentlichkeitsarbeit	SS 15
Hallemann	Mediaplanung	SS 15
Kunst- und Musikwissenschaft		
Burkhard	Ästhetisch-didaktisches Labor	WS 13/14
Resch	SPÜ	WS 13/14
Lindenkreuz	SPÜ	WS 13/14
Lupfer, Hoins	Museumstheorien, Museumskonzeptionen, Museumskritik	WS 13/14
Bischoff	Von Auguste Rodin bis Tony Craig. Zur Skulptur im 20./21. Jahrhundert	WS 13/14
Lupfer, Hoins	Materialien in der Kunst	WS 13/14
Maaz	Übungen vor Originalen in den Alten Meistern	WS 13/14
Morgenstern	Musikjournalismus	WS 13/14
Ottenberg	C.P.E. Bach Projektseminar	WS 13/14
Mende	Schostakowitsch in Gohrisch Projektseminar	WS 13/14
Resch	SPÜ	SS 14
Lindenkreuz	SPÜ	SS 14
Pfeifer-Helke	Hieronymus Bosch und das Fortleben seiner Bildwelten in der Kunst des 16. Jahrhunderts	SS 14
Bürger	Der Freiburger Dom	SS 14
Ottenberg	C.P.E. Bach Projektseminar	SS 14
Mende	Schostakowitsch in Gohrisch	SS 14
Ernst	Musikjournalismus im Hörfunk	SS 14
Morgenstern	Sprechen über Musik	SS 14

Zimmermann	Ästhetisch-didaktisches Labor	WS 14/15
Bischoff, Lozo	The Power of Avantgarde	WS 14/15
Ernst	Sprechen über Musik	WS 14/15
Morgenstern	Sprechen über Musik	WS 14/15
Klein	Hauptwerke des Barock in der Gemäldegalerie Alte Meister	WS 14/15
Lemmler	Druckgrafik	SS 15
Ernst	Musikjournalismus im Hörfunk	SS 15
Politikwissenschaft		
Besand	Einführung in die Fachdidaktik	WS 13/14
Kipper	Konzeption und Gestaltung von GK-/Sozialkunde-Unterricht	WS 13/14
Scharnetzky	Aktuelle Tendenzen in der polit. Bildung	WS 13/14
Besand	Binnendifferenzierung in der polit. Bildung	WS 13/14
Besand	Pol. Bildung in der Berufsschule	WS 13/14
Besand, Scharnetzky	Zivilcourage, Toleranz, Gemeinsinn	WS 13/14
Behrens	Rechtsextremismus als Herausforderung in der polit. Bildung	WS 13/14
Behrens	Unterrichtsverfahren – Einführung in das didaktische Denken	SS 14
Scharnetzky	Unterrichtsverfahren – Einführung in das didaktische Denken	SS 14
Kipper	Konzeption und Gestaltung von GK-/Sozialkunde-Unterricht	SS 14
Besand	Medien und Politik	SS 14
Besand	Polit. Bildung in der Einwanderungsgesellschaft	SS 14
Besand, Fröhlich	Kinder u. Politik – Pol. Bildung von Anfang an	SS 14
Scharnetzky	Ich bin wählerisch	SS 14
Fröhlich	Polit. Bildung durch Theater	SS 14
Fuhrmann	Dialog, Debatte, Diskussion im GK-Unterricht	SS 14
Behrens	Fächerverbindendes Unterrichten	SS 14
Behrens	Rechtsextremismus als Herausforderung in der polit. Bildung	SS 14
Kipper	Schulpraktische Übungen	SS 14
Besand	Einführung in die Fachdidaktik	WS 14/15
Besand	Pol. Bildung in der Berufsschule	WS 14/15
Besand	Inklusion und polit. Bildung	WS 14/15
Behrens	Aktuelle Tendenzen in der polit. Bildung	WS 14/15
Scharnetzky	Aktuelle Tendenzen in der polit. Bildung	WS 14/15
Scharnetzky	Ökonomie spielend verstehen	WS 14/15
Behrens	Rechtsextremismus als Herausforderung in der polit. Bildung	WS 14/15
Behrens	Politische Grundfragen im Unterricht	WS 14/15
Fröhlich	Kinder u. Politik – Polit. Bildung von Anfang an	WS 14/15
Arndt, Fröhlich	Konzeption u. Gestaltung v. GK-/Sozialkundeunterricht	WS 14/15
Arndt	Schulpraktische Übungen	WS 14/15
Besand, Merker	Pädagogik u. Datenschutz bei digitalen Medien	WS 14/15
Besand	Neue Medien im Politikunterricht	SS 15
Besand	Politische Bildung in d. Grundschule	SS 15
Scharnetzky	Unterrichtsverfahren – Einf. in das didaktische Denken	SS 15
Behrens	Unterrichtsverfahren – Einf. in das didaktische Denken	SS 15
Behrens	KZ-Gedenkstätte als Lernort hist.-pol. Bildung	SS 15
Fröhlich	Wissen u. Kompetenzen	SS 15
Besand, Fuhrmann	Dialog, Debatte, Diskussion im GK-Unterricht	SS 15
Scharnetzky	Lehrstück Dorfgründung	SS 15
Arndt, Fröhlich	Konzeption u. Gestaltung von GK-/Sozialkundeunterricht	SS 15
Arndt	Schulpraktische Übungen	SS 15
Hölzel, Jugel	Polit. Bildung und Inklusion	SS 15
Besand, Birkenhauer	Polit. Bildung trifft Kunst	SS 15
Meißelbach	Workshop „Akademisches Schreiben“	SS 14

Reusch	Kommunalpolitik	WS 13/14
Reusch	Kommunalpolitik	WS 14/15
Meißelbach	Workshop „Akademisches Schreiben“	SS 15
Eichardt	Pol.-institutionelle Voraussetzungen u. wirtschaftlicher Entwicklungsstand im makro-qualitativen Vergleich	SS 14
Eichardt	Faktoren demokratischer Entwicklung im makro-qualitativen Vergleich	SS 15

Tabelle 30 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen aus den Studienjahren 2013/14 und 2014/15

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

Dozent / Lehreinheit	Titel der Veranstaltung	Semester
Evangelische Theologie		
Biewald	S: „Fächerverbindendes Unterrichten: Frieden, Gerechtigkeit, Ökologie“ mit Politikwissenschaften, Geschichte und Ethik/Philosophie	SS 14
Giese	Projektseminar: Interreligiöses Lernen am Beispiel von „Anatevka“ mit Inst. für Kathol. Theologie	WS 14/15
Lüke	S: Imperium und Christentum, mit Inst. für Geschichte (Fabian Knopf)	SS 14
Geschichte		
U. Israel	Die rechtliche und soziale Stellung der Juden während des Spätmittelalters im europäischen Vergleich	WS 13/14
U. Israel	Frühmittelalterliche Staatlichkeit	SS 14
U. Israel	Religiöse Konflikte im Mittelalter	SS 15
C. Ranacher	Die große Katastrophe des Spätmittelalters. Die Pest in sozial- und medizinhistorischer Sicht	SS 15
U. Israel / J. Müller	Florenz in der Renaissance	WS 14/15
Katholische Theologie		
Prof. Ruhstorfer	S: Christusbilder, Ikonographie, Theologie	WS 13/14
Prof. Häusl	Antijudaismus: Geschichte und Wirkungsgeschichte (mit Prof. König)	WS 14/15
	Gender3 (mit SLK)	WS 14/15
Prof. Scheidler	Elementarisierung eschatologischer Themen (mit Dr. Schmelter)	WS 14/15
	Projekt Interreligiöses Lernen am Beispiel von „Anatevka“ (mit Herrn Giese, ev. Theologie)	WS 14/15
Prof. König	S: Christusbilder, Ikonographie, Theologie	WS 13/14
	Antijudaismus: Geschichte und Wirkungsgeschichte (mit Prof. König)	WS 14/15
Dr. Schmelter	Himmel – Hölle – Fegefeuer (mit Prof. Scheidler)	WS 14/15
Kommunikationswissenschaft		
Patzelt, Häder, Donsbach, Hagen	Methoden der empirischen Sozialforschung I	WS 13/14
Löblich	Internet und Gesellschaftstheorie	WS 13/14
Schielicke	Religionskommunikation	WS 13/14
Patzelt, Häder, Donsbach	Methoden der empirischen Sozialforschung II	SS 14
Patzelt, Häder, Donsbach, Hagen	Methoden der empirischen Sozialforschung I	WS 14/15
Patzelt, Häder, Donsbach	Methoden der empirischen Sozialforschung II	SS 15
Kunst- und Musikwissenschaft		
Klein, Karge	Islamische Kunst in Europa, Deutschland und Dresden	WS 13/14
Kutschke	Kulturwissenschaftliche Ansätze in der Musikwissenschaft	WS 13/14
Mörike, Haubold	Kunstgeschichte als Kontaktgeschichte – Kulturkontakt und translokale Beziehungen am Beispiel Dresdener Sammlungen	WS 13/14
Kutschke	Das heroische in der Musik im soziokulturellen Wandel	SS 14
Bürger	Der Freiburger Dom	SS 14
Müller u.a.	Ringvorlesung zur Farbe	WS 14/15
Lange	Parcours der Gegenwart mit J. Wietelmann	WS 14/15
Rohrmeier	Musikalische Expektanz	WS 14/15

Kutschke/Mende	Kulturwissenschaftliche Forschungsansätze in der Musikwissenschaft	WS 14/15
Lange	Forschendes Theater (mit Prof. Dr. Wieser/Germanistik)	SS 15
Rohrmeier/Schmidt	Musik – Mathematik – Kognition	SS 15
Kutschke	Das Heroische in der Musik im soziokulturellen Wandel	SS 15
Politikwissenschaft		
Besand	Kinder und Politik	WS 13/14
Besand, Lange	Inklusive politische Bildung	WS 13/14
Müller-Mall	Verfassungsgerichtliches Urteilen	WS 14/15
Müller-Mall	TTIP	SS 15
Müller-Mall	Global Constitutionalism	SS 15
Kruse	Gesellschaftliche Bedingungen gelingender Politik	WS 14/15
Kruse	Probleme und Potenziale der Theoretischen Bezugnahme auf Normatives	SS 15
Meißelbach	Die Natur des Menschen. Pol. Anthropologien in evolutionärer Perspektive	WS 13/14
Kloße	Perspektive auf die DDR	WS 13/14
Patzelt	Parlamente u. ihre Evolution	WS 13/14
Patzelt, Lehmann-Waffenschmidt	Geschichtsmuster u. ihre Analyse. Klassische Texte im Lichte des Evolutorischen Institutionalismus	SS 14
Patzelt, Lehmann-Waffenschmidt	Evolutorische Ökonomik und Evolutorischer Institutionalismus: Schnittstelle u Perspektivenunterschiede	SS 15
Kloße	PEGIDA-Syndrom und DDR	SS 15
Kohler, Vorländer	Globalisierung und Demokratie	WS 13/14
Assis (NSSR)	Gender and Justice	WS 13/14
van Ooyen, Vorländer	Bundesverfassungsgericht u. Polit. Theorie. Das Politikverständnis in der Europarechtssprechung	SS 14
Rudolph	Gerechtigkeitsnorm u. Rechtswilckür – ein unauflösbarer Gegensatz?	SS 14
Kalyvas (NSSR), Vorländer	Democratic Sovereignty and Constitutional Revolutions	SS 14
Williams (NSSR)	American Conservatism	WS 14/15
van Ooyen, Vorländer	Bundesverfassungsgericht u. Polit. Theorie	SS 15
Miller (NSSR), Vorländer	Democratic Revolts & „People Power“: Paradoxes of Popular Sovereignty in Practice	SS 15
Gegner	Politische Ästhetik der öffentlichen Architektur Berlins im 20. Jahrhunderts	SS 15
Hemmer	Politische Metaphorik	SS 15

Tabelle 31 Exkursionen aus den Studienjahren 2013/14 und 2014/15

Quelle: Befragung der Lehreinheiten

Reiseziel (Stadt)	Exkursionszweck, besuchte Organisation	Semester
Evangelische Theologie		
Dresden	Exkursionen zur Vorlesung „Weltreligionen im Religionsunterricht“: Besuch der Moschee am 23.5.14 (Diskussion und Freitagsgebet); Türkisch- Islamische Religionsgemeinschaft	SS 14
Moritzburg	Exkursionen zum Seminar „Glaube und Handeln“: 7.-9.11.14; Evang.-Luther. Landeskirche Sachsens	WS 13/14
Dresden	Exkursionen zum Seminar „Krichenraum und Kirchenjahr“: Besuch versch. Kirchen: Kathol. Kathedrale, Russisch-Orthodoxe Kirche, Evang. Christuskirche	WS 13/14
Berlin	Exkursionen im Rahmen des Anatevka-Seminars: Informationen zum Themenkomplex Judentum und dem Ausstellen von religionsbezogenen Inhalten; Jüdisches Museum Berlin	WS 14/15
Lehnin	Exkursionen im Rahmen des Anatevka-Seminars: Symposium „Religion ausstellen“; Museum im Zisterzienserkloster Lehnin	WS 13/14
Geschichte		
Florenz	Florenz in der Renaissance, Niederländisches Kunsthistorisches Institut	WS 14/15
Katholische Theologie		
Dresden	Besuch Synagoge Dresden	WS 14/15
Dresden	Besuch der „Galerie der Alten Meister“	WS 13/14
Schmiedeberg	Grundkurswochenende 22.-24.11.2013	WS 13/14
Dippoldiswalde	Grundkurswochenende 14.-16.11.2014	WS 14/15
Berlin	Jüdisches Museum zum Projekt ‚Interreligiöses Lernen am Beispiel von „Anatevka“, 17.-18.10.14 (mit ev. Theologie)	WS 14/15
Wechselburg	Studientag Erstkommunion- und Firmkatechese	SS 14
Politikwissenschaft		
Flossenburg	Seminar zum Thema KZ-Gedenkstätte als Lernort hist. polit. Bildung	SS 15
Dubrovnik	Sommerkurs „Politische Theorie“ am Inter University Center Dubrovnik	SS 14
Dubrovnik	Sommerkurs „Politische Theorie“ am Inter University Center Dubrovnik	SS 15
Dresden	Sächsischer Landtag	WS 13/14
Dresden	Staatskanzlei	WS 13/14
Dresden	Sächsischer Landtag	SS 15
Dresden	Militärhistorisches Museum	SS 15
Kommunikationswissenschaft		
Nürnberg/Lauf	Praktische Einblicke in die angewandte Medienforschung, Gesellschaft für Konsumforschung (Nürnberg); Psyma Research & Consulting (Lauf)	SS 14
Prag	Einblicke in zwei verschiedene Nachrichtenredaktionen incl. Führung durch Mitarbeiter vor Ort (newsweek Prag und e.conomia)	WS 14/15
Nürnberg/Lauf	Praktische Einblicke in die angewandte Medienforschung, Gesellschaft für Konsumforschung (Nürnberg); Psyma Research & Consulting (Lauf)	SS 15
Kunst- und Musikwissenschaft		
Berlin	Museumsbesuch Hamburger Bahnhof, Atelierbesuch bei Stoll und Wachall; Besuch Kunstraum Bethanien; Projekt mit UdK-Studierenden	WS 13/14
Leipzig	Zentrum für Gegenwartskunst/Kunst in der Baumwollspinnerei	WS 13/14
Venedig	56. Biennale Venedig / 5 Tage Weltkunstausstellung	SS 15
New York	Museumsbesuche wie MoMA, Guggenheim, PS 1, Ground Zero Whitney, New School of Social Research, Brooklyn-Museum /10 Tage	SS 14
Leipzig	Diplomausstellung Leipziger HS für Grafik und Buchkunst	WS 14/15
Berlin	Berlin-Biennale	SS 15
Rehlovice CZ	Performanceseminar	SS 14

Rehlovice CZ	Performanceseminar	SS 14
Karlsruhe	ZKM	WS 13/14
Breslau	Exkursion im Rahmen des Seminars: „Breslau/Wroclaw. Architektur vom Mittelalter bis in die Moderne“ (Dozentin: Katarzyna Wieczorek)	WS 13/14
Frankreich (Paris, Reims, Chartres, Amiens u.a.)	Pflichtexkursion im Rahmen des Master-Studiengangs	SS 14
Freiberg	Exkursion im Rahmen des Seminars: „Der Freiburger Dom“ (Dozent: Stefan Bürger)	SS 14
Spanien/ Andalusien	Pflichtexkursion im Rahmen des Master-Studiengangs	SS 15
Breslau	Exkursion im Rahmen des Seminars: „Breslau/Wroclaw. Architektur vom Mittelalter bis in die Moderne“ (Dozentin: Katarzyna Wieczorek)	SS 15
Berlin	Ausstellung „Meret Oppenheim – Eine Retroperspektive“ im Berliner Martin-Gropius-Bau	WS 13/14
Chemnitz	Besuch der Ausstellung „Pieter Bruegel d. Ä. und das Theater der Welt“ (Tagesexkursion)	SS 14

Lehrbericht der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften für die Studienjahre 2013/14 und 2014/15

Nach zustimmender Kenntnisnahme der Studienkommission
auf der Sitzung des Fakultätsrates am 15. Juni 2016 beschlossen

Redaktion: Prof. Dr. Dennis Pausch (Studiendekan)

Inhalt

I.	Entwicklung des Studienangebots	S. 2
I.1	Aktuelles Studienangebot	S. 2
I.2	Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen	S. 2
I.3	Studiengangskooperationen, internationale Studienprogramme, Lehrexport	S. 2
II.	Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen	S. 4
II.1	Studierendenzahlen	S. 4
II.2	Hochschulprüfungen	S. 10
II.3	Promotionen, Habilitationen	S. 11
III.	Lehr- und Studiensituation	S. 12
III.1	Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität von Studium und Lehre	S. 12
III.1.1	Studiengangsevaluationen und -weiterentwicklung	S. 12
III.1.2	Inhaltliche und didaktische Aktualisierungen der Lehre	S. 12
III.1.3	Identifizierte Probleme, ggf. Beschwerden und daraufhin entwickelte Maßnahmen	S. 16
III.1.4	Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehrveranstaltungen	S. 17
III.1.5	Beratungs- und Betreuungsangebote für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende	S. 17
III.2	Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät	S. 18
III.2.1	Sicherstellung des Lehrangebots sowie	
III.2.2 personelle und materielle Ausstattung	S. 18
IV.	Berichte aus den Instituten	S. 19
IV.1	Institut für Anglistik und Amerikanistik	S. 19
IV.2	Institut für Germanistik (mit einzelnen Professuren, Abschn. IV.2.1-8)	S. 24
IV.3	Institut für Klassische Philologie	S. 44
IV.4	Institut für Romanistik	S. 47
IV.5	Institut für Slavistik	S. 57
V.	Evaluationsbericht	S. 61

I. Entwicklung des Studienangebots

I.1 Aktuelles Studienangebot

Die mehrjährige Reformierung des Studienangebotes sowie andere strukturelle und personelle Veränderungen an der Fakultät SLK der TU Dresden (vgl. Lehrberichte der Vorjahre) haben dazu geführt, dass sich das Tableau der parallel geführten alten und neuen Studiengänge nach wie vor besonders komplex gestaltet. Die an der Fakultät angebotenen Veranstaltungen werden daher von Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht, für die eine Vielzahl unterschiedlicher und zudem zum Teil mehrfach reformierter Ordnungen gelten. Neben den von der Fakultät selbst angebotenen Studiengängen – aktuell sind Immatrikulationen in den Bachelor SLK, in den Master SLK und in den MA EuroS möglich – spielen hier die BA Studiengänge der Philosophischen Fakultät und die verschiedenen Fächer des Lehramts eine wichtige Rolle.

In Studienjahren 2013/14 und 2014/15 wurde an der Fakultät SLK das folgende breite Angebot an Studiengängen und Abschlüssen bedient:

- Fachwissenschaftlicher BA-Studiengang Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (11 Haupt- und Nebenfächer von der SLK, 6 weitere von der philosophischen Fakultät),
- Fachwissenschaftlicher konsekutiver MA-Studiengang Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (5 Haupt- und Beifächer),
- Fachwissenschaftlicher MA-Studiengang Europäische Sprachen (EuroS),
- Doppel-Master-Programm – Programma Doppia Laurea (Dresden – Trento),
- Promotionsstudiengang,
- Lehramtsstudiengänge mit staatlichem Abschluss: Erstes Staatsexamen (Lehramt an Grundschulen, Lehramt an Mittelschulen, Höheres Lehramt an Gymnasien, Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen) (fakultätsübergreifend, ab 1.10.2012),
- Lehramtsbezogene Bachelor-Studiengänge (Allgemeinbildende Schulen, Berufsbildende Schulen) (fakultätsübergreifend, auslaufend),
- Lehramtsbezogene konsekutive MA-Studiengänge (Höheres Lehramt an Gymnasien, Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen) (fakultätsübergreifend, auslaufend),
- alte Lehramtsstudiengänge mit staatlichem Abschluss: Erstes Staatsexamen (Lehramt an Grundschulen, Lehramt an Mittelschulen, Höheres Lehramt an Gymnasien, Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen) (fakultätsübergreifend, auslaufend),
- konsekutive Master-Studiengänge der einzelnen Fächer (auslaufend),
- Magister-Studiengänge der einzelnen Fächer (auslaufend),
- German Studies (auslaufend).

I.2 Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen

Bei den angebotenen Studiengängen ergaben sich gegenüber dem letzten Bericht (2012/13) folgende Änderungen. Im WS 2013/14 waren erstmals Immatrikulationen möglich:

- Für den neuen Bachelorstudiengang SLK mit 2 wählbaren Fächern.
- Für den fakultätsübergreifenden Masterstudiengangs SLK.

I.3 Studiengangskooperationen; Lehrexporte

Neben den traditionellen und auch im Berichtszeitraum gepflegten ‚Lehrexport-Klassikern‘ der Fakultät (z.B. Studium Generale, ‚Schnupper-Studium‘, Senioren-, Schüler- oder Bürgeruniversität), sind eine Reihe von Aktivitäten besonders zu nennen, die Teil längerfristiger Kooperationen sind und nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Bereichsbildung und der Internationalisierung stehen. So leistet die Fakultät in ihrer Gesamtheit oder mit der Mehrzahl ihrer Institute einen Beitrag vor allem

- für die BA-Studiengänge der Philosophischen Fakultät mit einem 70 LP umfassenden großen Ergänzungsbereich,
- für die Lehramtsstudiengänge mit staatlichem Abschluss,
- für den BA Wirtschaftspädagogik (bis WS 2013/14 mit den Qualifizierungsrichtungen: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Tschechisch und Polnisch; ab 1. Sept. 2014: Deutsch, Englisch, Französisch),
- für den MA Wirtschaftspädagogik (bis WS 2013/14 mit den Qualifizierungsrichtungen: Deutsch und Englisch Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Tschechisch und Polnisch; ab 1. Sept. 2014: Deutsch, Englisch, Französisch).

Hinzu kommen fach- und fakultätsübergreifende Kooperationen einzelner Institute, z.B.:

- Das von der Professur für Neuere deutsche Literatur- und Kulturgeschichte NDLK-2 konzipierte genderwissenschaftliche Kooperationsprojekt *Gender³ - GenderHochDrei* und das Folgeprojekt *Gender³ reloaded*, an dem sich viele Professuren der Fakultät beteiligen und von studentischer Seite intensiv nachgefragt wird.
- Die Professuren für Ältere und Frühneuzeitliche deutsche Literatur und Kultur, für Angewandte Linguistik, für englische Literaturwissenschaft sowie für Literatur- und Kulturgeschichte NDLK-2 beteiligen sich am Lehr-Leuchtturm-Projekt des Zentrums für Interdisziplinäres Lernen und Lehren, dem sog. FLiK-Modul zum Thema „Risiko-kommunikation und Risikonarrative“.
- Die Professur für Ältere und frühneuzeitliche deutsche Literatur und Kultur hat in Kooperation mit anderen sowohl geistes- als auch naturwissenschaftlichen Professuren eine Ringvorlesung zum Themenkomplex „Risiko“ konstituiert, die seit dem Wintersemester 2013/14 durchgängig angeboten wird.
- Die Professur für englische Literaturwissenschaft hat die Max Kade Gastprofessur an der Ohio State University (02.-04.2015) sowie einen Forschungs- und Lehraufenthalt im Rahmen des Erasmus Mundus Action 2 MULTIC Programms der Europäischen Union (SS 2014) wahrgenommen.
- Die Professur für Deutsch als Fremdsprache hat als Serviceleistungen für die gesamte Universität Sprachlernseminare für ausländische Vollzeit- und Teilzeitstudierende durchgeführt sowie Prüfungen abgenommen.
- Die Professur für Neueste deutsche Literatur und Didaktik der deutschen Sprache und Kultur hat im WS 2013/14 ein Profilmodul zum fächerverbindenden Unterricht Physik, Chemie, Kunst, Deutsch entwickelt, das 2014 mit dem Lehrpreis der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) ausgezeichnet wurde.
- Das Institut für Klassische Philologie bietet gemeinsam mit der Alten Geschichte und der Theologie den MA-Studiengang Antike Kulturen an.
- Das Institut für Klassische Philologie hat im Sommersemester 2015 ein Kursangebot zur Rhetorik konzipiert, das ab dem WS 2015/16 in erster Linie für Studierende der juristischen Fakultät angeboten wird, aber auch Hörern aus anderen Fächern offensteht.
- Das Institut für Romanistik engagiert sich im Begleitstudiengang „Regionalwissenschaften Lateinamerika“, in dem für ca. 300 Studierende aus über 50 Studiengängen Sprachpraxis für Spanisch und Portugiesisch, Veranstaltungen zu Regionalstudien Lateinamerika sowie Ringvorlesungen und Workshops angeboten werden.

Mit dem Doppel-Master-Studiengang Dresden – Trento und mehr als 60 Erasmus- und Hochschulpartnerschaften verfügt die Fakultät SLK über ein dichtes, dem Lehrangebot zuträgliches Netz internationaler Beziehungen. Im Erasmus-Programm kooperiert die Fakultät mit Universitäten vieler europäischer Länder. Außereuropäische Austauschprogramme existieren überdies auf instituts- und professurspezifischen Ebenen, so z.B. mit Universitäten in den USA (Institut für Anglistik und Amerikanistik) oder mit Kanada und Russland (Institut für Slavistik).

II. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

II.1 Studierendenzahlen¹

Tabelle 1: Studierende gesamt: Fallzahlen und Kopfzahlen (WS und SS)

Semester	WS 12/13	SS 13	WS 13/14	SS 14	WS 14/15	SS 15
Fallzahl	5.177	4.692	4.837	4.348	4.502	3.978
Kopfzahl	2.422	2.234	2080	1.878	1.747	1.548
davon in der Regelstudienzeit	1.718 (70,9 %)	k. A.	1410 (67,8 %)	k. A.	1186 (67,9 %)	k. A.
davon Frauen	1.903 (78,6 %)	1.736 (77,7 %)	1624 (78,1 %)	1.461 (77,8 %)	1.350 (77,3 %)	1.179 (76,2 %)
davon Ausländer	391 (16,1 %)	408 (18,3 %)	359 (17,3 %)	361 (19,2 %)	348 (19,9 %)	348 (22,5 %)

Tabelle 2: Studienanfänger gesamt: Fallzahlen und Kopfzahlen (WS und SS)

Semester	WS 12/13	SS 13	WS 13/14	SS 14	WS 14/15	SS 15
1. FS Fallzahl	1.626	201	1.330	182	1247	170
1. FS Kopfzahl	610	169	533	153	527	145
Bewerbungen	1837	216	1465	208	1326	212

Tabelle 3: Studierende nach Fächern, Studiengängen und angestrebten Abschlüssen: Kopfzahlen für das Wintersemester 2014/15 (1. FS und gesamt)

Studienfach und angestrebter Abschluss	1. FS	Summe 1. bis > 11. FS
Amerikanistik: Kult./Lit./Sprachwiss.		
Magister HF	0	2
Promotion	0	1
Angewandte Linguistik		
Promotion	0	1
Anglistik und Amerikanistik		
Master	0	12
Promotion	1	12
Anglistik: Kult./Lit./Sprachwiss.		
Magister HF	0	1
Promotion	0	5

¹ Die Zahlen folgen der Semesterstatistik www.verw.tu-dresden.de/dezernat3/semesterstatistik und der Prüfungsstatistik www.verw.tu-dresden.de/dezernat3/pruefungsstatistik (letzter Zugriff: 8.4.2016).

Anglistik: Sprachwiss./ Mediävist. Magister HF	0	1
D S H - Kurs Abschl. ohne akad. Grad	50	50
Deutsch LA/MS LA/GY LA Bachelor AbS LA Master GY LA/GY/Erweiterungsfach	0 0 0 32 0	5 17 10 80 1
Deutsch als Zweitsprache LA/MS/Erweiterungsfach LA/GY/Erweiterungsfach LA/BS/Erweiterungsfach	0 12 0	2 80 3
Englisch LA/MS LA/GY LA Bachelor AbS LA Master GY	0 0 0 23	1 22 8 86
Europäische Sprachen Master	15	53
Französisch LA/GY LA Bachelor AbS LA Master GY LA/GY/Erweiterungsfach	0 0 5 0	2 3 37 1
German Studies/Cultur Master	0	2
Germanistik Promotion	4	25
Germanistik/Deutsch Fremd Magister HF	0	4
Germanistik/Literaturwissenschaft Promotion	0	6
Germanistik/Sprachwissenschaft Magister HF Promotion	0 0	1 1
Germanistik: Lit. u. Kultur Master	0	12
Germanistik: Spr. u. Kultur Master	0	39
Gräzistik Promotion	0	2
Italienisch LA/GY/Erweiterungsfach	0	2
Klassische Philologie Master Promotion	0 1	1 4
Latein LA/GY LA Master GY LA/GY/Erweiterungsfach	0 5 0	2 23 3

Romanistik		
Master	1	3
Promotion	0	10
Romanistik/Literaturwiss.		
Magister HF	0	1
Romanistik/Sprachwiss.		
Promotion	0	2
Russisch		
LA/GY	0	2
LA Bachelor AbS	1	3
LA Master GY	6	10
Slavistik		
Master	0	1
Magister HF	0	2
Promotion	2	8
Spanisch		
LA/GY	0	1
LA Bachelor AbS	0	2
LA Master GY	2	25
Sprach-, Lit-, Kult-Wiss.		
Master	57	201
Bachelor	148	520
Abschluss im Ausland	94	101
Promotion	0	1
SUMME	422	1.448

Tabelle 4: Studierende nach Fächern, Studiengängen und angestrebten Abschlüssen: Fallzahlen für das Wintersemester 2014/15 (1. FS und gesamt)

Studienfach angestrebter Abschluss	1. FS	Summe 1. bis > 11. FS
Allgemeine Sprachwiss.		
Magister HF	0	1
Amerikanistik: Kult/Lit/Spr		
Magister HF	0	2
Promotion	1	3
Angewandte Linguistik		
Magister HF	0	3
Promotion	0	1
Anglistik und Amerikanistik		
Master	15	60
BA-Ergänzung (70 CP)	10	90
BA-SLK Teilstudiengang	45	95
Promotion	2	14
Anglistik: Kult./Lit./Sprachwiss.		
Magister HF	0	1
Promotion	0	1
Anglistik: Sprachwiss./ Mediävist.		
Magister HF	0	1
Promotion	0	1
D S H - Kurs		
Abschl. ohne akad. Grad	43	43

Deutsch		
Master	3	4
Bachelor	4	10
LA/MS	50	230
LA/GY	50	236
LA/BS	20	52
LA/GS	52	193
LA Bachelor AbS	0	33
LA Bachelor BS	0	11
LA Master GY	37	129
LA Master BS	12	43
LA/GY/Erweiterungsfach	0	2
Deutsch als Zweitsprache		
LA/MS/Erweiterungsfach	0	2
LA/GY/Erweiterungsfach	0	30
LA/BS/Erweiterungsfach	0	8
Englisch		
Master	2	3
Bachelor	2	7
LA/MS	19	63
LA/GY	46	285
LA/BS	4	22
LA/GS	17	93
LA Bachelor AbS	0	63
LA Bachelor BS	0	5
LA Master GY	41	137
LA Master BS	3	8
LA/GY/Erweiterungsfach	0	1
Europäische Sprachen		
Master	23	58
Französisch		
Bachelor	1	1
LA/MS	3	9
LA/GY	44	142
LA/BS	2	6
LA Bachelor AbS	0	22
LA Bachelor BS	0	2
LA Master GY	27	69
LA Master BS	2	3
LA/GY/Erweiterungsfach	0	2
German Studies/Cultur		
Master	0	6
Germanistik		
Master	61	114
BA-Ergänzung (70 CP)	35	55
BA-SLK Teilstudiengang	97	183
Promotion	4	25
Germanistik/Deutsch Fremd		
Magister HF	0	7
Magister NF	0	2
Germanistik/Literaturwissenschaft		
Magister HF	0	1

Promotion	0	8
Germanistik/Sprachwissenschaft		
Magister HF	0	3
Magister NF	0	1
Promotion	0	1
Germanistik: Lit. u. Kultur		
Master	0	40
BA-Ergänzung (70 CP)	0	154
Germanistik: Spr. u. Kultur		
Master	0	75
BA-Ergänzung (70 CP)	0	102
Gräzistik		
Promotion	0	1
Griechisch		
LA/GY	3	3
LA/GY/Erweiterungsfach	0	1
Italienisch		
LA/GY	8	21
LA/BS	0	2
LA Bachelor AbS	0	5
LA Master GY	6	16
LA Master BS	0	1
LA/GY/Erweiterungsfach	0	3
Klassische Philologie		
Master	0	2
BA-Ergänzung (70 CP)	0	1
BA-SLK Teilstudiengang	10	11
Promotion	1	4
Latein		
LA/GY	29	104
LA Bachelor AbS	0	16
LA Master GY	16	39
LA/GY/Erweiterungsfach	0	7
Latinistik		
Magister HF	0	1
Magister NF	0	1
BA-Ergänzung (70CP)	0	2
Polnisch		
LA Bachelor BS	0	2
LA Master GY	2	3
LA Master BS	1	1
Romanistik		
Master	8	24
BA Ergänzung (70 CP)	3	3
BA-SLK Teilstudiengang	32	63
Promotion	2	7
Romanistik/Französisch		
BA-Ergänzung (70CP)	0	36
Romanistik/Italienisch		
Bachelor	0	1
BA-Ergänzung (70 CP)	0	48

Romanistik/Literaturwiss.		
Magister HF	0	3
Magister NF	0	4
Promotion	0	1
Romanistik/Spanisch		
BA-Ergänzung (70 CP)	0	29
Romanistik/Sprachwiss.		
Magister HF	0	3
Magister NF	0	6
Promotion	0	2
Russisch		
Master	0	1
LA/MS	0	2
LA/GY	5	31
LA/BS	3	7
LA/GS	1	4
LA Bachelor AbS	0	14
LA Master GY	8	23
Slavistik		
Master	6	26
Magister HF	0	3
Magister NF	0	3
BA-Ergänzung (70 CP)	3	7
BA-SLK Teilstudiengang	23	46
Promotion	0	10
Slavistik/Polnisch		
Bachelor	0	1
BA-Ergänzung (70 CP)	0	15
Slavistik/Russisch		
Bachelor	0	1
BA-Ergänzung (70 CP)	0	40
Slavistik/Tschechisch		
BA-Ergänzung (70 CP)	0	16
Spanisch		
LA/GY	0	11
LA Bachelor AbS	0	21
LA Bachelor BS	0	1
LA Master GY	24	58
LA Master BS	1	2
LA/GY/Erweiterungsfach	0	1
Sprach-, Lit-, Kult-Wiss.		
Master	87	179
Bachelor	167	617
Abschluss im Ausland	91	93
Promotion	0	1
Tschechisch		
LA Bachelor AbS	0	1
LA Master GY	0	2
SUMME	1.247	4.502

Kurzinterpretation:

Das dargebotene Zahlenwerk verdeutlicht in seiner Komplexität eindrucksvoll den immer noch anhaltenden Transformationsprozess, dem das Studienangebot der Fakultät unterworfen ist. Die Mehrzahl der hier aufgeführten Studiengänge ist allerdings auslaufend, so dass mit einer kontinuierlichen Verlagerung hin zum BA und zum MA SLK zu rechnen ist, die nicht nur zu einer einfacheren statistischeren Darstellung führen wird, sondern auch zu einer Erleichterung in der praktischen Durchführung der einzelnen Veranstaltungen und Prüfungen.

Der leichte Rückgang der Anfänger- wie auch der Gesamtstudierendenzahl, der sich Zeitraum des Berichts beobachten lässt, ist fraglos auf die Einschränkung des Fächerspektrums (vor allem durch die bedauerliche Schließung der Hispanistik) zu erklären, bewegt sich aber dennoch im Rahmen der allgemeinen Entwicklung und gibt keinen Anlass zur Besorgnis. Im Gegenteil führt die geringfügig sinkende Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Veranstaltungen zu einer Erleichterung der oft angespannten Situation, ohne damit aber das Problem der an vielen Stellen schlechten und insbesondere zum Spracherwerb ungeeigneten Betreuungsrelation generell lösen zu können.

Um das Problem der hohen Auslastung vieler Kurse an der Fakultät in seiner ganzen Schärfe verdeutlichen zu können, ist das hier verwendete statistische Material jedoch nur bedingt geeignet, da weder die Kopf- noch die Fallzahlen den hohen Lehrexport in andere Studiengänge vollständig abbilden können. Da die Kopfszahlenstatistik nur das erste gewählte Fach ausweist, die Fallzahlenstatistik hingegen jedes gewählte Fach, spiegeln die Fallzahlen die faktisch erbrachte hohe Lehrleistung der Fakultät zwar generell besser als die Kopfszahlen. Für deren realistische Bewertung ergeben aber auch sie nur ein unscharfes Bild: So sind etwa in den zentralen Statistiken weitere ‚Fälle‘ in den fach- und fakultätsübergreifenden neuen interdisziplinären Ergänzungsbereichen nicht erfasst ebenso wie nicht immatrikulierte Promovenden.

Mit einem gleichbleibend hohen Anteil weiblicher Studierender und einem noch einmal deutlich gestiegenen Anteil ausländischer Studierender konnte die Fakultät SLK auch hinsichtlich ihrer Studierendeklientel die Sonderstellung behaupten und ausbauen, die ihr im universitären Gesamtprofil rund um Gender-Diversity und Internationalisierung zukommt.

II.2 Hochschulprüfungen

Erfolgreiche Abschlussprüfungen gesamt

Studienjahr	2012/2013	2013/14	2014/15
Erfolgreiche Abschlussprüfungen	440	359	249
Durchschnittsnote	1,82	1,83	1,89
Endgültig nicht bestandene Prüfungen	13	13	20

Kurzinterpretation:

Der Rückgang in den Absolventenzahlen ist zum einen durch die gesunkenen Studierendenzahlen bedingt. Zum anderen ist er dem Umstand geschuldet, dass viele Studierende in den auslaufenden Studiengängen ihr Studium entweder bereits in den Jahren zuvor abgeschlossen oder das Angebot zum Wechsel in die neuen Staatsexamensstudiengänge angenommen haben und daher in ihren ursprünglichen Studiengängen keinen Abschluss gemacht haben. Angesichts der hohen Einschreibezahlen in die neuen Lehramtsstudiengänge ist hier künftig mit einem gravierenden Anstieg zu rechnen und der Rückgang der Absolventenzahlen somit ein Übergangsphänomen. Der geringfügige Anstieg der Quote nicht bestandener Prüfungen und die ebenfalls leichte Absenkung der Durchschnittsnote erklärt sich sicherlich nicht zuletzt durch den Umstand, dass diejenigen Studierenden, die noch in die auslaufenden Studiengänge eingeschrieben sind, nun nachdrücklich aufgefordert werden, dort zu einem Abschluss zu kommen, was nicht immer mit dem von allen Beteiligten eigentlich erwünschten Erfolg zu geschehen scheint.

II.3 Promotionen, Habilitationen

Promotionen (Anzahl, Alter und Geschlecht der Absolventen)

2012/13	2013/14	2014/15
1 Amerik. Kult./ Lit.-Wiss	2 Amerik. Kult./ Lit.-Wiss	1 Angl. und Amerik.
1 Angl. Kult./ Lit.-Wiss.	2 Germ. Lit./Kult.-Wiss	2 Angl. Kult./ Lit.-Wiss.
1 Germ. Lit.-Wiss	2 Germ. Spr.-Wiss	1 Germ. Lit.-Wiss
1 Germ. Spr.-Wiss	1 Rom. Spr.-Wiss	1 Germ. Lit./Kult.-Wiss
1 Rom. Lit.-Wiss		1 Latinistik
2 Rom. Spr.-Wiss		1 Slav. Spr.-Wiss.
1 Slav. Spr.-Wiss.		
1 Slav. Poln.		
Gesamt: 9	Gesamt: 7	Gesamt: 7
darunter weiblich: 5	darunter weiblich: 6	darunter weiblich: 5

Im Sommersemester 2014 fanden drei Habilitationen statt (davon zwei weiblich).

Kurzinterpretation:

Die Anzahl der Promotionen blieb mit je 7 im Wesentlichen stabil, wobei sich der Anteil weiblicher Doktorandinnen noch einmal erhöht hat. Das gilt auch für die Habilitationen, bei denen im Berichtszeitraum erfreulicherweise gleich drei Verfahren zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden konnten.

III. Lehr- und Studiensituation

III.1 Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität von Studium und Lehre

III.1.1 Studiengangsevaluationen und -weiterentwicklung

Das Zertifizierungsverfahren des Zentrums für Qualitätsanalyse der TUD für den Masterstudiengang der Fakultät SLK bzw. die Masterstudiengänge Anglistik / Amerikanistik, Europäische Sprachen (EuroS), Germanistik: Literatur- und Kulturwissenschaft, Germanistik: Sprach- und Kulturwissenschaft, Romanistik und Slavistik ist zurzeit noch nicht abgeschlossen. Das Zertifizierungsverfahren für den Bachelorstudiengang SLK hat erst nach dem Ende des Berichtszeitraums begonnen. Ungeachtet dieser formalen Schritte befinden sich jedoch alle Studiengänge der Fakultät in einem stetigen Prozess der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung.

III.1.2 Inhaltliche und didaktische Aktualisierungen der Lehre

Die mit Blick auf den Vertrauensschutz zwingende Parallelführung alter und neuer Studiengänge, Lehr- und Prüfungsformate erforderte im Berichtszeitraum wie auch schon in den zurückliegenden Semestern erhebliche Kreativität und Flexibilität bei der inhaltlichen und formalen Modifikation des im Rahmen der vorhandenen Kapazitäten leistbaren Angebotes. Die hierfür notwendigen Anstrengungen wurden von allen Instituten der Fakultät erbracht. Dabei wurden die bereits entwickelten erfolgreichen Ansätze teils fortgeführt, ausgebaut und seitens der Institute wechselseitig adaptiert, teils wurden sie durch neue ergänzt. Insgesamt waren alle Initiativen dem fakultätsspezifischen Selbstverständnis einer forschungsnahen, didaktisch angemessenen und in Inhalten, Vermittlungsmedien, Lehr- und Lernformen und Ausbildungszielen attraktiven und leistungsstarken Lehre verpflichtet.

Qualitätssichernde Maßnahmen im Einzelnen waren im Berichtszeitraum (Auswahl):

- Durchführung **lehr-integrierter internationaler Symposien und Konferenzen**, z.B.:
 - Von den Professuren für Literatur Nordamerikas und für Nordamerikastudien wurden Werkstatt-Tagungen zur Fernsehserienforschung an Lehrveranstaltungen angebunden (so die Tagung „Weiter sehen: Interdisziplinäre Perspektiven der Dresdner Serienforschung, 30.10.-01.11.2014, sowie die Tagung „Weiter sehen: *True Detective*,“ 01.-02.05.2015). Darüber hinaus haben die beiden Professuren ein regionales amerikanistisches Graduiertenkolloquium mit initiiert, das den wissenschaftlichen Austausch unter Promovierenden im mitteldeutschen Raum zum Ziel hat. Kolloquien finden im halbjährlichen Rhythmus statt (bisher in Dresden, Erfurt, Jena, Leipzig und Halle).
 - Von der Professur für englische Literaturwissenschaft wurden drei internationale Konferenzen organisiert, die für Studierende geöffnet waren: Der internationale Workshop „Borderlands/Edgelands“ (in Zusammenarbeit mit der Universität Wroclaw) fand am 25 und 26. Juni 2015 in Dresden statt ebenso wie die internationale Konferenz „Sabotaging 'Hitchcock': A Critical Reevaluation in New Contexts“ vom 19.-21.06.2014. In Kooperation mit der GenderConceptGroup organisierte die Professur für englische Literaturwissenschaft darüber hinaus am 28./29.11.2013 die Konferenz „Armut. Gender-Perspektiven ihrer Bewältigung in Vergangenheit und Gegenwart“.
 - Von der Professur für Medienwissenschaft und Neuere deutsche Literatur wurde zusammen mit den Professuren für Literatur Nordamerikas und für Nordamerikastudien Werkstatt-Tagungen zur Fernsehserienforschung an Lehrveranstaltungen angebunden (so die Tagung „Weiter sehen: Interdisziplinäre Perspektiven der Dresdner Serienforschung, 30.10.-01.11.2014, sowie die Tagung „Weiter sehen: *True Detective*,“ 01.-02.05.2015. Darüber hinaus boten ein Workshop („Fiktionen als soziale Fakten? Theo-

- retische Perspektiven auf die Wirkmächtigkeit des Imaginären“ am 27./28.11.2014), eine internationale Tagung („Imaginationen der Störung“ am 18./20.5.6.2015) sowie Kooperationen mit kulturellen Partnern der Dresdner Kunstlandschaft, etwa die Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Geh8 („Störungen des Digitalen“) umfangreiche Möglichkeiten, über das Lehrangebot hinaus Einblicke in inner- und außeruniversitäre Forschung zu erlangen.
- Das Institut für Romanistik hat mit Unterstützung zahlreicher internationaler Partner den Workshop „Tradurre l’Europa. Capirsi per comprendersi. Verstehen, um sich zu verständigen. Ein kreativer Dialog zwischen Deutschland und Italien“ (20./21. Mai 2015) organisiert. Zentrale Themen bildeten Kulturtransfer, internationale Beziehungen und gesellschaftliche Transformationen, die sich in der Übersetzung widerspiegeln. Als Referenten konnten deutsche und italienische Translationswissenschaftler/innen sowie renommierte Übersetzer/innen gewonnen werden, die ihr Wissen und ihre Erfahrung in Vorträgen und praktischen Übungen vermitteln konnten.
 - Am Institut für Slavistik findet jährlich im Rahmen der Tschechisch-deutschen Kultur-tage das „Bohemicum Dresdense“ in Kooperation mit der Brücke/Most-Stiftung statt. Eine besondere Kooperation ermöglichte 2014 und 2015 wechselseitige Veranstaltungen mit der Hochschule für Ökonomie in Moskau. Im Juli 2014 wurde ein vom DAAD geförderter Workshop „Konflikt- und Konfliktbewältigung“ in der Ukraine durchgeführt.
 - Einwerbung **drittmittel-finanzierter Gastdozenturen und besonderer Lehraufträge**, die im Berichtszeitraum an verschiedenen Instituten (z.B. Germanistik, Romanistik, Slavistik) das reguläre Angebot ergänzten und weiter internationalisierten.
 - die Durchführung von **Gastvorträgen, Exkursionen, Ringvorlesungen, Kompakt- und Forschungsseminaren sowie Sonderlehrformaten:**
 - Die GenderConceptGroup, an der aus der Fakultät SLK die Professuren für Neuere deutsche Literatur- und Kulturgeschichte (NDLK II) und für englische Literaturwissenschaft beteiligt sind, hat das „Erste Dresdner Nachwuchskolloquium zur Geschlechterforschung“ (27.11.2013) sowie das genderwissenschaftliche Kooperationsprojekt Gender³ - GenderHochDrei und das Folgeprojekt Gender³ reloaded organisiert, die auch für AQUa und die Ergänzungsbereiche anderer Fakultäten des Bereiches GSW offenstanden. In Rahmen von Gender³ fanden die „Lange Gender Lesenacht“ mit ca. 15 Vorträgen, die Fachvortragsreihe „GenderLectures“ sowie die Vortragsreihe „GenderPartnerSCHAFFT Brücken: Dresden – Trento – Wroclaw“ mit drei Tandemvorträgen statt. Hierdurch wurde eine wesentlich stärkere Vernetzung der beteiligten Fächer auf Fakultäts- sowie Bereichsebene erreicht,
 - Professur für englische Literaturwissenschaft hat durch einen gemeinsam mit Kolleg_innen aus Wroclaw organisierten Workshop (8-10.05.2014) die strategischen Partnerschaften stark ausgebaut. Im Rahmen der Nachwuchsförderung nimmt die Professur seit Sommer 2015 zudem an einem halbjährlich stattfindenden Doktorandenkolloquium teil, an dem auch die Universitäten Bamberg, Siegen und Bochum beteiligt sind.
 - Im Bereich der Kulturstudien Großbritanniens fand im Wintersemester 2014/15 eine Ringvorlesung zum Thema „Populärkultur“ statt, die eine breites auch universitätsöffentliches Publikum anzog.
 - Die Professur für Ältere und frühneuzeitliche deutsche Literatur und Kultur konnte in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum (Dresden Concept-Partner) im Sommer 2015 die Ringvorlesung „10 Versuche über die Freundschaft“ veranstalten. Die Ringvorlesung war geöffnet für den AQUa-Bereich verschiedener Studiengängen.
 - An der Professur für Angewandte Linguistik wurden verschiedene neue Lehrformate umgesetzt; so wurde unter anderem die Tradition eines Korpuslinguistiktags ins Leben gerufen: am letzten Tag im Semester stellen Studierende, die zu korpuslinguistischen

Themen gearbeitet haben, ihre Abschlussarbeiten vor. Dadurch lernen Studierende die Standards wissenschaftlichen Arbeitens kennen und üben sich zugleich, eine wissenschaftliche Diskussion im Tagungsformat zu führen.

- Für das Projektseminar „Landeskunde und Neue Medien“, das seit 2014 im Sommer mit Studierenden der Moskauer Städtischen Pädagogischen Universität in Moskau unter Nutzung kooperativer Werkzeuge des Web 2.0 durchgeführt wird, erhielt der Mitarbeiter der Professur für Deutsch als Fremdsprache, Dr. Zeuner, den Lehrpreis 2014.
- An der Professur für Medienwissenschaft und neuere deutsche Literatur wurden von den Mitarbeiter/innen der Professur und der ERC Forschergruppe „The Principle of Disruption“, die sich aus Soziologen, Medien-, Musik-, Film- und Kultur- und Literaturwissenschaftler/innen zusammensetzen, sowohl interdisziplinär als auch auf Berufspraxis (z.B. Journalismus und Kulturmanagement) ausgerichtete Seminar angeboten.
- Das Institut für Klassische Philologie organisiert seit vielen Semestern zusammen mit der Alten Geschichte und der Theologie die internationale und interdisziplinäre Reihe „Dresdner Altertumswissenschaftlichen Vorträge“, die einerseits in die Lehre eingebunden ist, sich andererseits aber auch erfolgreich an ein breiteres Publikum wendet.
- Das Institut für Klassische Philologie ist seit 2009 an der Organisation des internationalen „Nachwuchsforums Latein“ beteiligt, das reihum an sieben deutschen sowie zwei belgischen Universitäten stattfindet und fortgeschrittenen Studierenden sowie Doktoranden die Gelegenheit zur inhaltlichen und methodischen Entwicklung bietet.
- Die Professur für Romanistische Sprachwissenschaft (Französisch und Italienisch) hat in Kooperation mit dem Dresden Concept-Partner SLUB das Projekt „Digitalisierung und Tiefenerschließung der italienischen Manuskripte aus der Sammlung der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek“ entwickelt, das seit November 2015 von DFG gefördert wird und mit dem nicht zuletzt die Studien- und Forschungsvertiefung Textphilologie und Textedition in der Lehre nachhaltig vorangetrieben wurde. Im Berichtszeitraum können bereits zahlreiche Abschlussarbeiten zu den Dresdner Manuskripten (Bachelor und Master) nachgewiesen werden.
- Im Sommer 2014 hat das Institut für Romanistik in Kooperation mit dem Institut für Germanistik eine international und interdisziplinär ausgerichtete Ringvorlesung veranstaltet, um an den 100. Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkriegs zu erinnern. Sie verfolgte das Ziel, aus kulturwissenschaftlicher und interdisziplinärer Sicht die medialen Zusammenhänge bei der Entstehung eines Imaginären des Kriegsbeginns exemplarisch zu beleuchten.
- Das Institut für Slavistik hat einen Schwerpunkt „Fachwissenschaftliches Publizieren“ ausgebildet und zu diesem Zweck unter anderem eine eigene Veranstaltungsform mit der Möglichkeit, Rezensionen in der Zeitschrift für Slavistik zu publizieren, geschaffen. Hinzu kommen weitere Formate wie die „Wissenschaftliche Präsentation“, die auch die fachwissenschaftliche Übersetzung enthält. Gastvorträge aus der Berufspraxis (Verlage) stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit diesem Lehrangebot. Zahlreiche weitere Gastvorträge bereichern in jedem Semester das Lehrprogramm, z.B. von Professor Ingrid Maier (Uppsala) und Professor Boris Norman (Minsk) (2015) und von dem Übersetzer Jurij Elperin (2014).
- Am Institut für Slavistik wurden die Projektseminare von Dr. Marina Scharlaj („Russen und Deutsche – Orte der Begegnungen“) und Peggy Germer („Poezd-ka“), in denen Studierende innovative Informations- und Lehrmaterialien erstellt haben, 2014 und 2015 jeweils mit dem Lehrpreis der GFF der TU Dresden ausgezeichnet.
- In dem im Berichtszeitraum von der Professur für Slavische Sprachgeschichte und Sprachwissenschaft (Prof. Dr. Holger Kuße) betreuten Studiengang Europäische Sprachen werden ein spezielles Theoriemodul von allen sprachwissenschaftlichen Professuren der Fakultät und ein besonderes Praxismodul vom Graduate Adviser und der Studiengangskordinatorin durchgeführt. Im Theoriemodul wird ein überdurchschnittlich hohes Refle-

xionsniveau hinsichtlich linguistischer Theorien angestrebt. Diskussionen erfolgen auf der Grundlage gezielt ausgewählter komplexer Texte aus der Geschichte der Sprachwissenschaft. Im Praxismodul erfolgt die Einübung in die Wissenschaftsorganisation, und zwar im Berichtszeitraum in Form von Tagungssimulationen. EUROS-Studierende besuchen Veranstaltungen aus dem gesamten sprachwissenschaftlichen Angebot der Fakultät, die jedoch mit speziellen Arbeitskreisen in der Verantwortung der jeweiligen Lehrenden verbunden sind.

- **lehr-begleitende Tutorien**, die in Basismodulen wie höherstufigen Modulen mit messbarem Erfolg bei Lern- und Prüfungsleistungen von allen Instituten und mit großem studentischen Zuspruch durchgeführt wurden (dies freilich, angesichts der Diskrepanz von hohem Bedarf und beschränkten oder gar reduzierten Mitteln, z. T. nur dank der finanziellen Eigenleistungen verschiedener Professuren);
- die an Instituten und Professuren z. T. als Schwerpunkt behandelte **Optimierung in der Nutzung elektronischer Medien** sowohl für die Studienorganisation und das Studierendemanagement wie für die Lehr- und Unterrichtskommunikation oder für die Entwicklung innovativer und motivierender Lern- und Prüfungsleistungsformate (Digitalisate aus der Europeana und nationalen Digitalisierungsprogrammen, Lehrvideos, Projektkurse, E-Portfolio, Konferenzsimulationen, Peer-Feedbacks, Abfassung von Wiki-Artikeln, Einrichten von Blogs und FAQ-Seiten auf OPAL u. a.); ermöglicht wurden auch diese Maßnahmen meist durch kapazitären und finanziellen Eigeneinsatz, z. T. in Kooperation mit dem Medienzentrum oder dem Multimediafonds des Rechenzentrums; als einzelne Maßnahmen seien exemplarisch genannt:
 - An der Professur für Angewandte Linguistik wurde als Maßnahme inhaltlicher Qualitätssicherung in einem Kernbereich der Lehre eine E-Learning-Einheit zu zentralen Kategorien der Korpuslinguistik erarbeitet. Das Modul kam in der Einführung in die Korpuslinguistik zum Einsatz und wird aufgrund der Evaluation gegenwärtig überarbeitet.
 - Am Institut für Anglistik und Amerikanistik wurde besonderes Augenmerk auf den Ausbau von E-Learning gelegt. So wurde das an der Professur für Anglistische Sprachwissenschaft bereits vorhandene Angebot von Einführungskurs mit begleitenden Tutorien um eine E-Learning- und formative und summative E-Assessment-Komponente ergänzt. Um fortgeschrittenen Studierenden Kompetenzen im Umgang mit E-Learning zu vermitteln, wurde das durch den Multimediafonds finanzierte Projekt *E-Learning und E-Assessment* in den Sprachwissenschaften, insbesondere in der anglistischen Sprachwissenschaft ins Leben gerufen. Als eine der ersten konkreten Umsetzungen der im Juli 2013 im Fakultätsrat beschlossenen E-Learning-Strategie der Fakultät SLK wurde im Projekt von Juni 2014 bis Juli 2015 auf drei große Ziele hingearbeitet:
 - (a) Konzeption, Aufbau und Bereitstellung einer ONYX-basierten Übungsplattform auf der Lernumgebung OPAL für Teilnehmer_innen der Einführungskurse in die anglistische Sprachwissenschaft;
 - (b) Konzeption und Durchführung vorlesungsbegleitender Arbeitskreise, in denen fortgeschrittene Studierende erst in die Arbeit mit OPAL und ONYX eingeführt werden und anschließend eigene Projekte erstellen;
 - (c) Gestaltung, Durchführung und Evaluation einer onlinebasierten Klausur als Abschlussprüfung des Einführungskurses in die synchrone Sprachwissenschaft.Alle drei Projektziele wurden erreicht, zu Abschluss des Sommersemesters 2015 wurde erstmalig die Abschlussklausur der Einführung in die Sprachwissenschaft als E-Klausur durchgeführt. Dabei sind allerdings auch folgende Probleme sichtbar geworden:

- a) Die Möglichkeit der E-Klausur ist bisher nicht in den Prüfungsordnungen der Fakultät verankert, so dass sie stets nur auf freiwilliger Basis als Alternative zur schriftlichen Klausur angeboten werden kann.
 - b) OPAL/ONYX erweisen sich in der Praxis als schwerfällig und störanfällig, andere Plattformen und Testsuiten sind wesentlich benutzer_innenfreundlicher (z.B. Moodle, ILIAS).
- die verstärkte **Schulung von Mitarbeitern und Tutoren** in Hochschuldidaktik und Medienutzung im Weiterbildungsprogramm der TUD. Hierbei haben sich auch Kurzworkshops im Rahmen des Doktorandenforums der SLK als hilfreich erwiesen. Im Hinblick auf die künftige Qualitätssicherung der Lehre ist jedoch die mit SoSe 2014 erfolgte Einstellung des zentralen Schulungsangebotes für Tutoren besonders bedauerlich;
 - erste Maßnahmen zur **Entwicklung einheitlicher, transparenter Standards und Best Practice-Modelle bspw. zur Betreuung, Begleitung, Durchführung von Prüfungen und Bewertung von Prüfungsleistungen** (insbes. im Kontext von Praktika, Abschlussarbeiten und den neuen Staatsexamina);
 - die **intensivierte Zusammenarbeit mit Direktion und Fachreferaten der SLUB**, was auch im Berichtszeitraum zu wichtigen Lehrkooperationen und zur weiteren Verbesserung der lehr-relevanten fächerspezifischen Bestände der SLUB führte.

III.1.3 Identifizierte Probleme, ggf. Beschwerden und daraufhin entwickelte Maßnahmen

Zentraler Bestandteil im Selbstverständnis der Fakultät und ihrer Mitglieder ist das offene, respekt- und vertrauensvolle Arbeits-, Lehr- und Lernklima. Dank des traditionell dichten, vielfältigen Betreuungs- und Beratungsangebotes, welches an der Fakultät seitens Fachschaft, Lehrenden, Studienberatern, Studiendekanen und Prüfungsämtern existiert, prägte es auch die Jahre von 2013 bis 2015. Dennoch hat die Fakultät den im letzten Berichtszeitraum eingeleiteten Prozess einer **Optimierung ihrer internen und – im Hinblick auf Bereichsbildung – auch fakultätsübergreifenden Kommunikation** fortgesetzt. Für die Beratungspraxis wichtig und effizient waren/sind in diesem Zusammenhang neben den bewährten Gremien und Kanälen v. a. der neue intensive Austausch von Universitätsleitung, Studiendekanen (Forum Studiendekane, AK Bereichs-Studiendekane) und Fachstudienberatern (Forum Fachstudienberater SLK), der umfassende Ausbau vernetzter elektronischer Information (Homepages bspw. mit FAQs, internen Foren und Blogs) sowie die mit Personal untersetzte Institutionalisierung zentraler Konzeptions-, Organisations- und Kommunikationsfunktionen. Zu nennen sind in diesem Kontext insbesondere die Stabsstelle des Dekanats (Frau Sichler) sowie die verstetigte Geschäftsführungsassistenz in der Germanistik (Frau Federow).

Allerdings wurden im Berichtszeitraum auch Probleme im Lehrveranstaltungs- und Prüfungsmanagement identifiziert, deren Lösung nicht oder nur bedingt auf FakultätsEbene liegt.

Hierzu zählten die zunehmende, **missbräuchliche Mehrfacheinschreibungs-Praxis** von Studierenden in Lehrveranstaltungen, das **unübersichtliche, fehleranfällige System von Prüfungsnummern und Prüfungslisten** und die **Disproportion zu bewältigender Korrekturmassen und –fristen**, welche dringend die Verlängerung der Korrekturfristen (auf 30.05. im WS und 30.11. im SoSe) angeraten sein lassen. Zudem verschärften die steigende interdisziplinäre Vernetzung von Studiengängen und kooperierenden Fakultäten und die Einführung der neuen Staatsexamina die Problematik der **Überschneidung von Pflichtveranstaltungen**. Fakultätseigene **„Strategien“** für die genannten Probleme waren hier – einmal mehr – Flexibilität und Kreativität in „Akutfällen“ sowie die Erwartung, dass durch die Einführung von SLM und durch die künftige Administrations- und Koordinationsarbeit des bereichseigenen Studienbüros hier deutliche Verbesserungen ergeben werden.

Als eigenes, die Qualität der Lehre gefährdendes Problem wurde von allen Instituten erneut die **fehlende Anwesenheitspflicht** identifiziert. Sie führt zu hoher Fluktuation und unregelmäßiger Präsenz seitens der Studierenden, stresst die Lehrorganisation und Unterrichtskonzepte, indem sie nicht selten zu spontanen Neustrukturierungen zwingt. Sie verschlechtert Leistungsniveaus, Lern- und Prüfungserfolge, erzeugt v.a. in den Basismodulen eine überdurchschnittlich hohe Quote von nichtbestandene Klausuren (und damit eine hohe Quote von Nachschreibeklausuren). Nicht zuletzt beschädigt sie auch die Validität von Evaluationsaussagen und -ergebnissen, die auf z.T. nur noch auf hoch selektiven Wahrnehmungen von Lehrveranstaltungen beruhen. Mehr noch: Auch im Berichtszeitraum konnten aus statistischen oder Gründen des Datenschutzes eine ganze Reihe von vorgesehenen, zahlenmäßig eigentlich geeigneten Veranstaltungen nicht ausgewertet werden, da zum Zeitpunkt der Befragung die notwendige Teilnehmerzahl unterschritten war. Um für diese und andere Problembereiche in der Lehre ein Bewusstsein zu schaffen, hat das Institut für Germanistik in enger Zusammenarbeit mit den Studierenden im Sommer 2015 einen als Selbstverpflichtung (für Lehrende und Studierende) verstandenen Verhaltenskodex für Lehrveranstaltungen entworfen, über welchen fortan alle Studienanfänger/innen informiert werden.

Eine **eigene Problemgruppe ist eng mit Kapazitätsfragen** verbunden: So waren auch im Berichtszeitraum an einigen Instituten erneut extreme, qualitätsmindernde Belegungsgrößen selbst von Seminarveranstaltungen zu verzeichnen. Zusammen mit der Komplexierung von Studienangebot und Prüfungsbetrieb, der wachsenden Plagiatsproblematik sowie der deutlich gestiegenen kulturellen ‚Diversity‘ und fachkulturellen Heterogenität der Studierenden bedeutete dies nochmals einen erheblichen Anstieg von Beratungszeit und Korrekturaufwand. Dieser wiegt umso schwerer, als die dringend benötigten Korrekturassistenzen letztmalig im SoSe 2014 finanziert werden konnten. Die Fortführung der (befristeten) zusätzlichen Stellen aus dem Bildungspaket 2020 und dem Überlastprogramm ist daher unbedingt erforderlich, um ein Studiums innerhalb der Regelstudienzeit und einen qualitätsvollen Lehrbetrieb auch weiterhin zu gewährleisten. Ebenso unerlässlich ist der Verzicht auf die organisatorisch nicht leistbaren Komplexprüfungen, wie sie seit Einführung des neuen Staatsexamens diskutiert werden. Im Kontext des künftigen Qualitätsmanagements der Lehre (vor allem im Hinblick auf Themenkonstanz und Prüfungen) gleichermaßen diskussionsbedürftig sind Ausmaß, Dauer und Standards des Einsatzes von Lehraufträgen.

III.1.4 Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehrveranstaltungen

An allen Instituten der Fakultät SLK wurden im Berichtszeitraum Befragungen von Studierenden gemäß §7 (4) der Evaluationsordnung der TU durchgeführt (vgl. Abschn. V) und deren Ergebnisse für die oben erläuterten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung der Lehre genutzt. Im Kontext der Anwesenheitsproblematik (vgl. III.1.3) wurden allerdings verstärkt substantielle Vorbehalte gegen diese Form der Evaluation vorgetragen (vgl. Berichte der Institute, Abschn. IV).

III.1.5 Beratungs- und Betreuungsangebote für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende

Die kulturelle und bildungsspezifische Heterogenität der Studierenden einerseits sowie die (mit Einführung des neuen Staatsexamens noch vergrößerte) Komplexität des fakultätsspezifischen Studienangebots andererseits erfordern ein dichtes systemisches und individuelles Service-, Beratungs- und Betreuungsangebot. Die Fachberater der Fakultät nutzen hier die bestehenden hochschuldidaktischen Angebote zur Weiterbildung und würden deren Ausbau für sinnvoll halten (z.B. zur Frage der Anerkennung). In traditionell guter und enger Zusammenarbeit mit Prüfungsämtern und zentralen bzw. kooperierenden Einrichtungen (bspw. AAA, TU-DIAS, Phil.-Fak.) sind Fachschaft, Verwaltungs- und Unterrichtspersonal der Fakultät hier in einer vielfältigen, instituts-, sach-, fall- und problemspezifisch ausdifferenzierten Weise eingebunden (vgl. im Detail die Einzelberichte der Institute, Abschn. IV).

III.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

III.2.1 Sicherstellung des Lehrangebots sowie

III.2.2 personelle und materielle Ausstattung

Trotz der Mehrbelastung, welche die Fakultät im Berichtszeitraum angesichts der hohen Einschreibezahlen (Fallzahlen) und der anhaltenden Umbruchsituationen (Vakanzen, längerfristige Krankheitsfälle, Stellenkürzungen) zu verkraften hatte, konnte sie ihrer zunehmend heterogenen Studierenden-Klientel für die Einhaltung der jeweiligen Regelstudienzeiten – einmal mehr – ein quantitativ und qualitativ attraktives Angebot hochklassiger Lehrveranstaltungen bieten. Geschuldet war dies zum einen – auch einmal mehr – der hohen Leistungsbereitschaft aller Akteure, der Flexibilität von Modulstrukturen und Studienablaufplänen sowie der unbürokratischen, lösungsorientierten Behandlung von Einzelproblemen. Vor allem wurde dies jedoch ermöglicht durch den gezielten, entlastenden Einsatz von Tutoren, (befristeten) Korrekturasistenzen, Hoch- und Überlaststellen und Lehraufträgen. Mit Rücksicht auf die Forschungs-, Publikations- und (progredienten) Selbstverwaltungsaufgaben der Professoren- und regulären Mitarbeiterschaft erwiesen diese sich derzeit somit als unverzichtbar.

IV. Berichte aus den Instituten

IV.1 Institut für Anglistik und Amerikanistik (Prof. Dr. Stefan Horlacher)

Entwicklung des Studienangebotes

Im Berichtszeitraum (2013-15) wurden am Institut für Anglistik und Amerikanistik die im Folgenden aufgelisteten Studiengänge angeboten bzw. bedient. Während bereits am 01.10.2012 die neu eingerichtete Lehramtsstudiengänge ihre auslaufenden Vorgänger abgelöst haben, wurden zum 01.10.2013 auch die Fach-Studiengänge ersetzt.

Fach-Studiengänge für Anglistik und Amerikanistik

- Bachelor Studiengang SLK: Teilfach Anglistik und Amerikanistik (fächerübergreifend, seit 01.10.2013)
- Bachelor-Studiengang SLK: Hauptfach Anglistik und Amerikanistik (fächerübergreifend, auslaufend)
- konsekutiver Master-Studiengang SLK: Teilfach Anglistik und Amerikanistik (fächerübergreifend, seit 01.10.2013)
- konsekutiver Master-Studiengang Anglistik und Amerikanistik (auslaufend)

Lehramtsstudiengänge Englisch

- Lehramtsstudiengänge mit staatlichem Abschluss: Erstes Staatsexamen (Lehramt an Grundschulen, Lehramt an Mittelschulen, Höheres Lehramt an Gymnasien, Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen): Fach Englisch (fakultätsübergreifend, seit 1.10.2012)
- lehramtsbezogene Bachelor-Studiengänge (Allgemeinbildende Schulen, Berufsbildende Schulen) (fakultätsübergreifend, auslaufend)
- lehramtsbezogene konsekutive Master-Studiengänge (Höheres Lehramt an Gymnasien, Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen) (fakultätsübergreifend, auslaufend)
- (alte, nicht modularisierte) Lehramtsstudiengänge mit staatlichem Abschluss: Erstes Staatsexamen (Lehramt an Grundschulen, Lehramt an Mittelschulen, Höheres Lehramt an Gymnasien, Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen) (fakultätsübergreifend, auslaufend)

Studiengangskooperationen, internationale Studienprogramme, Lehrexport

Das Institut für Anglistik und Amerikanistik kooperiert in den folgenden gemeinsamen Studiengängen fächerübergreifend, fakultätsübergreifend sowie im Lehrexport:

Fächerübergreifende Studiengänge:

- Bachelor-Studiengang SLK: Teilfach Anglistik und Amerikanistik (seit 1.10.2013)
- Bachelor-Studiengang SLK: Hauptfach Anglistik und Amerikanistik (auslaufend)
- konsekutiver Master-Studiengang SLK: Teilfach Anglistik und Amerikanistik (seit 1.10.2013)
- konsekutiver Master-Studiengang Anglistik und Amerikanistik (auslaufend)
- Master-Studiengang Europäische Sprachen

Fakultätsübergreifende Studiengänge (ZLSB):

- Lehramtsstudiengänge mit staatlichem Abschluss: Erstes Staatsexamen (Lehramt an Grundschulen, Lehramt an Mittelschulen, Höheres Lehramt an Gymnasien, Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen): Fach Englisch (fakultätsübergreifend, seit WS 2012-13)
- lehramtsbezogene Bachelor-Studiengänge (Allgemeinbildende Schulen, Berufsbildende Schulen) (fakultätsübergreifend, auslaufend)

- lehramtsbezogene konsekutive Master-Studiengänge (Höheres Lehramt an Gymnasien, Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen (fakultätsübergreifend, auslaufend)
- (alte, nicht modularisierte) Lehramtsstudiengänge mit staatlichem Abschluss: Erstes Staatsexamen (Lehramt an Grundschulen, Lehramt an Mittelschulen, Höheres Lehramt an Gymnasien, Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen) (fakultätsübergreifend, auslaufend)

Lehrexport an die Fakultät Wirtschaftswissenschaften im Rahmen der folgenden Studiengänge:

- Bachelor Wirtschaftswissenschaften: Studienrichtung Wirtschaftspädagogik
- konsekutiver Master-Studiengang Wirtschaftspädagogik

Weiterer Lehrexport wurde von der Professur für englische Literaturwissenschaft erbracht, und zwar in Form einer Max Kade Gastprofessur an der Ohio State University (02.-04.2015) sowie eines Forschungs- u. Lehraufenthaltes im Rahmen des Erasmus Mundus Action 2 MULTIC Programme der Europäischen Union (SS 2014).

Lehr- und Studiensituation

Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre

Die Qualitätsentwicklung am Institut für Anglistik und Amerikanistik war im Berichtszeitraum – wie in den Vorjahren – durch eine Reihe konkreter Maßnahmen geprägt, welche die Lernbedingungen für die Studierenden insbesondere im Hinblick auf die berufsorientierte Entwicklung von Fach-, Lern- bzw. Lehrkompetenz, Medien- sowie Sozialkompetenz weiterhin optimieren.

In allen Fachbereichen des Instituts wurden inhaltliche Umstrukturierungen der Lehrveranstaltungen fortgeführt – insbesondere auch um den Anforderungen der zum 1.10.2012 und zum 1.10.2013 neu eingerichteten Fach- bzw. Lehramtsstudiengänge noch besser zu entsprechen. So wurden bereits initiierte inhaltliche Programme weiterentwickelt, die gemäß dem „aufsteigenden“ Erwerb von (exemplarischem) Wissen und von Kompetenzen aufeinander abgestimmt sind. Dabei sind die einzelnen Lehrveranstaltungen in ihrer thematischen und didaktischen Ausrichtung wie auch in den aus ihnen zu erbringenden Prüfungsleistungen so angelegt, dass sie der jeweiligen Jahrestufe angemessen und auf die Erlangung der in den Modulbeschreibungen dargelegten Kompetenz ausgerichtet sind (ausführlich dargelegt wurde dieses Prinzip im Kleinen Lehrbericht 2007/08). Zusammenfassend gilt, dass auf Institutsebene wie auch auf Ebene der Professuren gezielt die in den letzten Studienjahren verwendeten Ansätze und Vernetzungen ausgebaut und weiterentwickelt wurden.

Einen weiteren gemeinsamen Schwerpunkt bildete die Nutzung des Potentials digitaler Medien sowohl im Sinne der Erweiterung der Lerngegenstände als auch zur Erweiterung und Aktualisierung des Spektrums an Lehr- und Lernformen. Bereits in den vorangegangenen Studienjahren erfolgreich eingeführte Sonderformate von Lehrveranstaltungen (darunter Kompaktseminare, an Konferenzen gekoppelte Seminare und Vorlesungen sowie Exkursionen) wurden genauso beibehalten wie der Einsatz von digitalen Lernressourcen und -plattformen (z.B. OPAL, *Forum of Teacher Education*) ausgebaut wurde. Wie bereits in den Semestern zuvor wurden dabei die Möglichkeiten des *online*-gestützten Lehrens und Lernens weiter ausgelotet (s. oben III.1.2).

Im Bereich der Kulturstudien Großbritanniens fand im WS 2014/15 eine Ringvorlesung zum Thema „Populärkultur“ statt, die eine breites auch universitätsöffentliches Publikum anzog.

Im Sinn der Einheit von Forschung und Lehre wurden von den Professuren für Literatur Nordamerikas und für Nordamerikastudien Werkstatt-Tagungen zur Fernsehserienforschung an Lehrveranstaltungen angebunden (so die Tagung „Weiter sehen: Interdisziplinäre Perspektiven der Dresdner Serienforschung, 30.10.-01.11. 2014, sowie die Tagung „Weiter sehen: *True Detective*,“ 01.-02.05. 2015). Darüber hinaus haben die Professuren für Literatur Nordamerikas und für Nordamerikastudien ein regionales amerikanistisches Graduiertenkolloquium mit initiiert, das den wissenschaftlichen Austausch unter Promovierenden im mitteldeutschen

Raum zum Ziel hat. Kolloquien finden im halbjährlichen Rhythmus statt und fanden bisher in Dresden, Erfurt, Jena, Leipzig und Halle statt. Zudem wurde im Bereich der amerikanischen Literaturwissenschaft in den Semesterferien regelmäßig ein Hausarbeitentutorium angeboten. Von der Professur für englische Literaturwissenschaft wurden drei internationale Konferenzen organisiert, die direkt für Studierende geöffnet waren: Der internationale *workshop* „Borderlands/Edgelands“ (in Zusammenarbeit mit der Universität Wroclaw) fand am 25 und 26. Juni 2015 an der TU Dresden statt, und die internationale Konferenz „Sabotaging 'Hitchcock': A Critical Reevaluation in New Contexts“ vom 19.-21.06.2014 ebenfalls an der TU Dresden. In Kooperation mit der GenderConceptGroup organisierte die Professur für englische Literaturwissenschaft darüber hinaus am 28. und 29.11.2013 die Konferenz „Armut. Gender-Perspektiven ihrer Bewältigung in Vergangenheit und Gegenwart“. Die verstärkte Zusammenarbeit mit der GenderConceptGroup führte auch zur Organisation des „Ersten Dresdner Nachwuchskolloquiums zur Geschlechterforschung“ (27.11.2013) sowie zum gendewissenschaftlichen Kooperationsprojekt Gender³ - GenderHochDrei (Folgeprojekt *Gender³ reloaded*), welches auch für AQUa und die Ergänzungsbereiche anderer Fakultäten aus dem Bereich GSW offen stand. In Rahmen von GenderHochDrei fanden die „Lange Gender Lesenacht“ mit ca. 15 Vorträgen, die Fachvortragsreihe „GenderLectures“ sowie die Vortragsreihe „GenderPartnerSCHAFFT Brücken: Dresden – Trento – Wroclaw“ mit drei Tandemvorträgen statt. Hierdurch wurde eine wesentlich stärkere Vernetzung der Anglistik/Amerikanistik auf Fakultäts- sowie Bereichsebene erreicht. Gleichzeitig wurden sowohl durch die Tandemvorträge im Rahmen von „GenderPartnerSCHAFFT Brücken“ als auch durch einen von der Professur für englische Literaturwissenschaft organisierten Workshop mit Kolleg_innen aus Dresden und Wroclaw (8-10.05.2014) die strategischen Partnerschaften mit Trento und Wroclaw stark ausgebaut. Zudem war im SoSe 2015 Prof. Wumi Raji als Alexander von Humboldt-fellow an der Professur tätig. Im Rahmen der Nachwuchsförderung nimmt die Professur für englische Literaturwissenschaft seit dem SoSe 2015 an einem halbjährlich stattfindenden Doktorandenkolloquium teil, an dem auch die Universitäten Bamberg, Siegen und Bochum beteiligt sind.

Probleme

Die Lehr- und Studiensituation am Institut für Anglistik und Amerikanistik wird allerdings nach wie vor durch die seit Aufhebung der Anwesenheitspflicht deutlich zurückgegangene Präsenz von Studierenden in Lehrveranstaltungen erheblich beeinträchtigt. Zum einen wird die didaktische Konzeption von Lehrveranstaltungen und ihre Progression im Laufe eines Semesters torpediert, wenn Studierende die Veranstaltungen nicht konsequent regelmäßig besuchen. Insbesondere in Lehrveranstaltungen mit seminaristischem Charakter erschwert die mangelnde Präsenz die Entwicklung produktiver und qualitätsvoller Semindiskussionen, die für den sinnvollen Verlauf dieses Lehrveranstaltungstyps von zentraler Bedeutung sind. Zum anderen beeinträchtigt die fehlende Anwesenheitspflicht die Lernerfolge von Studierenden, die nicht über die nötigen Techniken der Selbstorganisation verfügen, um Lehrveranstaltungen auch ohne formelle Präsenzpflicht zu besuchen. Es ist zu beobachten, dass die fehlende formelle Verankerung der Präsenzpflicht gerade bei leistungsschwächeren Studierenden den Eindruck erweckt, dass die (aktive) Teilnahme an Lehrveranstaltungen keine Rolle für ihren Studienerfolg spielt. Aufgrund der verstärkten Nutzung von OPAL wurde dabei konkret nachvollziehbar, dass sich viele Studierende, ohne je in der betreffenden Lehrveranstaltung gewesen zu sein, erst zwei Wochen vor der Abschlussklausur zur Vorlesung anmelden, um sich die Folien herunterzuladen und dann die Klausur mitzuschreiben, was zu erheblichen Durchfallquoten führt. Die von der Studienorganisation beförderte Trennung von Lehrveranstaltungen und Prüfungsleistung führt zudem dahin, dass Studierende primär in Kreditpunkten, nicht aber in Inhalten denken.

Studierendenbefragungen

Im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluation wurden im Berichtszeitraum Befragungen von Studierenden gemäß §7 (4) der Evaluationsordnung der TU Dresden durchgeführt. Die Ergebnisse sind in die unter 3.a.ii erläuterten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung der Lehre eingeflossen. Der Beitrag der Studierendenbefragungen zur Qualitätsentwicklung ist aus Sicht des Instituts grundsätzlich in Frage zu stellen, wenn Studierende Lehrveranstaltungen bewerten, deren inhaltliche und didaktische Qualität sie auf Grund fehlender regelmäßiger Präsenz tatsächlich gar nicht einschätzen können (vgl. auch 3.a.ii).

Beratungs- und Betreuungsangebote für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende

Studierende am Institut für Anglistik und Amerikanistik sowie Studieninteressenten wurden auch im Berichtszeitraum wieder durch eine in mehrere Ebenen gegliederte Fachberatung betreut:

Ebene 1: An allen Professuren gibt es für die Möglichkeit, sich im Rahmen der von allen Lehrenden regelmäßig angebotenen oder zusätzlich individuell vereinbarten Sprechstunden fachbereichs- bzw. lehrveranstaltungsspezifisch beraten zu lassen.

Ebene 2: Studierende in den Bachelor-Studiengängen werden zusätzlich durch einen *undergraduate adviser* beraten.

Ebene 3: Studierende in den Master-Studiengängen sowie im Hauptstudium der (auslaufenden) Magister- und Lehramts-Studiengänge werden jeweils zusätzlich durch *graduate adviser* betreut.

Studierende in den neu eingerichteten und nicht in Studienabschnitte unterteilten Lehramtsstudiengängen mit staatlichem Abschluss nutzen die Beratungsebenen 1 bis 3 je nach Studienfortschritt und Bedarf.

Im Berichtszeitraum 2013-15 hat dieses Beratungskonzept seinen Beitrag zur Einhaltung der Regelstudienzeiten durch die Studierenden geleistet. Dabei hat sich auf allen Beratungsebenen des Instituts für Anglistik und Amerikanistik ein nach wie vor hoher Beratungs- und Betreuungsbedarf im Zusammenhang mit der Einrichtung der neuen Studiengänge ergeben. Dieser Bedarf konnte jedoch mit dem gestaffelten Beratungsangebot ohne nennenswerte Probleme bewältigt werden.

Mit der mittlerweile besseren Mischung von deutschen und ausländischen Studierenden sind die Adaptations- und Betreuungsprobleme geringer geworden. Insbesondere kann eine deutliche Steigerung ausländischer Erasmus-Studierender in regulären Lehrveranstaltungen vermerkt werden, was sehr zu Internationalisierung der Veranstaltungen selbst beitragen. Die gewachsene Heterogenität der Studierenden führt jedoch mitunter zu einer großen Anzahl unterschiedlicher Beratungs- und Betreuungsanforderungen. Ein beträchtlicher Beratungsaufwand ist im Zusammenhang mit der Anerkennung von ausländischen Studienabschlüssen durch die SBA entstanden sowie durch die zunehmend komplexer und bürokratisch werdenden Formalitäten im Zusammenhang mit Erasmus-Aufenthalten.

Sicherstellung des Lehrangebots

Den Studierenden wurde im Berichtszeitraum die Einhaltung der jeweiligen Regelstudienzeit ohne Probleme ermöglicht, indem durch die Anzahl und Art der angebotenen Lehrveranstaltungen alle am Institut studierbaren Studiengänge mit entsprechenden Lehrveranstaltungen bedient wurden.

Die Studienordnungen der modularisierten Studiengänge stellen einen klaren Rahmen der Studienabläufe dar, der weitgehend eingehalten wird. Zur Verbesserung der Studierbarkeit sind die Studienordnungen so konzipiert, dass die Module und damit die entsprechenden Lehrveranstaltungen mit nur wenigen Ausnahmen in jedem Semester angeboten werden. Dieses sehr studierendenfreundliche Angebot ist nur dadurch zu gewährleisten, dass die Mo-

dule thematisch relativ weit gefasst sind und die Studierenden die Modulprüfungen in an die Lehrveranstaltungen gebundenen Prüfungsleistungen ablegen können. Damit werden längere Wartezeiten bei Wiederholungsprüfungen vermieden und die individuelle Betreuung der Studierenden im Blick auf zu erbringende Prüfungsleistungen sichergestellt. Mit dieser Struktur des Lehrangebots konnte in allen Teilfachgebieten des Instituts für Anglistik und Amerikanistik auch im Berichtszeitraum wieder sichergestellt werden, dass es kaum zu Studienverzögerungen innerhalb eines Studienjahres kam.

Sofern Studierende dennoch über Überschneidungen bzw. eine hohe Belastung durch Prüfungen am Semesterende zu klagen hatten, lag dies oftmals daran, dass die Studierenden trotz anderslautender Beratung dazu neigen, die in einem Jahr sukzessiv zu absolvierenden Lehrveranstaltungen auf ein Semester zu konzentrieren. Bei der Abwägung der Güter „Wahlfreiheit“ vs. „Lenkung der Lehrveranstaltungsbelegung“ wurde deshalb weiterhin der größtmöglichen Wahlfreiheit und Flexibilität Vorrang gegeben.

Gab es im Zeitraum 2012-13 noch Probleme in dem auslaufenden konsekutiven Master-Studiengang Anglistik und Amerikanistik durch die Pflicht der Wahl eines Beifachs aus dem Fächerangebot der Fakultät, so wurden diese durch die Einführung eines fächerübergreifenden Beifachs bzw. die Einführung des neuen Master-Studiengangs Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften (seit 1.10.2013) behoben.

Es ist festzustellen, dass die Studien- und Prüfungsordnungen der seit dem 1.10.2013 neu eingerichteten Bachelor- und Master-Studiengänge Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften es aufgrund ihrer flexiblen Strukturen auf der Bachelor-Stufe ermöglichen, die Einhaltung der Regelstudienzeit zu gewährleisten.

In den Einführungskursen finden sich nicht selten mehr als 100 Teilnehmer – wenn sie das „Präsenzangebot“ annehmen –, und auch in den Sprachlernseminaren werden die Obergrenzen teilweise überschritten (in den Einführungskursen werden deshalb zusätzliche Tutorien angeboten). Diese Zahlen sind für eine exzellente Lehre wie auch für eine fruchtbare inhaltliche Seminardiskussion deutlich zu hoch; nicht selten werden Erfahrungen mit Gruppenpräsentationen nicht nur von den Studierenden als Notlösung empfunden. Zudem werden als Seminarräume bei großen Seminaren schon seit längerem zumeist Hörsäle zugewiesen, in denen ein sinnvoller akademischer Dialog nahezu unmöglich ist. Hier wäre – wie schon in den letzten Lehrberichten festgehalten – Abhilfe dringend nötig.

Von den Lehrenden wie den Studierenden nach wie vor kritisiert wird der immens gestiegene Verwaltungsaufwand im Zusammenhang mit der Prüfungsverwaltung. Besonders hilfreich waren in diesem Zusammenhang in der Berichtszeit das Gemeinsame Akademische Prüfungsamt der Philosophischen Fakultät und der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften sowie das Zentralisierte Lehrerprüfungsamt. Durch unbürokratische Lösungen von Einzelproblemen wurden von den Prüfungsämtern systemspezifische Hürden überwunden und damit persönliche Härten vermieden.

Materielle und personelle Ausstattung

Mit der Einrichtung der neuen Lehramtsstudiengänge mit staatlichem Abschluss seit dem 1.10.2012 ist das Fach Englisch für das Lehramt an Grundschulen und das Lehramt an Mittelschulen nun wieder bis zum Staatsexamen am Institut für Anglistik und Amerikanistik studierbar. Zur Abfederung des sich daraus ergebenden Zusatzbedarfs an fachdidaktischen/ schulpraktischen sowie sprachpraktischen Lehrveranstaltungen stehen dem Institut die Lehrkapazitäten einer aus dem Schuldienst an das ZLSB befristet abgeordneten Lehrkraft (seit Oktober 2012), eines am Institut für Anglistik und Amerikanistik befristet eingestellten Lektors (Oktober 2012 bis Dezember 2016) sowie eine halbe Überlaststelle (01.10.2014 bis 31.12.2016) zur Verfügung, ohne die das Lehrangebot nicht sichergestellt werden könnte. Für die notwendige materielle Erstausrüstung der beiden Stellen wurden im Berichtszeitraum gesonderte Mittel bereitgestellt.

IV.2 Institut für Germanistik

Vorbemerkung (Prof. Dr. Dorothee Wieser, Geschäftsführende Direktorin)

Im Berichtszeitraum wurde die Geschäftsführung des Instituts für Germanistik erneut von Frau Prof. Dr. Marina Münkler übernommen, ab SoSe 2014 übergab sie das Amt an den bisherigen stellvertretenden Direktor, Prof. Dr. Joachim Scharloth.

Zum SoSe 2014 konnte die Professur für Neueste deutsche Literatur und Didaktik der deutschen Sprache und Literatur durch Prof. Dr. Dorothee Wieser wiederbesetzt werden, die seit dem SoSe 2013 durch PD Dr. Christine Künzel vertreten wurde. Durch die Wiederbesetzung und den personellen Aufwuchs an der Professur ist nun die so wichtige Kontinuität und thematische Breite der fachdidaktischen Ausbildung in den Lehramtsstudiengängen nicht nur sichergestellt, sondern es kann eine fachdidaktische Profilierung in Lehre und Forschung erfolgen. Zudem übernimmt die seit 2014 besetzte Stelle einer Lehrkraft für besondere Aufgaben hier wichtige Aufgaben im Rahmen der Organisation, Durchführung und Abnahme von Prüfungsleistungen in den betreuungsintensiven Schulpraktika (schulpraktische Übungen in Kleingruppen mit max. sechs Studierenden; Blockpraktikum B).

Ebenfalls zum SoSe 2014 konnte am Institut die im Rahmen der Exzellenzinitiative ausgeschriebene Open Topic-Professur angesiedelt werden. Prof. Dr. Lars Koch und seine Mitarbeiterinnen tragen an der Professur für Medienwissenschaft und neuere deutsche Literatur neuen Untersuchungsfeldern des Fachs Rechnung und so auch wesentlich zur Qualitätsverbesserung der Ausbildung bei. Zudem erweitern und vertiefen zahlreiche Veranstaltungen und zusätzliche Seminare der fünf Mitarbeiter/innen der an der Professur angesiedelten ERC Forschergruppe „The Principle of Disruption“ das Lehrangebot.

Prof. Dr. Marina Münkler (Professur für Ältere und frühneuzeitliche deutsche Literatur und Kultur) nahm im SoSe 2014 und über das TU-eigene Programm Support the Best im WS 2014/15 ein Forschungsfreisemester. Im WS wurde ihre Professur durch PD Dr. Julia Zimmermann (LMU München) vertreten, sodass die Lehre abgesichert war.

Auch Prof. Dr. Walter Schmitz (Professur für Neuere deutsche Literatur und Kulturgeschichte) nahm im WS 2014/15 ein Forschungsfreisemester. Der Lehrausfall konnte hier durch die verbesserte Situation innerhalb der Literaturwissenschaft mit der neuen Professur von Prof. Koch kompensiert werden.

Gleichzeitige, durch die Deputatsreduktion für Prof. Dr. Gudrun Loster-Schneider (Studiendekanin 2013-2015, Professur für Neuere deutsche Literatur- und Kulturgeschichte) entstandene Angebotsausfälle konnten im Berichtszeitraum durch zwei Lehraufträge (Prof. Dr. Barbara Becker-Cantarino, OSU USA) sowie ein interdisziplinäres Kooperations-Projekt (gender³ – GenderHochDrei) ausgeglichen werden.

Mit Blick auf das Ausscheiden von Prof. Dr. Jakob zum Ende des SoSe 2017 wurde im SoSe 2015 die Professur für Germanistische Linguistik und Sprachgeschichte neu ausgeschrieben und im Anschluss an den Berichtszeitraum Bewerber/innen zu Bewerbungsvorträgen geladen. An der Professur für Deutsch als Fremdsprache gibt es seit dem SoSe 2014 einen krankheitsbedingt hohen Lehrausfall zu verzeichnen, dessen Ende nicht absehbar ist. Die Lehre kann durch die anderen beiden sprachwissenschaftlichen Professuren, Angewandte Linguistik sowie Germanistische Linguistik und Sprachgeschichte, aufrechterhalten werden, allerdings zu Lasten der Auswahlmöglichkeiten der Studierenden und auf Kosten wünschenswerter Seminargrößen. Die Lehrenden der beiden Professuren haben einen entsprechend höheren Betreuungsaufwand.

Im Berichtszeitraum konnten viele Gastwissenschaftler gewonnen werden, welche die Lehrlandschaft ungemein bereicherten. Zu nennen wären hier beispielsweise Prof. Dr. Manuela Moroni (Trient), Prof. Dr. Yoshie Mitobe (Tokyo) oder Prof. Dr. Mark Lauersdorf (Kentucky).

Die auslaufende Professur für Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft wird seit dem Ausscheiden von Prof. Tischler von Herrn Dr. Marquardt vertreten (bis SoSe 2016). Die

im Berichtszeitraum immatrikulierten Studierenden stehen unter „Vertrauensschutz“ und können ihr Studium in der Vertiefungsrichtung AVS zu Ende führen. Herrn Dr. Marquardt sei hiermit für seine engagierte Vertretung gedankt.

Im Berichtszeitraum hat sich das Institut erneut intensiv an der Bearbeitung neuer Studiengänge beteiligt. Zu nennen wären hier einerseits die Einführung der neuen fachwissenschaftlichen Studiengänge der Fakultät (Bachelor, Master) zum WS 2013/14. Hier wurde die damit verbundene Umstrukturierung der beiden germanistischen Fächer (Sprach- und Kulturwissenschaft, Literatur- und Kulturwissenschaft) zu einem gemeinsamen germanistischen Fach geleistet, wodurch die vorherige starke Spezialisierung auf Literatur- oder Sprachwissenschaft aufgehoben und damit die Berufsaussichten der Absolventinnen und Absolventen erhöht wurden. Um der Diversität der Studiensituationen Rechnung zu tragen, können diese neuen fachwissenschaftlichen Studiengänge seit SoSe 2014 auch als Teilzeitstudiengänge studiert werden.

Andererseits wurde das Teilfach Deutsch in den Studiengängen BA und MA Wirtschaftswissenschaften in der Studienrichtung Wirtschaftspädagogik mit der Qualifizierungsrichtung Deutsch erarbeitet, die zum WS 2014/15 eingeführt wurden.

Darüber hinaus wurden seit dem WS 2015/16 Pläne für die Einführung einer Weiterbildung zum Erweiterungsfach Deutsch als Zweitsprache in den Lehramtsstudiengängen kontinuierlich verfolgt, sodass die ersten Immatrikulationen für das WS 2016/17 angestrebt werden.

Die Überlastsituation des Instituts hat sich im Vergleich zum vorgehenden Berichtszeitraum wenig geändert. Im WS 2012/13 wurden v. a. durch das Fehlen einer Zulassungsbeschränkung im Lehramt an Mittelschulen, Fach Deutsch fast 200 Studierenden nur für diesen Studiengang immatrikuliert. Die dann insgesamt extrem hohe Zahl der Studienanfänger (zusammen ca. 690 Studierende!) konnte nur durch die große Einsatzbereitschaft der Lehrenden bewältigt werden, Engpässe waren dennoch nicht umgänglich. Die angespannte Situation des Immatrikulationsjahrgangs 2012/13 hat sich im Berichtszeitraum in den Folgeseminaren negativ auf die Qualität der Lehre durch Überfüllung der Lehrveranstaltungen und bei der Vorbereitung der Studierenden auf Abschlussprüfungen und die Qualität der Betreuung von Abschlussarbeiten ausgewirkt. Die zusätzlichen Stellen aus dem Überlastprogramm sowie aus dem Bildungspaket sind für die Aufrechterhaltung eines geordneten Lehrbetriebs, für die Ermöglichung eines Studiums im Rahmen der Regelstudienzeit und eine adäquate Betreuung von Abschlussarbeiten unverzichtbar (vgl. die Überlastzahlen mit und ohne Überlaststellen). Die Überlastsituation wurde v. a. in den Basismodulen im ersten Studienjahr erheblich durch Korrekturassistenzen kompensiert, die durch die Gewährleistung von Sondermitteln eingestellt werden konnten. Diese Mittel wurden aber letztmalig für das WS 2013/14 gewährt, sodass es bereits im SoSe 2014 zu einem erhöhten Korrekturaufwand seitens der Lehrenden kam, worunter andere Aufgabenbereiche massiv litten.

Nachfolgend finden Sie eine Tabelle, welche die beschriebene Immatrikulations- und Überlastsituation mit den Einschreibzahlen der Erstsemesterstudierenden unterstreicht:

Neuimmatrikulationen	WS 2012/13	WS 2013/14	WS 2014/15
Fach-BA Liwi	111	-	-
Fach-BA Sprawi	74	-	-
Fach-MA Liwi	51	-	-
Fach-MA Sprawi	61	-	-
Fach-BA SLK, Teilfach Germanistik (neu ab WS 2013/14)	-	122	134
Fach-MA SLK, Teilfach Germanistik (neu ab WS 2013/14)	-	37	61
LA MA Gym, Fach Deutsch	44	40	37
LA MA BBS, Fach Deutsch	15	14	12
LA STEX GS, Fach Deutsch	37	32	48
LA STEX MS, Fach Deutsch	196	46	52

LA STEX Gym, Fach Deutsch	87	65	50
LA STEX BS, Fach Deutsch	17	10	20
Summe Erstsemesterstudierende grundständige Studiengänge	522	275	304
Summe Erstsemesterstudierende weiterführende Studiengänge	171	91	110
Gesamtsumme Erstsemesterstu- dierende	693	366	414
Überlast mit Überlaststellen in %	132,5%	118,7%	109,8%
Überlast ohne Überlaststellen in %	keine Angabe	132,8%	132,2%

Mit Blick auf die hohen Immatrikulationszahlen in den Lehramtsstudiengängen ist die Unsicherheit über die Art der Durchführung der Abschlussprüfungen sowohl aus Sicht der Studierenden wie der Lehrenden unbefriedigend (Komplexprüfung oder getrennte Prüfungen in Fachwissenschaft und Fachdidaktik). Hier wurden im Berichtszeitraum mehrere Gespräche auf Initiative des ZLSB mit dem SMWK geführt, an denen sich das Institut rege beteiligte und dort negative Erfahrungen aus den ersten Staatsexamina anführen konnte. Im Berichtszeitraum konnte keine endgültige Lösung für dieses nicht zuletzt auch organisatorische Problem gefunden werden.

Die Aufhebung der Teilnahmepflicht hat insgesamt zu einer deutlichen Verschlechterung der Teilnahmeregelmäßigkeit geführt, was sich auch auf die Qualität der Hausarbeiten auswirkt. Unter didaktischen Gesichtspunkten noch nicht befriedigend ist die Tatsache, dass die Möglichkeit zur Einsichtnahme in bewertete Prüfungsleistungen und deren Besprechung durch die Studierenden nicht häufig genug wahrgenommen wird, da die Studierenden ihre Noten online einsehen können. Um für diese und andere Problembereiche in der Lehre ein Bewusstsein zu schaffen, hat das Institut in enger Zusammenarbeit mit den Studierenden im SoSe 2015 einen als Selbstverpflichtung (für Lehrende und Studierende) verstandenen Verhaltenskodex für Lehrveranstaltungen entworfen, über welchen fortan alle Studienanfänger/innen informiert werden. Um Studieninteressierten und -anfängern einen besseren Einblick in das Fach zu vermitteln, wurden im WS 2014/15 kurze Imagevideos von jeder Professur erstellt, welche etwa beim UNI-Tag oder den Erstsemesterbegrüßungen gezeigt werden.

Die Raumsituation hat sich im Berichtszeitraum mit dem Umzug der Fakultät SLK im Februar 2014 in die Wiener Straße 48 gebessert. Es können nun Räume im Fakultätsgebäude sowie Räume im Bürokomplex Strehler Straße für die germanistische Lehre genutzt werden, die vorher über den gesamten Campus verstreut war. Die Räume sind dem heutigen technischen Standard gemäß ausgestattet, was eine zeitgemäße Ausbildung ermöglicht.

Im Berichtszeitraum war die Stelle der geschäftsführenden Assistentin und Studienberaterin durch Frau Anne-Katrin Federow besetzt, die in diesem Amt schon auf mehrjährige Erfahrung zurückblicken kann. Eine kontinuierliche Arbeitsleistung auf dieser Stelle ist sowohl für die Mitarbeiter/innen wie Studierenden des Instituts unverzichtbar, da bei der Stelle der geschäftsführenden Assistentin sämtliche umfangreiche Koordinierungs- und Planungsaufgaben für Lehre und Prüfungen zusammenlaufen:

- Organisation des Vorlesungsverzeichnisses,
- Meldung von Angeboten für AQua, Ergänzungsbereich Fach-MA und Lehramt, Bürgeruniversität, studium generale, Schüleruniversität, Schnupperstudium, usw.,
- Organisation der Staatsexamensprüfungen und Vorbereitung der Studierenden in einem Staatsexamenskolloquium,
- Vertretung des Instituts beim UNI-Tag und den Einführungsveranstaltungen für Erstsemester
- Erstellung von Kurzgutachten bei der Anerkennung von im Ausland erworbenen Lehramtsabschlüssen in Zusammenarbeit mit der Sächsischen Bildungsagentur Dresden,

- Zuarbeit zur Kapazitätsrechnung,
- Konzeption und Weiterentwicklung von Studiengängen,
- Vor- und Nachbereitung der Institutsvorstandssitzungen.

Zudem ist dieser Stelle die Studienberatung zugeordnet, deren Umfang und Komplexität angesichts der hohen Kopf- und Fallzahlen an Studierenden sowie angesichts des Nebeneinanders von alten und neuen Studiengängen im Bereich der Fach- wie Lehramtsstudiengänge enorm hoch ist.

Die detaillierten Berichte der einzelnen Professuren sind nachfolgend angehängt:

- Professur für Ältere und frühneuzeitliche deutsche Literatur und Kultur
- Professur für Angewandte Linguistik
- Professur für Deutsch als Fremdsprache
- Professur für Germanistische Linguistik und Sprachgeschichte
- Professur für Medienwissenschaft und neuere deutsche Literatur
- Professur für Neuere deutsche Literatur und Kulturgeschichte (NDLK I)
- Professur für Neuere deutsche Literatur- und Kulturgeschichte (NDLK II)
- Professur für Neueste deutsche Literatur und Didaktik der deutschen Sprache und Kultur

IV.2.1 Professur für Ältere und frühneuzeitliche deutsche Literatur und Kultur

Entwicklung des Studienangebots

a. aktuelles Studienangebot

Die Professur wirkt an allen aktuellen und auslaufenden germanistischen Studiengängen mit. Die Studien- und Prüfungsorganisation schließt Wartezeiten aus.

Das Lehrangebot der Professur ist an die erfahrungsgemäß höheren Teilnehmerzahlen im Basismodul im Wintersemester angepasst: So wird das Basismodul in den Wintersemestern jeweils zweizügig (zwei Vorlesungen und sechs Übungen) organisiert, sodass durch Parallelveranstaltungen sowohl hinsichtlich der Kursgröße als auch der zeitlichen Flexibilität eine bessere Studierbarkeit gewährleistet war. In den Sommersemestern wird das Basismodul in geringerer Lehrveranstaltungsanzahl (eine Vorlesung, fünf Übungen) angeboten. Eine große Rolle im Bereich des Basismoduls spielt die Begleitung der Lehrveranstaltung durch intern geschulte Tutoren (fünf bis sechs Tutorien pro Semester). Darüber hinaus bietet die Professur pro Semester eine thematisch freie Vorlesung, durchschnittlich sechs Pro- und vier Hauptseminare sowie ein Oberseminar an. Wesentlich zur Gewährleistung dieses verbesserten Lehrangebots trug die Überlaststelle aus dem Bildungspaket seit WS 2012/13 bei.

Die Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen konnte trotz hoher Studierendenzahlen sichergestellt werden, u. a. weil alle Pflichtveranstaltungen in den BA-Studiengängen semesterweise (statt jährlich wie die Studienordnungen zumeist fordern) angeboten werden. Hierfür mussten pro Semester meist zwei Lehraufträge vergeben werden, um die Studierbarkeit der einzelnen Studiengänge zu ermöglichen.

Ein erhöhter Arbeitsaufwand für die Professorin, Frau Prof. Dr. Münkler, ergab sich durch zusätzliche institutionelle Aufgaben im Rahmen der Institutsleitung (von WS 2010 bis SoSe 2014 Geschäftsführende Direktorin, im SoSe 2014 stellvertretende Direktorin), des Akademischen Senats der TUD seit dem WS 2015/16, der Senatskommission Gleichstellung und Diversity-Management, der Exzellenzinitiative (SAC 4 „Kultur und Wissen“), des Beirats Gleichstellung und der AG zur Fortschreibung des Gleichstellungsberichts, der Auswahlkommissionen für das Maria-Reiche-Programm sowie das Eleonore-Treffz-Gastprofessorinnenprogramm, des Ranking-Beirats, des Evaluationsausschusses für das Zukunftskonzept, des Vorstands der Graduiertenakademie, des Sonderforschungsbereichs 804 „Transzendenz und Gemein Sinn“ (Teilprojekt S: „Das Ethos der Freundschaft. Diskurse und Narrationen von Gemein Sinn in der mittelalterlichen Literatur“ als Teilprojektleiterin Juni 2011–Juni 2014) sowie als Mitglied von insgesamt 8 Berufungskommissionen (Anglistische Sprachwissenschaft, Angewandte

Linguistik, Italianistik, Latinistik, Religionssoziologie, Soziologischer Kulturvergleich und qualitative Sozialforschung, Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, Germanistische Linguistik und Sprachgeschichte).

Daneben nahm Frau Prof. Dr. Münkler zusätzliche Aufgaben als Mitglied der Kommission des Mittelalterzentrums der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften wie auch der Kommission Kunstgeschichte, Literatur- und Musikwissenschaft der Sächsischen Akademie der Wissenschaften Leipzig, als Vertrauensdozentin des Deutschen Germanistenverbandes an der TUD, als Gutachterin für die DFG sowie als auswärtige Gutachterin in Berufungsverfahren an den Universitäten Heidelberg und Mannheim wahr.

b. Neueinrichtung/ Änderung/ Aufhebung von Studiengängen

Trotz erheblichen organisatorischen Mehraufwandes werden die Lehr- und Prüfungsformen für die auslaufenden Studiengänge Fach-BA und -MA germanistische Literaturwissenschaft und Lehramts-BA und -MA für allgemeinbildende bzw. berufsbildende Schulen in angemessener Breite vorgehalten.

Die Einführung der neuen fachwissenschaftlichen Bachelor- und Master-Studiengänge SLK, Teilfach Germanistik zum Wintersemester 2013/14 verlief hinsichtlich der Lehrveranstaltungsplanung reibungslos, obwohl der Einstieg von Studierenden in den neuen gesamtgermanistischen Fach-MA, die vormals den Fach-BA mit dem Teilfach germanistische Sprachwissenschaften studierten, wegen mangelnder Vorkenntnisse in der älteren deutschen Literatur eine besondere didaktische Herausforderung gerade in den Master-Seminaren darstellte.

Die Einführung der neuen Lehramtsstudiengänge mit staatlichem Abschluss zum WS 2012/13 führte aufgrund der immensen Zulassungszahlen im darauffolgenden WS 2013/14 zu enorm frequentierten Seminaren im zweiten Studienjahr. Diese angespannte Studiensituation konnte durch zusätzliche Lehrangebote im SoSe 2014 und durch die Überlaststelle aus dem Bildungspaket aufgefangen werden. Die Überlast im Bereich der Prüfungsleistungen konnte durch eine Korrekturassistenz bearbeitet werden, die allerdings letztmalig im SoSe 2014 aus Sondermitteln des Haushalts finanziert werden konnte.

c. Studiengangskooperationen, internationale Studienprogramme, Lehrexport

Die Professur öffnet jedes Semester ihre thematisch freie Vorlesung für:

- Uni testen – Studieninteressierte,
- Uni Live – Schnupperstudium,
- Seniorenuniversität und Bürgeruniversität,
- studium generale,
- Ergänzungsbereich im Fach-Master der Fakultät SLK,
- Ergänzungsbereich im Lehramt mit staatlichem Abschluss sowohl für Studierende des Fachs Deutsch wie auch für Fachfremde der Lehramtsstudiengänge.

Die Professur öffnet darüber hinaus jedes Semester ihre Lehrveranstaltungen im Basismodul für:

- Uni testen – Studieninteressierte,
- Uni Live – Schnupperstudium,
- Ergänzungsbereich im Lehramt mit staatlichem Abschluss für Fachfremde der Lehramtsstudiengänge.

Die Professur konstituierte in Kooperation mit anderen sowohl geistes- als auch naturwissenschaftlichen Professuren eine Ringvorlesung zum Themenkomplex „Risiko“, die seit dem WS 2013/14 durchgängig angeboten wird. Daraus entstand das interdisziplinäre Lehrprojekt „Forschen und Lernen im interdisziplinären Kontext“ (FLiK), welches vom „Zentrum für interdisziplinäres Lernen und Lehren“ (ZiLL) entwickelt und in verschiedene MA-Studiengänge implementiert wurde (seit WS 2015/16). Die Ringvorlesung war geöffnet für:

- AQua-Bereich im Fach-Bachelor der Fakultät SLK,
- Ergänzungsbereich im Fach-Master der Fakultät SLK,

In Folge der Forschungen zum Thema Freundschaft im Teilprojekt S: „Das Ethos der Freundschaft. Diskurse und Narrationen von Gemeinsinn in der mittelalterlichen Literatur“ des SFB 804 „Transzendenz und Gemeinsinn“ konnte in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Hygiene-Museum Dresden (Dresden Concept-Partner) im SoSe 2015 die Ringvorlesung „10 Versuche über die Freundschaft“ veranstaltet werden. Die Ringvorlesung war geöffnet für:

- Aqua-Bereich im Fach-Bachelor der Fakultät SLK,
- Ergänzungsbereich im Lehramt mit staatlichem Abschluss für Fachfremde der Lehramtsstudiengänge.

Die Professur wirkt zudem an den Studiengängen BA und MA Wirtschaftswissenschaften in der Studienrichtung Wirtschaftspädagogik mit der Qualifizierungsrichtung Deutsch mit.

Lehr- und Studiensituation

Im Berichtszeitraum sind die Studienanfängerzahlen in den grundständigen Studiengängen kontinuierlich gestiegen, was v. a. zu einer stärkeren Auslastung der Basismodule führt. Die immens hohen Immatrikulationszahlen vom WS 2012/13 führten erwartungsgemäß zu stark frequentierten Pro- und Hauptseminaren im Berichtszeitraum. Im Berichtszeitraum wurde an der Professur erfolgreich eine Promotion eingereicht bzw. publiziert.

a. Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre

Auch im Berichtszeitraum wurde neben den herkömmlichen Hilfsmitteln wie Semesterapparat und Reader die Lehre begleitend unterstützt durch die mittlerweile sehr gut etablierte Verwendung der Lehrplattform OPAL für die Einschreibung in die Lehrveranstaltungen, Bereitstellung von Lernmaterialien, Kommunikation und Information.

Mehrere Lehrende aus dem Kernbestand des wissenschaftlichen Mittelbaus bilden sich innerhalb des Weiterbildungsprogramms „Hochschuldidaktik und Schlüsselkompetenzen in Lehre und Forschung“ der TU kontinuierlich fort. Neben Gruppenaktivierung in Seminaren (v. a. mit Blick auf das hohe Lektürepensum) lag ein weiterer Schwerpunkt darauf, die Kompetenzen in den Bereichen E-Teaching und E-Assessment auszubauen. Auch Workshops zu Beratung und Betreuung der Studierenden v. a. in Hinsicht auf die Vielzahl der Prüfungsformate trugen zur Vertiefung der didaktischen Kernkompetenzen für die literaturwissenschaftliche Lehre bei.

Die Kommunikation mit der Fachreferentin der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden wurde intensiviert, z. B. durch stärkere Einflussnahme zur Profilierung des fachspezifischen Bestandes (Anschaffungsvorschläge Lehrbuchsammlung), was zur deutlichen Verbesserungen der im Bereich der Altgermanistik nach wie vor teils schmalen und nicht aktuellen Bestände geführt hat.

Für den Berichtszeitraum ist ein starker Wissenstransfer aus dem SFB 804 in die Lehre der Professur zu konstatieren, wobei alle regulären Mitarbeiter/innen der Professur personell als Grundausrüstung im Projekt integriert waren. Einen Niederschlag fand diese Anbindung nicht nur im Oberseminar, sondern in einer Reihe von thematisch am Projekt orientierten Lehrveranstaltungen. Zudem fanden folgende Vorträge von auswärtigen Gästen (z. T. im Rahmen von Lehrveranstaltungen) statt:

- PD Dr. Cordula Kropik (Jena): „Zur Geschichtlichkeit von Heldendichtung – Dietrichs Flucht, Rabenschlacht“ (gehalten am 3.7.2014 in der Vorlesung „Mittelhochdeutsche Heldenepik“ von Dr. Kay Malcher)
- Prof. Dr. Beate Kellner (LMU München) trug zu Walther von der Vogelweide vor (am 20.01.2015 im Seminar „Mittelhochdeutsche Liebeslyrik“ von Dr. Kay Malcher)

Gegenüber den Lehrenden der Professur gab es weder Beschwerden hinsichtlich der Lehrgestaltung noch der Prüfungsleistungen. Aus Sicht der Lehrenden wird die Planung von Seminaren allerdings vor erhebliche Schwierigkeiten durch Mehrfachanmeldung der Studierenden zu verschiedenen Lehrveranstaltungen erschwert. Zukünftig werden hierfür in Zusammenarbeit

mit dem Medienzentrum Lösungen angestrebt. Auch die starke Fluktuation der Anwesenheit von Studierenden in Seminaren zwingt leider bisweilen zur spontanen Neukonzeption der Seminarsitzung (z. B. wenn zu wenige Teilnehmer präsent sind, um themenspezifische Gruppenarbeit noch sinnvoll durchführen zu können). Die Aufhebung der Teilnahmepflicht hat zu einer deutlichen Verschlechterung der Teilnahmeregelmäßigkeit geführt, was sich auch auf die Qualität der Hausarbeiten auswirkt.

An der Professur nehmen weiterhin grundsätzlich alle Lehrveranstaltungen an der zentralen Evaluation teil und werden hierbei überdurchschnittlich gut bewertet. Positiv herausgehoben werden insbesondere der Einsatz von OPAL, Gruppenarbeitsphasen und die Entwicklung von Methodenkompetenz durch Arbeitsaufträge zum wissenschaftlichen Arbeiten, die auf der Ebene der Proseminare professorintern standardisiert wurden. Insbesondere die Transparenz der Bewertung durch Bewertungsbögen und Leitfäden zur Verdeutlichung des Erwartungshorizonts wurden von den Studierenden als erhebliche Verbesserung des Feedbacks durch die Lehrenden und die Vergleichbarkeit der Prüfungsleistungen eingeschätzt.

Unter didaktischen Gesichtspunkten noch nicht befriedigend ist die Tatsache, dass die Möglichkeit zur Einsichtnahme in bewertete Prüfungsleistungen und deren Besprechung durch die Studierenden nicht häufig genug wahrgenommen wird, obwohl dies in allen Veranstaltungen nachdrücklich angeboten wird.

Sicherstellung des Lehrangebots

Die Professorinhaberin nahm im Sommer 2014 nach Sächsischen Hochschulfreiheitsgesetz die Möglichkeit eines Forschungsfreiemesters wahr, um die Monographie „Gespräche über Freundschaft“ (im Wallstein Verlag; im Druck) zu verfassen. Die Vertretung der Lehre konnte nur durch erheblichen Mehraufwand des Personals und auf Basis mehrjähriger Erfahrung im Bereich der Lehrorganisation sowie Professurassistenz geleistet werden. Im Rahmen des „Support the Best“-Programms der TUD konnte die Professorinhaberin ein Forschungsfreiemester im WS 2014/15 nutzen, um das Projekt Risikokommunikation und Risikokommunikation vorzubereiten. Sie wurde durch PD Dr. Julia Zimmermann (LMU München) vertreten.

Auch während der beiden Forschungsfreiemester führte sie die Ringvorlesung „Risiko und Risikokommunikation“ durch, die insgesamt über drei Semester lief. Diese diente dazu, eine bereichsübergreifende Kooperation zwischen Lehrenden der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften sowie der Natur- und Technikwissenschaften zu begründen, um auch in der Lehre die an einer Technischen Universität möglichen Synergieeffekte zwischen den beiden Fächerkulturen, die häufig als völlig voneinander getrennt gesehen werden, zu verdeutlichen. Das Thema Risiko, das sowohl in den *sciences* als auch den *humanities* bearbeitet wird, ist für eine solche Kooperation besonders geeignet. Aus der Reihe der breit angelegten Ringvorlesungen hat sich eine enge Vernetzung einiger Kolleginnen und Kollegen aus der Sprach-, Literatur- und Medienwissenschaft, der Wirtschaftswissenschaft, der Lebensmittelchemie sowie der Umweltwissenschaft gebildet, die in eine enge Lehrkooperation mündete (zweimestriges FLiK-Modul), die von der Universitätsleitung als „Lehr-Leuchtturmprojekt“ ausgezeichnet und gefördert worden ist. Das Lehrangebot konnte dadurch forschungsnäher gestaltet und verbreitert werden.

Während der Elternzeit einer Mitarbeiterin (Antje Sablotny WS 2014/15–WS 2015/16) konnte diese fachlich adäquat, ohne Beeinträchtigung der Lehre und unter weiterhin gewissenhafter Erfüllung aller anfallenden Verwaltungsaufgaben vertreten werden. Die durch Einführung der neuen Studiengänge erhöhten Immatrikulationszahlen wurden durch Bereitstellung der Überlaststelle aufgefangen, die von Dr. Albrecht Dröse übernommen wurde. Die Studierbarkeit der auslaufenden und der neuen Studiengänge konnte insgesamt gesichert werden, obwohl sich wegen unterschiedlicher Veranstaltungstypen und nicht kompatibler Lehrformen z. B. im Bereich der noch parallellaufenden Masterstudiengänge ein Mehrbedarf an Lehrveranstaltungen

ergab. Eine wichtige Rolle spielen dabei auch Lehraufträge, die zur Vielfalt und Vertiefung des Lehrangebots beigetragen haben.

Materielle und personelle Ausstattung

Die personelle Ausstattung der Professur umfasst neben der Professurinhaberin eine Stelle als Lehrkraft für besondere Aufgaben, zwei halbe Stellen als wissenschaftliche Mitarbeiterinnen sowie die Überlaststelle zur Bewältigung der immens hohen Studierendenzahlen (s. oben), die aber nur durch Sonderzuweisungen finanziert werden konnte. Die bis SoSe 2014 aus Sondermitteln finanzierte Korrekturassistenz im Umfang 19h pro Woche konnte darüber hinaus den enormen Korrekturaufwand bei den Klausuren im Basismodul auffangen und unterstützte die Professorin bei den Korrekturen der Prüfungsleistungen in den stark frequentierten Hauptseminaren und Vorlesungen. Über das Programm „Support the Best“ der TUD konnten zusätzlich zwei WHK im Umfang von 19h pro Woche vom WS 2013/14 bis SoSe 2015 beschäftigt werden, welche neben grundlegender, wissenschaftlicher Recherche zum Thema „Risiko“ die thematisch anschließenden Ringvorlesungen organisierten und Lehrkooperationen mit Blick auf das FLiK-Modul anbahnten (vgl. Punkt 1.c). Die materielle Ausstattung der Professur ist adäquat. Mit Blick auf den Umzug der Fakultät im Februar 2014 wurden keine größeren Ausgaben getätigt.

IV.2.2 Professur für Angewandte Linguistik

Entwicklung des Studienangebots

Durch die Überlaststelle konnte das thematische Spektrum der Lehrveranstaltungen wie im Vorjahr um stärker kulturwissenschaftliche und sprachsoziologische Themenstellungen erweitert werden (Diskursanalyse, Narratologie, Gesprächsanalyse, Emotionen etc.). Daneben wurde die Lehre im Bereich Korpuslinguistik weiter ausgebaut: Neben den wiederkehrenden Einführungsveranstaltungen wurde auch ein Kurs entwickelt, in dessen Rahmen die Studierenden Programmieren lernen. Diese Lehrveranstaltung wird regelmäßig mit einem Tutorat unterstützt, weil regelmäßiges Programmieren eine Bedingung für das Erlernen einer Sprache ist. Extrakurrikular wurden zudem Hackdays durchgeführt und regelmäßige Konsultationen in einem OpenLab ermöglicht, in denen mit den Studierenden kleine Programmierprojekte durchgeführt wurden.

Die Lehrsituation an der Professur war im vergangenen Jahr zudem durch eine starke Inanspruchnahme durch die Betreuung und Begutachtung von Bachelor- und Masterarbeiten geprägt. Um eine intensivere Betreuung von fortgeschrittenen Studierenden zu gewährleisten, wurde ein Oberseminar eingerichtet, in dessen Rahmen Studierende die Möglichkeit haben, ihre Arbeiten zur Diskussion zu stellen bzw. gemeinsam mit anderen Studierenden zentrale theoretische Texte zu erarbeiten. Darüber hinaus wurde die Tradition eines Korpuslinguistiktags ins Leben gerufen: am letzten Tag im Semester stellen Studierende, die zu korpuslinguistischen Themen gearbeitet haben, ihre Abschlussarbeiten vor. Dadurch lernen Studierende die Standards wissenschaftlichen Arbeitens kennen und üben sich zugleich, eine wissenschaftliche Diskussion im Tagungsformat zu führen.

Darüber hinaus hat die Professur Zusatzangebote in der Lehre für den Studiengang Europäische Sprachen durchgeführt, die nicht auf das Deputat der Lehrenden angerechnet wurden (Beteiligung an einer Ringvorlesung, Arbeitskreis zur Vorlesung). Die Professur beteiligt sich zudem am Lehr-Leuchtturm-Projekt des Zentrums für Interdisziplinäres Lernen und Lehrens, dem sog. FLiK-Modul zum Thema „Risikokommunikation und Risikonarrative“.

Lehr- und Studiensituation

Die Lehr- und Studiensituation an der Professur ist einerseits durch eine starke Auslastung des Basismoduls gekennzeichnet (> 500 Teilnehmende), andererseits durch eine hohe Zahl

von Abschlussarbeiten aus den unterschiedlichen Studiengängen (insbesondere Fachmaster, Europäische Sprachen). Der Wegfall der Anwesenheitspflicht und die nur mangelhafte Ausstattung des Basismoduls mit Tutoraten – im Sommersemester, in denen das Basismodul „Einführung in die Angewandte Linguistik“ angeboten werden muss, stehen signifikant weniger Tutorate zur Verfügung als im Wintersemester – haben zu einer überdurchschnittlich hohen Quote von nichtbestandene Klausuren und damit einer hohen Quote von Nachschreibeklausuren geführt.

Geplante Maßnahmen zur Qualitätssicherung in der Lehre:

- Bessere Strukturierung der o.g. Hackdays, um eine zielgerichtete Förderung von interessierten Studierenden zu ermöglichen,
- Einführung des OpenLab,
- Fortsetzung der Korpuslinguistiktage,
- Teilnahme an der Lehrevaluation.

Weitere Maßnahmen:

- Als Maßnahme zur inhaltlichen Qualitätssicherung in einem Kernbereich der Lehre wurde eine E-Learning-Einheit zu zentralen Kategorien der Korpuslinguistik erarbeitet. Das Modul kam in der Einführung in die Korpuslinguistik zum Einsatz und wird aufgrund der Evaluation gegenwärtig überarbeitet,
- Entwicklung von Standards für Staatsexamensprüfungen,
- Durchführung eines Kolloquiums für Staatsexamenskandidaten.

Neben dem bereits etablierten ständigen Beratungs- und Betreuungsangebot wurde für mündliche Prüfungen im Bachelor- und Masterstudium eine Best Practice entwickelt, die die Anforderungen an die Studierenden transparent macht. Auch wurden die Standards für das wissenschaftliche Arbeiten in Lehrveranstaltungen um eine Beschreibung der Anforderungen an Essays erweitert und auf der Homepage zur Verfügung gestellt.

IV.2.3 Professur für Deutsch als Fremdsprache

An der Professur für Deutsch als Fremdsprache gibt es seit dem SoSe 2014 einen krankheitsbedingt hohen Lehrausfall zu verzeichnen, dessen Ende nicht absehbar ist. Die Lehre kann durch die anderen beiden sprachwissenschaftlichen Professuren, Angewandte Linguistik sowie Germanistische Linguistik und Sprachgeschichte, aufrechterhalten werden, allerdings zu Lasten der Auswahlmöglichkeiten der Studierenden und auf Kosten wünschenswerter Seminargrößen. Die Lehrenden der beiden Professuren haben einen entsprechend höheren Betreuungsaufwand.

Entwicklung des Studienangebots

Das aktuelle Studienangebot umfasst eine Vorlesung und Seminare zur Didaktik und Methodik des Deutschen als Fremdsprache sowie zu aktuellen Fragen der Landeskunde als Kulturwissenschaft für die verschiedenen Bachelor-, -Master-, und Lehramtsstudiengänge der Fakultät SLK. Ein zweiter wichtiger Bereich der Lehre sind die Serviceleistungen für die gesamte Universität: Noch bis Ende SoSe 2016 werden von den Kolleginnen Dr. Ott und Frau David Sprachlernseminare Deutsch als Fremdsprache für ausländische Vollzeit- und Teilzeitstudierende organisiert und durchgeführt. Ebenso nehmen die beiden Kolleginnen bis Ende SoSe 2016 die DS-Prüfung und die Prüfung Test-DaF ab.

Das Lehrangebot der Professur für Didaktik des Deutschen als Fremdsprache berücksichtigt als genuin auslandsorientiertes und interkulturell agierendes Fach die besonders in unserem Fach zahlreichen internationalen Studierenden (vor allem auch Absolventen). Das Fach kooperiert im Doppeldiplomstudiengang mit der Universität Trento und ist mit seinem Angebot in den EUROS-Studiengang integriert.

Lehr- und Studiensituation

Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre

Die Lehrenden des Faches Deutsch als Fremdsprache lassen Lehrveranstaltungen regelmäßig evaluieren und reagieren auf Modifikationswünsche der Studierenden. Es existieren folgende Beratungs- und Diskussionsformen für Studierende: Mündliche und digitale Beratungen, Lern-Wiki, Materialbereitstellung über OPAL, Examenskolloquien.

Im Sinne eines didaktischen Faches ist die Doppelperspektive des Lehrens und Lernens für Studierende als grundlegende Vermittlungsform gewählt. Die Integration der neuen Studienformen über Neue Medien ist besonders in den landeskundlichen Veranstaltungen umgesetzt (Projektkurse, E-Portfolio). Im Seminar „Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens von Deutsch als Fremdsprache“ werden Studierende tutoriell begleitet in die Unterrichtspraxis eingeführt. Für das Projektseminar „Landeskunde und Neue Medien“, das seit dem SoSe 2014 in den Sommersemestern mit Studierenden der Moskauer Städtischen Pädagogischen Universität in Moskau unter Nutzung von kooperativen Werkzeugen des Web 2.0 durchgeführt wird, erhielt der Mitarbeiter des Lehrstuhls Dr. Zeuner den Lehrpreis 2014.

Identifizierte Probleme, Beschwerden und die daraufhin entwickelten Maßnahmen

Durch den krankheitsbedingten Ausfall der Lehrstuhlinhaberin seit SoSe 2014, dessen Ende nicht abzusehen ist, kommt es für die Studierenden zu einer geringeren Auswahlmöglichkeit an Inhalten und größeren Seminargrößen. Abschlussarbeiten werden von anderen Professoren des Institutes bzw. Mitarbeitern der Professur betreut. Die Arbeitsbelastung aller Mitarbeiter der Professur hat sich erhöht, da auch die administrativen Aufgaben der Professorinhaberin erledigt werden müssen. Zudem ist als problematisch anzusehen, dass das Fach Deutsch als Fremdsprache seit SoSe 2014 krankheitsbedingt in der Lehre nicht mehr durch eine Hochschullehrerin oder einen Hochschullehrer vertreten wird.

Sicherstellung des Lehrangebots

Durch die Bereitstellung einer Überlaststelle für die neuen Lehramtsstudiengänge konnte ein adäquates Angebot für die genannte Zielgruppe bereitgestellt werden. Trotz der krankheitsbedingt schwierigen Situation wurden alle Lehraufgaben der Fakultät durch das hohe Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Professur in sehr guter Qualität erfüllt.

IV.2.4 Professur für Germanistische Linguistik und Sprachgeschichte

Im Berichtszeitraum haben sich in der Gesamtlage keine nennenswerten Änderungen ergeben. Die besonderen Belastungen und Anforderungen an die Lehre in unserem Institut, die im allgemeinen Einleitungsteil dargestellt wurden, gelten auch für jede einzelne Professur entsprechend. Es sind zum einen die enorm hohen Zahlen an Studierenden, was sich in der Überlastberechnung der TU Dresden ja in objektiven Zahlen niederschlägt. Das andere Problem wird in den Auslastungszahlen nicht sichtbar: Es ist die ungeheure große Anzahl an Studiengängen, die ohnehin sehr fein ausdifferenziert sind und die aber außerdem oft in zwei bis drei Varianten angeboten werden müssen, weil die Studierenden das Recht haben, nach einer Studiengangsänderung in ihrer alten Ordnung weiter zu studieren. In den Staatsexamensstudiengängen mussten im Berichtszeitraum immer noch drei vollwertige Varianten (mit den unterschiedlichsten Prüfungsanforderungen) angeboten werden.

Direkt greifbar werden solche Mehrfachanforderungen auch in der einzelnen Lehrveranstaltung. Die Lehrveranstaltungen müssen so gestaltet werden, dass sie für ganz unterschiedliche Niveaus und Studiengänge kompatibel sind und dass in ihnen ganz unterschiedliche Prüfungsleistungen erbracht werden können. Da gerät eine schlüssige Konzeption und Durchführung einer Lehrveranstaltung oft an ihre Grenzen. Ein Beispiel: Eine Gruppe von Studierenden besucht das Seminar als Leistung in den fakultativen Wahl- und Ergänzungsbereichen ihrer

Studienordnungen. Diese Teilnehmer sind demzufolge keine Spezialisten und verfügen nicht über entsprechende Kenntnisse aus dem Grundstudium. Eine andere Gruppe besucht das Seminar im Vertiefungsschwerpunkt im zweiten Master-Jahr. Diese Teilnehmer sind hochgradig im Bereich der germanistischen Sprachwissenschaft spezialisiert. Beiden Teilnehmergruppen gerecht zu werden, ist nicht immer möglich. Es ist so, als würde man eine 5. und eine 12. Klasse des Gymnasiums gemeinsam unterrichten müssen.

Die große Einführungsvorlesung für die Studienanfänger wird weiterhin mit einem aufwändigen Tutorenprogramm begleitet. Dieses hat eine deutliche Leistungssteigerung und eine bessere Erfolgsquote in den Prüfungen zur Folge. Ohne dieses Sonderprogramm wäre die qualifizierte Ausbildung der zahlreichen Studienanfänger im ersten Studienjahr kaum zu leisten. Eine Fortführung des Programms, das meint natürlich vorrangig seine finanzielle Absicherung, ist zwingend notwendig.

Weiterhin gilt, dass durch die hohe Auslastung der germanistischen Studiengänge mit dem vorhandenen Personal (Hochschullehrer, Wiss. Assistenten und Mitarbeiter) das von den Studienordnungen geforderte Spektrum der verschiedenen Lehrveranstaltungen gerade knapp abgedeckt werden kann. Um auch interessante Sonder- und Spezialthemen, die über die Studienordnung hinausgehen, aber für einen akademischen Studiengang unerlässlich sind, anbieten zu können, bedarf es eines zusätzlichen Angebots durch Lehrbeauftragte. Deren Anteil an der akademischen Lehre ist wichtiger als der einfache Titel dieser freien Mitarbeiter vermuten lässt. Die finanzielle Absicherung ist weiterhin dringend erforderlich.

Seit einigen Semestern bieten wir Lehrveranstaltungen an, die sich unter dem Rahmen „Schule und Grammatik“ zusammenfassen lassen. Seminare, in denen wissenschaftliche Grundlagen und gleichzeitig fachdidaktische Probleme behandelt werden, gehören dazu. Die Zusammenarbeit mit Mitarbeiterinnen der Fachdidaktik ist hier sehr erfolgreich. Wissenschaftliche Beschäftigung mit Grammatik und Probleme ihrer Anwendung und ihrer Umsetzung nach den Forderungen der sächsischen Schul-Lehrpläne werden aufeinander bezogen. Diese Lehrveranstaltungen erfahren eine enorme Nachfrage.

Die Denomination der Professur zeigt, dass die Lehre sich auf viele Gebiete der Gegenwartssprache, aber auch auf die geschichtliche Entwicklung der deutschen Sprache erstrecken muss. In Absprache mit der Professur für ältere und frühneuzeitliche Literatur und Kultur spezialisieren wir uns auf die Sprachgeschichte der Neuzeit (ab dem 16. Jahrhundert), die ältere Sprachgeschichte (8. – 15. Jh.) wird in der Nachbarprofessur im Rahmen der literaturgeschichtlichen Lehrveranstaltungen behandelt.

Mit der Berufung von Prof. Dr. Joachim Scharloth hat sich das Profil der Professur für Angewandte Linguistik verändert. Die Zusammenarbeit mit dieser benachbarten Professur und die verabredeten komplementären Schwerpunkte und Themen führen zu einem sehr reichhaltigen Lehrangebot, aus dem die Studierenden frei wählen und ihre Schwerpunkte nach eigenen Vorstellungen setzen können.

Im Berichtszeitraum wurde kontinuierlich die Unterstützung der akademischen Lehre durch neue Techniken und Medien weiterentwickelt. Selbstverständlich haben inzwischen alle Veranstaltungen Daten- und Informations-Plattformen (OPAL), in denen Informationen zwischen Studierenden und Lehrenden ausgetauscht werden und in denen Lehrmaterial zur Vor- oder Nachbereitung angeboten wird.

IV.2.5 Professur für Medienwissenschaft und neuere deutsche Literatur

Entwicklung des Studienangebots

Aktuelles Studienangebot

Zum WS 2014/15 konnte das Lehrangebot des Instituts durch die neu geschaffene Professur für Medienwissenschaft und Neuere Deutsche Literatur von Prof. Dr. Lars Koch, eine im Rahmen der Exzellenzinitiative besetzte Open Topic-Professur, umfangreich erweitert werden. Erstmals wird damit dem Studienangebot der Fakultät die Möglichkeit der vertieften medien-

wissenschaftlichen Schwerpunktsetzung hinzugefügt. Darüber hinaus leisten die angebotenen Lehrveranstaltungen einen wichtigen Beitrag im Hinblick auf die literatur- und kulturtheoretische Fundierung des Lehrangebots und die Erarbeitung von Anschlüssen an aktuelle Forschungstendenzen der Medien-, Literatur- und Kulturtheorie. Dadurch ergeben sich für die Studierenden zudem auf theoretischer Ebene zahlreiche interdisziplinäre Austauschmöglichkeiten zwischen den geisteswissenschaftlichen Fächern. Seit dem WS 2014/2015 verstärken außerdem zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen (Doc, 50%, 2 SWS und Postdoc, 100%, 4 SWS) die Lehre an der Professur. Das medien- und literaturtheoretische Lehrprofil wird in quantitativer Hinsicht zudem durch die fünf Mitarbeiter/innen der an der Professur angesiedelten ERC Forschergruppe „The Principle of Disruption“ gestärkt, die ab dem WiSe 2105/2016 durch freiwillige und unbezahlte Lehrveranstaltungen das Lehrangebot zusätzlich zum regulären Deputat der Professur erweitern. Dabei kommt in qualitativer Hinsicht nicht nur der interdisziplinäre Hintergrund der Mitarbeiter/innen der Professur und der Forschergruppe, die sich aus Soziologen, Medien-, Musik-, Film- und Kultur- und Literaturwissenschaftler/innen zusammensetzen, der Erweiterung und Vervielfältigung der Lehre zugute, sondern auch durch dezidierte Praxisseminare etwa im Bereich des Journalismus und Kulturmanagement ergeben sich neue und stark nachgefragte Vertiefungsformen. So konnte das Studienangebot der neuen Professur auf Fakultäts- und Institutsebene neue Forschungsschwerpunkte anbieten und zudem in kurzer Zeit ein kohärentes, innerhalb der Professur und der Forschergruppe abgestimmtes Angebot für die Studierenden schaffen. Insgesamt zeichnet das Lehrangebot der Professur Koch auf BA- wie auf MA-Niveau eine den jeweiligen Qualifikationen des Studierenden entsprechende Forschungsorientierung aus.

Das Lehrangebot umfasste im Berichtszeitraum im Detail:

- im WS 2014/15: 6 LV, davon 4 Bachelor- und 2 Masterseminare
- im SS 2015: 5 LV, davon 3 Bachelor- und 2 Masterseminare

Zusätzliche Angebote, die einen vertiefenden Einblick in aktuelle Forschungstendenzen insbesondere störungstheoretischer Fragestellungen lieferten, konnten in Form der zahlreichen Gastvorträge im Rahmen der Vortragsreihe „Figuren der Störung“ realisiert werden. (Vorträge von Prof. Dr. Hartmut Böhme, Prof. Dr. Niels Werber, Prof. Dr. Ralf Schnell, Prof. Dr. Christine Blättler, Friedrich von Borries, Prof. Dr. Frank Bösch, Prof. Dr. Martina Wagner-Egelhaaf, Tom McCarthy). Zudem boten ein Workshop (zum Thema „Fiktionen als soziale Fakten? Theoretische Perspektiven auf die Wirkmächtigkeit des Imaginären“ am 27./28.11.2014, sowie eine internationale Tagung zu „Imaginationen der Störung“ am 18./20.5.6.2015 und Kooperationen mit kulturellen Partner der Dresdner Kunstlandschaft, etwa die Zusammenarbeit mit der Kunsthalle Geh8: „Störungen des Digitalen“) umfangreiche Möglichkeiten, über das Lehrangebot hinaus Einblicke in inner- und außeruniversitäre Forschung zu erlangen.

Ergänzend wurde dieses breite Angebot durch Vorträge und Podiumsdiskussionen an der TU sowie an kulturellen Partnerinstitutionen durch den Inhaber der Professur erweitert: Panel Diskussion im Rahmen der Reihe „Schau mich an!“ im Deutschen Hygiene-Museum (Januar 2015), Vorträge im Rahmen mehrerer Ringvorlesungen (u.a. Ringvorlesung „Sommer 1914“, SoSe 2014; Ringvorlesung „Risiko“, SoSe 2014; Ringvorlesung „Populärkultur“, WS 2014/15).

Studiengangskooperationen, internationale Studienprogramme, Lehrexport

Das Lehrangebot der Professur bediente im Berichtszeitraum alle in der germanistischen Literatur- und Kulturwissenschaft einschlägigen TU-eigenen und internationalen Studiengänge (Fachstudien- und Lehramtsstudiengänge Erasmus).

Lehr- und Studiensituation

Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre

Die vom Evaluationsteam der Fakultät bereitgestellten Bögen wurden von den Mitarbeiter/innen der Professur und des Forscher-Teams in den Seminaren für Feedback eingesetzt, soweit von Frau Freter Unterlagen zur Verfügung gestellt wurden. Jedes Seminar wird unabhängig von den Evaluationsbögen einmal gemeinsam zur Hälfte des laufenden Semesters evaluiert, so dass noch Anpassungen vorgenommen werden können, und zum Ende des Semesters besprochen. Dabei ist es den Mitarbeiter/innen wichtig, dass im Kontext der Selbstevaluation nicht nur ein kritischer Blick auf die Performance der Seminarleitung geworfen wird, sondern ebenso die Mitarbeit der Studierenden zur Diskussion steht. Immer wieder wurde über die Notwendigkeit von Anwesenheit im Seminar diskutiert, so dass hier „aus der Einsicht“ heraus durchweg gute Teilnahmequoten erzielt werden konnten. Ein breites Angebot an Sprechstunden und die Option „offene Tür“ ermöglicht den Studierenden jederzeit auch über Fragen zu den einzelnen Seminaren hinaus, ihre Ideen zu besprechen und den Verlauf ihres Studiums (etwaiger Teilnahme an studentischen Tagungen oder Summer Schools) zu planen. Insgesamt hat sich die besondere Fächerbreite an der Professur inzwischen an der Fakultät und darüber hinaus bei den Nachbardisziplinen (Geschichte, Kunstgeschichte und Soziologie) herumgesprochen, so dass auch die Lehre mehr und mehr vom interdisziplinären Austausch der Studierenden profitiert. Möglichkeiten zu Kritik und Mitgestaltung der Lehre (durch Teamprojekte, journalistische Aufgaben oder breite Wahl der Prüfungsleistungen mit Feedbackschleifen) haben die Studierenden produktiv genutzt. Nach der ersten Unterrichtsphase bis Ende 2014 konnte eine erhöhte Nachfrage der Betreuung von Bachelor- und Masterabschlussarbeiten sowie das Interesse an mündlichen Prüfungen verzeichnet werden, was eindeutig auf das neue fachliche Profil der Professur zurückzuführen ist. Das Interesse an den Forschungsprojekten an und um die Professur spiegelt zudem auch das freiwillige und breite Erscheinen der Studierenden an Kolloquien, Workshops, Konferenzen und Abendvorträgen wieder.

Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Das forschungsorientierte Lehrkonzept der Professur für Medienwissenschaft und Neuere deutsche Literatur beruht auf der Grundannahme, dass kulturwissenschaftliche Lern- und Wissensinhalte, wissenschaftliche Methoden sowie die Fähigkeit des kritischen Denkens am besten in Form eines gemeinsamen Arbeitens auf Augenhöhe erworben werden. Die im Rahmen der Professur angebotenen Seminare zielen darauf ab, einzelne medien- und literaturwissenschaftliche Fragestellungen im Rahmen kulturanalytischer und kulturtheoretischer Konstellationen miteinander zu diskutieren und zu durchdenken. Die Seminare verbinden in der Fokussierung auf ein jeweils spezifisches Seminarthema dabei vier interdisziplinär verzahnte Ebenen:

- Die Sensibilisierung für aktuelle Gegenstände, Fragestellungen und Methoden der Medien- und Literaturwissenschaft
- Die Vermittlung grundständiger literatur- und mediengeschichtlicher Einsichten in die Genese einzelner symbolischer und medialer Formen
- Das Verständnis für grundsätzliche mentalitätsgeschichtliche und kulturtheoretische Zusammenhänge der Moderne
- Die Fähigkeit zur Beobachtung und methodisch fundierten Analyse von literarischen und filmischen Gegenständen, ihrer Inhalte und ihrer Ästhetik

Für diese Schwerpunkte und Zielsetzungen konnten in den ersten beiden Semestern, in denen sich die neue Professur erfolgreich im Studienangebot etablierte, durch das Ineinandergreifen von 1. überblicksartigen theorieorientierten Seminaren, 2. Lehrveranstaltungen, die über die Fokussierung einzelner Theoriesettings und Gegenstandsbereiche einen exemplarischen Einblick in Medien-, Kultur- und Literaturtheorien der Moderne und in intermediale Analyseinstrumente in den Bereichen Film, Literatur, Theater, Computerspiel, Fotografie und Mu-

sik ermöglichen, und 3. einem umfangreichen Angebot extracurricularer Vorträge, Workshops und Tagungen, sehr gute Grundlagen geschaffen werden.

Im Bereich der Studienorganisation wird das elektronische Serviceangebot (Lehrplattform OPAL) grundsätzlich in allen Lehrveranstaltungen genutzt, und ergänzt so auch die konventionellen, persönlichen Individual- und Gruppenberatungs-Angebote.

Identifizierte Probleme, Beschwerden und die daraufhin entwickelten Maßnahmen

Neben allgemeinen Problemen eines zunehmenden Mangels der Studierfähigkeit mancher Studierenden ist eine der wesentlichen Herausforderungen der Lehre darin begründet, notwendige Spezialisierung bestimmter Fachkenntnisse mit allgemeineren, generalistischen Perspektiven auf Kultur zu verbinden. Hinzu kommt, dass in den einzelnen Professuren durchaus unterschiedliche Theorieorientierungen vorgenommen werden und das Verhältnis von Theorie und Geschichte anderen Schwerpunktsetzungen folgt. Eine größere Abstimmung der Lehrangebote und der Lehrinhalte zwischen den einzelnen Professuren wäre sicher sinnvoll.

Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehrveranstaltungen

Die Lehrveranstaltungen der Professur, die an der zentralen Evaluation teilgenommen haben (in Einzelfällen war dies durch eine zu kleine Gruppengröße nicht möglich, sonst wird eine Evaluation standartmäßig durchgeführt), werden hierbei überdurchschnittlich gut bewertet. Positiv herausgehoben werden die intensive Betreuung und Verfügbarkeit des Lehrpersonals, die innovativen Lehrkonzepte (bspw. Expertisesitzungen statt frontaler Referate) sowie insbesondere das vertieft theoretische Lehrangebot auf inhaltlicher Ebene.

Beratungs- und Betreuungsangebote für Studierende

Durch gut handhabbare Studierendenzahlen in den einzelnen Seminaren werden Angebote zur Vor- und Nachbereitung von Prüfungsleistungen (Vorträgen, Expertisesitzungen, Hausarbeiten) öfter genutzt und lassen sich gerade auch durch die Verteilung der Studierendenzahlen auf Professurinhaber und wissenschaftliche MitarbeiterInnen angemessen bewältigen. Zudem gelingt es durch die Professur-interne Abstimmung des Lehrangebots Studierende nachhaltig für eine erweiterte medienkulturwissenschaftliche Perspektive zu interessieren und engere Betreuungsverhältnisse zu etablieren.

Sicherstellung des Lehrangebots; Materielle und personelle Ausstattung

Trotz verminderter Lehrkapazität des Professurinhabers (Open Topic) von 4 SWS konnte die Professur durch das Deputat der beiden wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen sowie die breite Aufstellung des Teams und das Engagement der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen in der Forschergruppe zur Sicherstellung des Lehrangebotes der Fakultät und zur studienordnungs- und fristgerechten Studierbarkeit der angebotenen Studiengänge wesentlich beitragen und so auch beispielsweise das Forschungsfreiemester von Prof. Dr. Walter Schmitz (Professur für Neuere deutsche Literatur und Kulturgeschichte) im WS 2014/15 überbrücken helfen.

Es wurde zudem großer Wert auf eine flexible Studienorganisation gelegt, indem das Lehrangebot intensiv aufeinander abgestimmt und sämtliche Seminare, angepasst an die jeweiligen Bedürfnisse und Interessen der Studierenden, für alle Studienjahre und -gänge (ausgenommen 1. St.-J.) geöffnet wurden. Auch die Raumsituation im Bürogebäude der Strehleiner Straße trug zur Verbesserung der materiellen Ausstattung bei.

IV.2.6 Professur für Neuere deutsche Literatur und Kulturgeschichte (NDLK I)

Lehr- und Studiensituation

Die Lehr- und Studienbedingungen im Bereich Neuere deutsche Literatur und Kulturgeschichte sind, wie im gesamten germanistischen Institut, nach wie vor von einer *Überlast* gekenn-

zeichnet, die allerdings durch die Bereitstellung einer zusätzlichen Personalstelle (12 SWS) im Bereich der Lehramtsausbildung etwas gemindert werden konnte, obgleich sich noch immer in vielen Lehrveranstaltungen mehr als 30 Studierende eingeschrieben haben (die Spitze liegt bei über 100 Teilnehmern in einzelnen Übungen).

Mit den zusätzlich angebotenen Lehrveranstaltungen konnte zunächst einmal ein regulärer Studienbetrieb, wie er sich sonst nicht hätte durchführen lassen, abgesichert werden. Darüber hinaus wurde dank des Engagements der Mitarbeiter bei der Entwicklung neuer Lehrangebote zum einen eine *fachlich angemessene Vielfalt und Breite der Lehre* im Bereich der Neueren deutschen Literaturwissenschaft erreicht; zum anderen war es von Fall zu Fall möglich, auf spezielle Interessen der Lehramtsstudierenden einzugehen (etwa bei der Auswahl des Lehrstoffes, bei der methodischen Aufbereitung und Vermittlung der Lehrgegenstände oder bei der Vergabe von Aufgabenstellungen). Negativ wirkte sich allerdings die Tatsache aus, daß einzelne Übungen mit über 100 Teilnehmern belegt waren und die Seminare durchschnittlich mit 30; was u.a. dazu führte, dass Kollegen bis zu 150 (!) Hausarbeiten, Lektüreaufgaben und andere Prüfungsleistungen im Semester zu korrigieren und zu bewerten hatten. Hinzu kam durch den Wegfall der uns zugewiesenen Korrekturassistenten (seit SoSe 2014) ein erhöhter Korrekturaufwand für die Klausuren aus dem Basismodul (ca. 150-200 pro Semester). Die Korrektur und Benotung dieser großen Anzahl von Prüfungsleistungen ist in dem dafür vorgesehenen Zeitkorridor innerhalb der Semesterpausen nur durch *zahlreiche Überstunden* der Mitarbeiter zu leisten gewesen, zumal auch die Durchsicht der einzelnen schriftlichen Arbeiten auf Zitierung von nicht angegebenen Quellen (Plagiatsprüfung) immer mehr Zeit in Anspruch nimmt. Wir plädieren deshalb erneut für eine *Verlängerung der Korrekturfristen* (im WS nicht bis zum 15.4., sondern bis 30.5. und im SoSe nicht bis zum 15.10., sondern bis 30.11.).

Die Qualität der Prüfungsleistungen wird zunehmend negativ beeinträchtigt durch die große Anzahl an Studierenden, die sich zwar für die Erbringung einer Prüfungsleistung (etwa Hausarbeit) im HISQIS anmelden, aber an der jeweiligen Lehrveranstaltung selbst nicht oder nur sporadisch teilnehmen. Angesichts der *vielen inhaltlichen und formalen Mängel*, die sich in den schriftlichen Arbeiten der Studierenden finden, erscheint es uns dringend erforderlich, eine *verbindliche Teilnahmepflicht* wieder einzuführen. Nur so kann die Vermittlung der notwendigen fachwissenschaftlichen Kenntnisse und Fertigkeiten gesichert und damit die Qualität der Prüfungsleistungen verbessert werden. In diesem Zusammenhang sollte auch die *verbindliche Einführung von Kursen, in denen das wissenschaftliche Schreiben geschult wird*, nachgedacht werden. Neben der fehlenden Teilnahme ist zunehmend auch eine *ungenügende Vorbereitung* auf die Lehrveranstaltungen zu verzeichnen. Insbesondere mangelt es an der Bereitschaft, das für ein erfolgreiches Studium notwendige Lesepensum zu bewältigen. Das Bestreben, sich fehlendes Wissen durch selbständige Lektüre anzueignen, ist zudem nur gering ausgeprägt, so dass viele Studentinnen und Studenten oftmals nicht über die fachlichen Voraussetzungen, die für ein erfolgreiches Studium notwendig wären, verfügen. Sie benötigen deshalb einen *erhöhten Betreuungsaufwand* (etwa bei der Absolvierung von Klausuren, Hausarbeiten, Projektarbeiten und anderen Prüfungsleistungen).

Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre

Identifizierte Probleme, Beschwerden und die daraufhin entwickelten Maßnahmen

Wartezeiten können im Bereich der Studien- und Prüfungsorganisation nicht ausgeschlossen werden. Maßnahmen zur Abhilfe sind mit der vorhandenen Personalkapazität jedoch nicht zu entwickeln. Generelle Mängel der Studienorganisation treten mit der Zeit deutlich zutage. Insbesondere sind die Voraussetzungen der Messzahlen, die der Berechnung der CP zugrunde liegen, nicht abgesichert: Modularer Aufbau einer konsistenten Lernbiographie, darauf basierend die Wertigkeit der Zeiteinheiten pro CP. Vielmehr ist eine Zersplitterung des Wissens, die der angestrebten Einheit des Faches konträr zuwiderläuft, zu konstatieren. Der Transfer zwischen den Modulen innerhalb eines Fachteiles und zwischen den Fachteilen kommt zu-

meist nicht zustande; so bleiben die Studierenden in einer Art Repetierschleife befangen, können etwa auf der Master-Ebene nicht aus Wissen und Kompetenzen, die längst erworben sein müssten, zurückgreifen.

Nachteilig in diesem Syndrom der Qualitätsminderung wirkt sich auch der Verzicht auf die Anwesenheitspflicht bei Seminaren aus. Anders als beim Veranstaltungstyp ‚Vorlesung‘ lässt sich beim Seminar, das auf Gespräch und Austausch basiert, der Gesamtumfang des zu erwerbenden Wissens nicht in den angebotenen Typen von Prüfungsleistungen abbilden. Deshalb wäre die Einführung einer Anwesenheitspflicht in Seminaren und Übungen aus unserer Sicht wünschenswert. Eine genauere Überprüfung der Rechtslage halten wir in diesem Zusammenhang für erforderlich.

Beratungs- und Betreuungsangebote für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende

Die personelle Aufstockung der Mitarbeiter hat sich insgesamt positiv auf die Betreuungsleistungen je Studierendem ausgewirkt. Da die Belastungen der festangestellten haushaltsfinanzierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor allem bei der Betreuung und Korrektur von BA- und Staatsexamensarbeiten (einschließlich schriftlicher und mündlicher Prüfungsleistungen) deutlich zugenommen hat und weiter zunehmen wird (v.a. im Bereich der neuen Staatsexamina), ist eine Entlastung des Lehrbetriebes durch die Überlaststellen auch in Zukunft unverzichtbar, zumal die Nachfrage nach zusätzlichen Sprechstunden und eine intensivere fachliche Begleitung von Prüfungsleistungen (vor allem Hausarbeiten, Projektarbeiten, Kolloquien, Vorträge usw.) angestiegen ist. In diesem Zusammenhang konnten auch die Service-Leistungen der Professur, trotz der fortdauernden schwierigen Alltagssituation, insgesamt verbessert werden: effektivere Internet-Arbeit (Kursseiten, Nutzung der Lehrplattform OPAL, abrufbare Materialien, Power-Point-Präsentationen der Unterrichtseinheiten usw.).

Sicherstellung des Lehrangebots

Die Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnung konnte notdürftig mit Hilfe der Überlaststelle und durch Überstunden des Lehrpersonals sichergestellt werden.

IV.2.7 Professur für Neuere deutsche Literatur- und Kulturgeschichte (NDLK II)

Entwicklung des Studienangebots

Aktuelles Studienangebot

Im Berichtszeitraum wurde die instituts-affine Lehrangebotsstruktur der seit SS 2011 bestehenden W2-Professur (befristet) für Neuere deutsche Literatur- und Kulturgeschichte (NDLK-2) mit ihrer spezifisch genderwissenschaftlichen Ausrichtung im Sinne einer lehr- und forschungsorientierten Vernetzung auf Instituts-, Fakultäts- und Bereichs-Ebene ausgebaut. Dies erfolgt/e in qualitativer Hinsicht durch die Kombination von fachdisziplinären, v.a. für die Lehramtsstudiengänge wichtigen ‚Kernthemen‘ mit intersektionalen Feldern, wie bspw. Gender/Technik, Gender/Risiko, Gender/Armut, Gender/Migration; in quantitativer Hinsicht durch zusätzliche Lehrangebote (vgl. Punkt 3.b.ii). Das Studienangebot der Professur NDLK-2 war/ist so professurextern auf Integrativität, intern auf Homogenität und Kontinuität von Lehrinhalten und -methoden, Beratungs- und Betreuungsstandards abgestellt. Zusammen mit dem innovativen Lehrveranstaltungsformat eines inter- und transdisziplinären Tripleprojektes konnte dieses Profil inzwischen maßgeblich zur eigen- und fremdkulturellen Genderkompetenz, zur verbesserten ‚Employability‘ der Studierenden sowie zur Sichtbarkeit genderwissenschaftlicher Forschung und Lehre an Fakultät und Bereich beitragen.

Das reguläre Angebot der Professur (Professurinhaberin im Studiendekanat mit Deputatsreduktion und wiss. Mitarbeiterin, 50%) umfasste im gesamten Berichtszeitraum:

- 24 LV, davon 4 (aus Mitteln der Kostenstelle) tutorierte Überblicksvorlesungen.

Zusätzliche Lehr-Angebote umfassten:

- 2 S (Lehraufträge Doktorand/in)
- 2 S (Prof. Barbara Becker-Cantarino, OSU /USA)
- 1 S (Gender³ – GenderHochDrei, Kooperation, Gender Concept Group (GCG))
- 8 Gastvorträge sowie 3 Tagungs- und RV-Vorträge durch die Inhaberin der Professur
- 2 genderwissenschaftliche Nachwuchsscolloquia (Kooperation, GCG)

Studiengangskooperationen, internationale Studienprogramme, Lehrexport

Das Lehrangebot der Professur NDLC-2 bediente, bei einem hohen Anteil ausländischer Studierender (v.a. aus dem süd- und osteuropäischen sowie asiatischen Raum), im Berichtszeitraum alle in der germanistischen Literatur- und Kulturwissenschaft einschlägigen TU-eigenen und internationalen Studiengänge (Fachstudien- und Lehramtsstudiengänge, Erasmus). Dies gilt auch für die interdisziplinären Ergänzungsbereiche der Fach- und (neuen) Lehramtsstudiengänge und für das Studium Generale. In amplifizierender Weise gilt das auch für das von der Professur NDLC-2 konzipierte und organisierte genderwissenschaftliche Kooperationsprojekt Gender³ - GenderHochDrei (Folgeprojekt *Gender³ reloaded*, 2014/15), welches auch für AQUa und die Ergänzungsbereiche anderer Fakultäten aus dem Bereich GSW offenstand. Mit je ca. 60 Prüfungsleistungen, teilweise bis zu 250 teilnehmenden Studierenden (LeseNacht) sowie ca. 25 beteiligten Kollegen/innen wurde ihm hohe gute Nachfrage und Akzeptanz zu Teil.

Lehr- und Studiensituation

Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre

Das inhaltliche Lehrprofil der Professur NDLC-2 verbindet sich mit einem didaktischen Grundkonzept, das gegenüber den Erfordernissen unterschiedlicher Veranstaltungsformate, Studienniveaus, individueller Lehrsituationen und studentischer Bedürfnisse flexibel und dabei dem Zugleich von Forschungsnähe (z.B. ‚Armut‘, ‚Risiko‘) und Zugänglichkeit verpflichtet ist. Wiederkehrende Angebote (Überblicksvorlesung ‚Gender‘ und Methodenseminar) wurden im Sinne des jeweiligen *state of the art* aktualisiert.

Ein besonderer Schwerpunkt lag im Berichtszeitraum in der hochschuldidaktischen Grund- und Weiter-Qualifizierung neuer Mitarbeiter/innen und Tutoren/innen (für diese Gruppe inzwischen leider ausgelaufen) durch Schulungsangebote des ZfW der TUD im Bereich Allgemeine Hochschuldidaktik, Zeitmanagement, Mediennutzung u.a. sowie durch einen ersten Austausch mit dem Zentrum für Qualitätsanalyse. Fortgeführt wurde auch ein zweiter Schwerpunkt in der Studienorganisation, die Optimierung des elektronischen Serviceangebotes (Lehrplattform OPAL), die Intensivierung bzw. Neuentwicklung elektronischer Formen von Lehr- und Unterrichtskommunikation und motivierender Lern- und Prüfungsleistungsformate, darunter: Konferenzsimulationen, Peer-Feedbacks, die Abfassung von Wiki-Artikeln, das Einrichten von Blogs und FAQ-Seiten auf OPAL, Eventmanagement u.a.

Elektronische Beratungsformen ergänzten zunehmend die konventionellen, persönlichen Individual- und Gruppenberatungs-Angebote (Sprechstunden, seminarbegleitende Arbeitsgespräche mit Kleingruppen, kriterien-transparente Beurteilungsgespräche, Hausarbeitscoachings für ausländische Seminarteilnehmer/innen usw.) Ein spezieller Fokus galt/gilt den studiengangsspezifischen Gruppen von Prüfungskandidaten/innen, denen mit einem semesterweise angebotenen Kolloquium ein bedarfsgerechtes Vermittlungs- und Diskussions-Forum zur Verfügung gestellt wurde/wird. Studentische Lehrevaluationen, individuelle Feedbacks und eine steigende Anzahl an Betreuungsanfragen für wissenschaftliche Abschlussarbeiten zeigten dabei nicht nur ein stetig wachsendes Interesse für genderwissenschaftliche Angebote, sondern auch eine hohe Zufriedenheit der Studierenden mit der Betreuungs- und Beratungssituation.

Sicherstellung des Lehrangebots

Nicht zuletzt dank der Gewährung projektspezifischer Mittel (Sachmittel und Personal) und guter Vernetzung (GenderConceptGroup) konnte die Professur, mit ihren knapp 40 Angebots-Positionen in den beiden Berichtsjahren zur Sicherstellung des Lehrangebotes der Fakultät und zur studienordnungs- und fristgerechten Studierbarkeit der angebotenen Studiengänge erfolgreich beitragen. Im Sinne der Qualitätssicherung unvermindert kritisch stellte sich auch 2013/14 und 2014/15 die fehlende Präsenzplicht der Studierenden dar mit hohen Fehlzeiten, Einbußen bei Wissenstransfers und Lernleistungen sowie bei der Aussagekraft von Evaluationsergebnissen.

IV.2.8 Professur für Neueste deutsche Literatur und Didaktik der deutschen Sprache und Kultur

Entwicklung des Studienangebots

Aktuelles Studienangebot

Die Professur wirkt an allen aktuellen und auslaufenden Studiengängen zur Lehramtsausbildung mit. Die Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen konnte trotz hoher Studierendenzahlen sichergestellt werden. Alle Pflichtveranstaltungen wurden in der Regel in jedem Semester und nicht parallel angeboten, um hinsichtlich der Kursgröße als auch der zeitlichen Flexibilität eine bessere Studierbarkeit zu gewährleisten. Die Einführungskurse im Basismodul konnten jeweils durch ein Tutorium ergänzt werden.

Seit der Berufung von Frau Prof. Dr. Wieser (SoSe 2014) ist die Professur nun in der Lage, pro Semester durchschnittlich neun fachdidaktisch breit gefächerte und interdisziplinäre Seminare in den Vertiefungsmodulen anzubieten (vgl. auch c.) und durch forschungsgestützte Lehre z. B. zur Lehrerprofessionalität oder zu Textverstehens-Prozessen zur Profilierung der fachdidaktischen Lehrerausbildung beizutragen.

Pro Semester waren im Rahmen der schulpraktischen Studien durchschnittlich acht spÜ-Gruppen und 55 BlockpraktikantInnen zu betreuen. Um die notwendige Anzahl an spÜ-Plätzen zur Verfügung stellen zu können, waren Lehraufträge notwendig. Unverzichtbar für die Absicherung des Lehrangebots war die durch das Bildungspaket finanzierte Stelle, 100% Lehrkraft für besondere Aufgaben (Anett Pollack), sowie die Zusammenarbeit mit der für das Fach Deutsch an das ZLSB abgeordneten Lehrkraft.

Zum Lehrangebot gehören aber auch die für die Studierenden obligatorischen Seminare im Bereich der Sprecherziehung. Hier konnten regelmäßig zehn Seminare ("Grundlagen des Sprechens/Sprecherziehung/Kommunikationspädagogik") für bis zu 200 Lehramtsanwärter aller Fächer und Schularten angeboten werden. Dies war gleichfalls nur durch zusätzliche Mittel aus dem Bildungspaket möglich.

Neueinrichtung/ Änderung/ Aufhebung von Studiengängen

Trotz erheblichen organisatorischen Mehraufwandes werden die Lehr- und Prüfungsformen für die auslaufenden Studiengänge, Lehramts-BA und -MA für allgemeinbildende bzw. berufsbildende Schulen, in angemessener Breite vorgehalten. Die Einführung der neuen Lehramtsstudiengänge mit staatlichem Abschluss zum WS 2012/13 führt aufgrund der erhöhten Zulassungszahlen seit dem WS 2014/15 zu stark frequentierten Seminaren insbesondere in den Einführungskursen, die ohne die Stelle aus dem Bildungspaket nicht aufzufangen gewesen wären. Die Überlast im Bereich der Prüfungsleistungen, insbesondere bei der Begutachtung der Praktikumsbelege, konnte durch zwei Korrekturassistenzen bearbeitet werden. Diese wurden allerdings letztmalig im SoSe 2014 finanziert.

Studiengangskooperationen, internationale Studienprogramme, Lehrexport

In der Professur wurden mehrere Lehrveranstaltungen kooperativ gestaltet:

- i. fächerübergreifend

- *Der Worte sind genug gewechselt // Lasst mich auch endlich Taten sehn – Faust I und II im Unterricht*; A. Pollack (Fachdidaktik) und *Goethes Faust I*; Dr. U. Fröschle (Fachwissenschaft); WS 2014/15 und SoSe 2015
 - *Grammatik für Lehramtsanwärter* (S. Aehnelt, Sprachwissenschaft) und *Workshop Grammatikunterricht*, Dr. U. Günther (Fachdidaktik); SoSe 2015, WS 15/16
- ii. fakultätsübergreifend
- *Profilmodul fächerverbindender Unterricht Physik, Chemie, Kunst, Deutsch*
Prof. Dr. Pospiech, Prof. Dr. Niethammer, Dr. Blei-Hoch, Dr. Kranz, WS 2013/14 (2014 mit dem Lehrpreis der GFF ausgezeichnet)
 - *Ästhetische Forschung in Kunst, Wissenschaft und Theater: theoretische, didaktische und praktische Perspektiven*
Prof. Dr. D. Wieser, Fachdidaktik Deutsch, gemeinsam mit Prof. Dr. M. - L. Lange, Professur für Theorie künstlerischer Gestaltung und Kunstpsychologie, SoSe 2015 (zudem Kooperation mit dem SMK im Rahmen des Schultheaters der Länder)
 - *Seminare zur KinderLeseUniversität Dresden*
Dr. U. Günther und N. Berg, abgeordnete Lehrerin beim ZLSB, WS 2013/14 und WS 2014/15 (2. Platz im Rahmen der vom Stifterverband ausgelobten Hochschulperle im Jahr 2014)
- iii. hochschulübergreifend
- *Drama auf der Bühne! - Theaterinszenierungen erfahren und begleiten*
Prof. Dr. Wieser, Fachdidaktik Deutsch, in Kooperation mit der bühne der TUD und dem theater junge generation Dresden, WS 2014/15
 - *Texte - Szenen - Theater: theaterpädagogische Verfahren aus Sicht des Deutschunterrichts*
Prof. Dr. Wieser, Fachdidaktik Deutsch, in Kooperation mit der bühne der TUD und dem theater junge generation Dresden, SoSe 2015
 - *Februar - Feuer und literarisches Echolot: historisches Lernen im Erich Kästner Museum (EKM) in Dresden*
S. Masur, Fachdidaktik Deutsch, in Kooperation mit dem Erich-Kästner-Museum, WS 2014/15
 - *„Parole Emil!“* Arrangement der Erich Kästner Rallye in Kooperation mit dem TPZ vom Theaterhaus Rudi; S. Masur, Fachdidaktik Deutsch, SoSe 2015

Die Professur wirkt zudem an den Studiengängen BA und MA Wirtschaftswissenschaften in der Studienrichtung Wirtschaftspädagogik mit der Qualifizierungsrichtung Deutsch mit. Nicht zuletzt wirken alle schulpraktischen Studien kontinuierlich hochschulübergreifend. Außerdem öffnet die Professur jedes Semester ihre Seminare für:

- Uni testen – Studieninteressierte,
- Uni Live – Schnupperstudium,
- studium generale,
- Ergänzungsbereich im Lehramt mit staatlichem Abschluss sowohl für Studierende des Fachs Deutsch wie auch für Fachfremde der Lehramtsstudiengänge.

Lehr- und Studiensituation

Im Berichtszeitraum sind die Studienanfängerzahlen in den grundständigen Studiengängen kontinuierlich gestiegen, was v. a. zu einer stärkeren Auslastung der Basismodule führt. Die immens hohen Immatrikulationszahlen vom WS 2012/13 führten erwartungsgemäß zu stark frequentierten Seminaren über den Berichtszeitraum hinaus. Infolge der sich schwierig gestaltenden Komplexprüfungen wurde dieser Prüfungsmodus hinreichend diskutiert und übergangsweise ausgesetzt. Eine endgültige Klärung steht aus. Wie sich fachliche Vernetzung konstruktiv gestalten lässt, wurde oben ausgeführt.

Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre

Im Berichtszeitraum fand erstmals ein Erfahrungsaustausch der Fachwissenschaftler und Fachdidaktiker über Inhalte und Anforderungen der Basismodule statt. Weiterhin führten Literaturwissenschaftler und -didaktiker erstmals eine gemeinsame Lehrplankonferenz zur Abstimmung von Lehrinhalten durch - ein Format, das nun verstetigt wird.

Zur Unterstützung der Lehre wurde insbesondere die Arbeit mit der Lehrplattform OPAL intensiviert. Die Mitarbeiter qualifizierten sich dazu im hochschuldidaktischen Weiterbildungsangebot der Technischen Universität Dresden.

Die Kommunikation mit der Fachreferentin der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden wurde zur fachdidaktischen Profilierung des Bestandes ausgebaut. Eine entscheidende Verbesserung stellt der Aufbau einer Lehrwerksammlung dar, die im Multimedialen Sprachlernzentrum angesiedelt und damit den Studierenden zugänglich ist. Die Mittel wurden in Bleibeverhandlungen eingeworben.

Identifizierte Probleme, Beschwerden und die daraufhin entwickelten Maßnahmen

Gegenüber den Lehrenden der Professur gab es weder Beschwerden hinsichtlich der Lehrgestaltung noch der Prüfungsleistungen. Aus Sicht der Lehrenden wird die Planung von Seminaren allerdings durch Mehrfachanmeldung der Studierenden zu verschiedenen Lehrveranstaltungen erschwert. Zukünftig werden hierfür in Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum Lösungen angestrebt. Die Aufhebung der Teilnahmepflicht hat zu einer deutlichen Verschlechterung der Teilnahmeregelmäßigkeit geführt, was kontinuierlicher Arbeit abträglich ist und sich auf die Qualität der Seminarleistungen negativ auswirkt.

Studierendenbefragungen zur Qualität von Lehrveranstaltungen

Die Lehrenden lassen ihre Lehrveranstaltungen regelmäßig evaluieren. Positiv herausgehoben wurden die Vermittlung von Theorie und Praxis, interdisziplinäre Ansätze, die Entfaltung fachlicher, fachdidaktischer und methodischer Kompetenz und die mediale Gestaltung der Lehre. Ausbaufähig ist die Reflexion der Prüfungsleistungen Studierender durch Einsichtnahme in bewertete Prüfungsleistungen und deren Besprechung mit der Lehrkraft.

Sicherstellung des Lehrangebots

Durch Frau PD Dr. Künzel wurde der Lehrstuhl im WS 2013/14 vertreten, wodurch eine grundlegende Absicherung des Lehrangebots gewährleistet wurde. Die durch Einführung der neuen Studiengänge erhöhten Immatrikulationszahlen konnten, wie bereits erwähnt, durch Bereitstellung der LfBA-Stelle aus dem Bildungspaket, die von Frau A. Pollack übernommen wurde, bewältigt werden. Die Studierbarkeit der auslaufenden und der neuen Studiengänge konnte damit insgesamt gesichert werden.

Die personelle Ausstattung der Professur umfasst neben der Professurinhaberin

- eine LfBA-Stelle (50 %) - Dr. Claudia Blei-Hoch
- eine wiMi-Stelle (100 %) - Dr. Ulrike Günther
- eine wiMi-Stelle (50%, befristet auf zwei Jahre, Berufungsmittel) - Marie Lessing-Sattari
- eine LfBA-Stelle (100%, Bildungspaket, bis 31.12.2016) - Anett Pollack
- Sprecherziehung: Ute Feilhaber (65% unbefristete LfBA-Stelle plus 25% aus dem Bildungspaket bis 31.12.2016)

Bis SoSe 2014 wurde eine Korrekturassistenz aus Sondermitteln finanziert, die vor allem zur Bewältigung des Korrekturaufwandes bei den Praktikumsbelegen beigetragen hat.

IV.3 Institut für Klassische Philologie (Prof. Dr. Dennis Pausch)

Entwicklung des Studienangebots

Die Situation am Institut für Klassische Philologie war während des Berichtszeitraums von einer leicht sinkenden, im Wesentlichen aber stabilen Entwicklung der Studierendenzahlen geprägt (ca. 180 > ca. 170). Die Nachfrage konzentriert sich dabei in Dresden – wie an anderen Standorten auch – ganz überwiegend auf die alten und neuen Staatsexamensstudiengänge. Dennoch werden natürlich auch die anderen Angebote wahrgenommen (alter und neuer BA und MA, MA Antike Kulturen), was angesichts des Nebeneinanders zahlreicher, zum Teil auslaufender, aber noch immer zu bedienender Studienordnungen zu nicht unerheblichen Mehrbelastungen bei der Durchführung der Veranstaltungen führt, die jeweils alle möglichen Prüfungsformen abdecken müssen. Die Handhabung dieser organisatorischen Vielfalt wird durch das unübersichtliche System der Prüfungsnummern, das an der TU Dresden praktiziert wird, für alle Beteiligten noch zusätzlich erschwert. Insbesondere gilt dies für die Lehrbeauftragten, die hier oft auf die Hilfe der Mitarbeiter angewiesen sind, was wiederum diese zeitlich belastet. Mit großem Bedauern hat das Institut den im SoSe 2015 gefassten Beschluss zur Einstellung der Einschreibemöglichkeit in den Staatsexamensstudiengang Griechisch ab WS 2016/17 zur Kenntnis genommen. Trotz des zu erwartenden Verlusts der Professur für Klassische Philologie/Griechisch soll auch in Zukunft in gewissem Umfang ein Studienangebot für Klassische Philologie in ihrer Gesamtheit aufrechterhalten werden. Erste Überlegungen und Schritte in diese Richtung konnten auch bereits unternommen werden.

Studiengangskooperationen, internationale Studienprogramme, Lehrexport

Außerhalb der eigenen Fakultät SLK bedient das Institut für Klassische Philologie mit seinen Veranstaltungen nicht nur die fakultätsübergreifend angebotenen Staatsexamensstudiengänge und den BA der Philosophischen Fakultät, sondern ist auch an dem mit der Theologie und Alten Geschichte gemeinsam getragenen MA Antike Kulturen beteiligt. Darüber hinaus wurde im SoSe 2015 ein insgesamt fünf Kurse umfassendes Angebot zur Theorie und Geschichte der Rhetorik konzipiert, das erstmals im WS 2015/16 durchgeführt wurde und sich im Rahmen der Bereichsbildung vor allem an Studierende der juristischen Fakultät richtet, das aber natürlich auch Hörern anderer Fächer offensteht. Die Veranstaltungen des Instituts für Klassische Philologie werden ohnehin, soweit sie dafür geeignet sind, traditionell in die üblichen Angebote eines Studium generale o.ä. eingespäst und dort auch regelmäßig nachgefragt.

Lehr- und Studiensituation

Die größte Herausforderung für Studierende wie Lehrende der Klassischen Philologie besteht darin, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt den Erwerb von Sprachkenntnissen sicherzustellen, die nicht nur als solche bereits eine wichtige Kompetenz darstellen, sondern eine vertiefte inhaltliche Auseinandersetzung mit den Gegenständen des Studiums erst ermöglichen. Hier erweisen sich die im Schnitt sinkenden und zudem immer stärker heterogenen Fähigkeiten, die aus der Schule mitgebracht werden, ebenso als Hindernis wie der Umstand, dass Latein und Griechisch auf dem erforderlichen Niveau nur im Rahmen universitärer Veranstaltungen gelernt werden können und keine Abhilfe durch z.B. Auslandssemester möglich ist. Um einen fristgerechten und erfolgreichen Abschluss des Studiums gleichwohl zu ermöglichen, hat das Institut sich zu einem intensiven Betreuungsangebot entschieden, das jedoch sowohl auf der Ebene der regulären Veranstaltungen wie der sie begleitenden Tutorien viele Kräfte bindet und zu einer angespannten Kapazitäts- und Finanzlage führt (s. unten).

Diese Bündelung der Kräfte auf der Ebene der Sprachkompetenz führt auch dazu, dass für die stärker literaturwissenschaftlich und kulturgeschichtlich ausgerichteten Teile des Studiums oft weniger Raum bleibt. Dennoch handelt es sich bei diesen Veranstaltungen insgesamt um den weniger problematischen Bereich. Im Gegenteil bieten sich über die Übungen, Seminare, Vor-

lesungen und vor allem über das Modul „Wissenschaftliche Perspektiven“, das eng mit der regelmäßig angebotenen interdisziplinären Reihe „Dresdner Altertumswissenschaftliche Vorträge“ verbunden ist, gute Möglichkeiten zu einer Lehre, die inhaltlich und methodisch auf aktuelle Forschungsentwicklungen Bezug nimmt. Als störend erweist sich allerdings gerade hier der Verzicht auf die Anwesenheitspflicht und die damit verbundene hohe Fluktuation der Teilnehmerzahlen in den Seminaren, da ein Lernfortschritt zumal in methodischer Hinsicht nur erzielt werden kann, wenn kontinuierlich am Unterrichtsgespräch teilgenommen wird.

Auch wenn es im Berichtszeitraum keine Beschwerden gegeben hat, ist das Institut natürlich um eine ständige Aktualisierung und Verbesserung des Lehrangebotes bemüht. An konkreten Maßnahmen sind aus dem Berichtszeitraum unter anderem die folgenden zu nennen:

- Im SoSe 2015 hat erstmals die erste Staatsprüfung für das neue Staatsexamen stattgefunden. Bei deren Konzeption und Durchführung ist sehr deutlich geworden, dass das Institut für Klassische Philologie die Komplexprüfung entschieden ablehnt.
- Die Lehrenden des Institutes nehmen an den Evaluationen teil und berücksichtigen die Ergebnisse in ihren Veranstaltungen.
- Die Mitarbeiter und Lehrbeauftragten des Institutes haben sich in dieser Zeit mehrfach getroffen, um sich über Fragen der Lehre auszutauschen und die Möglichkeiten von Verbesserungen zu diskutieren. Dabei wurden unter anderem Vereinheitlichungen im Angebot der Sprachkurse vorgenommen und so auf von den Studierenden geäußerte Wünsche reagiert.
- In diesem Zusammenhang wurde außerdem ein Leitfaden für das wissenschaftliche Arbeiten erstellt und den Studierenden auf der Homepage zugänglich gemacht.
- Die Mitarbeiter nutzen die Angebote der Hochschuldidaktischen Weiterbildung und nehmen am Zertifikatsprogramm des Hochschuldidaktischen Zentrums Sachsen teil.
- Das Institut nutzt digitale Hilfsmittel in seinen Veranstaltungen, wobei neben einem entsprechenden Bereich der eigenen Homepage zunehmend OPAL verwendet wird.

Die Beratungs- und Betreuungsangebote des Institutes profitieren von der Überschaubarkeit der Verhältnisse und der familiären Atmosphäre. Zusätzlich zu diesen direkten Kontakten wird ein institutseigener Newsletter rege zur Information genutzt. Neben den eingeschriebenen Studierenden sind auch Schülerinnen und Schüler oder andere Studieninteressierte immer willkommen, die zudem natürlich im Rahmen des Schnupperstudiums und des Uni-Tages auf die verschiedenen Studienangebote hingewiesen werden. Darüber hinaus besteht traditionell eine enge Kooperation mit den im Sächsischen Altphilologenverband organisierten Latein- und Griechischlehrerinnen und -lehrern, die sich nicht nur in einem regelmäßig am Institut durchgeführte Fortbildungstag als auch in einem gemeinsam veranstalteten ‚Lateintag‘ für studieninteressierte Schülerinnen und Schüler ausdrückt (zuletzt am 15.11.2014).

Die regulären Veranstaltungen im Lehrangebot des Instituts werden regelmäßig durch eine Reihe zusätzlicher Angebote ergänzt und den Studierenden so die Gelegenheit zur Entwicklung und Vertiefung eigener Interessen geboten. Hier sind an erster Stelle die jedes Semester mehrfach stattfindenden internationalen und interdisziplinären Gastvorträge im Rahmen der gemeinsam mit der Alten Geschichte und der Theologie organisierten „Dresdner Altertumswissenschaftlichen Vorträge“ zu nennen, die fest in die Lehre eingebunden sind. Das Institut ist ferner seit 2009 am internationalen „Nachwuchsforum Latein“ beteiligt, das reihum an neun deutschen und einer belgischen Universität stattfindet und darauf abzielt, fortgeschrittenen Studierenden und Doktoranden die Gelegenheit zur inhaltlichen und methodischen Entwicklung zu bieten. Weitere Möglichkeiten, eigene Interessen mit aktuellen Forschungen zu verbinden, ergeben sich beispielsweise durch die Aquilonia, einer jährlich stattfindenden und sich vor allem an Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler richtenden Tagung, an der das Institut regelmäßig teilnimmt und die es zudem im Juni 2013 in Dresden selbst organisiert hat. Außerdem wurden natürlich Exkursionen angeboten (z.B. nach Zypern im Frühjahr 2015) und das Institut hat sich mit mehreren Beiträgen an den Projekten der GenderConceptGroup (v.a. der Langen Gender Lesenacht) beteiligt.

Sicherstellung des Lehrangebots / materielle und personelle Ausstattung

Der Mehraufwand für den Erwerb einer hinreichenden Sprachkompetenz, der aus den oben genannten Gründen erforderlich ist, bindet Kräfte und Ressourcen und führt so dazu, dass die kapazitäre Situation des Institutes seit vielen Jahren angespannt ist. Um dennoch auch alle anderen notwendigen Veranstaltungen anbieten zu können, müssen externe Lehraufträge in großer Zahl vergeben werden (pro Semester vier bis fünf), wodurch der Institutshaushalt stark belastet wird. Das wiegt umso schwerer, als die dem Institut zugewiesenen Tutorienmittel nicht den realen Bedarf abdecken, obwohl sich Tutorien als Instrument zur Verbesserung des Lernerfolgs nicht nur bewährt haben, sondern in mehreren Studienordnungen am Institut auch zwingend vorgeschrieben sind.

An der Situation hat auch die Neubesetzung der Professur für Klassische Philologie/Latein zum WS 2104/15 grundsätzlich nichts geändert, da die in den Berufungsverhandlungen zugesagten Mittel nur zur übergangsweisen Finanzierung einer zusätzlichen halben Mitarbeiterstelle für zwei Semester ausreichen. Dennoch konnten dank des durchgängig großen Engagements der beteiligten Personen in ihren verschiedenen Funktionen am Institut im Berichtszeitraum alle vorgesehenen Veranstaltungen und Prüfungen ohne Wartezeiten durchgeführt werden.

IV.4 Institut für Romanistik (Prof. Dr. Maria Lieber)

Personalsituation

Am Institut für Romanistik wurde im Zuge der Umsetzung des Beschlusses zur Einstellung des Lehramts Spanisch vom 15.05.2012 zum WS 2012/2013 und der daraus resultierenden Aufhebung der Immatrikulation der Fachbereich Spanisch neu strukturiert. Die Hispanistik ist somit nur noch durch die beiden Spanisch-Lektorate sowie die Professur Romanistische Sprachwissenschaft (Französisch/Spanisch, Prof. Dr. Heiner Böhmer) vertreten, von denen Angebote im Bereich des Studiengangs „Europäische Sprachen“, Ergänzungsangebote in den romanistischen Studiengängen sowie Kurse des Studienangebots „Regionalwissenschaften Lateinamerika“ abgedeckt bzw. organisatorisch mit gestützt werden. Im Sinne des bis 2017 zugesagten Vertrauensschutzes für die Studierenden wurde die notwendige Aufrechterhaltung des Lehrangebots in den hispanistischen Fächern außerdem durch eine Vertretung der Professur für Romanistische Literaturwissenschaft (Spanien/Lateinamerika) gewährleistet – zuletzt (seit SoSe 2015) durch Herrn PD Dr. Julio Prieto. Die mit einem Schreiben vom 18.06.2015 von der Universitätsleitung zugesagte Vertretung für das WS 2015/16 und SoSe 2016 enthielt den Passus, dass diese für das SoSe 2016 letztmalig genehmigt werden könne. Außerhalb des Berichtszeitraums wurde am 10. April 2016 ein weiterer Antrag auf Fortführung der Professurvertretung für Romanistische Literaturwissenschaft (Spanien/Lateinamerika) für zwei weitere Jahre (WS 2016/17 bis SoSe 2018) gestellt, da laut Auskunft des Immatrikulationsamtes im Unterschied zu vorherigen Mitteilungen zum WS 2016/17 letztmalig Immatrikulationen vorgenommen werden. Im SoSe 2016 sind insgesamt noch 60 Lehramts-Studierende in der Hispanistik immatrikuliert, die große Mehrzahl davon im Master Lehramt an Gymnasien sowie Lehramt an Berufsbildenden Schulen. Es ist also zu erwarten, dass mindestens bis zum SoSe 2018 die Ausbildung für Studierende der Hispanistik abgesichert werden muss. Für die Fachdidaktik des auslaufenden Master-Lehramtsstudiengangs Spanisch ist die W1-Professur für Didaktik der romanischen Sprachen verantwortlich, derzeit mit Jun.-Professor Dr. Mark Bechtel besetzt.

Bestehen blieb das fachwissenschaftliche, fachdidaktische und sprachpraktische Angebot für die Sprachen Französisch und Italienisch. Neben den Professuren mit den Denominationen Romanistische Sprachwissenschaft Französisch/Spanisch (Prof. Dr. Heiner Böhmer) und Romanistische Sprachwissenschaft Französisch/Italienisch (Prof. Dr. Maria Lieber) konnte durch die Neueinrichtung einer Professur für Französische Literatur- und Kulturwissenschaft (Prof. Dr. Roswitha Böhm) sowie einer dazu parallelen Professur für Italienische Literatur- und Kulturwissenschaft (Prof. Dr. Elisabeth Tiller) eine innovative Profilierung geschaffen werden, die sich in den Literatur- und Kulturwissenschaften der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften widerspiegelt. Die Zusammenlegung der Professuren für Literatur- und Kulturwissenschaft hat aber auch zur Folge, dass die Lehre in diesen Teilbereichen nicht mehr getrennt voneinander möglich ist. Daneben wurde durch die Untersetzung aller Professuren mit wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen (je 0,5 VZÄ) die Grundlage für das Heranwachsen eines wissenschaftlichen Nachwuchses gelegt. Dennoch kann das wissenschaftliche Spektrum des Faches so in keiner Weise abgedeckt werden. Die personelle Ausstattung des Instituts ist im Gefolge der Stellenstreichungen schlechter als in früheren Jahren, wobei sich mit Bezug auf die reduzierte Zahl von fünf Professuren in Lehre und Forschung ein erheblicher Mehraufwand bzw. turnusmäßig höhere Verwaltungsanforderungen für die Professorinnen und Professoren ergeben.

Für die Fachdidaktik Französisch und Italienisch der auslaufenden BA- und MA-Lehramtsstudiengänge sowie der neuen Staatsexamensstudiengänge ist die W1-Professur für Didaktik der romanischen Sprachen verantwortlich. Die Leistungen von Jun.-Prof. Dr. Mark Bechtel wurden im Januar 2015 positiv evaluiert. Mit einem Stundendeputat von 4 SWS konnte der W1-Professor in der Lehre nur einen Teil der fachdidaktischen Pflichtveranstaltungen abdecken. Dieses Defizit wurde durch zwei Lehraufträge sowie die Übernahme einer Veranstaltung durch

eine abgeordnete Lehrkraft am ZLSB kompensiert. Die Organisation der Schulpraktischen Übungen (SPÜ) war bis zu ihrem Ausscheiden im Juli 2014 ebenfalls Aufgabe der abgeordneten Lehrkraft. Danach übernahm dies bis zur Neubesetzung der Stelle im August 2015 der W1-Professor. Um die inhaltliche Betreuung der SPÜ an den Schulen zu gewährleisten, musste die W1-Professur durchschnittlich sechs Lehraufträge pro Semester vergeben.

Entwicklung des Studienangebots

Das Studienangebot in den romanistischen Fächern erstreckt sich über die angebotenen Fächer Französisch, Italianistik und Hispanistik. Das Studium der Romanistik umfasst die Schwerpunktsetzungen Literatur-, Kultur-, und Sprachwissenschaften sowie die Sprachausbildung.

Die von Semester zu Semester mit stets wechselnden Schwerpunkten angebotenen Veranstaltungen enthalten ebenso systematische wie fokussierte Thematiken, Kanonisches, Blicke auf aktuelle Diskussionen und Entwicklungen. Das Angebot wurde im Berichtszeitraum durch zwei internationale Fellowships und einen Gastprofessor ergänzt, die jeweils ein Semester am Institut für Romanistik die Lehre durch innovative Lehr- und Forschungsformate bereicherten. Es handelt sich hierbei um Prof. Dr. Fabio Marri (Universität Bologna, Italien), Prof. Dr. Luisa Giacomini (Universität Turin, Italien) und Prof. Dr. Fabio Forner (Universität Verona, Italien), die Seminare zur Handschriftenkunde, zur Phraseologie und zur Briefkultur anboten, die von den Studierenden stark nachgefragt wurden. Somit konnte das Institut für Romanistik einen Beitrag zur Internationalisierung der Lehre an der TU leisten. Die Forschungsprojekte der Gastprofessorinnen und -professoren wurden im Rahmen von Workshops der akademischen wie nicht-akademischen Öffentlichkeit präsentiert.

Für den Fachbachelor existierten bis zum SoSe 2013 zwei unterschiedliche Hauptfächer „Romanistik“: Romanistik: Französisch (Hauptfach) und Romanistik: Italienisch (Hauptfach). Diese beiden Hauptfächer konnten miteinander kombiniert werden. Seit dem WS 2013/2014 ist es mit dem Inkrafttreten der neuen Studienordnung im Teilfach Romanistik nicht mehr möglich, Französisch als Hauptfach/Teilfach in Kombination mit Italienisch als Hauptfach/Teilfach zu studieren. Diese Tatsache beeinflusst die Entscheidung der Studierenden hinsichtlich einer Aufnahme des Studiums der Romanistik in Dresden, was zum einen den Rückgang der Immatrikulationen begründet. Zum anderen schränkt der Wegfall der Hispanistik das gesamtromanistische Studienangebot ein und schwächt den Standort Dresden erheblich.

Das für die drei Schulfächer Französisch, Italienisch und Spanisch (auslaufend) von der W1-Professur für Didaktik der romanischen Sprachen erstellte Gesamtkonzept für die Fachdidaktik wurde kontinuierlich weiterentwickelt. Es dient dazu, die vorwiegend sprachensübergreifend angelegten Veranstaltungen sinnvoll aufeinander aufzubauen. Das Gesamtkonzept hat sich als Orientierung für die wechselnden Lehrbeauftragten und zur Setzung eines Ausbildungsstandards über die drei Sprachen hinweg bewährt.

Mit dem WS 2016/2017 wird eine interdisziplinär wesentlich flexiblere Bachelor-Studienordnung in Kraft treten. In Planung befindlich ist ein fächer- (und in Teilbereichen fakultäts-)übergreifender kultur- und medienwissenschaftlicher Masterstudiengang, zusätzliche Teilfächer wie Jura (ab 2016/2017) erweitern das Angebot, weitere Kombinationsmöglichkeiten sind geplant.

Ein Überblick über die Lehrleistungen, Projekte oder Zentren wird hier in Form von Initiativen vorgelegt, die das Lehr- und Studienangebot dokumentieren:

Initiative 1 – Editionsphilologie: Manuskripte der SLUB

Der gezielte Aufbau einer Studien- und Forschungsvertiefung Textphilologie und Textedition in der Lehre an der Technischen Universität Dresden wurde nachhaltig vorangetrieben. Das Kooperationsprojekt „Digitalisierung und Tiefenerschließung der italienischen Manuskripte aus der Sammlung der Sächsischen Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek“ des Instituts für Romanistik (Professur Romanistische Sprachwissenschaft, Französisch/Italienisch, Prof. Dr. Maria Lieber) und der SLUB (Frank Aurich) ist mit einer Förderung durch die DFG seit

November 2015 ausgezeichnet worden. Der Ausbau einer digitalen Textedition, einer Quellsammlung verschiedener qualitativer Daten unterschiedlicher Wissenschaftsbereiche, unterschiedlicher Gattungen und Provenienzen, ermöglicht die Interpretation von Wissen unter neuen Paradigmen und garantiert durch die Vereinheitlichung der Quellen den vereinfachten öffentlichen Zugang für die Bildung neuer Synthesen im Arbeitsprozess. Durch die Synthese von Tiefenerschließung und Gesamtdigitalisierung können alle erforderlichen Informationen für eine ungehinderte wissenschaftliche Nutzung der Handschriften gesichert werden. Dies beinhaltet eine grundlegende Erfassung und Digitalisierung der Manuskripte, die Aufnahme relevanter Metadaten, deren korpuslinguistische Aufbereitung sowie schließlich deren frei zugängliche Bereitstellung. Im Berichtszeitraum können bereits zahlreiche Abschlussarbeiten zu den Dresdner Manuskripten (Bachelor und Master) nachgewiesen werden. Zum editionsphilologischen Forschungsschwerpunkt gehört ebenfalls die Transkription und Edition der Korrespondenzen für den *Carteggio nazionale L. A. Muratori*, die ebenfalls Gegenstand von Seminararbeiten und Forschungsvorhaben ist.

Um die in der Romanistischen Sprachwissenschaft (Frz./Ital.) vermittelte Lehre auch international zu qualifizieren, wurden im Berichtszeitraum Projekte wie das der „Digitalianistica“ in Angriff genommen, das zum konzeptionellen Wissensausbau und innovativen Umgang mit Forschungsgegenständen führen und in der Vorbereitung eines Projektes zur Erstellung von Digitalen Editionen der Manuskripte münden soll.

Im Rahmen der Erschließung der Manuskripte der SLUB besteht seit langem die deutsch-italienische Zusammenarbeit mit dem Centro Muratoriano in Modena (Prof. Fabio Marri, Universität Bologna), den Universitäten Trento (Prof. Serenella Baggio, Prof. Patrizia Cordin, Prof. Manuela Moroni, Dr. Adriana Paolini), Verona (Prof. Fabio Forner) und Venedig (Prof. Glauco Sanga). Die in Dresden vorangetriebenen Forschungen konnten in zahlreichen Gastvorträgen und Workshops präsentiert werden.

Initiative 2 – Internationalisierung: Doppelmaster mit der Università degli Studi di Trento und Anbahnung einer Strategischen Partnerschaft

Neben zahlreichen Erasmus-Vereinbarungen des Bereichs Geistes- und Sozialwissenschaften kann die konsolidierte Partnerschaft mit der Universität Trento auf eine seit 1997 vorangetriebene Einrichtung der Doppelabschluss-Studiengänge zurückblicken. Auf der Basis dieser langjährigen Kooperationsbeziehungen streben beide Universitäten den gezielten Ausbau ihrer Zusammenarbeit an. Eine Ausweitung der Doppelabschlussprogramme auf alle Fakultäten des Bereichs GSW sowie eine Optimierung der bestehenden Doppelabschlussprogramme sind daher im Bereich *Lehre* wichtiger Bestandteil der anvisierten strategischen Partnerschaft. Die Internationalisierungsbemühungen der TUD zielen auch auf einen Ausbau der Kontakte auf der Ebene der *Forschung*, um gerade im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften Synergieeffekte zu erreichen. Außerdem ist in Zusammenarbeit mit der Graduiertenakademie der TU Dresden ein Co-Tutelle-Programm für den Bereich GSW aufgebaut worden. Es ist darüber hinaus gemeinsames Ziel beider Universitäten, ein erweitertes Netzwerk mit Partnern aus Wissenschaft, Kultur, Politik und Wirtschaft zu etablieren. Außerdem soll an beiden Universitäten das Potential an Interdisziplinarität und Internationalisierung so gefördert und erweitert werden, dass eine bilaterale Profilierung in der globalisierten Wissenschaftslandschaft deutlich sichtbar wird und so die qualitative Ausbildung aller Studierenden gewährleistet ist und weiterentwickelt wird. Die Anbahnung der Strategischen Partnerschaft wird seit 2015 vorangetrieben und soll 2017 in eine Privilegierte Partnerschaft münden.

Initiative 3 - Übersetzungsworkshop Tradurre l'Europa. Capirsi per comprendersi. Verstehen, um sich zu verständigen. Ein kreativer Dialog zwischen Deutschland und Italien

Am 20. und 21. Mai 2015 wurde der Workshop „Tradurre l'Europa. Capirsi per comprendersi. Verstehen, um sich zu verständigen. Ein kreativer Dialog zwischen Deutschland und Italien“ mit der Unterstützung zahlreicher internationaler Partner realisiert. Der Workshop diente der

Entwicklung interlingualer, interkultureller und transdisziplinärer Kompetenzen in Beziehung zur sozialen und politischen Verankerung eines mobilen und freien Europas. Zentrale Themen bildeten Kulturtransfer, internationale Beziehungen und gesellschaftliche Transformationen, die sich in der Übersetzung widerspiegeln und die es im Workshop theoretisch und praktisch zu erschließen galt. Als Referenten konnten deutsche und italienische Translationswissenschaftler/innen aus Lexikographie und Phraseologie gewonnen werden, darüber hinaus auch renommierte Übersetzer/innen aus der fachtextlichen wie literarischen Übersetzung, die ihr Wissen und ihre Erfahrung den Workshop-Teilnehmer/innen und dem Publikum in Vorträgen und praktischen Übungen vermitteln konnten. In den Vormittagssektionen wurden phraseologische Fragestellungen, nützliche Arbeitsinstrumente, idiomatische Herausforderungen und Fragen des Kulturtransfers behandelt. Am Nachmittag folgten praktische Übungen in deutsch-italienischen Tandems. Eine Jury beurteilte alle Übersetzungsarbeiten des Workshops und zeichnete die besten Ergebnisse aus. Die Sieger/innen wurden nach Brüssel von der Generaldirektion Übersetzung der Europäischen Kommission in Deutschland eingeladen, um ihre Projekterfahrungen als Beitrag auf der Tagung „Translating Europe Forum“ am 29. und 30. Oktober 2015 zu präsentieren. Die zweiten und dritten Sieger/innen erhielten ein Jahresabonnement des „Nuovo Dizionario di Tedesco“, Zanichelli/Klett, 2014. Involviert waren darüber hinaus die Region Piemont, das Programm „Europäischer Master für Lexikographie (EMLex)“ und die Italienische Vereinigung der Übersetzer und Dolmetscher.

Initiative 4 – CIFRAQS: Centrum für interdisziplinäre franko-kanadische und franko-amerikanische Forschungen Québec-Sachsen

Das sich im Umbruch befindliche CIFRAQS trägt zur Profilierung von Institut und Fakultät im Bereich frankophoner Nordamerika-, Kanada- und Québec-Studien in Forschung und Lehre bei. Darüber hinaus kooperiert es mit anderen Einrichtungen innerhalb und außerhalb der TU Dresden. Das CIFRAQS ist Teil des nationalen und internationalen Netzwerkes der Kanada- und Québec-Studien. Im Berichtszeitraum wurde das Konzept eines Zentrums Frankreich / Frankophonie erarbeitet, das durch die Aktionsfelder Internationalisierung des Studien- und Lehrbetriebes, Internationalisierung der Forschung sowie Verbesserung der internationalen Positionierung der TU Dresden fakultäts- und bereichsübergreifendes Potential besitzt. Das Konzept liegt dem Rektorat zur Prüfung vor.

Initiative 5 - Italien-Zentrum der Fakultät SLK

Das Italien-Zentrum dient als interdisziplinäres Kompetenzzentrum der TU Dresden nach wie vor der Koordination von Aktivitäten, welche die Kenntnis und Verbreitung der italienischen Sprache und Kultur und die deutsch-italienische Zusammenarbeit im wissenschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Kontext fördern. Ziel des Italien-Zentrums ist es, eine Plattform für den deutsch-italienischen Austausch in Dresden zu schaffen. Neben der Ausrichtung wissenschaftlicher und kultureller Veranstaltungen werden deutsch-italienische Kooperationen im universitären, gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Kontext gestärkt, interkulturelle deutsch-italienische Kompetenzen vermittelt und interdisziplinäre Forschungsprojekte gefördert. Das Italien-Zentrum der TU Dresden macht es sich zum Auftrag, Synergieeffekte zwischen fachlichen und gesellschaftlichen Initiativen zu fördern und zu nutzen. Dies geschieht durch ein reichhaltiges Programm an Einzelveranstaltungen, Vortragsreihen, Lesungen, Ringvorlesungen, Tagungen und Seminaren, Veranstaltungen zu Kunst & Kultur und zu Studentischen Initiativen, die in jedem Semester stattfinden. Durch das Engagement des Italien-Zentrums konnte im Berichtszeitraum wieder ein neues Ministeriallektorat für die Italianistik gewonnen werden.

Initiative 6 – ReLa: Begleitstudiengang Regionalwissenschaften Lateinamerika

Im Studienangebot „Regionalwissenschaften Lateinamerika“ des Instituts für Romanistik studieren derzeit ca. 300 Studierende aus über 50 Studiengängen der TU Dresden. Der modulari-

sierte Studiengang bietet Sprachpraxis für Spanisch und Portugiesisch, Veranstaltungen zu Regionalstudien Lateinamerika sowie Ringvorlesungen/Workshops zu spezifischen und aktuellen lateinamerikanischen Themen an. Geplant ist die Entwicklung eines MA-Studiengangs „Natur und Technik“.

Initiative 7 – Workshop zur Vor- und Nachbereitung des Blockpraktikums B

Von den lehramtsbezogenen Studienordnungen her ist keine universitäre Begleitung des fachdidaktisch orientierten Blockpraktikums (4 Wochen) vorgesehen. Da Praxiserfahrungen aber nicht *per se* erkenntnisfördernd sind, sondern es dazu einer angeleiteten Reflexion bedarf, wurde außerhalb des Lehrdeputats (4 SWS) der W1-Professur für Didaktik der romanischen Sprachen eine Vor- und Nachbereitung des Blockpraktikums in Form eines je dreistündigen Workshops angeboten. Der vorbereitende Workshop dient der Erarbeitung eines Beobachtungsbogens zum Hospitationsschwerpunkt „Mündliche Fehlerkorrektur“, der Lernzielformulierung und der Reflexion eigener Entwicklungsaufgaben. Der nachbereitende Workshop hat die Funktion, sich über die Erfahrungen bei der Hospitation und des eigenen Unterrichts auszutauschen und über Stärken und Schwächen zu reflektieren.

Initiative 8 – Master Europäische Sprachen

Eine fächerübergreifende Kooperation ist die Teilnahme der beiden romanistischen sprachwissenschaftlichen Professuren am Master-Studiengang „Europäische Sprachen“, der die Studierenden in den drei Bereichen Sprachgeschichte, Sprachliche Räume und Systeme sowie Kommunikatives Handeln ausbildet und sich zum Ziel gesetzt hat, im Rahmen der Sprachwissenschaft Kompetenzen zu interkulturellen und transdisziplinären Arbeitsweisen zu vermitteln.

Initiative 9 – Öffentliche Ringvorlesung: August 1914 – Mediale Variationen des Weltkriegsbeginns in Europa

Im SoSE 2014 veranstaltete das Institut für Romanistik (Dr. Torsten König, Französische Literatur- und Kulturwissenschaft) in Kooperation mit dem Institut für Germanistik (PD Dr. Ulrich Fröschle, Neuere Deutsche Literatur und Kulturgeschichte) eine international und interdisziplinär ausgerichtete Ringvorlesung, um an den einhundertsten Jahrestag des Beginns des Ersten Weltkriegs, der „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“, im August 2014 zu erinnern. Dieser Kriegsbeginn wurde wie der gesamte Krieg in unterschiedlichen Formen medialer Vermittlung – in literarischen Texten, der Presse, in Bildmedien wie Fotografie oder populärer Grafik, im Film, der bildenden Kunst etc. – intensiv reflektiert. Die Ringvorlesung verfolgte vor dem Hintergrund einer großen historischen Forschung zu diesem Feld das Ziel, aus kulturwissenschaftlicher und interdisziplinärer Sicht die medialen Zusammenhänge bei der Entstehung eines Imaginären des Kriegsbeginns exemplarisch zu beleuchten. Dabei standen die deutsche und die französische Perspektive im Zentrum der Überlegungen, die durch Blicke auf weitere beteiligte Akteure wie Österreich-Ungarn, England, Russland und einzelne historische Regionen ergänzt wurden. Aus der Kombination der einzelnen Vorlesungen ergab sich ein komparatistischer Blick auf national und/oder regional unterschiedliche Schlüsselbilder, Topoi und Narrative zum Kriegsanfang 1914 und deren mediale Bedingtheit im Hinblick auf unterschiedliche Distributions- und Speichermedien. Die Vortragsreihe präsentierte namhafte deutsche und internationale Spezialistinnen und Spezialisten zum Thema, wie den Politikwissenschaftler Prof. Dr. Herfried Münkler (Berlin) oder den Historiker Stéphane Audoin-Rouzeau (Paris), und stellte im Hinblick auf Zuschnitt und Weite des Themenhorizontes eine singuläre Veranstaltung zum Weltkriegsgedenken 2014 dar. Realisiert wurde die Ringvorlesung mit Unterstützung der Fakultät SLK und in Kooperation mit der Französischen Botschaft in Deutschland, dem Institut Français, dem Militärhistorischen Museum der Bundeswehr Dresden, der SLUB Dresden, der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TUD, dem Italienzentrum der TUD sowie DRESDEN-concept.

Initiative 10 – Observatoire de l'extrême contemporain/Observatorium der Gegenwartskulturen

Im Berichtszeitraum begann unter der Leitung von Prof. Dr. Roswitha Böhm (Französische Literatur- und Kulturwissenschaft) der Aufbau eines „Observatoriums der Gegenwartskulturen“. Ein solches Observatorium bietet im Sinne der Dresdener Forschungsprofilinie „Kultur und Wissen“ einen Ort der Beobachtung, Bilanzierung und Archivierung, aber auch der Begegnung mit Akteurinnen/Akteuren und Positionen der Gegenwartskultur. In längerfristiger Perspektive soll es in Kooperation mit den DRESDEN-concept-Partnern und über den Aufbau eines drittmittelfinanzierten Netzwerks von Gegenwartsforscherinnen und -forschern auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene als Thinktank fungieren, der über die Behandlung von Aspekten des gesellschaftlichen Wandels wie „Prekarität“, „Migration“, „Digitalisierung“ die Reflexion gesellschaftlich und politisch relevanter Fragestellungen geisteswissenschaftlich begleitet und die Geisteswissenschaften auf diese Weise im Mittelpunkt der Gesellschaft positioniert. Im Berichtszeitraum waren u.a. die französische Übersetzerin Mireille Gansel, der frankokanadische Autor Dany Laferrière und die haitianische Autorin Kettly Mars an der TU Dresden zu Gast. Diese Veranstaltungen, die in Kooperation mit Dresdner Literatur- und Kultureinrichtungen stattfanden, richteten sich einerseits an eine akademische wie nicht-akademische Öffentlichkeit und waren andererseits in französisische Lehrveranstaltungen mit aktuellen literatur- und kulturwissenschaftlichen Fragestellungen eingebettet, in deren Rahmen sie vor- und nachbereitet wurden, so dass diese Begegnungen sowohl zur Internationalisierung der Lehre als auch zu deren Praxisbezug beitrugen.

Initiative 11 – Aktuelle literatur- und kulturwissenschaftliche Fragestellungen

Die Professur für Italienische Literatur- und Kulturwissenschaft ist seit ihrem Bestehen bemüht, zum einen den Internationalisierungsbestrebungen von Fakultät und Bereich auch in der Lehre zuzuarbeiten, zum anderen aktuelle Fragestellungen aus der Literatur, den Literatur- sowie den Kulturwissenschaften durch Gäste und ergänzende Veranstaltungen zur Lehre Rechnung zu tragen. Die öffentlichen Veranstaltungen dieser Initiativen haben zudem dazu beigetragen, italianistische Fragestellungen und Themenbereiche auch in die Stadtöffentlichkeit hineinzutragen, was gerade durch die Veranstaltungen im Hygienemuseum (DRESDEN-concept-Partner) besonders nachhaltig gestaltet werden konnte. So wurde beispielsweise die VL (SS 2014) in Kooperation mit dem Italien-Zentrum, dem Hygienemuseum und dem Kino im Kasten durch ein Veranstaltungsprogramm aus Vorträgen und Filmvorführungen ergänzt: *Slow Food Story* (R.: Stefano Sardo, 2013), Kino im Kasten; Vortrag Prof. Dr. Josef Matzerath (TU Dresden): „Wie kam die italienische Küche nach Dresden? Kulinarische Migration: Wege – Personen – Erinnerungsorte“, HSZ; *Pranzo di ferragosto* (R.: Gianni di Gregorio, 2008), Kino im Kasten; *Das große Fressen* [La Grande Bouffe] (R.: Marco Ferreri, 1973), Kino im Kasten; Peter Peter: „Michelangelo hätte Bier getrunken. Cucina Italiana und Deutsche Küche: Rezeptionen und Inspirationen“, Deutsches Hygiene-Museum Dresden; Filmvorführung und Regisseurgespräch: *I cavalieri della laguna* (R.: Walter Bencini, 2013), Deutsches Hygiene-Museum. Die Lehre im SS 2015 wurde ergänzt durch einen Vortrag von PD Dr. Daniel Winkler (Universität Innsbruck) zum italienischen Migrationskino und von Dr. Johannes Pause (TU/Germanistik) zum politischen Kino von Francesco Rosi. Im WS 2015/16 folgten schließlich der neapolitanische Autor Silvio Perella und die neapolitanische Literaturwissenschaftlerin Prof. Dr. Valentina Di Rosa zu einem Gespräch im Rahmen des Hauptseminars "Literatur und Film seit 1990: Zeitgeschichte" sowie zu einer Lesung des Italien-Zentrums, außerdem ein Vortrag von dott.ssa Paola Carazzato zum Südtiroler Bildungssystem im PS Südtirol.

Initiative 12 – Exkursionen

Im Berichtszeitraum hat das Institut für Romanistik drei Exkursionen veranstaltet, die allesamt durch die Dresdner Italianistik bestritten wurden. Vom 16.-26.9.2013 unternahm Prof. Dr. Maria Lieber mit einer Gruppe von acht Master- und Promotionsstudentinnen eine Exkursion an das Graduate Center der City University of New York. Vor Ort wurden bereits konzipierte Inter-

views mit Italoamerikanern und erst rezent ausgewanderten Italienern geführt, eine audiovisuelle Spurensuche realisiert und der Austausch mit Promovenden des Graduate Center vertieft. Am 29.11.2014 unternahm dott.ssa Simona Bellini zusammen mit elf Studierenden eine Studienfahrt nach Berlin, um die Ausstellung „Pasolini Roma“ im Martin-Gropius-Bau zu besuchen, die im Rekurs auf den vierzigsten Todestag Pasolinis im Jahre 2015 veranstaltet wurde. Diese Exkursion konnte eine Reihe von Veranstaltungen des Italienzentrums anlässlich dieses Jahrestages ergänzen und bot den Studierenden eine finanziell unterstützte Möglichkeit, die wissenschaftliche Würdigung Pasolinis auch auf nationaler Ebene nachzuvollziehen.

Vom 10.-14.06.2015 hat Prof. Dr. Elisabeth Tiller zusammen mit 10 Studierenden der Italianistik eine Exkursion nach Mailand unternommen, die zum einen der EXPO geglückt hat, die 2015 unter dem Oberthema *Nutrire il pianeta. Energia per la vita/Feeding the Planet. Energy for Life* die globalen Zukunftsprobleme der Ernährung und der Nachhaltigkeit in den Blick genommen hat. Hier konnte an einen thematischen Schwerpunkt der Professur für Italienische Literatur- und Kulturwissenschaft im SS 2013 und SS 2014 angeknüpft werden, vorbereitet durch zwei LV an der Professur, nämlich HS *La cucina italiana* (SS 2013, Tiller) und VL *La cucina italiana* (SS 2014, Tiller). Zum anderen galt der zweite Schwerpunkt des Programms der Kulturstadt Mailand, den bedeutendsten Monumenten und Museen der lombardischen Hauptstadt also, die von der Gruppe besucht wurden (dazu jeweils Kurzreferate der Studierenden vor Ort). Die Studierenden haben schließlich schriftliche Ausarbeitungen zu den thematischen Schwerpunkten der EXPO erstellt sowie einen Schlussbericht verfasst, so dass die Exkursion insgesamt an Nachhaltigkeit gewinnen sowie an die grundständige Lehre der Italianistik anknüpfen konnte.

Lehr- und Studiensituation

Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre

Der Mehrwert der Lehr- und Studiensituation an der TU Dresden erschließt sich über die zu den traditionellen Fachsäulen in der Literatur- und Sprachwissenschaft hinaus gleichgewichtet eingebrachten kulturwissenschaftlichen Fragestellungen, die jeweils auch aktuelle gesellschaftspolitische Fragestellungen aufgreifen (Migration, Integration, Prekarität, Verbrechen, Invektivität, Medien, Politik, etc.); aus der Aufweitung des Lehrangebots durch Zusatzangebote, die sich aus den Aktivitäten und Veranstaltungen des Italien-Zentrums, des entstehenden Zentrums Frankreich / Frankophonie und eines *Observatoire de l'extrême contemporain* sowie aus dem Bereich ReLa ergeben; durch die vielfältigen Erasmus-Destinationen, die den Studierenden zur Verfügung stehen und außerdem durch den Dozentenaustausch zusätzliche Impulse in der Lehre setzen können; durch internationale Masterprogramme wie die Doppia Laurea mit der Università degli Studi di Trento; durch wissenschaftliche wie gesellschaftspolitische Fakultäts- und Bereichsangebote aus vielen Fächern der Fakultät SLK und der Philosophischen Fakultät, die z.B. im Aqua-Bereich, im Ergänzungsbereich oder zusätzlich wahrgenommen werden können. In der Sprachpraxis Italienisch fand eine entscheidende Umstrukturierung der Inhalte und der Typologie der Kurse statt. Im zweiten Bachelor-Jahr wurde anstelle der Übersetzungsübungen Italienisch-Deutsch/Deutsch-Italienisch der Kurs "Il testo" eingeführt, in dem die Vertiefung der Sprachkenntnisse durch eine Vielfalt an aktuellen Themen des kulturellen und gesellschaftsrelevanten Lebens in Italien erfolgt. Elemente des Übersetzens fließen dabei in den Unterricht ein. Im Master wird in der Sprachpraxis Italienisch u. a. der Kurs "Kulturelle und Kommunikative Kompetenz" angeboten, in dem der Spracherwerb parallel zur Textarbeit anhand von literarischen, kulturellen und historischen Themen mit authentischem Material (literarische und geschichtliche Texte, Dokumentarberichte, Filme, etc.) erfolgt. Der Kurs ist integraler Bestandteil des erneuerten didaktischen Programms der Sprachausbildung für das Italienische entsprechend der Vorgaben des C-1 Niveaus des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen.

Neben positiven Entwicklungen lassen sich leider, wie auch im vorangegangenen Lehrbericht (2012/13), verschiedene schwierige Situationen beobachten. Die sich aus der fehlenden Anwesenheitspflicht ergebenden Probleme werden auch weiterhin von mehreren romanistischen Dozentinnen und Dozenten angeführt: Studierende neigen dazu, sich selbst zu überschätzen und scheitern bei Abschlusstests, wenn mehrere Veranstaltungen unregelmäßig oder kaum besucht wurden; das Diskussionsniveau sinkt, wo Vorwissen nicht allgemein aufgebaut wurde; durch Nachfragen von Teilnehmer/innen, die nur selten anwesend sind, ergeben sich immer wieder Verzögerungen; bei den Sprachlehrveranstaltungen kommt es zu problematischen Situationen, wenn Leistungen aus der fortwährenden Mitarbeit in die Noten einfließen sollen. Beklagt wird ferner, dass die lernerautonome Komponente des e-learning (OPAL) oder die Möglichkeit, den Dozenten/die Dozentin per Mail zu befragen, oftmals als Ersatz des lebendigen, situativen Lernens in der Gruppe im Rahmen einer Lehrveranstaltung verstanden wird. Es kam im Berichtszeitraum wieder mehrfach zu Überschneidungen zwischen Lehrveranstaltungen des eigenen Instituts oder zu Veranstaltungen anderer Institute. Hier stellte sich das Fehlen der Anwesenheitspflicht andererseits als ein Mittel heraus, durch das es gerade möglich wurde, sich überschneidende Lehrveranstaltungen gleichzeitig zu besuchen. Wie viele Studierende allerdings den vernünftigeren Weg wählen, den Besuch betroffener Lehrveranstaltungen auf ein späteres Semester zu verschieben, wurde von uns nicht in Erfahrung gebracht. Bei Überschneidungen von Klausuren wurden Ausweichtermine angeboten.

Die Studierenden können ihre Belange über verschiedene Kanäle an die Lehrenden des Instituts herantragen. Beratung und Betreuung durch die Professuren sind intensiv und erfolgen im Rahmen der regelmäßigen Sprechstunden, v.a. aber im Rahmen von persönlichen Treffen mit den zu Beratenden/Betreuenden nach Bedarf – in Ergänzung zu den vorhandenen Beratungsangeboten des Instituts (Studienberatung). Unabhängig von Abschluss- und Qualifikationsarbeiten sind alle Studierenden jederzeit zu Besprechungen willkommen. Zudem ist an den Professuren für Italienische und Französische Literatur- und Kulturwissenschaft im Berichtszeitraum für Masterkandidat/innen, Promovend/innen und Habilitand/innen ein Forschungskolloquium zusätzlich zum Deputats-Lehrangebot entstanden, das Gelegenheit bietet, aktuelle Forschungsfragen und im Entstehen begriffene Projekte gemeinsam zu diskutieren.

Neben den Sprechstunden und der Mail-Korrespondenz ist auf die regelmäßige Beteiligung von Fachschaftsvertreter/innen an Sitzungen des Institutsrats und Institutsvollversammlungen zu verweisen. Die Lehrenden des Instituts für Romanistik lassen ihre Lehrveranstaltungen regelmäßig evaluieren und diskutieren die Evaluationsergebnisse am Ende der Vorlesungszeit oder suchen andere Wege des Feedbacks. Eine allgemeine, lehrveranstaltungs-entbundene Studierendenbefragung, die in Verbindung mit der Qualitätssicherung gestanden hätte, fand im Berichtszeitraum jedoch nicht statt.

Bei der wissenschaftlichen Nachbereitung des Unterrichtsstoffes werden die Studierenden durch Tutorien unterstützt. Im Tutorienprogramm der Romanistik begleiten die Tutorinnen und Tutoren die Studierenden bei den Einführungskursen sowie bei Proseminaren durch die individuelle Betreuung von Hausarbeiten und eine Hinführung zum wissenschaftlichen Arbeiten.

Die am stärksten auf die Anliegen der einzelnen Studierenden bezogene Form der Qualitätssicherung ist die Studienberatung. Am Institut für Romanistik werden Fachbachelor, Fachmaster und Lehramtsstudierende getrennt beraten und zwar von: Frau dott.ssa Simona Bellini (Fachbachelor), Frau Dr. Gabriele Hanig (Lehramt), Herrn Dr. Torsten König (Fachmaster). Diese Trennung hat sich in den letzten Jahren bewährt. Durch die Beratung und die Gespräche mit den Studierenden verschaffen sich die Studienberater/innen einen Überblick über auftretende Probleme, die von ihnen regelmäßig dem Institutsrat zur Besprechung vorgelegt werden. Die Studierenden schätzen die Möglichkeit, individuell gehört und auch in ihrer Persönlichkeit angesprochen und verstanden zu werden. Die Arbeit der drei Berater ist sicherlich eines der wichtigsten Instrumente des Feedbacks der Studierenden. Um zukünftige Jahrgänge von potentiellen Studierenden anzusprechen, beteiligt sich das Institut für Romanistik am Programm „Schnupperstudium“.

Durch den Einbezug elektronischer Plattformen (OPAL), neuer Medien und Lehrformen (PP-Unterstützung der Lehre, Projektarbeiten, Portfolios) sowie aktueller gesellschaftlicher und kultureller Ereignisse (Museumsführungen, Exkursionen) wird einem modernen Lehrbetrieb Rechnung getragen.

Sicherstellung des Lehrangebots / materielle und personelle Ausstattung

Die im letzten Lehrbericht (2012/13) geschilderte Übergangssituation durch Vertretungen der Professuren zur Sicherstellung des normalen Lehrbetriebs konnte mit den Berufungen von Prof. Dr. Roswitha Böhm im SoSe 2014 auf die neuingerichtete Professur für Französische Literatur- und Kulturwissenschaft sowie von Prof. Dr. Elisabeth Tiller zum Ende des WS 2013/14 auf die Professur für Italienische Literatur- und Kulturwissenschaft abgeschlossen werden.

Durch die Zusammenlegung der beiden Professuren Französische Literatur- und Kulturwissenschaft zu einer einzigen Professur Französische Literatur- und Kulturwissenschaft bei gleichzeitiger Beibehaltung des Curriculums, das im Studium die drei gleichberechtigten Säulen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft vorsieht, sowie durch die Ausstattung der W2-Professur mit lediglich einer halben Mitarbeiterstelle (0,5 VZÄ) ist das Lehrangebot nicht wie durch die Studienordnungen vorgegeben abzudecken, sondern erfordert dauernde Kompromisse. Dies gilt analog für die Professur Italienische Literatur- und Kulturwissenschaft. Eigentlich müssten pro Semester in der Literatur- und der Kulturwissenschaft als Minimalangebot jeweils angeboten werden: 1 Einführung, 1 Vorlesung, 1 Proseminar, 1 Hauptseminar; insgesamt also 8 Lehrveranstaltungen. Die haushaltsfinanzierte Stellenausstattung kann davon 5 Lehrveranstaltungen abdecken. Eine weitere Lehrveranstaltung wird an der Professur Franz. Literatur- und Kulturwissenschaft durch eine aus Berufungsmitteln finanzierte und deshalb befristete Mitarbeiterstelle (0,5 VZÄ) angeboten. Es fehlen z.Zt. also 2, zukünftig 3 Lehrveranstaltungen, um zumindest das notwendige Minimalangebot aufrecht zu erhalten. Beholfen wird sich damit, dass – bis auf die Einführungen – alle Lehrveranstaltungen, also VL, PS und HS, immer für Literatur- und Kulturwissenschaft gemeinsam angeboten und außerdem die Unterscheidung zwischen Bachelor- und Masterseminaren aufgehoben wird. Diese Situation ist für Lehrende wie Lernende unbefriedigend, da sie den einzelnen Qualifikationsstufen der Studierenden nicht gerecht wird.

Die materielle Ausstattung am Institut ist einzelfallabhängig gut bis sehr gut (Berufungsmittel, leistungsabhängige Mittelzuweisung), in einzelnen Bereichen (Bsp. ReLa) jedoch ungenügend. Die personelle Ausstattung ist im Bereich der stellenungebundenen Personalmittel aufgrund von Berufs- und Drittmitteln im Augenblick teilweise befriedigend (SHK, WHK), im Bereich der haushaltsfinanzierten stellungengebundenen Personalmittel (wissenschaftlicher Mittelbau) jedoch in jedem Falle ungenügend.

Aufgrund der bereits geschilderten personellen Situation am Institut für Romanistik ist zu verzeichnen, dass die Studierenden wegen des eingeschränkten Studienangebots wenige Auswahlmöglichkeiten zur inhaltlichen Gestaltung ihres Studiums haben. Durch die aufgeführten Initiativen sowie die von den Zentren des Instituts ausgehenden innovativen Angebote wird dem bestmöglich entgegenwirkt. Mit dem Umzug der Fakultät in die Wiener Straße und die moderne Ausstattung des Gebäudes wurden die technischen Voraussetzungen für eine markante Verbesserung der Lehr- und Forschungsbedingungen geschaffen. Die früher notwendigen Anfragen beim Medienzentrum fielen weitgehend weg.

Standortfaktoren und Leistungsfähigkeit der Dresdner Romanistik

Die TU Dresden gehört zu den elf Exzellenzuniversitäten Deutschlands, was nicht unwesentlich zur Wahl des Studienortes beitragen dürfte. Allerdings wird die Attraktivität Dresdens durch aktuelle politische Ereignisse stark eingetrübt, die einen Schatten auf das kulturelle Angebot und die gesamte Stadt werfen. Die TUD und die Dresdner Romanistik positionieren sich

entschieden international, wobei die festverankerte kulturwissenschaftliche Komponente in den Studiengängen zu ihrem Markenzeichen gehört.

Die Zusammenarbeit mit den DRESDEN-concept-Partnern ermöglicht wissenschaftliche und organisatorische Kooperationen, die sich selbstverständlich auf die Lehre auswirken und zugleich wissenschaftliche bzw. öffentlichkeitswirksame Ergebnisse mit sich bringen (SLUB, SKD etc.); die Internationalisierungsbemühungen sind intensiv und beinhalten Begegnungen mit international rekrutierten Wissenschaftler/innen und fachlichen Partnern der Universitäten in Trento und Wrocław sowie in Planung mit dem King's College London.

Durch die qualifizierte organisatorische, didaktische und finanzielle Unterstützung der Promovend/innen durch die Graduiertenakademie präsentiert sich Dresden nicht nur interessant für Studienanfänger/innen, sondern auch für Absolvent/innen (anderer Universitäten), die eine akademische Weiterqualifizierung anstreben.

IV.5 Institut für Slavistik (Prof. Dr. Holger Kuße)

Entwicklung des Studienangebots

Aktuelles Studienangebot

Das aktuelle Studienangebot in der Slavistik (BA, MA) umfasst die sprachpraktische Ausbildung im Russischen, Tschechischen und Polnischen, jeweils orientiert am Europäischen Referenzrahmen von den Stufen A1 bis C1, und Grundlagen- und weiterführende Veranstaltungen in den russistischen, bohemistischen und polonistischen Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften. Das regulär von einer Professur und einer halben Mitarbeiterstelle durchgeführte sprachwissenschaftliche Angebot richtet sich in der Regel an alle Studierenden, unabhängig vom jeweiligen sprachlichen Schwerpunkt. Es gibt aber auch hier Differenzierungsmöglichkeiten. So haben die Studierende im Grundlagenmodul die Möglichkeit zwischen Altkirchenslavisch (vornehmlich für Russisten) und Alttschechisch/Altpolnisch (für Polonisten und Bohemisten) zu wählen. Im Zuge der Reform der Studienordnungen wurde das Lehrprogramm im Bachelorstudiengang harmonisiert, um so auch Synergieeffekte innerhalb des Instituts zu ermöglichen. In der Sprachwissenschaft wird derzeit zwischen dem Einführungsmodul (1. Studienjahr), dem Modul „Diachrone und synchrone Sprachwissenschaft“ (2. Studienjahr) sowie „Kulturwissenschaftliche Linguistik“ (3. Studienjahr) unterschieden. Analog weisen die Kultur- und Literaturwissenschaft nun zusammen das Modul „Philologische Kulturwissenschaft“ aus. In der Sprachpraxis ermöglichen spezielle Intensivkurse vor oder im Verlauf des regulären Lehrprogramms den zügigen Einstieg in den Spracherwerb. Im Masterstudiengang werden besondere Angebote gemacht. Ein Schwerpunkt liegt im „Fachwissenschaftlichen Publizieren“, wozu eine eigene Veranstaltungsform mit der Möglichkeit, Rezensionen in der Zeitschrift für Slavistik zu publizieren, geschaffen wurde. Hinzu kommen weitere Formate wie die „Wissenschaftliche Präsentation“, die auch die fachwissenschaftliche Übersetzung enthält. Gastvorträge aus der Berufspraxis (Verlage) stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit diesem Lehrangebot. Zahlreiche weitere Gastvorträge bereichern in jedem Semester das Lehrprogramm, z.B. von Prof. Ingrid Maier (Uppsala) und Prof. Boris Norman (Minsk) (2015) und von dem Übersetzer Jurij Elperin (2014).

Im Lehramt werden am Institut für Slavistik die auslaufende B.Ed.- und M.Ed.-Studiengänge (Russisch, Polnisch, Tschechisch) und das (neue) Staatsexamen Russisch angeboten.

Das Institut für Slavistik beteiligt sich an der Ausbildung der Studierenden im lehramtsbezogenen Anpassungslehrgang (in Kooperation mit dem Zentrum für Weiterbildung). Zwei Kandidatinnen konnte der erfolgreiche Abschluss im Fach Polnisch bescheinigt werden. Derzeit absolvieren vier Kandidatinnen das Fach Russisch. Für Studierende, insbesondere solche aus dem russischsprachigen Ausland, werden durch die Studiengangskoordinatorin, Dr. Marina Scharlaj, individuelle Studienablaufpläne erstellt.

Studiengangskooperationen, internationale Studienprogramme, Lehrexport

Vom Institut für Slavistik sind in den letzten Jahren zahlreiche Kooperationen gestartet oder intensiviert worden. Lehr- und Lernaustausch besteht auf der Grundlage von Instituts- und Fakultätsabkommen sowie im Rahmen des Erasmus- und Erasmus-Mundus-Austausches besonders mit Universitäten in Ekaterinburg, Omsk, Plovdiv, Prag, Pilsen, Brno, Ostrava und Ústí nad Labem. Mit der University of Alberta in Kanada besteht ein Lehr- und Lernaustausch im Rahmen des Universitätsabkommens. Eine Studierende verbrachte ein Semester an der University of Alberta. 2014 hielten Mitarbeiter des Instituts (Sprachwissenschaft) Gastvorträge in Kanada. Bereichert wurde die Lehre durch Stipendiaten, insbesondere von der Universität Kazan', mit der zudem 2015/2016 ein von der Graduiertenakademie der TUD gefördertes Projekt durchgeführt werden konnte. Die zahlreichen Verbindungen des Instituts in die slavischen Länder sowie auch nach Skandinavien ermöglichten über diese offiziellen Kontakte hinaus Gastvorträge von renommierten Kolleginnen und Kollegen, u.a. aus Minsk, St. Petersburg, Moskau, Uppsala. Das Lehrangebot wurde erweitert durch Tagungen und Workshop, die z.T. ins Lehr-

programm integriert, z.T. auch als Aqua-Veranstaltungen ausgewiesen werden konnten. Diese Veranstaltungen wurden ebenfalls in Kooperationen durchgeführt. Der Workshop „Interkulturelle Kommunikation und Interkulturelles Lernen“, der sich speziell auch an Studierende richtet, wird im jährlichen Wechsel von der Wirtschaftsuniversität Wien, der Stiftung Universität Hildesheim und dem Institut für Slavistik angeboten. Jährlich findet im Rahmen der Tschechisch-deutschen Kulturtag das „Bohemicum Dresdense“ in Kooperation mit der Brücke/Most-Stiftung statt, an dem auch Studierende beteiligt werden. Eine besondere Kooperation ermöglichte 2014 und 2015 wechselseitige Veranstaltungen zwischen der Hochschule für Ökonomie in Moskau und dem Institut für Slavistik. Die auch für Studierende geöffnete Doppelveranstaltung zu Fedor Stepun wurde in Dresden so durchgeführt, dass Studierende im BA- und MA-Studiengang Leistungsnachweise durch die Erstellung von Tagungsmaterialien erwerben konnten. Insbesondere für den fachwissenschaftlich ausgerichteten Masterstudiengang hat sich diese Form (wissenschaftliches Präsentieren) als sehr erfolgreich erwiesen. Ein vom DAAD geförderter Workshop zum Thema „Konflikt- und Konfliktbewältigung“ in der Ukraine, der vom DAAD-Gastdozenten Dr. Matthias Guttke und Prof. Dr. Holger Kuße im Juli 2014 am Institut angeboten wurde, wurde auch von Dresdner Studierenden gut angenommen.

Einzelne Studierende und Studierendengruppen wurden im Rahmen von Kurzaufenthalten für jeweils bis zu 2 Wochen am Institut empfangen und in die Lehre eingebunden (z.B. aus Ulan-Ude 2015). Erstmals wurde 2015 in Kooperation mit dem Martin-Andersen-Nexö-Gymnasium eine „Besondere Lernleistung (BELL)“ vom Institut betreut (Prof. Dr. Holger Kuße).

Am Institut waren im Projektzeitraum zwei große Projekte angesiedelt: „Sprache als Schlüssel zur Zusammenarbeit – Status und Prestige der Nachbarsprachen im polnisch-sächsischen Grenzgebiet“ („DEPO“, Sächsische Aufbaubank) unter der Leitung von Prof. Dr. Christian Prunisch und „Students self-governance and democratic involvement in Kazakhstan“ („STUDI-K“, Tempus) unter der Leitung von Prof. Dr. Holger Kuße. Im Rahmen des zweiten Projekts fanden spezielle Lehrveranstaltungen am Institut für Slavistik für die kasachischen Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer statt.

Bereichert wurde im Berichtszeitraum die Lehre durch eine DAAD-Gastdozentur (Dr. Mathias Guttke) und eine Eleonore-Trefftz-Professur (PD Dr. Vladislava Warditz) sowie durch das Lehrangebot des 2014 an der Fakultät habilitierten Osteuropahistorikers PD Dr. Peter Oliver Loew vom Deutschen Polen Institut. Bereichert wurde die Lehre darüber hinaus durch die Zusammenarbeit mit außeruniversitären Institutionen, die sich am Institut präsentierten oder mit denen gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt wurden. Dazu gehören verschiedene Verlage (u.a. De Gruyter, Vandenhoeck und Ruprecht), seitens derer die Master-Studierenden in diesen Berufszweig eingeführt wurden, aber auch das Landesamt für Archäologie sowie das Regionalmuseum Neubrandenburg, mit denen die sprach- und kulturhistorische Ausbildung interdisziplinär erweitert werden konnte. Mit dem Regionalmuseum Neubrandenburg und der Universität Hamburg wurde 2014 eine interuniversitäre und interdisziplinäre Exkursion in die slawischen Altsiedelgebiete in Mecklenburg-Vorpommern und in Polen durchgeführt.

Das Institut für Slavistik partizipiert am gesamten interdisziplinären Studienangebot der Fakultät SLK, darunter besonders an dem des weiterführenden Master-Studiengangs „EuroS“.

Das 2014 mit dem Lehrpreis ausgezeichnete Seminar "Deutsche und Russen - Orte der Begegnungen" (s.o.) war für die akademische und nicht-akademische Öffentlichkeit offen. Das Angebot haben u.a. Erasmus-Studierende anderer Fachrichtungen sowie eine Russischklasse aus Freital wahrgenommen. Das Institut für Slavistik stellt sich regelmäßig beim UNI-Tag und UNI-Live vor. Besonders am UNI-Tag werden Studierende in die Beratung von Schüler/innen einbezogen. Am Dies Academicus 2015 wurde von Dr. Marina Scharlaj ein berufsorientierter Workshop für Slavistikstudierende angeboten, den berufstätige Absolventinnen und Absolventen mitgestaltet haben.

Lehr- und Studiensituation

Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre

Am Institut werden regelmäßig Studiengangsevaluationen und Befragungen zur Qualität der Lehre durchgeführt. Innovative Lehr- und Lernformen und insbesondere die aktive Beteiligung der Studierenden an den Lehrinhalten und ihrer Gestaltung unter dem Primat der Verknüpfung von Forschung und Lehre (forschende Lehre) haben am Institut für Slavistik Vorrang und werden in immer neuen Formaten durchgeführt. Dazu gehören besonders:

1. die aktive Beteiligung von Studierenden an der Vorbereitung und Durchführung von Workshops und Tagungen
2. die Entwicklung von didaktischen und wissenschaftlichen Materialien und Ansätzen
3. die aktive Beteiligung von Studierenden an internationalen Studierendentagungen im Rahmen von Exkursionen

ad 1. An Workshops und Tagungen wie der Moskau-Dresdener Fedor-Stepun-Tagung wurden Studierende durch die Erstellung von Tagungsmaterialien (bes. zweisprachiges Book of Abstracts) beteiligt. Im Rahmen des Bohemicums Dresden sind mit Studierenden Ausstellungsprojekte durchgeführt worden, so die Ausstellung „Die tschechische Bibel“ in der SLUB 2013.

Die Projektseminare von Dr. Marina Scharlaj („Russen und Deutsche – Orte der Begegnungen“) und Peggy Germer („Poezd-ka“), in denen Studierende innovative Informations- und Lehrmaterialien erstellt haben, wurden in den Jahren 2014 und 2015 jeweils mit dem Lehrpreis der GFF der TUD ausgezeichnet.

Das Institut war im Berichtszeitraum darüber hinaus intensiv an der Langen Nacht der Wissenschaften nicht nur mit Vorträgen, sondern auch mit Kreativ-Workshops beteiligt, an denen ein Großteil des Lehrpersonals teilnahm und in die Studierende aktiv einbezogen wurden (besonders in das mit dem Lehrpreis ausgezeichnete Projekt „Po-ezdka“).

ad 2. Für die Lehre werden eigene innovative Lehrmaterialien entwickelt. Online (open source) und im Print verfügbar ist das von Professor Dr. Holger Kuße und Dr. Christof Heinz (ehemals WU Wien, jetzt DAAD, Prag) erstellte Lehrwerk „Slawischer Sprachvergleich für die Praxis“. Zur Sicherung der wissenschaftlichen Qualitätsstandards werden von der Mitarbeiterin Saskia Metan (Polonistik) entsprechende Kurse „Wissenschaftliches Arbeiten“ angeboten und es wurde ein Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten online gestellt.

Materialien zur Fremdsprachendidaktik („Po-Ezdka“) entstanden in Seminaren u.a. für die Lange Nacht der Wissenschaften. In Zusammenhang mit Exkursionen stellten Studierende Informationsmaterialien zusammen (z.B. zu Deutschen in Ekaterinburg). Besonders in der Bohemistik werden derzeit Studierende mit dem tschechischen Film und dem Genre Film vertraut gemacht und im Rahmen der Lehre an der Erstellung eines Imagefilms beteiligt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt hier derzeit im Bereich „Projektmanagement“, worin, bezogen auf das Dreiländerdreieck, Studierende aktiv einbezogen werden. In diesem Rahmen werden auch spezielle Austauschformen wie der „polyphonetische Deutsch-polnische Stammtisch“ erprobt.

Im Berichtszeitraum wurde von Dr. Marina Scharlaj eine russischsprachige Filmothek (ca. 200 Titel) aufgebaut, die nun neben der polnischen und tschechischen Filmothek den Studierenden zur Verfügung steht und in der Lehre genutzt werden kann. Dies ist unter anderem in der Sprachpraxis der Fall. Im SoSe 2014 in der Kooperation von russischer Sprachpraxis (Dr. Anna Kraus) und den Russischen Landes- und Kulturstudien (Dr. Marina Scharlaj) ein spezielles Seminar zum sowjetischen Film.

Die dauerhafte Redaktion der international gerankten „Zeitschrift für Slawistik“ durch Mitarbeiter des Instituts (Prof. Dr. Holger Kuße, Prof. Dr. Christian Prunitsch, Prof. Dr. Ludger Udolph) erweist sich als vorteilhaft für die Einbindung von Studierenden des Master-Studiengangs Slavistik im Rahmen des Moduls „Wissenschaftliches Publizieren“.

ad 3. Eine große Rolle spielen für die Lehre am Institut jährlich durchgeführte größere und kleinere Exkursionen innerhalb Deutschlands, nach Tschechien, Polen, Bulgarien und in die Russische Föderation. Besonders die größeren Exkursionen (bis zu einer Woche) wie diejeni-

gen nach Ekaterinburg (2013) und Moskau (2015) sind mit gemeinsamen Studierendentagungen verbunden, in denen Studierende aus Dresden und der gastgebenden Universität Forschungsergebnisse zu gemeinsamen Themen präsentieren: „Deutsche in Ekaterinburg – Russen in Dresden“ (Ekaterinburg), „Jugendkulturen“ (Moskau).

Beschwerden zur Durchführung der Lehre liegen nicht vor. Seitens der Lehrenden wird jedoch die technische Ausstattung des Bürogebäudes an der Strehleener Straße bemängelt. Die für den Sprachunterricht wichtige Tonanlage ist hier in einigen Lehrräumen überholungsbedürftig. In der Slavistik werden regelmäßig Beratungen durch alle Lehrenden durchgeführt. Eine besondere Verantwortung liegt bei der Studienberaterin Dr. Marina Scharlaj, die auch die erste Anlaufstelle für Schülerinnen und Schüler ist.

Sicherstellung des Lehrangebots

Alle Veranstaltungen im BA- und MA-Studiengang konnten im Berichtszeitraum regulär durchgeführt werden. Durch die vom ZLSB abgeordnete Lehrerin für Russisch (ab WS 14/15), Peggy Germer, konnte das Angebot im Bereich Fachdidaktik im Hinblick auf die Vielfalt der Seminare und die abgesicherte Betreuung der SPÜ verbessert werden.

V. Evaluationsbericht

Evaluation der Lehre 2013/2014 und 2014/15 an der Fakultät SLK

Zielsetzung der Evaluation der Lehre

Die Lehrveranstaltungsevaluation stellt insofern einen wichtigen Bereich der Fakultät dar, als sie als Vermittlungsmedium zwischen Studierenden und Lehrenden fungiert. Durch die Evaluation haben die Studierenden die Chance, anonym Kritik zu äußern, sowie die Dozierenden die Möglichkeit, ein aussagekräftiges Feedback erhalten. Aufgrund teilweise sehr hoher Teilnahmezahlen ist es gerade für Vorlesungen der einfachste Weg, dass Lehrkraft und Studierende die Veranstaltung reflektieren können. Sowohl institutsintern, als auch universitätsübergreifend können die ausgewerteten Daten genutzt werden, um die Qualität der Lehre zu vergleichen und Entwicklungen frühzeitig festzustellen.

Ablauf der Lehrevaluation im akademischen Jahr 2013/14 und 2014/15

Im WS 2013/14 wurden turnusgemäß Lehrveranstaltungen aller Institute der Fakultät inklusive der Sprachlernseminare und Ringvorlesungen evaluiert. Für die Durchführung der Evaluation der Lehre an der Fakultät SLK waren im Jahr 2013/14 für die Germanistik Benjamin Galluhn, für die Altphilologie/ Romanistik Sophie Schwarz und für die Anglistik/ Slawistik Mihael Svitek zuständig. Im Sommersemester 2014 verließ Herr Galluhn das Institut, woraufhin Herr Svitek die Germanistik übernahm und Jurek Wejwoda für die Anglistik/ Slawistik eingestellt wurde. Im WS 2014/15 kamen wegen weiterem Ausscheiden für die Germanistik Marlene Freter und für die Altphilologie/ Romanistik Jakob Arnold dazu.

Zu Beginn des Semesters setzt sich das Evaluationsteam der SLK per Email mit den Lehrkräften in Verbindung. Nach Absprache werden die Evaluationsbögen vom ZQA ins Institut geschickt – wahlweise steht es den Dozierenden offen eine Online-Evaluation durchzuführen. Diese wird aufgrund dessen, dass tendenziell weniger Studierende daran teilnehmen, weniger in Anspruch genommen, obwohl die Durchführung sich schneller und einfacher gestaltet. Viele Lehrpersonen sehen die Wichtigkeit der Lehrveranstaltungsevaluation nicht und möchten an dieser nicht teilnehmen. Grundsätzlich ist am Anfang eines neuen Semesters nicht jede/r Dozierende über die Evaluation im Bilde, sodass die Anfragen häufig nicht beantwortet werden. Insbesondere Gastlehrkräfte wissen nicht über die Möglichkeit ihre Lehrveranstaltungen evaluieren zu lassen Bescheid. Überwiegend reagieren die Lehrpersonen jedoch zeitnah und kommunizieren, dass sie die Evaluation stark befürworten.

Auswahl der Lehrveranstaltungen

Als Maßgabe für die Auswahl der zu evaluierenden Lehrveranstaltung (LV) gelten folgende Grundsätze: Mindestens eine LV pro Mitarbeiter_in sollte evaluiert werden. Im Fall von Professor_innen waren es jeweils zwei LV – in der Regel eine Vorlesung und ein Seminar. Auf Anfragen können auch andere oder weitere Veranstaltungen evaluiert werden. Darüber hinaus können – soweit möglich – auch die Einführungskurse in die Evaluation einbezogen werden, um das Bewertungsverhalten zwischen Studierenden niedriger und höherer Fachsemester angemessen vergleichen zu können.

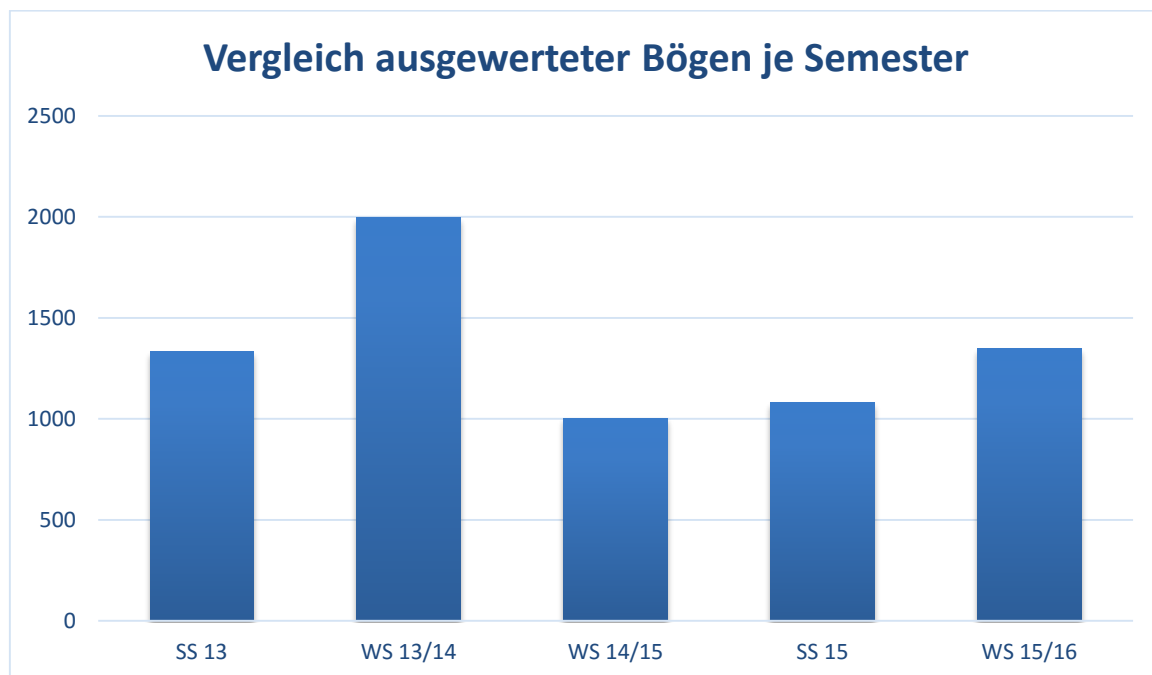
Die LV wurden so ausgewählt, dass möglichst jeder Veranstaltungstyp angemessen vertreten war. Die Auswahl an Veranstaltungen wurde des Weiteren durch eine Mindestteilnehmer_innenzahl begrenzt. Teilnehmer_innenzahlen bzw. Fallzahlen mit $N \leq 10$ sind sehr problematisch und können zu statistischen Interpretationszwecken nur bedingt bis gar nicht herangezogen werden. Im Normalfall sollte für eine repräsentative Interpretation der Daten eine Mindestfallzahl von $N=20$, die Darstellung von Mittelwertunterschieden und einfachen Häufigkeitsauszäh-

lungen gegeben sein. Gleichzeitig zeigt die Erfahrung, dass dies nicht immer möglich ist. Auch auf besonderen Wunsch der Lehrenden wurden daher teils auch LV in die Evaluation einbezogen, die eine geringere Teilnehmer_innenzahl hatten. Diese durften jedoch durch das Zentrum für Qualitätsanalyse aufgrund von Datenschutzbedenken nicht ausgewertet werden.

Auswertung

Im WS 13/14 musste die Evaluation durch den Austritt aus dem Fachschafftsrat innerhalb des Instituts umziehen. Aufgrund des Umzugs in die Wienerstraße und der mehrmaligen räumlichen Umstrukturierung kam es zum Verlust der Daten-CDs der Germanistik, Altphilologie und Romanistik aus dem SoSe 2014. Diese Daten können nicht mehr vom ZQA eingefordert werden und sind somit nicht mehr vorhanden. Natürlich ist der Verlust der CDs nicht zu entschuldigen, allerdings hatte das Evaluationsteam SLK im Zeitraum dieses Lehrberichts keine eigenen Räumlichkeiten. Ein Büro im Institut in der Wiener Straße war daher wünschenswert und wurde zeitnah mit Arbeitsmaterialien und Aufbewahrungsmöglichkeiten bereitgestellt. Insgesamt wurden im akademischen Jahr 2015/16 2.428 Fragebögen ausgewertet. Davon entfallen 1080 Bögen auf das WS 2015/16 und 1.348 Bögen auf das vorangehende SoSe.

Vergleich ausgewerteter Bögen je Semester:



Die Auswertung der geschlossenen Fragen erfolgte durch das ZQA, die Zusammenstellung der freien Kommentare und der Ergebnisse durch das Evaluationsteam der Fakultät SLK.

Lehrbericht der Fakultät Erziehungswissenschaften für die Studienjahre 2013/14 bis 2014/2015

In der Fakultät Erziehungswissenschaften konzentrieren sich die unterschiedlichen Studien- und Lehrangebote auf die wissenschaftliche Expertise zu bildungs- und erziehungswissenschaftlichen Fragestellungen. Zentrale Perspektiven liegen einerseits in der Analyse von Bildungsprozessen und von Anforderungen, die durch die sich bildenden Individuen bzw. durch die Handlungsprozesse (z. B. berufliche Arbeitsprozesse), die sie zu bewältigen haben, gegeben sind, und im Kontext der Bildungsinstitutionen, Formen des Lebenslangen Lernens im Lebensverlauf sowie in der sozialen Unterstützung biographischer Transformationsprozesse zu betrachten sind. Andererseits liegen Schwerpunkte in Forschung und Lehre in der Analyse einer Qualität bzw. Qualitätssicherung von Bildungsprozessen, von Lehr- und Lernzusammenhängen sowie dem Erwerb von Bildungs-, Beratungs- und Lehrkompetenzen. Die Fakultät Erziehungswissenschaften trägt die Verantwortung für einen Bachelor-Studiengang Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften, für den Master-Studiengang Sozialpädagogik und einen Master-Studiengang Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung sowie für einen weiterbildenden Masterstudiengang Vocational Education and Personnel Capacity Building. Weiterhin gibt es noch den auslaufenden Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft, Studienrichtung Sozialpädagogik/Sozialarbeit, sowie den ebenfalls auslaufenden Masterstudiengang Childhood-Research and Education, (vgl. Punkt 1: Hauptfachstudiengänge). Als eine Schwerpunktaufgabe verantwortet die Fakultät die Ausbildung in Lehramtsstudiengängen für Allgemeinbildende Schulen (Bildungswissenschaften) und Berufsbildende Schulen (Berufspädagogik und Berufliche Fachrichtungen, einschl. ihrer Didaktiken), die mit einem Staatsexamen abschließen sowie die Ausbildung in den auslaufenden Lehramtsbezogenen Bachelor- und Master-Studiengängen (vgl. Punkt 2: Lehramtsstudiengänge).

Im Herbst 2010 hat das Kabinett des Freistaates Sachsen beschlossen, erneut Staatsexamensstudiengänge einzuführen und zwar für Grundschulen, Mittelschulen, Förderschulen, Gymnasien und Berufsbildende Schulen. Im Herbst 2010 hat das Kabinett des Freistaates Sachsen beschlossen, erneut Staatsexamensstudiengänge einzuführen und zwar für Grundschulen, Mittelschulen, Förderschulen, Gymnasien und Berufsbildende Schulen. Hierfür wurden im Laufe des Berichtsjahres in Zusammenarbeit von Ministerien und Universitäten

Eckpunkte erarbeitet und festgelegt, welche Studiengänge an welchen Standorten etabliert werden sollen. SeDie Technische Universität wird bis zum Studienjahr 2012/2013 alle Studiengänge bis auf die Förderschulen (der nur in Leipzig studiert werden kann) Staatsexamens-einrichten. Laut Zielvereinbarung zwischen den beteiligten Ministerien und der TU Dresden werden 100 Studierende für das Lehramt an Grundschulen, 175 für das Lehramt an Mittelschulen, 175 für das Lehramt an Gymnasien und 204 Studierende für das Lehramt an Berufsbildenden Schulen immatrikuliert.

Hervorzuheben ist, dass in unterschiedlichen Studienformen gelehrt und ausgebildet wird, gleichzeitig aber zentrale Forschungs- und Lehrperspektiven der Fakultät eine große Vernetzung innerhalb der unterschiedlichen Studiengänge aufweisen. Somit kann nicht nur ein komplexes Lehrangebot aufrechterhalten werden, sondern die Studierenden können Kompetenzen aus unterschiedlichen Forschungsperspektiven und Praxisanalysen erwerben. Quer zu allen Studiengängen liegt der Fokus der Lehre in der forschungsbezogenen Fundierung disziplinären Wissens und wissenschaftlicher Methoden sowie gleichermaßen in der notwendigen und wissenschaftlich begründeten Praxisrelevanz der Ausbildung. Ein besonderes Kennzeichen der Studiengänge in der Fakultät Erziehungswissenschaften liegt gerade in der systematischen, inhaltlichen und strukturell notwendigen Korrespondenz von Wissenschaft und Praxis, ein Praxisbezug, der sich immer auch als Analyse eines professionellen Feldes verstehen muss. Hervorzuheben ist weiterhin, dass die Forschungs- und Lehrinhalte einen starken interdisziplinären Charakter aufweisen. Die Lehrinhalte und die ihnen zugrunde liegenden Forschungstraditionen reichen dabei von erziehungswissenschaftlichen, sozialpädagogischen, soziologischen bis hin zu arbeits-, gesundheits- und technikwissenschaftlichen Perspektiven – um nur einige zu nennen. Gleichzeitig kann die Fakultät auf eine internationale Perspektive verweisen, die nicht nur in der Integration von Erasmus-, Leonardo- und anderen internationalen Austausch- und Forschungsprogrammen basiert, sondern auch einen internationalen Studiengang aufzuweisen hat (Master Vocational Education and Personnel Capacity Building). Gleichzeitig kann die Fakultät auf einen starken Regionalbezug verweisen, der natürlich einerseits durch die Lehramtsausbildung getragen ist, und andererseits durch Diplomstudiengänge wie z. B. den Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft, Studienrichtung Sozialpädagogik/Sozialarbeit, getragen ist, wo enge Verzahnungen mit sozialpädagogischen Praxisfeldern in Sachsen, Lehraufträge aus der Praxis und eine enge Kooperation mit den Fachhochschulen der Sozialpädagogik/Sozialarbeit in der Promotionsförderung gegeben sind.

Für die Hauptfach- und Lehramtsstudiengänge (altes Staatsexamen, auslaufend) gibt es einen Studiendekan und je eine Studienkommission an der Fakultät Erziehungswissenschaften. Die drei Studiendekane und die Studienkommissionen für die lehramtsbezogenen Bachelor-Studiengänge ABS und BBS und das neue Staatsexamen sind am Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) der TU Dresden angesiedelt.

A. Bericht zur Lehre in den Hauptfachstudiengängen

1. Entwicklung der Studienangebote in den Hauptfachstudiengängen

Im Bereich der Hauptfachstudiengänge wurde mit dem vorliegenden Studienjahr ein viertes und fünftes Mal in den Bachelor-Studiengang Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften immatrikuliert. Damit wurde die Umstrukturierung im Kontext der Sozialpädagogik/Sozialarbeit durch die Umstellung von dem bisher bewährten Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft, Studienrichtung Sozialpädagogik/Sozialarbeit auf eine modularisierte, konsekutive Studienform umgesetzt. Mit dem Abschluss der ersten Bachelor-Absolvent_innen ist auch die Einrichtung des Masterstudiengangs Sozialpädagogik umgesetzt worden. So kann die bisher erfolgreiche Tradition einer wissenschaftlich-orientierten universitären Ausbildung im Kontext der Sozialpädagogik konstruktiv und produktiv an der Fakultät Erziehungswissenschaften der TU Dresden fortgesetzt werden. Die Tatsache, dass sich für den Bachelor-Studiengang Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften jeweils ca. 1550 für die Wintersemester 2013/14 und 2014/15 beworben haben, zeigt, dass auch nach dem Wechsel der Studiengangsformen ein großes Interesse seitens möglicher Studienbewerber_innen an einer universitären Ausbildung der Sozialpädagogik geblieben ist.

Mit dem vorliegenden Berichtszeitraum ist auch ein weiterer Studiengang der Sozialpädagogik in die Fakultät implementiert: der Master für Sozialpädagogik. Der Studiengang nimmt zweimal im Jahr Studierende auf. Die Bewerbersituation macht deutlich, dass der Studiengang auf Interesse stößt. Der Master Sozialpädagogik hat eindeutig ein wissenschaftliches Profil, ist auf Forschung ausgerichtet und auch während des Studiums ist eine forschungsorientierte Praxis implementiert. Damit ist eine wissenschaftliche Ausbildung im Kontext der ansonsten praxisbezogenen Sozialpädagogik gelegt. Im Kontext universitärer Sozialpädagogik besitzt dieser Master ein Alleinstellungsmerkmal, da er in dieser Ausrichtung in der universitären Bildungslandschaft so nicht vorliegt.

Im Berichtszeitraum konnten in den beiden Jahrgängen erneut bei guter Bewerbersituation in den Master-Studiengang Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung interessierte Studierende aufgenommen werden. Im Wintersemester 2013/14 sind bei 118 Bewerbungen 24 Immatrikulationen erfolgt. Im darauf folgenden Wintersemester 2014/15 lagen 105 Bewerbungen vor und 31 Studierende konnten aufgenommen werden. Dieser Studiengang ist optimal in Lehr- und Forschungsschwerpunkte der Fakultät integriert und stellt insofern eine potenzial- und bedarfsgerechte Komplettierung des Studienangebots dar. Die forschungsorientierte Ausbildung in der Kombination von Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung ist ein Alleinstellungsmerkmal in den neuen Bundesländern und unterstützt die Expansion im Weiterbildungssektor und die Anforderungen lebenslangen Lernens durch Bereitstellung professionellen Personals für Forschungs- und Managementaufgaben in Bildungs- und Forschungsinstitutionen. In diesem Studiengang ist eine hervorragende Vernetzung mit der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Mathematik-Naturwissenschaften und

Maschinenwesen gelungen, um dem geforderten interdisziplinären Kompetenzprofil gerecht zu werden.

In den Master-Studiengang *Childhood Research and Education – Kindheitsforschung, Beratung und Bildung* sind für den vorliegenden Berichtszeitraum vor dem Hintergrund der Schließung erneut keine neuen Studierenden aufgenommen worden. Im Fokus stand vor allem die Ermöglichung des Abschlusses des Studiums, was vor allem in der qualifizierten Betreuung der wissenschaftlichen Abschlussarbeiten und des Forschungsprozesses lag. Diese ist allerdings konstruktiv verlaufen, so dass der größte Teil der Studierenden das Studium erfolgreich abgeschlossen hat.

Der Weiterbildungs-Master *Vocational Education and Personnel Capacity Building* qualifiziert für eine Neugestaltung oder Weiterentwicklung des beruflichen Bildungswesens in Entwicklungsländern. Einsatz oder Tätigkeitsfelder der Absolvent_innen sind vorwiegend Schulen der Berufs-, Techniker- und Ingenieurausbildung, Aus- und Weiterbildung in Wirtschaftsunternehmen sowie Behörden der beruflichen Bildung in Entwicklungsländern. Der Studiengang ist international ausgerichtet und wird durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) durch die Vergabe von Stipendien gefördert. Das Studium entwickelt in den Modulen wissenschaftliche und methodologische Kenntnisse sowie praxisbezogene Qualifikationen bezüglich der Tätigkeitsbereiche der beruflichen Aus- und Weiterbildung und der Personalentwicklung. Es dient vorwiegend der Befähigung für eine wissenschaftlich begründete, landesspezifische Projektierung, Planung und Gestaltung beruflicher Aus- und Weiterbildung sowie unternehmensbezogener Personalentwicklung.

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kennzahlen zu Studierenden und Prüfungen

2.1 Bewerber_innenzahlen

Für den *BA Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften* bewarben sich im Wintersemester 2013/14 1555 und im Wintersemester 2014/15 1546 Studierende. Die nun in Folge von fünf Jahren hohen Bewerberzahlen seit der Einrichtung des Studiengangs machen deutlich, dass ein sehr großes und kontinuierliches Interesse an einem universitären Studiengang im Bereich der Sozialpädagogik und der Sozialen Arbeit besteht. Bei einer Zulassungszahl von 70 Studierenden in beiden Berichtsjahren beträgt das Zulassungsverhältnis 1:22.

In den für den Berichtszeitraum neuen Studiengang *Master für Sozialpädagogik* wurden erstmals zum Sommersemester 2013 18 Studierende von 31 Bewerbungen zugelassen. Für das Wintersemester 2014/15 hatten sich 178 Personen beworben und 8 einen Studienplatz erhalten. Im Sommersemester 2015 verhielt sich das Verhältnis von 54 Bewerbungen zu 14 Studienanfänger_innen. Auch wenn die Bewerberlage des Master-Studiengangs im Vergleich zu dem BA Studiengang zur Sozialpädagogik große Unterschiede aufweist, bleibt dennoch festzuhalten, dass mit dem ausgeschriebenen Wissenschaftsprofil des Masterstudienganges Sozialpädagogik Interesse an einer wissenschaftlich orientierten Profilierung

durch interessierte Bewerber_innen eindeutig besteht. Hervorzuheben ist ebenfalls, dass sich Studierende aus dem BA Studiengang der TU Dresden als auch Absolvent_innen anderer (sozial-)pädagogischer Studiengänge aus dem gesamten Bundesgebiet bewerben.

Für den Master *Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung* haben sich im WS 13/14 118 Interessenten und im Wintersemester 14/15 105 Studierende beworben und 24 bzw. 31 Studierende einen Studienplatz erhalten. Es zeigt sich eine relative Konstanz der Bewerber_innenzahlen und macht deutlich, dass der Studiengang bundesweit auf Interesse stößt.

Die folgende Tabelle gibt die Studienverläufe entlang der Kopfzahlen für die Hauptfachstudiengänge wieder. Die Daten sind entlang Kopfzahlenstatistik aus dem Wintersemester 2015/15 entnommen:

Sem.	Dipl. Erziehungswiss./ Sozialpädagogik	BA Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften	MA Sozialpädagogik	MA Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung	MA Childhood Research and Education
1. FS	0	81	8	31	0
2. FS	0	1	16	1	0
3. FS	0	64		21	2
4. FS	4	4		3	2
5. FS	1	63		15	1
6. FS	1	11		1	0
7. FS	5	44		8	6
8. FS	5	3			2
9. FS	9	9			2
10. FS	10				
> 10. FS	93				
Summe	134	280	24	80	15
davon weibl.	112 (86,6%)	242 (86,4%)	22 (91,7)	63 (78,8%)	14 (93,3%)
davon Ausländer	8 (6,0%)	12 (4,3%)		5 (6,3%)	2 (13,3%)
Beurlaubung	21	13	1	2	6

Abb. 1: Kopfzahlen Studierende und Promovenden (Stand 2015)

2.2 Exmatrikulations- und Wechselstatistik im Berichtszeitraum 2013 – 2015

	WiSe 13/14	SoSe 14	WiSe 14/15	SoSe 15
Diplom Erziehungswissenschaften/Sozialpädagogik-Sozialarbeit	22 (1) 1 (6) 2 (7)	18 (1) 2 (7)	8 (1) 11 (7)	19 (1) 1 (6) 2 (7)
BA Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften	8 (1) 1 (4) 1 (6) 3 (7) 1 (8)	11 (1) 1 (6) 9 (7)	21 (1) 2 (6) 4 (7) 1 (8)	23 (1) 1 (4) 4 (6) 9 (7) 1 (8)
MA Sozialpädagogik		1 (3)	1 (7)	1 (4) 1 (7) 1 (8)
MA Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung	4 (1) 2 (2) 1 (7) 2 (12)	8 (1)	8 (1) 1 (7)	10 (1)
MA Childhood Research and Education	16 (1) 8 (7) 1 (8)	5 (1) 1 (6) 2 (7)	4 (1)	3 (1)

- (1) Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung (2) Prüfung nicht abgeschlossen
 (3) Prüfung nicht abgeschlossen (4) Hochschulwechsel
 (6) Unterbrechung des Studiums (7) fehlende Rückmeldung
 (8) sonstige Gründe (10) Fachwechsel
 (12) Exmatrikulation wegen rechtlicher Gründe

Die Wechselstatistiken zu den einzelnen Hauptfachstudiengängen zeigen bei allen Unterschieden zwischen den einzelnen Fächern und Fachsemestern, dass bei allen den zu nennenden Gründen für einen Studienabbruch, -abschluss oder -wechsel doch die Beendigung des Studiums die zentrale Dimension der angegebenen Gründe darstellt. Die zweithäufigste Kategorie ist die Dimension der fehlenden Rückmeldungen. Studienabbrüche oder Universitätswechsel werden nur in einzelnen Fällen ausgewiesen. Damit kann aus der Exmatrikulationsperspektive für die Hauptfachstudiengänge eine grundlegend erfolgreiche Situation markiert werden. Sie stehen damit durchaus in Relation zu der gesamten universitären Exmatrikulations- und Wechselstatistik.

2.3 Master Vocational Education and Personnel Capacity Building

Im Berichtszeitraum studierten 32 Student_innen, davon 24 Stipendiaten des DAAD in diesem Studiengang. Davon kamen 3 Studierende aus Afrika (1 w und 2 m). Aus dem asiatischen Raum kamen 12 Student_innen (7 w und 5 m), während aus Lateinamerika 9 Student_innen (8 w und 1 m) registriert waren. Dazu kamen als Selbstzahler 8 Student_innen aus Asien (5 w und 3 m).

Im Berichtszeitraum haben 20 Studierende das Studium erfolgreich beendet. Der Durchschnitt der Masterabschlüsse betrug dabei 1,9. 3 Stipendiaten des DAAD haben das Studium abgebrochen.

Im Studienjahr 2014/15 startete der Prozess der Re-Akkreditierung des Masterstudienganges.

2.4 Promotionen

Für das Sommersemester 2014 sind für die Erziehungswissenschaften 31 Promotionen ausgewiesen (Frauen: 71,0%), in der Berufspädagogik sind 3 genannt (Frauen: 100%) und die Erziehungswissenschaften mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik weisen 11 Promotionen auf (Frauen: 63,6%). Im Sommersemester 2015 sind 38 laufende Promotionsverfahren für die Erziehungswissenschaften (Frauen: 73,7%) ausgewiesen, in der Berufspädagogik 2 laufende Verfahren (Frauen: 100%) und im Kontext der Sozialpädagogik sind 6 Verfahren gelistet (Frauen: 66,7 %). Damit liegt in dem Berichtszeitraum für den Bereich der Erziehungswissenschaften eine ausdrücklich gute Anzahl laufender Promotionsverfahren vor. Zu ergänzen ist, dass auch der Anteil der promovierenden Personen aus dem Ausland bei den Promotionsverfahren mit ca. 45% recht hoch ist.

3. Lehr und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

In dem Berichtszeitraum ist der Evaluationsbericht zur Studiengangsanalyse zum BA Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften vom Zentrum für Qualitätsanalyse fertiggestellt und am 18. Juli 2014 im Dekanat der Fakultät Erziehungswissenschaften eingegangen. In einem beratenden Gespräch zwischen dem Studiengangskoordinator (Prof. Dr. Andreas Hanes) und der Studiengangskoordinatorin (Frau Julia Seidel) wurde beschlossen, dass die Bearbeitung der Studiengangsanalyse in einer größeren Gruppe stattfinden soll, damit eine maximale und differente Diskussion und Ergebnisentwicklung ermöglicht werden kann. Bedeutsam war dabei eine paritätische Besetzung von Lehrenden und Studierenden des Studiengangs aus unterschiedlichen Semestern und damit unterschiedlichen Studiererfahrungen, um eine komplexe Analyse und Perspektivenentwicklung zu ermöglichen. Grundlegend ist die Evaluation des Studiengangs BA Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften als positiv zu bewerten, da die Mehrheit aller Teilaspekte der Evaluierung mit grünen oder grüngelben Markierungen versehen waren (von grün = Qualitätsziel erreicht über Gelb zu Rot = Qualitätsziel nicht erreicht) und nur vier Bereiche mit einem Gelb „bewertet“ wurden, so z. B. auch zwei zentrale Bereiche wie die Räumlichkeiten oder die Internationalisierung. Beide Bereiche sind allerdings nur sehr begrenzt durch den Studiengang zu verantworten. Die Arbeitsgruppe hat daraufhin eine über 30 Seiten umfassende Stellungnahme verfasst, die am 26.11.2014 in der Studienkommission und nachfolgendem Fakultätsrat einstimmig beschlossen wurde. Am 22. April 2015 wurde ein Maßnahmenkatalog durch die Studienkommission und den Fakultätsrat verabschiedet. Zentrale Aspekte der Überarbeitung sind die Verkleinerung der Module „Sozialpädagogik der Lebensalter“ und „Prävention und Intervention“ sowie die Ausweisung eines expliziten Mobilitätsfensters. Auf dieser Grundlage erfolgte eine vorläufige Zertifizierung des Studienganges des Bachelor-Studienganges Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften (vom 19.5.2015) bis zum 30.

September 2016. Die Zertifizierung war mit folgenden Auflagen verbunden: Neben den oben genannten Modulen sind auch die Module für die Nebenfächer Soziologie und Psychologie zu verkleinern sowie Mobilitätsfenster auszuweisen. Dies führt allerdings zu der Problematik, dass die Gesamtarchitektur des Studienganges überarbeitet werden muss. Zudem müssen ganz neue Aushandlungen mit den Nebenfächern getroffen werden, denn für diese bedeutet die gesetzte Auflage eine Verdoppelung der Prüfungsleistungen.

Aus der Perspektive des Studienganges und der Akteure, die an dieser Studiengangsevaluierung mitgearbeitet haben, kann festgehalten werden, dass sich zahlreiche produktive Diskussionen im Studiengang, in der Fakultät und mit den Studierenden ergeben haben. Dass allerdings im Prozess der vorliegenden Studiengangsevaluierung zwischen der Kommission Qualität in Studium und Lehre und dem Studiengangskoordinator sowie der studentischen Studiengangskoordinatorin bisher konzeptionell keine Möglichkeit einer Anhörung implementiert war, führte doch zu Auflagen und Empfehlungen, die aus formalen Kriterien abgeleitet wurden, damit aber den fachlichen und strukturellen Besonderheiten einer universitären Sozialpädagogik nicht immer gerecht werden konnten.

Hinsichtlich der von den Studierenden in der Studiengangsevaluierung thematisierten Unzufriedenheit mit dem Beratungsservice im Prüfungsamt konnte durch personelle Neubesetzung verändert werden, sodass gegenwärtig Fach- und Beratungskompetenz produktiv zusammen kommen.

Auch bezogen auf die Verbesserung der technischen Ausstattung zahlreicher Lehrräume sowie Renovierungen und Verbesserungen einzelner Hörsäle konnten die strukturellen Rahmenbedingungen für eine Verbesserung der Lehrsituationen hinsichtlich der Nutzung neuer Medien und Techniken produktiv verändert werden.

Die in der Fakultät eingerichtete Forschungswerkstatt wurde weiter durchgeführt, an der Mitarbeiter_innen (in Forschungs- und Qualifikationsprozessen) sowie fortgeschrittene Studierende beteiligt sind. Die Forschungswerkstatt wurde mit großem Interesse (auch fakultätsübergreifend) angenommen, und es wurden methodische und forschungs-konzeptionelle Fragen erörtert sowie vor allem Analysepraxen gemeinschaftlich diskutiert, erprobt und reflektiert. Die Forschungswerkstatt trägt zur Qualifizierung von Diplomarbeits-, Masterarbeits- und Promotionsprozessen bei. Bei all diesen forschungsorientierten Veranstaltungen wurde darauf geachtet, dass Impulse in die Lehre zurückfließen konnten.

3.2 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben in den Hauptfachstudiengängen

Im Kontext des Instituts 3 und den zu erbringenden Aufgaben in der Lehre sowie der Betreuung von Abschlussarbeiten konnte eine Sicherung der Lehre erfolgen. Allerdings ist auch darauf hinzuweisen, dass bei den Studiengängen im Kontext der Sozialpädagogik, der auslaufende Diplom-Studiengang Erziehungswissenschaften und der Master für Kindheitsforschung zwar nicht mehr so stark durch eigene Lehrangebote begleitet werden musste, aber noch sehr viel Betreuungsprozesse im Rahmen der Abschlussarbeiten und Diplomprüfungen sowie Masterverteidigungen zu sichern waren. Gleichzeitig hat der BA Studiengang Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften gemessen an der eigentlichen Lehrkapazität die doppelte Anzahl an Studierenden in dem Berichtszeitraum aufgenommen. Un-

terstützt wurde dies durch zwei Hochschulpaktstellen (wiss. Mitarbeiter_innen), die dennoch gemessen an den eigentlich neu zu berechnenden Kapazitätswerten keinen wirklichen Ausgleich darstellen. So kommt es in Einzelfällen insbesondere bei Veranstaltungen für die Erstsemester immer wieder zu sehr vollen Lehrveranstaltungen. Zu ergänzen ist an dieser Stelle, dass darüber hinaus das Institut 3 mit seinem Lehrpersonal das Hauptfach für das Lehramt Sozialpädagogik ist und Lehrexporte in das Lehramt für Gesundheit und Pflege und die Soziologie zu leisten sind. Dennoch war durch sinnvolle Planung bisher eine Sicherung der Lehraufgaben zu leisten. Gleichzeitig kann aber durch den Wegfall der Hochschulpaktstellen oder durch Veränderungen der Studierendenzahl in den anderen Studienfächern schnell eine Disbalance zwischen den Lehrerfordernissen und möglichen Lehrangeboten entstehen. Für die Studiengänge MA Weiterbildungsforschung und Organisationsentwicklung sowie für MA Vocational Education and Personnel Capacity Building bestehen ähnliche Problemlagen zwischen den generationsbedingten Umbrüchen im Lehrpersonal und den lehrbezogenen Herausforderungen.

Insofern ist es erst einmal erfreulich, dass die Professur für Erwachsenenbildung mit dem Schwerpunkt Berufliche Weiterbildung und International-Vergleichende Bildungsforschung mit Prof'in Sandra Bohlinger im SoSe 2015 besetzt werden konnte. Zu Beginn des WiSe 2015/16 konnte die Professur für Beratung und Soziale Beziehungen mit Prof'in Cornelia Wustmann (Institut 3, Sozialpädagogik) ebenfalls besetzt werden.

Lehrveranstaltungsevaluationen

In dem Berichtszeitraum sind in jedem Semester Lehrevaluierungen durchgeführt worden. Nachdem in vorausgegangenen Berichtszeiträumen zum Teil häufig Vorlesungen evaluiert worden sind, lag der Schwerpunkt der Evaluationen diesmal auf den Seminaren. Für das Wintersemester 2013/14 lagen 87 ausgefüllte Bögen vor und für das Sommersemester 2014 gab es 64 Bögen. Beide Evaluierungen beziehen sich auf Seminare aus dem Kontext sozialpädagogischer Lehrangebote. In den beiden darauf folgenden Semestern bestehen die Auswertungen aus Seminarbögen zu sozialpädagogischen Lehrveranstaltungen und Lehrkontexten im MA Weiterbildungsforschung und Organisationsanalyse. Für das Wintersemester 2014/15 lagen 129 und im Sommersemester 2015 259 Fragebögen vor. Da sie in den vorliegenden Analysebögen nicht nach Studiengängen differenziert sind, werden sie zusammen erörtert.

Erst einmal wird grundlegend eine große Zufriedenheit mit den Seminaren durch die Studierenden markiert (2013/14: 1,6; 2014: 2,0; 2014/15: 2,3; 2015: 2,2). Auch die jeweiligen Lehrgewinne werden durchaus positiv evaluiert (2014: 2,0; 2014/15: 2,5; 2015: 2,2). Hierzu gehören auch die jeweiligen Dimensionen zu Lehrperson. Die Ziele und die Struktur der Seminare werden als gut bewertet. Ein wenig besser fallen noch die sozialen Dimensionen aus, wie „für Rückfragen zur Verfügung zu stehen“ und „Engagement“ im Seminar. Hier liegen die Bewertungen ausdrücklich in einem Bewertungsbereich von 2+ bis 1-. Bei dem Fragekomplex zum Konzept der Lehrveranstaltung fallen die Antworten stärker in einen mittleren Bereich aus. Die Menge der Lehrinhalte, Schwere der zu bearbeitenden Inhalte oder Tempo des Seminars werden „härter“ beurteilt. Die Werte rangieren hier um einen Mittelwert von

3,0. Dies ist nicht zwingend als defizitäre Situation zu beschreiben, sondern es ist zu vermuten, dass diese Bereiche der Lehrveranstaltungen für die Studierenden entweder schwer zu bestimmen sind oder die eigenen Erwartungen höher sind als bei anderen Dimensionen der Fragebögen. Auch die Frage nach dem Konzept der Veranstaltung, also nach Stoffmenge, Schwere und Tempo des Seminars werden stärker in einem mittleren Bereich der Werteskala angesiedelt. Diese Angaben stehen aber erst einmal in keinem Widerspruch zur grundlegenden positiven Gesamtbewertung der Studierenden, sondern machen deutlich, dass zwischen Struktur und Rahmen einer Lehrveranstaltung und den interaktiven Seiten und den subjektiven Erfahrungen von Lehre und Lernen unterschiedliche Bewertungsformen existieren. Grundlegend kann angesichts der Anzahl der evaluierten Veranstaltungen in diesem Berichtszeitraum eine positive Gesamteinschätzung der Qualität der Lehre in den Studiengängen der Sozialpädagogik und Weiterbildungsforschung konstatiert werden.

Zusammenfassende Bewertung

Der Bereich der Hauptfachstudiengänge hat sich in dem Berichtszeitraum verändert. Der Diplom-Studiengang Erziehungswissenschaften/Sozialpädagogik und Sozialarbeit sowie der MA Studiengang zur Kindheitsforschung laufen definitiv aus und die Betreuung der Studierenden in den Abschlussprozessen ist gut verlaufen. Der BA Studiengang Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften sowie die beiden Master-Studiengänge Weiterbildungsforschung und Organisationsanalyse und der Master Vocational Education and Personnel Capacity Building sind nun schon einige Jahre erfolgreich tätig und der neue Master-Studiengang Sozialpädagogik hat seinen Lehrbetrieb aufgenommen. Für alle Studiengänge kann gesagt werden, dass sie eine hohe Nachfrage und somit starkes Interesse bei Studierenden besitzen. Die langjährigen Lehrevaluierungen und auch die Studiengangsevaluationen des BA Studiengangs Sozialpädagogik, Sozialarbeit und Wohlfahrtswissenschaften machen deutlich, dass grundlegend eine positive Leistung und Potential der Studiengänge vorliegt. Ein Kernproblem kann in der personellen Ausstattung ausgemacht werden, die bisher zwar einen Lehrbetrieb immer wieder souverän ermöglicht hat, aber vor dem Hintergrund generativer Übergangssituationen und zahlreicher nur befristeter Mittelbau-Stellen schnell dazu führen kann, dass bestimmte Lehrleistungen oder das Niveau der Qualität nicht in ausreichendem Maße geleistet werden kann.

B. Bericht zur Lehre in den Lehramtsstudiengängen (berufsbildenden Bereich)

1. Entwicklung der Studienangebote im berufsbildenden Bereich

In allen lehramtsbezogenen Studiengängen, die in der Fakultät Erziehungswissenschaften verantwortet werden, besteht die wesentliche Zielsetzung in der Anbahnung pädagogischer Professionalität, um den Studierenden die Möglichkeit zur Entwicklung einer kritisch-reflexiven Berufsidentität zu eröffnen und einer Haltung, in der die dem Lehrer_innenhandeln zugrunde liegenden widersprüchlichen Strukturen und die damit einhergehenden Spannungsverhältnisse in Lehr-/Lernsituationen wahrgenommen und reflexiv gehandhabt werden. Darüber hinaus geht es auch um die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Im Lehramt an berufsbildenden Schulen (BBS) sind die jeweiligen Fachrichtungen verantwortlich für die Koordination des Studienangebots mit den jeweils integrierten Fachwissenschaften sowie für die Lehre und Forschung in den jeweiligen beruflichen Didaktiken und für die Betreuung der Studierenden. Dazu gehören auch die koordinierten Betreuungsleistungen der Schulpraktischen Studien, die während des Studiums von den Studierenden absolviert werden, und der inhaltliche Austausch mit den berufsbildenden Schulen, in denen die Schulpraktika durchzuführen sind.

Die seit dem WiSe 2012/13 (wieder) eingeführten modularisierten Lehramtsstudiengänge mit Erstem Staatsexamen stellten auch im Berichtszeitraum WiSe 2013/2014 – SoSe 2015 für die Fachbereiche der Erziehungswissenschaften eine erhebliche Herausforderung dar, da Studien- und Prüfungsordnungen überarbeitet und von den zuständigen Gremien genehmigt werden mussten. Bei der Überarbeitung der Studiendokumente wurde auf zentrale Kritikpunkte, die im Rahmen der regelmäßigen Befragungen des Zentrums für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung – ZLSB von den Studierenden geäußert wurden, reagiert. Unzufriedenheit mit den Studieninhalten, studienorganisatorische Probleme (z. B. Überschneidung von Lehrveranstaltungen und Prüfungsleistungen), unzureichende Beratung und Betreuung während des Studienverlaufs, insbesondere bei der Wiedereinführung des modularisierten Staatsexamens, sowie schulartferne Inhalte werden von den Studierenden als Gründe genannt.

So wurde der Schulartbezug in den einzelnen Lehramtsstudiengängen stärker herausgearbeitet. Im Berichtszeitraum WiSe 2013/14 bis SoSe 2015 wurden die Studienordnungen inhaltlich überarbeitet und in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Studienkommissionen, in denen Studierende des Fachschaftsrates (FSR) vertreten sind, auf ihre Studierbarkeit hin überprüft. Eine Optimierung der Modulprüfungen und die Reduzierung der Prüfungslast wurden angestrebt. Die Summe der Workloads, pro Semester 30 LP, musste bei einigen Studienordnungen in Kooperation mit den studierten Zweitfächern und den bildungswissenschaftlichen Anteilen angepasst werden.

Die Berufliche Fachrichtung Chemietechnik wurde aufgrund bundesweiter begrifflicher Anpassungen in die Fachrichtung „Labor- und Prozesstechnik“ umbenannt und das Zweifach „Umweltschutz und Umwelttechnik“ eingestellt. Chemietechnik und Umwelttechnik als

wählbare Vertiefungsrichtungen in die Fachrichtung „Labor- und Prozesstechnik“ integriert, so dass die Studierenden weiterhin die Möglichkeit haben, Chemietechnik in den entsprechenden Schulen zu unterrichten.

Nach erfolgter Anhörung und Abstimmung in der Studienkommission BBS wurden alle Teilstudiengänge der Fachrichtungen im Fakultätsrat beschlossen (siehe Beschluss vom 22.07.2015 und 26.08.2015).

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kennzahlen zu Studierenden und Prüfungen

Im Folgenden werden die vorhandenen Kerndaten interpretiert und exemplarisch in Tabellen und Abbildungen verdeutlicht (eine ausführliche Dokumentation erfolgt im fakultätsübergreifenden Lehrbericht).

Im Berichtszeitraum werden folgende Studienstrukturen im Lehramt Berufsbildende Schulen (BBS) angeboten. Im Vergleich WiSe 2013/14 zu SoSe 2014 und WiSe 2014/15 zu SoSe 2015 zeigen sich folgende Gesamtzahlen, die auf die jeweiligen Studienstrukturen verteilt sind:

Studienstruktur	WiSe 2013/14	SoSe 2014	WiSe 2014/15	SoSe 2015
Lehramtsbezogener Bachelor-Studiengang BBS	178	151	103	60
Master-Studiengang Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen	225	198	227	176
Staatssexamens-Studiengang Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen	248 davon 69,4% weiblich; davon 1 Ausl.	240 davon 68,8% weiblich; davon 1 Ausl.	362 davon 68% weiblich; davon 2 Ausl.	347 davon 68,6% weiblich; davon 2 Ausl.
Gesamt	651	589	692	583

Tab.1: Studierendenzahlen im Lehramt Berufsbildende Schulen (BBS), WS 2013/14 bis SoSe 2015 (Kopfzahlen)

Im auslaufenden BA-Studiengang ist die Anzahl der Studierenden inzwischen deutlich reduziert. Beim MA-Studiengang zeigt sich im Vergleich WiSe 2013/14 zu SoSe 2014 und WiSe 2014/15 zu SoSe 2015 ein deutlicher Rückgang der Gesamtstudierendenzahl. Im Wesentlichen lässt sich der Rückgang durch die Exmatrikulation der Studierenden erklären, die im SoSe ihren Abschluss absolvierten. Grundsätzlich ist jedoch im Sommersemester in jedem Studienjahr ein leichter Rückgang zu verzeichnen, da die Neuimmatrikulationen immer im jeweiligen WiSe erfolgen. Die Gesamtzahl der Studierenden im SoSe 2015 von 13 im Lehramt BBS (altes Staatsexamen) wird in der Tab. 1 nicht aufgeführt, sollte dennoch erwähnt

werden, da für diese Studierenden ein Lehrangebot entsprechend der alten LAPO I (vom Mai 2000) nach wie vor organisiert werden muss.

Im WiSe 2013/14 wurden für die Lehrämter an berufsbildenden Schulen insgesamt 127 und 140 Studierende im WS 2014/15 neu immatrikuliert. Im Vergleich zum WiSe 2013/14 bedeutet dies eine Zunahme von ca. 10%. Die Planung lt. Zielvereinbarung von 204 Neuimmatrikulationen wird nicht erreicht. Die Fachrichtungen mit dem größten Anteil der Immatrikulationen sind die personenbezogenen Fachrichtungen (FR). Hier gibt es regelmäßig deutlich mehr Bewerbungen als vorhandene Studienplätze, so dass für diese Fachrichtungen ein lokaler NC eingeführt ist.

Fachrichtung	WiSe 2013/14 Bewerb./Zulass.zahl	WiSe 2014/15 Bewerb./Zulass.zahl
Gesundheit und Pflege	288 / 45	242 / 45
Lebensmittel-, Ernährung- und Hauswirtschaftswissenschaft (LEH)	158 / 40	144 / 40
Sozialpädagogik	346 / 30	288 / 30

Tab. 2: Bewerberzahlen und Zulassungszahl (einschließlich Hochschulpaktzahlen) mit lokalem NC

Wie die Tabelle 2 zeigt, sind in den Teilstudiengängen der personenorientierten Fachrichtungen deutlich mehr Bewerber_innen als Studienplätze vorhanden, so dass ein lokaler NC weiterhin notwendig ist. Allen voran ist die Fachrichtung Sozialpädagogik gefolgt von Gesundheit und Pflege, Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft (LEH). Das Interesse an einem Studium der personenbezogenen Fachrichtungen ist deutlich größer als in den gewerblich-technischen Fachrichtungen. Dies mag sicherlich u. a. auch damit einhergehen, dass die Gesundheits- und Sozialwirtschaft mit drei Millionen Beschäftigten inzwischen eine der größten Wirtschaftsbranche in Deutschland darstellt und der personenbezogene Dienstleistungssektor weiterhin an Bedeutung gewinnen wird (siehe z. B. Caritas Studie 2015 „Der Arbeitsmarkt für soziale Berufe“ – verfügbar unter: <https://www.caritas.de/cms/contents/caritas.de/medien/dokumente/neue-caritas-spezial/nc-spezial-der-arbei/nc-spezial-02-2015.pdf?d=a&f=pdf>). In diesen Fachrichtungen könnten weitaus mehr Bewerber_innen aufgenommen werden, allerdings nur unter der Bedingung zusätzlicher personeller Ressourcen.

Im Folgenden wird die Verteilung der Fallzahlen auf die jeweiligen Fachrichtungen dargestellt.

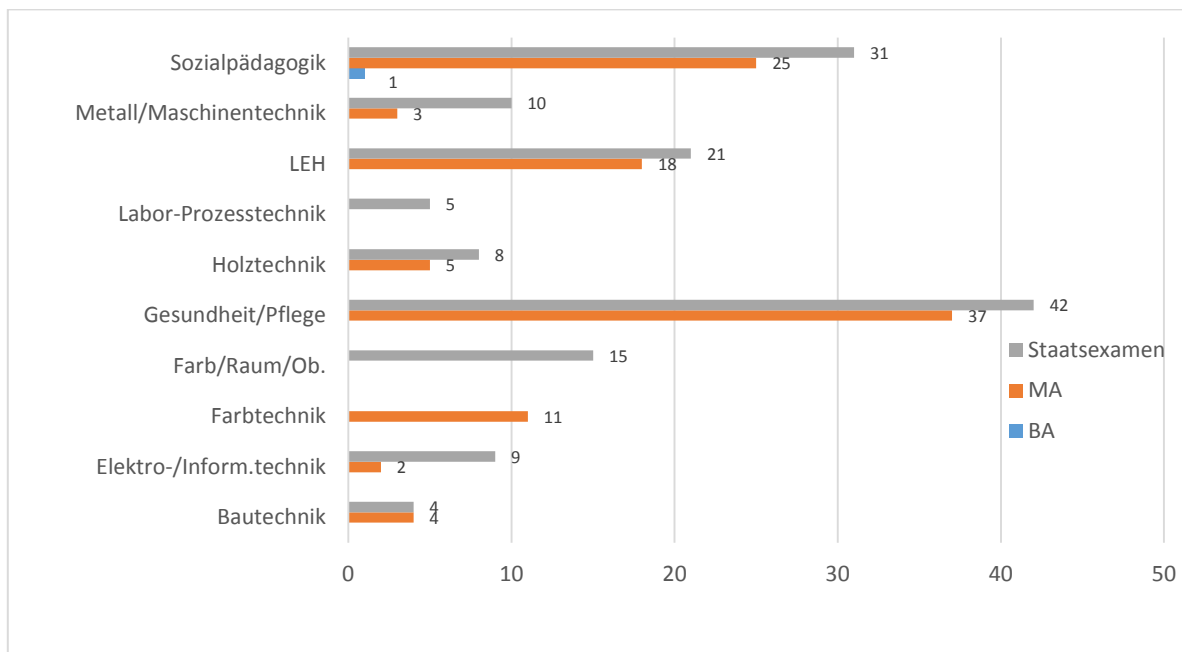


Abb. 1: Fallzahlen WiSe 2013/14 Studierende 1. Fachsemester BA, MA, Staatsexamens-Studiengang (neu)

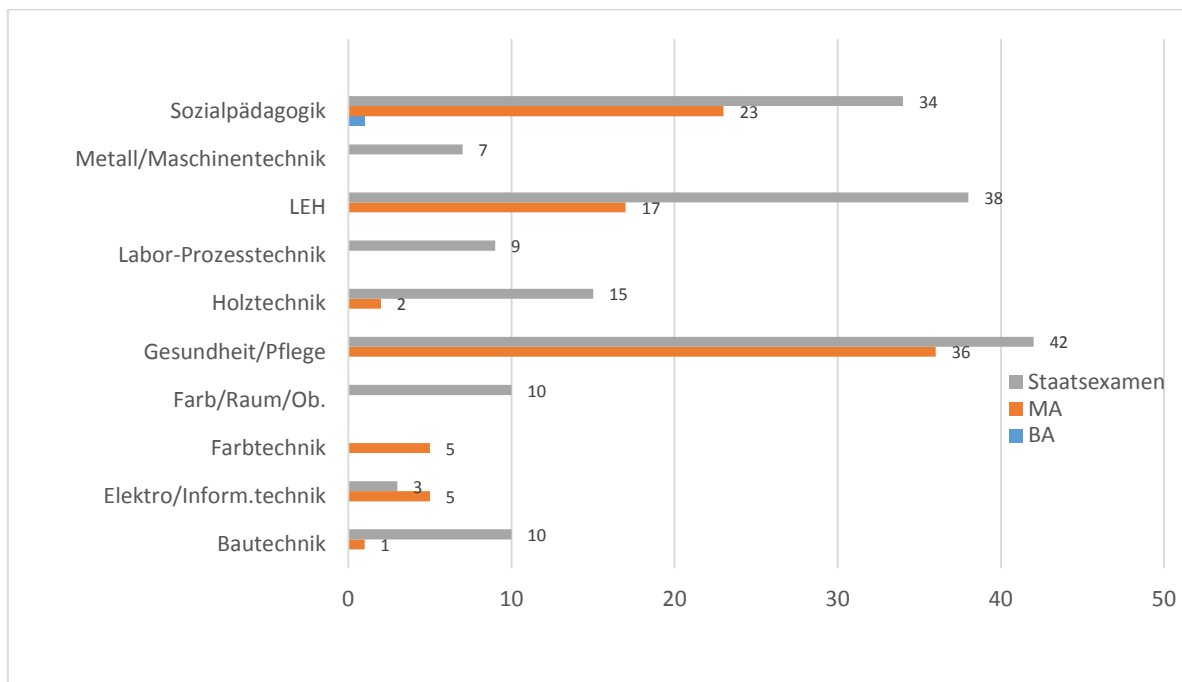


Abb. 2: Fallzahlen WiSe 2014/15 Studierende 1. Fachsemester BA, MA, Staatsexamens-Studiengang (neu). Eine Differenzierung nach Erst- und Zweitfach wurde bei den Fachrichtungen LEH und Sozialpädagogik statistisch nicht vorgenommen,

Im Vergleich WiSe 2013/14 zu WiSe 2014/15 zeigt sich - bis auf die FR Metall-/Maschinenteknik und Elektro- und Informationstechnik - eine Zunahme der Studierendenzahl in den Staatsexamens-Studiengängen. Eine deutliche Zunahme ist in den Fachrichtungen Sozialpädagogik und LEH festzustellen. Weiterhin bleibt das Problem bestehen, dass die Studierendenzahlen der gewerblich-technischen Fachrichtungen hinter den Erwartungen und Bedarfen zurückbleiben. Das Problem des Nachwuchsmangels in den gewerblich-technischen Fachrichtungen ist auch in anderen Bundesländern virulent. Lediglich 9% der Lehramtsabsolvent_innen für Berufsschulen studieren eine technische Fachrichtung (MINT Nachwuchsbarometer 2015). In diesen Fachrichtungen werden seit Jahren erhebliche Anstrengungen unternommen, die Studierendenzahlen zu erhöhen. Um dafür zu werben, werden vielfältige Aktivitäten unternommen, wie z. B. Werbung am jährlich stattfindenden Uni-tag und der „Nacht der Wissenschaften“, Infoveranstaltungen auf Jobmessen, in Gymnasien, Berufsschulzentren (BSZ), BIZ der Arbeitsagentur.

Auch auf den Hochschultagen Berufliche Bildung – einer Plattform für Wissenschaftler_innen und Lehrende an den berufsbildenden Schulen, die im März 2015 vom Institut für Berufspädagogik und Berufliche Didaktiken für 700 Teilnehmer/innen ausgerichtet wurde, konnten Themen zum Bedeutungswandel der Berufsbildung und den Implikationen für die Lehrer_innenbildung diskutiert werden. Hier beteiligten sich alle Fachrichtungen, um Ideen auszutauschen. Auch das Studienmodell „Kooperative Ausbildung im technischen Lehramt (KAtLA)“ ist ein bedeutsamer Baustein, Studierende für die gewerblich-technischen Fachrichtungen zu gewinnen. In diesem Studienmodell wird die Lehramtsausbildung mit einem anerkannten Facharbeiterabschluss in dem entsprechenden gewerblich-technischen Berufsfeld verbunden. Beteiligte Fachrichtungen sind die Elektro-/Informationstechnik, Metall- und Maschinenteknik sowie Holztechnik. Studierende, welche weder einen Erfahrungshintergrund bezüglich der Arbeitswelt noch der berufsbildenden Schulen haben, können durch eine gezielte inhaltliche Verzahnung von Studienmodulen mit einem zur Fachrichtung korrespondierenden Beruf Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, die sie für ihre spätere Lehrtätigkeit bei der Planung und Durchführung von handlungsorientierten Lernsituationen benötigen.

Exmatrikulationsgründe

Hier erfolgt die Darstellung und Interpretation bezogen auf die jeweiligen Studienstrukturen.

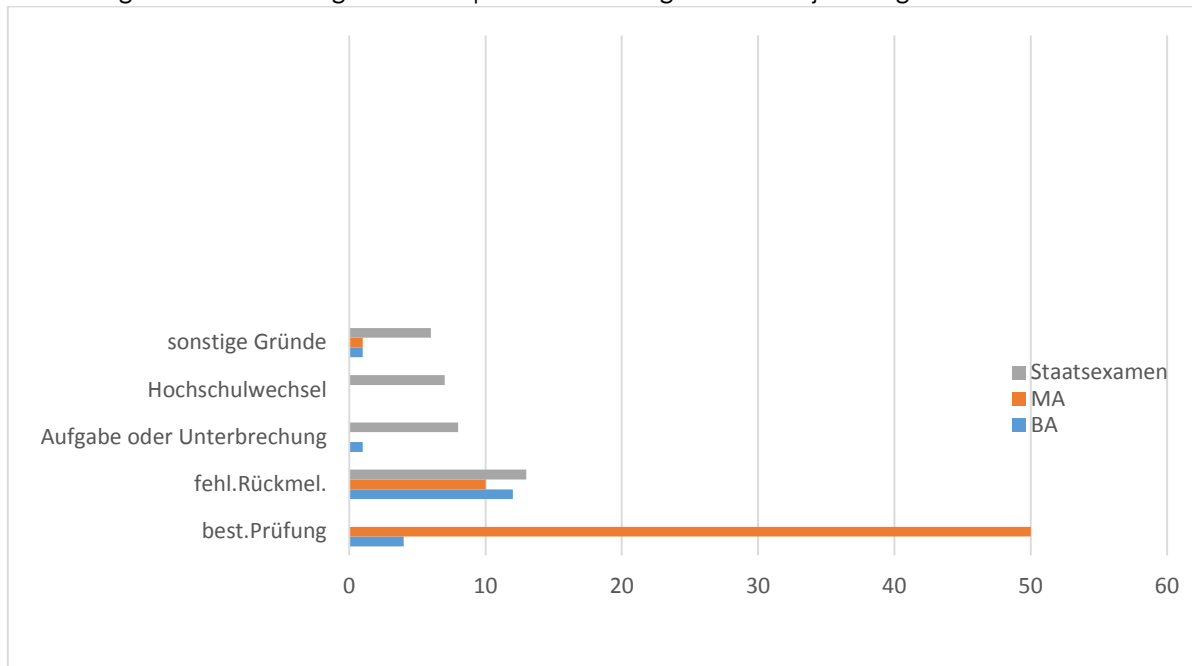


Abb. 3: Exmatrikulationsgründe im WiSe 2013/14 und SoSe 2014 (Fallzahlen)

Im Studienjahr 2013/14 WiSe und SoSe 2014 wurden insgesamt 113 Studierende exmatrikuliert. Die Gründe dafür sind im auslaufenden Masterstudiengang die „Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung“. Auffallend sind die Exmatrikulationen im neuen Staatsexamens-Studiengang, denn die Studierenden befinden sich zum Zeitpunkt der Erhebung erst im 2. Studienjahr. Gründe dafür sind fehlende Rückmeldungen, Aufgabe oder Unterbrechung des Studiums und Hochschulwechsel. Im 3. Studienjahr ist sogar ein leichter Anstieg beim Hochschulwechsel zu erkennen (siehe Abb. 4). Hier bedarf es zusätzlicher Befragungen der Studierenden, um mehr über die Gründe zu erfahren und darauf reagieren zu können.

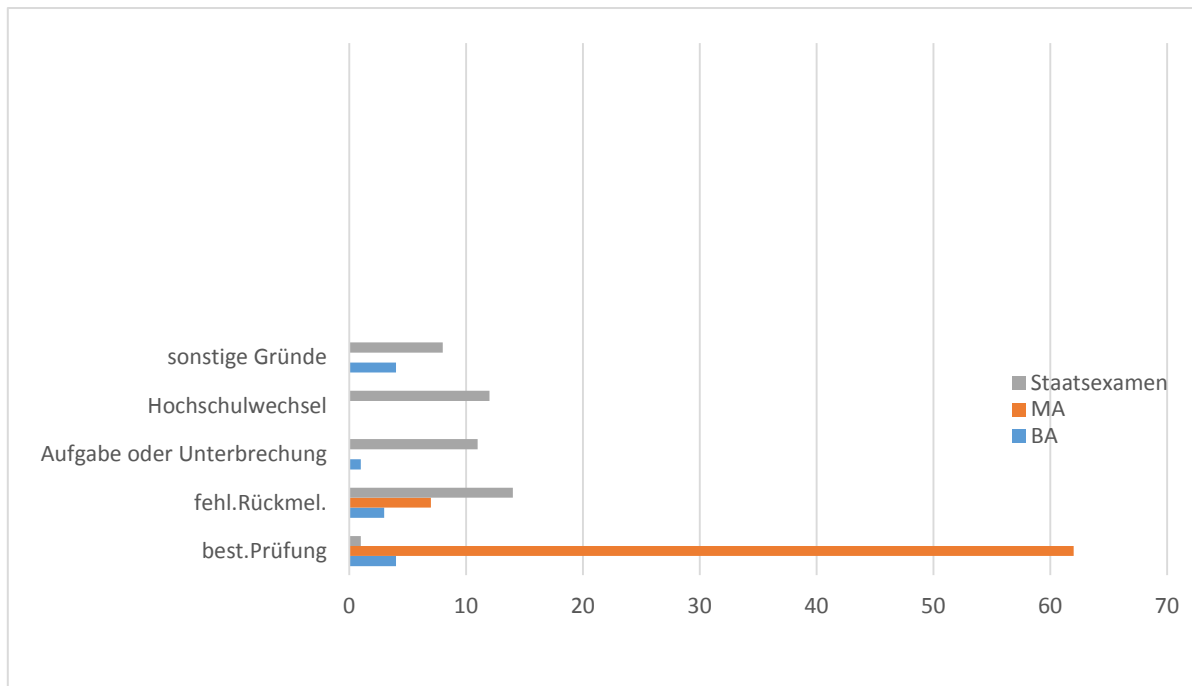


Abb. 4: Exmatrikulationsgründe im WiSe 2014/15 und SoSe 2015 (Fallzahlen)

Wechselstatistik

Im WiSe 2013/14, SoSe 2014, WiSe 2014/15 und SoSe 2015 ist eine Wechselrate mit insgesamt 103 Studierenden festzustellen. Der Wechselgrund ist weitgehend „Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung“ und wird im Bachelorstudiengang von 82 Studierenden angegeben. Im Master-Studiengang sind es 2 Studierende mit dem o.g. Grund. Einen „Fachwechsel“ gaben 16 Studierende im BA-Studiengang und 3 Studierende im Staatsexamens-Studiengang an.

Bei den Statistiken der Fallzahlen werden Beurlaubungen nicht gesondert ausgewiesen. Die diesbezüglich erhobenen Daten zu den Kopfzahlen machen deutlich, dass in der Gesamtheit der Fachrichtungen beispielsweise im SoSe 2015 insgesamt 37 Beurlaubungen erfolgt sind, davon allein 18 in der FR Gesundheit und Pflege. Hier wäre es aufschlussreich, die Gründe der Beurlaubung (z.B. Schwangerschaft etc.) zu erfahren, um ggf. darauf reagieren zu können. Beispielsweise könnten für Studierende, die möglichst bald ihr Studium fortsetzen möchten, zusätzliche KITA-Plätze oder ein weiteres Betreuungsangebot für die Kinder bereitgestellt werden.

Promotionen

Die Anzahl der Promotionen liegt im Berichtszeitraum bei 9 inkl. einer Promotion in Berufspädagogik/Internationale Entwicklungsarbeit. Bei Promotionen erfolgt in der Statistik keine Differenzierung in Fachrichtungen. Diese werden der Berufspädagogik zugeordnet.

3. Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

Wie in Gliederungspunkt 1 dargestellt wurde für die seit dem WiSe 2012/13 eingeführten modularisierten Lehramtsstudiengängen mit Ersten Staatsexamen mit der Überarbeitung der Studiendokumente auf zentrale Kritikpunkte der Studierenden eingegangen. Aufgrund begrenzter personeller Ressourcen in der Lehre ergaben sich hier einige Kompromisslösungen, insbesondere in der Studienordnung der Bildungswissenschaften (BBS). Beispielsweise ist die Arbeitspsychologie als zentraler Lehrinhalt für Studierende im Lehramt an berufsbildenden Schulen nicht vorgesehen, da personelle Ressourcen fehlen.

Neu ist, im Vergleich zu den auslaufenden Lehramtsbezogenen Bachelor- und Master-Studiengängen, das *Lehrangebot im Ergänzungsbereich*. Hier wurden Freiräume für individuelle Vertiefungen und Schwerpunktsetzungen geschaffen. Nach Wahl der Studierenden können Lehrangebote aus dem fachwissenschaftlichen, bildungswissenschaftlichen und fach- bzw. berufsfelddidaktischen Gebieten mit insgesamt 15 LP vertieft werden. Die Studierenden können darüber ihren individuellen Interessen und Lernbedarfen nachgehen, um so weiterführende Fragestellungen der studierten Fachrichtungen bzw. des studierten Fachs zu bearbeiten, zu ergänzen und zu vertiefen. Die Organisation des Angebots im Ergänzungsbereich wird vom ZLSB übernommen.

Die *Qualitätsentwicklung* der Lehre in den Lehramtsstudiengängen war im Berichtszeitraum durch eine Reihe konkreter Maßnahmen geprägt, welche die Lernbedingungen für die Studierenden im Hinblick auf die Entwicklung einer professionellen Lehrkompetenz optimieren. Fakultätsintern sind insbesondere die Lernwerkstätten in den jeweiligen Fachrichtungen hervorzuheben, in denen forschendes Lernen praktiziert wird. Darüber kann eine wissenschaftliche Laufbahn angebahnt werden und es ergeben sich Anregungen für Qualifizierungsarbeiten, wie z. B. Master-, Staatsexamensarbeiten sowie Promotionsvorhaben. Zudem haben Nachwuchswissenschaftler_innen in fachrichtungsübergreifenden Forschungs- und Doktorand_innenkolloquien einen Rahmen, in dem sie ihre Forschungsvorhaben vorstellen, diskutieren, weiterentwickeln und sich in den wissenschaftlichen Diskurs einbringen können.

Auch der im Berichtszeitraum neu etablierte Journal Club der Fachrichtung Gesundheit und Pflege ermöglicht Studierenden ein Austauschforum zur Diskussion und Bewertung von wissenschaftlichen Studien. Darüber gehen vielfältige Impulse für die inhaltliche Arbeit in den Seminaren aus.

Zu erwähnen ist auch die Verbesserung der medialen Ausstattung durch die Einrichtung von Interaktiven Whiteboards in vielen Seminarräumen. Diese bieten innovative Möglichkeiten der Darbietung von Lehrinhalten. Darüber hinaus gibt es fakultätsübergreifend vielfältige Angebote, wie z. B. die Tutorien zur Nutzung des Interaktiven Whiteboards oder die Workshops des Career Service mit den vielfältigen Angeboten wie z.B. Moderation oder Tutor_innen-Schulungen. Die Zusammenarbeit mit dem Medizinischen Interprofessionellen Trainingszentrum der Medizinischen Fakultät (MITZ) ermöglicht den Studierenden der Fach-

richtung Gesundheit und Pflege Einblicke in Lehr-Lernarrangements des Skills Lab, die sie für ihre spätere Lehrtätigkeit nutzen und ihre Fähigkeiten zur Interprofessionellen Zusammenarbeit im Austausch mit den Medizinstudierenden erweitern können.

Für allgemeine Probleme und Fragen der Studierenden gibt es *feste Strukturen*. Für die lehramtsbezogenen Studiengänge gibt es das Studienbüro im ZLSB mit dem integrierten Praktikumsbüro und dem Prüfungsamt. Diese befinden sich an einem Ort, so dass die Studierenden eine zentrale und koordinierte Anlaufstelle für ihre Belange in diesem Bereich nutzen können. Darüber hinaus gibt es Studienfachberatungen, Studienkoordinator_innen, den Fachschaftsrat für BBS sowie die Studienkommission mit einer Studiendekanin für BBS. Besonders hervorzuheben ist die studienbegleitende fachliche Beratung für den bildungswissenschaftlichen Bereich, fachrichtungsbezogenen Bereich sowie den Ergänzungsbereich. Diese Beratung obliegt den daran beteiligten Struktureinheiten bzw. Fachrichtungen. Auch in den angebotenen Sprechzeiten der Hochschullehrenden und wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen haben die Studierenden die Möglichkeit ihre Belange einzubringen.

Im Berichtszeitraum WiSe 2013/14 - SoSe 2015 hat sich auf allen Beratungsebenen ein deutlich erhöhter *Beratungs- und Betreuungsbedarf* im Zusammenhang mit der Einrichtung der neuen Lehramtsstudiengänge mit staatlichem Abschluss und der damit verbundenen Möglichkeit eines Wechsels in die neuen Studiengänge ergeben. Insbesondere bestehen Unsicherheiten bei der Anerkennung von Prüfungsleistungen aus Modulen aus vorherigen Studienstrukturen. Wenngleich die Staatsexamensstruktur schon 2012/13 eingeführt wurde, ergeben sich im Berichtszeitraum nach wie vor Unsicherheiten im Studienverlauf und bei den zu absolvierenden Prüfungsleistungen. Dieser Bedarf wurde und wird nach wie vor mit einem erhöhten Beratungsangebot bewältigt und geht u. a. mit einer Überlastung der Mitarbeiter_innen einher.

All die genannten Strukturen greifen allerdings nur bedingt. So treten bei dem Angebot der Lehrveranstaltungen und der Prüfungsleistungen in jedem Semester häufig Überschneidungsprobleme auf (ein Dauerproblem der Lehrer_innenbildung aller Schularten), die von den Studierenden ein hohes Maß an Flexibilität abverlangen. Ein Konzept mit festen Zeitslots oder Korridoren gibt es bislang nicht. Die Modulabfolge muss somit von den Studierenden flexibel gestaltet werden und bedarf einer individuellen Beratung für den Studienverlauf, um Studienverzögerungen zu minimieren. Aufgrund der Vielfalt der Kombinationsmöglichkeiten von Fachrichtungen und gewählten studierten Zweitfächern ist dieses Problem kaum vollständig zu beheben. Ggf. könnte eine Computer gestützte Verwaltung der Lehrveranstaltungen dieses Problem zumindest etwas reduzieren. Auch die Bereitstellung kleinerer Gruppenräume für individuelles Arbeiten und die Arbeit in Tutorien sind in jedem Semester mit einem hohen Organisationsaufwand verbunden, da Räume nur bedingt zur Verfügung stehen.

Ein Dauerproblem, das sich insbesondere in den berufsbildenden Lehramtsstudiengängen zeigt, ist die unzureichende Anpassung der fachwissenschaftlichen Lehrinhalte an unmittelbare Lerngegenstände beruflicher Bildungsprozesse in Schule und Betrieb. Die Studierenden erleben sich vielfach als „Studierende zweiter Klasse“ in den studierten gymnasialen Zweit-

fächern, denn die jeweiligen fachwissenschaftlichen Inhalte sind weitgehend unzureichend auf die unterschiedlichen Belange der Fachrichtungen ausgerichtet und eine curriculare Vernetzung ist nur bedingt gegeben. Um diese Situation zu verbessern bedarf es personeller Ressourcen, damit die Lehrveranstaltungen gezielter auf die jeweiligen Belange der Fachrichtungen zugeschnitten werden können.

Bei der Beantragung der *Qualitätsoffensive Lehrer_innenbildung* (Ausschreibung des BMBF), in der die Qualität der Lehre und Forschung sowie die Zusammenarbeit der zahlreichen Akteure in der Lehrer_innenbildung aller Schularten intensiviert und optimiert werden soll, hat die Fakultät Erziehungswissenschaften entscheidende Impulse eingebracht und ist mit Teilprojekten vertreten, die sich in den kommenden Jahren auf die Verbesserung der Lehre auswirken werden.

Das im Rahmen eines EU-geförderten ESF-Projektes entwickelte Studienmodell „Kooperative Ausbildung im technischen Lehramt“ (KAtLA) mit integrierten berufspraktischen Elementen wurde 2015 abgeschlossen und wird in den regulären Studienbetrieb überführt. Mit diesem Modell soll auch die Attraktivität des Lehramtsstudiums in den gewerblich-technischen Fachrichtungen gesteigert werden. Der dazugehörige Beschluss der beteiligten Fakultäten wurde im SoSe 2015 gefasst, und auch die Studienkommission BBS gab am 25. Juni 2015 die Empfehlung zur Verstetigung des KAtLA Modells entsprechend § 91, Absatz 3 Sächs-HSF. Über die Wirksamkeit des Studienmodells kann im Berichtszeitraum noch keine abschließende Bewertung vorgenommen werden, da bis zum SoSe 2015 kein/keine Projektteilnehmer_in das KAtLA-Studium abgeschlossen hat. Die Rückmeldungen aller Beteiligten und die Evaluationsergebnisse lassen jedoch einen nachhaltigen Erfolg des Modells erwarten (Niethammer/Hartmann 2015).

3.2 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben in den Fachrichtungen

Den Studierenden wurde die Einhaltung der jeweiligen Regelstudienzeit ermöglicht, indem seitens der Fakultät durch die Anzahl und Art der angebotenen Lehrveranstaltungen alle Lehramtsstudiengänge mit entsprechenden Lehrveranstaltungen bedient wurden. Dennoch ist die materielle und personelle Ausstattung nicht zufriedenstellend gelöst. Zur Abfederung des in verschiedenen Fachbereichen durch Überlastquoten vorhandenen Zusatzbedarfs an Lehrveranstaltungen stehen den Fakultäten Bildungspaket-, Hochschulpaket- und Überlaststellen zur Verfügung, ohne die das Lehrangebot nicht sichergestellt werden könnte. In den personenbezogenen Fachrichtungen (Gesundheit und Pflege, LEH und Sozialpädagogik) liegen die Studierendenzahlen mit 21-42 Student_innen pro Jahr an der Grenze der Belastbarkeit. In den technisch-gewerblichen Fachrichtungen ist die Nachfrage eher gering. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass der Studiengang Wirtschaft-Technik-Hauswirtschaft (WTH) für das Lehramt an Mittelschulen der Professur für Metall- und Maschinentechnik und Elektrotechnik zugeordnet wird und damit die Lehr- und Betreuungsaufgaben von dieser Professur mit Bildungspaketstellen und einem Abgeordneten Lehrer im Hochschuldienst im Berichtszeitraum abgesichert werden.

In der Fachrichtung Gesundheit und Pflege konnte nach jahrelangen Verhandlungen mit der Medizinischen Fakultät (2002-2013) eine Lehrimport- und Lehrexportvereinbarung zwischen

der Fakultät Erziehungswissenschaften und der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus unterzeichnet werden, in der die finanztechnische Abwicklung und die Abrechnungsmodalitäten (3 VZÄ aus dem Bildungspaket) in einer gesonderten Vereinbarung zwischen dem Rektorat der TU Dresden und dem Dekan der Medizinischen Fakultät geregelt werden (2013). Darüber werden eine vollinhaltliche Absicherung der medizinischen fachwissenschaftlichen Lehre einschließlich Betreuungs- und Prüfungsleistungen und eine Kontinuität in der Lehre und Betreuung der Studierenden gewährleistet. Probleme bestehen weiterhin in der Absicherung der pflegewissenschaftlichen Inhalte und teilweise auch in den gesundheitsökonomischen Lehrinhalten. Durch das Fehlen einer Professur für Pflegewissenschaft wird die Lehre über wissenschaftliche Mitarbeiter_innen kompensiert, die aus dem Hochschulpakt und Bildungspaket finanziert werden. Die Organisations- und Betreuungsleistungen werden von der Fachrichtung zwar abgedeckt jedoch unter erheblichen zeitlichen Mehraufwand und einer Überlast. Eine dauerhafte Lösung zur Absicherung der pflegewissenschaftlichen und gesundheitsökonomischen Lehrinhalte konnte bislang nicht gefunden werden.

In der Fachrichtung LEH ist die Wiederbesetzung der Professur „Haushalts- und Ernährungswissenschaft/Berufliche Didaktik“ mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Nach Absage der Kandidatin im ersten Berufungsverfahren erfolgte eine erneute Akquise von möglichen Kandidat_innen. Das zweite Berufungsverfahren wurde aufgenommen und war bis zum SoSe 2015 noch nicht abgeschlossen. Die Vertretung erfolgt durch die Seniorinnenprofessur (Frau Prof'in Dr. Dr. Barbara Fegebank), so dass die Lehre und Betreuung der Studierenden von Semester zu Semester abgesichert werden kann. Darüber ergeben sich Problemlagen für die wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen, denn eine Weiterentwicklung in Forschung und Lehre stagniert unter diesen Bedingungen.

In der Berufspädagogik fand im Berichtszeitraum das Berufungsverfahren für die im April 2016 ausscheidende Professur für Berufspädagogik unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Thomas Köhler statt. Das Verfahren ist noch nicht abgeschlossen.

Die Professur für Erwachsenenbildung mit dem Schwerpunkt Berufliche Weiterbildung und International-Vergleichende Bildungsforschung konnte mit Prof'in Sandra Bohlinger im SoSe 2015 besetzt werden, so dass hier u.a. auch die Lehre im bildungswissenschaftlichen Modul EW-SEBS-BW-8 gesichert und weiterentwickelt werden kann.

Lehrveranstaltungsevaluationen

Im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluation wurden im Berichtszeitraum Befragungen von Studierenden gemäß § 7 (4) der Evaluationsordnung der Technischen Universität Dresden durchgeführt.

Im Sommersemester 2014 bezogen sich die evaluierten Lehrveranstaltungen auf Vorlesungen und Seminare. Für die Vorlesungen konnten 70 Fragebögen und für die Seminare 143 ausgewertet werden. Die evaluierten Lehrveranstaltungen des Sommersemesters beziehen sich auf drei Vorlesungen in Erziehungswissenschaften und drei Seminare der Fachrichtungen.

Zu den *Vorlesungen* sind die Rückmeldungen durchgehend positiv. In der Gesamtbewertung liegt der Durchschnitt bei 1,7 und auch die Leistungen der Lehrpersonen werden mit einer

Bewertung von 1,7 (Durchschnittswert der Fragen 1-10) gesetzt. Der regelmäßige Besuch von Vorlesungen liegt bei einem Wert von 4,2. Dieser deutet auf eine kontinuierliche Teilnahme der Vorlesungen hin. Bei dem Einsatz von Medien dominieren die üblichen Hilfsmittel, wie z. B. Skripte, PPP. E-Learning Angebote nehmen in Vorlesungen eine untergeordnete Stellung ein; nur 3% der befragten Studierenden äußerten den Wunsch nach mehr E-Learning Angeboten. Hier müsste eine differenziertere Befragung nach den Gründen erfolgen, weshalb so wenig Studierende diese Angebote vermissen.

Bei den evaluierten *Seminaren* zeigt sich in der Gesamtbewertung ein durchaus positives Bild. Die Bewertungen liegen bei 2,2. Hinsichtlich der Erwartungen an die evaluierten Seminare ist ebenfalls ein guter Durchschnitt zu verzeichnen (2,1). Die didaktischen Kompetenzen der Lehrenden werden in der Spanne von 1,4-2,5 bewertet (Erklärungspotential, Zielorientierung, Struktur, Übungsaufgaben etc.). Die Seminare werden weitgehend durch das Halten von Referaten gestaltet. Die Zielsetzung von Referaten, Inhalte angemessen aufzuarbeiten und darzustellen, bewerten Studierende mit einem Mittelwert von 2,2. Die Fähigkeit, sich in der anschließenden Diskussion angemessen mit den anderen Personen auseinanderzusetzen, liegt bei einem Wert von 2,7. Dagegen fällt auf, dass in Gruppenarbeiten die aktive Teilnahme und die Beschäftigung mit anderen Perspektiven im Vergleich zu den Referaten deutlich positiver bewertet wird (1,9). Bei der Bewertung der Lehrenden wird das *Engagement* besonders hervorgehoben und auch das *Feedback zu den studentischen Beiträgen* wird mit einem Wert von 1,9 taxiert.

Im *Wintersemester 2014/2015* wurden insgesamt 117 Fragebögen aus Vorlesungen und 217 aus Seminaren evaluiert. Diese beziehen sich auf zwei Vorlesungen und ein Seminar in Bildungswissenschaften und drei Seminare in den Fachrichtungen. Hier liegt in der Gesamtbewertung der Durchschnitt bei 2,0 und die Leistungen der Lehrpersonen werden mit einer Bewertung von 1,7 (Durchschnittswert der Fragen 1-10) bewertet. Der regelmäßige Besuch der Vorlesungen wird mit 4,6 bewertet und verweist auf den regelmäßigen Besuch von Lehrveranstaltungen. Insgesamt liegen in allen erhobenen Bereichen ähnliche Werte vor als im vorausgegangenen Sommersemester 2014. Lediglich die Werte zu den E-Learning Angeboten in den Vorlesungen haben sich verändert. Während 55% der Befragten äußerten, dass es im Sommersemester 2014 keine E-Learning Möglichkeiten gab, lag der Wert im WS 2014/15 bei 45%. Der Wunsch nach mehr Angeboten zeigt ähnliche Werte (4%) wie im Sommersemester 2014.

Die Evaluationsergebnisse vom Sommersemester 2015, in dem 249 Studierende der Fachrichtungen befragt wurden, unterscheiden sich im Wesentlichen kaum von den vorhergehenden Ergebnissen. Durchgehend zeigt sich in allen vorliegenden Ergebnissen, dass die Studierenden eine hohe Beteiligung in den jeweiligen Seminaren und Vorlesungen angeben. Von Berichten einiger Hochschullehrenden kann diese Einschätzung nur teilweise bestätigt werden. Hier wäre über eine Änderung der jeweiligen Items nachzudenken, um beide Perspektiven berücksichtigen zu können. Zudem sollte der Zeitpunkt der Evaluation überdacht werden (bisher erfolgt diese in der Mitte des Semesters), um valide Ergebnisse ermitteln zu können. Auch entsprechen die Formulierungen wie z. B. "Verständnis des Lehrstoffes" (Evaluationsbogen/Seminar, S. 4) nicht mehr den aktuellen pädagogischen Diskursen.

In der Professur für Bildungstechnologie stellt die Steuerung der Teilnahme an Lehrveranstaltungen (Seminare) ein Problem dar, da die Studierenden einmal angebotene Kapazitäten nicht ausreichend ausfüllen und im darauffolgenden Semester wieder das Angebot einfordern. Ein aktives Teilnehmemanagement konnte die Situation bislang nicht verbessern, da eine Anwesenheitsliste nicht zulässig ist. Die Situation ist dadurch erschwert, da für die Seminare mit Übungscharakter Lehraufträge erforderlich sind, die nicht immer einfach zu organisieren sind.

Zusammenfassende Bewertung

Die Fakultät Erziehungswissenschaften konnte im Berichtszeitraum WiSe 2013 – SoSe 2015 für die lehramtsbezogenen Studiengänge trotz der besonderen Herausforderungen der seit dem WiSe 2012/13 wieder eingeführten modularisierten Lehramtsstudiengängen mit Ersten Staatsexamen ein hinreichendes Lehr- und Lernangebot sicherstellen. Wie die durchgeführten Evaluationen der Vorlesungen und Seminare für die Teilstudiengänge der Beruflichen Fachrichtungen belegen, herrscht bei den Studierenden eine große Zufriedenheit mit den Angeboten in den jeweiligen Lehrveranstaltungen. Unzufriedenheit bei den Studierenden besteht eher in der Überlappung von Lehrveranstaltungen. Das Beratungsangebot während des Studienverlaufs wird noch unzureichend auf die Belange der Studierenden ausgerichtet. Hier besteht ein Bedarf nach einer gezielteren und differenzierteren Befragung der Studierenden, um auf deren Anliegen reagieren zu können. Für den berufsbildenden Bereich besteht allerdings nach wie vor das Dauerproblem, dass die fachwissenschaftlichen Inhalte der studierten Zweitfächer und der bildungswissenschaftlichen Studieninhalte zu wenig auf die Anforderungen des Höheren Lehramtes an berufsbildenden Schulen zugeschnitten sind.

Darüber hinaus sind die gewerblich-technischen Fachrichtungen unterrepräsentiert. Hier sind vermehrte Anstrengungen zu unternehmen, wie diese attraktiver gestaltet werden könnten. Erste Ansätze bietet das Modell der kooperativen Ausbildung im technischen Lehramt, das ggf. auch für andere Fachrichtungen interessant sein kann.

Dresden, den 25. 5. 2016

Prof'in Dr. Roswitha Ertl-Schmuck
Studiendekanin für die
lehramtsbezogenen
Studiengänge berufsbildende Schulen

Prof. Dr. Andreas Hanses
Studiendekan für die
Hauptfachstudiengänge



**Lehrbericht
der Juristischen Fakultät für das Studienjahr 2013/2014
sowie für das Studienjahr 2014/2015**
Beschluss des Fakultätsrates vom
12.07.2016

Inhalt

I.	ENTWICKLUNG DES STUDIENANGEBOTES	3
1.	Bachelor- Studiengang „Law in Context – Recht mit seinen internationalen Bezügen zu Technik, Politik und Wirtschaft“	3
2.	Masterstudiengang „Wirtschaftsrecht – Unternehmen zwischen Freiheit und staatlicher Steuerung“	3
3.	Aufbaustudiengang „International Studies in Intellectual Property Law“	4
4.	Zertifikatskurse „Intellectual Property Rights“ für Nichtjuristen	5
5.	Bachelor- und Aufbaustudiengang „Internationale Beziehungen“	6
6.	Masterstudiengang „Politik und Verfassung“	6
7.	Lehrexport.....	6
II.	DOKUMENTATION UND INTERPRETATION DER STATISTISCHEN KERNDATEN ZUM STUDIEN- UND PRÜFUNGSABLAUF	7
1.	Dokumentation der Kerndaten nach § 8 Abs. 2 Evaluationsordnung der TU Dresden	7
	a. Studienbewerber / Studienanfänger	7
	b. Anzahl der Studierenden.....	7
	c. Anzahl der Absolventen	8
	aa. Studienjahr 2013/2014	8
	bb. Studienjahr 2014/2015.....	8
	d. Studiendauer.....	8
	aa. Studienjahr 2013/2014	8
	bb. Studienjahr 2014/2015.....	9
2.	Interpretation	10
	a. Bachelor-Studiengang „Law in Context“ – Recht mit seinen internationalen Bezügen zu Technik, Politik und Wirtschaft“	10
	b. Aufbaustudiengang „Wirtschaftsrecht – Unternehmen zwischen Freiheit und staatlicher Steuerung“	10
	c. Aufbaustudiengang „International Studies in Intellectual Property Law“	10

III.	DARSTELLUNG DER LEHR- UND STUDIENSITUATION, INSBESONDERE ZUR INHALTLICHEN UND DIDAKTISCHEN QUALITÄT DER LEHRE UND ZUR STUDENTENBETREUUNG.....	11
1.	Bachelor- Studiengang „Law in Context- Recht mit seinen internationalen Bezügen zu Technik, Politik und Wirtschaft“	11
	a. Schritte zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen.....	11
	b. Sicherstellung der Einhaltung von Studienablaufplan und Studienordnung	12
	c. Aktualisierung der Lehre.....	12
	d. Wartezeiten im Rahmen der Studien- und Prüfungsorganisation	14
	e. Beratungs- und Betreuungsangebote.....	14
2.	Weitere Studiengänge und Lehrexport.....	15
	a. Aufbaustudiengänge.....	15
	b. Studiengang Internationale Beziehungen	15
3.	Weitere Beratungsangebote.....	15
4.	Umfang der Lehraufgaben für Professoren	16
IV.	ZUSAMMENFASSEND E WÜRDIGUNG	17

I. Entwicklung des Studienangebotes

1. Bachelor-Studiengang „Law in Context – Recht mit seinen internationalen Bezügen zu Technik, Politik und Wirtschaft“

Mit Einführung des Bachelor-Studiengang „Law in Context – Recht mit seinen internationalen Bezügen zu Technik, Politik und Wirtschaft“ bietet die Juristische Fakultät der TU Dresden seit nunmehr fast 10 Jahren einen interdisziplinär und zugleich international ausgelegten und praxisorientierten juristischen Studiengang an. Die Studiendokumente wurden bereits im Jahr 2012 in Anlehnung an die aktuellen Bologna-Vorgaben reformiert. Neben einzelnen Neuplatzierungen von Lehrveranstaltungen beziehen sich die Anpassungen maßgeblich auf eine deutliche Reduzierung der Prüfungslast, ohne den Studierenden die Chancen auf etwaige Ausgleichsmöglichkeiten zu nehmen.

Aufgrund seiner besonderen Ausrichtung vermittelt der Studiengang das Verständnis für fächerübergreifende Zusammenhänge. Durch die Schwerpunktwahl können die Studierenden frühzeitig ihrem Interesse entsprechend vertiefte Kenntnisse aus den Bereichen des Internationalen Rechts/der Politikwissenschaft, des Technik- und Umweltrechts sowie des Wirtschaftsrechts erwerben und sich somit frühzeitig für die geplante berufliche Orientierung spezialisieren.

Zur Qualitätssicherung dieses interdisziplinär angelegten Studiums hat die Juristische Fakultät die Kooperation bei der Erbringung von Studien- und Prüfungsleistungen mit anderen Fakultäten und Einrichtungen erfolgreich fortgesetzt und ausgebaut. Im Rahmen des Austauschs von Lehrleistungen kann die Juristische Fakultät auf eine enge und stabile Vernetzung mit zahlreichen anderen Fakultäten und Einrichtungen der TU Dresden blicken. Auf der Seite des Lehrimports bezieht die Fakultät Leistungen von der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, der Philosophischen Fakultät (Institut für Politikwissenschaft), der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften (Fachrichtung Psychologie) und dem Fachsprachenzentrum TUDIAS.

2. Masterstudiengang „Wirtschaftsrecht – Unternehmen zwischen Freiheit und staatlicher Steuerung

Um sowohl den Absolventen des Bachelorstudienganges Law in Context als auch externen Studieninteressierten eine attraktive und nahtlose Aufbaumöglichkeit zu ermöglichen, hat die Juristische Fakultät bereits zum Wintersemester 2010/11 den Masterstudiengang „Wirtschaftsrecht – Unternehmen zwischen Freiheit und staatlicher Steuerung“ eingeführt. Das praxisorientierte Studienprofil orientiert sich an den interdisziplinären Schnittstellen der regulierten Märkte sowie des Steuer- und Wirtschaftsrechts. Mit diesem innovativen Programm hat die Juristische Fakultät ein modernes Studienangebot geschaffen, welches den aktuellen Belangen des Arbeitsmarktes gerecht wird. Das Studienprogramm findet von Anfang an großen Zuspruch.

Im Studienjahr 2014/15 hat die Juristische Fakultät die Studiendokumente des Masterstudienganges reformiert und an die aktuellen Anforderungen angepasst. Die Reform wurde genutzt, um den Studiengang besonders in seinen Schwerpunktbereichen profilbildend zu schärfen. Es ist nunmehr möglich, besonders in der Schwerpunkten ein noch breiter gefächertes Angebot an Lehrveranstaltungen vorzuhalten.

Durch ein verpflichtendes Seminar im jeweils gewählten Schwerpunkt erhalten die Studierenden vertiefte Einblicke in die jeweilige Rechtsmaterie und bauen gleichzeitig ihre Kompetenz zum wissenschaftlichen Arbeiten aus.

Darüber hinaus ist es der Juristische Fakultät im Berichtszeitraum gelungen, in Kooperation mit der Université Paris Quest Nanterre – La Défense und der Universität Potsdam ein Doppelabschlussprogramm im Master Wirtschaftsrecht zu entwickeln. Ab dem Wintersemester 2015/16 besteht an der Juristischen Fakultät nunmehr die Möglichkeit, ohne Verlängerung der Studienzeit einen deutsch-französischen Doppelabschluss im Wirtschaftsrecht zu erwerben.

3. Aufbaustudiengang „International Studies in Intellectual Property Law“

Das vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft ausgezeichnete LL.M.-Programm bietet eine Spezialisierung im Recht des Geistigen Eigentums sowie im Wettbewerbs- und Medienrecht. Besonders zeichnet sich der Studiengang durch seine Internationalität und seinen Praxisbezug aus. Das Studium umfasst ein obligatorisches Auslandssemester, in dem die Studierenden an einer der sieben Partneruniversitäten studieren. Die im Ausland erbrachten Studienleistungen werden zu 100 % auf das Studium in Dresden angerechnet. In den vergangenen Jahren konnten neben den Universitäten Exeter, London, Strasbourg, Prag und Krakau weitere Partneruniversitäten gewonnen werden. Insbesondere die Kooperation mit der University of Washington (Seattle) hat das Lehr- und Lernspektrum deutlich erweitert. Zudem konnte die Universität Szeged als Partneruniversität gewonnen werden. In Dresden erhalten die Studierenden eine intensive Ausbildung in den genannten Rechtsgebieten. Durch wöchentliche Workshops und Vorlesungen von Praktikern bekommen die Studierenden im sogenannten Praktikerforum einen vertieften Einblick in die Praxis und haben gleichzeitig die Möglichkeit, Kontakte zu zukünftigen Arbeitgebern zu knüpfen. Insbesondere werden im Rahmen des IP LL.M.-Studienganges regelmäßig englischsprachige Lehrveranstaltungen wie „3D/4D-Printing“ oder „International Private Law, Copyright and the Internet“ angeboten, die das Lehrangebot bereichern. Die Beschäftigungsquote der Absolventinnen und Absolventen liegt bei nahezu 100 %.

Ferner findet jährlich das „CASRIP Transnational Intellectual Property Seminar“ statt. Das Institut für Geistiges Eigentum-, Wettbewerbs- und Medienrecht (IGEWEM) war in den Jahren 2010 und 2014 Gastgeber des Seminars, das gemeinsam mit der University of Washington (Seattle) organisiert wird und Studierende aus der ganzen Welt zusammenführt, um sie innerhalb einer Woche im Recht des geistigen Eigentums auszubilden. Höhepunkt der Woche ist das Mocktrial, eine Prozesssimulation zum IP-Law mit obersten Richterinnen und Richtern aus den USA und verschiedenen Ländern Europas. Die Studierenden des IP-Studienganges haben in jedem Jahr die Möglichkeit, an dem Seminar teilzunehmen. Veranstaltungsort ist – jährlich wechselnd – eine der Partneruniversitäten des CASRIP Konsortiums (z.B. London, Strasbourg, Alicante, Rom oder Dresden).

Einzelne Lehrveranstaltungen aus dem LL.M.-Programm sind für den Schwerpunkt „Wirtschaftsrecht“ im Bachelor-Studiengang Law in Context geöffnet. Die Studierenden haben dadurch die Möglichkeit, frühzeitig Einblicke in das Recht des Geistigen Eigentums zu gewinnen.

Daneben kooperierte das IGEWeM im Sommersemester 2015 mit der ELSA Law School zum Thema „IP-Rights – a(n) (un)justified monopoly?“ Es ist geplant, die Summer School jährlich anzubieten.

4. Zertifikatskurse „Intellectual Property Rights“ für Nichtjuristen

Über Jahre hinweg bietet das IGEWeM an der Juristischen Fakultät in Zusammenarbeit mit dem Patentinformationszentrum (PIZ) Dresden, einem Partner des Deutschen Patent- und Markenamtes, eine Zusatzausbildung für Nichtjuristen an, die die universitäre Lehre mit den hohen Anforderungen der Praxis verbindet. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, zwischen zwei Scherpunkten, dem Patent- und Gebrauchsmusterrecht sowie dem Urheber-, Medien- und Internetrecht zu wählen. Der Kurs ist speziell auf Studierende nichtjuristischer Fachrichtungen ausgerichtet und bietet die Möglichkeit, innerhalb von drei Semestern neben dem Hauptstudium eine Zusatzqualifikation in den genannten Rechtsgebieten zu erlangen. Damit profitieren auch die anderen Fakultäten von dem Lehrangebot der Juristischen Fakultät. Darüber hinaus sind einzelne Module bzw. Moduleile des Kurses in das Studienangebot des Studienganges Law in Context integriert.

Ziel und Zweck des Zertifikatskurses mit dem Schwerpunkt Patentrecht ist es, den Studierenden die Regelungen zu vermitteln, die dem Schutz des geistigen Schaffens auf gewerblichem und nicht gewerblichem Gebiet dienen, insbesondere das Patent- und Gebrauchsmusterrecht sowie das Kennzeichenrecht. Die aus diesem Schutz geistigen Schaffens gegebenenfalls resultierenden „Intellectual Property Rights“ – „Rechte des Geistigen Eigentums“ – spielen in der heutigen Informationsgesellschaft eine immer zentraler werdende Rolle. Sie bezwecken Innovationsförderung und sind aus dem wirtschaftlichen Leben nicht mehr wegzudenken. Sie schaffen Investitionsanreize und können Planungssicherheit gewährleisten. Häufig stellen sie für forschungsintensive Einrichtungen, aber auch für sehr viele Unternehmen das wesentliche Kapital dar, welches optimal verwaltet und verwertet werden muss. Die Absolventen des Zertifikatskurses werden in Ergänzung ihres eigenen Hauptstudiums bzw. Berufes auf die Anforderungen der Praxis bezüglich des Umgangs und der Verwertung von Patenten und sonstigen technischen Schutzrechten vorbereitet.

Im Zertifikatskurs mit dem Schwerpunkt Urheber-, Medien- und Internetrecht werden die Berührungspunkte im Bereich des Geistigen Eigentums zu geistes- oder wirtschaftswissenschaftlichen, künstlerischen oder architektonischen Fachrichtungen hergestellt, da diese bei eigenen kreativen Leistungen und bei der Nutzung von Leistungen Dritter mit dem Bereich des Geistigen Eigentums in Wechselwirkung treten. Wer schöpferisch tätig ist, hat besondere Rechte an seinen Werken, seien es Werke der Baukunst, Fotografien, Literatur oder Übersetzungen. Auch Software und Datenbanksysteme können einen besonderen Schutz genießen. Das urheber- und markenrechtliche Schutzgut ist ebenso wie ein Patent wirtschaftlich ein Gewinn, sofern man es zu nutzen versteht.

Aufgabe und Ziel des Zertifikatskurses ist es, die Teilnehmer mit solchen Möglichkeiten bekannt zu machen. Ihnen werden die Grundlagen des Rechts des Geistigen Eigentums vermittelt und sie werden praxisbezogen auf Anforderungen des Berufslebens bezüglich des Umgangs mit Urheber-, Design- und Markenrechten vorbereitet.

Wesentliche Schwerpunkte liegen außerdem auf dem Wettbewerbs- und Medienrecht, und speziell auf dem Internetrecht.

5. Bachelor- und Aufbaustudiengang „Internationale Beziehungen“

Die am ZIS (Zentrum für Internationale Studien) anhängigen Studiengänge in internationalen Beziehungen werden in Kooperation mit der Philosophischen Fakultät und der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät angeboten. Diesbezüglich wird auf den Lehrbericht des ZIS verwiesen.

(http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/zis)

6. Masterstudiengang „Politik und Verfassung“

Die Juristische Fakultät ist maßgeblich an dem interdisziplinären Masterstudiengang „Politik und Verfassung“ der Philosophischen Fakultät beteiligt.

Durch den Lehrstuhlinhaber der Professur für Öffentliches Recht, insbesondere Staatsrecht und Staatswissenschaften, trägt die Juristische Fakultät erheblich dazu bei, das interdisziplinäre Lehrangebot dieses Studienganges zu stärken. Insbesondere wird regelmäßig im WS die Lehrveranstaltung „Theorie und Praxis des Verfassungsrechts“ im Umfang von 2 SWS sowie zusätzlich jeweils im WS und im SoSe – ebenfalls im Umfang von jeweils 2 SWS – ein staatsrechtliches Seminar angeboten. Zudem werden i.R. dieses Studienganges anfallende Master-Arbeiten betreut.

Hinsichtlich der konkreten statistischen Angaben wird an dieser Stelle auf den Lehrbericht der Philosophischen Fakultät verwiesen.

7. Lehrexport

Das breite Angebot der Juristischen Fakultät zum Lehrexport wurde im Berichtszeitraum aufrechterhalten und sogar noch ausgebaut. So gab es beispielsweise einführende Veranstaltungen zum Bürgerlichen Recht für die Fakultät Wirtschaftswissenschaften sowie für die Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften und Veranstaltungen zum Öffentliches Recht für Nichtjuristen verschiedener Fakultäten. Darauf aufbauend wurden Veranstaltungen zum Arbeits- und zum Umweltrecht angeboten. Hinzu kommen spezielle Vorlesungen für die Fakultät Verkehrswissenschaft zum Tourismusrecht und für die Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften im Wasserrecht. Hinzugekommen ist die in den Veranstaltungskatalog des Studienganges „Antike Kulturen“ der Philosophischen Fakultät neu aufgenommene Vorlesung „Römische Rechtsgeschichte“. An der Fakultät Sprach-Literatur- und Kulturwissenschaften wurde die Vorlesung „Rechtsgeschichte I“ in den AQUA-Bereich des Bachelor-Studienganges SLK integriert. Außerdem engagierte sich die Juristische Fakultät im Zentrum für Internationale Studien (ZIS) und für das Studium Generale durch die Öffnung zahlreicher Lehrveranstaltungen des Bachelor-Programms. Ferner werden einzelne Lehrveranstaltungen wie die Vorlesung „Verfassungsrecht“ oder „Handelsrecht“, die bereits im Bachelor-Studiengang als Pflichtveranstaltungen vorgehalten werden, für andere Fakultäten geöffnet. Besonders hervorzuheben sind darüber hinaus Lehrveranstaltungen wie „Haftungsrisiken im Unternehmen“ oder „Rechtsfragen des Strukturwandels im Unternehmen“, die an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Bachelor- und Masterprogramme fest eingebunden sind.

Besonders hinzuweisen ist an dieser Stelle auf die Kooperation mit der Fakultät SLK, welche im Berichtszeitraum angebahnt wurde. Die Juristische Fakultät beteiligt sich damit mit einem separaten Teilfach „Rechtswissenschaften“ am Bachelor-Studiengang Sprach-, Literatur-, und Kulturwissenschaften. Das Lehrangebot für das Teilfach „Rechtswissenschaften“ besteht aus Lehrveranstaltungen, welche die Juristische Fakultät gleichzeitig im Pflichtprogramm für den Bachelor-Studiengang Law in Context anbietet.

Eine detaillierte Aufstellung des Lehrexports der Juristischen Fakultät ist in der **Anlage** dem Bericht beigefügt.

II. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kerndaten zum Studien- und Prüfungsablauf

8. Dokumentation der Kerndaten nach § 8 Abs. 2 Evaluationsordnung der TU Dresden

a. Studienbewerber / Studienanfänger

	01.12.2013	01.06.2014	01.12.2014	01.06.2015
Zahl der abgelehnten Studienbewerber	0			
Studienanfänger im ersten Fachsemester	394	17	383	21
Studienanfänger im ersten Hochschulsemester	178	4	201	6

b. Anzahl der Studierenden

		WS 2013/14	
Studenten	insgesamt:	1032	
	innerhalb der Regelstudienzeit:	832	
Studenten im grundständigen Präsenzstudium/Bachelor „Law in Context“	insgesamt:	656	
	innerhalb der Regelstudienzeit:	591	

		WS 2014/15	
Studenten	insgesamt:	1068	
	innerhalb der Regelstudienzeit:	876	
Studenten im grundständigen Präsenzstudium/Bachelor „Law in Context“	insgesamt:	743	
	innerhalb der Regelstudienzeit:	679	

c. Anzahl der Absolventen

aa. Studienjahr 2013/2014

erfolgreiche Abschlussprüfungen der Absolventen des grundständigen Studiums – LL.B „Law in Context“	107
Promotionen	11
Master- bzw. Aufbaustudiengänge:	
Intellectual Property Law – Legum Magister / postgradual	15
Wirtschaftsrecht	65
endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen:	5

bb. Studienjahr 2014/2015

erfolgreiche Abschlussprüfungen der Absolventen des grundständigen Studiums – LL.B „Law in Context“	68
Promotionen	14
Master- bzw. Aufbaustudiengänge:	
Intellectual Property Law – Legum Magister / postgradual	13
Wirtschaftsrecht	74
endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen:	13

d. Studiendauer

aa. Studienjahr 2013/2014

grundständiges Präsenzstudium / Bachelor „Law in Context“	
durchschnittliche Fachstudiendauer <u>in Fachsemestern</u> bis zur erfolgreich abgelegten Abschlussprüfung	6,9
durchschnittliche Studienzeit <u>in Hochschulsesemestern</u> bis zur erfolgreich abgelegten Abschlussprüfung	9,0
Durchschnittsalter der Absolventen	25,1

Masterstudiengang „Wirtschaftsrecht“	
durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern bis zur erfolgreich abgelegten Abschlussprüfung	4,5
durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsesemestern bis zur erfolgreich abgelegten Abschlussprüfung	12,3
Durchschnittsalter der Absolventen	26,3

Intell. Property Law (Legum Magister /postgradual)	
durchschnittliche Fachstudiendauer <u>in Fachsemestern</u> bis zur erfolgreich abgelegten Abschlussprüfung	2,0
durchschnittliche Studienzeit <u>in Hochschulsesemestern</u> bis zur erfolgreich abgelegten Abschlussprüfung	9,8
Durchschnittsalter der Absolventen	28,4

bb. Studienjahr 2014/2015

grundständiges Präsenzstudium / Bachelor „Law in Context“	
durchschnittliche Fachstudiendauer <u>in Fachsemestern</u> bis zur erfolgreich abgelegten Abschlussprüfung	7,1
durchschnittliche Studienzeit <u>in Hochschulsesemestern</u> bis zur erfolgreich abgelegten Abschlussprüfung	9
Durchschnittsalter der Absolventen	25,1
Masterstudiengang „Wirtschaftsrecht“	
durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern bis zur erfolgreich abgelegten Abschlussprüfung	4,7
durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsesemestern bis zur erfolgreich abgelegten Abschlussprüfung	13
Durchschnittsalter der Absolventen	27,6

Intell. Property Law (Legum Magister /postgradual)	
durchschnittliche Fachstudiendauer <u>in Fachsemestern</u> bis zur erfolgreich abgelegten Abschlussprüfung	2,0
durchschnittliche Studienzeit <u>in Hochschulsesemestern</u> bis zur erfolgreich abgelegten Abschlussprüfung	9,8
Durchschnittsalter der Absolventen	28,4

9. Interpretation

e. Bachelor-Studiengang „Law in Context“ – Recht mit seinen internationalen Bezügen zu Technik, Politik und Wirtschaft“

Im Berichtszeitraum 2013/14 sowie 2014/15 verzeichnete die Juristische Fakultät im Bachelor-Studiengang „Law in Context“ mit 275 und 274 gegenüber dem Vorjahr einen leichten Anstieg von Neuimmatrikulationen. Die konstant positive Entwicklung zeigt der Juristischen Fakultät, dass es gelungen ist, den interdisziplinär ausgelegten Bachelor-Studiengang als feste Größe in das Studienprogramm der TU Dresden weiter zu positionieren.

Nach Ablauf des Sommersemesters 2013 haben im Berichtszeitraum insgesamt 107 und nach Abschluss des Sommersemesters 2014 haben 68 Studierende die Bachelorprüfung erfolgreich abgelegt.

f. Aufbaustudiengang „Wirtschaftsrecht – Unternehmen zwischen Freiheit und staatlicher Steuerung“

Im Berichtszeitraum 2013/14 haben sich 88 und im Berichtszeitraum 2014/15 haben sich 70 Studierende für das Masterstudium entschieden. Die etwas niedrigeren Immatrikulationszahlen sind mit dem gleichermaßen etwas geringeren Absolventenzahlen im grundständigen Bachelor-Studiengang zu begründen. Es handelt sich um die Abschlussjahrgänge, die einer Zulassungsbeschränkung unterlagen. Im Vergleich zu den Vorjahren ohne Zulassungsbeschränkung hatten sich weniger Studierende in den Bachelor-Studiengang immatrikuliert.

Im Berichtszeitraum 2013/14 haben insgesamt 65 Studierende und im Berichtszeitraum 2014/15 74 Studierende ihr Masterstudium erfolgreich abgeschlossen.

g. Aufbaustudiengang „International Studies in Intellectual Property Law“

Für den Aufbaustudiengang „International Studies in Intellectual Property Law“ konnten im Wintersemester 2013/14 17 und im Wintersemester 2014/15 13 Studierende immatrikuliert werden. 15 Absolventen schlossen im Wintersemester 2013/14 und 13 im Wintersemester 2014/15 das Studium erfolgreich ab.

III. Darstellung der Lehr- und Studiensituation, insbesondere zur inhaltlichen und didaktischen Qualität der Lehre und zur Studentenbetreuung

10. Bachelor- Studiengang „Law in Context- Recht mit seinen internationalen Bezügen zu Technik, Politik und Wirtschaft“

h. Schritte zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

Der Juristischen Fakultät ist es gelungen, das Studienkonzept vollständig und in gewohnt hoher Qualität anzubieten. Besonders zu betonen ist, dass die Juristische Fakultät allein im Bachelor-Studiengang Lehrveranstaltungen sowie Prüfungsleistungen für jeweils drei Jahrgänge anzubieten hat.

Hinzu kommt, dass aufgrund der angesprochenen Studienreform und der geltenden Übergangsbestimmungen eine Vielzahl von Lehrveranstaltungen sowie die dazugehörigen Prüfungsleistungen neben diesem Programm parallel anzubieten waren, was für die Lehrstühle eine zusätzliche Belastung bedeutete. Vor allem durch das herausragende Engagement der Lehrstühle können Lehrveranstaltungen gemessen am aktuellen Bedarf laufend aktualisiert werden. Die Entwicklung stetig neuer Lehrveranstaltungen ist dabei unerlässlich. Der Austausch mit Praktikern führt dazu, dass praxisrelevante Themen behandelt werden.

Die vorzuhaltenden Lehrveranstaltungen setzen sich maßgeblich aus Vorlesungen und in Kleingruppen anzubietenden Übungen zusammen, die inhaltlich aufeinander abgestimmt sind. Hinzu kommt, dass zur optimalen Vorbereitung auf die spätere Bachelor-Arbeit im jeweils gewählten Schwerpunkt ein Seminar zu absolvieren ist, welches –der Lehrform geschuldet –, ebenfalls in Kleingruppen vorzuhalten ist.

Trotz des voll ausgeschöpften Lehrdeputats der Professoren und Mitarbeiter konnte der reibungsfreie Studienbetrieb nur mit Hilfe von Honorarprofessoren, Lehrstuhlvertretungen, Lehrbeauftragten und Gastdozenten gesichert werden. Die Juristische Fakultät hat darauf geachtet, die Kontinuität der Lehre zu wahren, indem – soweit möglich – als Lehrstuhlvertreter, Lehrbeauftragte und Gastprofessoren immer die bereits an der Fakultät tätigen, bewährten Privatdozenten verpflichtet wurden.

In den Übungen wird der in den Vorlesungen vermittelte Lernstoff an kleineren Fallbeispielen vertieft und gefestigt. Aufgrund der begrenzten personellen Situation kann dies oftmals nur durch externe wissenschaftliche Hilfskräfte sichergestellt werden.

Die Studierenden können sämtliche die Studienorganisation und die Prüfungen betreffenden Informationen über die Webseite der Juristischen Fakultät abrufen. Die Lehrstühle stellen den Studierenden zudem Lehrmaterialien und Skripte über die jeweiligen Lehrstuhlwebseiten zur Verfügung. Über das in den Arbeitsgemeinschaften und Übungen abgerufene Feedback findet eine ständige Anpassung statt.

Die Juristische Fakultät verfügt über ein engmaschiges Netz von über 30 Partneruniversitäten und konnte somit das ERASMUS-Angebot im Berichtszeitraum weiter ausbauen. Leistungen, die an den ausländischen Partneruniversitäten erbracht wurden, werden vor allem in den

Schwerpunktbereichen anerkannt. Sie erfolgt nach Vorlage des „Transcript of Records“ durch den Prüfungsausschuss.

Damit die Studierenden bereits vor Beginn ihres Auslandsstudiums erkennen können, welche Veranstaltungen zu einer Anrechnung führen, werden die in den Vorjahren anerkannten Prüfungen (sortiert nach Universität, Prüfungsart und Modul) vom Erasmus-Büro anonymisiert und in einer Liste zusammengefasst. Diese Liste wird mit jedem Studienjahrgang fortgeführt, damit möglichst viele Fachprüfungen an den einzelnen Partneruniversitäten erfasst werden können.

Im Sinne der Qualitätssicherung hat die Juristische Fakultät in ihren Studiengängen regelmäßig Evaluationen durchgeführt. Ein wesentliches Resultat ihrer Auswertung ist die ausgeführte Novellierung der Studiendokumente des Master-Studiengangs „Wirtschaftsrecht“. Lehrevaluationen werden von den Lehrenden kritisch hinterfragt und mit den Studierenden besprochen, um Verbesserungspotentiale zu identifizieren. Konkret ist am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Gesellschaftsrecht und Steuerrecht aus den Anregungen der Studierenden das Projekt „Visualisierung des Steuerrechts“ hervorgegangen. Dessen Ziel ist es, bei der Gestaltung der Vorlesungsmaterialien mittels Power-Point durch das Ansprechen möglichst vieler Sinneskanäle den Lernprozess der Studierenden effizienter zu gestalten und den Lernerfolg deutlich zu erhöhen. Dies wird durch die Visualisierung und Strukturierung unter Verwendung von Schau- und Überblicksbildern sowie mindmapartigen Diagrammen erreicht.

Ferner wird das Studienprogramm beispielsweise in den Studiengängen „Law in Context“ und „International Studies in Intellectual Property Law“ durch den Austausch mit Unternehmen, Kanzleien und Verbänden, die den Studiengang im Rahmen eines Praktikerforums kennengelernt haben, an die Anforderungen des Arbeitsmarktes angepasst. Im Übrigen belegen die bekannt gegebenen Evaluationsergebnisse, dass sich die Juristische Fakultät auf dem besten Wege einer bedarfsgerechten Ausbildung auf hohem wissenschaftlichem Niveau befindet.

Die Studiengangkoordinatoren stellen sich regelmäßig den Fragen der Studierenden und geben laufend wichtige Anregungen zur Verbesserung der Studienbedingungen.

i. Sicherstellung der Einhaltung von Studienablaufplan und Studienordnung

Die im Studienablaufplan aufgeführten Lehrveranstaltungen wurden im Berichtszeitraum wie vorgesehen durchgeführt, so dass keinerlei Defizite auftraten.

Besonders durch die gute Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Fachgremien wie Studienkommission und Prüfungsausschuss sowie dem Dekanat war es möglich, dem hohen organisatorischen Aufwand gerecht zu werden und die Vorgaben der Studienordnung und des Studienablaufplanes umzusetzen.

j. Aktualisierung der Lehre

Das Lehrprogramm orientiert sich seit der Einführung des juristischen Bachelorprogramms im Jahre 2007/08 an den aktuellen Bologna-Vorgaben.

Die angebotenen Lehrveranstaltungen wurden mit Bezug auf das Bachelor-Konzept konzeptioniert. Sie werden von den Lehrstühlen der Fakultät ständig aktualisiert und

fortentwickelt, sodass sie auch die aktuellsten Entwicklungen der Rechtsprechung und den aktuellen Stand der Forschung vermitteln. Darüber hinaus werden gerade im Wahlpflichtbereich immer neue Lehrveranstaltungen angeboten. Durch die in den Modulbeschreibungen vorgesehene Kataloglösung ist es der Fakultät möglich, die Lehrveranstaltungen an die aktuellen Entwicklungen und Ereignisse anzupassen und diese mitunter sogar völlig neu zu konzipieren.

Hierfür liefern auch die von der Juristischen Fakultät durchgeführten **Lehrevaluationen** wichtige Erkenntnisse. Ferner gibt die Studienkommission Anregungen zur Verbesserung einzelner studienorganisatorischer Abläufe. Insgesamt mündeten diese Anstrengungen in eine Novellierung der Studiendokumente, die – wie schon oben beschrieben – nach erfolgreichem Gremienlauf zum Wintersemester 2015/16 in Kraft getreten ist.

In das **innovative Lehrangebot** der Juristischen Fakultät werden zunehmend moderne Lehrformen wie Mootcourts, Workshops und Vertragsverhandlungen eingebunden. Insbesondere in den vom IGEWEM angebotenen Zertifikatskursen werden Blended-Learning-Konzepte erprobt. Am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Gesellschaftsrecht und Steuerrecht werden in einzelne Vorlesungen regelmäßig neue Medien und Lehrformen eingesetzt. Zur fortlaufenden Festigung der wichtigsten Vorlesungsinhalte werden an die Studierenden elektronische Lernkarteien mit Wiederholungsfragen versandt, die über eine App auch auf dem Smartphone unterwegs zur Verfügung stehen. Die App registriert zudem den Lernerfolg hinsichtlich der einzelnen Fragen. Bei den Studierenden ist diese Form der Lernunterstützung auf sehr positive Resonanz gestoßen, so dass sie Schritt für Schritt auf weitere Vorlesungen ausgeweitet werden soll.

Auch tragen die von externen Lehrbeauftragten durchgeführten Veranstaltungen dazu bei, die Lehre besonders in den sehr praxisnahen Bereichen stetig auf dem aktuellsten Stand zu halten. Diese Veranstaltungen werden maßgeblich von Vertretern aus der **Praxis** wie Rechtsanwältinnen, Notaren und Richtern übernommen, deren rechtspraktische Expertise in die Ausgestaltung der Lehrveranstaltungen einfließt. Dadurch können die Studierenden frühzeitig Einblicke in mögliche Berufsfelder gewinnen, was für die spätere Berufswahl von besonderer Bedeutung ist.

Zudem verlangen die im europäischen und internationalen Recht vermittelten Kenntnisse vertiefte **fremdsprachliche Fähigkeiten**, die durch das gemäß Studienablaufplan vorgesehene, zweisemestrige Fremdsprachenmodul zu erlernen und nachzuweisen sind. Die Juristische Fakultät war bei der Fortentwicklung ihrer Studienprogramme stets bemüht, einzelne Lehr- und Lerninhalte auch in englischer und französischer Sprache anzubieten, um damit auch im internationalen Wettbewerb der Wissenschaftsstandorte ein breiteres Interesse auf sich zu lenken. Dies gelingt vor allem in den Bereichen des Völker- und des Europarechts besonders gut. Beispielsweise werden vom Lehrstuhlinhaber für Völkerrecht, Europarecht und Öffentliches Recht englischsprachige Vorlesungen wie „International Economic Law“; „International Humanitarian Law“ und „United Nations System“ angeboten. Das zwischen der Law School der Emory University of Atlanta (USA) und der Juristischen Fakultät der TU Dresden bestehende Austauschprogramm trägt ebenso dazu bei, fremdsprachliche Fähigkeiten mit juristischen (Ausbildungs-)Inhalten zu verknüpfen. In diesem Rahmen wurden von Dozenten aus Emory englischsprachige Lehrveranstaltungen wie zum Beispiel „Einführung in das amerikanische Recht“ oder „Introduction to American Law – US Criminal Law“ gehalten, an denen u.a. die Bachelor-Studierenden zur

Verbesserung der Sprach- und Rechtskenntnisse teilnehmen konnten.

k. Wartezeiten im Rahmen der Studien- und Prüfungsorganisation

Im Berichtszeitraum traten im Rahmen der Studien- und Prüfungsorganisation keine Wartezeiten auf.

Die Modulprüfungen werden regelmäßig nach Abschluss der Lehrveranstaltungen zum Semesterende angeboten.

Die zeit- und fristgemäße Anmeldung zu den Prüfungen wird über das online-Portal HISPOS vom Prüfungsamt verwaltet und sichergestellt. Darüber hinaus haben die Studierenden die Möglichkeit, sich jederzeit über ein passwortgeschütztes Login (HISQIS) über den aktuellen Stand sämtlicher prüfungsorganisatorischer Angelegenheiten zu informieren.

Die Prüfungsergebnisse werden den Studierenden rechtzeitig vor Semesterbeginn bekannt gegeben. Die zeitnahe Korrektur der Prüfungen wird vom Dekanat über die Lehrstühle koordiniert und sichergestellt. Um Wartezeiten zu vermeiden, kann der damit verbundene, regelmäßig anfallende, hohe Korrekturaufwand nur durch zusätzliche, externe Korrekturassistenten abgedeckt werden.

l. Beratungs- und Betreuungsangebote

Zur ersten Orientierung nehmen Studieninteressierte zunächst Kontakt zur Zentralen Studienberatung der TU Dresden auf. Um den Studieninteressierten einen detaillierten Einblick in das Studienprofil der Fakultät zu ermöglichen, beteiligt sich die Fakultät an Programmen wie dem Schnupperstudium oder dem Uni-Tag.

Parallel dazu nehmen sehr viele Studieninteressierte auf Eigeninitiative Kontakt zur Studienfachberatung auf. Informationsbedarf besteht vor allem zum Studienverlauf eines juristischen Bachelor-Studiums, zum modularisierten System generell sowie zu den Aufbaumöglichkeiten des Studiums im Besonderen, zur Studien- und Prüfungsorganisation sowie zu den Berufseinstiegsmöglichkeiten.

Die hohe Nachfrage einer laufenden Studienfachberatung ist durchgängig durch das Dekanat und feste Sprechzeiten der Studienfachberatung abgesichert. Häufig nehmen Studieninteressente per Email Kontakt mit der Studienfachberatung auf. Auch ist die Nachfrage nach dem Versand von Informationsmaterial weiter konstant hoch.

Zudem stehen die Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeiter meist zu festen Sprechzeiten, aber auch darüber hinaus regelmäßig für fachspezifische Fragen zur Verfügung. Die Betreuung und Beratung der Studierenden bei Abschlussarbeiten wie Bachelor- und Masterarbeiten wird über die Lehrstühle sichergestellt.

Das ERASMUS-Büro bietet individuelle Beratungsleistungen einerseits für Studierende, die einen Teil ihres Studiums im Ausland absolvieren wollen. Andererseits unterstützt es den Studienaufenthalt ausländischer Erasmus-Studierender in der Juristischen Fakultät. Darüber hinaus werden die Studierenden bereits in der Einführungsveranstaltung für Erstsemester auf die Möglichkeit eines Auslandsstudiums hingewiesen. Diese Maßnahmen haben dazu

geführt, dass die Juristische Fakultät entgegen dem allgemeinen Trend einer sinkenden Zahl von Auslandsstudierenden den Anteil an Erasmus-Studierenden im Berichtszeitraum weiter ausbauen konnte.

11. Weitere Studiengänge und Lehrexport

a. Aufbaustudiengänge

Was die inhaltliche und didaktische Qualität des Studienganges **„International Studies in Intellectual Property Law“** angeht, sprechen bereits die große Resonanz unter den Studierenden sowie die erzielten überdurchschnittlichen Prüfungsergebnisse für sich.

Im **Masterstudiengang „Wirtschaftsrecht – Unternehmen zwischen Freiheit und staatlicher Steuerung“** ist das praxisorientierte Studienprofil an den interdisziplinären Schnittstellen der regulierten Märkte sowie des Steuer- und Wirtschaftsrechts ausgerichtet. Mit diesem innovativen Programm hat die Juristische Fakultät nicht nur für die Bachelor-Absolventen der eigenen Fakultät, sondern auch für externe Studieninteressierte ein attraktives und einzigartiges Studienangebot geschaffen, das auf die aktuellen Bedürfnisse des Arbeitsmarktes abgestimmt ist. Das Studienprogramm hat von Anfang an großen Zuspruch gefunden. Die Praxis zeigt, dass dieses Konzept nicht nur von Absolventen der eigenen Fakultät gern angenommen wird, sondern sich vermehrt Studierende aus dem gesamten Bundesgebiet in diesem Studiengang immatrikulieren. Besonders interessant für die Bewerber ist dabei die Schwerpunktbildung auf die Bereiche der Regulierten Märkte und des Wirtschaftsrechts, insbesondere des Steuerrechts, die in dieser Form deutschlandweit einmalig ist. Es hat sich gezeigt, dass die Integration eines viermonatigen Pflichtpraktikums in das Studienprogramm sowohl für unsere Studierenden als auch für Unternehmen besondere Synergieeffekte schafft. Zum einen knüpfen die Studierenden frühzeitig Kontakt zu potentiellen Arbeitgebern und zum anderen gewinnen Wirtschaftsunternehmen Einblicke in das Leistungsspektrum unserer Absolventen. Zu diesem Zeitpunkt haben die Studierenden ihr Studium und hierbei vor allem ihre Schwerpunktausbildung nahezu abgeschlossen. Sie befinden sich kurz vor ihrem Studienabschluss, so dass ein nahtloser Übergang vom Studium in den Beruf in vielerlei Fällen bereits realisiert werden konnte. Um den Studierenden des Schwerpunktes „Wirtschaftsrechts“ mit der Teilspezialisierung Steuerrecht ein möglichst großes Angebot an qualifizierten Praktikumsplätzen anbieten zu können, betreibt der Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Gesellschaftsrecht und Steuerrecht in Zusammenarbeit mit der Steuerberaterkammer des Freistaates Sachsen ein Praktikumpool, indem Kontaktdaten für Steuerkanzleien gesammelt werden, die Praktikumsplätze anbieten.

b. Studiengang Internationale Beziehungen

In diesem Studiengang engagieren sich insbesondere zwei Lehrstühle der Juristischen Fakultät u.a. mit der Einbringung von Lehrleistungen. Für weitere Einzelheiten zu dem Studiengang Internationale Beziehungen wird auf den Lehrbericht des Zentrums für Internationale Studien verwiesen.

12. Weitere Beratungsangebote

An der Juristischen Fakultät gibt es für die Studierenden neben der Studienfachberatung für alle Studiengänge einen Berater für das Erasmusprogramm. Das Erasmus-Büro betreut dabei Studierende, die im Ausland studieren (wollen), als auch jene Studierende, die aus

dem Ausland an die Dresdner Juristische Fakultät kommen.

Das Erasmus-Büro bietet Beratungsleistungen für Studierende an, die einen Teil ihres Studiums im Ausland absolvieren wollen.

Es betreut zudem die ausländischen Studierenden der Partneruniversitäten, die in Dresden studieren, sowie die Studierenden des Aufbaustudiengangs für im Ausland graduierte Juristen. Neben der individuellen Einzelberatung vor allem zu Beginn, aber auch während des Semesters, organisiert das Erasmus-Büro für jede der o.g. Gruppen einführende Informationsveranstaltungen. Ziel dieser Veranstaltungen ist es, die Studierenden auf das Studienjahr im Ausland vorzubereiten und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich untereinander kennen zu lernen. Den Gaststudierenden der Partneruniversitäten sowie den LL.M.-Studierenden wird im Rahmen der Informationsveranstaltungen eine Einführung in das deutsche Studiensystem gegeben und der Aufbau des Studiums erklärt. Das Erasmus-Büro vermittelt zudem studentische Mentoren (meist Studierende, die bereits ein Auslandsstudium absolviert haben), die die Studierenden zu Beginn ihrer Zeit in Dresden unterstützen.

Eine beratende Funktion übt auch die Auslandsbeauftragte aus, indem sie allgemeine Informationen auch für Nebenfachstudierende bereithält und Referenzen sowie Gutachten erstellt.

Eine weitere Anlaufstelle zur Beratung und Unterstützung der Studierenden bietet der Fachschaftsrat der Juristischen Fakultät. Mit festen Sprechzeiten und einem eigenen Büro im Fakultätsgebäude bietet der Fachschaftsrat ideale Voraussetzungen, damit die Studierenden bei ihm schnell einzelne Fragen klären oder mit Kommilitonen ins Gespräch kommen können. Die Fragen betreffen in der Regel studien- oder prüfungsbezogene Probleme. Weiterhin hilft der Fachschaftsrat im Rahmen der Erstsemestereinführungswoche den Erstsemesterstudierenden bei der Orientierung, darüber hinaus auch in den folgenden Anfangswochen des Studiums. Ermöglicht wird dies u.a. durch die schnelle Erreichbarkeit über die Sprechzeiten, die Homepage, per E-Mail und die sozialen Medien (Facebook oder Twitter).

Für den Studiengang Internationale Beziehungen wird eine eigene Studienberatung am Zentrum für Internationale Studien vorgehalten (www.tu-dresden.de/zis).

13. Umfang der Lehraufgaben für Professoren

Die Professoren haben ihre Lehraufgaben jeweils im Rahmen der Lehrdeputate erfüllt und zum Teil darüber hinaus auf ihrem Fachgebiet überobligatorisch Lehraufgaben übernommen. Hinsichtlich der Einhaltung der Lehrverpflichtungen sind Probleme nie aufgetreten.

Sofern während des gesamten Berichtszeitraums die Juristische Fakultät auf Lehrstuhlvertretungen angewiesen war, sind diese ihren Lehrverpflichtungen voll nachgekommen.

In Übereinstimmung mit der Maßgabe des Hochschulgesetzes wurden Lehrbeauftragte nur zur Ergänzung des Lehrangebots eingesetzt.

Eine Freistellung der Professoren von der Lehrverpflichtung erfolgte allein in den gesetzlich vorgesehenen Fällen (Forschungsfreisemester, Beurlaubung oder Übernahme akademischer Ämter bzw. weiterer Sonderaufgaben).

IV. Zusammenfassende Würdigung

Die Juristische Fakultät der TU Dresden kann im Berichtszeitraum auf sichtbare Erfolge zurückblicken und bietet mit innovativen Studienkonzepten und großem Engagement eine wissenschaftlich hochwertige und gleichzeitig praxisorientierte Ausbildung.

Die Fakultät kann seit der Einführung ihres Studienprofils, welches sich besonders an den Leitlinien Technik und Umwelt der TU Dresden orientiert, stabile Immatrikulationszahlen vorweisen.

Mit der Weiterentwicklung des neuen Masterstudienganges „Wirtschaftsrecht-Unternehmen zwischen Freiheit und staatlicher Steuerung“ hat die Juristische Fakultät für die Absolventen des Bachelor-Studienganges Law in Context eine unmittelbare Anschlussmöglichkeit, besonderes für die interdisziplinären Schwerpunkte der Regulierten Märkte und des Wirtschaftsrechts, geschaffen. Aufgrund der Neubesetzung des „Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Gesellschaftsrecht und Steuerrecht“ sowie des „Lehrstuhls für Bürgerliches Recht, Kartellrecht, Energierecht und Arbeitsrecht“ und der besonderen Ausrichtung beider Lehrstühle wird die Fakultät ihre Fokussierung auf die speziellen Bereiche des Wirtschaftsrechts in Zukunft noch besser ausbauen und schärfen können. Dies zeigt sich bereits jetzt an einem breiteren Lehrangebot, das durch die Lehrstuhlinhaber unter Mitwirkung externer Lehrbeauftragter in den Bereichen Steuerrecht, Gesellschaftsrecht sowie Energie- und Kartellrecht den Studierenden der Studiengänge Law in Context (BA) und Wirtschaftsrecht (MA) angeboten wird.

Insgesamt ist zu sagen, dass die Fakultät im Berichtszeitraum weitere Voraussetzungen geschaffen hat, um die interdisziplinäre sowie internationale Ausrichtung ihrer Studierenden weiter zu stärken. Die Absolventen erhalten eine an den Bedürfnissen der Praxis ausgerichtete Ausbildung, die eine Spezialisierung in einem Schwerpunktbereich umfasst, sodass sie bestens auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereitet sind.

Titel der Lehrveranstaltung	anfordernde Fakultät	SWS
Grundlagen Recht: Öffentliches Recht / Einführung in das Öffentliche Recht	Wirtschaftswissenschaften	2
	Verkehrswissenschaften	2
	Fachrichtung Physik	2
	Umweltwissenschaften/Geowissenschaften	2
	Umweltwissenschaften/Hydrowissenschaften (ehem. Wasser)	2
	Maschinenwesen	2
	Erziehungswissenschaften	2
	Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	2
	Philosophische Fakultät	2
	Philosophische Fakultät, Institut Politikwissenschaften	2
Verfassungsrecht	Philosophische Fakultät, Institut Politikwissenschaften	2
Theorie und Praxis Verfassungsrecht	Philosophische Fakultät, Institut Politikwissenschaften	2
Recht im Tourismus, Internationales Luftverkehrsrecht	Verkehrswissenschaften LS Tourismuswirtschaft	1
Rechtsgeschichte I	Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	2

Titel der Lehrveranstaltung	anfordernde Fakultät	SWS
Privatrecht für Nichtjuristen (Modul Grundlagen Recht)	Wirtschaftswissenschaften	2
	Verkehrswissenschaften	2
	Bauingenieurwesen	1
	Fachrichtung Physik	2
	Umweltwissenschaften/Geowissenschaften	2
	Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	2
	Zentrum für Internationale Studien	2
Einführung in das Umweltrecht	Umweltwissenschaften/Forstwissenschaften	2
	Maschinenwesen	2
	Umweltwissenschaften/Geowissenschaften	2
	Umweltwissenschaften/Wasserwirtschaft	2
Wasserrecht	Umweltwissenschaften/Wasserwirtschaft	2
Recht im Tourismus, Teil 1	Verkehrswissenschaften	1
Haftungsrisiken im Unternehmen	Wirtschaftswissenschaften	2
Rechtsfragen des Strukturwandel im Unternehmen	Wirtschaftswissenschaften	4

Titel der Lehrveranstaltung	anfordernde Fakultät	SWS
Grundlagen Recht: Öffentliches Recht / Einführung in das Öffentliche Recht	Wirtschaftswissenschaften Verkehrswissenschaften	2 2
	Fachrichtung Physik	3
	Umweltwissenschaften/Geowissenschaften	2
	Umweltwissenschaften/ Hydrowissenschaften (ehem. Wasser)	2
	Maschinenwesen	2
	Erziehungswissenschaften	2
	Philosophische Fakultät	2
	Philosophische Fakultät, Institut Politikwissenschaften	2
Verfassungsrecht	Philosophische Fakultät, Institut Politikwissenschaften	2
Theorie und Praxis Verfassungsrecht	Philosophische Fakultät, Institut Politikwissenschaften	2
Recht im Tourismus, Luftverkehrsrecht I	Verkehrswissenschaften	1
Rechtsgeschichte I	Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	2 DS
Handelsrecht mit Grundzügen des GmbH-Rechts	Verkehrswissenschaften	2
Personengesellschaften	Verkehrswissenschaften	2
Luftverkehrsrecht II	Verkehrswissenschaften	1

Titel der Lehrveranstaltung	anfordernde Fakultät	SWS
Privatrecht für Nichtjuristen (Modul Grundlagen Recht)	Wirtschaftswissenschaften Verkehrswissenschaften	2 2
	Bauingenieurwesen	1
	Fachrichtung Physik	2
	Umweltwissenschaften/Geowissenschaften	2
	Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften	2
	Zentrum für Internationale Studien	2
Einführung in das Umweltrecht	Umweltwissenschaften/Forstwissenschaften	2
	Maschinenwesen	2
	Umweltwissenschaften/Geowissenschaften	2
	Umweltwissenschaften/Wasserwirtschaft	2
Wasserrecht	Umweltwissenschaften/Wasserwirtschaft	2
Recht im Tourismus, Teil 1	Verkehrswissenschaften	1
Haftungsrisiken im Unternehmen	Wirtschaftswissenschaften	2
Rechtsfragen des Struktur- wandel im Unternehmen	Wirtschaftswissenschaften	4

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Kleiner Jahres- und Lehrbericht

(gemäß § 102 Abs. 1 Nr. 5 SHG i.V.m. § 2 Abs. 2 SächsLehrbVO)

Studienjahr 2014/2015

1. Statistische Kerndaten zum Studien- und Prüfungsverlauf

a)	per 1. Dezember 2014	per 1. Mai 2015
aa) Zahl der abgelehnten Studienbewerber für Studiengänge mit hochschulinternem Auswahlverfahren	2.119	0
bb) Studienanfänger im ersten Fachsemester	730	78
cc) Studienanfänger im ersten Hochschulsemester	354	28

b)	per 1. Dezember 2014	
aa) Studenten:	insgesamt:	2.737
	innerhalb Regelstudienzeit:	2.230
bb) Studenten im grundständigen Präsenzstudium	insgesamt:	1.629
	innerhalb Regelstudienzeit:	1.417

c)	Zahl	
aa) erfolgreiche Abschlussprüfungen der Absolventen des grundständigen Studiums	insgesamt:	249
	Präsenzstudium:	249
bb) erfolgreiche Abschlussprüfungen der Absolventen des Graduiertenstudiums		11
cc) sonstige Abschlüsse: (externe Promotionen)		7
dd) endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen		39

d)		grundständiges Präsenzstudium
aa) durchschnittliche Fachstudiodauer in Fachsemestern bis zur erfolgreich abgelegten	Zwischenprüfung:	0,0
	Abschlussprüfung:	12,3
bb) durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsemestern bis zur erfolgreich abgelegten	Zwischenprüfung:	0,0
	Abschlussprüfung:	14,6
cc) Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Hochschulsemester, bezogen auf das erste Studienfach		19,9
dd) Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Fachsemester, bezogen auf das erste Studienfach		22,0
ee) Durchschnittsalter der Absolventen		27,8

e)	Durchschnittsnoten der Absolventen
Diplom / Betriebswirtschaftslehre	2,0
Diplom / Volkswirtschaftslehre	2,3
Diplom / Wirtschaftsinformatik	2,6
Diplom / Wirtschaftsingenieurwesen	1,8
Diplom / Wirtschaftspädagogik	2,2
Bachelor / Wirtschaftsinformatik	2,9
Bachelor / Wirtschaftsingenieurwesen	2,4
Bachelor / Wirtschaftswissenschaften	2,7
Master / Betriebswirtschaftslehre	2,
Master / Volkswirtschaftslehre	2,2
Master / Wirtschaftsinformatik	1,9
Master / Wirtschaftsingenieurwesen	1,7
Master / Wirtschaftspädagogik	1,8

2. Maßnahmen zur inhaltlichen und didaktischen Qualität der Lehre, Betreuung der Studenten und zur Einhaltung der Regelstudienzeit

a) Schritte zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

Die Fakultät Wirtschaftswissenschaften hat zum Wintersemester 2014/15 eine umfassende Studienreform durchgeführt. Die wesentlichen Ziele und Maßnahmen bestehen in der:

- Wiedereinführung von einstufigen Diplomstudiengängen in den interdisziplinären fakultätsübergreifenden Studiengängen Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftsinformatik, um curriculare Überlastungen der Bachelor-Studiengänge zu überwinden. Zudem werden die in diesen Hybrid-Studiengängen unvermeidlichen Verwerfungen beim Übergang vom Bachelor in den Master reduziert. Auch werden Auslandsaufenthalte durch die längere Regelstudienzeit und einem größeren Wahlpflichtbereich erleichtert. Zudem wurden die Anforderungen an die Passfähigkeit der Partnerhochschule im wirtschafts- und ingenieurwissenschaftlichen Bereich bzw. der Informatik flexibilisiert.
- Trennung der Studienrichtungen Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftspädagogik des bisherigen Bachelors Wirtschaftswissenschaften in zwei jeweils eigenständige Studiengänge.
- Verbreiterung des studiengangübergreifenden einheitlichen Grundlagenkanons der Wirtschaftswissenschaften unter Beteiligung der Betriebswirtschaftslehre, der Volkswirtschaftslehre, der Wirtschaftsinformatik und der Methodenausbildung. Diese höhere Homogenität erleichtert sowohl die Vermittlung von Kompetenzen im Wahlpflichtbereich als auch den Studiengangwechsel innerhalb der Fakultät.
- Abkehr von Wahlmöglichkeiten in größeren Blöcken und Rückkehr zu mehr kleinschrittigen Wahlmöglichkeiten durch flexiblere Kombinationen einzelner Module entsprechend den individuellen Vorstellungen der Studenten. Im Ergebnis können Schwerpunkte gebildet werden, indem Module relativ frei aus umfassenden Katalogen ausgewählt werden. Dies erlaubt eine Aufrechterhaltung der Wahlfreiheit der Studierenden trotz der tendenziell sinkenden Ausstattung der Fakultät, welche ungeachtet der Reform ein mittel- und langfristiges Problem für die Attraktivität der Studiengänge darstellt.
- Fokussierung auf Module mit regelmäßig nur einer Prüfungsleistung.
- Vergrößerung des Moduls „Methodische Grundlagen“ inklusive Verankerung der wissenschaftstheoretischen Grundlagen in dessen Qualifikationszielen in den Master-Studiengängen. Diese Änderung ist gerade für forschungsorientierte Studiengänge von großer Bedeutung, insbesondere um die Qualität von Abschlussarbeiten sicherzustellen und die Perspektive der wissenschaftlichen Weiterqualifizierung zu eröffnen.

Darüber hinaus wurden die bereits zuvor initiierten Maßnahmen zur inhaltlichen und didaktischen Verbesserung der Lehre weiter umgesetzt. Nach wie vor werden Forschungs-, Methoden- aber auch Praxisorientierung im Studium verankert. Weiterhin werden die Angebote inhaltlich attraktiv gestaltet.

Die Forschungs- und Methodenorientierung in den grundständigen Studiengängen wird durch das Modul „Wissenschaftliches und praktisches Arbeiten“ gewährleistet. Dieses macht die Studierenden bereits zu Beginn ihres Studiums mit wissenschaftlichem Arbeiten (z.B. Literaturrecherche, Schreiben von Seminararbeiten) vertraut und unterstützt sie beim Erwerb von Schlüsselkompetenzen. In den Master-Studiengängen übernimmt das Modul „Methodische Grundlagen“ die Aufgabe, Forschungs-, Methoden- und Technikorientierung der Wirtschaftswissenschaften zu vermitteln. Die hier erlernten qualitativen und quantitativen Methoden verschaffen den Studierenden eine Grundlage für das weitere Studium, eine praktische Tätigkeit oder auch die wissenschaftliche Weiterqualifizierung. Das Modul „Forschungsseminar“ ermöglicht eine individuell abgestimmte Vorbereitung auf die Master-Arbeit.

Zur verstärkten Praxisorientierung trägt das Modul „Praktikum“ bei. Es dient dazu, theoretisches Wissen im Anwendungskontext zu erproben und zu differenzieren. Die Praktikumszeit wird als Workload angerechnet. Darüber hinaus werden mit verschiedenen Partnern aus der Industrie und dem öffentlichen Sektor Praxisprojekte durchgeführt und Probleme aus der Praxis wissenschaftlich analysiert.

Das große Angebot im Wahlpflichtbereich macht Terminkollisionen der Lehrveranstaltungen unvermeidbar. Die Fakultät ist bestrebt, diese Überschneidungen durch eine sorgfältige Planung zu minimieren. Zudem werden seit dem Wintersemester 2012/2013 ausgewählte Lehrveranstaltungen audiovisuell aufgezeichnet. Diese eLearning Vorlesungs-Streams können von den Studierenden am Campus mit dem eigenen Notebook/ Smartphone über das WLAN-Netz, an einem Pool-PC der Universität und über VPN bequem von zu Hause zur Erarbeitung der Lehrinhalte genutzt werden. Gestärkt wurde dieses Angebot durch das seitens des Multimediafonds der TU Dresden geförderte Projekt „E-Learning gestützte Qualitätssicherung der Lehre an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften“, das zum Ziel hatte, die im Zuge der Studienreform zeitweise anfallende Doppelbelastung in der Lehre durch die Aufzeichnung ausgewählter Lehrveranstaltungen abzufangen.

Die Kommunikation über alle Lehrangelegenheiten erfolgt in der Fakultät mittels der Lernplattform OPAL, die als Service des Bildungsportals Sachsen zur Verfügung gestellt wird. Die zentralisierte Kommunikation über OPAL dient der schnellen Orientierung und der Transparenz in allen Lehr- und Prüfungsangelegenheiten sowie der Rationalisierung lehrbezogener administrativer Prozesse (z.B. Einschreibemodul). Zudem bietet OPAL den Studierenden die

Möglichkeit, neue Medien für ihren Lernprozess wirksam zu nutzen, z. B. Foren oder Wikis. Darüber hinaus wurde im Berichtszeitraum die Einrichtung von Portalen der Master-Studiengänge vorbereitet. Diese fassen auch die wichtigsten Strukturmerkmale der Studiengänge zusammen und bieten so eine geeignete Informationsquelle für Studieninteressierte und bereits Studierende.

Ein weiteres Element zur Richtung Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen besteht in der regelmäßigen Befragung der Studierenden. Im Berichtszeitraum wurden hier weitere Anpassungen vorgenommen. Auch werden die Studiendokumente kontinuierlich verbessert. Diese Verbesserungen vollziehen sich auf den Ebenen von Studien- und Prüfungsordnung einerseits und Modulangeboten und –beschreibungen andererseits. Sie haben zum Ziel, den Erfahrungen mit bisherigen Konzeptionen, der Nachfrage der Studierenden und der Verfügbarkeit des Lehrpersonals Rechnung zu tragen. Die Fakultät verfolgt hier einen didaktischen Ansatz, der dem Implikationszusammenhang von Zielen, Inhalten, Methoden, Medien und Personen Rechnung trägt. Dies erfordert eine gute Zusammenarbeit mit der Fachschaft einerseits und der Universitätsverwaltung andererseits.

Die seit dem Wintersemester 2012/13 der Fakultät Wirtschaftswissenschaften zugewiesenen Überlaststellen haben die Betreuungsrelation weiterhin stabilisiert. Das Angebot an den die Vorlesungen begleitenden Übungen und Tutorien ist hierdurch deutlich gestiegen. Viele Lehrstühle bieten nunmehr mehrere parallel stattfindende Übungen und Tutorien an. Die Studierenden profitieren dabei von kleineren Gruppengrößen und genießen zudem größere Freiräume bei der individuellen Gestaltung ihres Stundenplanes. Auch können nun an Lehrveranstaltungen, die auf große Resonanz stoßen, für die bislang jedoch Kapazitätsbeschränkungen galten, deutlich mehr interessierte Studierende teilnehmen. Dies ist u. a. darauf zurückzuführen, dass Veranstaltungen, die bislang nur einmal jährlich und zu einem Termin angeboten wurden, nun semesterweise und zu parallelen Terminen stattfinden. Als Beispiele seien hier Master-Veranstaltungen im Pflichtmodul „Methodische Grundlagen“ aufgeführt (z. B. Vorlesung „Wissenschaftstheoretische Grundlagen“, Seminar „Methoden der Datenerhebung“). Auch konnten neue Lehrangebote geschaffen werden. Hierzu zählen einerseits innovative, stark interaktiv ausgerichtete Lehrkonzepte, die nur mit kleinen Gruppengrößen zielführend und für die Studierenden gewinnbringend sind. Beispiele sind das von der Professor Organisation angebotene Planspiel „Projektwerkstatt C2“, bei dem Masterstudierenden komplexe Sachverhalte mit der Methode LEGO Serious Play vermittelt werden, das von der Wirtschaftsinformatik angebotene „ERP-Planspiel“, in dem Studierende in Teams konkurrierend zueinander eine Fabrik mittels eines ERP-Systems steuern, sowie die Gründerwoche des Lehrstuhls für Entrepreneurship und Innovation, die für Studierende des Bachelor und des

Diploms begleitend zur Grundlagenveranstaltung „Einführung in die Betriebswirtschaftslehre“ angeboten wird. Auch wird das Angebot an Lehrveranstaltungen und ganzen Modulen in englischer Sprache sukzessive ausgebaut, so dass die Fakultät dem Anspruch nach Internationalisierung in der Lehre gerecht wird. Die Beteiligung der aus Überlastmitteln finanzierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Betreuung von Abschlussarbeiten hat zu einer intensiveren Betreuung geführt. Auch die zeitweise Nichtbesetzung der Lehrstühle für Marketing, Internationale Wirtschaftsbeziehungen und Monetäre Ökonomik konnte durch die Überlaststellen abgedeckt werden. Nicht zu vernachlässigen ist schließlich, dass sich die aus Überlastmitteln finanzierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Teil auch in der Selbstverwaltung (z. B. in der Studienberatung) engagieren und damit indirekt zur Verbesserung der Studienbedingungen beitragen.

Im Folgenden werden die Maßnahmen der verschiedenen Studienbereiche aufgeführt.

Betriebswirtschaftslehre

Im Berichtszeitraum sind alle gemäß der Prüfungs- und Studienordnung vorgesehenen Fächer und Vorlesungen der Betriebswirtschaftslehre angeboten worden, was erneut zu einer Auslastung von über 200% der Lehreinheit BWL/VWL führte. Hier war auch der Rückgriff auf Lehrbeauftragte erforderlich.

Losgelöst von der strukturellen Reform der Studiengänge wurden im Bereich der Betriebswirtschaftslehre im Berichtszeitraum weitere Maßnahmen zur Sicherung der Lehr- und Studiensituation ergriffen. So wurde auch in diesem Berichtsjahr das Studienprogramm in den ersten beiden Grundlagensemestern, die durch Massenveranstaltungen geprägt sind, gezielt durch Übungsgruppen ergänzt. Speziell für ausländische Studierende mit schlechten Deutschkenntnissen wurden wieder Veranstaltungen in englischer Sprache angeboten, um die gleitende Integration in den Lehr- und Studienbetrieb zu verbessern und sprachlich bedingte Prüfungshemmnisse abzubauen.

In Vertiefungsveranstaltungen wurden verstärkt Fallstudien und vorlesungsbegleitende Projektarbeiten eingesetzt, um größere Praxisnähe zu erreichen. Praxisnähe wurde auch durch viele kooperative Lehrangebote von und mit Praktikern gefördert. Eine Reihe von Exkursionen führte die Studierenden an Herausforderungen der Praxis heran. Auch werden wiederholt Erfahrungen mit interaktiven Lernformen gesammelt.

Die Lernplattform OPAL hat sich im Bereich der BWL mittlerweile zur Unterstützung der Lehre durchgesetzt. So konnte die Qualität der Betreuung bei den nach wie vor schlechten Betreuungsrelationen wenigstens auf gleichbleibendem Niveau gehalten werden.

Nach wie vor herrscht im Bereich der Betriebswirtschaftslehre eine angespannte Betreuungsrelation vor. Zwar erlauben die neuen Studiengänge eine bessere Abstimmung der Modulstrukturen in der BWL, und es wurde unter Beteiligung der Lehrstühle für Wirtschaftspädagogik und Informationsmanagement ein neuer Schwerpunkt „Learning and Human Resources Management“ etabliert. Den Wegfall der Professur für Personalwirtschaft kann dies indes nicht kompensieren. Gleiches gilt für den Bereich Strategisches Management, der seit dem Jahr 2013 durch eine Juniorprofessur abgedeckt wird. Von besseren Betreuungsrelationen und individueller Betreuung könnten die Studierenden aller Semester profitieren.

Volkswirtschaftslehre

Im Berichtszeitraum konnten alle regulären volkswirtschaftlichen Veranstaltungen angeboten werden. Angesichts der vakanten Lehrstühle für Internationale Wirtschaftsbeziehungen und für Monetäre Ökonomik erforderte dies den Einsatz verschiedener Lehrstuhlvertreter und Lehrbeauftragter.

Zur Verbesserung der Lehre wurden vielfältige didaktische und präsentationstechnische Maßnahmen eingesetzt. Hierzu zählen neben der Nutzung ökonometrischer Software und von Datenbanken in den PC-Pools im Rahmen von Übungen die Veranstaltung von Hörsaalexperimenten zu didaktischen Zwecken und die Möglichkeit für die Studierenden, eigene Themenvorschläge für Seminar- und Abschlussarbeiten zu unterbreiten. Für die Kommunikation zwischen Studierenden und Lehrenden ist OPAL das zentrale Instrument. Dort werden Vorlesungsunterlagen publiziert und Online-Foren zu Lehrveranstaltungen bereitgestellt. Auch die e-Learning-Angebote wie MC-Tests in Mikroökonomie finden sich auf dieser Plattform.

Die Grundlagenveranstaltungen der Volkswirtschaftslehre wurden im Zuge der Studienreform neu inhaltlich koordiniert.

Eine beständige Ergänzung in der Lehre stellen die Angebote der Professoren Hirte und Wieland aus der Fakultät Verkehrswissenschaften dar. Beide sind seit langem kooptierte Mitglieder der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Auch in der Volkswirtschaftslehre hat die Einrichtung von Überlaststellen an den Lehrstühlen für Allokationstheorie, Finanzwissenschaft sowie Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung die Betreuungssituation spürbar verbessert. Dennoch befindet sich das Fach aufgrund des in den nächsten Jahren anstehenden ersatzlosen Wegfalls der Professuren für Allokationstheorie, Managerial Economics sowie Verkehrswirtschaft auf einem klaren Schrumpfungskurs unterhalb die an anderen Standorten üblich kritische Masse. Eine Abdeckung des Bereichs Gesundheitsökonomie durch die Nachfolge am Lehrstuhl für Geld, Kredit und Währung (Monetäre Ökonomik) ist nicht zu erwarten.

Für die Studierenden des Masters Volkswirtschaftslehre wird eine eigene Website zur Information über die Strukturen des Studiengangs betrieben. Auch sind die volkswirtschaftlichen Kollegen in sozialen Netzwerken aktiv, um über aktuelle Ereignisse und Gastvorträge externer Experten aus der Wirtschaftspolitik, -praxis und aus Wirtschaftsforschungsinstituten zu informieren. Eine Vielzahl von Praktikumsangeboten durch Kontakte zu Bundes- und Landesministerien, Statistischen Landesämtern, Bundesbank, ifo-Institut Dresden, Institut für Wirtschaftsforschung Halle u. a. stärkt die Berufsaussichten der Studierenden. Zum besseren gegenseitigen Kennenlernen laden die Lehrstühle für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung und Finanzwissenschaft die Erstsemester des Masters Volkswirtschaftslehre zu einer Einführungsveranstaltung ein.

Wirtschaftsinformatik

Im Gegensatz zur Betriebs- und Volkswirtschaftslehre war die Wirtschaftsinformatik im Bereichszeitraum nicht durch vakante Lehrstühle belastet. Alle Lehrveranstaltungen konnten daher ordnungsgemäß angeboten werden.

Die in den Vorjahren gewonnenen Erfahrungen in der Lehre wurden zusammen mit Vertretern der Fachschaft ausgewertet und zur Verbesserung genutzt. Dies betrifft insbesondere die Abstimmung der Lehrinhalte und die Anpassung der Prüfungskomplexität. Diese Erkenntnisse sind auch bei der Konzeption der Module im Hauptstudium des neu geschaffenen Diplomstudiengangs eingeflossen.

Innerhalb des einführenden Pflichtmoduls zur Wirtschaftsinformatik wird explizit Wert darauf gelegt, dass alle vier Fachvertreter inhaltlich vertreten sind und sich über verschiedene Lehrformen (Vorlesungen, Übungen, Projekte) und über die daran orientierten Prüfungen (Klausurarbeiten, Projektarbeiten) multiperspektivisch ergänzen und damit ein ganzheitliches Bild des breiten Fachverständnisses dieser Querschnittsdisziplin ermöglichen. Durch die vielen Projekte in Kleingruppen zu 4-6 Studierenden besteht ein exzellentes Betreuungsverhältnis (durch die hinzugezogenen wissenschaftlichen Mitarbeiter) und eine Förderung der Berufsorientierung durch die Anwendung erworbener fachwissenschaftlicher Methoden in konkreten Anwendungskontexten.

Das Lernportal OPAL der TU Dresden wird in allen Modulen standardmäßig zur Online-Unterstützung der Präsenzlehre genutzt (Einschreibungen, Interaktion, Materialbereitstellung), darüber hinaus finden regelmäßige Virtual Classroom Projekte statt, eine zunehmende Anzahl von Präsenzveranstaltungen wird digital aufgezeichnet (so wurde z.B. die von allen 4 Profes-

suren getragene Ringvorlesung „Ausgewählte Themen zu Informationssystemen und Wertschöpfung“ vollständig aufgezeichnet) und steht den Studierenden als eLectures für wiederholendes Lernen bzw. für die Prüfungsvorbereitung online und offline zur Verfügung. Dieser Service wird besonders von Nicht-Muttersprachlern intensiv genutzt und positiv bewertet.

Wirtschaftsingenieurwesen

Wirtschaftsingenieure arbeiten an der Schnittstelle von Wirtschaft und Technik, sodass der Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen an der TU Dresden interdisziplinär aufgebaut ist. Somit wird den Anforderungen an der Schnittstelle zwischen technischen und wirtschaftswissenschaftlichen Aufgabenstellungen Rechnung getragen. Die Studierenden erlangen Kenntnisse auf betriebs-, volks- und rechtswissenschaftlichen Themenfeldern sowie im Bereich der Ingenieurwissenschaften. Als Fundament dient eine solide Grundausbildung in naturwissenschaftlichen Fächern. Darüber hinaus werden methodische Kompetenzen sowie disziplinübergreifendes Denken gefördert, um als Wirtschaftsingenieur den zukünftigen Anforderungen des Berufslebens kompetent gegenüber treten zu können. Dazu gehören das Verstehen und Gestalten technischer Abläufe, fundierte Kenntnisse der fachspezifischen wissenschaftlichen Methoden und Instrumente, umfassende Kenntnisse im Projektmanagement sowie die effiziente Vorbereitung von wirtschaftlichen Entscheidungen mit geeigneten Methoden.

Die Studierenden im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen sollen in die Lage versetzt werden

- die Interdependenzen zwischen betriebswirtschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Entscheidungen zu erkennen und bei der praktischen Lösung zu berücksichtigen,
- komplexe betriebswirtschaftliche und damit verbundene technische Problemfelder zu analysieren und Wege zu tragfähigen Lösungen aufzuzeigen,
- spezielle betriebswirtschaftliche und ingenieurwissenschaftliche Probleme und Lösungsansätze auf andere Bereiche zu übertragen und
- die wirtschafts- und ingenieurwissenschaftlichen Konsequenzen von Veränderungen im Marktumfeld zu erkennen, darzustellen und zu beurteilen.

Das Studium soll somit die Bereitschaft und Fähigkeit zu Flexibilität und Anpassungsfähigkeit fördern, weil sich angesichts des laufenden Strukturwandels in allen Bereichen der Wirtschaft inhaltlich genau bestimmte, enge Tätigkeitsfelder für den Wirtschaftsingenieur weder für die Gegenwart scharf abgrenzen noch für die Zukunft eindeutig prognostizieren lassen.

Im Studienplan besteht für die Studierenden die Möglichkeit ihr Studium individuell und tätigkeitsfeldbezogen zu konzipieren. Zur Vermittlung eines an spezifischen Tätigkeitsfeldern orientierten Wissens können die Studierenden entsprechende Fächerkombinationen wählen und

dadurch ihrer wirtschafts- und ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung eine spezielle Ausrichtung geben. Dabei wird auch darauf geachtet, dass die Ausbildung nicht auf eine zu enge, hochspezialisierte Tätigkeit vorbereitet, sondern umfassendes Wissen und allgemeine Fähigkeiten für die Tätigkeitsfelder vermittelt. Somit bietet der Studienplan den Dresdner Wirtschaftsingenieuren mehr Möglichkeiten, sich sehr viel individueller bezüglich ihrer fachlichen Schwerpunkte und Kombinationen profilieren zu können, als an anderen Technischen Universitäten üblich. Die sich durch die individuell gewählten Lehrveranstaltungen resultierenden Überschneidungen mit anderen Lehrveranstaltungen der Fakultät lassen sich grundsätzlich nicht vermeiden.

In den Wahlpflichtveranstaltungen wurden verstärkt Fallstudien und vorlesungsbegleitende Projektarbeiten eingesetzt, um eine größere Praxisnähe zu erreichen. Ein stärkerer Praxisbezug wurde auch durch viele kooperative Lehrangebote von und mit Praktikern sowie durch verschiedene Exkursionen zur Unternehmen gefördert.

Die Umstellung auf die Diplomstudiengänge und der Neuzuschnitt der Modulgrößen hat zu einer umfassenden Umstellung des ingenieurwissenschaftlichen Angebots geführt. Während die Schwerpunkte Baubetrieb, Konstruktiver Ingenieurbau, Fabrik und Logistik, Mikrogerätektechnik, Spezielle Produktionstechnik sowie Textil- und Konfektionstechnik nicht mehr zur Verfügung stehen, kamen die Schwerpunkte Bauingenieurwesen, Produktion und Logistik, Elektronische Geräte- und Mikrotechnik, Produktionstechnik, Textilmaschinenbau und Hochleistungswerkstoffe, Lebensmitteltechnik, Produktentwicklung, Arbeitssysteme und Organisation, Biomedizinische Technik sowie Hydrowissenschaften hinzu.

Wirtschaftspädagogik

Im Berichtszeitraum sind im Studiengang alle gemäß der Prüfungs- und Studienordnung vorgesehenen Lehrveranstaltungen angeboten worden. Um die Studierenden polyvalent für eine Reihe von zukünftigen Beschäftigungsfeldern zu qualifizieren und sie zudem in der Entwicklung von Kompetenz zu unterstützen, wurden neben traditionellen Vermittlungsmethoden handlungsorientierte Methoden realisiert und die Inhalte an aktuelle Anforderungen angepasst. Dies gilt beispielsweise für die Veranstaltung „Methoden empirisch-pädagogischer Forschung“, in der die Studierenden selbst kleine Forschungsprojekte durchführen, oder für die Vorlesung und das Seminar zu „komplexen Lehr-Lern-Arrangements“, in denen die Studierenden sowohl theoretische Grundlagen handlungsorientierten Lernens erwerben als auch die verschiedenen Arrangements durcharbeiten und selbst im realen Schulkontext unterrichten. Weiterhin werden Projektseminare zum Einsatz von Planspielen und Fallstudien sowie zur

Konzeption von Fallstudien angeboten. Die Studierenden sind hier gefordert, ihr theoretisch erworbenes Wissen im Handlungskontext anzuwenden. Im Rahmen von seminaristischen Lehrveranstaltungen können die Studierenden sich in der Präsentation fachlicher Sachverhalte üben und darüber hinaus Inhalte in Rollenspielen vertiefen. Zur Unterstützung des kooperativen Lernens werden darüber hinaus Veranstaltungen durch interaktive elektronische Medien unterstützt. Hierbei wurden mehrfach insbesondere Foren, Blogs und Wikis erfolgreich getestet.

Um die Studierenden im wissenschaftlichen Arbeiten zu unterstützen, werden Tutorien zu verschiedenen Themen angeboten. Hierzu gehören beispielsweise das wissenschaftliche Arbeiten, Rhetorik und Präsentationstechniken, Literaturrecherche, Umgang mit eLearning Umgebungen oder Gestaltung von Multimedia.

Nach wie vor bestehen Profilierungsmöglichkeiten, die zum einen die individuellen Neigungen und Fähigkeiten der Studierenden, zum anderen die Arbeitsmarktgegebenheiten bzw. die Gegebenheiten der Fakultät berücksichtigen. Beispielsweise besteht die für die Studierenden die Möglichkeit, sich im Bereich des organisationalen Lernens oder des eLearnings zu profilieren. Das Angebot im Bereich des organisationalen Lernens wird gemeinsam von den Lehrstühlen bzw. Professuren für Wirtschaftspädagogik, Organisation und Wirtschaftsinformatik, insbesondere Informationsmanagement verantwortet. Das Angebot im Bereich eLearning wird gemeinsam von den Lehrstühlen für Wirtschaftspädagogik und Wirtschaftsinformatik, insbesondere Informationsmanagement, zur Verfügung gestellt.

Weiterhin trägt der Lehrstuhl Wirtschaftspädagogik dazu bei, dass wieder ein Modulangebot für Personal bzw. den neu eingerichteten Schwerpunkt „Learning and Human Resources Management“ zur Verfügung steht. Dieses Angebot erfreut sich bei den Studierenden großer Nachfrage. Insbesondere die Überlaststellen ermöglichen es, dies Angebot aufrecht zu erhalten, die Attraktivität der Fakultät zu unterstützen und Abwanderung qualifizierter Studierender an andere Standorte zu verhindern.

Internationale Beziehungen

Über die Lehrstühle für Internationale Wirtschaftsbeziehungen sowie für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung ist die Fakultät auch institutionell am Zentrum für Internationale Studien und damit an den Bachelor- und Master-Studiengängen „Internationale Beziehungen“ beteiligt. Im Rahmen des Bachelor-Studiengangs werden Veranstaltungen in Mikro- und Makroökonomie sowie Internationaler Handel angeboten. Darüber hinaus verfügen die Bachelor-

Studenten über vielfältige ergänzende Wahlmöglichkeit aus den Angeboten der volkswirtschaftlichen Spezialisierungen „Economic Policy and Political Economy“ und „Financial Economics and Global Markets“.

Im Master bieten die oben genannten Lehrstühle für die Spezialisierungsrichtung „Globale Politische Ökonomie“ Pflichtveranstaltungen zur Ökonomik der Regionalen Integration, des Internationalen Handels und der Migration an. Ebenso wirken sie anteilig am Modul „Wissenschaftliche Zugänge und Methoden“ mit. Der Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung veranstaltet im Wintersemester ein interdisziplinäres Forschungsseminar. Über die im Sommer 2008 abgeschlossene Lehrim-/exportvereinbarung zwischen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften und dem Zentrum für Internationale Studien stehen auch weitere Kurse aus dem Angebot der volkswirtschaftlichen Master-Studiengänge zur Verfügung.

Für weitere Informationen wird auf den Lehrbericht des Zentrums für Internationale Studien verwiesen.

b) Sicherstellung der Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Die Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen wurde durch die erheblich höhere Flexibilität des Wahlpflichtbereichs der reformierten Studiengänge gefördert. Auch die Möglichkeit, das Masterstudium in jedem Semester beginnen zu können, erleichtert den Übergang. In den Hybridstudiengängen erlaubt die einstufige Struktur eine einfachere Spezialisierung, da die Passfähigkeit der Bachelorspezialisierung für Masterstudiengänge an anderen Hochschulen nicht mehr berücksichtigt werden muss. Dies gewährleistet den Studierenden eine frühzeitige und konsistente Perspektive zur langfristigen Planung des Studiums.

Die Verteilung der Aufgaben des Studiendekans nach Studiengängen hat sich bewährt. So kann in jeweiliger Absprache mit dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses für Wirtschaftsingenieurwesen bzw. Wirtschaftspädagogik die Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen sicherstellt werden. Individuelle Probleme der Studierenden im Bereich Ingenieurwesen werden durch die intensive Kooperation des Studiendekans für Wirtschaftsingenieurwesen mit den technischen Fakultäten der TU Dresden sowie mit dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses für Wirtschaftsingenieurwesen gut erkannt und gelöst werden. Vergleichbares gilt für Probleme der Studierenden der Wirtschaftspädagogik, Absprachen mit Fakultäten aus den entsprechenden Bereichen und dem Vorsitzenden des jeweiligen Prüfungsausschusses.

Im Rahmen des Qualitätsmanagements für Studium und Lehre wurde für jeden Studiengang jeweils ein Lehrender und ein Studierender benannt, die zusammen als Studiengangskoordinator/innen für die Qualitätssicherung und -entwicklung des Studiengangs zuständig sind. Sie wirken als Ansprechpersonen bei Fragen und Problemen an der Verbesserung des Studiengangs mit, sind maßgeblich an der Studiengangsevaluation beteiligt und gleichzeitig beratende Mitglieder der Studienkommissionen. Grundlage ihrer Arbeit sind die Grundsätze des Qualitätsmanagementsystems für Studium und Lehre sowie das zugrunde liegende Konzept zum Qualitätsmanagementsystem für Studium und Lehre.

Die zentralen Vorlesungstermine der fakultätseigenen Veranstaltungen werden rechtzeitig an andere Fakultäten kommuniziert, damit diese ihr Programm darauf abstimmen konnten. Durch den Fakultätsrat wurde bei der Beantragung von Forschungsfreisemestern stets darauf geachtet, dass die Lehre in dem durch den beantragenden Hochschullehrer vertretenen Fach sichergestellt war.

c) Beratungsangebote

Auch im Berichtszeitraum gab es für jeden Studiengang Studienfachberater, die wöchentliche Sprechzeiten anboten und mindestens zwei Stunden pro Woche als Ansprechpartner zur Verfügung standen. Für die Kommunikation über alle Angelegenheiten bezüglich der Lehre nutzt die Fakultät Wirtschaftswissenschaften die Lernplattform OPAL. Die zentralisierte Kommunikation über OPAL dient der schnellen Orientierung und der Transparenz in allen Lehr- und Prüfungsangelegenheiten. Zudem bietet OPAL den Studierenden die Möglichkeit, neue Medien für ihren Lernprozess wirksam zu nutzen, z. B. Foren oder Wikis. Von Vorteil ist zudem, dass über OPAL die Diskussionsergebnisse gespeichert und von anderen Studierenden einsehbar sind.

Im Zuge der Studienreform wurden zusätzliche Sprechstunden eingeführt. Auch haben die Studiendekane auf mehreren Veranstaltungen über den Übergang in die neuen Strukturen informiert. Um den Wechsel in die reformierten Studiengänge zu ermöglichen, wurden transparente Regeln zur Anrechnung von Modulprüfungen erarbeitet. Alle Studierende der Wirtschaftsinformatik und des Wirtschaftsingenieurwesens wurden per email auf die Einführung der Diplomstudiengänge und die Möglichkeiten zum Wechsel hingewiesen.

Informationen über alle Studiengänge werden den Studierenden über die Homepage der Fakultät zur Verfügung gestellt. Neben aktuellen Informationen können sich die Studierenden über die Prüfungs- und Studienordnung, den Modulkatalog mit den Modulbeschreibungen,

den Studienablaufplan und Stundenplan sowie über verschiedene Formulare informieren. Als Orientierungshilfe und Entscheidungsunterstützung für Studierende im Bachelor fanden Präsentationen über die Grundstruktur und die Schwerpunkte des Studiums statt.

Die ECTS-Studieninformationen sind im Internet in deutscher und englischer Sprache verfügbar. Informationen der Fakultät und der einzelnen Professuren standen außerdem über die Web-Seiten der jeweiligen Professur und über das Lehrportal OPAL zur Verfügung. Bedarf besteht jedoch an einer Harmonisierung der Auskunft-, Informations- und Unterstützungssysteme. Dabei sollte vorrangig auf eine Reduktion der Belastung durch Systempflege geachtet werden, indem z. B. zentralisierte, TU-weite Dienste in Anspruch genommen werden können. Zur Unterstützung der Prüfungsanmeldung und zur Einsicht von Prüfungsleistungen steht das System HISQIS zur Verfügung. Mit diesem System können sich die Studierenden für Prüfungen ihres Studienganges an- oder regulär von bereits angemeldeten Prüfungen abmelden, über den Stand ihrer Prüfungsleistungen informieren, einen einfachen Notenspiegel inkl. angemeldeter Prüfungen generieren oder den Ausdruck von Studienbescheinigungen veranlassen.

Der Fachschaftsrat hat spezielle Veranstaltungen zur Einführung der Studierenden des ersten Semesters und der ausländischen Studierenden angeboten sowie in Kooperation mit den Professoren der Fakultät Propädeutika durchgeführt. Als Orientierungshilfe und Entscheidungsunterstützung für Studierende im Bachelor-Studiengang fand eine Präsentation der verschiedenen Schwerpunkte inklusive der Wahlpflichtfächer, Wahlfächer und Freien Fächer statt. Darüber hinaus wurden auch Informationsveranstaltungen zum Auslandsstudium und Doppelabschlüssen angeboten.

d) Schritte zur inhaltlichen und didaktischen Aktualisierung der Lehre

Die inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre obliegt den Hochschullehrern. Die Prüfung des laufenden Lehrbetriebes durch die Fakultät erfolgte im Rahmen der Arbeit der Studienkommission. Es wurden Anregungen für Verbesserungen der studienorganisatorischen Abläufe und der Prüfungstermine gegeben.

Die Umgestaltung der Studienangebote war im Berichtszeitraum abgeschlossen. Die bisherigen Erfahrungen wurden und werden in der Studienkommission laufend ausgewertet. Aufbauend auf den Leitlinien der KMK zur Modularisierung des Studiums, die in den Studiendok-

kumenten vollständig umgesetzt wurden, konnte insbesondere die Konzeption von Schwerpunkten und Modulen mit interdisziplinären Lehrinhalten vorangetrieben werden: im Bachelor-Studiengang realisiert durch die gemeinsam getragenen Wirtschaftsinformatik-Module, im Master-Studiengang durch die Konstruktion von spezialisierungsübergreifenden Minor-Angeboten im Integrationsbereich Wirtschaftswissenschaften unter Beteiligung von Inhalten aus der Wirtschaftsinformatik („Organisationales Lernen“, „eLearning“). Diese Angebote wurden gut nachgefragt.

Die Befragungen der Studierenden zur Qualität der Lehre in den Veranstaltungen der Studiengänge wurden so rechtzeitig in den Semestern terminiert, dass deren Ergebnisse in die inhaltliche und didaktische Ausgestaltung der Veranstaltungen einfließen konnten. In der von der Fakultät durchgängig genutzten Lernplattform OPAL wurde ein strukturiertes Diskussionsforum zu organisatorischen, prüfungsrechtlichen und inhaltlichen Fragen im Zusammenhang mit den neuen Bachelor- und Master-Studiengängen eingerichtet. Es wird von den Studiengangberatern moderiert und wird seitens der Studierenden gut angenommen.

Um die Qualitätsverbesserungspotenziale von eLearning aktiv zu erproben, im Sinne von „good practices“ an der Fakultät vorzustellen und schrittweise in den Regellehrbetrieb einzuführen, beteiligen sich Mitglieder des Kompetenznetzwerkes eLearning an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften kontinuierlich und erfolgreich an entsprechenden Förderprojektschreibungen.

e) Ausschluss von Wartezeiten in der Studien- und Prüfungsorganisation

Die Studien- und Prüfungsorganisation jedes Studienganges war bereits vor der Studienreform so aufgebaut, dass es zu keinen Wartezeiten kam. Die Prüfungen wurden z. T. während des Semesters angeboten, um die Prüfungsbelastung, die regulär im Anschluss im Rahmen der Prüfungsperiode sehr hoch ist, zu reduzieren. Gleichzeitig arbeitet der Fachschaftratsrat in Zusammenarbeit mit dem Studiendekanat und dem Prüfungsamt daran, Prüfungsüberschneidungen zu identifizieren und zu beheben. Nach Beschlussfassung der Prüfungsausschüsse werden Klausuren nach jedem Semester angeboten. Diese hohe Prüfungsfrequenz unterstützt die Studierenden darin, die Regelstudienzeit einzuhalten.

Die Studienorganisation ist den Studienablaufplänen zu entnehmen, die online zur Verfügung gestellt werden. Stellenweise waren Seminare bzw. Module sehr stark nachgefragt, sodass es zu Engpässen kam. In diesen Fällen wurden Katalogmodule definiert, um das Seminar- bzw. Veranstaltungsangebot zu erweitern. Probleme ergaben sich dann, wenn Kollegen oder Kolleginnen die Universität verlassen und Stellen gar nicht oder nicht schnell genug nachbesetzt werden bzw. Vertretungen kein identische Veranstaltungen und Prüfungen anbieten können.

f) Umfang, in dem Professoren Lehraufgaben erfüllten

In den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 haben nach Kenntnis der Fakultät alle Professoren und Lehrstuhlvertreter ihre Lehraufgaben erfüllt.

Dresden, Juni 2016

Prof. Dr. Bärbel Fürstenau, Studiendekanin Wirtschaftspädagogik
Prof. Dr. Alexander Kemnitz, Studiendekan Wirtschaftswissenschaften, Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik
Prof. Dr. Rainer Lasch, Studiendekan Wirtschaftsingenieurwesen

LEHRBERICHT DER FAKULTÄT INFORMATIK FÜR DIE STUDIENJAHRE 2013/14 UND 2014/15

1. VORBEMERKUNG

Der Lehrbericht erfolgt auf der Grundlage de SächsHSFG § 9 und gemäß § 8 Absatz 1 der Evaluationsordnung der Technischen Universität Dresden vom 30.03 .2011 in der geänderten Fassung vom 31.01.2015.

Die statistischen Kerndaten und die Prüfungsdaten sind vom Dezernat Akademische Angelegenheiten, Planung und Controlling nach Zuarbeit der Fakultät zusammengestellt und im Zuge der Erstellung dieses Berichtes zusammengefasst und ausgewertet worden. Die Dokumentation und Interpretation der statistischen Kerndaten umfasst, wie in der SächsLehrbVO gefordert, die jeweils letzten drei Studienjahre.

2. ENTWICKLUNG DES STUDIENANGEBOTES

2.1. Studiengänge an der Fakultät Informatik

Tabelle 1 beschreibt die Studiengänge, die von der Fakultät Informatik im Berichtszeitraum angeboten werden.

Studienfach	Abschlüsse
Computational Logic	<ul style="list-style-type: none"> • Master • Abschluss im Ausland
Computational Science and Engineering	<ul style="list-style-type: none"> • Master
Distributed Systems Engineering	<ul style="list-style-type: none"> • Master
Informatik	<ul style="list-style-type: none"> • Diplom • Bachelor • Master • Abschluss im Ausland • Promotion
Lehramt Informatik	<ul style="list-style-type: none"> • Bachelor Lehramt für Allgemein Bildende Schulen (auslaufend) • Master Lehramt für Allgemein Bildende Schulen (auslaufend) • Bachelor Lehramt für Berufliche Schulen (auslaufend) • Master Lehramt für Berufliche Schulen (auslaufend) • Höheres Lehramt für Gymnasien (Staatsexamen) • Höheres Lehramt für Berufliche Schulen (Staatsexamen) • Lehramt für Mittelschulen (Staatsexamen)
Medieninformatik	<ul style="list-style-type: none"> • Diplom (auslaufend) • Bachelor • Master • Promotion
Softwaretechnik	<ul style="list-style-type: none"> • Diplom/Zusatz (auslaufend)

Tabelle 1: Studienfächer und mögliche Abschlüsse pro Studienfach an der Fakultät Informatik im Berichtszeitraum

Der interdisziplinäre Diplomstudiengang Informationssystemtechnik, dessen Ausbildung gemeinsam von der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik und der Fakultät Informatik getragen wird,

ist verwaltungstechnisch an der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik angesiedelt und wird in deren Lehrbericht behandelt.

Der Master-Studiengang Computational Science and Engineering wurde im SoSe 2013 entwickelt. Er wird gemeinsam mit der TU Bergakademie Freiberg getragen. Die Inhalte des Masterstudiengangs stammen aus der Numerik, der Informatik mit dem Schwerpunkt des Hochleistungsrechnens und aus den Ingenieurwissenschaften mit dem Spezialgebiet der Thermofluidodynamik. Die Studierenden besuchen zu Beginn des Studiums Lehrveranstaltungen entweder in Dresden (1.Sem.) oder in Freiberg (2.Sem.).

Der Studiengang Master Computational Engineering ist ein auslaufender Studiengang. Es werden keine neuen Studenten mehr immatrikuliert. Gleiches gilt für den Aufbaustudiengang Diplom Softwaretechnik. Da jedoch in beiden Studiengängen für den Zeitraum der Berichterstattung noch Studierende immatrikuliert waren, die entsprechende Abschlüsse anstrebten, sind diese Studiengänge weiterhin Teil des Lehrberichts.

2.2. Zugang zu den Master-Studiengängen Informatik und Medieninformatik

Um eine hindernisreduzierte Zulassung zu den Master-Studiengängen der Informatik und der Medieninformatik für Bachelor-Absolventen benachbarter Hochschulen zu ermöglichen, wurde die Anzahl der LP auf die einschlägigen Module abgestimmt, u.a. auch der HTW Dresden.

Die Verlängerung der Bewerberfrist bis 31.7. zum Studienbeginn WiSe 13/14 wurde beibehalten. Somit konnten mehr unserer eigenen Absolventen die Eignung nachweisen und das Master-Studium beginnen.

2.3. Lehrexport

Im Rahmen des Lehrexport werden für folgende Fakultäten Module bzw. Lehrveranstaltungen angeboten:

- Fakultät Wirtschaftswissenschaften
- Fachrichtung Mathematik
- Fachrichtung Biologie
- Fachrichtung Chemie
- Fachrichtung Physik
- Fachrichtung Psychologie
- Fakultät Erziehungswissenschaften
- Fakultät Umweltwissenschaften
- Fakultät Bauingenieurwesen
- Fakultät Maschinenwesen
- Fakultät Verkehrswissenschaften
- Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik
- BIOTEC

3. DOKUMENTATION UND INTERPRETATION DER STATISTISCHEN KERNDATEN

3.1. Zahl der abgelehnten Studienbewerber für Studiengänge mit hochschulinternen Auswahlverfahren

Die Fakultät Informatik führt zwei internationale Master-Studiengänge, „Computational Logic“ und „Distributed Systems Engineering“, deren Unterrichtssprache Englisch ist, sowie drei Deutschsprachige Master-Studiengänge: „Informatik“, „Medieninformatik“ und „Computational Science and Engineering“ durch. Für die vier erstgenannten Studiengänge existieren entsprechende Eignungsfeststellungsverfahren für die Zulassung zum Studium. Die Entscheidung, ob ein Bewerber geeignet ist oder nicht, trifft eine Kommission, bestehend aus Hochschullehrern und Studierenden der Fakultät, nach Sichtung der Bewerbung.

	Studienjahr 2012/2013	Studienjahr 2013/2014	Studienjahr 2014/2015
Master-Studiengänge			
Distributed Systems Engineering			
Bewerbungen gesamt	216	180	208
davon immatrikuliert	44	50	23
Computational Logic			
Bewerbungen gesamt	195	330	189
davon immatrikuliert	58	70	55
Computational Science and Engineering			
Bewerbungen gesamt			28
davon immatrikuliert			8
Informatik			
Bewerbungen gesamt	104	84	83
davon immatrikuliert	35	30	20
Medieninformatik			
Bewerbungen gesamt	37	49	70
davon immatrikuliert	22	31	22

Tabelle 2: Vergleich zwischen den eingegangenen Bewerbungen für die Master-Studiengänge und den immatrikulierten Studierenden im Berichtszeitraum.

Quelle: Statistische Übersichten zu den Studentenzahlen bezogen auf die Studienjahre 2012/2013, 2013/2014 und 2014/2015

Wie in Tabelle 2 zu erkennen ist, schwankt die Zahl der Bewerbungen im Master-Studiengang Distributed Systems Engineering in den Studienjahren 2012-2015 ein wenig, wobei sich die Anzahl auf dem Niveau von rund 200 Bewerbungen bewegt. Die Zahl der Immatrikulationen ist jedoch im Studienjahr 2014/2015 im Vergleich zum vorherigen Studienjahr nach Sichtung der Bewerbungen und der persönlichen Entscheidung der Studierenden auf die ungefähr Hälfte gesunken.

Im Studienjahr 2014/2015 konnten sich erstmals Studierende in den Master-Studiengang „Computational Science and Engineering“ immatrikulieren. Dieser ist ein zulassungsfreier Studiengang ohne Eignungsfeststellungsverfahren. Von den 28 Bewerbungen haben sich letztendlich 8 Studierende in Studiengang eingeschrieben. Die Anzahl liegt im Bereich der erwarteten Zahl im Einführungsjahr des Studiengangs, ist jedoch im Vergleich zur Anzahl der Bewerbungen überraschenderweise eher niedrig. Eine mögliche Ursache könnte darin begründet sein, dass der englische Name des Studiengangs fälschlicherweise auf einen Englisch-sprachigen Studiengang hinweisen könnte. Außerdem wird der Studiengang in Kooperation mit der TU Bergakademie Freiberg angeboten. Die Studierenden müssten mindestens zum zweiten Semester den Studienort wechseln, was ggf. ebenfalls eine organisatorische Hürde darstellen könnte.

In den Master-Studiengängen „Informatik“ und „Medieninformatik“ sind für die Studienjahre 2013/2014 und 2014/2015 Schwankungen sowohl bei den Bewerberzahlen als auch bei den tatsächlichen Immatrikulationen zu beobachten. Während die Anzahl der Bewerbungen für den Master-Studiengang Medieninformatik über die drei Berichtsjahre von 37 auf 70 angestiegen ist, muss der Master-Studiengang Informatik einen Abfall der Bewerberzahlen zum Studienjahr 2013/2014 in Kauf nehmen. Auch die Zahl Immatrikulationen in diesen Studiengang ist von 35 auf 20 gesunken. In der Medieninformatik schien sich die Anpassung der Eignungsfeststellungsordnung zum Studienjahr 2013/2014 auf die Zahlen der Immatrikulationen positiv ausgewirkt zu haben. So gab es mit 31 immatrikulierten Studierenden in das 1. Fachsemester 9 Studenten mehr im Vergleich zum Vorjahr. Hingegen fiel diese Zahl zum Studienjahr 2014/2015 wieder auf 22 Immatrikulationen ab. Dies könnte daran liegen, dass die Bewerber relativ spät über ihre Zulassung zum Studium informiert werden und sie sich evtl. bereits an einem anderen Studienort immatrikuliert haben.

3.2. Studienanfänger im ersten Fach- und Hochschulsesemester

In Tabelle 3 sind die Studienanfängerzahlen und deren Entwicklung bezogen auf das erste Fachsemester bzw. das erste Hochschulsesemester (FS/HS) im Berichtszeitraum dargestellt. Entsprechend ist im aktuellen Berichtszeitraum ein leichter Rückgang der Anfängerzahlen an der Fakultät Informatik zu verzeichnen. Die höheren Zahlen im Studienjahr 2012/2013 lassen sich der Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur auf 12 Jahre in vielen Bundesländern zuschreiben, die sich in den Folgejahren wieder auf das Normalniveau bei den Immatrikulationen eingepegelt haben.

Andererseits konnte aber auch die Attraktivität der Studiengänge der Fakultät Informatik beibehalten werden. So ist der Diplom-Studiengang Informatik der einzige Informatik-Studiengang mit Diplomabschluss in ganz Deutschland. Gerade durch diesen Umstand beeinflusst die Entscheidung für ein Informatik-bezogenes Studium an der TU Dresden positiv. Die relativ flexiblen Möglichkeiten des Studiengangwechsels (zwischen Bachelor Informatik und Diplom Informatik sowie zwischen Bachelor Informatik und Bachelor Medieninformatik) in den ersten Studiensemestern ergänzen dieses Angebot, auch wenn einige wenige Veranstaltungen spezifisch für den Studiengangs sind und im Falle des Wechsels nachgeholt werden müssen.

Ebenso ist das Interesse für die beiden Englisch-sprachigen Studiengänge Distributed Systems Engineering und Computational Logic weitgehend gleichbleibend hoch.

Studienfach	Studienjahr 2012/2013		Studienjahr 2013/2014		Studienjahr 2014/2015	
	WiSe 12/13	SoSe 13	WiSe 13/14	SoSe 14	WiSe 14/15	SoSe 15
Distributed Systems Engineering	44/40	-	42/39	8/8	23/16	-
Computational Logic	34/20	24/2	41/26	29/2	32/15	23/0
Computational Science and Engineering					8/1	-
Informatik	241/133	29/12	231/126	25/10	243/149	28/16
Medieninformatik	188/110	5/0	164/85	15/2	160/100	9/1
Summe gesamt	507/303	58/14	479 / 276	77 / 22	466 / 281	60 / 17

Tabelle 3: Studienanfängerzahlen im ersten Fachsemester/Hochschulsemester (FS/HS); Pro Studienfach wurden die jeweiligen Abschlussarten nach Tabelle 1 zusammengefasst.

Quelle: Statistische Übersichten zu den Studentenzahlen bezogen auf die Studienjahre 2012/2013, 2013/2014 und 2014/2015

3.3. Gesamtzahl der Studierenden im Vergleich zur Anzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit

Im aktuellen Berichtszeitraum musste ein leichter Rückgang der Gesamtzahl der Studierenden verzeichnet werden (siehe Tabelle 4) bei ebenfalls leichten Abfalls der Studierenden in Regelstudienzeit (von 74,5% im Wintersemester 2012/2013 auf 72% im Wintersemester 2014/2015).

Erneut hat sich beim Vergleich dieser großen Studiengänge gezeigt, dass die Medieninformatik im aktuellen Berichtszeitraum einen weiteren Rückgang der Studierendenzahlen verzeichnen muss, während die Informatik in den letzten beiden Jahren ein weiteres Mal mehr Studierende gewinnen konnte als in den Vorjahren (Anstieg von 5,7%). Die absoluten Zahlen in Tabelle 4 zeigen zudem, dass die Informatik die Medieninformatik als ehemals stärkstes Studienfach bzgl. der Studierendenzahl immer stärker dominiert. Entsprechend die Gesamtzahl der Studierenden in der Medieninformatik im Studienjahr 2012/2013 noch rund 70% im Vergleich der Studierendenzahl in der Informatik, so beträgt dies im Studienjahr 2014/2015 bereits nur noch 58%. Auch die Anzahl der Studierenden in Regelstudienzeit sinkt in der Medieninformatik von 72% auf 66%, während diese Zahl in der Informatik mit 75% (2012/2013), 74% (2013/2014) und 76% (2014/2015) nahezu gleichgeblieben ist. Der Grund für den Rückgang der Studierenden in Regelstudienzeit ist darin zu sehen, dass noch immer eine relativ hohe Anzahl Studierenden im Diplom-Studiengang Medieninformatik, in welchem seit dem Wintersemester 2009 nicht mehr regulär immatrikuliert wird, zu verzeichnen ist: 214 im Studienjahr 2012/2013, 150 im Studienjahr 2013/2014 und auch im Studienjahr 2014/2015 befinden sich noch immer 99 Studierende im Studium dieses Studiengangs.

Im Studiengang Distributed Systems Engineering, welcher als weiterentwickelter Master-Studiengang Computational Engineering durchgeführt wird, schwankt die Gesamtzahl der Studierenden in den drei Studienjahren des Berichtszeitraums erheblich. Zwischen 2012/2013 und 2013/2014 ist ein Anstieg zu verzeichnen, der einerseits aus der Zunahme von Studienanfängern resultiert. Andererseits werden Studierende in Mobilitätsprogrammen (incomings, z.B. ERASMUS), die ein oder zwei Semester an der Fakultät Informatik absolvieren, in den Master-Studiengang Distributed Systems Engineering immatrikuliert. Von 2013/2014 zu 2014/2015 muss jedoch ein starker Rückgang der Studierendenzahl in diesem Studiengang beobachtet werden, welcher u.a. die auf die Hälfte

gesunkenen Anfängerzahlen (siehe auch Tabelle 3) widerspiegelt.

	Studienjahr 2012/2013	Studienjahr 2013/2014	Studienjahr 2014/2015
Gesamtzahl der Studierenden im Studienfach	WiSe 12/13	WiSe 13/14	WiSe 14/15
Computational Engineering <i>davon in Regelstudienzeit</i>	91/68 75%	105/75 71%	78/46 59%
Distributed Systems Engineering <i>davon in Regelstudienzeit</i>			
Computational Logic <i>davon in Regelstudienzeit</i>	50/44 88%	56/53 95%	47/41 87%
Computational Science and Engineering <i>davon in Regelstudienzeit</i>			8/8 100%
Informatik <i>davon in Regelstudienzeit</i>	905/674 75%	931/690 74%	957/730 76%
Medieninformatik <i>davon in Regelstudienzeit</i>	632/457 72%	577/371 64%	556/367 66%
Softwaretechnik <i>davon in Regelstudienzeit</i>	15/1 7%	6/0 0%	2/0 0%
Summe gesamt <i>davon in Regelstudienzeit</i>	1703/1245 74,5%	1679/1189 71%	1649/1192 72%

Tabelle 4: Gesamtzahl der Studierenden pro Studienfach im Vergleich zur Anzahl der Studierenden in Regelstudienzeit und prozentual dargestellt soweit die Zahlen vergleichbar sind. Pro Studienfach wurden alle Abschlussarten nach Tabelle 1 zusammengefasst.

Quelle: Statistische Übersichten zu den Studentenzahlen bezogen auf die Studienjahre 2012/2013, 2013/2014 und 2014/2015

Das oben bereits beschriebene Bild in Bezug auf die beiden großen Studiengänge zeichnet sich sehr ähnlich, wenn nur die Zahlen der grundständigen Studienfächer (vgl. Tabelle 5) betrachtet werden: Während die Informatik im Vergleich zum vorherigen Berichtszeitraum im Wesentlichen die Studierendenzahl gleich halten konnte, geht die Gesamtanzahl der Studierenden der Medieninformatik noch immer leicht zurück. Dies lässt sich u.a. darauf zurückführen, dass der ehemals äußerst starke (in Bezug auf die Studierendenzahl) Diplom-Studiengang der Medieninformatik (PO 2004) seit 2009 keine neuen Studenten immatrikuliert. Die Absolventenzahlen in diesem Studiengang (vgl. Abschnitt 3.4) führen somit zu einer stetigen Abnahme der Gesamtanzahl der aktiv Studierenden der Medieninformatik.

Der Prozentsatz der Studierenden in Regelstudienzeit hat sich im Vergleich zu den Vorjahren vor allem in den Studiengängen der Informatik wenig geändert. Im Vergleich dazu ist der Anteil der Studierenden in Regelstudienzeit im Bereich der Medieninformatik stark gesunken. Dieser Umstand ist auf die zwar anhaltenden, jedoch stagnierenden Absolventenzahlen im Diplom-Studiengang Medieninformatik zurückzuführen, wobei die sich noch immer im Studium befindlichen Studierenden die Statistik bezüglich der Regelstudienzeit belasten.

	Studienjahr 2012/2013	Studienjahr 2013/2014	Studienjahr 2014/2015
Gesamtzahl der Studierenden im Studienfach	WiSe 12/13	WiSe 13/14	WiSe 14/15
Informatik ¹ <i>davon in Regelstudienzeit</i>	736 75,8%	736/542 74%	740/573 77%
Medieninformatik ² <i>davon in Regelstudienzeit</i>	601 85,2%	526/330 63%	494/323 65%
Summe gesamt <i>davon in Regelstudienzeit</i>	1337 80%	1262/872 69%	1234/896 73%

Tabelle 5: Gesamtzahl der Studierenden pro grundständigen Studienfach im Vergleich zur Anzahl der Studierenden in Regelstudienzeit.

Quelle: Statistische Übersichten zu den Studentenzahlen bezogen auf die Studienjahre 2012/2013, 2013/2014 und 2014/2015

3.4. Anzahl der erfolgreichen und endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen

Die Summe der erfolgreich bestandenen Abschlussprüfungen, wie sie in Tabelle 6 zu sehen ist, hatte im Berichtszeitraum im Studienjahr 2013/2014 ihren Höhepunkt. So konnte vor allem die Medieninformatik einen leichten Anstieg an erfolgreichen Abschlüssen über alle drei Berichtsjahre verzeichnen, obwohl kein modularisierter Studiengang Diplom-Medieninformatik angeboten wird.

Gesamtzahl der Studierenden im Studienfach	Studienjahr 2012/2013		Studienjahr 2013/2014		Studienjahr 2014/2015	
	bestanden	e.n.b.	bestanden	e.n.b.	bestanden	e.n.b.
Computational Engineering ³	3	0	2	0	-	-
Distributed Systems Engineering ³	13	0	21	0	23	0
Computational Logic ³	6	0	17	0	7	0
Informatik ⁴	94	13	93	8	88	25
Medieninformatik ⁴	87	17	89	15	94	12
Sonstige Hochschulabschlussprüfungen						
Softwaretechnik	8	0	1	0	-	-
Promotion (im P.-Studium)	10	0	17	0	18	0
Promotion (kein P.-Studium)	8	0	17	0	15	0
Summe gesamt	239	30	257	23	245	37

Tabelle 6: Anzahl der erfolgreichen/bestandenen sowie endgültig nicht bestandenen (e.n.b.) Hochschulabschlussprüfungen.

Quelle: Statistische Angaben zu Hochschulabschlussprüfungen bezogen auf die Studienjahre 2012/2013, 2013/2014 und 2014/2015

Überraschend ist jedoch die vergleichsweise hohe Zahl der endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen insbesondere im Studienjahr 2014/2015. Während die Anzahl im Studienfach

¹ Ohne Diplom/Fernstudium, Weiterbildung Lehramt, sonstige Weiterbildung, Abschluss im Ausland und Promotion

² Ohne Abschluss im Ausland und Promotion

³ Zusammenfassung der Zahlen für alle Abschlüsse pro Studienfach nach Tabelle 1

⁴ Ohne Lehramt

der Medieninformatik geringfügig zurückging, stieg sie in der Informatik mit 25, insbesondere im Vergleich zum Vorjahr mit 8 Studierenden, die den Abschluss aufgrund endgültig nicht bestandener Prüfungen nicht erreichen werden, erheblich an. Dies ist vor allem deswegen erstaunlich, da traditionell eher Unsicherheiten hinsichtlich der Anforderungen an das Bachelor-Studium der Medieninformatik identifiziert worden waren. An dieser Stelle müssen detailliertere Analysen über die Hintergründe durchgeführt und ggf. weitere entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. Da sich dieser unerfreuliche Trend bereits in den vorherigen Jahren abzeichnete, wurden an der Fakultät entsprechende Aktivitäten gestartet, wie z.B. die Einführung der Seminargruppen, die mit Hilfe von Tutoren den Übergang Schule – Studium zu bewältigen helfen sollen (siehe auch Abschnitt zur Einführung von betreuten Seminargruppen).

Allerdings muss auch gesagt werden, dass die zu den Pflichtlehrveranstaltungen angebotenen Übungen von den Studierenden nur teilweise besucht werden. Diese Beobachtung wird mit zunehmender Semesterzahl jedoch so nicht mehr von den Lehrenden berichtet.

3.5. Durchschnittliche Studiendauer bis zur erfolgreich abgelegten Zwischen- sowie Abschlussprüfung

Studienfächer mit Zwischenprüfung (4. FS)	Studienjahr 2012/2013		Studienjahr 2013/2014		Studienjahr 2014/2015	
	FS	HS	FS	HS	FS	HS
Diplom Informatik ⁵	7,2	7,8	6,8	7,6	7,3	8,5
Diplom Medieninformatik	8,4	9,6	11,8	13,2	14,0	16,0
Studienfächer mit Abschlussprüfungen						
Master Computational Engineering (RSZ ⁶ 4 Semester)	8,3	9,0	9,0	9,5	-	-
Master Distributed Systems Engineering (RSZ 4 Semester)	5,5	5,9	6,2	7,0	5,5	6,0
Master Computational Logic (RSZ 4 Semester)	3,6	4,9	3,5	5,5	5,4	6,7
Bachelor Informatik (RSZ 6 Semester) ⁷	8,3	9,9	8,5	12,0	8,9	9,5
Diplom Informatik (RSZ 9 / 10 Semester)	13,5	14,7	13,5	15,2	13,8	16,0
Master Informatik (RSZ 4 Semester)	4	12	4,6	13,1	4,9	11,1
Bachelor Medieninformatik (RSZ 6 Semester)	7,0	7,5	8,8	9,9	8,4	10,8
Diplom Medieninformatik (RSZ 9 Semester)	13,5	15,1	13,9	15,6	14,2	15,9
Diplom Softwaretechnik (RSZ 4 Semester)	7,9	15,6	9,0	11,0	-	-

Tabelle 7: Durchschnittliche Fachstudiendauer (FS) und durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsesemestern (HS) bis zur erfolgreichen Zwischen- bzw. Abschlussprüfung. Pro Studienfach ist die Regelstudienzeit (RSZ) zum Vergleich ebenfalls angegeben.

Quelle: Statistische Angaben zu Hochschulabschlussprüfungen bezogen auf die Studienjahre 2012/2013, 2013/2014 und 2014/2015

Wie in Tabelle 7 zu erkennen ist, schwankt die durchschnittlich benötigte Fachstudiendauer (FS) in den einzelnen Studiengängen und über die Berichtszeiträume hinweg mehr oder weniger. Sie ist, abgesehen von den Master-Studiengängen Computational Logic und Informatik, in jedem einzelnen Studiengang/ Studienfach deutlich von der Regelstudienzeit (RSZ) entfernt. Dabei ist wohl u.a. auch weiterhin von der Notwendigkeit auszugehen, dass sich viele Studierende neben dem Studium selbst finanzieren und arbeiten gehen zu müssen. Gleichzeitig bestehen Verwaltungs-Latenzen (Urlaub), sind Termine für mündliche Prüfungen spärliche, werden Fehlinformationen von offiziellen Stellen vermittelt, gibt es einige wenige unzuverlässige Betreuer/Übungsleiter, bestehen persönliche Probleme, oder erfordert die Betreuung von Familienangehörigen zusätzliche Aufmerksamkeit.

⁵ Ohne Lehramt

⁶ RSZ = Regelstudienzeit

⁷ Die hohe Studiendauer begründet sich durch die durch Studenten wahrgenommene Möglichkeit des Wechsels aus dem nicht-modularisierten Studiengang Diplom Informatik (PO 2004) in den Bachelor-Studiengang und dem damit verbundenen schnelleren Abschluss nach bereits hoher Studiendauer im ersten Studiengang.

3.6. Durchschnittsalter der Studienanfänger

Das Durchschnittsalter der Studienanfänger für die einzelnen Studienfächer ist in Tabelle 8 dargestellt. Die fehlenden Angaben sind u.a. im Auslaufen einzelner Studiengänge und den nur noch vereinzelt Immatrikulationen begründet. Der Master-Studiengang Computational Science and Engineering war zum Studienjahr 2014/2015 neu gestartet. Zudem sehen die Studiengänge Master Distributed Systems Engineering, Bachelor Informatik, Diplom Informatik und Bachelor Medieninformatik den Studienstart nur im Wintersemester vor. Daher können für die Sommersemester in den entsprechenden Studiengängen entweder keine Angaben gemacht werden oder die Zahlen beziehen sich auf eine nicht repräsentative Anzahl von immatrikulierten Studierenden, die ihr Studium durch einen Wechsel des Studienganges bzw. des Studienortes im Sommersemester an der TU Dresden beginnen.

Studienfach	Studienjahr 2012/2013				Studienjahr 2013/2014				Studienjahr 2014/2015			
	WiSe 12/13		SoSe 13		WiSe 13/14		SoSe 14		WiSe 14/15		SoSe 15	
	FS	HS	FS	HS	FS	HS	FS	HS	FS	HS	FS	HS
Computational Engineering / Master	-	-	-	-								
Distributed Systems Engineering / Master	23,6	23,4	-	-	23,2	23,0	22,1	22,1	23,3	23,3	-	-
Computational Logic / Master	24,6	24,4	24,5	20,0	24,5	24,1	24,9	21,0	24,5	23,7	25,3	-
Computational Science and Engineering / Master									25,9	23,0	-	-
Informatik / Bachelor	20,8	19,8	21,0	21,0	21,1	19,7	22,0	20,0	20,8	19,2	26,0	28,0
Informatik / Master	22,9	24	24,2	23,0	23,5	23,0	24,5	-	24,4	23,0	23,5	-
Informatik / Diplom	21,1	19,6	28,0	24,0	21,1	19,8	29,0	23,0	20,8	19,3	24,5	21,0
Medieninformatik / Bachelor	20,8	19,6	27,0	-	21,1	19,8	25,0	-	20,6	19,3	-	-
Medieninformatik / Master	23,5	-	23,7	-	23,1	-	24,1	25,0	24,5	-	23,8	23,0
Medieninformatik / Diplom	-	-	-	-	-	-						-
Softwaretechnik / Diplom Aufbau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Tabelle 8: Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Fachsemester (FS) sowie zum Vergleich im ersten Hochschulsesemester (HS) bezogen auf das erste Studienfach.

Quelle: Statistische Übersichten zu den Studentenzahlen bezogen auf die Studienjahre 2012/2013, 2013/2014 und 2014/2015

Insgesamt ist zu sehen, dass sich an der Altersstruktur der Studienanfänger in den drei Studienjahren, die für den Vergleich herangezogen werden, nicht wesentlich geändert hat.

3.7. Durchschnittsalter und Durchschnittsnoten der Absolventen

Ähnlich wie das Durchschnittsalter der Studienanfänger schwankt auch das Durchschnittsalter der Absolventen (Tabelle 9) nur wenig, wobei bei den auslaufenden Studiengängen (Master Computer Engineering, Diplom Medieninformatik und Aufbaustudiengang Diplom Softwaretechnik naturgemäß das Alter der Absolventen eher ein höheres ist. Auffallend ist, dass, wie bereits die Tabelle 7 (durchschnittliche Studiendauer) erkennen ließ, das durchschnittliche Alter der Absolventen im Diplom-Studiengang Informatik etwa um 1 Jahr höher als im Studiengang Master Informatik ist.

Studienfach / Abschluss	Studienjahr 2012/2013	Studienjahr 2013/2014	Studienjahr 2014/2015
Computational Engineering / Master	31,1	29,1	-
Distributed Systems Engineering / Master	26,1	27,1	26,7
Computational Logic / Master	26,9	27,0	26,9
Informatik / Bachelor	25,9	26,2	25,3
Informatik / Master	24,3	26,1	25,9
Informatik / Diplom	27,4	27,4	28,0
Medieninformatik / Bachelor	24,2	24,9	25,7
Medieninformatik / Master	-	26,8	26,9
Medieninformatik / Diplom	27,5	27,7	27,9
Softwaretechnik / Diplom Aufbau	33,1	26,1	-
Promotion			
im Promotionsstudium	31,3	32,1	32,8
außerhalb Promotionsstudium	33,0	32,5	34,9

Tabelle 9: Durchschnittsalter der Absolventen pro Studienfach und Abschluss.

Quelle: Statistische Angaben zu Hochschulabschlussprüfungen bezogen auf die Studienjahre 2012/2013, 2013/2014 und 2014/2015

Die durchschnittlichen Abschlussnoten (vgl. Tabelle 10) in den grundständigen (Bachelor- und Diplomabschlüsse) sowie der weiterführenden Studiengänge (Masterabschlüsse) sind im Vergleich zum vorherigen Berichtszeitraum leicht gestiegen, befinden sich jedoch noch immer auf einem guten bis sehr guten Niveau. Äußerst erfreulich sind die konstant sehr guten Abschlüsse in den Promotionsverfahren.

Studienfach / Abschluss	Studienjahr 2012/2013	Studienjahr 2013/2014	Studienjahr 2014/2015
Computational Engineering / Master	1,9	3,0	-
Distributed Systems Engineering / Master	1,8	2,1	2,3
Computational Logic / Master	1,5	1,6	1,7
Informatik / Bachelor	2,2	2,2	2,3
Informatik / Diplom	1,8	1,8	1,8
Medieninformatik / Bachelor	2,5	2,5	2,5
Medieninformatik / Diplom	1,7	2,0	1,8
Softwaretechnik / Diplom Aufbau	1,9	2,3	-
Promotion			
im Promotionsstudium	1,0	1,1	1,2
außerhalb Promotionsstudium	1,1	1,3	1,3

Tabelle 10: Durchschnittsnoten der Absolventen pro Studienfach und Abschluss.

Quelle: Statistische Angaben zu Hochschulabschlussprüfungen bezogen auf die Studienjahre 2012/2013, 2013/2014 und 2014/2015

4. LEHR- UND STUDIENSITUATION

4.1. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die **Studienberatung** im Bereich Informatik wurde von Herrn Dr.Köhler an Frau Dr. Borcea-Pfitzmann übergeben. Im Bereich Medieninformatik hat die Studienberatung Frau. Dr. Speck von Herrn Dr.Mascolous übernommen. Beide Studienberaterinnen beteiligen sich auch in den Zugangsausschüssen bei der Bewertung der Bewerber und Bewerberinnen sowie in den Studienkommissionen.

Das **Zertifizierungsverfahren** die Studiengänge Bachelor Informatik, Master Informatik und DiplomInformatik wurde auf Basis des Evaluationsberichts des ZQA, sowie der Stellungnahme der Fakultät durchgeführt und am 18.2.2015 positiv abgeschlossen. Es wurden keine Auflage erteilt und fünf Empfehlungen ausgesprochen.

Deren Umsetzung bedarf teilweise einer Änderung der Studiendokumente, z.B. um die Verteilung der Leistungspunkte im Bachelor und Diplomstudiengang anzupassen und ein Mobilitätsfenster auszuweisen. Nach Abschluss der Rechtsprüfung kann dies durchgeführt werden.

Unabhängig davon sind einige Empfehlungen unmittelbar umgesetzt worden. Zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit beteiligt sich die Fakultät Informatik an der Kinderuniversität sowie dem Girlsday. Im Rahmen von Teamarbeiten wird weiblichen Studierenden - auf Wunsch - ermöglicht Gruppen ohne männliche Teilnehmer zu bilden.

Als Maßnahme zur Verringerung der Studienabbrüche wurden **studentische Studienberater** benannt. Deren Aufgabe ist die Beratung der Studierenden aus Sicht eines Studierenden.

Es wurden zudem **Seminargruppen** in Informatik (Bachelor, Diplom) und Medieninformatik (Bachelor) weiter fortgeführt und die Themen der Treffen stärker abgestimmt. Themen sind die Formen von Lehrveranstaltungen, Beteiligung in Gremien bzw. an Wahlen, Finanzierung des Studiums, oder die Prüfungsvorbereitung. Im Rahmen der Erstsemestereinführung schreiben sich die Studierenden des ersten Semesters in eine Seminargruppe ein. Die Teilnehmer einer Seminargruppe besuchen dieselben Übungsgruppen, so daß organisatorische Probleme reduziert werden bzw. gemeinsam bewältigt werden können. Seminargruppen wie auch Programmierkurse werden von Studierenden geleitet, um die Akzeptanz dieser freiwilligen Angebote zu erhöhen. Eine Leistungsbewertung der Teilnehmer findet nicht statt.

Eine Auswertung mit den Seminargruppenleitern zur starken Abnahme der Teilnehmerzahlen im Verlauf des Semesters macht deutlich, daß eine Fortführung im zweiten Semester nicht notwendig erscheint. Im ersten Semester sollen die Seminargruppen jedoch beibehalten werden und mehr fachliche Themen entwickelt werden.

Der Besuch von **Programmierkursen** ist seit WiSe 13/14 möglich und sehr beliebt, um fehlende praktische Kenntnisse in den Programmiersprachen nachzuholen, die für einzelne Lehrveranstaltungen benötigt werden. Im WiSe 13/14 wurden 12 Programmierkurse zu Java und C eingerichtet. Von zu Beginn 10-12 Teilnehmern besuchten noch 6-8 Teilnehmer auch am Ende die jeweilige Veranstaltung. Dabei konnte einigen Interessenten kein Platz angeboten werden. Im WiSe 14/15 wurde stärker auf Leistungsunterschiede eingegangen und die Vielfalt der Programmiersprachen erhöht.

Auf das **Zertifizierungsverfahren Medieninformatik** wird im Rahmen des nächsten Lehrberichts eingegangen, da es im SoSe 2016 abgeschlossen wurde.

Im Studiengang DSE wurden Lehrangebote stärker fokussiert ausgerichtet. So wurden etwa **Seminare** leicht angepasst, um Studenten noch zielgerichteter auf das Schreiben ihrer Masterarbeit vorzubereiten, konkret auf die Recherche und Diskussion des Stands der Forschung und die Darlegung dessen in einem wissenschaftlichen Text. Aufgrund der positiven Erfahrungen wird für 2016 eine ähnliche Konkretisierung der Ausrichtung auch für weitere Seminare, etwa die Proseminare für den Studiengang Informatik geplant.

Im Studiengang DSE wurde mit der aktuellen Prüfungsordnung 2014 das **Internship Modul** (DSE-Int.) so angepasst, dass Studenten das nachzuweisende Praktikum auch anteilig extern durchführen können, etwa in Firmen. Durch diese Aktualisierung wird es Studierenden ermöglicht, im Studium erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten praktisch im industriellen bzw. wirtschaftlichen Umfeld anzuwenden und zu festigen. Ebenso unterstützt es das Knüpfen von Kontakten zu lokalen Branchen, was besonders für die ausländischen Fachkräfte in den internationalen Studiengängen hilfreich ist.

Aufgrund der angestiegenen Studentenzahlen im Studiengang DSE werden **mehr Prüfungen schriftlich** abgehalten, die zuvor mündliche Prüfungen waren; etwa Principles of Dependable Systems. Zusätzlich werden diese Prüfungen seit WiSe 2014/15 durch **Zwischentests** ergänzt, die als Prüfungszulassungsvoraussetzung dienen. Diese mit OPAL durchgeführten Zwischentests sollen nicht nur die Anzahl an Prüfungsteilnehmern regulieren und die Anzahl von Prüfungswiederholungen mindern, indem sie den Zugang nur bei Nachweis einer entsprechenden Tauglichkeit gestatten. Weiterhin liefern sie den Studenten auch eine Einschätzung ihres Wissensstands und Lernfortschritts was die Vorbereitung auf die schriftlichen Prüfungen unterstützt und auf bestehende Wissenslücken hinweist.

Einsatz neuer Medien

Die Institute für Angewandte Informatik, Software- und Multimediatechnik, Systemarchitektur, Technische Informatik und Theoretische Informatik bieten jeweils Lehrveranstaltungen in OPAL an.

Neben OPAL wird weiterhin Moodle als Lehrplattform eingesetzt, dessen Barrierefreiheit deutlich besser entwickelt ist.

Der Einsatz von E-Learning bezieht sich vor allem auf die Bereitstellung auf Lehrmaterialien sowie die Verwaltung von Übungsgruppen bzw. individueller Übungsergebnissen. Einige Lehrveranstaltungen verwenden Quizfragen zur Selbstkontrolle sowie im Rahmen eines Belohnungssystems. Teilweise sind die Aufgaben individualisiert. Mit Praktomat wird weiterhin eine unabhängige Eigenentwicklung im Bereich Softwaretechnologie eingesetzt, die Programme überprüfen kann.

An der Professur Computergraphik und Visualisierung wurde das didaktische Konzept der Übung zur Vorlesung Computergraphik 2 durch eine **Stärkung des Praxisbezugs** und der Identifikation des Studierenden mit den Übungsinhalten weiterentwickelt. Die Aufgabeninhalte wurden so umgestaltet, dass der Studierende im Lauf der Veranstaltung per 3D-Scanning ein digitales Abbild von sich selbst erstellt und dieses mit den in der Vorlesung vermittelten Techniken der Charakteranimation zum Leben erweckt.

Die Vorlesung C++-Programmierung für Computergraphik wurde entwickelt, um den Studierenden die Möglichkeiten zu geben, umfangreiche **Programmiererfahrung** zu sammeln. Hier werden grundlegende und fortgeschrittene Programmierkonzepte der Programmiersprache C++ mit Anwendungen im Bereich der Computergraphik vermittelt. C++ wird sowohl in der Forschung wie im industriellen Umfeld für zeitkritischen Anwendung eingesetzt. Zentraler Bestandteil der Vorlesung ist die Übung, die mit kleineren Aufgaben zu einzelnen Programmierkonzepten beginnt und mit einem größeren Implementierungsprojekt endet, in dem kleine Teams ein **Computerspiel** entwickeln. Die Veranstaltung ist ausgesprochen gut besucht und die Ergebnisse grafisch sehr anspruchsvoll und eine beliebte Attraktionen bei Schülergruppen und öffentlichen Veranstaltungen der Fakultät.

Im Studiengang DSE werden in Lehrveranstaltungen mit schriftlichen Prüfungen seit WiSe 2014/15 Zwischentests digital unter Nutzung von **OPAL** durchgeführt. Die Verwendung des SafeExamBrowsers unter Windows im Rechnerlabor der Fakultät ermöglicht dabei die betrugssichere Durchführung der Tests. Zur Kompensierung eventuell auftretender technischer Probleme mit OPAL können Zwischentests auch alternativ als Kurztests mit Mitarbeitern durchgeführt werden. Dies war bisher jedoch nicht notwendig. Allerdings weist **OPAL einige Unzulänglichkeiten** auf, weshalb alternative Zwischentestformate erarbeitet werden sollen. Auch ergab die bisherige Erfahrung seit WiSe 2014/15 den Wunsch nach einer stärker praktischen Ausrichtung, was ebenfalls Gegenstand zukünftiger Umstrukturierungen sein wird.

Insbesondere für Lehramtsstudenten und Lehrern in Zertifikatskursen an der TU Dresden wurden weitere interaktive Tafeln beschafft, um die in den Schulen immer stärker vorhandenen Medien bereits in der Ausbildung nutzen zu können.

Angebote für Schüler

Die Fakultät Informatik unterstützt seit Jahren zahlreiche Maßnahmen der Schülerbetreuung. Das Schülerrechenzentrum als Begabtenförderungszentrum der TU Dresden für Schüler hat 2013/14 insgesamt 141 Schüler in 14 Kursen ganzjährig und 2014/15 140 Schüler in 12 Kursen zu in den Bereichen Informatik und Elektronik betreut. Die Fakultät ist seit Jahren Gastgeber für die Endrunde des Sächsischen Informatikwettbewerbs, einem landesweiten und schulübergreifendem

Leistungsausscheid mit einer jährlichen Beteiligung von über 5500 Schülerinnen und Schülern aus über 200 Schulen.

Als ein Beitrag zur Studienorientierung aber auch zur Gewinnung von Studierenden absolvierten an der Fakultät im Berichtszeitraum 42 Schüler ein zweiwöchiges Betriebspraktikum. Zudem bietet die Fakultät im Februar ein Praktikum für Klassen des Martin-Andersen-Nexö-Gymnasiums und begrüßte 2014/15 mehrere Schulklassen aus Sachsen, Thüringen, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

Die Forschungswerkstatt Informatik im Rahmen der Kinderuni besteht seit 2013 und hat die Teilnehmerzahl von anfangs 142 Kindern auf 218 Kinder stetig erhöht. Unter dem Motto „Informatik@Girls: Logisch passt das!“ beteiligt sich die Fakultät jährlich mit 20 schnell ausgebuchten Plätzen am Girl'sDay, um weiblichen Nachwuchs für die Informatik zu begeistern. 2015 nahm die Fakultät am Juniorsdoktorprogramm teil.

Im Rahmen der Frühförderung haben 2014/15 sechs Schüler an Lehrveranstaltungen teilgenommen.

Unterstützt werden all diese Maßnahmen sowie weitere Veranstaltungen (Uni live, Uni-Tag, Lange Nacht der Wissenschaften) von der Öffentlichkeitsarbeit an der Fakultät. Printmaterialien wie Studiengangsflyer und die Fakultätsbroschüre unterstützen die Außendarstellung. Einen besonderen Aufgabenteil nimmt seit 2015 die Umsetzung des Web-Relaunches ein.

Durchlässigkeit der Studiengänge

Die Aufnahme des Masterstudiums gelingt vielen Studierenden ohne Verzögerung und Wartezeiten, da der Bewerbungstermin bewusst spät gelegt wurde. Dadurch können viele Studierende die erforderliche Mindestpunktzahl nachweisen, die im Rahmen der Eignungsfeststellung erforderlich ist. Die Prozesse zur Eignungsfeststellung sind so angelegt, dass möglichst gestaffelt den Bewerbern eine Entscheidung mitgeteilt werden kann. Für Nicht-Muttersprachler wurden zur Förderung der **Internationalisierung in den Masterstudiengängen** die Bewerbungsformulare ins Englische übertragen und online bereitgestellt.

Die modularisierten Bachelor-Studiengänge ermöglichen den Studierenden noch nach den ersten zwei Semestern bzw. einem Jahr einen Wechsel in den jeweiligen anderen Studiengang Informatik bzw. Medieninformatik entsprechend ihrer Neigung.

Auch im modularisierten Diplomstudiengang besteht eine gute Durchlässigkeit zu den Bachelor- und Master-Studiengängen, d.h. eine Vielzahl von Modulen können gegenseitig anerkannt werden und damit u.a. eine Verlängerung der Studiendauer vermieden werden.

Als grundständiger Studiengang ohne Zulassungsbeschränkung schreiben sich jedoch oft Bewerber mit einem Abschluß einer anderen Hochschule ein, lassen sich in ein höheres Fachsemester einstufen, brechen ab und wechseln zum Master-Studiengang Informatik sobald die Voraussetzungen durch Erwerb weiterer Studienleistungen erfüllt sind. Die Bewertung der Abbrecherquoten ist entsprechend schwer, da aufgrund der oben genannten Bedingungen keine verlässlichen statistischen Kennzahlen erhoben werden. Die Belastung aus den damit verbundenen Verwaltungsabläufen ist nicht unerheblich.

Lernräume zur Prüfungsvorbereitung

Lernräume werden von studentischen Tutoren oder Mitarbeitern betreut und helfen den Studierenden bei der Prüfungsvorbereitung. Die Nachfrage ist konstant hoch.

Konkret wurden Lernräume mit einem Umfang von 1,5 bis 3 Stunden zu einem oder mehreren Terminen für folgende Fächern angeboten:

Wintersemester 2012/2013:

- Algorithmen und Datenstrukturen,
- Formale Systeme,
- Theoretische Informatik und Logik,
- Informations- und Kodierungstheorie,
- Betriebssysteme und Sicherheit,
- Einführung in die Computergraphik,
- Einführung in die Medieninformatik,
- Mathematik,
- Rechnerarchitektur,
- Softwaretechnologie,
- Technische Grundlagen der Informatik.

Sommersemester 2013:

- Programmierung,
- Softwaretechnologie,
- Technische Grundlagen der Informatik,
- Theoretische Informatik und Logik,
- Informations- und Kodierungstheorie,
- Betriebssysteme und Sicherheit,
- Rechnernetze,
- Einführung in die Computergraphik,
- Einführung in die Medieninformatik,
- Medien und Medienströme,
- Rechnerarchitektur,
- Formale Systeme und
- Datenbanken.

Wintersemester 2013/2014:

- Algorithmen und Datenstrukturen,
- Formale Systeme,
- Theoretische Informatik und Logik,
- Datenbanken,
- Einführung in die Medieninformatik,
- Rechnerarchitektur,
- Informations- und Kodierungstheorie,
- Einführung in die Computergrafik,
- Wissenschaftliche Visualisierung,
- Technische Grundlagen der Informatik,
- Softwaretechnologie,
- Betriebssysteme und Sicherheit.

Sommersemester 2014:

- Programmierung,
- Softwaretechnologie,
- Technische Grundlagen der Informatik,
- Theoretische Informatik und Logik,
- Datenbanken,
- Rechnernetze,
- Informations- und Kodierungstheorie,
- Betriebssysteme und Sicherheit,
- Rechnerarchitektur,
- Einführung in die Computergrafik,
- Formale Systeme,
- Einführung in die Mediengestaltung.

Wintersemester 2014/2015:

- Algorithmen und Datenstrukturen,
- Formale Systeme,
- Theoretische Informatik und Logik,
- Einführung in die Medieninformatik,
- Intelligente Systeme,
- Einführung in die Computergrafik,
- Einführung in die Computergrafik,
- Betriebssysteme und Sicherheit,
- Softwaretechnologie,
- Informations- und Kodierungstheorie,
- Rechnerarchitektur,
- Technische Grundlagen der Informatik.

Sommersemester 2015:

- Programmierung,
- Softwaretechnologie,
- Technische Grundlagen der Informatik,
- Theoretische Informatik und Logik,
- Datenbanken,
- Rechnernetze,
- Informations- und Kodierungstheorie,
- Betriebssysteme und Sicherheit,
- Rechnerarchitektur,
- Einführung in die Computergrafik,
- Einführung in die Mediengestaltung.

Die Finanzierung der jeweiligen Tutoren wurde aus den Anreizmitteln der Fakultät bestritten.

Lehrevaluation

Um von den Studierenden einen Eindruck über die Qualität der durchgeführten Lehre zu bekommen, führt der Fachschaftsrat nach Bitte des Studiendekans, weiterhin regelmäßig jedes Semester eine Lehrevaluationen in verschiedenen Fächern durch. Die Evaluation wird vorrangig in jedem Grundlagenfach durchgeführt und darüber hinaus in ausgewählten Veranstaltungen des

Hauptstudiums. Dozent und Übungsleiter werden individuell bewertet. Die Ergebnisse der Lehrevaluation werden den Hochschullehrern mitgeteilt, damit diese eventuelle Schwierigkeiten erkennen und ihre Lehre optimieren können. Der Transparenz wegen werden, sofern die Hochschullehrer dem zugestimmt haben, die Evaluationsergebnisse durch den Fachschaftsrat grafisch aufbereitet und am Schwarzen Brett der Fakultät ausgehängt

Unterstützung der Lehre durch wissenschaftliche Mitarbeiter

Die Lehre wurde im Berichtszeitraum durch die wissenschaftlichen Mitarbeiter in allen Formen von Lehrveranstaltungen unterstützt. Teilweise erstreckt sich dies auch auf das selbständige Abhalten von Prüfungen. Dazu wurden einheitliche Kriterien entwickelt und vom Fakultätsrat verabschiedet. Jeder Lehrbeauftragte oder wissenschaftliche Mitarbeiter wird erst durch Beschluss des Fakultätsrats für ein Semester Prüfer auf dem Gebiet der selbständig gehaltenen Lehrveranstaltung bzw. der Professur in der die Kapazität nicht ausreicht.

Personelle, räumliche oder sächliche Defizite

16 Mitarbeitern waren im Berichtszeitraum nicht im Andreas-Pfitzmann Bau untergebracht, sondern im Gebäude am Falkenbrunnen. Damit sinkt die Möglichkeiten sowohl für Studierende als auch Mitarbeiter an zentralen Informationsveranstaltungen der Fakultät teilzunehmen. Gleichzeitig wird die Möglichkeit erschwert, dass Studierende an internationalen Forschungsprojekten teilnehmen können.

Unserem hohen Anspruch an die eigene Lehre entsprechend werden die Studierenden vor allem in den Pflichtveranstaltungen der ersten Semester in den Bachelor-Studiengängen und des Diplomstudiengangs durch Tutoren betreut. Besonders intensiv ist die Betreuung von Praktika. Daher sind wir auf zusätzliche Tutorenmittel angewiesen. Das Anwerben und Rekrutieren geeigneter studentischer Tutoren wird immer aufwendiger, da im Vergleich zu anderen Verdienstmöglichkeiten z.B. im Rahmen von Drittmittelprojekten die Tutorenvergütung weiter sinkt.

4.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben

Sicherstellung des Lehrangebotes

Zur Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen ist die Sicherstellung des Lehrangebotes Kernaufgabe der Fakultät. Überwacht wird dieser Prozess zum einen von dem Stundenplaner, den Studiendekanen, der Studienkommission und in höchster Instanz dem Fakultätsrat.

Ein selbst entwickeltes web-basiertes System ermöglicht weiterhin die Pflege des Lehrangebots effizient zu gestalten. Das Lehrangebot wird bei den Lehrenden als Änderungsmitteilung erfasst, automatisierbaren Qualitätsprüfungen unterzogen (u.a. Lehr- und Prüfungsformen, Benennung der Prüfer durch den Fakultätsrat), den Modulverantwortlichen zur Überprüfung vorgelegt und dem Fakultätsrat online vor der entsprechenden Abstimmung zur Verfügung gestellt. Erst danach wird es innerhalb des Webauftritts der Fakultät den Studierenden (barrierefrei) zugänglich gestellt.

Die Nebenfächer im Diplomstudiengang Informatik wurden weiter entwickelt, insbesondere wurde das Angebot zur Bioinformatik zusammen mit dem BIOTEC und den Studierenden reformiert.

jExam-System

Der Unterstützung des Studien- und Lehrbetriebes dienen auch weiterhin das selbst entwickelte Werkzeuge zur Online-Einschreibung von Lehrveranstaltungen wie jExam. jExam soll durch eine SLM Sstem abgelöst werden. Da der Zeitpunkt nicht festgelegt ist, besteht große Unsicherheit zur

Planbarkeit der Migration. Ob die Anforderungen der Fakultät bzw. der Studiendokumente geeignet abgebildet werden ist und klar und Teil mehrer Gespräche.

Beratungsangebote

Neben den typischen Beratungstagen für interessierte Studierende, dem „Unitag“ oder auch dem „Uni live“ (ehemals Schnupperstudium) bietet die Fakultät Informatik auch eine Vielzahl unterschiedlicher individueller Beratungsmöglichkeiten, die im Folgenden dargestellt werden.

Studentische Studienfachberater

Seit dem Wintersemester 2001/2002 stehen studentische Studienfachberater für Medieninformatik und Informatik den Studierenden während des gesamten Studienjahres mit Rat und Tat zur Seite. In der Regel hat es sich bisher ergeben, dass die studentischen Studienberater ebenfalls studentische Mitglieder in den entsprechenden Prüfungsausschüssen sind. Dadurch können die Entscheidungen geeignet vermittelt werden.

Fachschaftsrat

Der Fachschaftsrat der Fakultät steht den Studierenden ebenfalls bei Fragen zum Studium an der Fakultät Informatik zur Seite und kann gegebenenfalls an die entsprechenden Ansprechpartner verweisen. Hervorzuheben ist, dass der Fachschaftsrat jährlich zu Beginn des Wintersemesters eine einwöchige Einführungsveranstaltung für die Studenten des ersten Semesters (Erstsemestereinführung – ESE) organisiert. Die Studienanfänger erhalten Hilfe bei der Stundenplanung, lernen den Campus, die Professoren und vor allem ihre Kommilitonen kennen und erfahren das Einmaleins des Studiums.

Studien- und Studienfachberatung

Während die Studienberatung einem Studieninteressenten allgemeine Informationen über die Studiengänge sowie Entscheidungshilfen für eine Studienfachwahl anbieten kann, beraten die Studienfachberater die Studierenden darüber hinaus zur Gestaltung des Studiums, bei Studienschwierigkeiten oder Fachwechsel sowie zu Anerkennen und Anrechnungen von früheren Studien- und Prüfungsleistungen.

Die Studienfachberatung erstreckt sich auf die Beratung der Studienbewerber und der Studierenden während des gesamten Studienverlaufes. Die Studienfachberater beraten zu spezifischen Fragen des jeweiligen Studienganges bzw. Studienfaches. Sie geben Hinweise zu Spezialisierungsmöglichkeiten, Studientechniken, Auswahl und Belegung von zieladäquaten Lehrveranstaltungen, Studienerfolgskontrollen, Studienfach- und Studienortwechsel, Prüfungsvorbereitung, Studienabschlussvarianten, möglichen Ergänzungsstudien an den Fakultäten, Möglichkeiten der Vorwegnahme von Prüfungen u. ä.

Jedem Studiengang der Fakultät Informatik ist ein Fachberater zugeordnet und im Webauftritt vermerkt, von dem mindestens einmal je Woche eine Sprechstunde durchgeführt wird. Auch sonst stehen die Fachberater telefonisch, per E-Mail oder nach Vereinbarung auch persönlich zur Verfügung. Inzwischen nutzen die Bewerber und die Studierenden der Fakultät Informatik vorrangig die das Kommunikationsmittel E-Mail, um eine schnelle Antwort auf Fragen zu erhalten. Bei komplexeren Fragestellungen oder bei Anrechnungs- und Anerkennungsprozessen sowie bei Fragen zur Eignungsfeststellung für die Master-Studiengänge Informatik und Medieninformatik suchen sie noch immer gern das direkte Gespräch zu den Sprechzeiten der Fachberater.

Fachberatung durch die Professoren

Während die allgemeinen Informationen zur Gestaltung des Studiums in der Regel die Studienfachberater vermitteln, erfolgt die fachliche Bewertung zur individuellen Gestaltung der Fach-

und Vertiefungsgebiete der Studenten durch die Professoren. Alle Professoren und Mitarbeiter stehen den Problemen der Studenten offen gegenüber und unterstützen deren Bemühungen, um einen möglichst fristgemäßen Ablauf des Studiums zu gewährleisten.

Beratung für ausländische Studierende und Studierende, die im Ausland studieren möchten

Für ausländische Studierende steht an der Fakultät Informatik unser Erasmusbeauftragter zur Verfügung. Im Berichtszeitraum übernahmen von Prof. Fetzner und Frau Kombrinck diese Funktion. Pro Jahr nahmen etwa 15 Studierende das Angebot zum Studium im Ausland wahr, z.B. in London oder Neapel. Jährlich etwa 20 Studierende aus dem Ausland studierten Informatik mit Förderung durch Erasmus.

Beratung in der Lehramtsausbildung

Zusätzlich zur ausgewiesenen wöchentlichen Sprechzeit des Studienfachberaters, führen alle an der Lehramtsausbildung beteiligten Lehrkräfte regelmäßig in Lehrveranstaltungspausen persönliche Gespräche mit den Studierenden, insbesondere auch zur Lösung schwieriger studienorganisatorischer Probleme durch.

Beratung der Sekretariate und Hochschullehrer zur Organisation der Prüfungen

Da einige Prüfungsabläufe in den Bachelor- und Master-Studiengängen noch nicht vertraut sind und durch neue Formulare abgebildet wurden, sind zwei Veranstaltungen durchgeführt worden, die die Abläufe in Zusammenhang mit den Studiendokumenten erläutern.

4.3. Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Aktualität der Lehrinhalte

Da Informatik eine sehr schnelllebige Wissenschaft ist, sind unsere Hochschullehrer natürlich anhaltend damit beschäftigt, neue Erkenntnisse aus Forschung und Wissenschaft in die Lehrgebiete der Fakultät einzubringen. Die Fakultät Informatik ist an zahlreichen Projekten der Grundlagen-, angewandten und Industrieforschung beteiligt. Die dort gewonnenen Erkenntnisse fließen unmittelbar in die Lehrveranstaltungen ein. Diese Anpassung ist im Wahlpflichtbereich des Haupt- bzw. Master-Studiums natürlich wesentlich zentraler. Betrachtet man die Entwicklung des Lehrangebots, so ist ersichtlich, dass Lehrveranstaltungen regelmäßig umstrukturiert oder auch neu konzipiert werden. Wie schon im vorigen Berichtszeitraum zeigt es sich, dass der Verzicht auf wenigstens eine verbindliche Seminarteilnahme die schriftliche Qualität der Bachelor-Arbeit (deren Dauer sich zudem auf 12 Wochen beschränkt) stark beeinflusst. Ein Lehrangebot zum wissenschaftlichen Arbeiten in der Informatik wurde auf Masterniveau und Doktorandenniveau erstmals eingeführt.

4.4. Wartezeiten

Die Studien- und Prüfungsordnungen schließen Wartezeiten aus. Das Studium und das Prüfungsgeschehen sind an der Fakultät Informatik so organisiert, dass die Regelstudienzeiten von Studenten eingehalten werden können. Alle Prüfungen in den Pflichtfächern werden z. B. jedes Semester angeboten, um Wartezeiten auf eine Prüfung auszuschließen. Die hauptamtlichen und die studentischen Studienfachberater erläutern den Studierenden die Optionen und stellen FAQ-Listen im Webangebot der Fakultät bereit und pflegen diese. Beim Übergang von Bachelor zu Master wird die Eignung auch unter Erteilung von Auflagen zugesichert, so daß meist die Abschlußarbeit noch

fertiggestellt werden kann und dennoch Lehrveranstaltungen aus dem Masterbereich besucht werden können.

Aufgrund der Tatsache, dass die Studenten in der Lehramtsausbildung stets Lehrveranstaltungen an mindestens zwei, meist sogar drei verschiedenen Fakultäten besuchen, lassen sich Wartezeiten in diesem Bereich jedoch nicht immer vermeiden.

4.5. Erfüllung der Lehraufgaben durch die Professoren

Die Professoren und Dozenten erfüllten weiterhin ihre Lehraufgaben größtenteils in erhöhtem und teilweise sogar in deutlich erhöhtem Umfang. Nach der Wegberufung von Prof. Schlegel konnte er im Rahmen eines Lehrauftrags dazu gewonnen werden, um die von ihm ursprünglich betreuten Module studierbar zu erhalten.

Im Berichtszeitraum konnten Überlaststellen eingerichtet werden, die alle nahezu unmittelbar besetzt werden konnten und für zusätzliche Kapazität in der Betreuung von Übungen gesorgt werden.

Neben den in den Studienordnungen der Studiengänge der Fakultät definierten Lehrveranstaltungen exportiert die Fakultät Informatik weiterhin auch einen nennenswerten Teil von Veranstaltungen in Studiengänge anderer Fakultäten.

Zusätzlich zu den in den Studiendokumenten festgelegten Lehrveranstaltungen bieten einige Hochschullehrer auch fakultative Veranstaltungen an.

4.6. Zusammenfassung

Für die Studienjahre 2013/2014 und 2014/2015 kann insgesamt eine positive Bilanz gezogen werden. Die deutschsprachigen Studiengänge im Bereich der Informatik wurden ohne Auflagen zertifiziert. Die Administration der Lehrangebote vermeidet durch selbst entwickelte Software Inkonsistenzen in der Prüfungsplanung und erhöht die Transparenz in Bezug auf Modulbeschreibungen. Die Studiengänge der Medieninformatik wie auch der Diplomstudiengang Informatik sind attraktiv und werden in einem vergleichbaren Umfang wie Bachelor Informatik nachgefragt. Die ersten Absolventen der Master-Studiengänge zeigen keine Problem in der Studierbarkeit.

Besonders positiv ist in diesem Zusammenhang die erneute Zunahme der Anfängerzahlen in den Informatik-Studiengängen im ersten Hochschulsesemester.



Lehrbericht 2013/14 und 2014/15 der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Inhalt

1.	Entwicklung des Studienangebotes	2
1.1	Aktuelles Angebot	2
1.2	Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen.....	2
1.3	Studiengangkooperationen	2
1.3.1	Gemeinsame Studiengänge (fakultäts- und hochschulübergreifend).....	2
1.3.2	Internationale Studienprogramme.....	2
1.3.3	Lehrexporte	3
2	Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen	3
2.1	Studierendenzahlen 2013/2014.....	3
2.2	Hochschulprüfungen 2013/2014.....	3
2.3	Promotionen 2013/2014	4
2.4	Studierendenzahlen 2014/2015.....	4
2.5	Hochschulprüfungen 2014/2015.....	4
2.6	Promotionen 2014/2015	5
3	Lehr- und Studiensituation	5
3.1	Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre	5
3.1.1	Studiengangevaluationen.....	5
3.1.2	Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre.....	6
3.1.3	Beschwerden	6
3.1.4	Studierendenbefragungen	6
3.1.5	Beratungs- und Betreuungsangebote für Schüler und Studierende	7
3.2	Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät.....	8
3.2.1	Sicherstellung des Lehrangebots.....	8
3.2.2	Materielle und personelle Ausstattung	9

Dieser Lehrbericht wurde am 18.05.2016 vom Rat der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik beschlossen.

1. Entwicklung des Studienangebotes

1.1 Aktuelles Angebot

Die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik (Eul) bietet als eigene Studiengänge den Diplom-Studiengang Elektrotechnik (D-ET) und die Master-Studiengänge Elektrotechnik (M-ET, deutschsprachig) und Nanoelectronic Systems (NES, englischsprachig) an. Darüber hinaus gibt es mit den Diplom-Studiengängen Informationssystemtechnik (IST), Mechatronik (MT) und Regenerative Energiesysteme (RES) drei fakultätsübergreifende Studiengänge, siehe Abschnitt 1.3.1.

Die Fakultät bietet darüber hinaus seit 2006 den Promotionsstudiengang Elektrotechnik an, der den Doktoranden der Fakultät eine strukturierte Promotion bieten soll.

1.2 Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen

Im Zeitraum zwischen Oktober 2013 und September 2015 wurden keine Neueinrichtungen oder Änderungen an den Studiengängen vorgenommen. Es wurde kein Studiengang aufgehoben. Die Studienrichtung „Geräte- und Mikrotechnik“ (GMT) im Studiengang Elektrotechnik wurde in „Geräte-, Mikro- und Medizintechnik“ (GMM) umbenannt.

1.3 Studiengangkooperationen

1.3.1 Gemeinsame Studiengänge (fakultäts- und hochschulübergreifend)

Die Fakultät Eul hat drei fakultätsübergreifende bzw. interdisziplinäre Studiengänge:

- Diplomstudiengang Informationssystemtechnik seit Wintersemester 1999/2000 mit der Fakultät Informatik,
- Diplomstudiengang Mechatronik seit Wintersemester 2001/02 mit den Fakultäten Maschinenwesen und Verkehrswissenschaften "Friedrich List" und
- Diplomstudiengang Regenerative Energiesysteme seit Wintersemester 2011/2012 mit der Fakultät Maschinenwesen.

Der Beitrag der Fakultät Eul an diesen Studiengängen liegt bei den Studiengängen IST und RES bei 50 % und beim Studiengang MT bei 40 %.

Die Prüfungsverwaltung all dieser Studiengänge erfolgt durch die Fakultät Eul.

1.3.2 Internationale Studienprogramme

Die Fakultät Eul ist an zwei Doppelabschluss-Programmen beteiligt. Zum einem besteht für Studenten der Diplom-Studiengänge Elektrotechnik und Mechatronik die Möglichkeit eines Austausches mit der Ecole Centrale Paris (ECP). Am 13.04.2015 hat die Deutsch-Französische Hochschule eine weitere vierjährige Förderperiode bestätigt. Für die neue Förderperiode wurden die vier anderen Ecoles Centrales in das Austauschprogramm integriert, so dass nun ausgewählte Studierende der vier Diplomstudiengänge der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik nach bestandem Vordiplom für zwei Jahre an der Ecole Centrale in Lille, Lyon, Marseille, Nantes oder Paris studieren können. Für die Dauer des Studiums in Frankreich erhalten die Studierenden ein Stipendium der Deutsch-Französischen Hochschule.

Zum anderen können Studenten an der Nationalen Technischen Universität der Ukraine „Kiewer Polytechnisches Institut“ (NTUU KPI) in Kiew studieren. Ebenso ist für Studenten dieser Hochschulen ein Studium an unserer Fakultät möglich.

Gemeinsam mit den Universitäten Katholieke Universiteit Leuven (Belgium), Chalmers Tekniska Högskola (Sweden) and Université Joseph Fourier (France) bietet der Master - Studiengang Nanoelectronic Systems seit 2014 die Studienrichtung Nanoscience and Nanotechnology für Studenten des Erasmus Mundus Programm an. Diese Studenten studieren das erste Jahr an der KU Leuven und das zweite Jahr an der TU Dresden.

1.3.3 Lehrexporte

Die Fakultät Eul leistet Lehrexporte für eine Vielzahl von Studiengängen, z. B. Bachelor- und Master-Mathematik, Bachelor- und Master Physik, Master Organic and Molecular Electronics, Informatik (Master und Diplom), Diplom Maschinenbau, Diplom Verfahrenstechnik, Berufsschullehrer, Wirtschaftsingenieure (Bachelor, Master und Diplom).

2 Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

2.1 Studierendenzahlen 2013/2014

Angaben	ET (D,M)	IST ¹ (D)	MT ¹ (D)	RES ¹ (D)	NES (M)	Eul
Studienanfänger im ersten Fachsemester , bezogen auf den						
• 1. Dezember	212	13	35	73	27	360
• 1. Juni	7	1	1	1	0	10
Studienanfänger im ersten Hochschulse- mester , bezogen auf den						
• 1. Dezember	173	11	29	54	26	293
• 1. Juni	15	1	1	0	0	17
Zahl der Studenten insgesamt sowie	1.479	99	196	186	58	2018
Studenten in der Regelstudienzeit bezo- gen auf den 1. Dezember	1.126	71	150	186	53	1586
Zahl der Studenten im grundständigen Studium	1.029	96	195	186	58	1564
Studenten innerhalb der Regelstudienzeit , bezogen auf den 1. Dezember	867	71	150	186	53	1327

*Entsprechend dem Anteil der Fakultät Eul an den Studiengängen ist der Anteil an Studenten angegeben (IST: 50 %, MT: 40 %, RES: 50 %).

2.2 Hochschulprüfungen 2013/2014

Angaben	ET (D,M)	IST ¹ (D)	MT ¹ (D)	RES ¹ (D)	NES (M)	Eul
Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen der Absolventen des grundständigen Studi- ums insgesamt	100	14	23	-	7	144
davon des Diplom/Präsenzstudiums	96	13	23	-	-	132
Zahl der endgültig nicht bestanden Ab- schlussprüfungen	26	6	7	-	-	39
Durchschnittliche Fachstudiendauer, Ab- schlussprüfung (Angaben in Semestern)	12,3 ²	12,6	12,6	-	5,6	
Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Hochschulse- mester	20,0 ²	18,9	19,5	19,8	26,0	
Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Fachsemester	20,2 ²	20,0	19,9	20,4	27,0	
Durchschnittsalter der Absolventen	27,0 ²	27,2	26,8	-	28,1	
Durchschnittsnoten der Absolventen des Präsenzstudiums	2,0 ²	1,9	2,3	-	1,7	

¹Entsprechend dem Anteil der Fakultät Eul an den Studiengängen ist der Anteil an Studenten angegeben (IST: 50 %, MT: 40 %, RES: 50 %).

²Nur des Diplomstudiengangs

2.3 Promotionen 2013/2014

Angaben	Ziffer
erfolgreiche Abschlussprüfungen der Absolventen des Graduiertenstudiums ¹⁾	28
erfolgreiche Abschlussprüfungen außerhalb des Graduiertenstudiums	16
Gesamt	44

¹⁾ Promotionsstudiengang ET

2.4 Studierendenzahlen 2014/2015

Angaben	ET (D,M)	IST ¹ (D)	MT ¹ (D)	RES ¹ (D)	NES (M)	Eul
Studienanfänger im ersten Fachsemester , bezogen auf den						
• 1. Dezember	188	19	38	55	41	341
• 1. Juni	3	0	1	2	1	7
Studienanfänger im ersten Hochschulse- mester , bezogen auf den						
• 1. Dezember	181	14	28	45	41	309
• 1. Juni	12	0	2	0	1	15
Zahl der Studenten insgesamt sowie	1.476	92	188	195	91	2042
Studenten in der Regelstudienzeit bezo- gen auf den 1. Dez.	1.077	70	142	195	72	1556
Zahl der Studenten im grundständigen Studium	1.136	91	188	195	91	1701
Studenten innerhalb der Regelstudienzeit , bezogen auf den 1. Dezember	924	70	142	195	72	1403

*Entsprechend dem Anteil der Fakultät Eul an den Studiengängen ist der Anteil an Studenten angegeben (IST: 50 %, MT: 40 %, RES: 50 %).

2.5 Hochschulprüfungen 2014/2015

Angaben	ET (D,M)	IST ¹ (D)	MT ¹ (D)	RES ¹ (D)	NES (M)	Eul
Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen der Absolventen des grundständigen Studi- ums insgesamt	105	12	24	-	8	149
davon des Diplom/Präsenzstudiums	93	12	24	-	-	129
Zahl der endgültig nicht bestandenen Ab- schlussprüfungen	39	3	8	10	-	60
Durchschnittliche Fachstudiendauer, Ab- schlussprüfung (Angaben in Semestern)	12,3 ²	12,9	13,1	-	5,6	
Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Hochschulsesemester	22,8 ²	18,7	19,2	19,8	23,8	
Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Fachsemester	20,7 ²	19,5	19,9	20,4	23,8	
Durchschnittsalter der Absolventen	26,9 ²	27,9	27,8	-	27,3	
Durchschnittsnoten der Absolventen des Präsenzstudiums	2,0 ²	2,0	2,3	-	1,9	

¹Entsprechend dem Anteil der Fakultät Eul an den Studiengängen ist der Anteil an Studenten angegeben (IST: 50 %, MT: 40 %, RES: 50 %).

²Nur des Diplomstudiengangs

2.6 Promotionen 2014/2015

Angaben	Ziffer
erfolgreiche Abschlussprüfungen der Absolventen des Graduiertenstudiums ¹⁾	30
erfolgreiche Abschlussprüfungen außerhalb des Graduiertenstudiums	36
Gesamt	66

¹⁾ Promotionsstudiengang ET

Der Studiengang NES hat einen Anstieg der Studienanfänger von 23 (Lehrbericht 2012/13) auf 41. Hier macht sich die zunehmende Bedeutung und Bekanntheit des Studiengangs im Ausland bemerkbar.

Im Studiengang RES ist eine vernünftige Konsolidierung der Studienanfängerzahlen zu beobachten. Im Gegensatz zu der anfänglichen Überzeichnung des Studiengangs entsprechen die gegenwärtig zu beobachtenden Studienanfängerzahlen den ursprünglichen Erwartungen bei Einrichtung des Studiengangs und lassen die erfolgreiche Eingliederung der Absolventen in den Arbeitsmarkt erwarten.

3 Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre

3.1.1 Studiengangevaluationen

Im Studienjahr 2013/2014 wurden die Studiengänge Elektrotechnik (Diplom) und Mechanik (Diplom) evaluiert. Der Studiengang ET ist inzwischen seit 4/2016 zertifiziert.

Der Studiengang IST wurde 2015 evaluiert. Die Evaluation bestätigt das inhaltlich-didaktische Konzept des Diplomstudiengangs. Die erkannten organisatorischen Mängel wurden durch die Genehmigung der Studiendokumente 2010 und mit den überarbeiteten Studiendokumenten 2014 bereits umfangreich adressiert.

Der Studiengang Nanoelectronic Systems wurde im Studienjahr 2014/15 evaluiert. Der Bericht liegt noch nicht vor.

Der Studiengang RES soll nach dem Durchlauf des ersten Immatrikulationsjahrgangs evaluiert werden. Dies dürfte 2016/17 der Fall sein.

3.1.2 Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Vernetzung Mathematik mit Fachausbildung

Die Mathematikausbildung für Elektrotechniker stellt die Vernetzung mit konkreten Anwendungen in der Fachausbildung (ET1bis3, Systemtheorie, Signalanalyse ...) her: s. auch <http://www.math.tu-dresden.de/~feldm/vernetzung/>. Dadurch wird zum einen die Motivation der Studierenden erhöht, zum anderen auch in der Fachausbildung konkret Benötigtes zur Verfügung gestellt. Dass diese Vernetzung seit über zwei Jahren (ab Oktober 2013) durch Frau Dr. Feldmann ausgebaut werden konnte, ist vor allem Prof. Wensch, Fachrichtung Mathematik, zu verdanken. Er hat durch die Einstellung von Frau Dr. Feldmann die wohl einmalige Personalunion (Kursassistent Mathematik = erfahrene Mitarbeiterin der Fakultät Elektrotechnik) ermöglicht. Außerdem ist er sehr aufgeschlossen gegenüber den mathematischen Bedarfen der Fachausbildung. Natürlich kann nicht alles Wünschenswerte im ersten Semester zur Verfügung gestellt werden, sondern wird im Sinne der Studenten (zeitlich verdaubar) gegliedert.

Modul Systemtheorie

Seit dem Sommersemester 2014 wird das Modul Systemtheorie von Herrn Prof. Dr.-Ing. Eduard Jorswieck am Lehrstuhl für Theoretische Nachrichtentechnik durchgeführt. Da es sich um ein Modul mit langer und exzellenter Tradition an der TU Dresden handelt, wurde zunächst ein Zyklus (WiSe 2014/SoSe 2015) im bewährten traditionellen Stil durchgeführt. Die Tafel-lastige, Konzept-orientierte Vorlesung wurde durch 5 Übungsgruppen mit bewährter Unterstützung durch Herrn Dr. Kordon, Frau Dr. Feldmann, Herrn Dr. Scheunert und Herrn Kortke flankiert. In 2-3 Vorlesungen wurden praktische Versuche mit Anwendungen vorgestellt.

Basierend auf den Rückmeldungen der Studierenden nach den Veranstaltungen und in der Evaluation, wurde beschlossen, die Vorlesung durch mehr multimediale Inhalte (Folien, Audio- und Video-Einsatz) sowie durch 1-2 Online-Umfragen pro Veranstaltung zu ergänzen. Der Stoff wird mit den Inhalten aus den parallel stattfindenden Mathematik-Modulen synchronisiert. Außerdem werden mehr Beispiele zu aktuellen Anwendungen erklärt. Inhaltlich folgt das Modul dem traditionellen systematischen Ansatz und ergänzt diesen um eine Einführung in stochastische Signale und Systeme, sowie den digitalen Filterentwurf. Die 5 Übungsgruppen werden weiterhin angeboten und inhaltlich entsprechend erneuert. Eine praktische Programmierübung in Python wird angeboten. Im WiSe 2015/2016 startete der neue Zyklus in der modernisierten Version mit positiven Erfolg durch die Rückmeldung in der Evaluierung und im Gespräch mit Studierenden. Im SoSe 2016 arbeitet das Systemtheorie-Team an weiteren Verbesserungen und freut sich auf die konstruktive Zusammenarbeit mit KollegInnen und Studierenden.

3.1.3 Beschwerden

An der Fakultät Eul gibt es eine Anzahl von Praktika, deren Finanzierung nicht systematisch gesichert ist. Notwendig sind eine klare Regelung zur Finanzierung der Praktika und damit auch eine finanziell gesicherte Erfüllung der Lehraufgaben.

Zusätzlich zur Klärung der finanziellen Grundlagen ist hierbei auch die personelle Sicherung für die Durchführung bestimmter Arbeiten erforderlich.

3.1.4 Studierendenbefragungen

Die Auswertung der Studierendenbefragung findet in den Studienkommissionen und im Fakultätsrat statt.

3.1.5 Beratungs- und Betreuungsangebote für Schüler und Studierende

Der Gewinnung von geeigneten Studienanfängern wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Mit erheblichem personellem und zeitlichem Aufwand und mit hohem Engagement betreuen Mitarbeiter und Hochschullehrer die jungen Interessenten

- in speziellen Informationsveranstaltungen und mit Vorträgen im Haus bzw. direkt an Schulen und Gymnasien,
- beim Schnupperstudium,
- beim Uni-Tag,
- beim Girls´ Day
- zur Langen Nacht der Wissenschaften,
- in der Schüleruniversität
- in der Sommeruniversität,
- zum Sommerkurs Elektrotechnik
- zur Sommerschule Mikroelektronik sowie
- mit Auftritten auf Bildungsmessen.

Zur langfristigen und kontinuierlichen Gewinnung von Nachwuchs gehört u. a. die **Zusammenarbeit mit Gymnasien** der Stadt Dresden.

In Kooperation von Prof. Gerlach und Prof. Tetzlaff der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik wurde für Gymnasien ein breitgefächertes Angebotskatalog für Lehrveranstaltungen (Vorträge, Praktika etc.) erstellt. Diese Maßnahmen werden von den Schulen rege genutzt. Um die Zusammenarbeit der Gymnasien mit der Fakultät zu intensivieren, finden regelmäßig persönliche Gespräche statt.

Bei Treffen, unter anderem im September 2015 mit dem Schulleiter des St.-Benno-Gymnasiums, Herrn Schäfer, und mit der Fachleiterin Frau Fassbender sowie im Juni 2015 mit der Schulleiterin des Gymnasiums Dresden Süd-West, Frau Gockel, wurde erneut starkes Interesse für die Aufnahme einiger Angebote für Gymnasien in das Lehrprogramm bekundet. Weitere Besprechungen fanden statt und sind in Planung. Vorträge im Rahmen der Projektwoche „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ für die 10. Klassen wurden 2014 und 2015 von Prof. Tetzlaff am Marie-Curie-Gymnasium gehalten. Prof. Mikolajick engagiert sich in einer Patenschaft mit dem Gymnasium Dresden-Plauen.

Über Schülerwettbewerbe, unter anderem **"INVENT a CHIP"**, werden die Gymnasien ebenfalls informiert.

Seit dem Schuljahr 1996/1997 findet in der ersten Woche nach den Februarferien die wissenschaftliche Schülerprojektwoche für Gymnasiasten der 7. und 8. Klassen mit vertieftem mathematisch-naturwissenschaftlichem Profil aus dem Martin-Andersen-Nexö-Gymnasium statt. Partner des Gymnasiums sind die naturwissenschaftlichen und technischen Fakultäten der TU Dresden sowie außeruniversitäre naturwissenschaftliche Einrichtungen. Die Ziele der wissenschaftlichen Schülerprojektwoche bestehen darin, die Schüler für die Arbeit an wissenschaftlichen Aufgabenstellungen zu begeistern, ihnen interdisziplinäre Fragestellungen an den Instituten verständlich zu machen und erste Kontakte zwischen Hochschullehrern und Schülern zur weiteren Förderung der Schüler anzubahnen und damit eine langjährige kontinuierliche Schülerarbeit der TUD zur Gewinnung von mehr und besser vorgebildetem MINT-Nachwuchs mit Leben zu erfüllen.

In gleiche Richtung zielt die Betreuung von Gymnasiasten, speziell im Rahmen von Praktika und bei der Bearbeitung von Projekten (Projekttage).

Diese Aktivitäten sind für die Schüler sehr motivierend. Da die unmittelbare Auswirkung dieser breit ausgerichteten Aktivitäten auf die Anfängerzahlen schwer erfassbar ist, wird sich die Fakultät stärker auf eine gezielte kontinuierliche Kooperation mit den Gymnasien (besonders mit dem Martin-Andersen-Nexö-Gymnasium) konzentrieren.

Vorstellung der Studiengänge

Die Fakultät führt in jedem Jahr Informationsveranstaltungen (Schnupperstudium, Uni-Tag, Mechatronik-Tag, Lange Nacht der Wissenschaften, Sommeruniversität) über ihr Angebot an Studiengängen und die jeweiligen besonderen Anforderungen und Schwierigkeiten durch, um die Studienanwärter bei der Studienrichtungswahl zu unterstützen und mögliche Fehlentscheidungen zu vermeiden.

Vorstellung der Studienrichtungen

Die Fakultät führt für das jeweils vierte Semester Informationsveranstaltungen zur Wahl der Studienrichtung bzw. des Wahlprofils durch, die durch Institutsführungen und Laborbesichtigungen ergänzt werden. Hier hat sich die Nutzung des Lehrveranstaltungs-freien Dies Academicus sehr gut bewährt.

Konsultationen und Tutorien

Zusätzlich zum festgelegten Lehrablaufplan werden Konsultationen zu Übungen und Sprechzeiten zur Vorbereitung von Prüfungen angeboten. Die Studierenden werden intensiv und mit starkem Engagement durch die Mitarbeiter bei der Anfertigung ihrer Studien- und Diplomarbeiten betreut.

Studienfachberatung

Die Fakultät bietet neben diesen Beratungsmöglichkeiten eine zentrale Studienfachberatung mit Sprechzeiten an. In Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen des Prüfungsamtes werden die Studierenden bei Studienproblemen, bei der Suche nach Praktika, bei Stellenbewerbungen, Antragstellungen auf Förderstipendien u. a. m. unterstützt. Kontinuierlich wird über vielfältige Möglichkeiten des Studienaufenthalts im Ausland sowie über Auslandspraktika informiert.

3.2 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

3.2.1 Sicherstellung des Lehrangebots

Es kommt immer wieder zu Problemen aufgrund von Stellensperrungen insbesondere bei der Betreuung von Praktika. Es zeichnet sich ab, dass hiervon zukünftig insbesondere der Lehrexport im Praktikum „Grundlagen der Elektrotechnik“ für den Diplomstudiengang Maschinenbau betroffen sein könnte. Alternativ werden Praktika zukünftig vermehrt durch Tutoren betreut. Hierfür sollten durch die Fakultät ausreichend Tutorengelder zur Verfügung gestellt werden.

Bei der Vergabe von Lehraufträgen ist es unter Beachtung der VwV Lehrvergütung-Hochschulen derzeit nicht ohne weiteres möglich, umfangliche Module (z.B. RES- WK 04 mit 6 SWS) personell vollständig abzudecken. Hier sollten Möglichkeiten gesucht werden, wie Lehraufträge auch dann zu vertretbaren Konditionen vergeben werden könnten, wenn der Arbeitsaufwand des Dozenten den gegebenen Maximalwert von 59h übersteigt.

Die Studiengänge enthalten vielfach Module und darin enthaltene Lehrveranstaltungen, die auch von anderen Studiengängen genutzt werden. Abgesehen von vervielfachten Modulbeschreibungen verursacht das mitunter Schwierigkeiten, wenn z.B. in einem anderen Studiengang Prüfungsmodalitäten und Semesterlagen geändert werden, ohne alle Mitnutzer des Moduls zu berücksichtigen.

Für die Planung und Fortentwicklung derartiger Studiengänge wäre deshalb eine bereichs- oder universitätsweite Moduldatenbank eine wesentliche Hilfe.

3.2.2 Materielle und personelle Ausstattung

Im Berichtszeitraum wurde eine Reihe von Bau- und Sanierungsmaßnahmen mit direktem Bezug zur Verbesserung der materiellen Ausstattung der Lehre wirksam.

Fertigstellung Baumaßnahme Werner-Hartmann-Bau

Im Oktober 2013 wurde nach dreijähriger Bauzeit mit dem Werner-Hartmann-Bau ein hochmodernes Laborgebäude für die Fakultät Eul in Betrieb genommen. Neben den Forschungsarbeiten der dort beheimateten Institute IAVT und IFE, des ZmP und der Professur Polymere Mikrosysteme des IHM werden eine Vielzahl von Praktika unter besten Infrastrukturbedingungen für Lehrende und Studierende durchgeführt.

Fertigstellung Baumaßnahme Forschungsgebäude am Mierdel-Bau

Ebenfalls im Herbst 2013 konnte auch das Forschungsgebäude am Mierdel-Bau in Betrieb genommen werden. Auch in diesem Gebäude, in dem sämtliche ehemals in der Altbausubstanz MIE befindlichen Labore des IHM untergebracht sind, finden Praktika unter entsprechend hervorragenden Bedingungen statt.

Baumaßnahme Toepler-Bau

Die Fortführung dieser komplexen Baumaßnahme zur Deckensanierung und nachfolgender Maßnahmen trägt zur Verbesserung der Bedingungen in studentischen Arbeitsräumen und Seminarräumen bei.

Baumaßnahme Halle Binder-Bau/Toepler-Bau

Begonnen wurden Sanierungsmaßnahmen der Halle Binder-Bau/Toepler-Bau, die nach der Fertigstellung ebenfalls studentischen Praktika zugutekommen wird.

Baumaßnahme Barkhausen-Bau /cfaed

Die GBM Barkhausen-Bau/cfaed brachte und bringt eine Vielzahl von Einschränkungen für den Lehrbetrieb mit sich. Das betrifft die Einschränkung von Flächen (Seminarräume), notwendige Umzüge auch von Praktikumsflächen, die Sperrung des Schönfeld-Hörsaals sowie teilweise unerträgliche Lärm-, Erschütterungs- und Schmutzlasten während laufender Lehrveranstaltungen.



Bild: WHB, rechts im Hintergrund FAM

**Lehrbericht der Fakultät Maschinenwesen der TU Dresden
für die Studienjahre 2013/2014 sowie 2014/2015**

1. Entwicklung des Studienangebots

Die Angaben in diesem Bericht beziehen sich auf die im Berichtszeitraum von der Fakultät Maschinenwesen angebotenen Studiengänge

- Direktstudium (Diplom, Präsenzstudium) mit einer Regelstudienzeit von 10 Semestern in den Studiengängen
 - Maschinenbau
 - Verfahrenstechnik und Naturstofftechnik (ab IJ 2012)
 - Werkstoffwissenschaft
 - Verfahrenstechnik (letztmalige Immatrikulation in das 1. FS 2011)
 - Chemie-Ingenieurwesen (letztmalige Immatrikulation in das 1. FS 2011) gemeinsam mit der Fachrichtung Chemie und Lebensmittelchemie der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften
- Direktstudium (Bachelor, Präsenzstudium) mit einer Regelstudienzeit von 6 Semestern in den Studiengängen
 - Maschinenbau
 - Verfahrenstechnik und Naturstofftechnik (erstmalige Immatrikulation ab IJ 2013)
 - Werkstoffwissenschaft (erstmalige Immatrikulation ab IJ 2013)
- Grundständiges Fernstudium in den Studiengängen
 - Maschinenbau (Diplomstudium mit 20 Semester Regelstudienzeit, Bachelorstudium mit 12 Semester Regelstudienzeit)
 - Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik (letztmalige Immatrikulation in das 1. FS 2011, Regelstudienzeit 18 Semester)
- Aufbaustudium in den Studiengängen
 - Maschinenbau (Präsenzstudium 5 Semester, Teilzeit-Fernstudium 8 Semester)
 - Verfahrenstechnik (Präsenzstudium 5 Semester, letzte Immatrikulation in das 1. FS 2013)
 - Verfahrenstechnik und Naturstofftechnik (Präsenzstudium 5 Semester, erstmalige Immatrikulation in das 1. FS 2014)
- Nicht-konsekutiver Master-Studiengang Textil- und Konfektionstechnik (Präsenzstudium) (4 Semester Regelstudienzeit)
- Promotionsstudium.

Im Berichtszeitraum wurden folgende Studiengänge neu eingeführt:

- Verfahrenstechnik und Naturstofftechnik (Bachelor) zum WS 2013/14
- Werkstoffwissenschaft (Bachelor) zum WS 2013/14
- Verfahrenstechnik und Naturstofftechnik (Diplom Aufbaustudium) zum WS 2014/15

Studiengangskooperationen im Sinne von mit anderen Fakultäten gemeinsam angebotenen Studiengängen bestehen für

- Chemie-Ingenieurwesen (Diplom, Fak. Mathematik und Naturwissenschaften, auslaufend)
- Mechatronik (Diplom, Fak. Elektrotechnik und Informationstechnik, Fak. Verkehrswissenschaften)
- Regenerative Energiesysteme (Diplom, Fak. Elektrotechnik und Informationstechnik)

Lehrexporte der Fakultät Maschinenwesen erfolgen in fast alle Fakultäten der TU Dresden. Besonders hervorzuheben sind Exporte in die Fakultäten

- Elektrotechnik und Informationstechnik
- Mathematik und Naturwissenschaften
- Wirtschaftswissenschaften
- Umweltwissenschaften
- Verkehrswissenschaften „Friedrich List“
- Erziehungswissenschaften

Für den Studiengang Mechatronik (gemeinsam mit den Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik und der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“) und den Studiengang Regenerative Energiesysteme (gemeinsam mit den Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik) verweisen wir auf den Lehrbericht der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik als Träger der Studiengänge.

Darüber hinaus bietet die Fakultät Maschinenwesen in Zusammenarbeit mit ENSAM Metz ein Doppel-diplom an.

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kennzahlen zu Studierenden und Prüfungen

Da in die Studiengänge der Fakultät Maschinenwesen nur für das Wintersemester neu immatrikuliert wird, beziehen sich nachstehende Ausführungen entweder auf das gesamte jeweilige Studienjahr oder auf den Stand vom 01.12.2013 bzw. vom 01.12.2014. Alle Angaben in diesem Bericht beziehen sich auf die Kopfstatistik-Daten per 01.12.2013 bzw. 01.12.2014 sowie auf die statistischen Auswertungen der Studienjahre 2013/2014 bzw. 2014/15 (Studierendenstatistiken des Dezernates 3).

2.1. Studienanfängerzahlen

Da die Studiengänge der Fakultät Maschinenwesen keinem Numerus clausus unterliegen und gegenwärtig keine Kapazitätsgrenzen überschritten werden, gab es auch keine auf Auswahlverfahren basierenden Ablehnungen von Studienbewerbern. Die Zahlen für die Studienanfänger für das Direktstudium (1. Fachsemester bzw. 1. Fachsemester und 1. Hochschulsesemester) sind seit WS 11/12 unverändert auf hohem Niveau. Die etwas stärkeren Veränderungen bei Aufbaustudiengängen und im Bereich des Fernstudiums lassen sich aus das veränderte Angebot zurückführen. Die Zahl weiblicher Studienanfänger beträgt im Durchschnitt 16,8% (2013/14) bzw. 15,7% (2014/15). Hier stellen sich die Studiengänge differenziert dar: für IJ 2014/15 beträgt der Anteil weiblicher Studienanfänger für den Maschinenbau 10,8%, für Werkstoffwissenschaft 25,9% sowie für Verfahrenstechnik und Naturstofftechnik 31,9%.

	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Studienanfänger im 1. Fachsemester, Direktstudium	782	1037	956	934	1076
Studienanfänger im 1. Fachsemester und im 1. Hochschulsesemester, Direktstudium	1066	1339	1217	1180	1371
Studienanfänger, Aufbaustudium	104	97	118	54	47
Studienanfänger, grundständiges Fernstudium	71	78	65	86	120

2.2. Gesamtzahl der Studierenden

Die Gesamtzahl der Studierenden an der Fakultät Maschinenwesen liegt auch im Berichtszeitraum deutlich über 6000. Die Zahl der Studierenden, die sich in der Regelstudienzeit befinden, hat sich im Vergleich zu den Vorjahren – relativ betrachtet – nicht wesentlich verändert.

	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Gesamtzahl Studierende an der Fakultät Maschinenwesen	5731	6006	6152	6185	6239
Davon in der Regelstudienzeit (in %)	81,8	82,0	80,3	78,7	78,7
Gesamtzahl Studierende im grundständigen Präsenzstudium (Diplom, Bachelor)	4551	4829	4978	4682	4728
Davon in der Regelstudienzeit (in %)	83,1	83,6	81,7	80,2	80,1

2.3. Abschlussprüfungen der Absolventen

2.3.1. Abschlussprüfungen in grundständigen Studiengängen

Die Zahlen der im Berichtszeitraum absolvierten Abschlussprüfungen aus dem Direktstudium sowie die jeweils durchschnittliche Studiendauer (in Fachsemestern) der Absolventen sind nachstehend zusammengefasst. Das Prüfungsamt fertigt die Diplomurkunde und das Zeugnis über die Diplomprüfung unter dem Datum der Verteidigung der Diplomarbeit aus. Dieser Termin ist der Statistik zu Grunde gelegt. Die in den vergangenen Berichten dargestellte Statistik über den Erwerb des Vordiploms wird nicht fortgeführt.

- Diplomprüfungen im Studiengang Maschinenbau
 - 2012/13: 388, davon 387 bestanden; 12,6 Fachsemester.
 - 2013/14: 509, davon 454 bestanden; 12,6 Fachsemester.
 - 2014/15: 453, davon 392 bestanden; 12,7 Fachsemester.
- Studiengang Verfahrenstechnik
 - 2012/13: 48, davon 48 bestanden; 12,0 Fachsemester.
 - 2013/14: 44, davon 44 bestanden; 12,1 Fachsemester.
 - 2014/15: 54, davon 54 bestanden; 12,3 Fachsemester.
- Studiengang Werkstoffwissenschaft
 - 2012/13: 31, davon 29 bestanden; 11,8 Fachsemester.
 - 2013/14: 40, davon 35 bestanden; 12,1 Fachsemester.
 - 2014/15: 42, davon 32 bestanden; 12,7 Fachsemester.
- Studiengang Chemie-Ingenieurwesen
 - 2012/13: 36, davon 33 bestanden; 12,2 Fachsemester.
 - 2013/14: 47, davon 44 bestanden; 12,1 Fachsemester.
 - 2014/15: 60, davon 57 bestanden; 12,5 Fachsemester.

Im Fernstudium wurden 2013/2014 16 Diplome im Aufbaustudium Maschinenbau und 2 Diplome im grundständigen Fernstudium Maschinenbau abgelegt, im Aufbaustudium Verfahrenstechnik gab es 1 Abschluss. 2014/2015 wurden 19 Diplome im Aufbaustudium Maschinenbau und 2 Diplome im grundständigen Fernstudium abgelegt, im Aufbaustudium und im grundständigen Fernstudium Verfahrenstechnik gab es je einen Abschluss

2.3.2. Abschlussprüfungen im Graduiertenstudium

Alle Promotionsverfahren, die an der Fakultät Maschinenwesen eröffnet wurden, sind auch zum erfolgreichen Ende geführt worden. Die Gründe von Verzögerungen bei der projektierten Laufzeit des Promotionsvorhabens sind meist arbeitsmäßig bedingt, in wenigen Fällen wurden sie durch persönliche Umstände verursacht.

- Im Studienjahr 2013/14 wurden insgesamt 76 Promotionen erfolgreich abgeschlossen, davon 26 im Graduiertenstudium und 50 außerhalb des Graduiertenstudiums. Die Vorjahreszahl betrug 72.
- Im Studienjahr 2014/15 wurden insgesamt 89 Promotionen erfolgreich abgeschlossen, davon 27 im Graduiertenstudium und 62 außerhalb des Graduiertenstudiums.

2.3.3. Sonstige Abschlüsse

Die jeweiligen Zahlen für das Maschinenbaustudium mit binationalem Abschluss, für das Masterstudium Textil- und Konfektionstechnik sowie für die jeweiligen Aufbaustudiengänge sind in nachfolgender Tabelle zusammengefasst.

	2013/2014	2014/2015
Maschinenbau, binationaler Abschluss	7	3
Maschinenbau, Diplom-Aufbau-Präsenzstudium	13	30
Maschinenbau, Diplom-Aufbau-Fernstudium	16	19
Verfahrenstechnik, Diplom-Aufbau-Präsenzstudium	4	4
Verfahrenstechnik, Diplom-Aufbau-Fernstudium	1	1
Master Textil- und Konfektionstechnik	11	11

2.4. Angaben zu den erfolgreich abgelegten Diplomprüfungen

Im Direktstudium sowie in den anderen Studienformen wurden im Berichtszeitraum in den einzelnen Studiengängen nachstehende durchschnittliche Diplomnoten erzielt. Diese Ergebnisse können als erfreulich gewertet werden. Sie sind zum einen begründet in den guten Studienbedingungen, gepaart mit der allgemeinen Bereitschaft der Lehrenden, eine gute fachliche und studienorganisatorische Betreuung zu sichern. Zum anderen sind die Ergebnisse aber auch der Ausdruck des intensiven Bemühens unserer Studierenden, gute Studien- und Prüfungsleistungen zu erreichen.

- Direktstudium Maschinenbau: 1,9 (2013/14) bzw. 2,0 (2014/15)
- Direktstudium Verfahrenstechnik: 1,7 (2013/14) bzw. 1,8 (2014/15)
- Direktstudium Werkstoffwissenschaft: 1,8 (2013/14) bzw. 1,7 (2014/15)
- Direktstudium Chemie-Ingenieurwesen: 1,8 (2013/14) bzw. 1,8 (2014/15)
- Fernstudium Maschinenbau: 1,4 (2013/14) bzw. 1,8 (2014/15)
- Aufbaustudium Maschinenbau als Fernstudium: 1,8 (2013/14) bzw. 1,8 (2014/15)
- Aufbaustudium Verfahrenstechnik als Fernstudium: 1,3 (2013/14) bzw. 1,9 (2014/15)
- Master Textil- und Konfektionstechnik: 2,0 (2013/14)
- Binationaler Abschluss Maschinenbau: 2,0 (2013/14)

Die durchschnittliche Promotionsnote für den Berichtszeitraum ist 1,2, unabhängig davon ob das Verfahren innerhalb des Graduiertenstudiums oder außerhalb des Graduiertenstudiums absolviert wurde.

3. Lehr- und Studiensituation

3.1. Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

3.1.1. Studiengangsevaluationen

Im Berichtszeitraum wurden die Studiengänge Maschinenbau (Diplom) und Werkstoffwissenschaft (Diplom) evaluiert. Die Evaluationsberichte wurden vom ZQA im Oktober 2015 übermittelt.

3.1.2. Studien-, Raum- und Prüfungsorganisation

Die softwaregestützte Planung der Lehrveranstaltungen erfolgt mit der Vorgabe, den Zielgruppen einen weitgehend überschneidungsfreien Stundenplan anbieten zu können. Die in den Studienplänen vorgesehenen, teilweise studienrichtungsübergreifenden Wahlmöglichkeiten bei den Vertiefungsfächern bedingen aber, dass in wenigen Fällen Ausnahmen toleriert werden müssen. Im Fernstudium wird die Studienorganisation (z.B. Planung der Präsenzphasen und Konsultationspläne, Koordinierung der Anerkennungsverfahren sowie Vorbereitung und Organisation der Prüfungseinschreibung, Verwaltung der Prüfungsergebnisse) durch die Arbeitsgruppe Fernstudium der Fakultät durchgeführt. Die Konsultationspläne sind so abgestimmt, dass die Regelstudienzeit eingehalten werden kann.

Da durch die Detail-Gruppenplanung bekannt ist, wie viele Studierende zu betreuen sind, kommt es an der Fakultät Maschinenwesen nicht zu Problemen mit Raumkapazitäten, die als Grund für eine Studienzeitverlängerung angegeben werden können. Jeder Studierende kann zur planmäßigen Zeit seine vorgeschriebenen Vorlesungen, Übungen und Laborpraktika belegen. Nach Abschluss der Stundenplanung können nachträglich Änderungen vorgenommen werden, wenn sich dies als erforderlich erweist. Auf Grund der gestiegenen Studierendenzahlen und der reduzierten Mitarbeiterzahlen sind jedoch immer größere Anstrengungen notwendig, in personalaufwändigen Lehrveranstaltungen und besonders in experimentellen Praktika mit hochwertigen und nur einmal vorhandenen Geräten und Einrichtungen ein ausreichendes Angebot bereitzustellen.

Für die Prüfungsleistungen des ersten Studienabschnitts wird ein zentral gesteuerter Rahmenprüfungsplan eingesetzt. Dieser sichert ab, dass alle betreffenden Prüfungsleistungen in der Prüfungsperiode überdeckungsfrei absolviert werden können und ermöglicht, jede Prüfung in jeder Prüfungsperiode anzubieten. Für den zweiten Studienabschnitt gewährleistet die abgestimmte Terminplanung des Prüfungsamts, dass alle Pflicht- und Wahlpflichtprüfungen des Jahrganges einer Studienrichtung ebenfalls überschneidungsfrei bleiben. Die Verwaltung des Prüfungsgeschehens erfolgt über das elektronische Prüfungsverwaltungssystem.

Die Prüfungen im Fernstudium finden in der Regel gemeinsam mit denen des Direktstudiums statt, da auch analoge Modalitäten wie im Direktstudium gelten. Die Einschreibung zu den Prüfungen erfolgt mittlerweile ebenfalls über das elektronische Prüfungsverwaltungssystem.

3.1.3. Fachliche Betreuung der Studierenden

Die fachliche Betreuung der über 6,000 Studierenden der Fakultät ist trotz sinkender Mitarbeiterzahlen im Allgemeinen zufriedenstellend. Übungen werden in der Regel in Studiengruppen und in der Regel von langjährigen und erfahrenen Mitarbeitern abgehalten. Auf Grund der gestiegenen Studierendenzahlen und der zurückgegangenen Beschäftigtenzahlen mussten vor allem im ersten Studienabschnitt auch Tutoren zur Unterstützung in der Lehre eingesetzt werden. In einigen Kernfächern werden fakultativ zusätzliche Veranstaltungen (z.B. Vorrechenübungen) angeboten. Die Gruppenstärken in den Praktika liegen meist deutlich unter der Normstärke, damit jeder Studierende ausreichend aktiv bzw. aktiviert werden kann. Zur Anfertigung von Belegarbeiten stehen ausreichend viele Computerarbeitsplätze zur Verfügung. Im zweiten Studienabschnitt werden Studierende in die Forschungsarbeit der Institute eingebunden, auch im Rahmen von Anstellungen als studentische Hilfskräfte.

Im Fernstudium werden den Studierenden Konsultationen als Gruppengespräche im Rahmen eines Kurssystems drei- bis viermal im Semester jeweils freitags und samstags angeboten. In diesen Präsenzphasen finden auch die verbindlichen Laborpraktika statt. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, jederzeit individuelle Konsultationen mit den Lehrenden oder der AG Fernstudium zu vereinbaren.

3.1.4. Mittel zur Sicherstellung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Gründe für Überschreitungen der Regelstudienzeit sind mannigfaltig, können aber in fast allen Fällen auf einen der nachstehend aufgeführten Punkte zurückgeführt werden:

- zusätzliche, von den Studierenden angestrebte Qualifizierungsmaßnahmen (z.B. Auslandssemester, zusätzliche Praktika, begleitendes zweites Teilstudium, zusätzliche Lehrveranstaltungen)
- (Teil-)Berufstätigkeit neben dem Studium zur Sicherung des Lebensunterhalts
- Verzögerungen im Prüfungsgeschehen durch Fehlleistungen
- Verzögerungen in experimentellen Arbeiten

Für die in den Prüfungsordnungen festgelegten Exkursionen wird finanzielle Unterstützung aus Fakultätsmitteln gegeben. Die Aufteilung der Mittel, die jedoch nicht für eine kostendeckende Durchführung der Exkursionen ausreicht, auf die einzelnen Institute erfolgt auf Grundlage von Anträgen durch die Studiendekane bzw. Studienrichtungsleiter. Als Aufteilungsschlüssel wird die Gesamtzahl der sich im Hauptstudium in einer Studienrichtung befindlichen Studierenden gewählt.

Das Prüfungsamt ist verantwortlich für die Durchsetzung und Wahrung der Festlegungen der einzelnen Prüfungsordnungen mit allen Konsequenzen und unterstützt die Prüfungsausschüsse bei der Ausschussarbeit und die Hochschullehrer bei der studienorganisatorischen Vorbereitung, Planung, Durchführung und Abrechnung von Teilfach-, Fach- bzw. Modulprüfungen. Das Prüfungsamt ist auch eine entscheidende Beratungsstelle für jeden Studierenden und trägt in hohem Maße dazu bei, dass das Studium an der Fakultät studierbar bleibt und innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen werden könnte.

3.1.5. Beratungsangebote

Im Rahmen von *Uni Live - Schnupperstudium für einen Tag* (9. Januar 2014 bzw. 8. Januar 2015) wurden neben regulär laufenden Lehrveranstaltungen der Studiengänge mehrere Vortragsveranstaltungen für an den Studiengängen Maschinenbau, Verfahrenstechnik und Naturstofftechnik sowie Werkstoffwissenschaft interessierten Schüler durchgeführt. Außerdem bot die Fakultät die Möglichkeit an, an ausgewählten Vorlesungen teilzunehmen und damit realitätsnah Hochschul- und Hörsaalatmosphäre zu schnuppern. In vielen Instituten konnten Forschungslaboratorien, Versuchsstände, Rechnerkabinette usw. besichtigt werden; ebenso wurden von den Studienrichtungen spezielle Studienberatungen angeboten.

Zum UNI-Tag (24. Mai 2014 bzw. 9. Mai 2015) wurden von der Fakultät die einzelnen Fachgebiete und Studienrichtungen präsentiert. Die Studiendekane informierten in mehreren Vorträgen über die Studiengänge der Fakultät Maschinenwesen. Über die Exponate im Hörsaalzentrum bestand die Gelegenheit,

sich an Hand von Postern und Versuchsständen über Lehr- und Forschungsthemen zu informieren, individuelle Studienberatung in Anspruch zu nehmen oder durch Besuche in den Instituten die Lehr- und Forschungseinrichtungen demonstriert und erläutert zu bekommen. An beiden Veranstaltungen war die Besucherzahl zufriedenstellend, und es entstand der Eindruck, dass die Gäste sehr interessiert an zielgerichteter Information waren.

Wie bereits in den Vorjahren wurden für Gymnasialschüler Informationsveranstaltungen zum Studium an der Fakultät Maschinenwesen durchgeführt. Angeboten wurden z.B. Vorführungen an Versuchsständen für moderne fertigungstechnische Verfahren und an großen Einrichtungen wie Windkanal und Ausbildungsreaktor oder Führungen durch Labore und Prüfstände zur Werkstoffprüfung und -diagnostik. Im Rahmen der Schülerpraktika für die 7. Schulstufe (1 Woche) bzw. die 9. Schulstufe (2 Wochen) wurden im Berichtszeitraum mehr als 100 Schülerpraktikanten von Instituten der Fakultät betreut.

Für das Direktstudium, das Fern- und Aufbaustudium sowie für den Masterstudiengang Textil- und Konfektionstechnik fanden vor Beginn der ersten Lehrveranstaltungswochen Begrüßungs- und Einführungsveranstaltungen für die Neuimmatrikulierten statt. In diesen Veranstaltungen wurde den Studierenden die Fakultät vorgestellt, die Schwerpunkte der Forschung genannt, die Hauptziele des Studiums sowie die technischen und studienorganisatorischen Randbedingungen erläutert. Die Fachschaft der Fakultät Maschinenwesen organisierte die Bildung der Studiengruppen bei den Direktstudenten, führte einen Rundgang durch den Campus durch, und übermittelte den neuen Studierenden wichtige Hilfestellungen für den Start in das Studium.

Eine gut funktionierende fakultätszentrale Beratung durch Studienberatung, Prüfungsamt und Promotionsamt stellt sicher, dass sich die Studierenden zeitig genug kompetent für die Bewältigung aufgetretener Probleme beraten lassen können bzw. prognostisch Auskunft und Ratschläge für zu treffende Entscheidungen, z.B. beim Übergang ins Hauptstudium, zum Prüfungsablauf, zum studienbegleitenden Praktikum oder zu Auslandsaufenthalten einholen können. Darüber hinaus wurden durch die Studienrichtungsleiter Beratungen zur Profilbildung in den Studienrichtungen durchgeführt.

Studierende mit Problemen hinsichtlich Prüfungserfolg (nur wenige erfolgreich abgelegte Prüfungen nach dem 2. Studiensemester, oder häufige Fehlversuche) wurden gezielt zu Beratungsgesprächen eingeladen. Diese Beratungsgespräche wurden von Hochschullehrern gemeinsam mit Mitarbeitern des Prüfungsamtes erstmals im November 2013 und dann erneut im November 2014 durchgeführt. Besonderes Augenmerk wurde darauf gelegt, den Studierenden Hinweise zur Selbstorganisation und zur erfolgreichen Weiterführung des Studiums zu geben.

Im Fernstudium wurden die Studierenden durch die AG Fernstudium betreut. Die Studienberatung erfolgt bereits im Vorfeld des Studiums mittels spezieller Informationsmaterialien, durch persönliche und telefonische Beratung sowie durch im Internet bereit gestelltes Material. Ausführliche Informationen zu studienorganisatorischen und inhaltlichen Details wurden auch bei der Begrüßungsveranstaltung an der Fakultät zu Studienbeginn gegeben.

3.1.6. Schritte zur inhaltlichen und didaktischen Verbesserung der Lehre

Im Berichtszeitraum wurden in jedem Semester Befragungen zur Lehrveranstaltungsqualität durchgeführt. Die Befragung erfolgte anonym mit den TU-Fragebögen für Lehrveranstaltungen im Grundstudium und für ausgewählte Veranstaltungen im Hauptstudium. Organisation, Durchführung und Auswertung lagen in den Händen der Fachschaft. Je nach Angabe des zuständigen Hochschullehrers sind die Evaluationsergebnisse auch im Internet abrufbar. Die Ergebnisse wurden in den Studienkommissionen erörtert, um punktuell Maßnahmen zur Verbesserung der Lehrqualität setzen zu können.

Zur nachhaltigen Verbesserung der Lehre führt die Fakultät Maschinenwesen seit dem Sommersemester 2014 zu Beginn jedes Semesters Didaktik Kurse für die Fortbildung der Übungs- und Praktikumsleitenden der Fakultät durch. Dabei werden die Übungs- und Praktikumsleitenden mit didaktischen Grundprinzipien vertraut gemacht, in die strukturierte Vorbereitung von Lehrveranstaltungen eingeführt und für den Umgang mit kritischen Situationen während der Lehrveranstaltung geschult. Darüber hinaus veranstaltet die Fakultät ebenfalls seit dem Sommersemester 2014 in jedem Semester eine spezielle didaktische Fortbildung für die Hochschullehrer der Fakultät wobei die Themen von Kurs zu Kurs wechseln um eine breite didaktische Fortbildung zu ermöglichen.

Der Preis der Fakultät Maschinenwesen für Innovation in der Lehre wurde im Studienjahr 2013/14 Herrn Professor Alexander Brosius und im Studienjahr 2014/15 Frau Professor Cornelia Breitung zuerkannt.

3.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

Die Durchführung der angekündigten Lehrveranstaltungen wird in der gesamten Fakultät als unbedingte Dienstpflicht verstanden und von den Hochschullehrern und Lehrbeauftragten mit hoher Verantwortung wahrgenommen. Muss aus zwingenden Gründen eine Veränderung vereinbart werden, geschieht dies rechtzeitig durch Verlegung oder durch Tausch mit einem anderen Lehrenden bzw. und im Ausnahmefall durch Vertretung durch einen kompetenten Mitarbeiter des jeweiligen Institutes. Ein nicht angekündigter Ausfall von Vorlesungen tritt in der Fakultät de facto nicht auf. Eine Abwesenheit der Hochschullehrer während der Vorlesungszeit ist beim Dekan der Fakultät anzuzeigen. Die Hochschullehrer sind verpflichtet, einen eventuellen Lehrausfall zu kompensieren.

Zusätzlich zu den in den Studiendokumenten festgelegten Lehrveranstaltungen werden zahlreiche weitere fakultative Lehrveranstaltungen angeboten. Dabei handelt es sich um zusätzliche Übungen, um die Wissensaneignung in schwierigen Fächern zu unterstützen, um zusätzliche Angebote zur Vertiefung des Spezialwissens und um Angebote von Industrievertretern, die Studierenden mit Aufgaben aus der Praxis vertraut machen. Lehrveranstaltungen für das Studium generale und für den Bereich der Technischen und Nichttechnischen Wahlpflichtfächer runden das Angebot ab.

Beschlussfassung:

Dieser Lehrbericht wurde vom Rat der Fakultät Maschinenwesen am 20. Juli 2016 verabschiedet.

Prof.Dr.-Ing.habil. R. Stelzer
Dekan der Fakultät Maschinenwesen

Lehrbericht der Fakultät Bauingenieurwesen für das Studienjahr 2013/2014 sowie 2014/2015

1. Entwicklung des Studienangebotes

Die Fakultät Bauingenieurwesen bietet folgende Studiengänge an:

- Diplomstudiengang Bauingenieurwesen (modularisiert seit 2006)
- Bachelorstudiengang Bauingenieurwesen im Fernstudium (seit 2012)
- Aufbaustudiengang Bauingenieurwesen im Präsenz- und Fernstudium (seit 2009)
- Masterstudiengang Advanced Computational and Civil Engineering Structural Studies ("ACCESS" seit 2010).

Im Rahmen internationaler Kooperationen gibt es ein Doppeldiplom Bauingenieurwesen mit der Universität Trento (Italien) sowie der ESTP Paris und INSA Straßburg (Frankreich).

Im Berichtszeitraum fand keine Neueinrichtung/Änderung/Aufhebung von Studiengängen statt.

Lehrexportleistungen wurden für die Fakultäten Umwelt-, Verkehrs-, Erziehungs- und Wirtschaftswissenschaften sowie Maschinenwesen und Architektur erbracht. Dabei betrug der ausschließlich für die Fremdfakultäten erbrachte Lehrexport 83 SWS im Studienjahr 2013/14 und 73 SWS im Studienjahr 2014/15.

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

Die Anzahl der Studienbewerber und Anfänger nehmen im Vergleichszeitraum graduell ab (s. Tab. 1).

Tabelle 1: Entwicklung der Studienbewerber- und Anfängerzahlen

	Wert		
	2013/14	2014/15	Veränderung
	WS/SS	WS/SS	
Zahl der StudienbewerberInnen	1383/ 370	1291 / 415	-2,7 %
Zahl der StudienanfängerInnen im ersten Fachsemester	543 / 185	500 / 201	-3,7 %
Zahl der StudienanfängerInnen im ersten Hochschulsesemester	357 / 79	312 / 89	-8 %

Es ist sehr erfreulich, dass sich nahezu konstant etwa 89 % der Studierenden in der Regelstudienzeit befinden (s. Tab. 2).

Tabelle 2: Studierendenzahlen insgesamt und davon in der Regelstudienzeit

	Berichtszeitraum 2013/14	Berichtszeitraum 2014/15
Studierende	1694 ¹⁾ / 1505 ²⁾	1735 ¹⁾ / 1538 ²⁾
Studierende im grundständigen Präsenzstudium	986 ¹⁾ / 879 ²⁾ (ohne Aufbaustudium)	928 ¹⁾ / 834 ²⁾ (ohne Aufbaustudium)

¹⁾ Insgesamt; ²⁾ In der Regelstudienzeit

Im Vergleichszeitraum blieb die Zahl der erfolgreich abgelegten Abschlussprüfungen quasi konstant (+ 2,4%, s. Tab. 3).

Tabelle 3: Entwicklung der Absolventenzahlen

		Wert	
		2013/14	2014/15
erfolgreiche Abschlussprüfungen der Absolventen Diplom/ Diplom binational/ Bachelor/ Master	Studium insgesamt	148	146
	grundständiges Präsenzstudium	94	84
erfolgreiche Abschlussprüfungen innerhalb eines Graduierten- oder Promotionsstudiums außerhalb eines Graduiertenstudiums		5	5
		9	16
sonstige Abschlüsse		54	55
endgültig nicht bestandene Abschlussprüfungen		1	2
erfolgreiche Hochschulzwischenprüfung	Studium insgesamt	111	119
	grundständiges Präsenzstudium	109	117

Im Vergleichszeitraum zeigt sich, dass die Fachstudiendauer bis zum erfolgreichen Abschluss der Zwischenprüfung und auch des Diploms erfreulicherweise leicht zurückgeht (- 0,4), während zugleich die Anzahl der Hochschulsesemester um +0,5 zulegt. Dies lässt sich möglicherweise durch eine gesteigerte Mobilität der Studierenden begründen. Anders sieht es im Masterabschluss aus, in dem jedoch auf Grund der geringfügigen Gesamtzahl an Studierenden keine Überbewertung erfolgen darf (s. Tab. 4).

Tabelle 4: Daten über das grundständige Präsenzstudium

		Wert	
		2013/14	2014/15
durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern bis zur erfolgreich abgelegten Prüfung	Zwischenprüfung	4,2	4,1
	Abschlussprüfung Diplom Master	11,7	11,3
		4,7	5,3
durchschnittliche Studienzeit in	Zwischenprüfung	4,8	4,8

Hochschulsemestern bis zur erfolgreich abgelegten Prüfung	Abschlussprüfung Diplom/Direkt Master	11,7 5,1	12,2 5,5
Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Hochschulsemester, bezogen auf das erste Studienfach		19,5	19,4
Durchschnittsalter der Studienanfänger ersten Fachsemester, bezogen auf das erste Studienfach		20,1	20,0
Durchschnittsalter der Absolventen		26,0	26,1

Die Noten der Zwischen- und Abschlussprüfungen sind im Vergleichszeitraum tendenziell besser geworden, die der Promotionen hingegen graduell schlechter. Bei den Bewertungen der Promotionen gibt es nur ganzzahlige Noten, so dass sich die minimale „Verschlechterung“ durch einige wenige „cum laude“ ergibt. Dieser Fakt ist nicht kritisch zu sehen, sondern zeugt von der hohen Qualitätssicherung innerhalb der Promotionsverfahren (s. Tab. 5).

Tabelle 5: Durchschnittsnote der Absolventen

Art des Abschlusses		Durchschnittsnote der Absolventen	
		2013/14	2014/15
Zwischenprüfung	Diplom / Präsenzstudium	3,1	3,0
	Diplom / Fernstudium	2,9	2,6
Hochschulabschlussprüfung der Studenten/innen im grundständigen Studium	Diplom / Präsenzstudium	2,2	2,2
	Diplom / Fernstudium	*	2,4
	Bachelor / Fernstudium	*	2,4
sonstige Hochschulabschlüsse	Aufbaustudium		
	Diplom/ Präsenzstudium	2,0	2,0
	Diplom / Fernstudium	2,2	2,1
	Master / Präsenzstudium	2,2	2,2
Promotionen	innerhalb eines Graduierten- oder Promotionsstudiums	1,0	1,2
	außerhalb eines Graduiertenstudiums	1,0	1,1

*Wert ist nicht verfügbar

3. Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

Der Diplomstudiengang Bauingenieurwesen wurde im Berichtszeitraum evaluiert. Die Stellungnahme mit Maßnahmenkatalog liegt dem ZQM vor. Die abschließende Beurteilung steht noch aus.

Die Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehrveranstaltungen (Lehrveranstaltungsevaluation) wurde im Wintersemester 2014/15 innerhalb des selbst auferlegten 3-semesterigen Turnus durchgeführt. Im Rahmen einer Fakultätsratssitzung wurde die rege Teilnahme an der Evaluation gefordert. Es sind 67 Lehrveranstaltungen von 12 Instituten und

14 Professoren angemeldet wurden. In der Studienkommissionssitzung vom 10.06.2015 wurde bemängelt, dass das Auswertungsverfahren zu einem fehlenden bzw. sehr verspäteten Rücklauf der Ergebnisse geführt habe. Somit war die gewünschte Diskussion der Ergebnisse mit den Studierenden im Rahmen eines Feedback Gespräches nicht mehr möglich.

Die Fakultät bietet regelmäßig Lehrveranstaltungen zur Teilnahme von Schülern an und beteiligt sich an der Schüleruniversität sowie am Schnupperstudium. Sie wird weiterhin verstärkt Schülerpraktika und die Werbung in sächsischen Gymnasien nutzen, um Abiturienten/innen auf die guten Studienbedingungen und Berufschancen im Bauingenieurwesen aufmerksam zu machen.

Eingerichtete Präsenztage für z. B. die Fächer Mathematik, Baukonstruktion und Vermessungskunde erlauben eine über das übliche Maß hinausgehende intensive Beratung der Fernstudenten insbesondere in den als problematisch angesehenen Fächern. Außerdem wurden zu einer Vielzahl von Fächern (z. B. Konstruktive Geometrie, Brückenbau, Baustoffe) Video-Aufzeichnungen von Vorlesungen und Vorrechenübungen in das Internet gestellt, um den Studierenden der Fernstudiengänge das Selbststudium zu erleichtern. Dieses Angebot wird dankend angenommen.

Wesentliche Beratung der Studierenden erfolgt auch durch das Prüfungsamt der Fakultät Bauingenieurwesen. Es ist während des gesamten Studiums eine entscheidende Beratungsstelle in allen organisatorischen Fragen des Prüfungsablaufes. Beratung zu vorwiegend inhaltlichen Fragen des Studiums erfolgt durch den Studiendekan, die Vertiefungsverantwortlichen, den Studienfachberater, den Auslandsbeauftragten und die betreffenden Personen aus den Instituten, wobei insbesondere die Konsultationsmöglichkeiten beim Studienfachberater intensiv in Anspruch genommen werden. Bisher ist es möglich, praktisch alle Beratungswünsche der Studierenden zeitnah zu erfüllen.

Der zunehmenden Internationalisierung wird dadurch Rechnung getragen, dass der Studiengang Bauingenieurwesen in modularisierter Form angeboten wird. Viele Studenten/innen nutzen die Beziehungen der Fakultät zu ausländischen Universitäten, um ein oder mehrere Semester im Ausland zu studieren.

Die Studierenden wurden intensiv bei der Vorbereitung und Durchführung eines Teilauslandsstudiums im Rahmen des Erasmus-Programms und anderer Kooperationen beraten. Die Tabellen 6 und 7 zeigen den Stand für die Studienjahre 2013/2014 sowie 2014/2015.

Tabelle 6: Internationaler Studierendenaustausch im Berichtszeitraum 2013/14

Land	Anzahl der Studenten/innen	
	deutsche Studenten	ausländische Studenten
Argentinien	-	2
Brasilien	-	29
Chile	-	3
Estland	-	2
Frankreich	1	4
Großbritannien	1	-
Indien	-	1
Irland	3	-
Island	1	-
Italien	3	-
Polen	-	2
Rumänien	1	2

Schweiz	2	1
Slowakei	-	5
Spanien	-	3
Taiwan	-	1
Tschechien	-	7
Türkei	1	3
Ungarn	-	1

Tabelle 7: Internationaler Studierendenaustausch im Berichtszeitraum 2014/15

Land	Anzahl der Studenten/innen	
	deutsche Studenten	ausländische Studenten
Argentinien	-	2
Bolivien	-	1
Brasilien	-	13
Bulgarien	-	2
Chile	-	5
China	-	3
Estland	-	2
Frankreich	5	2
Großbritannien	1	-
Indien	-	1
Island	1	-
Italien	-	2
Kolumbien	-	3
Österreich	1	-
Peru	-	1
Polen	1	-
Portugal	2	1
Russland	-	2
Schweiz	-	1
Serbien	-	1
Slowakei	-	2
Slowenien	1	-
Spanien	2	2
Tschechien	-	1
Türkei	1	-
Ukraine	-	1
Ungarn	1	-
Vietnam	-	1

Des Weiteren gab es 317 bzw. 323 Studierende unterschiedlicher Nationalitäten im Direkt- und Fernstudium im WS 2013/14 und WS 2014/15.

3.2 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

Im Berichtszeitraum haben alle Professoren und Lehrbeauftragte ihre Lehraufgaben erfüllt. Nur in Ausnahmefällen waren Vertretungen erforderlich. Es sind keine obligatorischen Lehrveranstaltungen ersatzlos ausgefallen.

An dieser Stelle ist allerdings zu betonen, dass aufgrund der Streichung einer Professur (Prof. Dudel) eine obligatorische Lehrimportveranstaltung des Grundstudiums („Grundlagen Ökologie und Umweltschutz“) ausschließlich über einen durch die Fakultät finanzierten externen Lehrbeauftragten gewährleistet werden konnte.

Ferner war es auch aufgrund von Stellenkürzungen in der Fakultät Bauingenieurwesen nicht möglich, das komplette Wahlpflichtmodulangebot aufrecht zu erhalten. Dies führte insbesondere in der Vertiefung Stadtbauwesen und Verkehr zu einer stark eingeschränkten Auswahlmöglichkeit.



Diplomstudiengang Architektur

Lehrbericht des Studiengangs Architektur für die Studienjahre 2013/14 und 2014/15

Vorbemerkung

Für den angegebenen Zeitraum und den Diplomstudiengang Architektur wurde ebenfalls der „Bericht Studiengangsanalyse für den Studiengang Architektur (Diplom) des ZQA – Zentrum für Qualitätsanalyse der Technischen Universität Dresden“ erarbeitet. Zu diesem wurde durch die Fakultät Architektur eine Stellungnahme erarbeitet, am 25. Mai 2016 verabschiedet und übergeben. In diesen Dokumenten sind zahlreiche Grundlagen, Daten und vorgeschlagene Maßnahmen präziser erläutert.

Das Verfahren zur erstmaligen Studiengangsevaluation bzw. zur Vorbereitung der Zertifizierung ist jedoch noch nicht abgeschlossen, so dass in diesem Lehrbericht (Kap. 3.1) noch keine formale Verfolgung der Umsetzung vorgeschlagener Maßnahmen erfolgen kann.

1 Entwicklung des Studienangebots

Aktuelles Studienangebot

Die Fakultät Architektur bietet aktuell neben dem hier behandelten Diplomstudiengang Architektur einen Bachelor- und konsekutiven Masterstudiengang Landschaftsarchitektur an.

Der Studiengang Architektur wurde im Oktober 2010 nach den Bologna-Kriterien modularisiert und weiterhin mit Diplom abgeschlossen. Die Regelstudienzeit beträgt 11 Semester.

Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen

Im Berichtszeitraum wurden die Studien- und Prüfungsordnung überarbeitet und im Juli 2015 amtlich ausgefertigt. Diese nunmehr befristet geltenden Studiendokumente entsprechen im Wesentlichen denen vom August 2010. Mit der Neufassung konnten Fehler beseitigt, die Verzahnung von Lehrangeboten verbessert sowie Prüfungsleistungen und Prüfungsvorleistungen überprüft werden.

Studiengangskooperationen

Aufgrund der gemeinsamen Trägerschaft durch die Fakultät Architektur besteht eine enge Kooperation zwischen den Studiengängen Architektur und Landschaftsarchitektur. Zahlreiche Lehrangebote werden dabei für die Studierenden gemeinsam angeboten, Kollaborationen bei Studienprojekten und Verknüpfungen von Entwurfsaufgaben werden durch die Studiendokumente aller Studiengänge ermöglicht und durch die Lehrenden unterstützt.

Mit der ENSA Straßburg wird ein deutsch-französisches Doppeldiplom angeboten, das gern genutzt wird. Diese Kooperation hat eine gute Bewertung in der Studiengangsevaluation erhalten und wird durch hohes ehrenamtliches Engagement in der Lehreinheit aufrechterhalten.

Weiterhin wird das Erasmus/Erasmus+ Programm intensiv genutzt.

2 Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

2.1 Studierendenzahlen

Bewerber

Sowohl für das Wintersemester 2013/14 als auch für das Wintersemester 2014/15 konnte der Studiengang Architektur je 737 Bewerber gewinnen. Die Bewerberzahl hat sich damit nur sehr geringfügig zu den Vorjahren verringert (753 für das WiSe 2012/13 sowie 778 für das WiSe 2011/12). Damit kamen im Berichtszeitraum rd. 5 Bewerber auf einen Studienplatz.

Im Vergleich zu den Vorzeiträumen standen im Berichtszeitraum für den Studiengang Architektur 15 Studienplätze weniger für Erstsemester zur Verfügung (150 statt 165 bis zum WiSe 2012/13) um der Überlast der Lehreinheit entgegenzuwirken.

Die Auswahlgrenze hat sich vom WiSe 2012/13 (Note 2,8, WZ 2) zum Wintersemester 2013/14 auf einen Abiturdurchschnitt von 2,7 und 4 Wartesemester erhöht, ist jedoch ohne Änderung von Bewerber- und Zulassungszahl im Wintersemester 2014/15 wiederum auf Durchschnittsnote 2,8 und 2 Wartesemester gesunken. Die Verringerung der Studienplätze hatte somit nur einen vorübergehenden Einfluss auf die Qualität und Erfolgsquote der Bewerber.

Nach der Festlegung der Auswahlgrenzen von 510 Bewerbern (2013/14) bzw. 600 Bewerbern (2014/15) haben 144 (2013/14) bzw. 151 (2014/15) Zugelassene ihren Platz für das Architekturstudium an der TU Dresden angenommen.

Studienanfänger

Im Wintersemester 2013/14 wurden 144 Studierende, im Wintersemester 2014/15 wurden 151 Studierende in das 1. Fachsemester immatrikuliert. Dies sind 15 % bzw. 20 % weniger im Vergleich zum Wintersemester 2011/12, der mit 178 Studienanfängern bei 165 theoretisch verfügbaren Plätzen für Studienanfänger überfüllt war. Gemeinsam mit der Verringerung der Lehrkapazitäten haben die hohen Anfängerzahlen bis 2012/13 zu einer spürbaren Überlastung der Lehreinheit beigetragen. Die Reduktion der Plätze von 165 auf 150 Studienanfänger ist als erster Schritt zur notwendigen Anpassung von Studierendenzahl und verringertem Personalbestand der Fakultät zu sehen.

In beiden Studienjahren konnte eine Steigerung der Neuimmatrikulationen auf jeweils 36 ausländische Studierende im Auslandssemester (im Vergleich zu 28 im Studienjahr 2012/13) erzielt werden. Gefallen ist hingegen der Anteil der ausländischen Studienanfänger, die einen Diplomabschluss an der TU Dresden anstreben (von 14 % im Studienjahr 2012/13 auf nur noch 5 % im Studienjahr 2013/14).

Unter den Studienanfängern schwankt das Durchschnittsalter seit dem Wintersemester 2011/12 zwischen 20,1 und 20,6 Jahren. Der Berichtszeitraum bildet hierbei keine Ausnahme. Das Geschlechterverhältnis der Erstsemester ist ebenfalls seit Jahren nahezu ausgeglichen (57 % weibliche und 43 % männliche Studienanfänger).

Im Vergleich zu anderen Ingenieurwissenschaften trägt die Fakultät Architektur damit zu einem Ausgleich des Geschlechterverhältnisses bei.

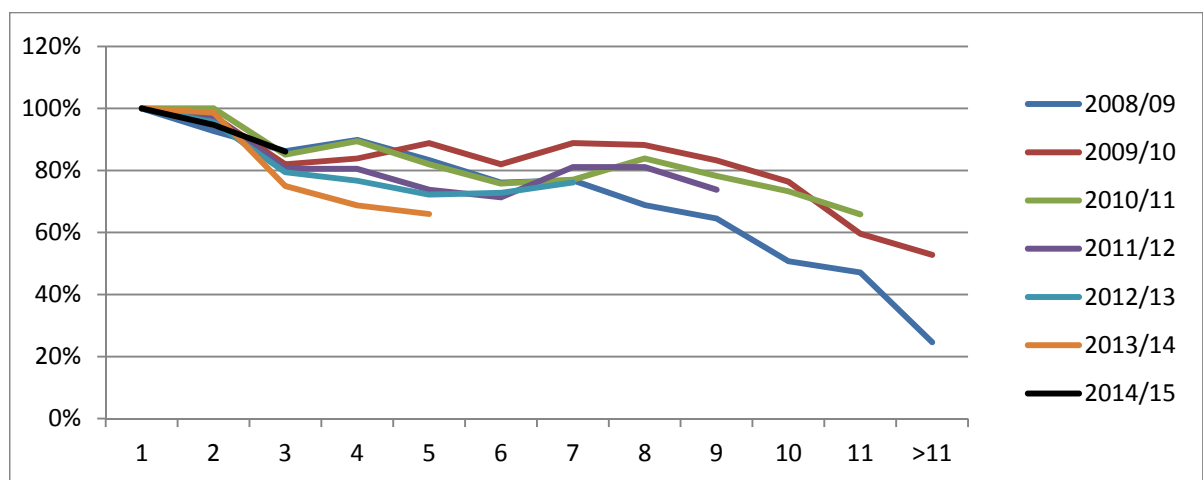
Studierende und Verteilung Fachsemester

Unter den Studierenden findet sich wie unter den Studienanfängern ein nahezu ausgeglichenes Geschlechterverhältnis mit geringfügig mehr weiblichen Studierenden (55 % / 57 %). Gleiches gilt für die Promovierenden (49 % Doktorandinnen im Studienjahr 2013/14 und 59 % im Studienjahr 2014/15). Auffällig ist der etwas geringere Anteil männlicher Austauschstudierender (mit Abschluss im Ausland), der zwischen 31 % und 42 % schwankt.

849 Studierende verzeichnete der Studiengang Architektur im Wintersemester 2012/13, unter diesen wurden 780 Studierende im Diplomstudiengang, 37 Studierende mit Promotionsvorhaben und 32 Studierende im Auslandssemester an der TU Dresden gezählt.

Im Wintersemester 2012/13 wurden lediglich 10 Studierende weniger als im Vorjahresssemester verzeichnet (839). Diese verteilen sich auf 778 Studierende im Diplomstudiengang, 35 Studierende mit Promotionsvorhaben und 26 Studierende im Auslandssemester an der TU Dresden.

In den Sommersemestern waren jeweils etwas weniger Studierende als in den vorangehenden Wintersemestern immatrikuliert (2014: 785 Studierende, 2015: 767 Studierende) wobei innerhalb der jeweiligen Studienjahre im Diplomstudiengang nur ein geringer Verlust erkennbar ist. Der größte Schwund in der Studierendenzahl ist in beiden Berichtsjahren zwischen dem 2. und 3. Studiensemester zu verzeichnen. Da im modularisierten Diplom und den zugehörigen Dokumenten das erste Studienjahr explizit als Orientierungsjahr ausgewiesen wurde, überrascht diese Tatsache nicht. In der Stellungnahme zur Studiengangsevaluation sind diese Zahlen ausführlich diskutiert und erläutert wurden. In der Betrachtung des Jahrgangs 2014/15 wird deutlich, dass die bisher abfallenden Werte des Übergangs vom Orientierungsjahr in das Grundfachstudium bereits eine Trendwende andeuten, vgl. folgende Grafik:



Anteil der Studierenden der Jahrgänge in den jeweiligen Fachsemestern, Studienanfänger = 100 %
(Jahrgänge 2008/09 und 2009/10 mit Studium im 10-semesterigen nicht modularisierten Diplom,
ab 2010/11 modularisiertes 11-semesteriges Diplom)

Im Vergleich zeigt sich, dass der Schwund aus dem Studiengang nach dem 2. Fachsemester relativ frühzeitig erfolgt und dass die Studierendenzahl ab dem 5. Fachsemester nur noch geringen Schwankungen unterworfen ist bzw. durch Studiengangswwechsler an die TU Dresden im 4. Studienjahr in zahlreichen Jahrgängen einen Zugewinn erfährt.

An dieser Stelle werden die Vorzüge des durchgängigen Diplomstudienganges – derzeit ein weltweit erfolgreicher Exportartikel – mit den Reformen des Bologna-Prozesses sichtbar. Die TU Dresden ist eine der wenigen deutschen Universitäten, die weiterhin einen professionellen Diplomstudiengang Architektur anbieten, was nach Aussage sehr vieler Studierender einen besonderen Attraktivitätsfaktor darstellt.

Ein weiterer erfreulicher Effekt des modularisierten Diplomstudiengangs Architektur im Vergleich zu den vorher gültigen Ordnungen zeigt sich in den Zahlen der Beurlaubung: Aufgrund der fehlenden Möglichkeit, eine praxistaugliche Länge des geforderten Pflichtpraktikums innerhalb der kurzen Blöcke zwischen Prüfungs- und Vorlesungszeiten unterzubringen,

wurde durch die Studierenden nach DPO und STO 1995 auf das Urlaubssemester zurückgegriffen. In der neuen Studienordnung ist das Praktikum mit eigenen Leistungspunkten und einem definierten Zeitraum im Studienablauf enthalten. Die Beurlaubungen von Studierenden sind dem entsprechend gesunken, von Wintersemester 2011/12 (3. Studienjahr der letztmalig nach alten Ordnungen Immatrikulierten) mit 12,3 % auf lediglich 7,6 % in 2013/14 bzw. 5,9 % in 2014/15. Die Studierenden folgen damit nicht nur dem Trend insgesamt, sondern die Beurlaubungen in der Fakultät Architektur haben sich innerhalb der Universität vom doppelten Anteil auf lediglich 10 % über dem Durchschnitt reduziert.

Exmatrikulations- und Wechselstatistik

Der Bericht zur Studiengangsevaluation benennt für das Diplomstudium Architektur eine im Vergleich mit anderen ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen hohe Absolventenquote. Dennoch stellt die Verringerung des Schwundes weiterhin ein Ziel des Studiengangs dar. Auch an dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass ein längerer (11-semesteriger) Studiengang aus ganz praktischen Gründen einen höheren Schwund als ein kurzer Studiengang von 6 oder 4 Semestern hat. Hier wären Vergleiche gegenüber der zusammengefassten Dauer von konsekutiven Studiengängen notwendig, um den Erfolg bzw. die Absolventenrate in zielführendem Kontext zu sehen.

Unter den Studierenden, die unser Diplomstudium Architektur verlassen, schließt der weit überwiegende Teil (57 % der Exmatrikulationen) das Studium erfolgreich ab:

44 erfolgreiche Abschlüsse unter	65 Exmatrikulationen WiSe 2013/14
47 erfolgreiche Abschlüsse unter	96 Exmatrikulationen SoSe 2014
42 erfolgreiche Abschlüsse unter	71 Exmatrikulationen WiSe 2014/15
48 erfolgreiche Abschlüsse unter	83 Exmatrikulationen SoSe 2015

20 % (62 von 315) der exmatrikulierten Studierenden haben die Hochschule und das Architekturstudium wegen fehlender Rückmeldung oder ohne erfasste Gründe verlassen.

An den weiteren Positionen der Exmatrikulationsstatistik finden sich:

- 9 % Studienfachwechsel (28 Studierende, im Median nach dem 2. Fachsemester)
- 8 % Hochschulwechsel (24 Studierende, im Median nach dem 3. Fachsemester)
- 7 % Studienunterbrechungen/-aufgabe (21 Studierende, im Median nach dem 2. FS)

In beiden Berichtsjahren 2013/14 und 2014/15 wurden insgesamt nur 12 Studierende wegen endgültig nicht bestandener Prüfung und 9 Studierende wegen nicht abgeschlossener Prüfung exmatrikuliert (im Median nach dem 4. Fachsemester). Dies sind in Summe weniger als 7 % (21 von 315) der insgesamt erfolgten Exmatrikulationen der beiden Studienjahre bzw. betraf dies weniger als 2,5 % (21 von 886) der Studierenden des Studiengangs.

Ergänzende statistische Einzelheiten hierzu können aus den Übersichten „Statistik Lehrberichte 2013/14“ und „Statistik Lehrberichte 2014/15“ des Immatrikulationsamtes entnommen werden.

2.2 Hochschulprüfungen

Nach einer vorübergehend kleinen Anzahl von nur 71 Diplomabschlüssen im Studienjahr 2012/13 erhöhten sich die erfolgreichen Studienabschlüsse wieder. 94 Studierende konnten im Studienjahr 2013/14 und 92 Studierende konnten im Studienjahr 2014/15 das Architekturstudium erfolgreich abschließen. Damit wurde die Anzahl des Studienjahres 2011/12 mit 91 Diplomen wieder erreicht.

Diese Absolventen sind alle dem nicht modularisierten 10-semesterigen Diplomstudiengang zuzuordnen. Ihre durchschnittliche Studiendauer betrug 11,3 (2013/14) bzw. 11,4 (2014/15) Fachsemester. Damit bestätigt sich erneut die hohe Quote der Studierenden, die den Diplomstudiengang nur mit geringer Überschreitung der Regelstudienzeit abschließen. Gleiches wurde auch durch das Hochschulranking von CHE und der „Zeit“ bestätigt, in welchem das Diplomstudium Architektur an der TU Dresden in die Spitzengruppe der deutschen Universitäten für „Abschluss nahe der Regelstudienzeit“ eingeordnet wurde.

Den insgesamt erfolgreichen 186 Diplomabschlüssen stehen im Berichtszeitraum 20 endgültig nicht bestandene Hochschulprüfungen gegenüber: 11 aus dem Studienjahr 2013/14 und 9 aus dem Studienjahr 2014/15. Lediglich ein Fall ist dabei dem nicht modularisierten Diplomstudiengang zuzuordnen. In Anzahl und Anteil der endgültig nicht bestandenen Modulprüfungen sind für den Zeitraum von 2011/12 bis 2014/15 keine Tendenzen erkennbar.

Die bestandenen Abschlussprüfungen wurden im Durchschnitt des Berichtszeitraums mit 1,9 abgeschlossen. Seit dem Studienjahr 2011/12 gibt es in der Abschlussnote keine Tendenzen, der Median lag durchlaufend bei dem Prädikat „gut“.

Wie unter den Studierenden, sind auch unter den Absolventen etwas mehr Frauen (61 % im Studienjahr 2013/14, 54 % in 2014/15) als Männer (39 % im Studienjahr 2013/14, 46 % in 2014/15) zu finden. Der Anteil der Diplome, die von ausländischen Absolventinnen und Absolventen erworben wurde, liegt bei 9 %.

2.3 Promotionen

Erfreulicherweise konnte die Anzahl der abgeschlossenen Promotionen im Berichtszeitraum, verglichen mit den Vorjahren, erhöht werden: nach 6 Promotionen im Studienjahr 2011/12

und 4 Promotionen in 2012/13, wurden 2013/14 und 2014/15 jeweils 8 Promotionen im Fachgebiet Architektur erfolgreich abgeschlossen.

Lediglich drei Doktoranden des Abschlussjahrgangs 2013/14 waren dabei als Graduierten- bzw. Promotionsstudierende registriert. Auffällig ist, dass das Durchschnittsalter der außerhalb eines Studiums Promovierten höher ist (40,3 Jahre, im Graduiertenstudium 38,3 Jahre). Allerdings ist auch ihre Durchschnittsnote besser (1,2) als die der Absolventen im Promotions- bzw. Graduiertenstudium (2,3).

Von den 16 Promovierten des Berichtszeitraums war die Hälfte (8) weiblichen Geschlechts.

Verglichen mit den Diplomabsolventen ist der Anteil der ausländischen Promovierten mit 25 % (4 von 16) deutlich erhöht.

3 Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

Studiengangsevaluation und -weiterentwicklung

Das Verfahren der erstmaligen Evaluation ist für den modularisierten Diplomstudiengang Architektur noch nicht abgeschlossen. Bisher wurden der Bericht durch das ZQA – Zentrum für Qualitätsanalyse erstellt und durch die Fakultät eine Stellungnahme dazu abgegeben. Die darin vorgeschlagenen Maßnahmen sind bisher nicht bestätigt, daher kann an dieser Stelle noch kein Fortgangs- oder Umsetzungsbericht erfolgen. Die stark bemängelten Aspekte aus dem Bericht zur Studiengangsevaluation, insbesondere die zu hohe Anzahl von Prüfungsleistungen, Einführung von Vertiefungsrichtungen, Übereinstimmung des realen Workloads mit den Angaben in den Modulbeschreibungen und Formalisierung von Mobilitätsfenstern, befinden sich in stetiger Bearbeitung durch die Studienkommission und die jeweils beteiligten Lehrenden. Für das Studienjahr 2018/19 ist die Aufstellung neuer Studiendokumente geplant, welche die formalen und prüfungsrelevanten Probleme lösen sollen.

Aktualisierung der Lehre

Beide Studienjahre des Berichtszeitraums waren geprägt von Übergangsprozessen der alten, nicht modularisierten Studienordnung und der Studien- und Prüfungsordnung, die im Wintersemester 2010/11 in Kraft getreten war. Die ersten Studierenden des modularisierten Diplomstudiengangs Architektur erreichten im Sommersemester 2015 das 10. Fachsemester, womit im nächsten Lehrbericht die ersten Absolventen zu erwarten sind. Alle Ab-

schlussprüfungen dieses Berichts betrafen daher noch ausschließlich Studierende nach der Prüfungsordnung aus dem Jahr 1995.

Insbesondere im Hauptstudium, das durch Wahl- und Wahlpflichtangebote bzw. -module in beiden Studienordnungen geprägt ist, mussten organisatorisch zahlreiche Lösungen für die parallele Führung beider Studierendengruppen gefunden werden, was zu Mehrleistungen führte, die nur durch den besonderen persönlichen Einsatz der Mitarbeiter möglich waren.

Die neuen Erfahrungen aus der Lehre wurden in der Studienkommission laufend evaluiert. Weiterhin erfolgt kontinuierlich die Qualitätsprüfung der Module des Orientierungsjahrs wie des Grundfachstudiums. In die ausgefertigten und genehmigten Versionen der Studiendokumente im Juli 2015 sind die Ergebnisse der fakultätsinternen Evaluation und Optimierung eingeflossen. Zahlreiche erprobte Angebote konnten zudem formalisiert werden, u. a. das Tutorium „CAD zum Entwurf“, dessen Leistungen als Teilbeleg zum 1. Hauptentwurf mit einem Leistungspunkteerwerb verbunden wurden. Dieses Angebot hatte sich in der ersten Erprobung sehr gut bewährt und stellt eine Möglichkeit dar, sowohl eine Vielfalt von CAD-Software wie auch die zielorientierte Beantwortung der spezifischen Fragen der Studierenden unterstützen zu können.

Sichtbarkeit von Studienleistungen

Bei öffentlichen Präsentationen und Diskussionen von Entwürfen ergeben sich neue Einsichten, werden Kontakte geknüpft, finden Studierende Praktikums- und Arbeitsplätze und erhält die Öffentlichkeit Einblick in die Arbeit der Fakultät. In den Berichtsjahren wurde in außeruniversitären Einrichtungen eine Vielzahl von Ausstellungen von Studienprojekten gezeigt und Präsentationen durchgeführt, häufig in Kooperationen mit auswärtigen Institutionen.

Leider sind in der Fakultät keine geeigneten Ausstellungsmöglichkeiten vorhanden. Trotz des hohen Stellenwertes der Diplomarbeiten ist ihre angemessene Präsentation nach wie vor ungelöst. Die Ausstellung der Diplomarbeiten erfolgte wie in den Vorjahren im Bürogebäude am Zelleschen Weg, wo sie allerdings nur sehr eingeschränkt wahrgenommen wurde.

Ungeachtet der ungünstigen Rahmenbedingungen konnte die Fakultät Architektur ihre Außerdarstellung auf gutem Niveau halten, indem häufig auch Räume in der Stadt genutzt wurden. Der Architekturpreis wurde im Berichtszeitraum zum elften und zwölften Mal von einer externen Jury für herausragende Studienarbeiten vergeben. Die eingereichten Arbeiten waren im Sommer 2014 sowie im Sommer 2015 im Palais im Großen Garten öffentlichkeitswirksam ausgestellt. Zu beiden Wettbewerben sind Kataloge erschienen, zudem werden die Gewinnerentwürfe auf der eigens eingerichteten Website <http://www.architekturpreis-dresden.de> veröffentlicht. Mit dem Architekturpreis gelingt es der Fakultät seit Jahren erfolgreich, positive Ergebnisse und die Vielfalt der Ausbildung in Architektur wie Landschaftsarchitektur an der TU Dresden anspruchsvoll zu präsentieren.

Die über die Stadtgrenzen hinaus bekannte, regelmäßig stattfindende Vortragsreihe „spann-weiten“ der Architekturfakultät ist eine Plattform sowohl für international bekannte Architekten als auch für junge Büros. Daneben fanden weitere Vortragsreihen statt, die von einzelnen Lehrstühlen und Instituten ausgerichtet wurden, wie beispielsweise die Reihe „Werk-Stadt-Gespräche“ (Professur für Städtebau) und „Werkberichte der Denkmalpflege“ (Professur für Denkmalpflege).

Qualitätsmanagement

Als Ansprechpartner für Beschwerden und Probleme wurden 2014 eine studentische Studiengangskoordinatorin sowie ein lehrender Studiengangskoordinator eingesetzt. Beide gehören der Studienkommission an und berichten dort zum Qualitätsmanagement im Studiengang. Entsprechend des Berichts zur Studiengangsevaluation muss ihre Sichtbarkeit jedoch verbessert werden.

Zur Überprüfung der Lehrqualität nimmt die Fakultät Architektur regelmäßig an der Lehrveranstaltungsevaluation teil. Im Berichtszeitraum wurden 32 Lehrveranstaltungen evaluiert. Die Ergebnisse hinsichtlich Stoffmenge, Tempo und Aktualität der Veranstaltungen sowie hinsichtlich Vortragsstil und Vorbereitung der Lehrenden wie auch zum Einsatz von Präsentationsmedien wurden überwiegend mit positiven Bewertungen versehen (vgl. auch Bericht zur Studiengangsevaluation des ZQA). Negativ, jedoch hilfreich in der fakultätsinternen Kommunikation sowie zur Optimierung der Studiendokumente, sind in einigen Veranstaltungen der stark überhöhte Workload aufgefallen.

Mit der, durch das ZQA vorgeschlagenen, Übersichtsdarstellung der Lehrveranstaltungsevaluationen erwartet die Studienkommission Architektur eine höhere Vergleichbarkeit der Ergebnisse und damit eine Möglichkeit zur besseren Kommunikation mit den Beteiligten.

Auch sei an dieser Stelle die Mitarbeit von Prof. Weber (Lehrstuhl Raumgestaltung) als Peer Reviewer bei zahlreichen Akkreditierungen von Architekturstudiengängen deutscher und internationaler Hochschulen erwähnt. In Würdigung seiner langjährigen engagierten Tätigkeit wurde Herr Prof. Weber vom Vorstand der ASIIN e. V. als Mitglied in die Akkreditierungskommission für Studiengänge berufen.

Beratungs- und Betreuungsangebote

Im Ranking von CHE und „Zeit“ konnte der Diplomstudiengang Architektur an der TU Dresden im Berichtszeitraum einen Spitzenplatz für die „Angebote vor Studienbeginn“ erzielen. Erreicht wurde dies durch umfangreiche Informationsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, nicht nur in den universitätsweiten Aktionen im Rahmen von UNI LIVE, UNI TAG

(Tag der offenen Tür) bzw. von Projekttagen für Schulklassen, sondern auch mit dem Angebot für eine freiwillige Eignungsberatung. Die öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen waren überdurchschnittlich gut besucht. Die Interessenten (in den letzten Jahren verstärkt Schüler und Eltern aus dem gesamten Bundesgebiet) wurden über Vorträge zum Architekturstudium breit informiert. Die besondere Attraktivität des Diploms als international besonders geschätztes Markenzeichen für Ingenieure wird nach wie vor wahrgenommen.

Weiterhin wurden die Studienanfänger gezielt mit einer „Startwoche“ aus gebündelten Einstiegshilfen unterstützt, u. a. mit Begrüßung, Vorstellung der Lehrenden, Campustour der Fachschaft, kreativem Auftaktprojekt zur Unterstützung der Gruppenbildung, Stadtspaziergang mit dem Mentor und der Zeichenwoche. Im ersten Studienjahr bilden die Mentorengruppen den Rahmen für individuelle Beratung und gemeinsame Orientierung. Ein Abschlussgespräch am Ende des Orientierungsjahrs mit dem Mentor soll den Studierenden helfen, ihren weiteren Weg zu planen.

Der Studienfachberater für das Grundfachstudium informiert und berät einerseits interessierte Schüler an den universitären Aktionstagen über Studieninhalte und Berufschancen als auch in regelmäßigen Sprechstunden Studierende bezüglich des Studienverlaufs, der Modul-inhalte und individueller studienbezogener Probleme. Bereits die Studienanfänger interessieren sich sehr für den Diplomabschluss an der Fakultät. Hinzu kommen viele Gespräche und Beantwortungen von E-Mails bezüglich eines Studienfach- oder -ortswechsels.

Für das mit zahlreichen Wahloptionen ausgestaltete Hauptstudium bietet ein Studienfachberater Hilfe für die Zusammenstellung des individuellen Curriculums, zu Fragen des Studienverlaufs, des Studienplatzwechsels und zu individuellen Aspekten an. Weiterhin besteht Beratungsbedarf für Studierende anderer Hochschulen, die einen Studienplatzwechsel an die TU Dresden erwägen. Dazu kommen verstärkt Nachfragen nach Spezialisierungsmöglichkeiten und Auslandsaufenthalten. Hierzu berät der Erasmusbeauftragte. Die Fakultät unterstützt die Studierenden durch den Praktikumsbeauftragten in allen Fragen zur Organisation und der Vermittlung von Praktikumsstellen. Die dadurch entstandenen Kontakte zu Architekturbüros bilden für viele Absolventinnen und Absolventen die Grundlage für den Start ins Berufsleben. Ergänzend beraten das Prüfungsamt, die Stundenplanerin und die Hochschullehrer.

3.2 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

Sicherstellung des Lehrangebots

In der Sicherstellung des Lehrangebots gibt es bisher keine Defizite zu verzeichnen. Dies ist jedoch nur dem übergroßen Engagement der Lehrenden der Fakultät zu verdanken.

Das Lehrangebot der Professuren „Städtebau“, „Landschaftsarchitektur / Freiraumplanung“, „Industrie- und Gewerbebauten“ und „Bauökonomie“ konnte über den gesamten Berichtszeitraum, der Professur „Sozial- und Gesundheitsbauten“ bis einschließlich Wintersemester

2014/15 nur durch Übergangslösungen (Lehrstuhlvertretungen oder Seniorprofessuren) gesichert werden.

Aufgrund des Stellenabbaus und der zusätzlichen Aufgabe, den verbleibenden Lehrkörper des Fachs Architektur der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden zum Jahr 2018 in den Personalbestand zu integrieren, sind zahlreiche Nachbesetzungen verzögert oder können nicht vorgenommen werden. Besonders schwierig stellt sich die Situation in den nicht wiederbesetzbaren Lehrgebieten „Bauökonomie“ und „Innenarchitektur“ dar, insbesondere weil hier das Fachgutachten aus dem Bericht zur Studiengangsevaluation ausdrücklich eine Stärkung empfiehlt. Im Berichtszeitraum konnten diese Gebiete noch mit Lehrstuhlvertretungen sowie durch eine Fusion von Professuren abgesichert werden.

Nach aktuellem Stand wird die Fakultät ab 2018 mit 12,0 dauerhaften Professorenstellen und 35,0 Mitarbeiterstellen den gesamten Studiengang Architektur betreiben müssen. Im Berichtszeitraum waren es noch 16,0 Professorenstellen und 40,0 Mitarbeiterstellen. Mit den verringerten personellen Ressourcen geht die Notwendigkeit einer grundsätzlichen Neuordnung der Struktur wie auch die Anpassung des Curriculums einher. Nach Abschluss der Vereinbarungen zur HTW-Integration wird für die Fakultät (hoffentlich) wieder Planungssicherheit bestehen, um das Curriculum so gestalten zu können, dass keine Gefährdung des Qualifikationsprofils eintritt, das in folgenden Dokumenten definiert ist:

- Studienanforderungen des Sächsischen Architektengesetzes
- Sächsische Ausbildungs- und Prüfungsordnung Bau, Verkehr und Maschinenwesen (Aufgabenbereiche Hochbau und Städtebau)
- „Fachliche Standards für die Akkreditierung von Studiengängen der Architektur“ des ASAP (Akkreditierungsverband für Studiengänge der Architektur und Planung)
- UNESCO/UIA Charta für die Ausbildung von Architekten

Resultierend aus dem Personalabbau wird sich, das Gelingen der Sicherung der Grundqualifikation vorausgesetzt, die bisherige Breite der wählbaren Angebote unter der Beschränkung der verfügbaren Fachgebiete deutlich reduzieren müssen. Zudem muss auch die Studierendenzahl an die Lehrkapazitäten angepasst werden.

Personelle Ausstattung

Die Überlast der Lehrereinheit ist beträchtlich gestiegen, wobei sich ursächlich durch Stellenabbau die Auslastung von 94 % (Studienjahr 2010/11) auf 134 % (im Studienjahr 2013/14) erhöht hat. Diese wurde durch die Zuführung von Überlaststellen im Studienjahr 2014/15 nur unwesentlich auf 129 % verringert. Als Reaktion wurde durch die Fakultät, wie bereits unter 2.1 dargelegt, die Studienanfängerzahl im Berichtszeitraum reduziert.

Für die Professuren der Fakultät ergeben sich seit Jahren überhöhte Lehrdeputate. Dies bedeutet keineswegs einen besonderen „Leistungsnachweis“ (wie es in manchen Bilanzierungen irrtümlicherweise erscheinen mag), sondern eine Grenzsituation, die zulasten der Qualität von Lehre und Forschung geht. Eine Besserung dieser Situation ist nicht auf absehbare Zeit

möglich, da die Reduktion der Studienanfänger Jahre benötigt, um über den Studienverlauf die erforderliche Entlastung zu erzeugen.

Die Zielvereinbarung der TU Dresden mit dem SMWK sieht, die Zahlen des Berichtszeitraums unterbietend, 120 % als Obergrenze der Überlast vor und ist ebenfalls bereits fragwürdig, da mit diesem Dokument einseitig jeder Hochschullehrer und Mitarbeiter zu 1/5 Mehrarbeit in der Lehre verpflichtet wurde.

Die aktuelle Überlast der Lehrenden steht den Qualifikationszielen und dem Profil des Studiengangs höchst unangemessen gegenüber. Die im projektfokussierten und kreativ ausgerichteten Studium erforderliche intensive Betreuung wird aufgrund der (an der Studierendenzahl gemessenen) Personalknappheit verunmöglicht. Die Lehre hat in den vergangenen Jahren nur durch das erhöhte Engagement der Lehrenden noch keine erheblichen Qualitätseinbußen erfahren. Dies lässt sich keineswegs fortsetzen, da Forschungs- und individuelle Qualifikationsbestrebungen wesentlich behindert werden.

Räumliche Ausstattung

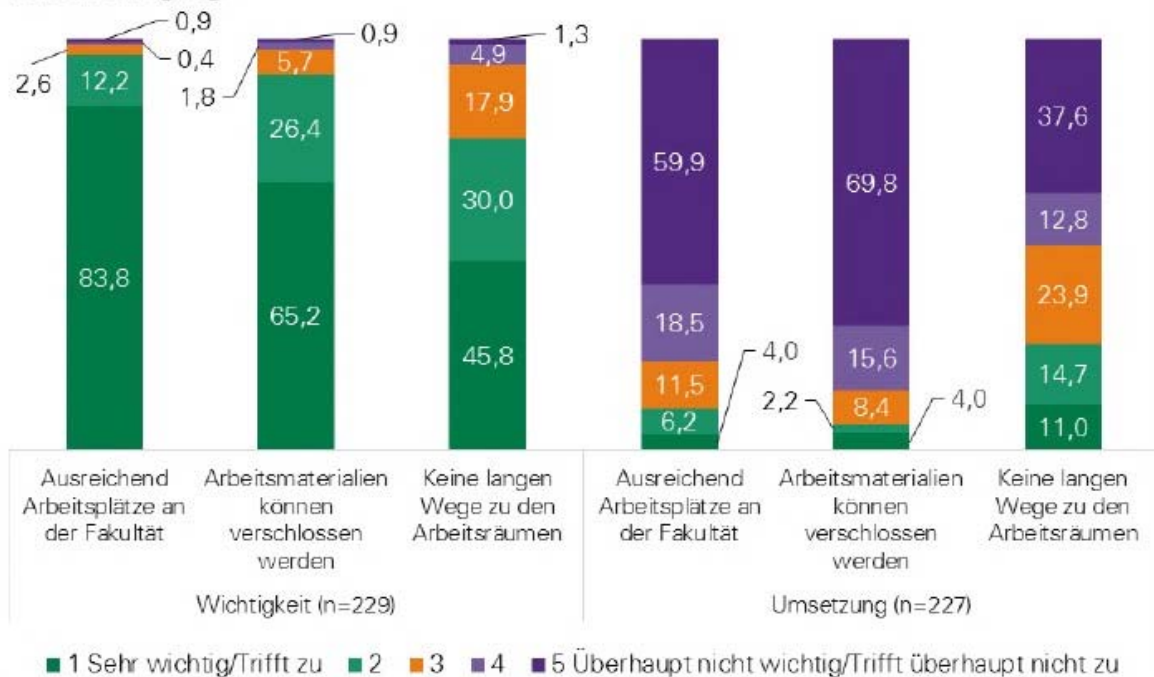
Vor allem das Fehlen von studentischen Arbeitsräumen, wie sie an anderen Hochschulen üblich sind, wirkt sich negativ auf die Lehre und auch auf die Motivation und Kommunikation unter den Studierenden aus. Einerseits schränkt der Mangel an geeigneten Arbeitsräumen das vorhandene pädagogische Potential stark ein, da die Betreuung von Übungen und Entwurfskursen nicht kontinuierlich, d. h. dem Arbeitsfortschritt entsprechend, sondern nur punktuell erfolgen kann. Andererseits führt diese Situation zu einer Vereinzelung der Studierenden und ist nicht geeignet, die Entwicklung von für den Beruf wesentlichen Team-Kompetenzen zu unterstützen. Die ausführliche Beschreibung von Rolle und didaktischen Vorteilen des sogenannten „Studiosystems“ ist in der Stellungnahme der Fakultät zur Studiengangsevaluation auf S. 46ff. zu finden.

In diesem Zusammenhang wurde in der Vergangenheit beobachtet, dass sich einzelne Studierende in Gruppen zusammenfanden und Studios privat anmieteten, was sehr positive Auswirkungen auf das gemeinsame Lernen und auf die Entwicklung von Team-Kompetenzen hatte. Bereits in der Vergangenheit ging damit, dass die Beschaffung notwendiger Arbeitsplätze privatwirtschaftlicher Selbstinitiative überlassen blieb, eine Benachteiligung wirtschaftlich weniger vermögender Studierenden einher. Diese Situation hat durch die steigenden Mieten in Dresden, wie auch im Umland eine Dramatisierung erfahren, so dass sich nunmehr auch vermögendere Studierende kaum mehr die Anmietung eines Arbeitsraumes leisten können. Für Studierende aus den ersten Semestern und ausländische Studierende ist aufgrund des hohen Mietniveaus eine privatwirtschaftliche Arbeitsraumbeschaffung gar nicht möglich.

Auch in der Studierendenbefragung kristallisieren sich die fehlenden räumlichen Ressourcen als Problem heraus: 90 % der befragten Studierenden sind nicht zufrieden mit dem Angebot an Arbeitsplätzen und Lernräumen. Dieses entscheidende Defizit wird über Rankings und

Vergleiche auch Studieninteressierten zugetragen und trägt dazu bei, dass sich engagierte und informierte Abiturientinnen und Abiturienten gegen das Architekturstudium an der TU Dresden entscheiden.

Abb. A 33: Wichtigkeit und Umsetzung einzelner Aspekte der Arbeitsräume (in %) – Studierendenbefragung



Grafik A 33 aus dem Bericht zur Studiengangsevaluation des ZQA

Materielle Ausstattung

Aufgrund des besonderen Fachprofils entstehen den Lehrgebieten Sachmitteldefizite, da aus den jährlichen Zuweisungen auch die obligatorischen Exkursionen für die Lehre finanziert werden müssen.

Dresden, 20.07.2016

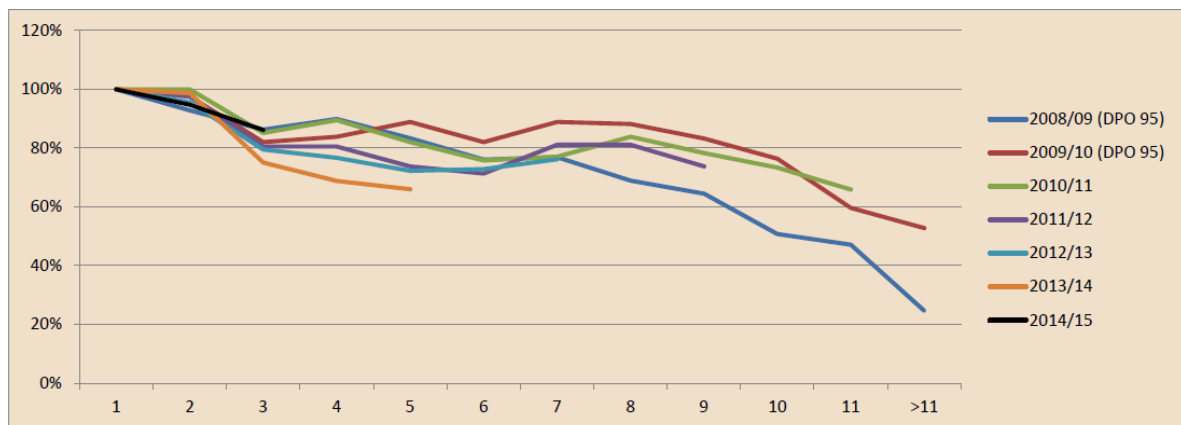
Prof. Jörg Joppien
Studiendekan Architektur

Verabschiedung durch den Fakultätsrat Architektur erfolgte einstimmig am 20.07.2016

Anlage 1: Schwundbetrachtung der Immatrikulationsjahrgänge

Immajahrgang / FS	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	>11
2008/09 (DPO 95)	138	128	119	124	115	105	106	95	89	70	65	34
2009/10 (DPO 95)	161	157	132	135	143	132	143	142	134	123	96	85
2010/11	161	161	137	144	132	122	124	135	126	118	106	
2011/12	164	160	132	132	121	117	133	133	121			
2012/13	180	172	143	138	130	131	137					
2013/14	144	142	108	99	95							
2014/15	151	143	130									

Immajahrgang / FS	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	>11
2008/09 (DPO 95)	100%	93%	86%	90%	83%	76%	77%	69%	64%	51%	47%	25%
2009/10 (DPO 95)	100%	98%	82%	84%	89%	82%	89%	88%	83%	76%	60%	53%
2010/11	100%	100%	85%	89%	82%	76%	77%	84%	78%	73%	66%	
2011/12	100%	98%	80%	80%	74%	71%	81%	81%	74%			
2012/13	100%	96%	79%	77%	72%	73%	76%					
2013/14	100%	99%	75%	69%	66%							
2014/15	100%	95%	86%									





Bachelor-, Master- und Diplomstudiengang Landschaftsarchitektur Lehrbericht für die Studienjahre 2013/14 und 2014/15

Vorbemerkung

Für die Studiengänge Landschaftsarchitektur wurde für den angegebenen Zeitraum auch der „Bericht Studiengangsanalyse für den Studiengang Landschaftsarchitektur des ZQA – Zentrum für Qualitätsanalyse der Technischen Universität Dresden“ erarbeitet, die am 12.08.2016 im Fakultätsrat verabschiedet werden soll. In diesen Dokumenten sind zahlreiche Grundlagen, Daten und vorgeschlagene Maßnahmen präziser erläutert.

Das Verfahren zur erstmaligen Studiengangsevaluation bzw. zur Vorbereitung der Zertifizierung ist jedoch noch nicht abgeschlossen, so dass zur Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen in diesem Lehrbericht (Kap. 3.1) noch keine Aussagen getroffen werden können.

1 Entwicklung des Studienangebots

Aktuelles Studienangebot

Das Institut für Landschaftsarchitektur der Fakultät Architektur bietet aktuell einen sechssemestrigen Bachelor- und einen konsekutiven viersemestrigen Masterstudiengang Landschaftsarchitektur an. Weiterhin besteht im Berichtszeitraum noch parallel der auslaufende Diplomstudiengang.

Der Studiengang Landschaftsarchitektur wurde im Oktober 2010 nach den Bologna-Kriterien modularisiert. In den Masterstudiengang wird seit Wintersemester 2013/14 immatrikuliert.

Sowohl für den Bachelor- als auch für den Masterstudiengang liegen seit April 2015 befristet genehmigte Studiendokumente vor.

Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen

Im Studienjahr 2013/14 wurde der Masterstudiengang Landschaftsarchitektur neu eingerichtet. Der Diplomstudiengang ist jedoch noch nicht formal aufgehoben. Aufgrund der teilweise unterschiedlichen Ausrichtung im Diplom, Bachelor und Master werden noch bis mindestens 2017 in einigen Fächern parallele Lehrveranstaltungen angeboten.

Im Berichtszeitraum wurden die Studien- und Prüfungsordnung überarbeitet und im April 2015 amtlich ausgefertigt. Diese befristet geltenden Studiendokumente entsprechen im Wesentlichen der ersten Fassung. Mit der Neufassung konnten Fehler beseitigt, die Verzahnung von Lehrangeboten verbessert sowie Prüfungsleistungen und Prüfungsvorleistungen überprüft werden.

Studiengangskooperationen

Aufgrund der gemeinsamen Trägerschaft durch die Fakultät Architektur besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen den Studiengängen Architektur und Landschaftsarchitektur. Zahlreiche Lehrangebote werden dabei für die Studierenden gemeinsam angeboten, Kooperationen bei Studienprojekten und Verknüpfungen von Entwurfsaufgaben werden durch die Studiendokumente aller Studiengänge ermöglicht und durch die Lehrenden unterstützt.

Im Berichtszeitraum wurde die Zusammenarbeit durch eine Veränderung im Modul Gestaltungslehre stärker verzahnt, das nun von den Lehrstühlen Bildnerisches Gestalten (Architektur) und Freiraumplanung (Landschaftsarchitektur) gemeinsam durchgeführt wird. Eine Palette von studentischen Projekten rund um das Thema Campusgestaltung, z.B. Spielplatz, Außenanlagen am Weberplatz und die Außenräume am Studentenwerk sind ebenfalls Ergänzungen der Zusammenarbeit innerhalb der Fakultät. Als Kooperationsprojekt über die Fakultät hinaus ist der Neue Eingang Forstbotanischer Garten Tharandt in Zusammenarbeit mit der Professur Roloff/Tharandt als studentisches Projekt erarbeitet worden.

Darüber hinaus ergeben sich Kooperationen durch das Nutzen des Erasmus/Erasmus+ Programms.

2 Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

2.1 Studierendenzahlen

2013/14 waren insgesamt 277 Studierende immatrikuliert; 76 im Diplomstudiengang; 145 im Bachelor-Studiengang; 45 im Master-Studiengang; 5 mit Promotionsvorhaben; 6 Studierende mit Abschluss im Ausland.

2014/15 waren 296 Studierende im Studiengang Landschaftsarchitektur immatrikuliert, davon 54 noch im Diplomstudiengang, 152 im Bachelor-Studiengang und 77 im Master-Studiengang und 2 Studierende mit Promotionsvorhaben. 11 Erasmus-Studierende waren in den Studiengängen immatrikuliert („Austauschstudierende“ – s. auch S. 3).

Zum Vergleich: 2012/13: 263 Studierende gesamt, 112 im auslaufenden Diplomstudiengang; 140 im Bachelor-Studiengang; 6 mit Promotionsvorhaben; 5 Studierende mit Abschluss im Ausland. Der Master-Studiengang war in diesem Zeitraum noch nicht eingerichtet.

Verteilung Fachsemester

Die insgesamt 296 Studierenden im Studiengang Landschaftsarchitektur verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Fachsemester:

Diplom 2013/14:

5. FS: 1 Person; 7. FS: 7 Pers.; 8. FS: 13 Pers.; 9. FS: 26 Pers.; 10. FS: 9 Pers.; 11. FS: 10 Pers.; > 11. FS: 10 Pers. = 76 Pers.

Diplom 2014/15:

5. FS: 1 Person; 9. FS: 8 Pers., 10. FS: 19 Pers.; 11. FS: 13 Pers.; > 11. FS: 13 Pers. = 54 Pers.

Bachelor 2013/14:

1. FS: 61 Pers.; 2. FS: 1 Pers.; 3. FS: 41 Pers.; 4. FS: 4 Pers.; 5. FS: 30 Pers.; 7. FS: 8 Pers. = 145 Pers.

Bachelor 2014/15:

1. FS: 54 Pers.; 3. FS: 48 Pers.; 4. FS: 2 Pers.; 5. FS: 37 Pers.; 6. FS: 2 Pers.; 7. FS: 4 Pers.; 8. FS: 1 Pers.; 9. FS: 4 Pers. = 152 Pers.

Im Bachelor-Studiengang waren also von den 2013/14 im 1. Semester immatrikulierten 61 Studierenden 2014/15 noch 48 immatrikuliert. Dieses entspricht einer Quote von ca. 20 %, die im ersten Studienjahr das Studium aufgeben. Der Trend

zu einer relativ hohen Abbrecherquote hält damit an, jedoch ist im Vergleich zum Studienjahr 2012/13 keine Verschlechterung festzustellen (siehe Abschlüsse Diplom, Bachelor und Master im Betrachtungszeitraum 2013/14 und 2014/15).

Master 2013/14:

1. FS: 45 Pers.

Master 2014/15:

1. FS: 35 Pers.; 3. FS: 42 Pers. = 77 Pers.

Im Masterstudiengang waren demnach von den 2013/14 gestarteten 45 Studienanfänger 2014/15 noch 42 immatrikuliert.

Frauenanteil

Auch wenn 2012/13 der Frauenanteil mit insgesamt 82,1 % deutlich höher lag als in den darauffolgenden Jahren, überwiegt in den Studiengängen Landschaftsarchitektur dennoch der Anteil der weiblichen Studierenden deutlich:

Diplom-Studiengang

Im Betrachtungszeitraum 2014/15 betrug der Frauenanteil 75,9 %; 2013/14: 68,4 %.

Bachelor-Studiengang

2014/15 waren 79,5 % der Studierenden Frauen, 2013/14 waren es 75,9 %.

Master-Studiengang

Der Frauenanteil im Master-Studiengang betrug im Betrachtungszeitraum 2014/15 68,8 %; 2013/14 waren es 66,7 %

Promovierende

Der Anteil weiblicher Promotionsstudentinnen lag im Studienjahr 2014/15 bei 50 %. 2013/14 waren es 80 %.

Auslandsstudium

Im Studienjahr 2014/15 absolvierten 12 Studierende ein ein- oder zweisemestriges Studium im Ausland (2013/14: 6 ; 2012/13: 6; 2011/12: 5; 2010/11: 7; 2009/10: 11; 2008/09: 8).

Von ihnen nutzten drei Studierende den Kooperationsvertrag mit Dänemark, jeweils zwei Studierende die Kooperation mit Frankreich, Portugal und Ungarn und jeweils ein/e Studierende/r die Abkommen mit Großbritannien, Italien und in der Schweiz.

Nachdem in den Studienjahren 2010/11, 2011/12 und 2012/13 die Austauschzahlen rückläufig waren, sind diese 2014/15 nun schon im zweiten Jahr wieder ansteigend. Vier Jahre nach Einführung des Bachelor-Studiengangs Landschaftsarchitektur scheinen sich die Unsicherheiten bei den Studierenden zu legen. Die Studiendichte ist unverändert, aber mittlerweile existieren Erfahrungswerte bezüglich günstiger Zeitfenster für einen Auslandsaufenthalt und haben sich Möglichkeiten zur (Um-)Organisation des Studienablaufs etabliert. Darüber hinaus stehen den Studierenden mit den „Beratungsgrundsätzen des Instituts für Landschaftsarchitektur für Erasmus-Auslandsaufenthalte im Bachelor- und Masterstudium“ umfangreiche Dokumente zur Verfügung, die u.a. über die Erbringung von Studienleistungen, anrechenbare Leistungen, Dauer und Zeitpunkt des Auslandsaufenthaltes informieren und den Studierenden so Entscheidungshilfe bieten.

Nach wie vor gestaltet sich die Wahl eines geeigneten Zeitfensters für einen Auslandsaufenthalt nicht einfach. Ein Auslandsaufenthalt verlängert in nahezu 100% der Fälle die Gesamtdauer des Studiums, weil nicht alle im Ausland erbrachten Leistungen hier anerkannt werden können. Außerdem sind beginnend mit dem Start von Erasmus+ 2014 einige Bilaterale Abkommen nicht erneuert worden. Das Angebot an attraktiven Austauschplätzen ist seither rückläufig, da vor allem Partner in Nordeuropa mit Verweis auf die nicht ausgeglichenen Austauschzahlen zunehmend Abstand von einer Kooperation nehmen. Die Attraktivität eines Gaststudiums für nordeuropäische Studierende an der TU Dresden zu erhöhen ist vor diesem Hintergrund vorrangige Aufgabe der nächsten Zeit.

Aus dem Ausland waren im Studienjahr 2014/15 im Rahmen des ERASMUS-Programms insgesamt 15 Studierende im Studiengang Landschaftsarchitektur immatrikuliert (2013/14: 6; 2012/13: 8; 2011/12: 10; 2010/11: 10; 2009/10: 9; 2008/09: 12), darunter vier Studierende aus Polen, je zwei Studierende aus Belgien und Slowenien und je ein/e Studierende/r aus Dänemark, Italien, Österreich, Portugal, Schweden, der Slowakei und Tschechien.

Damit ist die Nachfrage aus osteuropäischen Ländern unverändert groß. Dagegen besteht vor allem aus Nord- und Westeuropa nur vereinzelt Interesse an einem Studienaufenthalt im Fach Landschaftsarchitektur an der TU Dresden.

Bewerbungen

Die 55 Studienplätze für das Bachelor-Studium werden nach hochschulinternem NC (Durchschnitt der Abiturnote und Wartezeit) vergeben. Im WS 2014/15 wurde der vierte Jahrgang in den Bachelor-Studiengang Landschaftsarchitektur immatrikuliert.

Für die Vergabe der 55 Master-Studienplätze, die jährlich dafür zur Verfügung stehen, wird zunächst ein Verfahren zur Feststellung der Eignung durchgeführt. Unter den für geeignet erachteten Bewerberinnen und Bewerbern werden die Studienplätze dann nach Note und Wartezeit vergeben. 2013/14 wurden erstmalig Studienplätze im Master-Studiengang vergeben.

Bewerber Bachelor-Studium:

2013/14: 428 Bewerbungen: 237 Bewerber und Bewerberinnen wurden zugelassen; 61 Studienplätze konnten besetzt werden. Der Notendurchschnitt lag bei 2,5 bei 4 Semestern Wartezeit

2014/15: 413 Bewerbungen: 205 Zulassungen, 54 Plätze wurden besetzt. Notendurchschnitt: 2,4 bei 6 Semestern Wartezeit

Damit ist im Bachelor-Studiengang die Zahl der Bewerber leicht zurückgegangen. Zum Vergleich: zum Wintersemester 2012/13 hatten sich noch 437 Personen beworben. Um 55 Studienplätze besetzen zu können, waren 190 Zulassungen erforderlich. Der Notendurchschnitt betrug 2,3 bei einer Wartezeit von 7 Semestern. Dennoch ist immer noch eine kontinuierlich hohe Bewerberzahl zu konstatieren, die auf eine hohe Attraktivität des Studiengangs verweist.

Bewerber Master-Studium:

2013/14: 78 Bewerbungen: 58 Zulassungen, 46 Immatrikulationen

2014/15: 69 Bewerbungen: 44 Zulassungen, 35 Immatrikulationen

Im Master-Studiengang ist die Zahl der Bewerbungen zurückgegangen. Allerdings wurde der Studiengang bislang auch nicht weiter beworben. Vor dem Hintergrund, dass bisher erst zwar Jahrgänge immatrikuliert wurden, können dazu noch keine weiteren Aussagen getroffen werden.

In beiden Bewerbungszeiträumen wurde allen Bewerberinnen und Bewerbern, deren Eignung festgestellt wurde, die Zulassung erteilt, aber nicht alle Studienplätze wurden angenommen.

In beiden Studiengängen zeigt der Vergleich Bewerbungen/Zulassungen/Immatrikulationen erneut, dass die Praxis, sich an mehreren Hochschulen zu bewerben, weiterhin anhält. Selbst bei den Bewerbungen zum Master-Studiengang, der ja durch das Verfahren zur Feststellung der Eignung mit einem gewissen Aufwand für die Bewerberinnen und Bewerber verbunden ist, ist dies festzustellen. Für einige Bewerber und Bewerberinnen ist im Falle von Zulassungen an mehreren Universitäten die TU Dresden dann nicht die erste Wahl. Darüber hinaus erschwert die je nach Hochschule zeitlich unterschiedliche Zulassungspraxis und Handhabung der Nachrückerverfahren die vollständige Besetzung der Studienplätze.

Studienanfänger

Bachelor-Studium: Im Wintersemester 2013/14 wurden 61 Studierende ins 1. Fachsemester immatrikuliert, im Wintersemester 2014/15 waren es 54 Bachelor-Studierende. Zum Vergleich: Wintersemester 2012/13: 56 Studierende.

Master-Studium: Im Wintersemester 2013/14 wurden erstmalig 46 Master-Studierende ins 1. Fachsemester immatrikuliert werden, im Wintersemester 2014/15 waren es 35 Studierende.

Durchschnittsalter:

Unter den Studienanfängern im Bachelor-Studiengang schwankt das Durchschnittsalter leicht: Wintersemester 2013/14: 20,4 Jahre, Wintersemester 2014/15: 21,9 Jahren (2012/13: 21,3 Jahre).

Im Master-Studiengang liegt das Durchschnittsalter der Studienanfänger erwartungsgemäß etwas höher: 2013/14: 23,7 Jahre; 2014/15: 24,2 Jahre.

Exmatrikulations- und Wechselstatistik

Unter den Studierenden, die die Studiengänge Landschaftsarchitektur verlassen, schließt der weit überwiegende Teil (68,4 % der Exmatrikulationen) das Studium erfolgreich ab:

Abschlüsse Diplom, Bachelor und Master im Betrachtungszeitraum 2013/14 und 2014/15

Diplom	2013/14	2014/15
Erfolgreich abgeschlossen	20	41
Exmatrikul. gesamt	22	42

Bachelor	2013/14	2014/15
Erfolgreich abgeschlossen	28	24
Exmatrikulat. gesamt	49	46

Master	2013/14	2014/15
Erfolgreich abgeschlossen	Noch nicht möglich	23
Exmatrikulat. gesamt	3	28

Im Bachelorstudiengang ist eine relativ hohe Zahl an Exmatrikulationen erkennbar, die nicht durch einen erfolgreichen Studienabschluss begründet sind. In den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 haben demnach jeweils durchschnittlich 21 Studierende (zum Vergleich: 25 im Studienjahr 2012/13) ihr Studium aufgegeben oder das Fach- oder die Hochschule gewechselt. Im Verhältnis zur den durchschnittlich in diesem Zeitraum immatrikulierten ca. 148 Studierenden liegt die Abbrecherquote demnach bei ca. 14 %. Im Verhältnis zur bundesweiten Abbrecherquote von 28 % (z.B. Studie des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) 2014) ist die Quote jedoch vergleichsweise gering.

Exmatrikulationsgründe (außer bestandem Abschluss) über die gesamten Betrachtungszeiträume:

Dass Nennungen zeigen, in welchen Semestern der höchste Schwund zu verzeichnen ist:

Nennungen	Diplom: 64 Exmatrikulationen, davon 61 erfolgreiche Abschlüsse	Fachsemester
	Gründe	
1	Beendigung wg. endgültig nicht bestandener Prüfung	> 12. FS
2	Fehlende Rückmeldung Vermutl. Abbrecher	9., > 12. FS

Nennungen	Bachelor: 95 Exmatrikulationen, davon 52 erfolgreiche Abschlüsse	Fachsemester
	Gründe	
4	Beendigung wg. endgültig nicht bestandener Prüfung	4., 5. FS
13	Fehlende Rückmeldung	1. – 4. FS
6	Vermutl. Abbrecher	6. – 9. FS
	evtl. erfolgreiche Absolventen, die sich nicht exmatrikuliert haben oder aber das Fach gewechselt haben	
5	Hochschulwechsel	v.a. 1., 2. FS
24	Fachwechsel → der ganz überwiegende Teil (18 od. 19 Personen) ist nach bestandem Bachelorabschluss in den Master-Studiengang gewechselt, hat aber „Fachwechsel“ als Exmatrikulationsgrund angegeben	4 x 2. FS, 1 x 4. FS, 18 x 6. FS, 1 x 7. FS
2	Sonstige Gründe	1., 4. FS
1	Rechtliche Gründe	1. FS
9	Aufgabe des Studiums	v. a. 1., 2. FS

Nennungen	Master: 31 Exmatrikulationen, davon 23 erfolgreiche Abschlüsse	Fachsemester
	Gründe	
1	Aufgabe des Studiums	1. FS
3	Fehlende Rückmeldung = Abbrecher	1., 2., 4. FS
2	Hochschulwechsel	1. FS
2	Sonstige Gründe	2. FS

Gesamtbetrachtung

In den Betrachtungszeiträumen wurden in allen Landschaftsarchitektur-Studiengängen insgesamt 190 Studierende exmatrikuliert, 136 aufgrund eines erfolgreichen Abschlusses.

Vergleichsweise niedrig ist dabei die Zahl von insgesamt 5 endgültig nicht bestanden Prüfungen über die Gesamtbetrachtungszeit (rd. 2,6 %).

Hochschulwechsel als Exmatrikulationsgrund wurde über die gesamten Zeiträume insgesamt 7 Mal genannt (rd. 3,7 %).

Studienabbruch und auch der Fach- und Hochschulwechsel finden sowohl im Bachelor- wie auch im Masterstudiengang vor allem in den beiden ersten Semestern statt.

Diese Zahlen enthalten durch die teilweise unpräzisen Angaben starke Unschärfen, was das Gesamtbild deutlich verfälschen kann. So sind beispielsweise im Bachelorstudiengang des Sommersemesters 2015 bei dem 24 mal genannten Exmatrikulationsgrund „Fachwechsel“ 18 Studierende, die ihr Bachelor-Studium erfolgreich abgeschlossen haben und dann in den/in einen Masterstudiengang gewechselt sind.

Weitere statistische Einzelheiten hierzu können aus den Übersichten „Statistik Lehrberichte 2013/14“ und „Statistik Lehrberichte 2014/15“ des Immatrikulationsamtes entnommen werden.

2.2 Hochschulprüfungen

Abschlüsse:

Im Betrachtungszeitraum haben insgesamt 52 Studierende ihre Bachelorprüfung abgelegt (28 bzw. 24). Im Vergleich zu 2012/13 (31 Abschlüsse) ist damit ein leichter Rückgang festzustellen, der weiter zu beobachten ist, da 2012/13 erstmalig Abschlussarbeiten abgelegt wurden.

Im Masterstudiengang konnten erstmalig im Sommersemester Abschlussarbeiten angefertigt werden. Mit 23 Master-Arbeiten war die Zahl der Abschlussarbeiten im Sommersemester 2015 – dem ersten Abschlusssemester im Master-Studium – entsprechend hoch. Allerdings muss hier auch gesehen werden, dass, gemessen an der Zahl von 46 erstmalig in den Master immatrikulierten Studierenden, offenbar ein großer Teil der Studierenden nicht in der Regelstudienzeit ihr Masterstudium abschließen wird. Dieses könnte darin begründet sein, dass der Studienplan zwar ein 11 wöchiges Praktikum integriert, die Studierenden aber häufig ein längeres Praktikum absolvieren.

Während im auslaufenden Diplom-Studiengang im WS 2013/14 6 Arbeiten und im SoSe 2014 14 Arbeiten abgeschlossen wurden, lag die Zahl im darauffolgenden Jahr deutlich höher: 2014/15 waren es 22 Arbeiten, 2015 19 Arbeiten.

Die bestandenen Abschlussprüfungen wurden im Durchschnitt des Berichtszeitraums mit 1,9 abgeschlossen. Seit dem Studienjahr 2011/12 gibt es in der Abschlussnote keine Tendenzen, das Mittel lag durchlaufend bei dem Prädikat „gut“.

Den insgesamt erfolgreichen 136 Diplom-, Bachelor- und Masterabschlüssen stehen im Berichtszeitraum 5 endgültig nicht bestandene Hochschulprüfungen gegenüber: 2 aus dem Studienjahr 2013/14 und 3 aus dem Studienjahr 2014/15.

Studiendauer:

Die durchschnittliche Studiendauer betrug 2014/15 im nicht modularisierten 10semestrigen Diplomstudiengang 11,4 Fach- und 13,6 Hochschulsemester, 2013/14: 11,2 FS und 14,2 HS. 2012/13 waren es 11,3 FS und 13,2 HS.

Im sechssemestrigen Bachelor-Studiengang lag die durchschnittliche Studiendauer 2014/15 bei 6,5 FS und 8,4 HS. 2013/14: 6,1 FS und 6,2 HS, 2012/13: 6,0 FS und 6,6 HS. Demnach ist ein leichter Anstieg der Fachsemester von 2013/14 bis 2014/15 zu erkennen, was auch die geringe Zahl der Abschlüsse in diesem Jahr erklärt.

Im neu eingerichteten Master-Studiengang liegen erst Zahlen fürs Sommersemester 2015, dem ersten Master-Abschlussjahr, vor: Hier wurde das viersemestrige Studium im Durchschnitt nach 4,0 FS und 10 HS abgeschlossen.

Ausländische Absolventen:

Der Anteil der Abschlüsse ausländischer Absolventinnen und Absolventen liegt im Diplomstudiengang bei rund 7 %, im Master-Studiengang bei 8,7 %. Im Bachelor-Studiengang gab es im Betrachtungszeitraum keinen Abschluss ausländischer Studierender.

2.3 Promotionen

Im Studienjahr 2013/14 konnte eine Promotion mit einem Notendurchschnitt von 1,0 außerhalb eines Graduiertenstudiums abgeschlossen werden.

Im Studienjahr 2013/14 waren fünf Promotionsstudenten immatrikuliert, 2014/15 waren es noch zwei. Ein Promotionsvorhaben wurde in diesem Zeitraum nicht abgeschlossen.

3 Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

Studiengangsevaluation und -weiterentwicklung

Das Verfahren der erstmaligen Evaluation ist für den modularisierten Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur noch nicht abgeschlossen. Bisher wurden der Bericht durch das ZQA – Zentrum für Qualitätsanalyse erstellt und der Fakultätsratsbeschluss ist in Vorbereitung. Die darin vorgeschlagenen Maßnahmen sind bisher nicht bestätigt, daher kann an dieser Stelle noch kein Fortgangs- oder Umsetzungsbericht erfolgen. Die bemängelten Aspekte aus dem Bericht zur Studiengangsevaluation, insbesondere die zu hohe Anzahl von Prüfungsleistungen, Übereinstimmung des realen Workloads mit den Angaben in den Modulbeschreibungen und Formalisierung von Mobilitätsfenstern, befinden sich in stetiger Bearbeitung und Rückkopplung durch die Studienkommission und die jeweils beteiligten Lehrenden.

Aktualisierung der Lehre

2010/11 wurde der erste Bachelor-Jahrgang Landschaftsarchitektur immatrikuliert und konnte im Sommersemester 2013 erstmalig das Bachelorstudium abschließen. Studierende des Masterstudiengangs wurden erstmalig zum Wintersemester 2013/14 immatrikuliert und erreichten im Sommersemester 2015 das vorgesehene Abschlusssemester.

Somit waren beide Studiengänge im Berichtszeitraums noch geprägt von Übergangsprozessen der alten Studienordnung und der neu in Kraft getretenen Studien- und Prüfungsordnungen für die modularisierten Studiengänge.

Im Berichtszeitraum mussten organisatorisch zahlreiche Lösungen für die parallele Führung der drei Studierendengruppen Diplom, Bachelor und Master gefunden werden, was zu Mehrleistungen führte, die nur durch den besonderen persönlichen Einsatz der Mitarbeiter möglich waren.

Die Erfahrungen aus der Lehre in den neuen Studiengängen wurden in der Studienkommission laufend evaluiert. In die ausgefertigten und genehmigten Versionen der Studiendokumente im April 2015 sind die Ergebnisse der fakultätsinternen Evaluation und Optimierung eingeflossen.

Konkret konnten im Rahmen des „QUIX“-Programms studentische Initiativen zur Verbesserung der Lehr- und Lernbedingungen unterstützt werden, z.B. die schon

erwähnte Pflanzen-AG. Darüber hinaus wurde eine interaktive Online-Supportinfrastruktur entwickelt, die u.a. eine direkte online-Betreuung der Studierenden an ihren persönlichen Arbeitsplätzen ermöglicht. Dies betrifft vor allem die semesterprojektbegleitende CAD-/GIS-technische Studentenbetreuung. Weiterhin wurde im Rahmen des Multimedifond-Programms mit dem eLearning-Modul „VIT-CHECK“ ein online-Basissystem entwickelt, auf dessen Grundlage CAD-basierte online-Assessment-Evaluierungsverfahren realisiert werden können.

Öffentlichkeitswirksamkeit von Studienleistungen

Auch in diesem Berichtsjahr konnten wieder zahlreiche Präsentationen und Ausstellungen studentischer Projekte in Kooperation mit außeruniversitären Einrichtungen durchgeführt werden. Beispielsweise wurde vom Lehrgebiet Geschichte der Landschaftsarchitektur ein studentischer Workshop „Planen im Gartendenkmal – Perspektiven für den Umgang mit dem Herzogingarten“ initiiert, an dem neben Prof. Thomas Will vom Lehrstuhl IBAD/Fakultät Architektur auch ein sehr renommiertes Schweizer Landschaftsarchitekturbüro (Büro Guido Hager) teilnahmen.

Ebenfalls vom Lehrgebiet Geschichte der Landschaftsarchitektur wurde im November 2014 in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege Sachsen ein studentisches Parkseminar in Thammenhain organisiert.

Wie schon in den Jahren zuvor hat auch in diesem Betrachtungszeitraum die vom Lehrgebiet Pflanzenverwendung initiierte AG Pflanze (Wissenschaftliche Mitarbeiter und Studierende der Landschaftsarchitektur) wieder in ehrenamtlicher Tätigkeit Planungs-, Pflanz- und Pflegeaktionen für hochwertige Pflanzkompositionen in Kooperation mit dem SIB für die Außenanlagen der TUD bzw. der Stadt Dresden übernommen und damit die Praxiserfahrungen der Studierenden ergänzt.

Bei öffentlichen Präsentationen und Diskussionen von Entwürfen ergeben sich neue Einsichten, werden Kontakte geknüpft, finden Studierende Praktikums- und Arbeitsplätze und erhält die Öffentlichkeit Einblick in die Arbeit der Fakultät.

Damit wird auch die zunehmende Bedeutung der Planungskommunikation praxisnah in die Lehre eingebunden. Überdies wird mit solchen Veranstaltungen die im Studiengang Landschaftsarchitektur grundlegend verankerte Interdisziplinarität auch in der Lehre weiter geschärft.

Qualitätsmanagement

Als Ansprechpartner für Beschwerden und Probleme wurden 2014 eine studentische sowie eine wissenschaftliche Studiengangskoordinatorin eingesetzt. Beide gehören der Studienkommission an und berichten dort zum Qualitätsmanagement im Studiengang. Bedauerlicherweise ist dies den Studierenden zu wenig bekannt, so dass dies besser kommuniziert werden muss (s. dazu auch den Bericht zur Studiengangsevaluation).

Evaluierung

Die studentischen Evaluierungen des Studienganges Landschaftsarchitektur zur Überprüfung der Lehrqualität erfolgen in jedem Semester für vier Lehrveranstaltungen, so dass innerhalb von drei bis vier Jahren alle Lehrveranstaltungen des Studienganges, die das Institut für Landschaftsarchitektur anbietet, mindestens einmal evaluiert werden. Die Auswertung erfolgt in der Studienkommission und durch die evaluierten Lehrenden in den jeweiligen Lehrveranstaltungen. Die Ergebnisse waren im Berichtsjahr überwiegend sehr positiv. Gegebenenfalls notwendige Anpassungen der studentischen Evaluierung, z.B. in der zeitlichen Abstimmung semesterbegleitender Studienleistungen, konnten zeitnah vorgenommen werden.

Die Vorlesung „Einführung in die Landschafts- und Raumplanung“ im 3. Semester (Prof. Schmidt) wurde 2015 im Rahmen eines bundesweiten BMBF-Projektes vom Institut für Psychologie der TU Chemnitz evaluiert und sowohl didaktisch als auch im Hinblick auf den erzielten Lerneffekt mit bundesweit 43 anderen Vorlesungsreihen in ganz verschiedenen Fächer verglichen. Die Vorlesung lag dabei in der Bewertung immer sehr deutlich über dem Durchschnitt der evaluierten 43 Vorlesungsreihen und schnitt dementsprechend sehr positiv ab. Der Lerneffekt lag bei über 80%.

Studienberatung

Informieren zum Studium: Das Institut für Landschaftsarchitektur ist an den öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen im Rahmen von UNI LIVE und UNI TAG ebenso beteiligt wie an den Projekttagen für Schulklassen. Die Interessenten, die nach wie vor aus dem gesamten Bundesgebiet stammen, wurden über Vorträge zum Studium und zum Berufsbild des Landschaftsarchitekten umfassend informiert. Am Infostand der Fakultät nutzten viele Besucher im Rahmen des Uni-Tags

die Gelegenheit zum persönlichen Gespräch über den Studiengang Landschaftsarchitektur und die späteren beruflichen Perspektiven.

Nach wie vor ist der Beratungsbedarf für Studierende hoch, die einen Studienfach- oder -ortswechsel erwägen, aber auch zur Bewerbung und zum Eignungsverfahren für den Master-Studiengang. So soll das „Verfahren zur Feststellung der Eignung“ nicht nur die geeignetsten Bewerberinnen und Bewerber auswählen, sondern auch gewährleisten, dass auswärtige Studierende problemlos in den anspruchsvollen Masterstudiengang Landschaftsarchitektur an der TU Dresden wechseln können.

Anspruchsvoll ist dabei auch die Beratung, Einstufung und Anerkennung von Leistungen ausländischer Studierender, die sich für ein Studium oder ein paar Semester Landschaftsarchitektur an der TU Dresden interessieren.

Zum Studienbeginn: Wie schon seit mehreren Jahren wurden die Studienanfänger sowohl des Bachelor- als des Master-Studiengangs auch im Betrachtungszeitraum wieder mit einer „Startwoche“ aus gebündelten Einstiegshilfen unterstützt, u. a. mit Begrüßung, Vorstellung der Lehrenden, Campustour der Fachschaft, kreativem Auftaktprojekt zur Unterstützung der Gruppenbildung, Stadtspaziergang mit der Studiendekanin... Studienanfänger im Master-Studiengang wurden in Einzelgesprächen zu den jeweils erforderlichen Anpassungsmodulen beraten.

Im Studium: Die Studienfachberaterin für die drei Studiengänge der Landschaftsarchitektur informiert und berät nicht nur interessierte Schüler an den universitären Aktionstagen über Studieninhalte und Berufschancen, sondern auch in regelmäßigen Sprechstunden Studierende bezüglich des Studienverlaufs, der Modulhalte, zu den zahlreichen Wahloptionen im Master-Studium und zu individuellen studienbezogenen Fragen. Dazu kommen verstärkt Nachfragen nach Spezialisierungsmöglichkeiten.

Für Bachelorstudierende bietet die Studiengangskoordinatorin im Wintersemester eine Informationsveranstaltung zum Masterstudium an, die intensiv besucht wird.

Praktika: Der Studienberaterin Landschaftsarchitektur obliegt auch die Aufgabe der Praktikumsbeauftragten. Auf der Webseite des Instituts für Landschaftsarchitektur wurde eine Praktikumsbörse eingerichtet. Außerdem gibt es dort auch Informationen zum Praktikum. Dennoch nimmt die Beratung der Studierenden zu den Pflichtpraktika viel Raum ein, die sich in ihren Anforderungen unterscheiden zwischen dem auslaufenden Diplomstudiengang, dem Bachelor-Studium und dem Master-Studium.

Überaus zeitintensiv ist auch die Beratung zu Auslandsaufenthalten, die der Erasmusbeauftragten obliegt.

Ergänzend zur Beratung durch Fachstudienberaterin und Erasmusbeauftragte beraten das Prüfungsamt und die Hochschullehrer die Studierenden der Landschaftsarchitektur.

3.2 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

Sicherstellung des Lehrangebots

In den Studiengängen Landschaftsarchitektur konnte das Lehrangebot der Professur „Landschaftsarchitektur / Freiraumplanung und Pflanzenverwendung über den gesamten Berichtszeitraum nur durch Lehrstuhlvertretungen gesichert werden.

Mit der Umstellung auf den Bachelor- und auf den Masterstudiengang wurden alle Lehrveranstaltungen aktualisiert und die für den Studiengang prägende praxisnahe Lehre ebenso weiterentwickelt wie der Forschungsbezug der Lehre. Die Verzahnung aus theoretischem Input durch Vorlesungen mit anwendungsbezogenen Übungen, Entwürfen und Hausarbeiten sowie Exkursionen zu Projekten mit aktuellem Themenbezug wurde ebenfalls inhaltlich und organisatorisch verbessert.

Trotz der sehr hohen Lehrbelastung sind die Lehrenden nach wie vor bestrebt, die Betreuung der Projekte und Vertiefungsprojekte im Bachelor- und Masterstudium möglichst in kleineren Gruppen aufrecht zu erhalten, weil sie die Voraussetzung für forschendes Lernen in der Planungsdisziplin Landschaftsarchitektur ist.

Personelle Ausstattung

Neben der Mehrbelastung durch die parallelen drei Studiengänge (Bachelor-, auslaufender Diplom- und neuer Masterstudiengang) wirkt sich auch die sehr dünne Personaldecke und die enorme Belastung durch die immer stärker gestiegenen Anforderungen an Verwaltungsaufgaben ungünstig auf die von der TUD angestrebte Work-Live-Balance aus. Auch in den Betrachtungszeiträumen waren die Professor/innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen erneut weit über ihre Deputate hinaus in der Lehre tätig. Da mehrere Lehrgebiete ausschließlich über eine bzw. eine halbe wissenschaftliche Mitarbeiterstelle verfügen, ist im Fall von Erkrankungen, die sich unter dem permanenten Druck erkennbar häufen, eine Aufrechterhaltung des Lehrbetriebes stark erschwert. Auch den Qualifikationszielen und dem Profil des Studiengangs steht die Überlast der Lehrenden höchst unangemessen gegenüber. Die im projektfokussierten und kreativ ausgerichteten Studium erforderliche intensive Betreuung ist aufgrund der (an der Studierendenzahl

gemessenen) Personalknappheit nicht mehr möglich. Die Lehre hat in den vergangenen Jahren nur durch das erhöhte Engagement der Lehrenden noch keine erheblichen Qualitätseinbußen erfahren. Dies lässt sich keineswegs fortsetzen, da damit das Ziel einer qualitativ hochwertigen Lehre, aber auch Forschungs- und individuelle Qualifikationsbestrebungen wesentlich behindert werden.

Räumliche Ausstattung

Die Anzahl von Arbeitsräumen ist bei der Gesamtzahl der Studierenden und einem durch Gruppenarbeit und Projektstudium geprägten Studiengang äußerst gering. Die Studienbedingungen sind in dieser Hinsicht im bundesweiten Vergleich sehr unbefriedigend. Selbst Studierenden in der Abschlussphase ihrer Diplom- oder Master- oder Bachelorarbeit können nicht ausreichend Arbeitsplätze zur Verfügung gestellt werden.

Ausstattung

Es ist festzustellen, dass die infrastrukturellen Voraussetzungen für die Sicherstellung der Semesterprojektbearbeitung (stabile Datennetzwerken im PC-Pool und Arbeitsräume im TIL-HÜL-SCH-Bau) nicht mehr dem Stand der Technik entsprechen und zu längeren Bearbeitungszeiten für die Studierenden führen. Weiterhin fehlt eine Unterstützung bei der Bereitstellung der zur Semesterprojektbearbeitung erforderlichen IT-Ausstattung (Netzkomponenten, Serverinfrastruktur, Hard- u. Software, Peripherie, Daten/-nutzungslizenzen).

Dresden, 10.08.2016

**Lehrbericht der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“
(Berichtszeitraum 2013/2014 und 2014/2015)**

(bestätigt vom Rat der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ in seiner Sitzung am 18.07.2016)

Der vorliegende Lehrbericht der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ für das Studienjahr 2013/2014 und 2014/2015 bezieht sich auf den grundständigen Diplom-Studiengang Verkehrsingenieurwesen, den konsekutiven Master-Studiengang Bahnsystemingenieurwesen, den grundständigen Diplom-Studiengang Verkehrswirtschaft und den konsekutiven Bachelor-/Master-Studiengang Verkehrswirtschaft. Der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ obliegende Aufgaben bei der Führung der fakultätsübergreifenden Studiengänge Maschinenbau sowie Mechatronik und die Mitwirkung an den Studiengängen Bauingenieurwesen und Elektrotechnik sind Bestandteil der Lehrberichte der betreffenden Fakultäten und werden in dem vorliegenden Bericht nur im Überblick erfasst.

Am 1. Dezember 2014 waren an der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ 2144 Studierende im Direktstudium immatrikuliert bzw. dieser zugeordnet. Das ist ein Anteil von 6,71 % an der Gesamtzahl der Studierenden der TU Dresden.

Studiengang	Anzahl an Studierenden im Direktstudium
Verkehrsingenieurwesen	813
Bahnsystemingenieurwesen (Master)	108
Verkehrswirtschaft (Diplom)	5
Verkehrswirtschaft (Bachelor)	411
Verkehrswirtschaft (Master)	253
Maschinenbau	414
Mechatronik	140
Summe	2144

Gesamtanzahl der Studierenden an der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“

Anmerkung: In diesem Bericht gelten grammatisch maskuline Personenbezeichnungen gleichermaßen für Personen männlichen und weiblichen Geschlechts

1. Lehrinheit Verkehrsingenieurwesen

Lehrbericht der Lehrinheit Verkehrsingenieurwesen der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ für das Studienjahr 2013/2014 sowie 2014/2015

- **Entwicklung des Studienangebots**

- **Aktuelles Studienangebot**

Die Lehrinheit Verkehrsingenieurwesen der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ bietet folgende Studiengänge an:

Diplomstudiengang Verkehrsingenieurwesen (modularisiert, Erlass 2010, auslaufend)

Diplomstudiengang Verkehrsingenieurwesen (Änderung des 2010'er Studiengangs, Erlass 2013)

Masterstudiengang Bahnsystemingenieurwesen (seit Wintersemester 2008)

- **Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen**

- Diplomstudiengang Verkehrsingenieurwesen (Erlass 2013)

Der Studiengang Verkehrsingenieurwesen wurde zum Wintersemester 2013 geändert, da als Folge der mit der Universitätsleitung vereinbarten Strukturmaßnahmen in der Studienrichtung „Verkehrssystemtechnik und Logistik“ der dritte Studienschwerpunkt „Verkehrslogistik“ aufgegeben werden musste. Die Änderungen wurden am 17.12.2013 unter Auflagen durch das Rektorat genehmigt. Diese Auflagen wurden in enger Abstimmung mit dem Sachgebiet 3.2 (Frau Borrmann) umgesetzt und der Beitrittsbeschluss des Fakultätsrats erfolgte am 20.09.2014. Die Studiendokumente wurden jedoch erst in den Amtlichen Bekanntmachungen der TUD Nr. 08/2016 am 20.06.2016 veröffentlicht, mit der Folge, dass in der Zwischenzeit am Studiengang keine Änderungen vorgenommen werden konnten (siehe auch Pkt. □ Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre).

- Diplomstudiengang Verkehrsingenieurwesen (Erlass 2010)

Der bereits zum Wintersemester 2010 erlassene Studiengang Verkehrsingenieurwesen wurde im Berichtszeitraum am 11.11.2014 unter

Auflagen durch das Rektorat genehmigt. Auf dem am 11.06.2015 durch die Studienkommission einstimmig angenommenen Vorschlag zur Auflagenerfüllung liegt derzeit noch keine Antwort von Sachgebiet 3.2 vor, so dass an diesem Studiengang derzeit keine Änderungen vorgenommen werden können (siehe auch Pkt. □ Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre).

- Masterstudiengang Bahnsystemingenieurwesen

Die Studiendokumente des Masterstudiengangs Bahnsystemingenieurwesen wurden im Berichtszeitraum zweimal geändert. Die erste Änderung wurde am 03.09.2013 durch das Rektorat genehmigt, die zweite am 12.08.2014. Die letztgenannte Fassung des Masterstudiengangs wurde am 26.05.2015 in den Amtlichen Bekanntmachungen der TU Dresden veröffentlicht.

- Weitere Masterstudiengänge

Die Lehrereinheit Verkehrsingenieurwesen bietet bisher als Masterstudiengang das Bahnsystemingenieurwesen (M. Sc.) an. Dieser Studiengang speist sich überwiegend aus dem Lehrangebot der Studienrichtung „Bahnsysteme“ des Studiengangs Verkehrsingenieurwesen, so dass er angeboten werden konnte, ohne dass dafür zusätzliche personelle Ressourcen erforderlich wurden. Die Lehrereinheit Verkehrsingenieurwesen beabsichtigt, in Zukunft weitere Masterstudiengänge parallel zu bestehenden Studienrichtungen anzubieten, um auf diese Weise Studieninteressenten mit einem ersten universitären ingenieur- oder naturwissenschaftlichen Abschluss eine Weiterqualifikation auf dem Gebiet der Verkehrswissenschaften zu ermöglichen.

Im Berichtszeitraum wurden die Studiendokumente des Masterstudiengangs „Luftverkehr und Logistik“ (von Sachgebiet 3.2. vorgeprüft und am 18.04.2016 vom Fakultätsrat erlassen. Die Studiendokumente durchlaufen derzeit die Qualitätsprüfung im Sachgebiet 3.3).

Studiengangskooperationen

- gemeinsame Studiengänge

Neben der Ausbildung in den Studiengängen Verkehrswirtschaft, Verkehrsingenieurwesen und Bahnsystemingenieurwesen ist die Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ an den fakultätsübergreifenden Studiengängen Maschinenbau und Mechatronik beteiligt und erbringt für andere Studiengänge Lehrexportleistungen (siehe **Tabelle 1**).

Tabelle 1: Fakultätsübergreifendes Lehrangebot

<p>Diplomstudiengang Mechatronik (fakultätsübergreifend)</p> <p>Grund- und Hauptstudium an den Fakultäten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elektrotechnik und Informationstechnik, - Maschinenbau und - Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ 	<p>Diplomstudiengang Maschinenbau (fakultätsübergreifend)</p> <p>Grundstudium an der Fakultät Maschinenwesen</p> <p>Hauptstudium an der Fakultät Verkehrswissenschaften in der Studienrichtung Kraftfahrzeug- und Schienenfahrzeugtechnik</p>
<p>Diplomstudiengang Bauingenieurwesen</p> <p>Beteiligung am Hauptstudium in der Studienrichtung Stadtbauwesen und Verkehrswegebau, vor allem in den Vertiefungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stadt- und Verkehrsplanung - Straßenbau - Eisenbahnbau 	<p>Diplomstudiengang Elektrotechnik</p> <p>Hauptstudium gemeinsam mit der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik im Wahlpflichtmodul Leistungselektronik II in der Studienrichtung Elektroenergietechnik</p>

Durch gestiegene Immatrikulationszahlen zum Beispiel im Maschinenbau ist auch in kommenden Jahren mit erheblichen Mehrbelastungen bei der Betreuung fakultätsübergreifenden Studiengänge zu rechnen.

Darüber hinaus erbringen die Hochschullehrer und Mitarbeiter der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ eine ganze Reihe von Lehrexportleistungen, vorwiegend in gemeinsamen Modulen mit grundständigen Studiengängen (siehe auch Pkt. □ Lehrexport).

Diese Module sind zum Beispiel Wahlpflichtmodule im wahlpflichtigen Bachelor- oder Master-Bereich Wirtschaftsingenieur der Spezialisierung Verkehr des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen.

- Lehrexport

Die Lehreinheit Verkehrsingenieurwesen der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ exportierte¹ im Berichtszeitraum

2013/2014: 339 Lehrveranstaltungsstunden (LVS) und

2014/2015: 361 LVS.

Dies entspricht zirka 50 % der Eigenleistungen für die eigenen Studiengänge Bahnsystemingenieurwesen und Verkehrsingenieurwesen.

Die größten Nachfragen waren:

Tabelle 2: die größten Lehrexporte

Studiengang	Studienjahr	
	2013/2014	2014/2015
Maschinenbau (Diplom)	167 LVS	188 LVS
Bauingenieur (Diplom)	44 LVS	45 LVS
Mechatronik (Diplom)	30 LVS	30 LVS
Verkehrswirtschaft (Bachelor+Master)	27 LVS + 14 LVS	24 LVS + 15 LVS
Summe	282 LVS	302 LVS

- **Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen**

- Studierendenzahlen

Tabelle 3: Bewerber / Studienanfänger

	Semester	Bew	Ges	ØAlter
BSI	WS 2013/2014	70	44	25,3
	SS 2014	11	5	23,5
	WS 2014/2015	56	26	25
	SS 2015	12	8	24,3
VIW	WS 2013/2014	286	151	20,2
	SS 2014	15	0	-
	WS 2014/2015	235	145	20,5
	SS 2015	12	0	-

¹ Berechnung der Lehrauslastung für die Jahre 2014 und 2015 für die Lehreinheit Verkehrsingenieurwesen der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ vom Sachgebiet Entwicklungsplanung und Controlling

Die Zahl der Studienbewerber und -anfänger unterliegt – wie in **Tabelle 3** für den Berichtszeitraum zu erkennen – Schwankungen. Langfristig besteht für die Lehreinheit Verkehrsingenieurwesen (siehe **Abbildung 1**) derzeit eine leicht abnehmende Tendenz.

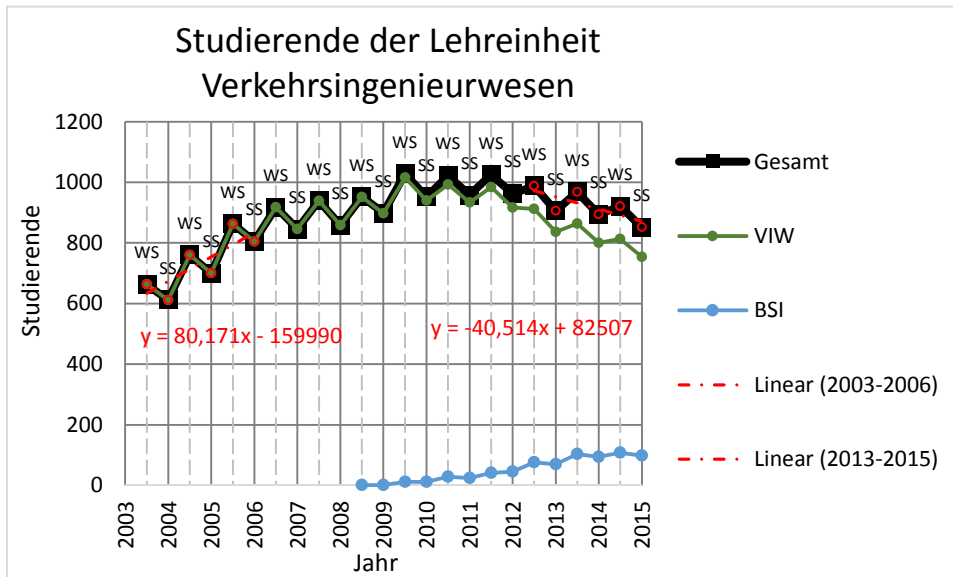


Abbildung 1: Entwicklung der Studierendenzahlen

Diese abnehmende Tendenz ist wohl durch den Bologna-Prozess zu erklären, da im Rahmen der bundesweiten Modularisierung von Studiengängen und der damit einhergehenden Umstellung auf Bachelor und Masterabschlüsse, an vielen Universitäten Studiengänge mit Schwerpunkt Verkehr eingerichtet wurden. Vor diesem Hintergrund wird der festzustellende Rückgang der Zahl der Studierenden als eher moderat angesehen. Die Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ geht davon aus, dass dieser leicht negative Trend durch die Einrichtung der neuen Masterstudiengänge (siehe Pkt. □ **Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen:** Weitere Masterstudiengänge) sowie Maßnahmen zur Steigerung der Qualität von Studium und Lehre (siehe Pkt. □ Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre) umgekehrt werden kann.

Die Verteilung der Studierenden über die Semester (**Tabelle 4**) zeigt – neben einer für Ingenieurstudiengänge typischen – Dominanz des Wintersemesters, einen stetigen Rückgang der Studierendenzahl beim Verkehrsingenieurwesen mit Schwerpunkt zum 3. und 5. Semester (siehe auch **Tabelle 5** und 6 zur Exmatrikulations- und Wechselstatistik).

Tabelle 4: Verteilung Kopfzahlen je Fachsemester der Studiengänge „Bahnsystemingenieurwesen“ (BSI) und „Verkehringenieurwesen“ (VIW)

	Semester	Fachsemester											S	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		>11
BSI	WS 2013/2014	44	4	35	3	12	2	4	0	0	0	0	0	104
	SS 2014	2	45	8	29	2	5	1	2	0	0	0	94	
	WS 2014/2015	26	1	43	8	26	2	1	1	0	0	0	108	
	SS 2015	8	27	2	40	9	10	1	0	1	0	0	98	
VIW	WS 2013/2014	151	2	110	10	130	10	95	16	102	35	95	108	864
	SS 2014	0	151	4	106	13	116	11	93	22	97	32	155	800
	WS 2014/2015	143	0	119	6	84	13	105	17	86	23	89	128	813
	SS 2015	0	138	2	115	9	81	12	105	15	86	23	168	754
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	>11	S

Beim Bahnsystemingenieurwesen sinkt die Studierendenzahl innerhalb der Regelstudienzeit in geringerem Umfang, was wohl darauf zurückzuführen ist, dass es sich nicht um einen grundständigen, sondern um einen aufbauenden Studiengang - mit bereits auf das Fachgebiet vorbereiteten Studierenden - handelt. Außerdem ist zu erkennen, dass die Regelstudienzeit in beiden Studiengängen von vielen Studierenden überschritten wird (siehe auch **Tabelle 9 Einhaltung der Regelstudienzeit**).

Tabelle 5: Exmatrikulations- und Wechselstatistik der Studiengänge „Bahnsystemingenieurwesen“ (BSI) und „Verkehringenieurwesen“ (VIW) nach Fachsemestern

	Semester	Fachsemester											S		
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		12	>12
BSI	WS 2013/2014	2	0	2	1	9	1	1	0	0	0	0	0	0	16
	SS 2014	0	1	0	2	1	3	2	0	0	0	0	0	9	
	WS 2014/2015	2	0	2	0	15	0	1	0	0	0	0	0	20	
	SS 2015	0	1	0	3	2	4	0	0	1	0	0	0	11	
	S	4	2	4	6	27	8	4	0	1	0	0	0	0	
		7%	4%	7%	11%	48%	14%	7%	0%	2%	0%	0%	0%		
VIW	WS 2013/2014	6	0	3	1	10	0	1	0	2	3	16	10	21	73
	SS 2014	0	30	1	20	0	9	0	3	3	3	10	19	28	126
	WS 2014/2015	8	0	5	0	3	0	1	1	1	2	7	6	30	64
	SS 2015	0	15	1	20	0	8	0	3	3	4	4	32	34	124
	S	14	45	10	41	13	17	2	7	9	12	37	67	113	
		4%	12%	3%	11%	3%	4%	1%	2%	2%	3%	10%	17%	29%	
TU Gesamt (SS+WS 14/15)		11%	14%	3%	10%	10%	12%	7%	6%	2%	4%	5%	4%	11%	
	Semester	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	>12	S

Die Exmatrikulations- und Wechselstatistik bestätigt die obigen Feststellungen. Im Bahnsystemingenieurwesen werden die meisten Studierende erst nach der Regelstudienzeit exmatrikuliert. Andere Gründe als „mit bestandener Prüfung“ treten demnach auch erst nach der Regelstudienzeit in größerem Umfang in Erscheinung.

Tabelle 6: Exmatrikulations- und Wechselstatistik der Studiengänge „Bahnsystemingenieurwesen“ (BSI) und „Verkehringenieurwesen“ (VIW) nach Gründen

	Semester	Gründe											Σ	
		Exmatrikulation									Wechsel			
	1	2	4	5	6	7	8	9	12	1	9	10		
	... nach bestandener Prüfung	Prüfung nicht abgeschlossen	Hochschulwechsel	Wehr- oder Zivildienst	Aufgabe oder Unterbrechung des Studiums	fehlende Rückmeldung	sonstiges	... endgültig nicht bestandene Prüfung	rechtliche Gründe	nach bestandener Prüfung	endgültig nicht bestandene Prüfung	Fachwechsel		
BSI	WS 2013/2014	8	0	0	0	1	6	0	0	1	0	0	0	16
	SS 2014	4	0	0	0	0	3	0	0	2	0	0	0	9
	WS 2014/2015	10	0	2	0	1	3	1	0	2	1	0	0	20
	SS 2015	9	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	11
	S	31	0	2	0	2	12	1	1	5	1	0	1	
	55%	0%	4%	0%	4%	21%	2%	2%	9%	2%	0%	2%		
VIW	WS 2013/2014	44	2	0	0	1	16	0	3	6	0	1	0	73
	SS 2014	55	0	11	1	8	17	1	6	1	1	6	19	126
	WS 2014/2015	39	0	2	0	9	8	0	4	1	1	0	0	64
	SS 2015	69	0	6	0	5	8	0	12	2	1	4	17	124
	S	207	2	19	1	23	49	1	25	10	3	11	36	
	53%	1%	5%	0%	6%	13%	0%	6%	3%	1%	3%	9%		
TU Gesamt (SS+WS 14/15)		40%	1%	6%	0%	6%	20%	2%	3%	1%	6%	1%	13%	

Im Verkehringenieurwesen kommt es vermehrt auch zwischen dem 2. und 3. beziehungsweise zwischen dem 4. und 5. Semester zu Exmatrikulationen. Hierbei handelt es sich bei „fehlende Rückmeldung“, „endgültig nicht bestanden“ und „Aufgabe und Unterbrechung“ um die häufigsten Gründe.

Im Vergleich zum Durchschnitt der TU Dresden (Studienjahr 2014/2015), werden in beiden Studiengängen deutlich mehr Studierende mit bestandener Prüfung exmatrikuliert.

- Hochschulprüfungen

Die Durchschnittsnote der Abschlussprüfung im Bahnsystemingenieurwesen beträgt 2,3 (2013/2014) beziehungsweise 2,2 (2014/15) bei einer durchschnittlichen Studiendauer von 5,4 (2013/2014) beziehungsweise 5,1 Semestern (2014/2015). Im Berichtszeitraum wurden bei 37 bestandenen Abschlussprüfungen nur 4 endgültig nicht bestanden. Dies entspricht einer Quote von 10 %. Alle Fälle treten nach dem Ende der Regelstudienzeit auf.

Tabelle 7: Anzahl der bestandenen und endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen und Notenverteilung für den „Bahnsystemingenieurwesen“ (BSI)

BSI Studienjahr	Note*	Fachsemester										S	
		<4	4	5	6	7	8	9	10	11	>11		
2013/2014	A	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
	2	0	1	7	2	1	0	0	0	0	0	0	11
	3	0	1	1	0	0	1	0	0	0	0	0	3
	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	S	0	2	8	3	1	1	0	0	0	0	0	15
	E	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
2014/2015	A	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
	2	0	2	12	4	0	0	0	0	0	0	18	
	3	0	1	3	0	0	0	0	0	0	0	4	
	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
	S	0	3	15	4	0	0	0	0	0	0	0	22
	E	0	0	2	0	1	1	0	0	0	0	4	
Studienjahr	Note*	<4	4	5	6	7	8	9	10	11	>11	S	

*) A: Auszeichnung; E: Endgültig nicht bestanden

Die Durchschnittsnote der Abschlussprüfung im Verkehrsingenieurwesen beträgt 2,2 (2013/2014 und 2014/15) bei einer durchschnittlichen Studiendauer von 12,6 (2013/2014) beziehungsweise 13,2 Semester (2014/2015). Im Berichtszeitraum wurden bei 213 bestandenen Abschlussprüfungen 72 endgültig nicht bestanden. Dies entspricht einer Quote von 25 %. Die meisten Fälle treten vor dem Ende der Regelstudienzeit auf. Der höhere Anteil endgültig nicht bestandener Prüfungen im Verkehrsingenieurwesen ist wahrscheinlich auf den Umstand zurückzuführen, dass es sich um einen grundständigen Studiengang handelt, darauf deuten auch die hohen Fallzahlen vor dem 10. Semester und die Exmatrikulations- und Wechselstatistik (siehe auch **Tabelle 5** und 6) hin.

Tabelle 8: Anzahl der bestandenen und endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen und Notenverteilung für den Studiengang „Verkehrsingenieurwesen“ (VIW)

VIW Studienjahr	Note*	Fachsemester										S
		<10	10	11	12	13	14	15	16	17	>17	
2013/2014	A	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	1	1	1	7	0	0	0	0	0	0	0	9
	2	1	3	16	21	11	9	2	1	2	0	66
	3	0	0	3	6	2	8	2	4	1	1	27
	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	S	2	5	26	27	13	17	4	5	3	1	103
E	39	0	0	0	1	0	0	0	0	0	40	
214/2015	A	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
	1	1	0	2	4	0	0	0	0	0	7	
	2	2	2	7	28	17	17	4	2	0	81	
	3	0	0	1	0	5	5	1	4	4	22	
	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	
	S	3	2	10	32	22	22	5	6	4	4	110
E	27	2	0	3	0	0	0	0	0	0	32	
Studienjahr	Note*	Fachsemester										S

*) A: Auszeichnung; E: Endgültig nicht bestanden

Der Vergleich von Studierenden in der Regelstudienzeit bestätigt nochmals die obigen Feststellungen, dass viele Studierende ihr Studium nicht innerhalb der Regelstudienzeit beenden.

Tabelle 9: Einhaltung der Regelstudienzeit

	Semester	Ges	RSZ	%
BSI	WS 2013/2014	76	60	79%
	WS 2014/2015	108	78	72%
VIW	WS 2013/2014	864	662	77%
	WS 2014/2015	813	596	73%

- **Lehr- und Studiensituation**

- **Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre**

- Studiengangsevaluation und -weiterentwicklung
- Zielvereinbarung zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre

Erfolgt nach Auswertung der Studiengangsevaluation.

- Studiengangsevaluation

Der Studiengang Verkehrsingenieurwesen (Erlass 2010 und 2013) wurde durch das Zentrum für Qualitätsanalyse der TU Dresden im Studienjahr 2013/2014 evaluiert und „Die Gesamteinschätzung des Studiengangs fällt aus Sicht der Lehrenden wie auch der Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen sehr positiv aus.“² Die Stellungnahme zum Evaluationsbericht vom Juli 2015 wurde durch den Fakultätsrat am 16.11.2015 beschlossen. Die weiteren Verfahrensschritte sind dann Gegenstand des nächsten Lehrberichtes.

- Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Die Fakultät Verkehrswissenschaften erachtet die ständige Anpassung und Weiterentwicklung Ihrer Studiengänge für notwendig und wichtig. Neben der Anpassung an den jeweils aktuellen Wissensstand der vermittelten Fachgebiete ist es insbesondere ein Ziel der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ die Qualität von Studium und Lehre weiter zu steigern und hierfür unter anderem die entsprechenden Qualitätsziele der TU Dresden zu erfüllen.

In diesem Zusammenhang wurden am Masterstudiengang Bahnsystemingenieurwesen im Berichtszeitraum zweimal Änderungen an den Studiendokumenten vorgenommen (siehe oben).

Genehmigungspflichtige Änderungen an den beiden Studiengängen Verkehrsingenieurwesen (Version 2010 und Version 2013) konnten im Berichtszeitraum leider aufgrund der jeweils fehlenden Ausfertigung beziehungsweise Veröffentlichung nicht vorgenommen werden (siehe Pkt. □

² ZQA der TU Dresden: BERICHT STUDIENGANGSANALYSE : Studiengang Verkehrsingenieurwesen. Dresden, Juli 2015 . – unter 9 „GESAMTEINSCHÄTZUNG AUS PERSPEKTIVE DER LEHRENDEN UND DER STUDIERENDEN“ oben auf Seite 84

Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen). Lediglich diejenigen Änderungen, welche per Beschluss des Fakultätsrates vorgenommen werden dürfen, sind derzeit möglich und wurden vorgenommen. Ungeachtet dessen hat die Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ bereits seit längerem konkrete Vorstellungen zur weiteren Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre entwickelt. Hierzu zählen unter anderem:

Maßnahmen zur Verbesserung der Studierbarkeit durch Teilzeitstudium und zum leichteren Wiedereinstieg nach einer Studienunterbrechung,

Maßnahmen zur Erleichterung eines Auslandsaufenthalts durch ein Mobilitätsfenster, Maßnahmen zur Harmonisierung des Arbeitsaufwands

sowie

Maßnahmen zur Verringerung der Anzahl der Modulprüfungen.

Hiermit soll auch die Möglichkeit zur Einhaltung der Regelstudienzeit verbessert werden. Die Maßnahmen sind auch in die Stellungnahme zur Studiengangsanalyse (siehe Pkt. □ Studiengangsevaluation und -weiterentwicklung) eingeflossen, können aber erst nach der Ausfertigung der Studiendokumente und in einer umfangreicheren genehmigungspflichtigen Änderung der Studiendokumente umgesetzt werden (siehe auch Pkt. □ **Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen**), die recht aufwendig werden dürfte und nicht unmittelbar ansteht.

Außerdem sei nochmals auf die Neueinrichtung von Masterstudiengängen auf Basis der Studienrichtungen des Diplomstudiengangs Verkehrsingenieurwesen verwiesen (siehe Pkt. □ **Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen** : Weitere Masterstudiengänge), die derzeit einschlägige Kapazitäten in erheblichem Umfang binden.

- Beschwerdemanagement

Die Studierenden haben vielfältige Möglichkeiten Beschwerden anzubringen. Hierzu zählen neben der Möglichkeit sich direkt an die Lehrenden beziehungsweise die jeweiligen Modulverantwortlichen zu wenden, die Studiengangskoordinatoren, der Studiendekan, die Lehrevaluation, das Dekanat sowie die Fachschaft. Beschwerden, die ein Tätigwerden der

Studiengangskordinatoren und studentischen Vertreter erfordert hätten, wurden nicht geäußert.

- Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehrveranstaltungen

Ein Instrument zur Sicherstellung der Qualität in der Lehre ist die regelmäßige Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehrveranstaltungen (Lehrevaluationen) gemäß Evaluationsordnung. Über diese haben die Studierenden die Möglichkeit, auf von ihnen als Schwachstellen empfundene Aspekte hinzuweisen.

Im Berichtszeitraum wurden im Schnitt je Semester sechs Lehrveranstaltungen evaluiert:

Wintersemester 2013/2014: 7 Lehrveranstaltungen

Sommersemester 2014: 5 Lehrveranstaltungen

Wintersemester 2014/2015: 7 Lehrveranstaltungen

Sommersemester 2015: 6 Lehrveranstaltungen

Die zu evaluierenden Lehrveranstaltungen wurden jeweils von den studentischen Mitgliedern der Studienkommissionen vorgeschlagen und durch Beschluss der Studienkommission bestätigt. Die Ergebnisse der Lehrevaluationen wurden von den Dozenten mit den Studierenden in der jeweiligen Lehrveranstaltung erörtert, zusätzlich wurden die Ergebnisse im Foyer des Fakultätsgebäudes ausgehängt und in der Studienkommission behandelt.

- Beratungs- und Betreuungsangebote für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende

Die Fakultät wird, um der demographischen Entwicklung entgegenzuwirken, den eingeschlagenen Weg zur Gewinnung von geeigneten und interessierten Studienanfängern und ihren Gesamtauftritt weiter ausbauen. Ziel soll es sein, das Auftreten der Fakultät (unter Beachtung der zentralen Vorgaben und in Zusammenarbeit mit der Universitätsverwaltung) dem zeitlichen Wirken anzupassen.

- Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät
- Sicherstellung des Lehrangebotes

Die Lehrprogramme wurden vollständig angeboten und durch ein umfangreiches Angebot an Wahlpflichtveranstaltungen ergänzt.

Im Berichtszeitraum waren folgende vier Professorenstellen der Fakultät nicht besetzt:

- a) Professur für Fahrzeugmodellierung und -simulation
(kommissarische Leitung)
- b) Professur für Verkehrslogistik
(wird nicht wiederbesetzt)
- c) Professur für Ökonometrie und –statistik, insbesondere im Verkehrswesen
(Lehrstuhlvertretung)
- d) Professur für Verkehrsbetriebslehre und Logistik
(Lehrstuhlvertretung)

Die beiden Professuren a) und b) werden in Konsequenz der der Fakultät auferlegten Einsparauflagen seitens der Hochschulleitung nicht wiederbesetzt werden, die beiden Professuren c) und d) konnten zum März 2015 neu besetzt werden.

Im Berichtszeitraum wurden die Lehraufgaben der o.g. Professuren vollumfänglich abgedeckt. Im Fall der unbesetzten Professur a) geschah dies durch Übernahme von Lehrleistungen seitens anderer Professuren der Fakultät sowie durch Lehrimport, im Fall der unbesetzten Professur b) durch das wissenschaftliche Personal des Lehrstuhls und Gastdozenten.

- **Materielle und Personelle Ausstattung**

Für den Erhalt und die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit in Forschung und Lehre ist die Ausstattung mit modernem Gerät, vor allem in Form von ausreichend vernetzten Rechnerkapazitäten, Laboreinrichtungen und modern eingerichteten Arbeitsräumen eine Grundvoraussetzung. Im Wesentlichen ist es die Aufgabe der Universitätsverwaltung, insbesondere in den Innovationsbereichen für die erforderlichen Investitionen sowie für Sanierungs- und Unterhaltungsmaßnahmen zu sorgen. Die Professoren unterstützen dies durch Mitfinanzierung der Ausstattungen im Rahmen der Drittmittelaufgaben. Aufgrund der nur begrenzt zur Verfügung stehenden Laborräume und der andauernden Sanierung des Gerhart Potthoff- Bau musste die Erweiterung der materiellen Ausstattung, insbesondere der vorgesehenen Laborausstattung zur Erweiterung des Lehrangebotes zeitlich erneut teilweise verschoben werden.

2. Lehreinheit Verkehrswirtschaft

1 Bachelor-Studiengang „Verkehrswirtschaft“

2 Allgemeines

Ziel des Bachelor-Studiengangs Verkehrswirtschaft ist es, Absolventen für Unternehmen des Verkehrssektors auszubilden, die über grundlegende wirtschaftswissenschaftliche, insbesondere verkehrswirtschaftliche, mathematisch-statistische und verkehrstechnische Kenntnisse verfügen, um Aufgabenstellungen in der Verkehrspraxis erfolgreich erarbeiten zu können. Nach Abschluss des Bachelorstudiums sind die Absolventen in der Lage, verkehrswirtschaftliche Probleme fachübergreifend zu erfassen und fachgerecht darzustellen, mit wissenschaftlichen Methoden zu analysieren sowie selbstständig Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Das befähigt sie zu Tätigkeiten in Verkehrsunternehmen, in Verkehrsverbänden, im Consultant-Bereich etc. wahrzunehmen und bildet zum anderen die Grundlage zur Fortsetzung des Studiums im konsekutiven vier-semestrigen Master-Studiengang „Verkehrswirtschaft“ an der TU Dresden bzw. in anderen wirtschaftswissenschaftlich orientierten konsekutiven und nichtkonsekutiven Master-Studiengängen.

Der Bachelor-Studiengang ist modular aufgebaut. Die Modulprüfungen werden studienbegleitend abgelegt. Im Verlauf des sechs-semestrigen Studiengangs sind 180 Leistungspunkte zu erbringen. Diese sind in 16 Pflichtmodulen und vier Wahlpflichtbereichen (Fremdsprachen, Schwerpunkt Verkehrswirtschaft, Verkehrsingenieurwesen und Ergänzende Qualifikationsziele) sowie der Bachelor-Arbeit zu erwerben. Die Wahlpflichtmodule können aus einem Angebot von zehn Wahlpflichtmodulen gewählt werden.

Der Bachelor-Studiengang Verkehrswirtschaft sichert aufgrund seines modularen Aufbaus einerseits eine fundierte, allgemein-wissenschaftliche Grundlagenausbildung in Mathematik, Statistik, Programmierung, Recht und Sprachen sowie eine solide fachbezogene Grundlagenausbildung in den Wirtschaftswissenschaften (Betriebs- und Volkswirtschaft) sowie der Verkehrswirtschaft und des Verkehrsingenieurwesens, die es gestatten, weiterführende Studien in einem verkehrswirtschaftlich oder anderweitig wirtschaftswissenschaftlich orientierten Masterprogramm durchzuführen. Zugleich eignen sich die Studierenden im Bachelorprogramm spezielle fachliche Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen an, die eine Beschäftigungsfähigkeit in Unternehmen der Verkehrspraxis und der transportnahen Wirtschaft im nationalen und internationalen Umfeld absichern. Letzteres geschieht vor allem durch die Wahl von zwei aus fünf verkehrswirtschaftlichen Schwerpunktmodulen, die gemeinsam mit der Wahl des Praktikumsbetriebes für das mindestens vierwöchige Praktikum sowie des Themas der Bachelor-Arbeit eine tätigkeitsfeldbezogene Vertiefung und Spezialisierung ermöglichen. Die erforderliche Abrundung hierzu erfolgt im Rahmen der Modulgruppe „Ergänzende Qualifikationsziele“ (15 Leistungspunkte), die aus

einem Wahlkatalog aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Verkehrswirtschaft, Verkehrsingenieurwesen, Rechtswissenschaften oder fremdsprachliche Fachkommunikation zusammenzustellen sind.

Neben solidem Grundlagen- und Fachwissen erwerben die Studierenden im Rahmen der Module „Berufspraktikum“ und „Wissenschaftliches und Praktisches Arbeiten“ allgemeine Qualifikationen wie Kommunikationskompetenz, Beherrschung von Präsentationstechniken, Fähigkeit zum selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten sowie soziale Kompetenzen zur Wissensvermittlung, Teamleitung, Teamorganisation, Zeit- und Projektmanagement. Hervorzuheben ist hier insbesondere die Möglichkeit, selbstständig Mentorentätigkeit zur fachlichen Betreuung für Studienanfänger zu übernehmen. Von dieser Möglichkeit wurde jedoch bisher nur in geringem Umfang Gebrauch gemacht.

Den Abschluss des Studiums bildet die Anfertigung der Bachelor-Arbeit im sechsten Semester. Die Erarbeitung der Bachelor-Arbeit kann erst nach Ablegen von mindestens 130 Leistungspunkten beginnen. Den Studierenden steht studienbegleitend ein Zeitraum von 16 Wochen zur Anfertigung der Bachelor-Arbeit zur Verfügung.

Außerdem besteht weiterhin ein enger wechselseitiger Lehrverbund mit der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Das betrifft insbesondere die grundständige wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung in den Modulen „Grundlagen des Rechnungswesen“, „Grundlagen der Volks- und Verkehrswirtschaft“, „Marketing und Nachhaltige Unternehmensführung“, „Jahresabschluss, Investition und Finanzierung“, „Produktion und Logistik“, „Einführung in die Mikroökonomie“ und „Einführung in die Makroökonomie“, die weitgehend durch Lehrimporte sichergestellt wird. Studierende des Bachelor-Studiengangs Verkehrswirtschaft belegen diese Module gemeinsam mit den Studierenden der Bachelor-Studiengänge der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Im Gegenzug werden auch Lehrveranstaltungen für die Studierenden der Fakultät Wirtschaftswissenschaften sowie Studierende aus anderen Fakultäten seitens der Fakultät Verkehrswissenschaften, Institut für Wirtschaft und Verkehr angeboten. Das betrifft zum einen Frau Prof. Stopka mit der Lehrveranstaltung „Investition und Finanzierung“, sowie Herrn Prof. Okhrin mit der Lehrveranstaltung „Statistik“ und zum anderen übernimmt Herr Prof. Hirte im jährlichen Wechsel mit Herrn Prof. Thum die Lehrveranstaltung „Einführung in die Volkswirtschaft“. In den höheren Semestern können Studierende nach Maßgabe der Prüfungs- und Studienordnungen spezielle Module aus dem Lehrangebot der jeweils anderen Fakultät belegen. Im Rahmen der spezialisierten Major- und Minor-Module für Studierende der Fakultät Wirtschaftswissenschaften bietet das Institut für Wirtschaft und Verkehr den Minor „Verkehrswirtschaft“ im Umfang von 15 LP für die dortigen Studierenden an. Der Minor umfasst das 9 LP-Pflichtmodul „Verkehrswirtschaft und -politik“, das von Herrn Prof. Wieland realisiert wird sowie die Module „Informations- und Kommunikationswirtschaft“ (Frau Prof. Stopka) und Tourismuswirtschaft (Herr Prof. Freyer), wobei die Studierenden wahlweise eines der jeweils 6 LP-Module zu belegen haben.

Die Lehrimporte aus den Fakultäten Mathematik/Naturwissenschaften, Recht sowie

dem Lehrzentrum Sprachen und Kulturen der TU Dresden bleiben in nahezu gleichem Umfang wie in den vorhergehenden Studienjahren erhalten.

3 Interpretation statistischer Daten des Bachelor-Studiengangs Verkehrswirtschaft

Immatrikulation

Studienjahr 2013/2014

Im Wintersemester 2013/2014 waren 449 Studierende im Bachelor-Studiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, darunter 166 weibliche (37,0 %) sowie 33 ausländische Studierende (7,3 %). Der Anteil weiblicher Studenten ist damit im Vergleich zum Vorjahr rückläufig (-2,1% zum Vj.), während der Anteil ausländischer Studierenden (+1,5% zum Vj.) erneut gestiegen ist. Von den 449 Studierenden befanden sich 116 Studierende (25,8 %) im 1. Semester, 3 Studierende (0,7 %) im 2. Semester, 104 Studierende (23,2 %) im 3. Semester, 6 Studierende (1,3 %) im 4. Semester, 101 Studierende (22,5 %) im 5. Semester, 22 Studierender (4,9 %) im 6. Semester, 65 Studierende (14,5 %) im 7. Semester, 6 Studierende (1,3 %) im 8. Semester, 17 Studierende (3,8 %) im 9. Semester sowie 9 Studierende (2,0 %) im 10. oder noch höheren Fachsemester.

Im Sommersemester 2014 waren 423 Studierende im Bachelor-Studiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, wovon 156 weibliche (36,9 %) und 31 ausländische (7,3 %) Studierende waren.

Zum Studienbeginn im Wintersemester 2013/2014 hatten sich 374 Kandidaten beworben, davon wurden 116 zugelassen. Deren Durchschnittsalter lag zum Zeitpunkt der Immatrikulation bei 20,4 Jahren. 39 der 116 Studienanfänger (33,6 %) waren zuvor bereits in einen anderen Studiengang immatrikuliert. Darüber hinaus gab es 29 beurlaubte Studierende im Wintersemester 2013/2014 sowie 26 beurlaubte Studierende im Sommersemester 2014.

Studienjahr 2014/2015

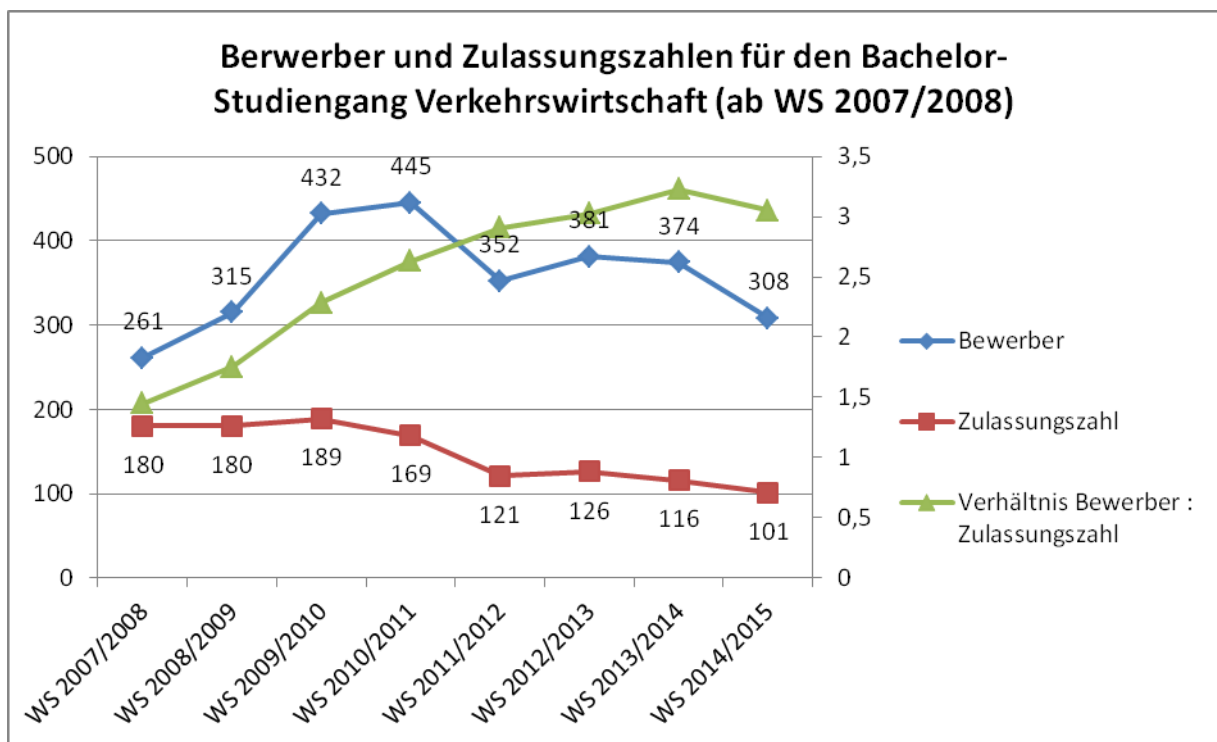
Im Wintersemester 2014/2015 waren 411 Studierende im Bachelor-Studiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, wovon 147 weibliche (35,8 %) und 31 ausländische (7,5 %) Studierende waren. Von den 411 Studierenden befanden sich 101 Studierende (24,6 %) im 1. Semester, 1 Studierende (0,2 %) im 2. Semester, 96 Studierende (23,4 %) im 3. Semester, 7 Studierende (1,7 %) im 4. Semester, 94 Studierende (22,9 %) im 5. Semester, 14 Studierender (3,4 %) im 6. Semester, 56 Studierende (13,6 %) im 7. Semester, 12 Studierende (2,9 %) im 8. Semester, 18 Studierende (4,4 %) im 9. Semester sowie 12 Studierende (2,9 %) im 10. oder höheren Fachsemester.

Im Sommersemester 2015 waren 367 Studierende im Bachelor-Studiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, wovon 129 weibliche (35,1 %) und 29 ausländische (7,9 %) Studierende waren.

Zum Studienbeginn im Wintersemester 2014/2015 hatten sich 308 Kandidaten beworben, davon wurden 101 zugelassen. Bei der Bewerberzahl war somit gegenüber dem Wintersemester 2013/2014 gegenüber dem WS 2014/2015 ein Rückgang um 18% zu verzeichnen.

Das Durchschnittsalter der Studienanfänger lag zum Zeitpunkt der Immatrikulation bei 20,5 Jahren. 41 der 101 Studienanfänger (40,6 %) waren zuvor bereits in einem anderen Studiengang immatrikuliert. Im Wintersemester 2014/2015 waren 22 Studierende beurlaubt, im Sommersemester 2015 waren es 16 Studierende.

Im Wintersemester 2013/2014 studierten 97 von 449 Studierende (21,6 %) in Fachsemestern über der Regelstudienzeit, im Wintersemester 2014/2015 befanden sich 96 von 411 Studierenden (23,3%) nicht in der Regelstudienzeit. Das ist eine deutliche Steigerung gegenüber vorhergehenden Jahrgängen, in denen der Anteil der Studierenden, die sich nicht in der Regelstudienzeit befanden, zwischen 12%-15% lag.



• Abbildung 2: Bewerber und Zulassungszahlen

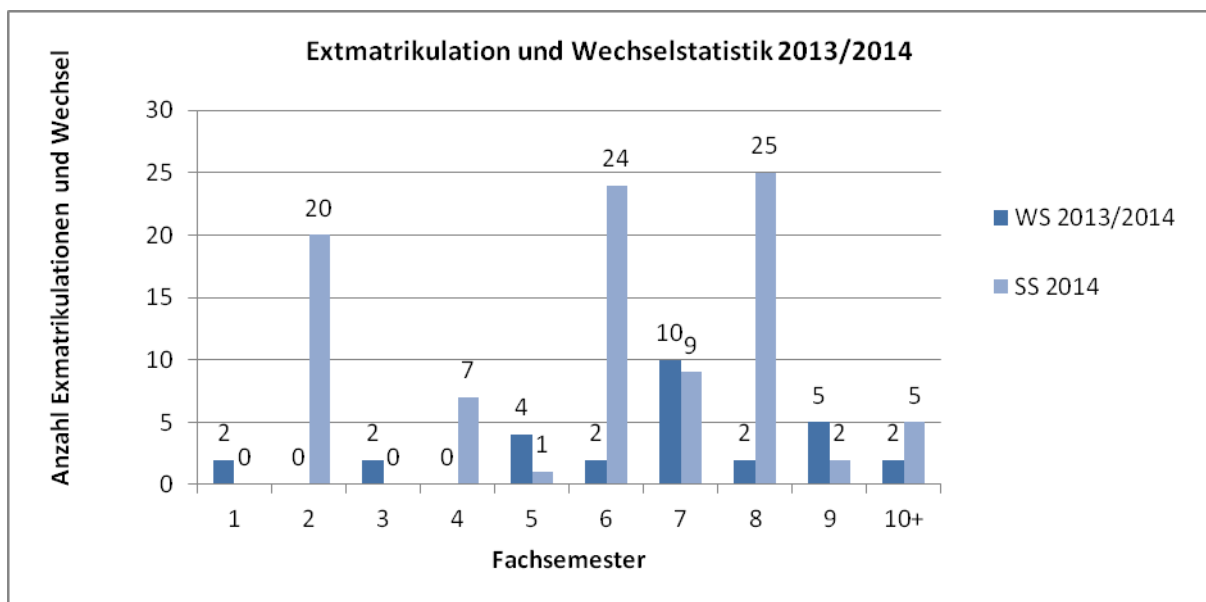
In Abbildung 1 wird die Anzahl der Bewerber und der Zulassungen im Vergleich zu den vergangenen Jahren dargestellt. Die Grafik verdeutlicht, dass die Anzahl der Bewerber im Zeitraum von Studienjahr 2007/2008 bis 2010/2011 kontinuierlich angestiegen ist, und mit 445 Bewerbern im Studienjahr 2010/2011 ihren Zenit erreichte. Seit dem Studienjahr 2011/2012 sind sowohl die Anzahl der Bewerbungen als auch die Anzahl der Zulassungen tendenziell gesunken. Die stetige Steigerung der Zulassungszahlen über den Anfang 2000 vereinbarten Stand von ca. 150 Studierenden hinaus (TU interner NC) brachte zunehmend

gewisse Kapazitätsprobleme in ausgewählten Schwerpunktmodulen Verkehrswirtschaft, hier vor allem in den Seminaren und der Bewertung von Seminararbeiten, mit sich. Dies setzte sich insbesondere beim Übergang in den Master-Studiengang Verkehrswirtschaft fort, sodass die Zulassungszahlen bereits zum WS 2010/2011 gesenkt wurden und zum WS 2011/12 nochmals. Die Zulassungszahlen nähern sich in den Studienjahren 2013/2014 und 2014/2015 entsprechend den Kapazitätsvorgaben für den Bachelor Studiengang Verkehrswirtschaft der Marke von 100 Studierenden an. Das Verhältnis Zulassungszahl zu Bewerberzahl lag im WS 2007/2008 bei 1:1,4 und stieg kontinuierlich bis zu einem Höchststand im WS 2013/2014 mit 1:3,2 an. Im WS 2014/2015 folgte eine leichte Absenkung auf das Verhältnis von 1:3,0.

Exmatrikulationen und Wechsler

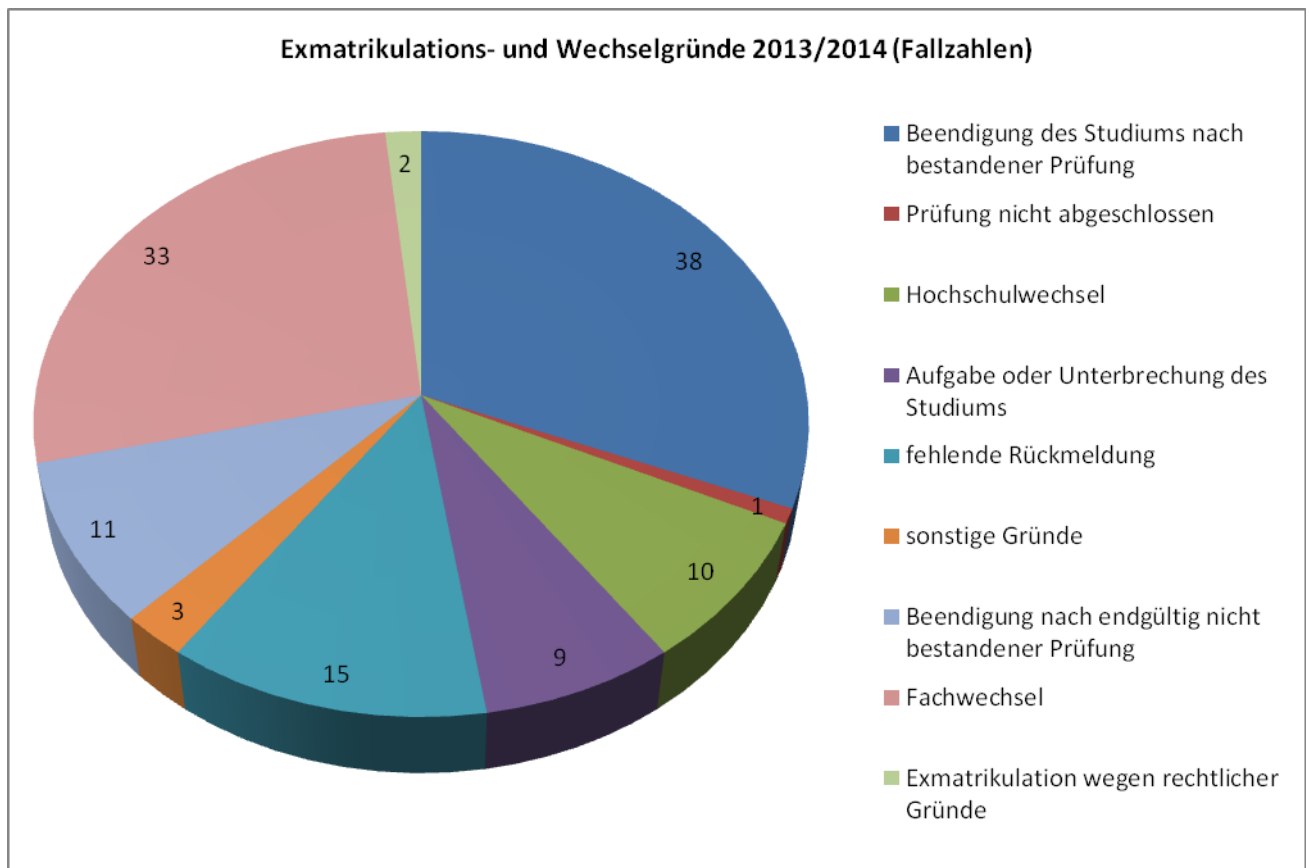
Studienjahr 2013/2014

Die nachfolgenden Abbildungen 2 und 3 zeigen die Anzahl und Gründe der Exmatrikulationen sowie der Wechsler im Studienjahr 2013/2014.



- Abbildung 3: Exmatrikulations- und Wechselstatistik, Bachelor VWI, Studienjahr 2013/2014

Im Sommersemester 2014 (Vgl. Abb. 2) ist auffällig, dass die meisten Exmatrikulationen und Wechsel nach dem 8. Fachsemester stattgefunden haben. Hauptgründe für die Exmatrikulationen (Vgl. Abb. 3) waren die Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung, fehlende Rückmeldung sowie Beendigung nach endgültig nicht bestandener Prüfung. Fach- und Hochschulwechsel betragen insgesamt 43 Fälle.



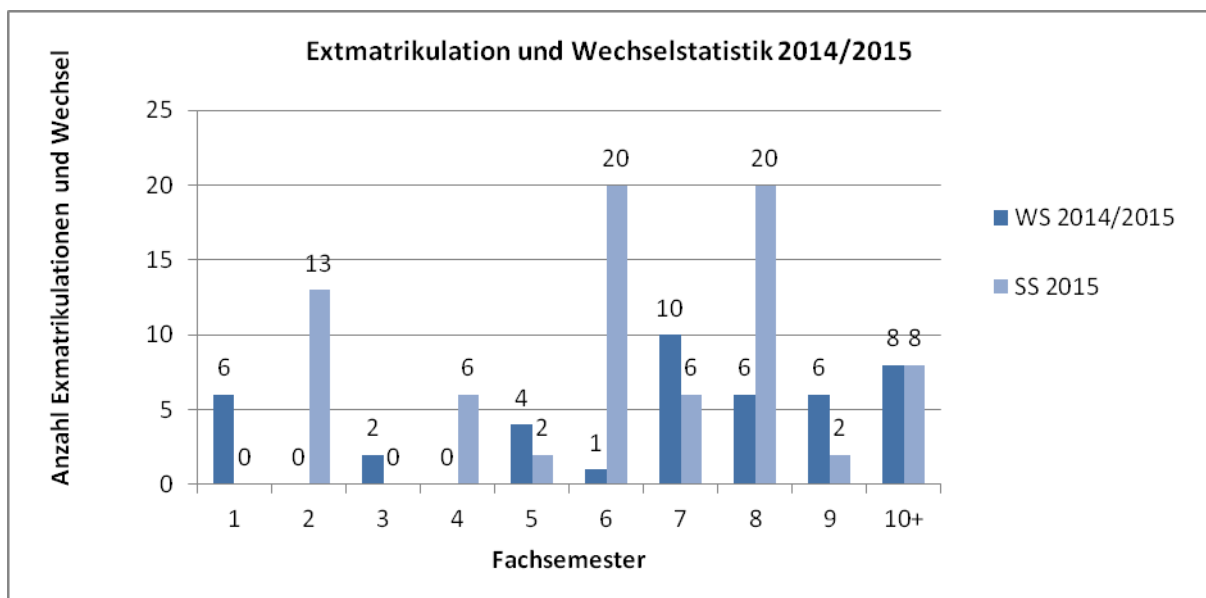
-
- Abbildung 4: Exmatrikulations- und Wechselgründe, Bachelor VWI, Studienjahr 2013/2014

Im Studienjahr 2013/2014 wurden 108 Hochschulabschlussprüfungen (Vj.: 111) im Bachelor-Studiengang Verkehrswirtschaft absolviert, wobei 19 (17,6 %) endgültig nicht bestanden wurden. Die durchschnittliche Note der Hochschulabschlussprüfung lag bei 2,6 (Vj.: 2,6). Die Absolventen studierten im Durchschnitt 7,2 Fachsemester.

Studienjahr 2014/2015

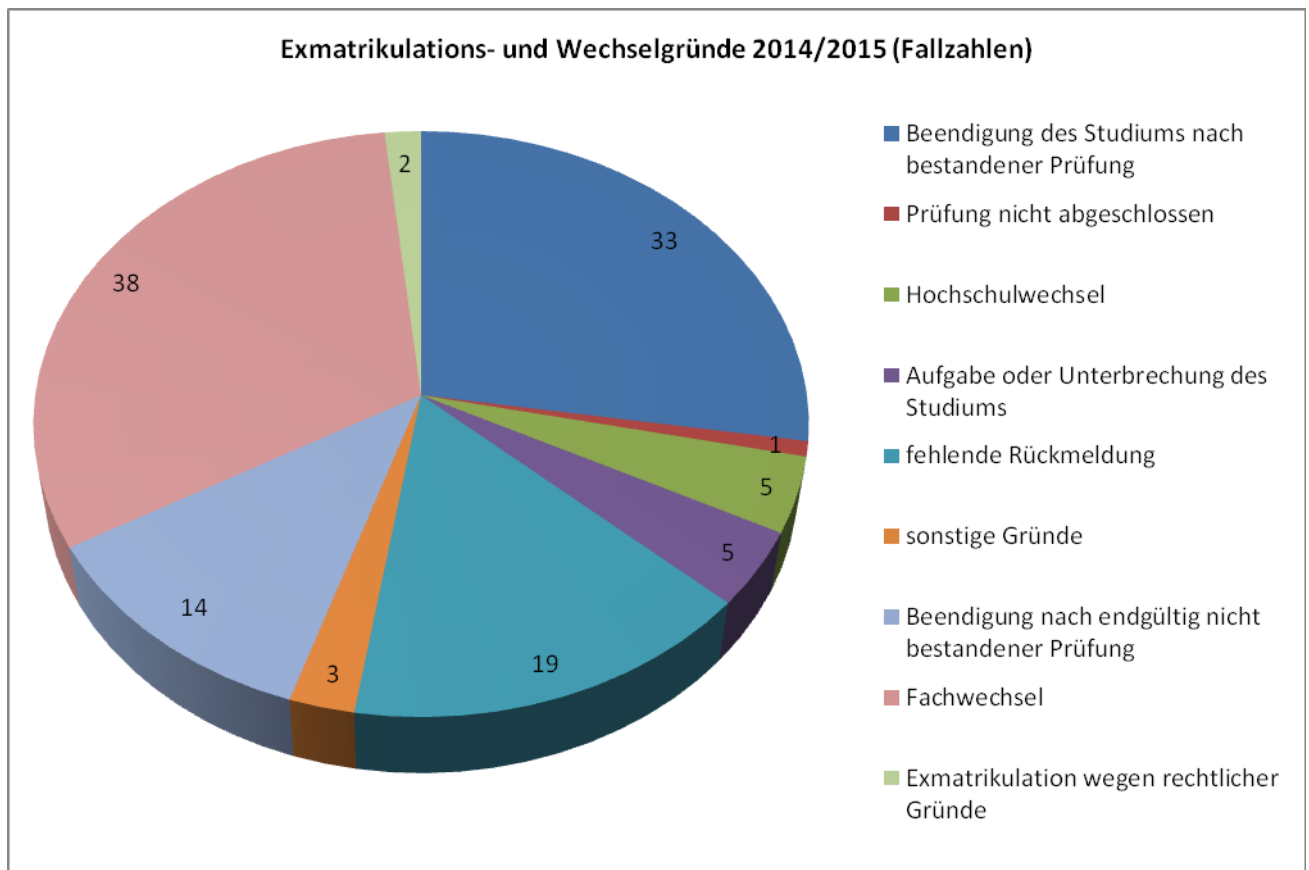
Die nachfolgenden Abbildungen 4 und 5 zeigen die Anzahl und Gründe der Exmatrikulationen sowie der Wechsler im Studienjahr 2014/2015. Es sind vergleichbare Tendenzen zum Vorjahr in der Exmatrikulations- und Wechselstatistik sowie deren Gründen zu erkennen. Auffällig ist, dass die Anzahl der Hochschulwechsel um 50% zurückgegangen ist, der Fachwechsel ist hingegen nicht angestiegen.

Die Exmatrikulation aufgrund von endgültig nicht bestandener Prüfungen hat im Studienjahr 2013/2014 im Vergleich zum Jahr 2014/2015 zugenommen. Insgesamt ist die Zahl an Exmatrikulationen und Wechseln im Jahr 2014/2015 mit insgesamt 120 annähernd konstant geblieben (-3 zum Vj.).



- Abbildung 5: Exmatrikulations- und Wechselstatistik, Bachelor VWI, Studienjahr 2014/2015

Abbildung 5 zeigt die Exmatrikulations- und Wechselgründe nochmals für das gesamte Studienjahr 2014/2015 auf.



-
- Abbildung 6: Exmatrikulations- und Wechselgründe, Bachelor VWI, Studienjahr 2014/2015

Im Studienjahr 2014/2015 wurden 95 Hochschulabschlussprüfungen (Vj.: 108) im Bachelor-Studiengang Verkehrswirtschaft absolviert, wobei 20 (21,1 %) endgültig nicht bestanden wurden. Die durchschnittliche Note der Hochschulabschlussprüfung lag bei 2,8 (Vj.: 2,6). Die Absolventen studierten im Durchschnitt 7,7 Fachsemester (Vj.: 7,2).

4 Master-Studiengang „Verkehrswirtschaft“

5 Allgemeines

Im Rahmen des Bologna-Prozesses ist die Ausbildung auch im Bereich Verkehrswirtschaft auf den Erwerb des Bachelor-/Master-Abschlusses umgestellt worden. Zum WS 2007/2008 erfolgte erstmalig die Immatrikulation in den Bachelor-Studiengang Verkehrswirtschaft und zum WS 2008/2009 erstmalig die Immatrikulation von Studierenden im konsekutiven Master-Studiengang Verkehrswirtschaft, d. h. dass zu diesem Zeitpunkt noch keine Absolventen des eigenen Bachelor-Studiengangs Verkehrswirtschaft, sondern ausschließlich Bachelor-Absolventen aus anderen Hochschulen immatrikuliert wurden. Der konsekutive Master-Studiengang Verkehrswirtschaft versetzt die Studierenden mehr denn je in die Lage, ihr Ausbildungsprofil entsprechend den eigenen Interessen und den Chancen auf dem Arbeitsmarkt im Verkehrssektor individuell zu gestalten.

Ziel des konsekutiven Master-Studiengangs Verkehrswirtschaft ist es, Absolventen für Unternehmen des Verkehrssektors auszubilden, die über vertiefte wirtschaftswissenschaftliche, insbesondere verkehrswirtschaftliche, mathematisch-statistische und verkehrstechnische Kenntnisse verfügen, um Aufgabenstellungen in der Verkehrspraxis erfolgreich bearbeiten zu können.

Die Absolventen erlangen die Fähigkeiten, verkehrswirtschaftliche Probleme und Aufgabenstellungen zu erkennen und zu formulieren, sie aufgrund ihrer fachspezifisch und interdisziplinär erworbenen Kenntnisse wissenschaftlich zu analysieren und selbständig Lösungsmöglichkeiten zuzuführen. Sie können aufgrund ihres inhaltlichen und methodischen Wissens schnell auf Anforderungen und Veränderungen der Berufswelt reagieren. Besonderer Wert wird auf die interdisziplinäre Ausgestaltung des Studiums gelegt, die dem Netzwerkcharakter der Verkehrswirtschaft Rechnung trägt.

Das Studium ist modular aufgebaut und schließt mit der Master-Arbeit einschließlich Disputation ab. Die Modulprüfungen werden studienbegleitend abgelegt. Der Master-Studiengang Verkehrswirtschaft umfasst im Wahlpflichtbereich Methoden-, Vertiefungs- und Forschungsseminarmodule aus den 6 Spezialisierungsrichtungen im Umfang von insgesamt 60 Leistungspunkten, im Pflichtbereich die Module Vertiefung I und II sowie das Ergänzungsmodul um Umfang von 30 Leistungspunkten.

Im Wintersemester 2013/2014 wurden zum vierten Mal Studierende immatrikuliert, die an der Fakultät Verkehrswirtschaft bereits ihren Bachelor absolviert hatten.

- Tabelle 10: Immatrikulationszahlen im Vergleich

Studienjahr	Anzahl neu immatrikulierter Studenten
2008/2009	9
2009/2010	13
2010/2011	65
2011/2012	75
2012/2013	92
2013/2014	73
2014/2015	82

6 Interpretation statistischer Daten des Master-Studiengangs Verkehrswirtschaft

Studienjahr 2013/2014

Im Wintersemester 2013/2014 waren 246 Studierende im Master-Studiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, darunter 109 weibliche (44,3 %) sowie 9 ausländische Studierende (3,7 %). Von den 246 Studierenden befanden sich 73 Studierende (29,7 %) im 1. Semester, 18 Studierende (7,3 %) im 2. Semester, 72 Studierende (29,3 %) im 3. Semester, 18 Studierende (7,3 %) im 4. Semester, 55 Studierende (22,4 %) im 5. Semester, 6 Studierende (2,4 %) im 6. Semester, 3 Studierende (1,2 %) im 7. Semester sowie 1 Studierender (0,4 %) im 10. oder noch höheren Fachsemester.

Im Sommersemester 2014 waren 206 Studierende im Master-Studiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, wovon 92 weibliche (44,7 %) und 9 ausländische (4,4 %) Studierende waren.

Zum Studienbeginn im Wintersemester 2013/2014 hatten sich 183 Kandidaten beworben, davon wurden 73 zugelassen. Deren Durchschnittsalter lag zum Zeitpunkt der Immatrikulation bei 24,4 Jahren. Es gab zudem 21 beurlaubte Studierende im Wintersemester 2013/2014 sowie 23 beurlaubte Studierende im Sommersemester 2014.

Im Studienjahr 2013/2014 wurden 76 Hochschulabschlussprüfungen im Master-Studiengang Verkehrswirtschaft absolviert, keine davon wurde endgültig nicht bestanden. Die durchschnittliche Note der Hochschulabschlussprüfung lag bei 2,1. Die Absolventen studierten im Durchschnitt 5,3 Fachsemester.

Studienjahr 2014/2015

Im Wintersemester 2014/2015 waren 253 Studierende im Master-Studiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, darunter 108 weibliche (42,7 %) sowie 14 ausländische Studierende (5,5 %).

Von den 253 Studierenden befanden sich 82 Studierende (32,4 %) im 1. Semester, 8 Studierende (3,2 %) im 2. Semester, 73 Studierende (28,9 %) im 3. Semester, 23 Studierende (9,1 %) im 4. Semester, 51 Studierende (20,2 %) im 5. Semester, 7 Studierender (2,8 %) im 6. Semester, 8 Studierende (3,2 %) im 7. Semester sowie 1 Studierender (0,4 %) im 10. oder noch höheren Fachsemester.

Im Sommersemester 2015 waren 221 Studierende im Master-Studiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, wovon 92 weibliche (41,6 %) und 14 ausländische (6,3 %) Studierende waren.

Zum Studienbeginn im Wintersemester 2014/2015 hatten sich 179 Kandidaten beworben, davon wurden 82 zugelassen. Deren Durchschnittsalter lag zum Zeitpunkt der Immatrikulation bei 23,8 Jahren. Darüber hinaus gab es 18 beurlaubte Studierende im Wintersemester 2013/2014 sowie 12 beurlaubte Studierende im Sommersemester 2014.

Im Studienjahr 2013/2014 wurden 65 Hochschulabschlussprüfungen (Vj.: 76) im Master-Studiengang Verkehrswirtschaft absolviert, wobei 2 (3,1 %) endgültig nicht bestanden wurden (Vj.: 0). Die durchschnittliche Note der Hochschulabschlussprüfung lag bei 2,1 (Vj.: 2,1). Die Absolventen studierten im Durchschnitt 5,5 Fachsemester (Vj.: 5,3).

7 Diplomstudiengang „Verkehrswirtschaft“

8 Allgemeines

Der Diplomstudiengang Verkehrswirtschaft beschäftigt sich mit Fragen des Verkehrs, der Logistik, der Kommunikation und des Tourismus im Sinne von netzgebundenen Prozessen. Ziel dieses Studienganges ist es, die Absolventen zu befähigen, verkehrswirtschaftliche und technisch-technologische Kenntnisse zur Analyse und Bewertung sowie Gestaltung von Unternehmen und Systemen des Dienstleistungssektors, insbesondere der Verkehrs-, Kommunikations- und Tourismusbranche, anzuwenden. Dazu gehören auch die Entwicklung und Umsetzung effizienter Strategien und Systemlösungen in übergeordneten Bereichen. In der Ausbildung steht daher die Vermittlung betriebs- als auch volkswirtschaftlichen Fachwissens in Einheit mit quantitativen Methoden und Bewertungsverfahren im Vordergrund.

Das abgeschlossene Studium ermöglicht Tätigkeiten in der Verkehrswirtschaft im weitesten Sinne, also in Transport-, Logistik-, Kommunikations- und Tourismusunternehmen sowie den entsprechenden Verbänden. Weitere Tätigkeitsfelder bestehen in großen Industrie-, Bau- und Handelsunternehmen, in Planungs- und Beratungsbüros sowie in kommunalen Verwaltungen der Länder und des Bundes.

Seit dem Studienjahr 2007/2008 werden keine Studierenden mehr in den Studiengang Verkehrswirtschaft neu immatrikuliert. Die Studierenden des letzten Jahrgangs des Diplomstudiengangs Verkehrswirtschaft befanden sich im Studienjahr 2010/2011 regulär bereits im neunten und zehnten Fachsemester, d.h. die Regelstudienzeit ist mit Ende des SS 2011 abgelaufen.

9 Interpretation statistischer Daten des Diplomstudiengangs Verkehrswirtschaft

Studienjahr 2013/2014

Im Wintersemester 2013/2014 waren trotz Ablauf der Regelstudienzeit noch 8 Studierende im Diplomstudiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, darunter 6 weibliche (75,0 %) und kein ausländischer Studierender. Von den eingeschriebenen Studierenden befanden sich alle 8 Studierenden im 10. oder höheren Fachsemester. Ein Studierender war dabei beurlaubt.

Im Wintersemester 2013/2014 wurden 3 Studenten exmatrikuliert, Zwei von drei Studierenden wurden auf Grund der Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung exmatrikuliert bzw. sind gewechselt.

Im Sommersemester 2014 waren 5 Studierende im Diplomstudiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, davon 4 weibliche (80,0 %) und keine ausländischen, bei einer Beurlaubung. Darüber hinaus befanden sich im Sommersemester 2014 alle eingeschriebenen Studierenden mindestens im 10.

Fachsemester, es lagen keine Exmatrikulationen und Wechsel im Diplomstudiengang vor.

Im Studienjahr 2013/2014 absolvierten 3 Studierende (Vj.: 49 Studierende) mit einer durchschnittlichen Fachsemesteranzahl von 12,5 (Vj.: 12,4 Fachsemester) und einer Durchschnittsnote von 1,9 (Vj.: Durchschnittsnote 2,2) die **Hochschulabschlussprüfung**. Ein Studierender erhielt dabei eine sehr gute Bewertung, ein Studierender erhielt eine gute Bewertung.

Darüber hinaus waren im Wintersemester 2013/2014 10 Promotionsstudenten eingeschrieben, 6 davon waren weibliche Studierende (60,0 %), 3 waren ausländische Promotionsstudenten (30,0 %).

Im Sommersemester 2014 gab es 9 Promotionsstudenten, darunter jeweils 4 weibliche sowie 4 ausländische Studierende (44,4 %).

Studienjahr 2014/2015

Im Wintersemester 2014/2015 waren trotz Ablauf der Regelstudienzeit noch 5 Studierende im Diplomstudiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, darunter 4 weibliche (80,0 %) und kein ausländischer Studierender. Von den eingeschriebenen Studierenden befanden sich alle 5 Studierenden im 10. oder höheren Fachsemester. Ein Studierender war dabei beurlaubt. Im Wintersemester 2014/2015 wurden 4 Studenten exmatrikuliert, dabei wurden drei von vier Studierenden auf Grund der Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung exmatrikuliert.

Im Sommersemester 2015 war noch ein Studierender im Diplomstudiengang Verkehrswirtschaft eingeschrieben, es lagen keine Exmatrikulationen und Wechsel im Diplomstudiengang vor.

Im Studienjahr 2014/2015 absolvierten 3 Studierende (Vj.: 2 Studierende) mit einer durchschnittlichen Fachsemesteranzahl von 13,7 (Vj.: 12,5 Fachsemester) und einer Durchschnittsnote von 2,7 (Vj.: Durchschnittsnote 1,9) die Hochschulabschlussprüfung. Darunter ein Studierender mit guten (Vj.: 1) sowie 2 Studierende mit befriedigenden (Vj.: 0) Leistungen und einem Studierenden, welcher die Prüfung nicht bestanden hat. Keiner der Absolventen hat das Diplom in der Regelstudienzeit erhalten.

Weiterhin waren sowohl im Wintersemester 2014/2015 als auch im Sommersemester 2015 jeweils 9 Promotionsstudenten eingeschrieben, 4 davon waren weibliche Studierende (44,4 %), 4 waren ausländische Promotionsstudenten (44,4 %).

- Tabelle 11: Durchschnittsnote und durchschnittliche Dauer bis zum Diplom im Vergleich

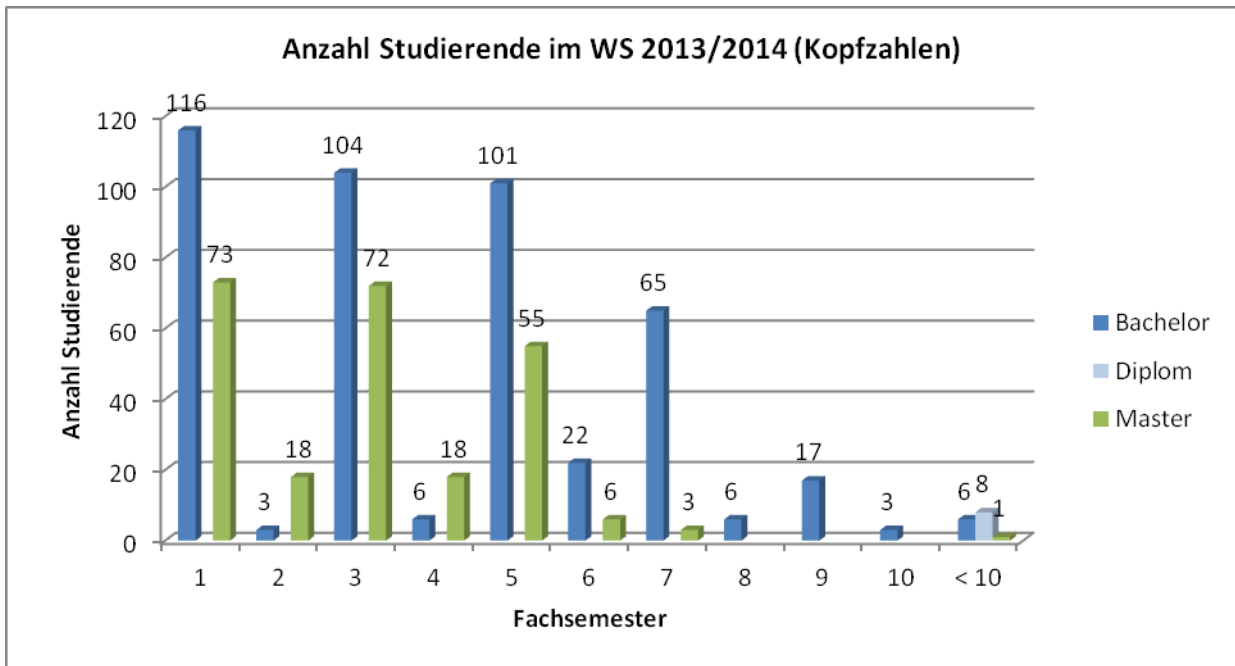
Studienjahr	Durchschnittliche Note Diplom	Durchschnittliche Dauer bis zum Diplomabschluss
2005/2006	2,3	12
2006/2007	2,3	12,1
2007/2008	2,3	11,6
2008/2009	2,2	11,8
2009/2010	2,2	11,5
2010/2011	2,1	11,4
2011/2012	2,1	11,1
2012/2013	2,2	12,4
2013/2014	1,9	12,5
2014/2015	2,7	13,7

- Die Durchschnittsnote im Diplom hat sich in den Studienjahren 2013/2014 sowie 2014/2015 im Vergleich zu den letzten Studienjahren verschlechtert. Die Studiendauer hat sich circa um ein ganzes Jahr verlängert.

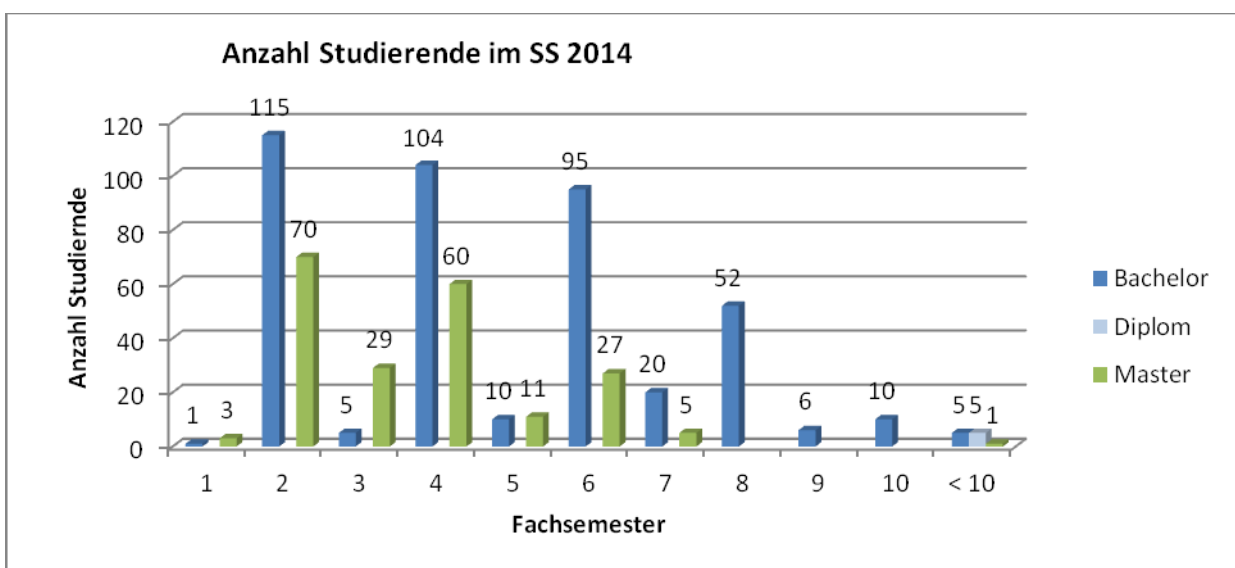
10 Zusammenfassung

Diagramme und statistische Auswertungen für den Bachelor-Studiengang, den Master-Studiengang und den Diplomstudiengang Verkehrswirtschaft

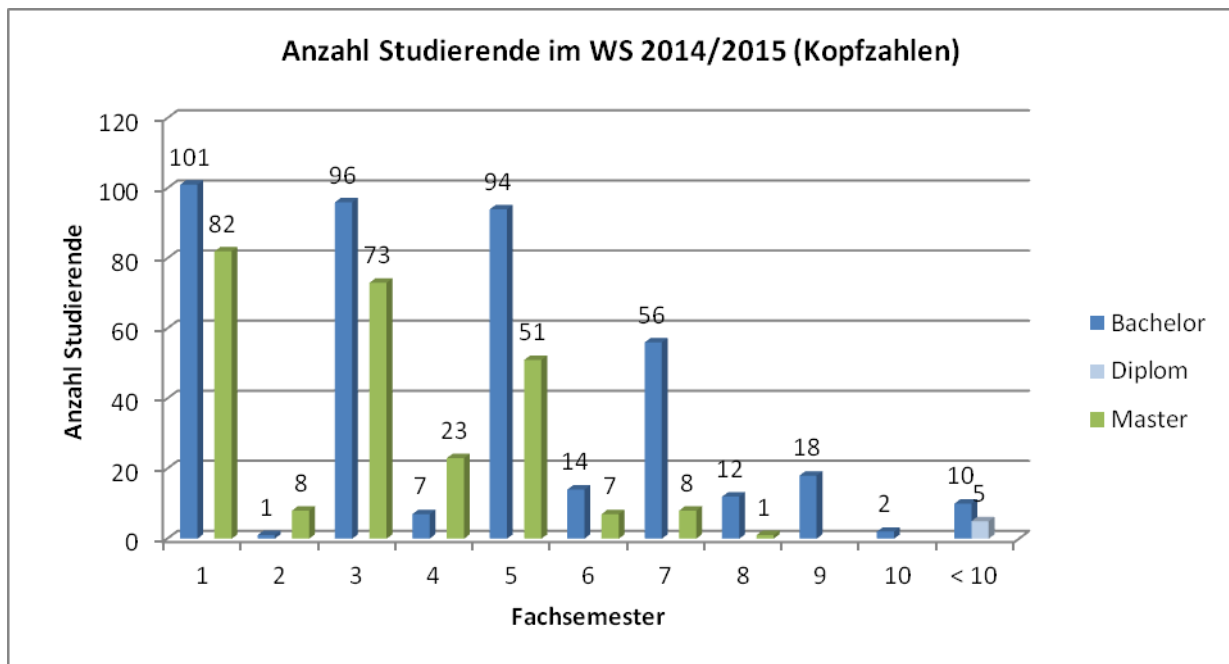
Die nachfolgenden Abbildungen 6- 9 verdeutlichen zusammengefasst die Verteilungen der Studierenden der einzelnen Studiengänge auf die jeweiligen Fachsemester.



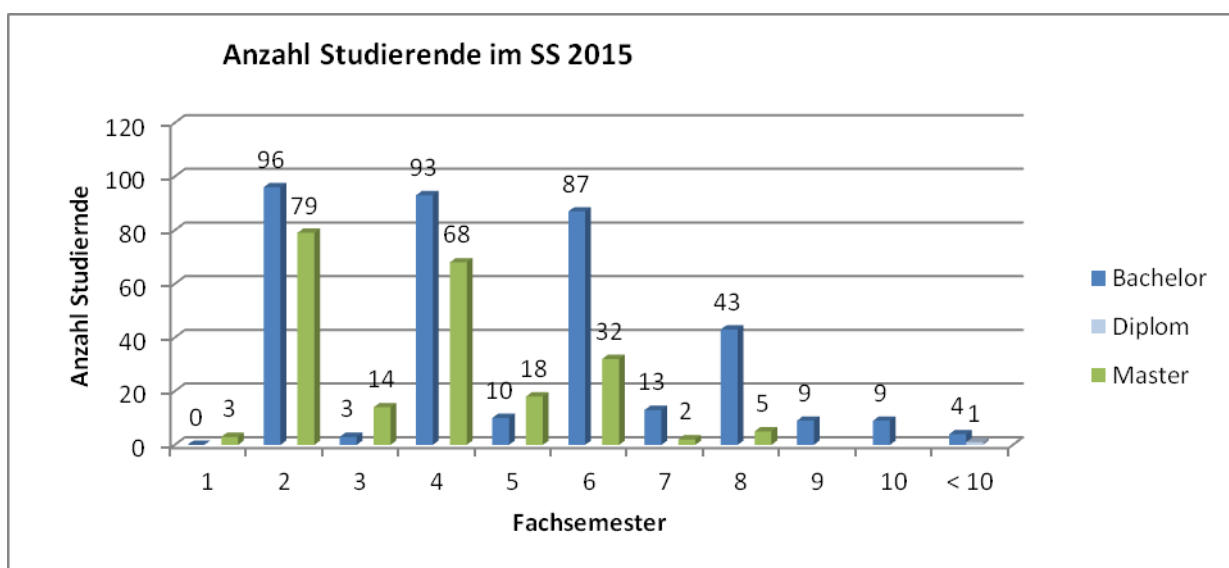
• Abbildung 7: Anzahl Studierender im WS 2013/2014



• Abbildung 8: Anzahl Studierender im SS 2014



- Abbildung 9: Anzahl Studierender im WS 2014/2015



- Abbildung 10: Anzahl Studierender im SS 2015

Im Wintersemester 2013/2014 waren in allen 3 Studiengängen zusammen insgesamt 703 Studenten immatrikuliert, im Sommersemester 2015 sank die Zahl auf 634.

Im darauffolgenden Studienjahr sank die Zahl an Neuimmatrikulationen weiter, wodurch zum Wintersemester 2014/2015 in allen 3 Studiengängen insgesamt 665 Studenten eingeschrieben waren, im Sommersemester 2015 erfolgte wiederum ein Abfall um ca. 10% auf 589.

11 Studentenbefragung zur Qualität der Lehre

In den Studienjahren 2013/2014 sowie 2014/2015 wurden gemäß der Beschlüsse der Studienkommission die nachfolgenden Lehrevaluationen auf Basis eines Standardfragebogens durchgeführt:

12 WS 2013/2014

- Einführung in die Verkehrswirtschaft (BA, Vorlesung)
- Bewertungsmethoden von Verkehrssystemen (MA, Vorlesung)
- Regional- und Stadtökonomie (BA, Vorlesung + Übung)
- Seminar Raumwirtschaft (BA)
- Methoden der Verkehrsökonomie (MA, Vorlesung + Übung)
- Forschungsseminar Verkehrsökonomie (MA)
- Seminar Management von Verkehrs- und Logistikunternehmen (BA)
- Fallstudien in der LuK-Wirtschaft (BA)
- Management von LuK-Unternehmen (MA)
- Forschungsseminar LuK-Wirtschaft (MA)
- Methoden Tourismuswirtschaft (MA, Vorlesung + Übung)
- Regulierung u. Wettbewerb auf LuK-Märkten

13 SS 2014

- Kosten und Preise im Verkehr (MA, Vorlesung + Übung)
- Empirische Methoden der Regionalforschung (MA, Vorlesung + Übung)
- Verkehrsdynamik & -simulation (MA, Vorlesung + Übung)
- Regulierung u. Wettbewerb auf LuK-Märkten (MA, Vorlesung)
- Tourismuskärkte & -management (MA, Vorlesung)
- Seminar Tourismuswirtschaft (MA)
- Management von Verkehrs- und Logistikunternehmen (BA, VL + Ü)

14 WS 2014/2015

- Grundlagen der Verkehrspolitik (BA, Vorlesung)
- Infrastrukturpolitik (BA, Vorlesung)
- Forschungsseminar Verkehrspolitik (MA)
- Einführung Volkswirtschaftslehre (BA, Vorlesung + Übung)
- Forschungsseminar Raumwirtschaft (MA)
- Grundlagen Theorie der Verkehrsplanung (BA, Vorlesung + Übung)
- Forschungsseminar Ökonometrie (MA)
- Seminar Tourismusmarketing (BA)
- Recht im Tourismus I (MA, Vorlesung)
- Operations-Research und Logistik (MA, Vorlesung + Übung)

15 SS 2015

- Wettbewerb und Regulierung (BA, Vorlesung + Übung)
- Kosten-Nutzen-Analyse im Verkehrswesen (MA, Vorlesung)
- Urban Economics (MA, Vorlesung)
- Statistik I (BA, Vorlesung)
- Verkehrsökometrie (BA, Vorlesung + Übung)
- Investition und Finanzierung (BA, Vorlesung + Übung)
- Einführung in die Tourismuswirtschaft (BA, Vorlesung + Übung)
- Seminar Tourismuswirtschaft (BA)
- Management von Verkehrs- und Logistikunternehmen (BA, VL + Ü)
- Logistik (MA, Vorlesung)

Die Ergebnisse der Lehrevaluationen wurden vom Fachschaftsrat Verkehrswissenschaften, im Rahmen der datenschutzrechtlichen Anforderungen ausgewertet und veröffentlicht, und sind durch die jeweils verantwortlichen Lehrkräfte in ihren Lehrveranstaltungen gemeinsam mit den Studierenden verantwortungsbewusst und zielorientiert ausgewertet worden. Die erreichten Ergebnisse waren laut Angaben des Evaluationsbüros durchaus positiv.

16 Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre

In den Studienjahren 2013/2014 sowie 2014/2015 wurden zur Sicherstellung der Qualität der Lehre verstärkt Lehrveranstaltungen im PC-Pool zum Erlernen des Umgangs mit fachspezifischen Softwaresystemen durchgeführt. Folgende Kurse und Veranstaltung wurden durch die Lehrstühle in den entsprechenden Bachelor- und Master-Modulen bereitgestellt:

- Einsatz von algebraischen Modellierungssprachen (GAMS & ILOG) zur Lösung von linearen und gemischt-ganzzahligen Optimierungsproblemen
- PHP-Kurse zur Erstellung dynamischer Webseiten und PDF-Grafiken
- Implementierung von Algorithmen im Bereich der Transport- und Tourenplanung sowie GPS-Tracking in den Programmiersprachen C# und PHP
- Einsatz von GPS-Geräten zur Aufzeichnung von Routen und Touren
- Einsatz von Geoinformationssystemen (MapInfo, QGIS & GRASS) zur Erhebung, Aufbereitung, Analyse und Visualisierung raumbezogener Daten
- LaTeX-Kurse zum Abfassen wissenschaftlicher Arbeiten
- Einsatz der statistischen Softwareprodukte R und BIOGEME zur Analyse ökonomischer Fragestellungen
- Einsatz der Softwareprodukte VISUM & VISSIM zur Simulation von MIV- und Fußgängerverkehr
- Einsatz der Software SPSS in Veranstaltungen zum Themenfeld Marketing und Marktforschung im Telekommunikations-Sektor

Darüber hinaus wurden in größerem Umfang Tutorien angeboten, wie z.B. für die Lehrveranstaltung „Investition und Finanzierung“, in denen die Studierenden auf freiwilliger Basis ihre Kenntnisse und Problemlösungsfähigkeiten vertiefen können.

17 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

Die personelle Ausstattung war in den beiden Studienjahren durch die Vakanzen an den Lehrstühlen "Verkehrsbetriebslehre und Logistik" sowie "Ökonometrie und Statistik, insb. im Verkehrswesen" trotz vorhandener Lehrstuhlvertretungen sehr angespannt. Diese Situation verbesserte sich zum Sommersemester 2015 durch die Berufung der neuen Professoren Prof. Ostap Okhrin sowie Prof. Jörn Schönberger.

Ein Problemfeld stellt nach wie vor die möglichst gleichmäßige Verteilung der Studierenden auf die fünf Schwerpunktmodule bzw. Spezialisierungen im Bachelor- und Master-Studiengang Verkehrswirtschaft dar. Hier wurden über ein Auswahlprozedere im Bachelor-Studiengang bereits geringfügige Entlastungen bei besonders nachgefragten Schwerpunkten erreicht. Das Kapazitätsproblem konnte jedoch im Master-Studiengang noch nicht zufriedenstellend gelöst werden.

18 Darstellung umgesetzter und geplanter Maßnahmen in den Studiengängen Verkehrswirtschaft

Eine Neuerung in den Studiengängen Verkehrswirtschaft stellte die Erarbeitung und Genehmigung der modifizierten Master- und Bachelor-Dokumente im WS 2013/2014 durch das Dezernat 3, Sachgebiet 3.2 Studiengangs-Angelegenheiten, dar. Dabei erfolgte die Übernahme der erforderlichen Veränderungen in gemeinsamer Diskussion mit der Studienkommission und in ständiger Abstimmung mit Frau Borrmann. Anschließend wurden die Auflagen des Dezernats 3.2 durch den Fakultätsrat bestätigt.

Im Master-Studiengang wurden ab Immatrikulation zum Studienjahr 2013/2014 das Belegen eines, statt vorher zweier Forschungsseminare in der Studienordnung festgeschrieben. Diese Umstellung soll gleichermaßen einen stärkeren Fokus und Tiefgang in der Erarbeitung des Forschungsseminars ermöglichen, als auch die Betreuer der Lehrstühle entlasten, wodurch die Qualität der Betreuung gewährleistet bzw. erhöht werden konnte.

In diesem Prozess wurde weiterhin die Eignungsfeststellungsordnung für den Master Studiengang Verkehrswirtschaft im WS 2013/2014 umgesetzt. Zur erfolgreichen Bewerbung ist dabei durch den Bewerber mittels eines Nachweises über gesonderte Eignung darzulegen, dass die fachliche und thematische Eignung für den konsekutiven Master-Studiengang gegeben ist.

Eine zweite wesentliche Veränderung wurde mit einer umfassenden Reform und Neugestaltung der Bachelor- sowie Master- Studiengänge in der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften im Sommersemester 2014 angestoßen. Dabei wurden unter anderem sämtliche Module und Prüfungsleistungen auf ein 5- und 10-Leistungspunkte-System umgestellt, wovon auch alle Lehrimporte des Studienganges Verkehrswirtschaft betroffen waren.

Durch die Änderungen in der Fakultät Wirtschaftswissenschaften ergaben sich auch für die Studiengänge Verkehrswirtschaft Umstellungen, wobei mit dem Bachelor-Studiengang zum Immatrikulationszeitpunkt WS 2014/2015 begonnen wurde.

Die wesentlichen Änderungen bestanden in der simultanen Umstellung auf Module, in denen grundsätzlich 5 oder 10 Leistungspunkte erworben werden können. Die Gesamtnote der Bachelor-Prüfung ergibt sich nun aus einer Gewichtung der Modulnoten über Faktoren. Weiterhin wurden semesterübergreifende Module in zwei Module aufgeteilt (beispielsweise das Modul „Mathematik“ in die zwei Module „Mathematik: Lineare Algebra“ und das Modul „Mathematik: Analysis“ mit je einer Prüfungsleistung).

In der Vertiefungsrichtung Verkehrswirtschaft erfolgte eine neue Aufteilung der ehemals 15 LP-Schwerpunktmodule in drei Module, bei denen in drei aus fünf Spezialisierungsrichtungen jeweils die Grundlagen- und Vertiefungsmodule belegt werden. Nur in einer dieser Vertiefungsrichtungen ist im Modul "Spezifische Aspekte" anschließend eine Seminararbeit anzufertigen. Das Ziel ist auch hier eine Qualitätssteigerung der Betreuung im Seminar sowie eine Entlastung der Lehrstühle. Als Kompensation des Wegfalls der zweiten Seminararbeit können nun drei statt bisher zwei Vertiefungsrichtungen in den Vorlesungen besucht werden.

Im Zuge der Umstellung wurde zum Wintersemester 2014/2015 auch die Regelung des Freiversuches an die neuen Beschlüsse im Sächsischen Hochschulfreiheitsgesetz angepasst, wodurch der Freiversuch für Modulprüfungen nun sehr viel restriktiver gewährt wird.

Das Lehrangebot in den Studiengängen der Verkehrswirtschaften hat in diesen zwei Studienjahren weitere Änderungen und Neuausrichtungen erfahren. Im Bachelor-Modul "Berufliche und soziale Kompetenz" mussten durch den Wegfall des Lehrimports durch den "Career Service" der TU Dresden Einschränkungen hingenommen werden. Das vormals breit gefächerte Angebot an Kursen und Seminaren im Bereich der beruflichen und sozialen Kompetenz konnte nicht aufrechterhalten werden.

Im Sommersemester 2014 konnte mit der Veranstaltung „Strategisches Management in der Verkehrspraxis“ ein zusätzliches Angebot in Form einer Ringvorlesung geschaffen werden. In dieser Veranstaltung wurde ein zusammenfassender Vorlesungsabschnitt zum Management in ÖPNV-Unternehmen und Zukunftslinien des ÖPNV von Herrn Prof. Knut Ringat (RMV) sowie Vorträge zu spezifischen Themenbereichen des Managements von Verkehrsunternehmen durch Herrn Gerd Probst (Probst & Consorten) sowie weiteren Vertretern aus der Wirtschaft (u. a. von Veolia Verkehr GmbH, DVB AG und dem VVO) angeboten. Da diese Veranstaltung im Modul "Berufliche und soziale Kompetenz" eingebracht werden konnte, wurden die Ausfälle der Kurse durch den Career Service zumindest teilweise kompensiert.

Mit Neubesetzung der "Professur für Verkehrsbetriebslehre und Logistik" sowie der "Professur für Ökonometrie und Statistik, insb. im Verkehrswesen" wurden mit

Beginn des Sommersemesters 2015 neue Lehrangebote durch die zwei Professoren Ostap Okhrin und Jörn Schönberger geschaffen.

Der Lehrimport der Veranstaltung im Bachelor-Modul "Programmierung" durch Herrn Prof. Beitelschmidt konnte nach langjähriger Zusammenarbeit aufgrund seines Wechsels an die Fakultät Maschinenwesen nicht weitergeführt werden. Eine Wiederholungsprüfung für auslaufende Jahrgänge wurde jedoch im darauffolgenden Jahr gewährleistet. Im Wintersemester 2014/2015 sowie im Sommersemester 2015 wurde das Modul daher vorübergehend zusammen mit den Verkehrsingenieuren belegt, die eine vergleichbare Ausbildung durch Lehrkräfte der Fakultät Informatik (Professur für Datenschutz & Datensicherheit) erhielten. Diese Änderung betraf besonders den Immatrikulations-Jahrgang 2013/2014.

Herr Prof. Schönberger übernimmt zukünftig die Programmierausbildung für den Bachelor-Studiengang, wodurch eine speziell auf die Bedürfnisse der Verkehrswirtschaft zugeschnittene Ausbildung erfolgen kann. Der Start der Vorlesung wurde zum WS 2015/2016 gewährleistet.

Im Zuge der absehbaren Emeritierung von Herrn Prof. Bernd Wieland im Sommersemester 2017 wurden notwendige Schritte zum Erhalt der Qualität der Lehre und Forschung im Fachgebiet Verkehrswirtschaft/Verkehrspolitik diskutiert. Ein Konzept zur Übernahme des Lehrstuhlangebotes und der Erhalt beider volkswirtschaftlichen Schwerpunktmodule (Verkehrspolitik sowie Raumwirtschaft) wurden durch Herrn Prof. Georg Hirte bereits erarbeitet und den verantwortlichen Stellen vorgestellt.

19 Sonstige Hinweise

Die Erweiterung des Berichtszeitraumes auf 2 Studienjahre bei der Erstellung des Lehrberichts wird sehr begrüßt.

Zur Erleichterung und Erhöhung der Aussagekraft der Lehrberichte wird weiterhin vorgeschlagen, diese zukünftig in einer mehr formalisierten und standardisierten Vorgehensweise vorzubereiten und zu erstellen. Dies bezieht sich vor allem auf die kontinuierliche datenbank-gestützte Aufbereitung des statistischen Datenmaterials durch das Immatrikulationsamt. So könnten beispielsweise die Daten zur Zahl der Studienanfänger, deren demographische Merkmale, Studiendauer, Exmatrikulationszahlen und -gründe, Regelstudiendauer, Anzahl der Semester bis zum Diplom, Bachelor oder Master über längere Zeiträume (z. B. zehn Jahre) graphisch aufbereitet und jährlich fortgeschrieben werden. Damit würden aussagefähige Zahlenreihen zur Verfügung stehen, die dann im Lehrbericht lediglich auszuwerten und hinsichtlich der Ursachen für ihre Entstehung zu analysieren und zu interpretieren wären, um daraus geeignete Maßnahmen ableiten zu können.

4. Weiterbildung

Die Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ engagiert sich auch in der Aus- und Weiterbildung. Dabei wird in folgende Lehrangebote unterschieden:

- Erwachsenenqualifizierung im Rahmen von Lehrgängen für Dritte
- Dresdner Bürgeruniversität / Seniorenakademie
- Studium Generale
- Lehrveranstaltungen an ausländischen Hochschulen
- Wissenschaftliche Kolloquien

Die angebotenen Veranstaltungen umfassen einzelne Vorträge bzw. Vorlesungen bis zu mehrwöchigen Weiterbildungslehrgängen im In- und Ausland.

5. Promotionen

In der Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“ wurden im Studienjahr 2013/2014 und 2014/2015 Promotionsverfahren erfolgreich abgeschlossen.

Prädikat	Fachgebiet	
	Verkehrsingenieurwesen	Verkehrswirtschaft
summa cum laude	6	0
magna cum laude	13	2
cum laude	2	0
rite	1	0
Summe	20	2
davon Frauen	0	0
davon Ausländer	1	0

Abb.: Abgeschlossene Promotionsverfahren im Studienjahr 2013/2014 und 2014/2015

Darüber hinaus wurden durch Herrn Prof. Schlag (Inhaber der Professur für Verkehrspsychologie) im Berichtszeitraum 5 Promotionen zum Dr. rer. nat. betreut und abgeschlossen.

Fakultät Umweltwissenschaften

**LEHRBERICHT FÜR DIE STUDIENJAHRE 2012/13 UND 2014/15
FACHRICHTUNG FORSTWISSENSCHAFTEN**

Herr Prof. Dr. forest. Jörn Erler
Studiendekan für Forstwissenschaften

Tharandt, Juli 2016

Lehrbericht für die Studienjahre 2012/13 und 2014/15

Fachrichtung Forstwissenschaften

1. Entwicklung des Studienangebotes

➤ *Aktuelles Studienangebot*

- Bachelor-Studiengang Forstwissenschaften
- Master-Studiengang Forstwissenschaften
- Master-Studiengang Holztechnologie und Holzwirtschaft
- Master-Studiengang Tropical Forestry

Der Bachelor-Studiengang unterliegt einem Numerus clausus, es werden 125 Studierende pro Jahr zugelassen. Der englischsprachige Studiengang Tropical Forestry unterliegt ebenfalls einem Numerus clausus mit einer festgelegten Ausländerquote für ausländische Studieninteressierte, die überwiegend aus Schwellen- und Entwicklungsländern kommen.

➤ *Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen zwischen Oktober 2013 und September 2015*

Es wurden keine Studiengänge aufgehoben oder neu eingerichtet. Kleinere Änderungen wie das Angebot neuer Module wurden im vereinfachten Verfahren vom Fakultätsrat auf Vorschlag der Studienkommission beschlossen.

Der Bachelor-Studiengang wurde nach einer Reform im Jahr 2013 mit veränderten Studiendokumenten weitergeführt (z. B. Einführung eines Mobilitätsfensters).

➤ *Studiengangskooperationen wie gemeinsame Studiengänge (fakultätsübergreifend, hochschulübergreifend) oder internationale Studienprogramme, Lehrexport*

- Es wird ein wesentlicher Beitrag zum Fakultäts-Studiengang Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement (mit Beteiligung externer Partner wie dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung) geleistet.
- Für zahlreiche weitere Studiengänge erfolgt Lehrexport in teilweise nicht unerheblichem Umfang (Landschaftsarchitektur, Hydro Science and Engineering, Geographie).
- Die meisten Hochschullehrer beteiligen sich am internationalen Kurs UNEP/ UNESCO/ BMU "International Postgraduate Training Programme on Environmental Management for developing and emerging countries". Dieses Umweltmanagement-Kursprogramm wird an der TU Dresden durch CIPSEM (Centre for International Postgraduate Studies of Environmental Management) seit 1977 durchgeführt. Die Fachrichtung Forstwissenschaften ist seit Beginn eine starke Säule dieser Kurse. Zielgruppe des Programms sind Experten und Manager aus Entwicklungs- und Schwellenländern. Jedes Jahr werden hier zwei Kurse angeboten: ein sechsmonatiger Kurs mit einer großen Bandbreite von Themen und mehrere Kurzurse von 3-4 Wochen mit selektiven Umweltthemen.
- Regelmäßig im Sommersemester wird eine DAAD-geförderte Summerschool „Introductory Course in Individual- and Agent-Based Modeling“, für ca. 30 internationale Studierende und Tharandter Promotionsstudenten angeboten.

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen Studiengang Forstwissenschaften

- *Studierendenzahlen (Bewerber-, Studienanfänger- und Studierendenzahlen, Verteilung Fachsemester, Exmatrikulations- und Wechselstatistik)*

Die Gesamtzahl der in den Studiengängen der Fachrichtung Forstwissenschaften eingeschriebenen Studierenden betrug im Studienjahr 2013/14 694 und ist im Studienjahr 2015/2015 mit 689 Studierenden in etwa gleich hoch. In den Zahlen sind die Promotionsstudenten (79 im Studienjahr 2013/14 und 71 im Studienjahr 2014/15) nicht enthalten.

Bachelor-Studiengang Forstwissenschaften

Zahl der Studienanfänger:

2013/2014	2009/10
118 (361)	121 (378)

Der Studiengang unterliegt einem Eignungsfeststellungsverfahren. Einen positiven Eignungsbescheid erhielten im Studienjahr 2013/2014 64 von 71 Bewerbern; im Studienjahr 2014/2015 waren es 59 von 66 Bewerbern. Der Frauenanteil aller Studierenden im Master-Studiengang lag im Studienjahr 2013/2014 bei 39,4 %; im Studienjahr 2014/2015 ist er auf 34,6 % gesunken.

Master-Studiengang Forstwissenschaften

Zahl der Studienanfänger:

2013/2014	2009/10
50	45

Der Studiengang unterliegt einem Eignungsfeststellungsverfahren. Einen positiven Eignungsbescheid erhielten im Studienjahr 2013/2014 64 von 71 Bewerbern; im Studienjahr 2014/2015 waren es 59 von 66 Bewerbern. Der Frauenanteil aller Studierenden im Master-Studiengang lag im Studienjahr 2013/2014 bei 39,4 %; im Studienjahr 2014/2015 ist er auf 34,6 % gesunken.

Master-Studiengang „Holztechnologie und Holzwirtschaft“

Zahl der Studienanfänger:

2013/2014	2009/10
13	17

Seit der Einführung des Master-Studienganges ist die Zahl der Studienanfänger kontinuierlich angestiegen und nahm auch im Berichtszeitraum zu.

Der Studiengang unterliegt keinen Zulassungsbeschränkungen. Der Frauenanteil aller Studierenden im Master-Studiengang Holztechnologie und Holzwirtschaft lag im Studienjahr 2013/2014 bei 34,6 %; im Studienjahr 2014/2015 ist er auf 27,1 % gesunken.

Master-Studiengang „Tropical Forestry“

Die Zahl der Studienanfänger wird durch den lokalen NC und die dadurch festgelegte Aufnahmekapazität (20 Plätze) begrenzt (in Klammern Zahl der Bewerber).

2013/2014	2009/10
17 (62)	16 (45)

Der Frauenanteil aller Studierenden im Master-Studiengang Tropical Forestry lag im Studienjahr 2013/2014 bei 40,5 %; im Studienjahr 2014/2015 ist er auf 35,5 % gesunken.

Die Zahl der Studienanfänger wird von den für die ausländischen Bewerber zur Verfügung stehenden Stipendien maßgeblich mitbestimmt (fast alle Studienanfänger sind ausländische Studierende). Die Auswahl der Studierenden für die Stipendien des DAAD erfolgt durch eine Kommission anhand der Bachelor-Zeugnisse und Referenzen aus dem Heimatland sowie eines Telefoninterviews. Es wird u.a. darauf geachtet, dass Regionen und/oder Ländergruppen gleichmäßig in die Studienplatzvergabe einbezogen werden. Ebenso wird auf einen ausgewogenen Frauenanteil geachtet. Darüber hinaus kommen noch Studierende über das Erasmus-Mundus-Programm SUTROFOR für ein Studienjahr an die TU Dresden, diese sind jedoch in den oben genannten Zahlen nicht enthalten.

- *Hochschulprüfungen (Anzahl der bestandenen und endgültig nicht bestandenen Prüfungen; Notenverteilung; Einhaltung der Regelstudienzeit usw.)*

Studiengang	bestandene Abschlussprüfungen		Durchschnittsnote		Fachsemester		endgültig nicht bestanden	
	13/14	14/15	13/14	14/15	13/14	14/15	13/14	14/15
Bachelor Forstwissenschaften	79	73	2,3	2,3	7,8	7,6	5	16
Master Forstwissenschaften	34	40	2,0	2,0	5,5	5,6	0	0
Master Holzt. Holzwissenschaften	15	14	2,1	2,4	5,2	6,3	0	0
Master Tropical Forestry	23	18	1,7	1,6	4,4	4,1	0	0
Summe	151	145					5	16
Mittelwert			2,0	2,1				

Die durchschnittliche Studiendauer ist im Mittel aller Studiengänge ein bis zwei Semester länger als die Regelstudienzeit.

Im Master-Studiengang „Tropical Forestry“ studieren die Studierenden überwiegend in der Regelstudienzeit. Die durchschnittliche Studiendauer liegt bei 4,1 Semestern. Die Studierenden verteidigen ihre Masterarbeit spätestens zu Beginn des 5. Fachsemesters. Das ist einerseits auf eine hohe Studienmotivation und eine intensive Betreuung zurückzuführen, andererseits aber auch auf die nach 4 Semestern auslaufenden Stipendien.

➤ *Promotionen*

Studienabschluss der Promovenden	13/14	14/15
Agrarwissenschaft	1	1
Chemie	1	1
Forstwissenschaften	7	9
Geographie	2	3
Geologie	1	0
Geoökologie	1	1
Lebensmittelchemie	1	0
Mathematik	1	0
Gesamt	15	15

Bei den Promotionen im Studienjahr 13/14 wurde 4 mal das Prädikat summa cum laude, 3 mal magna cum laude, 7 mal cum laude und einmal rite erreicht. Im Studienjahr 14/15 wurde 8 mal das Prädikat magna cum laude und 7 mal cum laude vergeben.

3. Lehr- und Studiensituation

3.1. Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

Der vom Rektor berufene Programmbeirat der Fachrichtung, eine Gruppe externer Experten zur Beratung in Studiengangsangelegenheiten, wird auf jährlichen Treffen über die Entwicklungen an der Fachrichtung informiert und gibt Hinweise zum Studium aus Sicht der "Abnehmer" der Absolventen. Die Mitglieder des Programmbeirates geben regelmäßig sehr positive Rückmeldungen zur Qualifikation der Absolventen.

- *Studiengangsevaluationen und -weiterentwicklung: (Fortgang/Stand der) Umsetzung der in den Zielvereinbarungen zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre festgelegten Maßnahmen zu Qualitätssicherung und -verbesserung*

Die Studiengänge der Fachrichtung Forstwissenschaften sollen im Studienjahr 2015/2016 zertifiziert werden. Ausgenommen hiervon ist der Master-Studiengang Tropical Forestry, der im Jahr 2008 Gewinner beim Wettbewerb „Qualitätslabel für die zehn besten internationalen Master-Studiengänge“ des Stifterverbandes der deutschen Wissenschaft war und im Jahr 2014 eine Re-Akkreditierung erfuhr.

- *inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre (hochschuldidaktische Qualifizierung, Einsatz neuer Medien bzw. neuer Lehr- und Lernformen usw.)*

Die inhaltliche Aktualisierung ist zunächst eine Schwerpunktaufgabe eines jeden Hochschullehrers und wird in jeder Lehreinheit als Daueraufgabe wahrgenommen. Darüber hinaus bieten spezielle Module (z.B. im Bachelor Forst die Komplexexkursionen und im Master Forst das Modul Projektmanagement) die Möglichkeit, aktuelle Themen fächerübergreifend aufzubereiten und interdisziplinär anzubieten.

Auf Grund der Anwendungsorientierung des Faches liegt der didaktische Schwerpunkt auf Übungen, Seminaren und Exkursionen, die in der Regel in betreuungsintensiven Kleingruppen angeboten werden. Seit den Bologna-Reformen kommen im Bachelor Aqua-Module und in den Master-Studiengängen vergleichbare Angebote (zum Beispiel Kommunikation) hinzu, die zu einem erkennbaren Anstieg entsprechender Qualifikationen geführt haben.

Unterstützend wird Opal für Vorbereitung und Begleitung bis hin zur Ausstattung mit Skripten, Readern und Prüfungsvorbereitenden Materialien an der Fachrichtung einheitlich eingesetzt.

E-Learning findet vor allem dort vermehrte Nutzung, wo der persönliche Kontakt nur schwer hergestellt werden kann oder durch ergänzende Angebote unterstützt werden soll. Dies trifft vor allem auf den Master-Studiengang Tropical Forestry zu.

- *ggf. Beschwerden (siehe Regelungen zum Beschwerdemanagement des Qualitätsmanagements) und die daraufhin entwickelten Maßnahmen*

Die Studierenden werden schon in der Einführungswoche auf die Möglichkeit der Beschwerde bei Studienfachberatern und dem Prüfungsamt hingewiesen. Dabei werden sie angehalten, Probleme zunächst im bilateralen Gespräch zwischen Lehrenden und Studierenden zu lösen. Wenn dies nicht möglich oder gewünscht ist, werden die

Studienfachberater und die Mitarbeiter des Prüfungsamtes vermittelnd tätig. Formelle Widersprüche werden immer im Prüfungsausschuss behandelt und entschieden. Teilweise bilden die Studierenden für konkrete Fälle kleine "Interessengruppen", die ihr Anliegen im Gespräch mit dem Lehrenden oder dem Studienfachberater erörtern.

- *Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehrveranstaltungen (Lehrveranstaltungsevaluation)*

In jedem Semester werden alle Module, an denen mehr als 30 Studierende teilnehmen, mit den Fragebögen des ZQA evaluiert. Für Lehrveranstaltungen mit weniger als 30 Teilnehmern wird ein eigener vereinfachter Fragebogen verwendet. Alle Lehrenden haben ihr Einverständnis zur Lehrevaluation gegeben. Die Befragungen werden im Auftrag des Studiendekans vorbereitet und von Mitgliedern des Fachschaftsrates durchgeführt. Die Hochschullehrer unterstützen die Lehrumfrage. Der Studiendekan erhält Kenntnis von den Ergebnissen aller evaluierten Lehrveranstaltungen und hat so eine Gesamtschau der Lehrbewertung durch die Studierenden. In einzelnen Fällen wurden Gespräche mit den jeweiligen Lehrenden geführt, um Optionen zur Verbesserung des Lehrerfolges zu erörtern. Auf Beschluss der Hochschullehrer wurde der Befragungszeitraum abweichend vom allgemeinen Zeitplan auf die letzten vier Vorlesungswochen im Semester gelegt. Dies ist notwendig, da in den interdisziplinären Modulen zum frühen regulären Befragungstermin noch nicht alle Lehrenden in den Modulen Lehrveranstaltungen abgehalten haben.

Die Auswertung der Evaluationsergebnisse erfolgt dann in den ersten Wochen des Folgesemesters. Die Auswertungsergebnisse erhalten die Hochschullehrer persönlich. Sie werden in der Regel von den Hochschullehrern mit den Studierenden, die die Bewertung vorgenommen haben, diskutiert.

An den Befragungen beteiligte sich schätzungsweise die Hälfte der Studierenden, wobei in den höheren Semestern die Rücklaufquote abnimmt.

Der überwiegende Teil der Lehrveranstaltungen wird ausgesprochen positiv bewertet. Seitens der Hochschullehrer werden die Ergebnisse der Evaluierung als hilfreich für die weitere Verbesserung ihrer Lehre bewertet. Insbesondere die Einzelkommentare enthalten oft wertvolle Hinweise

- *Beratungs- und Betreuungsangebote für Schülerinnen und Schüler sowie Studierende*

Potentielle Studienbewerber informieren sich zunehmend über das Internet. Alle Studiendokumente und zusätzliche Übersichten zur Struktur der angebotenen Studiengänge sind als Dateien zum Download abrufbar. Weiterhin wird eine persönliche Beratung angeboten

- Persönliche Beratung durch den Studienfachberater und die Mitarbeiter des Prüfungsamtes
- Telefonische Beratung durch den Studienfachberater und die Mitarbeiter des Prüfungsamtes
- Beratung per E-Mail durch den Studienfachberater und die Mitarbeiter des Prüfungsamtes
- Uni-Tag
- Am „Tag der offenen Tür“ beteiligt sich die Fachrichtung seit Jahren mit einem bewährten Programm (vormittags: allgemein interessierender Fachvortrag und Information zum Studienangebot der Fachrichtung, nachmittags: Exkursion nach Tharandt,

Führung über den Campus und durch den Forstbotanischen Garten). Die Besucherzahlen in Dresden lagen bei etwa 60, zur Exkursion nach Tharandt kamen ca. 30.

- Uni-Live
- Zum „Schnupperstudium“ werden den Gymnasiasten aus dem regulären Vorlesungsangebot des Studienganges geeignete Lehrveranstaltungen angeboten. Die beteiligten Hochschullehrer stellen sich an diesem Tag weitgehend auf die „Schnupperstudenten“ ein. Zusätzlich gibt es eine Informationsveranstaltung zum Studiengang Forstwissenschaften, und der Forstbotanische Garten kann auf einer geführten Wanderung besichtigt werden. Individuelle Studienberatungen werden ebenfalls rege angenommen.
- In den letzten Jahren kamen regelmäßig ca. 40 Gymnasiasten nach Tharandt. Auf dem Campus der TU in Dresden übernimmt der Fachschaftsrat die Präsentation des Studienangebotes der Fachrichtung Forstwissenschaften.
- Die Fachrichtung entwirft und verteilt Faltblätter mit Informationen zu den angebotenen Studiengängen, die auch als Dateien im Internet abrufbar sind.
- In den letzten Jahren hat sich auch die Facebook-Seite der Fachrichtung als Informationsmedium für Studierende und Studieninteressierte etabliert.

- **Studienberatung für Studierende**

- Alle Studienanfänger erhalten in der ersten Woche eine ausführliche Einführung in das Studium mit seinen Besonderheiten. Hier wirkt der Fachschaftsrat mit.
- Die Studierenden werden am Tag der offiziellen Begrüßung auf die Studiendokumente hingewiesen und einige Tage danach werden die Regularien ausführlich von den Studienfachberatern erläutert und auftretende Fragen beantwortet.
- Während des Studiums wird die Studienfachberatung von den Studierenden häufig in Anspruch genommen, erleichtert wird dies durch tägliche Sprechzeiten. Gegenstand der individuellen Beratung sind Fragen zum Studienablauf, zu den Master-Studiengängen, Prüfungsregularien, -ablauf und -wiederholungen, Praktika, Auslandsaufenthalte, Graduierungsarbeiten, Stipendien etc. Auch die Mitarbeiter und Hochschullehrer stehen Problemen der Studierenden offen gegenüber, beraten und unterstützen, um einen möglichst reibungslosen Ablauf des Studiums zu gewährleisten.
- Im Interesse der Einhaltung der Regelstudienzeit werden Studierende erforderlichenfalls auch zu Beratungsgesprächen eingeladen. Dies erfolgt wenn die Zahl der erreichten Leistungspunkte stark unter dem Durchschnitt liegt.
- Studierende, die über das Erasmus-Programm oder andere Programme im Ausland studieren wollen, erhalten sachkundige Beratung über den Auslandsbeauftragten bzw. die Erasmus-Beauftragte, aber auch alle anderen Hochschullehrer mit Auslandskontakten sind bei der Vermittlung von Studien- oder Praktikumsplätzen behilflich. Das gilt auch für die ausländischen Studierenden, die über die Erasmus-Programme ein oder zwei Semester an der Fachrichtung studieren.
- Der Master-Studiengang „Tropical Forestry“ ist sehr betreuungsintensiv. Die Betreuung geht bis in den sozialen Bereich und wird von den Mitarbeitern des Institutes für Internationale Forst- und Holzwirtschaft vorbildlich durchgeführt. Hier hilft die Unterstützung des DAAD-finanzierten Tutors (WHK) sehr, um die Integration der ausländischen Studierenden zu fördern.

-
- *Der Betreuungsaufwand der Studierenden im Studiengang Holztechnologie und Holzwirtschaft ist (da hier fakultätsübergreifend gelehrt) etwas höher als in den übrigen Studiengängen.*

Ein wichtiges Instrument zur Beschaffung von Informationen und damit auch zur Beratung ist das Internet. Auf diesem Weg werden die Studierenden zunehmend über Lehrveranstaltungen, Exkursionen, studien- und prüforganisatorische Angelegenheiten informiert. Die persönliche Beratung kann dadurch jedoch nicht ersetzt werden. Außerdem sind für die Erstellung und Pflege von Internetseiten erhebliche zeitliche Ressourcen des Studienberaters nötig, die nicht ausreichend zur Verfügung stehen, zumal studentische Hilfskräfte für „Verwaltungsaufgaben“ nicht eingesetzt werden dürfen. Kurzfristige Änderungen erfahren die Studierenden auch per E-Mail. Auch dafür und für die Erstellung und Pflege der Verteiler sind zeitliche Ressourcen knapp.

Um der wachsenden Bedeutung sozialer Netzwerke Rechnung zu tragen, betreibt die Fachrichtung eine eigene Facebook-Seite, die mit anderen Seiten der TU Dresden (TU Hauptseite, Alumni-Netzwerk, Career-Service...) vernetzt ist.

3.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

- Sicherstellung des Lehrangebotes

Die Studienablaufpläne wurden in allen Studiengängen eingehalten und fast alle Lehrveranstaltungen einschließlich Exkursionen, für deren Durchführung die Fachrichtung Forstwissenschaften verantwortlich ist, im geforderten Umfang angeboten und durchgeführt.

Lehraufträge wurden im Studiengang Forstwissenschaften wie bisher für die Lehrgebiete „Holzmarktlehre“, „Forstrecht“, „Forstgeschichte“ und innerhalb der Lehrveranstaltung Waldbau für das Lehrgebiet „Genetische Implikationen“ vergeben. Im Master-Studiengang wird die Lehre im Modul „Ökonomik der Waldressourcen“ teilweise mit Lehraufträgen abgedeckt. Der Einsatz von Gastreferenten in einzelnen Lehrgebieten hilft, neueste Erkenntnisse aus der Forschung und Erfahrungen aus der Praxis weiter zu vertiefen, um eigene Kapazitäten am Standort zu ergänzen.

Im Master-Studiengang Tropical Forestry erfolgt die Vermittlung von Spezialwissen zum Teil auch durch Lehrbeauftragte.

Als problematisch erweist sich teilweise die starke Nachfrage nach Wahlmodulen im Bachelor- und Master-Studiengang Forstwissenschaften. Sowohl im Bachelor-Studiengang als auch im Master-Studiengang belegen die Studierenden weit mehr Module, als es in der Studienordnung vorgesehen ist. Im reformierten Bachelor-Studiengang (ab Imma 2013) ist die Anzahl der vom einzelnen Studierenden wählbaren Module begrenzt. Für die Reform des Master-Studienganges ist ebenfalls eine Begrenzung der Zahl der maximal belegbaren wahlobligatorischen Module je Student geplant. Eine leichte Entlastung ist in beiden Studiengängen durch die Möglichkeit der strukturellen Anerkennung eingetreten, die es den Studierenden ermöglicht, auch Module aus fachnahen Studiengängen oder im Ausland zu belegen.

➤ materielle und personelle Ausstattung

Die Fachrichtung Forstwissenschaften verfügt theoretisch über ausreichend eigene Lehrräume. Lediglich ein PC-Pool, der mehr als 20 Studierende fasst, wird dringend benötigt. Derzeit sind die Lehrräume jedoch nur eingeschränkt nutzbar, da seit Jahren Baumaßnahmen im "Hauptgebäude" der Fachrichtung stattfinden und ein fehlerhaftes Brandschutzkonzept zu einem sofortigen, ersatzlosen Nutzungsverbot eines Hörsaales führte.

Die Technik im Hörsaal A2 ist überaltert und störanfällig. Die Erneuerung ist geplant. Durch die Konzentration aller Institute, der Bibliothek und Mensa im Tal der Wilden Weißeritz sind die Wege kurz. Die Studienbedingungen für die Studierenden sind in diesem Punkt gut.

Die finanzielle Ausstattung der Fachrichtung mit Sachmitteln ist unzureichend. Um die obligatorischen Exkursionen, Praktika und Übungen im Gelände finanziell abzusichern, werden an der Fachrichtung Forstwissenschaften die dafür benötigten Mittel zentralisiert. Dadurch können die Professuren mit den ihnen zugewiesenen Haushaltsmitteln nur noch den dringlichsten Bedarf für die Lehre absichern. Ersatzbeschaffungen bzw. Reparaturen von Geräten sind praktisch nicht mehr möglich. Einzelne Professuren weisen seit Jahren negative Haushaltsbilanzen auf. Ein Abweichen von dem o. g. Verteilungsmodus würde jedoch bedeuten, dass die für eine sachgemäße Ausbildung in den Forstwissenschaften unabdingbaren praktischen Bestandteile der Lehre nicht mehr im erforderlichen Umfang angeboten würden, denn eine Verlagerung weiterer Kosten auf die Studierenden ist sozial nicht vertretbar. Bereits jetzt sind von den Studierenden bei einer Tagesexkursion 5,- EUR und bei Mehrtagesexkursionen 30,- EUR/Tag Eigenanteil (es handelt sich um Pflichtexkursionen) zu zahlen.

Für die Förderung fakultativer Exkursionen werden keine Mittel ausgereicht.

Diese finanzielle Situation ist seit Jahren unverändert. Die vorhandenen gerätetechnischen Ausstattungen in den Instituten resultieren aus bis zu 15 und mehr Jahre zurückliegenden Berufungszusagen und konnten durch die zugewiesenen Investitionsmittel nur teilweise erneuert werden. Demzufolge hoch ist der Verschleiß, und Reparaturen häufen sich. Mehrfach mussten Geräte bereits stillgelegt werden, weil für die Reparatur keine Mittel zur Verfügung standen. Bei Ersatzbeschaffungen, auch von aktueller Software, sind die finanziellen Engpässe deutlich spürbar.

Die **personelle Absicherung des Lehrangebotes** war im Berichtszeitraum noch gegeben, weil seit Jahren der größte Teil der Professoren und Mitarbeiter eine reale Lehrbelastung von deutlich über 100% in Kauf nimmt. Der über KaPVO nachgewiesene Anstieg der Lehrbelastung von 107% im Studienjahr 13/14 auf 112% im Studienjahr 14/15 für die gesamte Fachrichtung spiegelt das nur in Ansätzen wider. Erschwerend wirkten sich im Berichtszeitraum die „Stellensperren“ auf den Studienbetrieb aus. Hilfreich, wenn auch nicht ausreichend, ist das Tutorenprogramm. Dadurch können Übungen und Praktika weitestgehend abgesichert werden, auch wenn studentische Tutoren professionelle Lehrunterweisungen nicht ersetzen können.

Fakultät Umweltwissenschaften

**LEHRBERICHT FÜR DIE STUDIENJAHRE 2012/13 UND 2014/15
FACHRICHTUNG GEOWISSENSCHAFTEN**

Frau Prof. Dr.-Ing. Alexandra Weitkamp
Studiendekanin für Geowissenschaften,
M. Sc. Studiengang Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement

Dresden, Mai 2016

A) Lehreinheiten Geodäsie, Kartographie

Kurzfassung

des Lehrberichtes für die Studienjahre 2013/14 und 2014/15

Fachrichtung Geowissenschaften

Studiengänge: **Geodäsie (Diplom), Kartographie (Diplom),
Geodäsie und Geoinformation (Bachelor),
Kartographie und Geomedientechnik (Bachelor),
Geodäsie (Master), Geoinformationstechnologien (Master),
Cartography (Master), Lehramt Astronomie**

1. Entwicklung des Studienangebots

- Das Studienangebot besteht aus dem Bachelor-Studiengang Geodäsie und Geoinformation und drei Master-Studiengängen (Geodäsie, Geoinformationstechnologien sowie dem englischsprachigen Studiengang Cartography, zusammen mit der TU München und der TU Wien), die unterschiedliche Zielgruppen ansprechen.
- Alle Studiengänge haben sich sehr gut etabliert.

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

- Die Gesamtstudierendenzahlen sind stabil.
- Ein deutlicher Anstieg der Studienanfänger ist in den drei Master-Studiengängen zu verzeichnen.
- Der Anteil ausländischer Studierender beträgt aufgrund des internationalen Master-Studienganges Cartography 14%.
- Die Abbruchquoten in den Bachelor-Studiengängen sind unvermindert hoch.
- Es wurden 23 Promotionen abgeschlossen.

3. Lehr- und Studiensituation

- Die finanzielle und räumliche Ausstattung zur Erfüllung der studentischen Ausbildung ist meist zufrieden stellend.
- Die personelle Ausstattung zur Durchführung von Lehrveranstaltungen ist zufrieden stellend.
- Bedingt durch eine teilweise zu geringe Ausstattung mit Geräten und Softwarelizenzen - die nicht durch die hier betrachteten Studiengänge, sondern auch durch weitere Studiengänge in der Fachrichtung und Fakultät genutzt werden müssen - weisen Übungen in einigen Fächern jedoch sehr hohe Wiederholerzahlen auf, wodurch teilweise sehr große Diskrepanzen zwischen der Auslastung nach Kapazitätsverordnung und der tatsächlichen Auslastung entstehen.

Lehrbericht für die Studienjahre 2013/14 und 2014/15

Fachrichtung Geowissenschaften

Studiengänge: **Geodäsie (Diplom), Kartographie (Diplom),
Geodäsie und Geoinformation (Bachelor),
Kartographie und Geomedientechnik (Bachelor),
Geodäsie (Master), Geoinformationstechnologien (Master),
Cartography (Master), Lehramt Astronomie**

1. Entwicklung des Studienangebots

Die drei Masterstudiengänge Geodäsie, Geoinformationstechnologien und Cartography, die im Studienjahr 2011/12 eröffnet wurden, haben im dritten und vierten Jahr immatrikuliert und sind voll etabliert. Der Bachelor-Studiengang Kartographie und Geomedientechnik hat dagegen im Berichtszeitraum nicht mehr immatrikuliert und war auslaufend.

Das Studienangebot besteht somit aus dem Bachelor-Studiengang Geodäsie und Geoinformation und dem aufbauenden Master-Studiengang Geodäsie. Der Masterstudiengang Geoinformationstechnologien ist ebenfalls aufbauend, bezieht seine Studierenden aber aus einer Vielzahl von fachlich einschlägigen Bachelor-Studiengängen. Der Masterstudiengang Cartography spricht insbesondere internationale Studierende an.

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

2.1. Studienanfänger

Die Anzahl der Studienanfänger fluktuiert um die Zahl 100. Ein leichter Rückgang seit dem WS 2012/13 ist unter anderem auf die Einstellung des Bachelor-Studiengangs Kartographie und Geomedientechnik zurückzuführen.

Für den Master-Studiengang Geoinformationstechnologien wurden im WS 2013/14 für 23 Bewerber, im SS 2014 für 1 Bewerber und im WS 2014/15 für 25 Bewerber positive Eignungsbescheide erstellt. Die Zustellung der Bewerber-Unterlagen an die Fachrichtung Geowissenschaften erfolgt allerdings teilweise sehr spät, so dass die Zustellung des Eignungsbescheids auch erst sehr spät möglich ist und sich die Bewerber bereits für andere Studienangebote entschieden haben. Hier wäre eine rasche Zustellung der Bewerbungsunterlagen daher sehr wünschenswert.

Für die auslaufenden Diplom-Studiengänge sowie den Lehramts-Studiengang Astronomie gibt es keine Neueinschreibung mehr.

Tab.1: Studienanfänger

Studiengang	WS 2012/13	SS 2013	WS 2013/14	SS 2014	WS 2014/15
Geodäsie (Diplom), auslaufend	-	-	-	-	-
Kartographie (Diplom), auslaufend	-	-	-	-	-
Geodäsie und Geoinformation (BSc)	35	-	51	-	39
Kartographie und Geomedientechnik (BSc)	19	2	-	1	-
Geodäsie (MSc)	23	3	26	1	15
Geoinformationstechnologien (MSc)	22	-	13	1	9
Cartography (MSc)	20	-	11	-	15
Astronomie (Lehramt/Erw.fach), auslaufend	-	-	-	-	-
Summe	119	5	101	3	78

2.2. Gesamtzahl der Studierenden

Der Bachelor-Studiengang Geodäsie und Geoinformation ist der Studiengang mit den meisten eingeschriebenen Studierenden.

Der Anteil weiblicher Studierender liegt insgesamt bei 38%. Große Unterschiede zwischen den einzelnen Studiengängen gehen zum Teil auf die geringen Fallzahlen zurück.

Der Anteil ausländischer Studierender ist im internationalen, englischsprachigen Master-Studiengang Cartography mit 81% bzw. 90% (Berichtsjahr 1 bzw. 2) sehr hoch. In den deutschsprachigen Studiengängen beträgt der Anteil ausländischer Studierender insgesamt 3%.

Tab. 2: Gesamtzahl der Studierenden und prozentuale Anteile weiblicher und ausländischer Studierender im WS 2013/14

Studiengang	Studierende insgesamt	weibliche Studierende [Anzahl / %]	Ausländische Studierende [Anzahl / %]
Geodäsie (Diplom), auslaufend	11	2 / 18%	0 / 0%
Kartographie (Diplom), auslaufend	25	14 / 56%	0 / 0%
Geodäsie und Geoinformation (BSc)	106	26 / 25%	5 / 5%
Kartographie und Geomedientechnik (BSc)	33	10 / 30%	2 / 6%
Geodäsie (MSc)	60	19 / 32%	1 / 2%
Geoinformationstechnologien (MSc)	40	16 / 40%	0 / 0%
Cartography (MSc)	41	24 / 59%	33 / 81%
Astronomie (Lehramt/Erw.fach), auslaufend	1	1 / 100%	0 / 0%
Summe / Durchschnitt	294	38 %	14 %

Tab. 3: Gesamtzahl der Studierenden und prozentuale Anteile weiblicher und ausländischer Studierender im WS 2014/15

Studiengang	Studierende insgesamt	weibliche Studierende [Anzahl / %]	Ausländische Studierende [Anzahl / %]
Geodäsie (Diplom), auslaufend	4	1 / 25%	0 / 0%
Kartographie (Diplom), auslaufend	12	6 / 50%	0 / 0%
Geodäsie und Geoinformation (BSc)	112	36 / 32%	4 / 4%
Kartographie und Geomedientechnik (BSc)	24	9 / 38%	2 / 8%
Geodäsie (MSc)	54	18 / 33%	1 / 2%
Geoinformationstechnologien (MSc)	44	15 / 34%	1 / 2%
Cartography (MSc)	39	21 / 54%	35 / 90%
Astronomie (Lehramt/Erw.fach), auslaufend	-	-	-
Summe / Durchschnitt	289	37 %	15 %

In den auslaufenden Diplomstudiengängen gibt es naturgemäß fast keine Studierenden in der Regelstudienzeit mehr.

In den fortbestehenden Bachelor- und Master-Studiengängen ist die Anzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit stabil. Ihr Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden nimmt dabei ab, da seit Eröffnung der Studiengänge nun Überschreitungen der Regelstudienzeit eintreten können und eintreten.

Tab. 4: Gesamtzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit

Studiengang	WS 2010/11	WS 2011/12	WS 2012/13
Geodäsie (Diplom), auslaufend	49 (61%)	17 (35%)	2 (8%)
Kartographie (Diplom), auslaufend	51 (59%)	29 (47%)	7 (18%)
Geodäsie und Geoinformation (BSc)	95 (100%)	99 (96%)	85 (93%)
Kartographie und Geomedientechnik (BSc)	64 (100%)	66 (100%)	53 (98%)
Geodäsie (MSc)	-	13 (100%)	38 (100%)
Geoinformationstechnologien (MSc)	-	8 (100%)	30 (100%)
Cartography (MSc)	-	14 (100%)	15 (100%)
Astronomie (Lehramt/Erweiterungsfach)	0 (0%)	0 (0%)	0 (0%)
Summe	259	246	230

2.3. Exmatrikulationsgeschehen

Im Berichtszeitraum sind nur 54% der Exmatrikulationen auf die Beendigung des Studiums nach erfolgreichem bestandenem Hochschulabschluss zurückzuführen. Andererseits ist der Anteil der Exmatrikulationen wegen endgültig nicht bestandener Prüfungen gering. Insbesondere in den Bachelor-Studiengängen ist der Anteil der Fachwechsler und Studienabbrecher unverändert hoch.

Tab. 5: Exmatrikulationen im 2013/14 + SS 2014 + WS 2014/15 + SS 2015

Studiengang	Beendigung des Studiums nach bestandener Hochschulabschlussprüfung	Prüfung endgültig nicht bestanden	Vorzeitige Exmatrikulation (Fachwechsel + div. Gründe)	Summe
Geodäsie (Diplom), auslaufend	10 (91%)	-	1 (9%)	11
Kartographie (Diplom), auslaufend	18 (90%)	1 (5%)	1 (5%)	20
Geodäsie und Geoinformation (B.Sc)	25 (36%)	5 (7%)	39 (57%)	69
Kartographie u. Geomedientechnik (B.Sc)	5 (18%)	6 (21%)	17 (61%)	28
Geodäsie (MSc)	24 (67%)	-	12 (33%)	36
Geoinformationstechnologien (MSc)	18 (69%)	1 (4%)	7 (27%)	26
Cartography (MSc)	22 (65%)	-	12 (35%)	34
Astronomie (Lehr./Erw.fach), auslaufend	-	-	-	-
Summe, (prozentualer Anteil)	122 (54%)	13 (6%)	89 (40%)	224 (=100%)

2.4. Promotionen

Die Anzahl der Promotionen im Berichtszeitraum betrug 23. Der Frauenanteil lag bei 5 (22%).

2.5. Preise und Auszeichnungen

Am 12. Dezember 2014 wurde Melanie Kröhnert als beste Absolventin der Fakultät Umweltwissenschaften im Studienjahr 2013 gemeinsam mit den Besten aller Fakultäten mit der „Lohrmann-Medaille“ der TU Dresden ausgezeichnet.

Anita Schilling wurde für ihren Beitrag "Automatic reconstruction of skeletal structures from TLS forest scenes" auf dem ISPRS Com. V Symposium 2014 in Riva del Garda mit dem Best Paper Award ausgezeichnet.

Anette Eltner erhielt den Posterpreis des deutschen Arbeitskreises für Geomorphologie des Jahres 2013 für ihr Poster "Einsatz einer Mikrodrohne zur Erfassung von Bodenerosion".

Den ersten Platz beim 41. Gründerföyer 2013 belegten die Studierende des Masters Geoinformationstechnologien mit ihrer Anwendung „SpORTsfreunde“, einer Community-Plattform, um neue Sportorte zu entdecken und sich zu verabreden. Idee und Konzept dazu wurden im Laufe des GI-Dienste-Vertieferprojekts 2013 entwickelt.

3. Lehr- und Studiensituation

3.1. Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

Die Lehrinhalte werden laufend aktualisiert, an den Stand der Wissenschaftsentwicklung und an die aktuelle Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt angepasst. Mit der Reform der Studienpläne für die Bachelor- und Master-Studiengänge sind zahlreiche Lehrveranstaltungen neu entwickelt bzw. überarbeitet worden. Auf der Grundlage der Erfahrungen mit den modularisierten Studiengängen wurden die Studienabläufe und Studiendokumente des Bachelor-Studiengangs Geodäsie und Geoinformation noch einmal mit Wirkung zum Wintersemester 2013/2014 überarbeitet. Die Studienabläufe und Studiendokumente der Master-Studiengänge Geodäsie bzw. Geoinformationstechnologien wurden mit Wirkung ab Wintersemester 2015/16 überarbeitet.

Viele der Lehrmaterialien sind digital unter OPAL oder über die Webseiten der Professuren verfügbar. Weiterhin existieren speziell für die Fächer Photogrammetrie und Geoinformationssysteme spezielle teachlets für das interaktive Lernen.

Die Studien- und Prüfungsorganisation erfolgte durch das Prüfungsamt der Fachrichtung Geowissenschaften nach den bewährten Abläufen. Dies betraf Stundenplanerstellung, Prüfungsplanung, Prüfungsdokumentation und die Ausstellung der Abschlusszeugnisse und -urkunden.

Für die Bachelor-Studiengänge und den Master-Studiengang Geodäsie gibt es jährlich aktualisierte Studienhandbücher mit allen für die Studienorganisation wichtigen Informationen. Diese werden von den Studierenden und auch den Lehrenden intensiv genutzt. Sie sind auch für Studieninteressierte im Internet einsehbar.

Neben der Fachberatung der Studierenden wurden mehrere Veranstaltungen ausgerichtet, um für die Bachelor- und Masterstudiengänge zu werben.

3.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät.

Die augenblickliche personelle Ausstattung zur Durchführung von Lehrveranstaltungen ist als insgesamt zufrieden stellend zu bezeichnen.

Bedingt durch eine teilweise zu geringe Ausstattung mit Geräten und Softwarelizenzen - die nicht durch die hier betrachteten Studiengänge, sondern auch durch weitere Studiengänge in der Fachrichtung und Fakultät genutzt werden müssen - weisen Übungen in einigen Fächern jedoch sehr hohe Wiederholerzahlen auf, wodurch teilweise sehr große Diskrepanzen zwischen der Auslastung nach Kapazitätsverordnung und der tatsächlichen Auslastung entstehen.

Mit der teilweise über das SaxPC-Programm realisierten Neubeschaffung von PCs für die DV-Pools der Fachrichtung Geowissenschaften konnte die DV-Ausstattung für die Lehre erheblich verbessert werden. In diesem Rahmen und über den Einsatz von Berufungsmitteln konnten auch große Teile der Finanzierung der notwendigen Softwarelizenzen sichergestellt werden. Hier fehlt es allerdings an einer langfristigen Finanzierungsperspektive bzw. -lösung.

Die Lehre im Bereich Landmanagement (vormals Bodenordnung und Bodenwirtschaft) musste ab WS2014/15 neu organisiert werden, weil die Professur neben ihren ursprünglichen Aufgaben auch einen Teil der Aufgaben der in der Geographie wegfallenden Professur Raumordnung übernommen hat. Nach Wegfall der Professur Astronomie 2018 wird das Lehrangebot in der Erdmessung/Astronomie eingeschränkt werden müssen.

Die (zusätzlichen) Tutorenprogramme zur Einstellung wissenschaftlicher und studentischer Hilfskräfte werden auch zukünftig dringend erforderlich sein, wobei ein besonders hoher Bedarf an Tutoren in den zum Teil recht betreuungsintensiven Gelände- und DV-Veranstaltungen vorliegt.

B) Lehreinheit Geographie

für die Studiengänge

- Geographie Diplom,
- Geographie im Staatsexamensstudiengang für das Lehramt an Mittelschulen (StEx; LA MS)¹,
- Geographie im Staatsexamensstudiengang für das Höhere Lehramt an Gymnasien (StEx; LA GY)¹,
- Bachelor-Studiengang Geographie (B.Sc.),
- Bachelor-Studiengang Geographie (B.Sc.),
- Fach Geographie im Bachelor-Studiengang Allgemeinbildende Schulen (B.Ed.),
- Master-Studiengang Geographie (M.Sc.),
- Fach Geographie im Master-Studiengang Höheres Lehramt an Gymnasien (M.Ed.)

1. Entwicklung des Studienangebots

In das Fach Geographie im Bachelor-Studiengang Allgemeinbildende Schulen wurde letztmalig im WS 2011/12 regulär immatrikuliert.

Als zukünftige Studiengänge sollen weiterhin bestehen bleiben: Bachelorstudiengang Geographie, Masterstudiengang Geographie sowie Geographie im Staatsexamensstudiengang für das Lehramt an Mittelschulen bzw. für das Höhere Lehramt an Gymnasien. Im Zuge der Neustrukturierung der Lehreinheit Geographie an der TU Dresden werden derzeit neue Studien- und Prüfungsordnungen entwickelt.

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Daten

2.1. Studienanfänger

Die Gesamtzahl der Studienanfänger steigt seit Einführung des Bachelor-/ Masterstudiengangs und der damit erfolgten Ablösung der Diplom- und der alten Lehramtsstudiengänge stetig an (Tab. 1 und 2).

Tab. 1: Zahl der Studienanfänger²

Studiengang	WS 2011/12		WS 2012/13		WS 2013/14		WS 2014/15	
	KZ	FZ	KZ	FZ	KZ	FZ	KZ	FZ
LA MS StEx.	0	0	0	140	0	23		42
LA GY StEx.	3	5	3	39	1	53		42
B.Ed.	17	44		1				
B.Sc.	88	88	40	40	41	42	55	56
M.Sc.	47	49	42	43	29	29	43	47
M.Ed.			18	31	13	31	11	27
Gesamt (Summe FZ)		222		294		178		214

¹ Hierbei sind Studierende erfasst, die vor der Modularisierung der Lehramtsstudiengänge ihr Studium aufgenommen haben, wie auch die Studierenden der neuen Staatsexamensstudiengänge, die zum Berichtsjahr eingerichtet wurden.

² Abkürzungen: WS = Wintersemester, FS = Fachsemester, KZ= Kopfzahlen, FZ=Fallzahlen. Die Kopfzahlen (KZ: Zahl der Lehramtsstudierenden, die Geographie als 1. Fach angegeben haben) sind für die Beurteilung der Studienanfängerzahlen irrelevant. Entscheidend für die Bereitstellung von Ausbildungskapazität (Plätze in Übungen, Seminaren, Exkursionen und Praktika, Prüfungsaufwand usw.) ist die Fallzahl (FZ: Zahl der Lehramtsstudenten, die Geographie als eines ihrer beiden Fächer gewählt hat), unabhängig davon, welches das 1. Fach ist, da sich die Studienordnungen für erste und zweite Fächer nicht unterscheiden.

Die Zunahme der Studierenden liegt im Berichtszeitraum bei 20%.

Tab. 2 Relative Veränderungen³ der Zahl der Studienanfänger (nur 1. FS) – bezogen auf Fallzahlen

Studiengang	Vgl. m. WS Vorjahr (%)			
	WS 2011/12	WS 2012/13	WS 2013/14	WS 2014/15
B.Ed. und StEx	+ 16,7	+ 267,3	- 57,8	+ 10,5
B.Sc.	- 2,2	- 54,5	+ 5,0	+ 33,3
M.Ed.	+ 21,7	+ 10,7	+/- 0	- 12,9
M.Sc.	+ 58,1	- 12,2	- 32,6	+ 62,1
Gesamt	+ 18,7	+ 32,4	- 39,5	+20,2

Im Berichtszeitraum waren die Zulassung zum grundständigen Fachstudiengang Geographie sowie zu den Staatsexamensstudiengängen TU-intern durch lokale NC beschränkt (Tab. 3).

Tab. 3: Bewerberzahlen, Zulassungen nach lokalem NC und Studienanfänger⁴

Studiengang	WS 2011/12			WS 2012/13			WS 2013/14			WS 2014/15		
	Bew	Zul	Imm	Bew	Zul	Imm	Bew	Zul	Imm	Bew	Zul	Imm
LA MS StEx							144	20	23	167	40	42
LA GY StEx	3		3	450	40	39	363	40	53	370	40	42
B.Ed.	539		44									
B.Sc.	394		88	492	40	40	413	40	42	303	50	56
M.Sc.	98		49	94		43	112		29	104		47
M.Ed.			28	18		31	14		31	13		27
Gesamt	1034		212	1054		153	1046		178	957		214

Tab. 4 zeigt, dass die Geschlechterproportionen in den Studiengängen im Berichtszeitraum teilweise variieren. Der Anteil weiblicher Studierender liegt zwischen 40 und 75%.

Seit Jahren gibt es keine ausländischen Studierenden in den Lehramtsstudiengängen. Ein Erklärungsansatz liegt darin begründet, dass für Lehramtsstudiengänge die deutsche Sprache eine besonders wichtige Rolle spielt. Die anderen Studiengänge behandeln stark auf das Ausland bezogene Fragestellungen, wodurch die schon lange zu verzeichnende geringe Zahl von Bildungsausländern sehr bedauerlich und schwer begründbar ist.

Tab. 4: Gesamtzahl der Studierenden, prozentuale Anteile weibl. u. ausl. Studierender (Kopfzahlen) im WS 2014/15

Studiengang	WS 2014/15		
	Studierende gesamt	Weibliche Studierende	Ausländische Studierende
Diplom	25	52%	0%
LA MS StEx			
LA GY StEx	4	75%	0%
B.Ed.	1	0%	0%
B.Sc.	185	43,8%	2,2%
M.Sc.	130	44,6%	0,8%
M.Ed.	35	54,3%	0%

³ Die prozentualen Angaben basieren auf den Werten der Tab. 1 (Entwicklung der Studiengangszahlen bzw. der Gesamtanzahl).

⁴ Studiengänge mit lokalem NC; Abkürzungen: Bew: Anzahl der Bewerber, Zul: Zulassungszahl (Nc), Imm: Eingeschriebene Studierende,

2.2. Gesamtzahl der Studierenden und Einhaltung der Regelstudienzeit (RSZ)

Die Gesamtzahl der Studierenden (Tab. 5) ist gegenüber dem Vorberichtsyear, in welchem eine besonders hohe Zahl an Neuzulassungen in den Staatsexamensstudiengang für Mittelschulen zu verzeichnen war, gesunken. Die Einhaltung der Regelstudienzeit (RSZ) liegt bei über 75%, bei einer Wichtung entsprechend den Studierendenzahlen läge der Wert noch günstiger. Die auslaufenden Studiengänge verzeichnen naturgemäß eher schlechte Quoten.

Tab. 5 Gesamtzahl der Studierenden und Studierende in der Regelstudienzeit (Fallzahlen)

	WS 2012/13			WS 2013/14			WS 2014/15		
	ges.	In RSZ	%	ges.	In RSZ	%	ges.	In RSZ	%
Diplom	120	11	9,1	57	3	5,3	25	3	12
LA MS StEx	153	142	92,8	147	144	98	163	161	98,8
LA GY StEx	69	52	75,4	112	99	88,4	143	134	93,7
B.Ed.	91	75	82,4	46	46	100	14	5	35,7
B.Sc.	249	188	75,5	214	164	76,6	188	128	68,1
M.Sc.	118	91	77,1	127	76	59,8	136	78	57,4
M.Ed.	67	57	85,1	78	78	100	81	77	95,1
Gesamt	867	616	71,0	781	610	78,1	750	585	78,1

2.3. Hochschulprüfungen (Notenverteilung)

Studierende im Diplomstudiengang benötigen sieben Fachsemester mehr als laut Studienordnung vorgesehen bis zum Abschluss der Diplomprüfung. Die Zahl der Fachsemester steigt bis zur absolvierten Abschlussprüfung sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudiengang an (Tab. 6).

Tab. 6: Durchschnittliche Fachstudiendauer in Fachsemestern/Hochschulsemestern bis zur abgelegten Prüfung (Diplomprüfung, 1. Staatsprüfung, Bachelor-Abschluss) bezogen auf das Studienjahr⁵

Studiengang	2012/13		2013/14		2014/15	
	Ø FS	Ø HS	Ø FS	Ø HS	Ø FS	Ø HS
Diplom	13,4	15,2	14,6	17,8	16,2	19,6
LA MS StEx	14,2	19,3				
LA GY StEx	14,5	17,5	15,6	17,8		
B.Ed.						
B.Sc.	7,4	8,3	7,5	8,4	8,0	9,0
M.Sc.	5,4	12,1	6,3	13,5	6,4	14,6

Für das Alter der Lehramtsstudierenden liegen keine aktuellen Zahlen vor (Tab. 7). Die Diplom-Studierenden sind beim Abschluss etwa 30 Jahre alt. Auch der Altersschnitt der Bachelor-Absolventen, wie auch der Master-Absolventen steigt leicht an; die Master-Absolventen sind im Durchschnitt 2 Jahre älter.

⁵ Abkürzungen: FS: Fachsemester, HS: Hochschulsemester

Tab. 7: Durchschnittsalter der Studierenden/Absolventen zum Zeitpunkt der Diplomprüfung/
1. Staatsprüfung/Bachelor-Abschluss bezogen auf das Studienjahr

Studiengang	2012/13	2013/14	2014/15
Diplom	27,7	28,9	30,3
LA MS StEx	30,0	k.A.	k.A.
LA GY StEx	28,5	29,5	k.A.
B.Ed.			
B.Sc.	24,7	25,0	25,2
M.Sc.	26,2	26,9	27,4

Die Durchschnittsnoten der Abschlussprüfungen sind beim Diplomstudiengang geringfügig schlechter (Tab. 8). Die Durchschnittsnoten der Abschlussprüfungen liegen für den Bachelorstudiengang bei 2,5 und für den Masterstudiengang bei 1,8. Die Note „ausgezeichnet“ wurde nicht vergeben und wird daher in Tab. 8 nicht aufgeführt.

Tab. 8: Prüfungsergebnisse der Abschlussprüfungen bezogen auf das Studienjahr

	2012/13		2013/14		2014/15	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Diplom						
sehr gut	5	10,6				
gut	38	80,9	32	88,9	7	70
befriedigend	4	8,5	4	11,1	3	30
ausreichend						
<i>Durchschnittsnote</i>	2,1		2,2		2,3	
LA MS StEx.						
sehr gut						
gut	1	33,3				
befriedigend	2	67,7				
ausreichend						
<i>Durchschnittsnote</i>	3					
LA GY StEx.						
sehr gut			1	50		
gut	4	80				
befriedigend	1	20	1	50		
ausreichend						
<i>Durchschnittsnote</i>	2,1		2,2			
B.Sc.						
sehr gut					1	2,1
gut	32	59,3	31	55,4	22	45,8
befriedigend	22	40,7	25	44,6	25	52,1
ausreichend						
<i>Durchschnittsnote</i>	2,5		2,5		2,5	
M.Sc.						
sehr gut	7	63,6	4	14,3	12	25,5
gut	4	36,4	23	82,1	34	72,4
befriedigend			1	3,6	1	2,1
ausreichend						
<i>Durchschnittsnote</i>	1,4		1,9		1,8	

2.4. Exmatrikulationen

Der Anteil der Studierenden, die das Studium beenden, ist im Berichtsjahr leicht rückläufig (Tab. 9). Geringe Quoten sind für die Lehramtsstudiengänge und den Bachelorstudiengang festzustellen. Ansonsten liegen die Quoten bei 60 – 70% der Studierenden. Der Großteil der Exmatrikulationen erfolgt vorzeitig; nur ein kleiner Anteil (1%) der Studierenden besteht Prüfungen endgültig nicht.

Tab. 10 Exmatrikulationen - Fallzahlen und Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden des jeweiligen Studienganges

Studiengang	WS 2013/14 und SoSe 2014				WS 2014/15 und SoSe 2015			
	Anzahl	Beendigung Studium	Prüfung endgültig nicht bestanden	Vorzeitige Exmatrikulation	Anzahl	Beendigung Studium	Prüfung endgültig nicht bestanden	Vorzeitige Exmatrikulation
Diplom	33	23	2	8	17	10	0	7
LA MS StEx	22	1	0	21	23	3	1	19
LA GY StEx	17	5	0	12	12	1	0	11
B.Ed.	27	23	1	3	17	12	0	5
B.Sc.	79	40	4	35	56	16	2	38
M.Sc.	39	17	0	22	50	33	0	17
M.Ed.	27	21	0	6	27	20	0	7

2.5. Promotionen

Die Zahl der in die Doktorandenliste eingetragenen Promovenden ist kontinuierlich gesunken; im Vergleich zum Studienjahr 2011/12 hat sich die Anzahl halbiert (Tab. 10). Dies kann u.a. sicherlich auf die Streichung von Professuren der Geographie zurückgeführt werden.

Tab. 11: Promovenden

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Promotionen	24	18	14	12

3. Lehr- und Studiensituation

3.1. Finanzielle und räumliche Ausstattung

Die Entwicklung sowohl der personellen als auch der finanziellen Ausstattung des Institutes für Geographie ist in den letzten Jahren alles andere als zufriedenstellend. In der naturwissenschaftlich ausgerichteten Physischen Geographie spielt auch die Laborausbildung eine bedeutende Rolle. Im Labor wird deshalb immer wieder wegen der Lehraufgaben nicht aufschiebbarer Reparaturbedarf erforderlich, der die Haushalte der betroffenen Professuren stark belastet.

Die finanzielle Ausstattung des Instituts hat sich im Berichtsjahr nicht verbessert, und eine Verbesserung ist auch nicht in Sicht. Insofern sind die finanziellen Rahmenbedingungen einer Verbesserung der Lehre keinesfalls dienlich.

Das Institut für Geographie verfügt über keine eigenen Räumlichkeiten für Lehrzwecke; dieser Sachverhalt hat sich im Berichtsjahr nicht geändert, lediglich die Mitnutzung eines Seminarraums der Fachrichtung, insbesondere für Veranstaltungen der Geographie-Didaktik, stellt eine deutliche Verbesserung dar. Die Einrichtung des WAP-Pools für die gesamte Fachrichtung Geowissenschaften ist seit einigen Jahren abgeschlossen, dessen Kapazitäten reichen aber schon heute nicht mehr aus, den stetig gestiegenen Anforderungen an die Geoinformatikausbildung zu genügen. Kontinuierlich fallen Reparaturkosten an der Hardware an und auch die Finanzierung der notwendigen Software-Lizenzen ist ungesichert.

3.2. Personelle Rahmenbedingungen

Aufgrund der Umstrukturierung der Geographie an der TU Dresden sind mehrere Professuren vakant bzw. zeitnah zu besetzen, sodass derzeit hier ein Defizit festzustellen ist. Die Stellenausstattung war sogar überproportional rückläufig und wird dies noch weiter sein, so dass sich die Betreuungsverhältnisse weiter verschlechtern haben.

Der Blick auf die Tatsachen, dass

- a) die mit Lehraufgaben betrauten Mitarbeiter des Instituts seit Jahren in der Lehre zu mehr als 100% ausgelastet sind,
- b) die Betreuungsverhältnisse derzeit weiterhin ungünstig sind und
- c) seit Jahren mehrere Professuren nicht regulär besetzt sind, sondern vertreten werden müssen,

lässt erkennen, dass Bestrebungen zur Steigerung der Qualität der Lehre enge Grenzen gesetzt sind.

3.3. Einschätzung der Lehrveranstaltungen durch die Studierenden

Am Institut werden regelmäßig Evaluationen von Lehrveranstaltungen durchgeführt. Ziel dieser Evaluationen ist die Kontrolle von Inhalt und Qualität der Lehrveranstaltungen sowie der Vermittlung der Lehrinhalte. Zu diesem Zweck können die Teilnehmer der entsprechenden Lehrveranstaltungen zur Semestermitte mittels eines weitgehend standardisierten Fragebogens ihrer Zufriedenheit oder Unzufriedenheit mit Inhalten der

Veranstaltung, deren Darbietung, der Fachkompetenz der Lehrperson, der fachlichen Betreuung durch die Lehrperson u.a. Ausdruck verleihen. Die dadurch gewonnenen Informationen dienen der kritischen Bewertung der Lehrveranstaltungen.

Die Erfahrungen mit diesen Evaluationen sind durchweg positiv, da sie der angestrebten kontinuierlichen Verbesserung von Lehrinhalten und deren Vermittlung dienen.

Im Großen und Ganzen sprechen die in den Evaluationen sowie auch in persönlichen Gesprächen zum Ausdruck gebrachten Meinungen für eine positive Einschätzung der Lehrveranstaltungen. Weniger positive Einschätzungen gibt es z.T. bei Veranstaltungen, die sich in hohem Maße mit theoretischen und eher abstrakten Aspekten des Faches auseinandersetzen. Dies spricht nach einhelliger Meinung und Erfahrung der Lehrpersonen nicht grundsätzlich gegen die Qualität der Ausbildung bzw. der entsprechenden Veranstaltungen, sondern vielmehr dafür, dass ein Teil der Studierenden mit falschen Erwartungen an das Fach Geographie sein Studium antritt.

Die zunehmenden, den finanziellen, räumlichen und personellen Rahmenbedingungen geschuldeten Schwierigkeiten einer umfassenden und zufrieden stellenden Betreuung von Studierenden in Lehrveranstaltungen spiegelt sich wiederholt in den von den Studierenden in den Evaluierungsbögen sowie in persönlichen Beratungsgesprächen zum Ausdruck gebrachten Meinungen wider.

Insgesamt ist es aber in den letzten drei Jahren zu einer deutlich besseren Einschätzung der Studierenden hinsichtlich ihrer Lernsituation gekommen.

3.4. Studien- und Prüfungsorganisation – Beratung der Studierenden und Einwerbung Studierwilliger

Seitens der Lehreinheit kann derzeit die Einhaltung des Studienablaufplans gemäß den Studienordnungen nur bedingt eingehalten werden. Ursachen sind die Umstrukturierung und die derzeit noch in Bearbeitung befindlichen Studiendokumente. Nachteilige Auswirkungen auf den Studienablauf waren damit nach unseren Erkenntnissen bisher nicht verbunden.

Neben der Fachberatung der Studierenden wurden mehrere Veranstaltungen ausgerichtet, um für die Bachelor- und Masterstudiengänge zu werben. Mit der Fachberatung für die Studiengänge der Geographie ist Frau Dr. Reimann betraut. Zusätzlich bieten die Mitarbeiter des Instituts Sprechstunden oder gesonderte Beratungstermine an.

3.5. Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Die Lehrinhalte werden derzeit aktualisiert; die Studiendokumente aller laufenden Studiengänge werden der neuen Struktur der Geographie sowie den neuen externen Herausforderungen angepasst.

Somit wird derzeit die inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre von den einzelnen Professuren in eigener Verantwortlichkeit gewährleistet. Insgesamt wurde die Modularisierung der Studiengänge intensiv genutzt, die Studiengänge den Erfordernissen einer modernen Geographie anzupassen, indem der Bachelor-Studiengang eine starke

Gewichtung hin zu den berufsqualifizierenden geographischen Methoden erfuh, während der Master- Studiengang das zentrale Thema des geographischen Wandels im Fokus hat, also insbesondere die Veränderungen natürlicher Prozesse und vom Menschen geschaffener Strukturen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bspw. unter dem Aspekt des Klima- und/oder des demographischen Wandels.

Bislang konnte das notwendige Angebot an Lehrveranstaltungen noch sichergestellt werden, so auch im Berichtsjahr. Allerdings wird zum einen die Qualität der Ausbildung durch die genannten ungünstigen Rahmenbedingungen beeinträchtigt. Zum anderen wird durch die hohe Lehrbelastung und die Vakanzen bei mehreren Professuren zwangsläufig die verfügbare Zeit für Forschungs- und Verwaltungsaufgaben sowie für die Eigenqualifizierung der wissenschaftlichen Mitarbeiter deutlich eingeschränkt, bisweilen in kaum noch vertretbarem Maße.

Dadurch wird es zunehmend schwieriger, Lehrveranstaltungen in für beide Seiten befriedigender Form durchzuführen. Die starke Bindung von Kapazitäten im Pflichtbereich der Lehre führt dazu, dass kaum Lehrangebote gemacht werden können, die über das lt. Studienordnung absolut notwendige Minimum hinausgehen; vielmehr ist es überwiegend schon schwierig, die vorgeschriebenen Angebote in hinreichendem Umfang zu gewährleisten, da insbesondere die betreuungsintensiven Veranstaltungen (Seminare) des Master-Studiums de facto nicht mit Gruppen in der nach KapVO berechneten Stärke abgehalten werden können, sondern nur mit einer deutlich geringeren Teilnehmerzahl. Entsprechend viele solche Veranstaltungen müssen daher kapazitätsunwirksam angeboten werden. Die von den am Institut vorhandenen Kompetenzen her mögliche und eigentlich wünschenswerte Vielfalt der Lehrangebote wird dadurch ohne Zweifel eingeschränkt.

Insbesondere die arbeitsintensive Vermittlung und Übung von nicht fachspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (AQUA), die im Studium wie auf dem Arbeitsmarkt immer größere Bedeutung erlangen (Arbeitstechniken, Referieren, Präsentieren, Moderieren, Verfassen von Texten etc.), kann bestenfalls in Ansätzen erfolgen.

C) Master-Studiengang der Fakultät Umweltwissenschaften: „Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement“

1. Dokumentation und Interpretation der statistischen Daten

1.1. Vorbemerkung

Die vorliegenden Zahlen beziehen sich auf dem Master-Studiengang „Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement“. Dieser Studiengang folgt dem Aufbaustudiengang „Umweltschutz und Raumordnung“ nach, in den seit dem Wintersemester 2007/08 nicht mehr immatrikuliert wird. Letzterer wird im Lehrbericht der Fachrichtung Forstwissenschaften behandelt.

1.2. Studienanfänger

Die Gesamtzahl der Studienanfänger (Tab. 1 und Tab. 2) ist im Berichtsjahr gegenüber dem Vorberichtsjahr um 50 % gefallen und liegt nunmehr bei 19 Studierenden.

Tab. 1: Zahl der Studienanfänger

Studiengang	WS 2011/12	WS 2012/13	WS 2013/14	WS 2014/15
Master	26	31	38	19
Relative Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr in %	- 60,6 %	+ 19,2 %	+ 22,6 %	- 50,0 %

Die Bewerber- und Zulassungszahlen zeigt Tab. 2. Gegenüber den Vorjahren ist die Zahl der eingeschriebenen Studierenden stark gesunken.

Tab. 2: Bewerberzahlen, Zulassungen und Studienanfänger⁶

Studiengang	WS 2012/13			WS 2013/14			WS 2014/15		
	Bew	Zul	Imm	Bew	Zul	Imm	Bew	Zul	Imm
Master	165	30	31	198	30	39	179	30	19

Tab. 3 zeigt einen Überhang weiblicher Studierender. Der Anteil an Bildungsausländern im Studiengang ist relativ hoch. In beiden Maßzahlen übertrifft der Master-Studiengang Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement den Fakultätsdurchschnitt deutlich.

Tab. 3: Gesamtzahl der Studierenden, prozentuale Anteile weiblicher / ausländischer Studierender (WS 2014/15)

Studiengang	WS 2014/15		
	Studierende gesamt	Weibliche Studierende	Ausländische Studierende
Master / Diplom	99	67,7%	8,1%

⁶ Abkürzungen: Bew: Anzahl der Bewerber, Zul: Zulassungszahl, Imm: eingeschriebene Studierende

1.3. Gesamtzahl der Studierenden und Einhaltung der Regelstudienzeit

Die Gesamtzahl der Studierenden (Tab. 4) schwank um ca. 100 Studierende, wobei sich aber immer noch der größere Teil der Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit bewegt.

Tab. 4: Gesamtzahl der Studierenden und Studierende in der Regelstudienzeit

Studiengang	WS 2009/10			WS 2010/11			WS 2011/12		
	ges.	in RSZ	%	ges.	in RSZ	%	ges.	in RSZ	%
Master	125	67	53,6	89	42	47,2	100	62	62

1.4. Hochschulabschlussprüfungen (Notenverteilung)

Aufgrund der Tatsache, dass der Master-Studiengang Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement zum Berichtszeitraum erst seit drei Studienjahren eingerichtet war, sind erst im Berichtsjahr nennenswerte Abschlüsse zu verzeichnen. Diese Absolventen sind deutlich jünger als im auslaufenden Aufbaustudiengang

Das Durchschnittsalter der Absolventen schwankt zwischen 28 und 30 Jahren (Tab. 5).

Tab. 5: Durchschnittsalter der Absolventen zum Zeitpunkt des Master-Abschlusses bezogen auf Studienjahre

Abschluss	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Master-Abschluss	28	29,1	29,7	28,1

Die Abschlüsse zeigen eine gleichbleibende Tendenz von 2,0 (Tab. 6). Weit überwiegend wurden gute und sehr gute Prüfungsleistungen erbracht. Die Note „ausgezeichnet“ wurde nicht vergeben und ist daher nicht ausgewiesen.

Tab. 6: Prüfungsergebnisse der Abschlussprüfungen bezogen auf Studienjahre in %

Master-Abschluss	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
sehr gut	25	25,9	11,1	10
gut	66,7	63	75	85
befriedigend	8,3	11,1	13,9	5
ausreichend				
Durchschnittsnote	1,9	2,0	2,0	2,0

1.5. Exmatrikulationen

Nahezu dreiviertel aller Studierenden beenden das Studium. Gründe der vorzeitigen Exmatrikulationen sind hauptsächlich Aufgabe bzw. Unterbrechung des Studiums (Tab. 7).

Tab. 7: Exmatrikulationen – Fallzahlen und Anteil an der Gesamtzahl der Studierenden des jeweiligen Studienganges

	WS 2013/14 und SoSe 2014				WS 2014/ und SoSe 2015			
	Anzahl	Beendi- gung Studium	Prüfung endgültig nicht bestanden	Vor- zeitige Exmatri- kulation	Anzahl	Beendi- gung Studium	Prüfung endgültig nicht bestanden	Vor- zeitige Exmatri- kulation
Master	47	30	0	17	24	17	0	7

1.6. Promotionen

Die Zahl der Promovenden liegt relativ konstant bei 3 – 4. Der Rückgang im Berichtsjahr kann nicht als signifikant festgestellt werden (Tab. 8).

Tab. 8: Promovenden

	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Promotion	4	4	4	3

2. Lehr- und Studiensituation

2.1. Finanzielle und räumliche Ausstattung

Die personelle und finanzielle Ausstattung des Studiengangs ist nicht zufriedenstellend. Um qualitative Mindeststandards zu halten, wurden Geräteersatzbeschaffungen, -reparaturen und Verbrauchsmaterialien aus der Drittmittelforschung „querfinanziert“ oder durch Haushalt-Überziehungen einzelner Kostenstellen abgesichert. Kosten für Gastvorlesungen wurden teilweise von den Fachrichtungen übernommen. Das Institut für Ökologische Raumentwicklung (IÖR), welches sich außerordentlich in dem Studiengang engagiert, stellt wissenschaftliche Hilfskräfte für die Studienbegleitung zur Verfügung.

Gebäudeseitig insbesondere auch von Seiten der Laboratorien einschließlich der Flächen für Freiland- und Geländepraktika ist der Studiengang gut ausgestattet (Neubau-Laboratorien der FR Hydrowissenschaften einschließlich der Außenstelle Pirna und der Station Neunzehnhain sowie im Tharandter Cotta- und Judeich-Bau einschließlich Prüffeld Tharandter Wald und der Mess-Standorte der Professur Meteorologie an unterschiedlichen Landnutzungen, Räumlichkeiten des IÖR), wenn auch manchmal die Raumverhältnisse etwas beengt sind. Mit der drohenden Schließung der Station Neunzehnhain würde aber in dieser Hinsicht eine Verschlechterung eintreten. Für die Vertiefungsrichtung Raumentwicklung stehen Räume der Professur für Raumentwicklung sowie des IÖR zur Verfügung, dennoch gibt es bei den Räumen verschiedentlich Engpässe. Einigen Lehrveranstaltungen wurden nach Urteil der Studierenden zu kleine bzw. schlecht ausgestattete Räume zugewiesen.

Sehr positiv wirkt sich insgesamt die Mitwirkung des IÖR am Studiengang aus auch in Bezug auf die Bereitstellung von Räumlichkeiten für Kolloquien und ähnliches.

2.2. Personelle Rahmenbedingungen

Eine Person berät als Studienfachberater mit großem persönlichem Engagement die Bewerber und Studierenden.

2.3. Einschätzung der Lehrveranstaltungen durch Studierende

Im Berichtsjahr wurden mehrere Lehrevaluationen speziell für diesen Studiengang durch Fachschaftsvertreter durchgeführt. Ziel dieser Evaluationen ist die Einschätzung von Inhalt und Qualität der Lehrveranstaltungen sowie der Vermittlung der Lehrinhalte. Zu diesem Zweck können die Teilnehmer der entsprechenden Lehrveranstaltungen zur Semestermitte mittels eines weitgehend standardisierten Fragebogens ihrer Zufriedenheit oder Unzufriedenheit mit Inhalten der Veranstaltung, deren Darbietung, der Fachkompetenz der Lehrperson, der fachlichen Betreuung durch die Lehrperson etc. Ausdruck verleihen. Die dadurch gewonnenen Informationen dienen der kritischen Bewertung der Lehrveranstaltungen.

Individuelle Rückmeldungen seitens der Studierenden, insbesondere von Fachschaftsvertretern, zeichnen ein differenziertes Bild der Qualität der Lehre. Einige Lehrveranstaltungen schneiden demnach gut bis zufriedenstellend ab, andere werden, was die Lehre an sich oder die Organisation betrifft, weniger gut beurteilt. Diese Aussagen wurden seitens der Studiengangskommission in die Planungen zur Studiengangsreform einbezogen.

2.4. Studien- und Prüfungsorganisation – Beratung der Studierenden und Einwerbung Studierwilliger

Seitens der betroffenen Lehreinheiten ist bislang die Einhaltung des Studienablaufplanes und der Studienordnung gesichert. Nachteilige Auswirkungen der knappen Mittel auf den Studienablauf waren nach unseren Erkenntnissen nicht zu verzeichnen.

Hier gibt es Unterschiede zwischen den Vertiefungen. Beim Naturressourcenmanagement gab es kaum Probleme, höchstens erschienen nach Rückmeldung von Studierenden Exkursionen etwas unorganisiert. In der Vertiefungsrichtung Raumentwicklung wird der Ablauf gewährleistet, allerdings kam es zu Terminüberschneidungen, die erst im letzten Moment gelöst werden konnten, was den Studierenden unnötig das Studium erschwerte.

Modulbeschreibungen und Prüfungsanforderungen weichen zum Teil voneinander ab, teilweise weil sich die in den Modulbeschreibungen formulierten Rahmenbedingungen in der Realität als nicht durchführbar erwiesen. Auch dieser Umstand geht in die Arbeiten zur Studiengangsreform ein.

Den Ansprüchen an Beratung seitens der Studierenden wird Rechnung getragen. Mit der Fachberatung für den Master-Studiengang Raumentwicklung und Naturressourcenmanagement ist Herr Dr. Brackhage betraut. Er steht in direktem Kontakt mit dem

Studiengangskordinator ebenso wie die Studierenden bzw. deren Vertreter in den Gremien (Studienkommission/Prüfungsausschuss). Koordinator, Studiengangsberater und das für die Basis-Organisation zuständige Sekretariat (Frau Bartels) vertreten sich ggf. gegenseitig als Ansprechpartner. Zusätzlich bieten die Lehrenden Sprechstunden oder gesonderte Beratungstermine an. An einer weiteren Verbesserung der Kommunikation wird gearbeitet, bspw. durch eine verstärkte Einbeziehung des Fachschaftsrates und verbesserte direkte Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden

2.5. Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Die inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre wird von den einzelnen Professuren in eigener Verantwortlichkeit gewährleistet. Bei der Durchführung des Studiengangs wurden verschiedene Probleme der Studien- und Prüfungsorganisation offenbar:

- eine zu große Anzahl von Prüfungsleistungen in vielen Modulen,
- die Bewertungen von Studienleistungen können nicht immer rechtzeitig erbracht werden, was dazu führt, dass Studierenden insbesondere gegen Ende ihres Studiums Bewerbungsunterlagen z.T. erst spät nachreichen können,
- in den Pflichtmodulen (Übungen/Seminaren/Praktika/Exkursionen) kommt es aufgrund knappen Personals und der dadurch in manchen Segmenten unzureichenden Betreuungsrelation oft zu unverhältnismäßig großen Gruppenstärken,
- insbesondere in der Anfangsphase kam es zum Teil zu unzureichender Abstimmung zwischen Lehrenden einzelner Module, die aber Schritt für Schritt überwunden wird,
- der Ausfall von Lehrbeauftragten (Weggang, Absage von Gastvorlesungen) konnte größtenteils zumindest quantitativ kompensiert werden,
- aufgrund terminlicher Überschneidungen von Modulprüfungen mit einem Projekt konnten einige Prüfungen nicht zum vorgesehenen Zeitpunkt abgelegt werden,
- außerdem werden in manchen Modulen nur jährliche Wiederholungen der Prüfungsleistung angeboten, wodurch es zu Verschiebungen im Studienablauf kommt; hier wird eine Erhöhung der Frequenz angestrebt,
- eine Intention des Studiengangs ist es, eine große Breite der Vorbildungen der Studierendenschaft zuzulassen. Dies führt teilweise dazu, dass Pflichtmodule im Anspruchsniveau abgesenkt werden müssen, um auch Teilnehmern ohne entsprechende Vorkenntnisse eine sinnvolle Partizipation zu ermöglichen, wodurch dann aber andere unterfordert werden bzw. sich Leistungen aus einem früheren (Bachelor-)Studium anerkennen lassen können.

Diesen Defiziten wurde mit der Überarbeitung der Studiendokumente begegnet.

Bislang konnte das notwendige Angebot an Lehrveranstaltungen sichergestellt werden. Allerdings wird stellenweise die Qualität der Ausbildung durch die genannten ungünstigen Rahmenbedingungen beeinträchtigt. Zum anderen wird durch die hohe Lehrbelastung an einigen Stellen die verfügbare Zeit für Forschungs- und Verwaltungsaufgaben sowie für die Eigenqualifizierung der wissenschaftlichen Mitarbeiter eingeschränkt, bisweilen in kaum noch vertretbarem Maße.

Fakultät Umweltwissenschaften

**LEHRBERICHT FÜR DIE STUDIENJAHRE 2012/13 UND 2014/15
FACHRICHTUNG HYDROWISSENSCHAFTEN**

Herr Prof. Dr. rer. nat. Rudolf Liedl
Studiendekan für Hydrowissenschaften

Dresden, 4. Mai 2016

Vorbemerkung

Der Lehrbericht dokumentiert und interpretiert die statistischen Daten zum Studien- und Prüfungsverlauf für die Studienjahre 2013/2014 und 2014/2015. Zur Einschätzung der Leistung in der Aus- und Weiterbildung werden die statistischen Daten und Ergebnisse zum Studienverlauf und den Prüfungsergebnissen aus den letzten sieben Studienjahren herangezogen.

Kurzfassung des Lehrberichtes für die Studienjahre 2012/13 UND 2014/15 FACHRICHTUNG HYDROWISSENSCHAFTEN

Statistische Kernzahlen

Tab. 1: Statistische Kernzahlen im Überblick für WS2013 / WS2014

	Bachelor	Master	gesamt
Studienanfänger [-]	171 / 129	156 / 148	327 / 277
Weibliche Studienanfänger [%]	43,3 / 34,1	45,5 / 45,9	44,3 / 40,4
Ausländische Studienanfänger [%]	1,8 / 3,1	41,7 / 35,1	20,8 / 20,2
Studierende insgesamt [-]	479 / 447	385 / 422	942* / 900*
Studierende innerhalb der Regelstudienzeit [%]	88,3 / 83,7	81,6 / 73,7	79,1* / 76,1*
Absolventen [-]	72 / 76	93 / 93	209* / 183*
Fachsemester bis zum Abschluss [-]	7,3 / 7,2	4,9 / 5,6	
Durchschnittsalter bei Studienbeginn [a]	20,9 / 21,2	24,4 / 24,2	-
Durchschnittsalter bei Studienabschluss [a]	24,6 / 24,9	26,6 / 27,7	-
Durchschnittsnote bei Studienabschluss [-]	2,67 / 2,57	1,78 / 1,86	-
Promotionsstudenten [-]	-	-	53 / 53
Abgeschlossene Promotionen [-]	-	-	17 / 22

*inkl. Diplom

Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität von Studium und Lehre und kritische Anmerkungen zur Umsetzung

- Aufgrund von Umstrukturierungen bietet die Fachrichtung Hydrowissenschaften seit dem Wintersemester 2014/15 nur noch einen Bachelorstudiengang, den Bachelorstudiengang Hydrowissenschaften, an. Die drei Bachelorstudiengänge Wasserwirtschaft, Hydrologie sowie Abfallwirtschaft und Altlasten, die seit 2008 existierten, wurden dabei in Form von drei Vertiefungsrichtungen in den neuen Bachelorstudiengang integriert.
- Die finanziellen Mittel decken den Bedarf für die Lehre nicht komplett ab. Großräumige Anpassungen wie die Neuanschaffung von Hard- und Software für den Studienbetrieb sind deshalb nur sehr eingeschränkt möglich und werden nach wie vor über die Akquirierung anderer Mittel realisiert. Dies gestaltet sich jedoch zunehmend schwierig.
- Die Raumsituation ist nicht zufriedenstellend. So verfügt die Fachrichtung bspw. nach wie vor über keinen „eigenen“ Hörsaal, der kurzfristig größere Veranstaltungen außerhalb des zentral organisierten Vorlesungsbetriebes ermöglicht. Die beiden Seminarräume, die vorwiegend eigenen Lehrveranstaltungen der Fachrichtung zur Verfügung stehen, werden intensiv genutzt und sind während der Vorlesungszeit zu 100% belegt.
- Die Lehrevaluation einschließlich deren Auswertung erfolgt i.d.R. in jedem Semester für ausgewählte Lehrveranstaltungen. Im Sommersemester 2015 konnte keine bzw. nur eine stark reduzierte Lehrevaluation durchgeführt werden, da die Stelle der Fachrichtungskoordination von April bis einschl. November 2015 nicht war.
- Trotz der angespannten Personalsituation (2 von 10 Professuren sind nicht oder durch Vertretungen besetzt) konnten die Studienablaufpläne und die Studienordnungen in allen Studiengängen weitestgehend eingehalten und die Lehraufgaben somit erfüllt werden. Ebenso wurden alle Prüfungen abgehalten und abgenommen. Prüfungen wurden jedes Semester angeboten.
- Die Beratungsangebote für Studierende und potentielle Studienbewerber waren bis März 2015 uneingeschränkt vorhanden und konnten bis dahin regelmäßig angeboten und aktualisiert werden. Ab April 2015 war die Stelle der Fachrichtungskoordination (s.o.) und damit auch die Studienfachberatung nicht besetzt und für 8 Monate vakant.

Lehrbericht für die Studienjahre 2012/13 UND 2014/15

Fachrichtung Hydrowissenschaften

1. Entwicklung des Studienangebotes

Aktuelles Studienangebot

Im Berichtszeitraum hat die Fachrichtung Hydrowissenschaften sechs (SJ 2013/14) bzw. fünf (SJ 2014/15) deutschsprachige und einen englischsprachigen Studiengang angeboten.

Im Studienjahr 2013/14 umfassten die deutschsprachigen Studiengänge die zwei seit dem WS 2008/09 laufenden Bachelorstudiengänge Wasserwirtschaft und Hydrologie sowie die vier seit dem WS 2011/12 laufenden Masterstudiengänge Wasserwirtschaft, Hydrologie, Abfallwirtschaft und Altlasten sowie Hydrobiologie.

Im Studienjahr 2014/2015 umfassten die deutschsprachigen Studiengänge den seit dem WS 2014/15 laufenden Bachelorstudiengang Hydrowissenschaften sowie die vier oben erwähnten Masterstudiengänge.

Der englischsprachige Studiengang war in beiden Studienjahren der seit dem WS 2004/05 laufende Masterstudiengang Hydro Science and Engineering (HSE).

Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen zwischen Oktober 2013 und September 2015

Durch die Umstrukturierung des Bachelorangebotes (s. Lehrbericht 2012/13) wird seit dem Wintersemester 2014/15 nur noch der Bachelorstudiengang Hydrowissenschaften angeboten. Zuvor waren seit dem Wintersemester 2008/09 die drei Bachelorstudiengänge Wasserwirtschaft, Hydrologie sowie Abfallwirtschaft und Altlasten im Angebot. Diese sind damit auslaufende Studiengänge. In den Bachelorstudiengang Abfall und Altlasten wurde aufgrund sich abzeichnender Personalverringerung (Wegfall der Professur Grundwasser- und Bodensanierung) bereits im WS 2011/12 letztmalig immatrikuliert, in die Bachelorstudiengänge Wasserwirtschaft und Hydrologie dann im WS 2013/14. Diese drei Bachelor-Ausrichtungen wurden in dem neuen Bachelorstudiengang Hydrowissenschaften in Form von drei Vertiefungsrichtungen integriert. Jeder Studierende muss ab dem dritten Fachsemester eine der Vertiefungsrichtungen belegen.

Studiengangskooperationen

Die Fachrichtung kooperiert im Rahmen der Lehre mit 11 Fakultäten/Fachrichtungen, 3 Bereichen, dem Career Service der TU Dresden und darüber hinaus mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ) und dem Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR).

Des Weiteren besteht seit 2014 mit dem in Dresden ansässigen Institut UNU-FLORES (Institute for Integrated Management of Material Fluxes and of Resources) der Universität der Vereinten Nationen (UNU) eine Kooperation (Co-Betreuung, Kursangebot) bei der Ausbildung von UNU-DoktorandInnen.

In den Bachelorstudiengängen werden vor allem Lehrveranstaltungen der Grundlagen-ausbildung wie bspw. Mathematik, Statistik, Physik, Chemie, Mechanik usw. durch die Fakultäten Mathematik und Naturwissenschaften und Bauingenieurwesen realisiert.

Für die Spezialisierung der Studierenden im Wahlpflichtbereich werden neben Modulen der Fachrichtung Hydrowissenschaften auch Angebote anderer Fakultäten sowie Forschungseinrichtungen gemacht. Die Gewährleistung importierter Studienangebote gestaltet sich hierbei als schwierig. Auf Grund der Strukturveränderungen und entfallenden Stellen im Bereich der Lehre ziehen die Fakultäten ihre Exportangebote zunehmend zurück.

Die Fachrichtung ist darüber hinaus weiterhin erfolgreich an der Durchführung des 2011/12 eingeführten Erasmus-Mundus-Masterprogramms „Flood Risk Management“ beteiligt. Dieses wird von einem internationalen Konsortium bestehend aus dem UNESCO-IHE Institute for Water Education (Delft, Niederlande), der Barcelona Tech (Spanien), der University of Ljubljana (Slowenien) sowie der TU Dresden durchgeführt. Dabei absolvieren die Studierenden das erste Semester an der TU Dresden und können im vierten Semester für ihre Masterarbeit zurückkehren. Die Immatrikulation erfolgt formal in den Masterstudiengang HSE.

Im Studienjahr 2014/15 liefen in der Fachrichtung Hydrowissenschaften zudem die Vorbereitungen für ein weiteres Erasmus-Mundus-Masterprogramm. In Kooperation mit dem UNESCO-IHE Institute for Water Education (Delft, Niederlande), der University of Lisbon (Portugal) und der TU Dresden wurde das Erasmus+ Joint Master Programme „Groundwater and Global Change“ (GroundwatCH) konzipiert. In diesem Masterstudiengang absolvieren die Studenten das dritte Semester an der TU Dresden und können im vierten Semester auch ihre Masterarbeit hier schreiben. Im September 2015 startete der Master erstmalig und im WS 2016/17 wird der erste Jahrgang dieses Programms dann an die TU Dresden kommen.

Damit erweitert die Fachrichtung Hydrowissenschaften ihr Angebot im Rahmen internationaler englischsprachiger Studiengänge um ein weiteres attraktives Masterprogramm.

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

Die Studiengänge der Fachrichtung Hydrowissenschaften beginnen ausschließlich im Wintersemester. Immatrikulationen im Sommersemester werden nur in Ausnahmefällen zumeist durch Studenten aus dem Ausland wahrgenommen, die einen Wechsel ihres Studienschwerpunktes oder einen weiterführenden Hochschulabschluss (Master) anstreben. Diese Studierenden müssen ihr Studienprogramm dann eigenständig mit dem Winter-/Sommersemester-Vorlesungsrhythmus abstimmen. Da diese Gruppe einen sehr geringen Prozentsatz (ca. 3%) der gesamten Studierenden ausmacht, werden die im Folgenden dargestellten Informationen immer nur auf die Wintersemester bezogen.

Da diese Gruppe weniger als 3% der gesamten Studierenden ausmacht, werden die im Folgenden dargestellten Informationen immer nur auf das Wintersemester bezogen.

Studienanfänger - Erstes Fachsemester

In den vorliegenden Zahlen zeigt sich für den Berichtszeitraum, vor allem im Studienjahr 2014/15, ein Rückgang bei den Studienanfängern (Tabelle 2). Es bleibt jedoch abzuwarten, ob dies der seit Jahren vorhergesagte allgemeine Rückgang an Studienanfängern ist. Vielmehr wird davon ausgegangen, dass das Aussetzen bzw. Beenden der Immatrikulation in die Bachelorstudiengänge Abfallwirtschaft und Altlasten, Hydrologie und Wasserwirtschaft seit dem WS 2012/13 bzw. seit dem WS 2014/15 den Rückgang bewirkt hat. Anhand der 129 Studienanfänger in dem neuen Bachelorstudiengang Hydrowissenschaften, in den im WS 2014/15 erstmalig immatrikuliert wurde, zeigt sich zwar, dass dieser gut angenommen wurde, er aber nicht die Summe der Studienanfänger der früheren drei Bachelorstudien-gänge (Abfallwirtschaft und Altlasten, Hydrologie, Wasserwirtschaft) zu erreichen vermag. Die Entwicklung der Studienanfänger im neuen Bachelorstudiengang kann aktuell noch nicht abschließend beurteilt werden. Die Gesamtzahl der Studienanfänger liegt nach einer Phase höherer Werte nunmehr wieder auf einem ähnlichen Niveau wie in den WS 2008/09 und 2009/10.

Tab. 2: Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester im Wintersemester

Studiengang	Abschluss	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor	52	46	50	56	-	-	-
Hydrologie		80	82	53	74	75	59	-
Wasserwirtschaft		85	105	89	83	99	112	-
Hydrowissenschaften		-	-	-	-	-	-	-
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	15	8	21	28	15	19	18
Hydrologie		-	-	-	11	22	23	16
Wasserwirtschaft		-	-	-	41	52	36	36
Hydrobiologie		-	-	-	9	10	10	11
Hydro Science and Engineering		21	26	26	49	58	68	47
Summe		253	267	239	351	331	327	257

Erstes Hochschulsemester

Die positive Entwicklung der Studienanfänger im internationalen Masterstudiengang HSE hat sich bis zum Studienjahr 2014/15 fortgesetzt (Tab. 2). Die Plangruppenstärke von 30 Studierenden je Studienjahr wurde dabei seit 2011/12 überschritten, im Studienjahr 2013/14 mit 68 Studienanfängern sogar um mehr als das Doppelte. Ein Grund für diesen Anstieg ist der 2011/12 eingeführte Erasmus-Mundus-Studiengang „Flood Risk Master“ (s. Lehrbericht 2011/12), der an HSE gekoppelt ist. Zudem gewann HSE auch bei Studierenden ohne Stipendium zunehmend an Attraktivität. Inwieweit der Rückgang von 68 auf 47 Studienanfänger im WS 2014/15 einen Trendbeginn bedeutet, kann aktuell nicht beurteilt werden. Ebenso könnten die 58 bzw. 68 Studienanfänger der WS 2012/13 und 2013/2014 Ausreißer nach oben darstellen.

Das Alter der Studierenden im ersten Fachsemester ist im Berichtszeitraum in allen Studiengängen im Vergleich zum Studienjahr 2012/13 (bis auf geringfügige Schwankungen) gleich geblieben (Tab. 3). Beim Masterstudiengang HSE liegt das Alter der StudienanfängerInnen im Schnitt ein Jahr höher als in den deutschsprachigen Masterstudiengängen. Dies liegt vor allem daran, dass sich die ausländischen Studierenden nach ihrem Bachelorabschluss zum großen Teil erst nach einer Zeit der beruflichen Qualifikation für eine Fortführung ihres Studiums entschieden haben.

Tab. 3: Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Fachsemester in Jahren

Studiengang	Abschluss	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom / Bachelor* seit 2008/09 nur noch Bachelor	19,8	20,5	20,1	20,3	-	-	-
Hydrologie		19,8	19,4	20,6	19,8	21,3	20,8	-
Wasserwirtschaft		19,7	19,7	19,8	19,8	21,2	21	-
Hydrowissenschaften		-	-	-	-	-	-	21,2
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	25	26	23,6	22,5	24,3	24,5	23,9
Hydrologie		-	-	-	-	23,9	23,7	23,7
Wasserwirtschaft		-	-	-	-	23,7	23,6	24
Hydrobiologie		-	-	-	-	24,5	25	24,3
Hydro Science and Engineering		26,5	26,9	27,6	25,5	25,5	25,4	25,1

Studienanfänger – Erstes Hochschulsemester

Der Anteil der Studienanfänger, die sich für ein Studium an der Fachrichtung Hydrowissenschaften als Erststudium entscheiden, ist im Berichtszeitraum gegenüber dem Studienjahr 2012/13 im Wesentlichen konstant geblieben (Tab. 4).

Im Masterstudiengang HSE haben die hier dargestellten Zahlen keine große Aussagekraft. Studierende mit einem in Deutschland erworbenen ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss befinden sich automatisch in einem höheren Hochschulsemester, wohingegen sich ausländische Studierende bzw. Studierende mit einem im Ausland erworbenen Hochschulabschluss im 1. Hochschulsemester befinden, obwohl auch diese bereits mindestens 6 Semester studiert haben.

Tab. 4: Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester/Studienanfänger insgesamt in %.

Studiengang	Abschluss	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor	54	67	64	57	-	-	-
Hydrologie		71	77	77	88	55	63	-
Wasserwirtschaft		63	71	69	64	63	55	-
Hydrowissenschaften		-	-	-	-	-	-	56
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	33	25	38	14	0	5	11
Hydrologie		-	-	-	-	0	4	0
Wasserwirtschaft		-	-	-	-	0	0	2
Hydrobiologie		-	-	-	-	0	0	0
Hydro Science and Engineering		71	77	77	88	90	90	75

Das Durchschnittsalter der Bachelorstudienanfänger im ersten Hochschulsesemester (Tab. 5) liegt im Berichtszeitraum mittlerweile bei knapp unter 20 Jahren. Die Anfänger der Masterstudiengänge sind verständlicherweise auf Grund ihrer vorherigen Qualifikation und eventuellen Berufserfahrungen, die sie bereits einige Zeit an in- und ausländischen Universitäten bzw. in Beschäftigungsverhältnissen erworben haben, entsprechend älter. Studierende im ersten Fachsemester sind im Vergleich zu ihren Kommilitonen im ersten Hochschulsesemester im Schnitt etwas älter, da auch diejenigen Studienanfänger mitberücksichtigt wurden, die bereits ein anderes Studium begonnen und gewechselt haben oder einen Abschluss außerhalb Deutschlands absolviert haben. Vor allem für die bereits existierenden Masterstudiengänge kommen viele internationale Studienanfänger an die Fachrichtung Hydrowissenschaften. Diese werden statistisch als erstes Fach- und erstes Hochschulsesemester erfasst.

Tab. 5: Durchschnittsalter der Studienanfänger im ersten Hochschulsesemester in Jahren.

Studiengang	Abschluss	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom / Bachelor seit 2008/09 nur noch Bachelor	21,6	21,6	21,4	21,8	-	-	-
Hydrologie		20,4	20,7	21,6	21,2	20	19,4	-
Wasserwirtschaft		20,7	20,8	20,9	21,2	20,2	19,6	-
Hydrowissenschaften		-	-	-	-	-	-	19,7
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	28	27,9	24,7	24	-	23	24
Hydrologie		-	-	-	23	-	22	-
Wasserwirtschaft		-	-	-	23,4	-	-	23
Hydrobiologie		-	-	-	23,9	-	-	-
Hydro Science and Engineering		26	26,3	27,1	25,3	25,5	25,4	25,6

Studierende insgesamt

Tabelle 6 zeigt die Gesamtzahlen der Studierenden. Die Summe über alle Studiengänge hinweg zeigt eine konstante Höhe von mehr als 900 Studierenden in den Studienjahren von 2009 bis 2014. Im zweiten Studienjahr des Berichtszeitraumes ist ein Rückgang auf 900 Studierende erkennbar, was wiederum auf die bereits dargelegte Aussetzung, Einstellung und Einführung von Bachelorstudiengängen zurückzuführen ist. Der Rückgang der Studierenden in den seit 2008 auslaufenden Diplomstudiengängen wird durch die Zunahme an Masterstudenten kompensiert.

Tab. 6: Anzahl der Studierenden insgesamt

Studiengang	Abschluss	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom* bis 2007/08 immatrikuliert	130	115	86	63	32	17	7
Hydrologie		221	177	131	96	70	36	20
Wasserwirtschaft		202	166	129	88	56	25	7
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor* seit 2008/09 immatrikuliert	77	94	111	127	72	42	24
Hydrologie		80	134	149	168	180	164	114
Wasserwirtschaft		85	170	216	218	237	273	180
Hydrowissenschaften		-	-	-	-	-	-	129
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	26	26	43	28	57	64	65
Hydrologie		-	-	-	11	33	53	57
Wasserwirtschaft		-	-	-	41	89	117	142
Hydrobiologie		-	-	-	9	18	27	32
Hydro Science and Engineering		40	54	69	97	106	124	123
Summe		861	936	934	946	950	942	900

Der Anteil der Frauen an der Gesamtanzahl Studierender (Tab. 7) ist mit ~40% und mehr im Vergleich zu ähnlich profilierten Studiengängen sehr hoch. Das Studium an der Fachrichtung Hydrowissenschaften und der anschließende Berufseinsatz sind somit sowohl für Frauen als auch für Männer attraktiv. Die Schwankungen innerhalb der letzten Jahre bewegen sich in einem aus Sicht der Fachrichtung unkritischen Rahmen, so dass davon ausgegangen werden kann, dass der aktuell hohe Frauenanteil auch zukünftig beibehalten wird.

Der Anteil an internationalen Studierenden im Bereich der deutschsprachigen Studiengänge ist aufgrund der Sprachbarriere weiterhin eher gering (Tab. 8). Der englischsprachige Masterstudiengang HSE hat dagegen naturgemäß mit jeweils fast 90% den höchsten Anteil an ausländischen Studierenden.

Im Studienjahr 2013/14 immatrikulierten sich lediglich 6 von 68 ausländischen StudienanfängerInnen ($\pm 9\%$) in einen deutschsprachigen Studiengang. Im Studienjahr 2014/15 erhöhte sich dieser Prozentsatz auf 30% (17 von 56 ausländischen StudienanfängerInnen), was aber zum Teil auf dem Rückgang der StudienanfängerInnen im Masterstudiengang HSE im Studienjahr 2014/15 beruht (vgl. Tab. 2).

Tab. 7: Anteil der Frauen unter den Studierenden insgesamt in %.

Studiengang	Abschluss	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom / Bachelor* seit 2008/09 nur noch Bachelor	37	39	50	50	47,1	54,2	54,8
Hydrologie		49	51	43	38	45,2	47	47,8
Wasserwirtschaft		33	26	33	31	33,4	35,9	35,8
Hydrowissenschaften		-	-	-	-	-	-	34,1
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	67	50	67	43	52,6	39,1	46,2
Hydrologie		-	-	-	64	42,4	50,9	54,4
Wasserwirtschaft		-	-	-	42	34,8	36,8	36,6
Hydrobiologie		-	-	-	67	66,7	55,6	62,5
Hydro Science and Engineering		43	42	50	49	45,3	46,8	42,3

Tab. 8: Anteil ausländischer Studierender insgesamt in %.

Studiengang	Abschluss	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom / Bachelor* seit 2008/09 nur noch Bachelor	10	0	8	12,5	15,4	18,6	19,4
Hydrologie		1	2	2	1,4	2	1,5	1,8
Wasserwirtschaft		4	4	3	3,6	4,1	3	2,1
Hydrowissenschaften		-	-	-	-	-	-	3,1
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	47	50	48	21,4	24,5	14,1	18,5
Hydrologie		-	-	-	0	0	1,9	0
Wasserwirtschaft		-	-	-	2,4	1,1	2,6	7
Hydrobiologie		-	-	-	0	2	7,4	9,4
Hydro Science and Engineering		76	81	73	91,8	88,7	89,5	86,2

Einhaltung der Regelstudienzeit

Im Allgemeinen bewegt sich mit durchschnittlich >70% der Großteil der Studierenden innerhalb der Regelstudienzeit (Tab. 9). Zum Ende des Studiums hin jedoch steigt die Zahl derer, die die Regelstudienzeit bis zum Studienabschluss überschreiten. Gründe dafür sind z.B. Praktika oder Auslandsaufenthalte, die innerhalb dieser Spezialisierungsphase erfolgen. Der Prozentsatz sinkt bei den Diplomstudiengängen und den drei früheren

Bachelorstudiengängen deutlich und weiterhin, da diese Studiengänge seit 2008 bzw. 2012 und 2013 auslaufend sind. Auch in den Masterstudiengängen sinkt der Prozentsatz, was darin begründet liegt, dass nun der erste Jahrgang der seit WS 2011 laufenden Master am Ende der Regelstudienzeit angekommen ist.

Tab. 9: Studierende in der Regelstudienzeit/Studierende insgesamt in %

Studiengang	Abschluss	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom* bis 2007/08 immatrikuliert	90	78	74	80	79,4	43,8	14,3
Hydrologie		83	73	70	56	22,9	5,6	5
Wasserwirtschaft		86	81	73	61	37,5	16	0
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor* seit 2008/09 immatrikuliert	99	100	99	94	90,3	73,8	16,7
Hydrologie		100	100	100	97	90	91,5	82,5
Wasserwirtschaft		100	100	100	95	93,2	88,6	81,7
Hydrowissenschaften		-	-	-	-	-	-	100
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	81	77	70	100	100	78,1	64,6
Hydrologie		-	-	-	100	100	84,9	68,4
Wasserwirtschaft		-	-	-	100	100	77,8	79,6
Hydrobiologie		-	-	-	100	100	77,8	68,8
Hydro Science and Engineering		80	87	80	76	83	84,7	77,2

Für einen erfolgreichen Hochschulabschluss benötigen die Studenten der Bachelorstudiengänge im gesamten Berichtszeitraum durchschnittlich 7,3 Semester (Tab. 10). Die Regelstudienzeit von 6 Semestern wird damit um mehr als ein Semester überschritten. Für einen Masterabschluss beträgt die durchschnittliche Studiendauer 5,3 Semester. Die Regelstudienzeit von 4 Semestern wird damit auch hier um mehr als ein Semester überschritten. Sowohl bei den Bachelor- als auch bei den Masterstudiengängen hat sich damit die durchschnittliche Studienzeit weiter erhöht von 6,9 bzw. 4,6 im Studienjahr 2012/13. Aus unserer Sicht könnte dies u.a. ein Hinweis darauf sein, dass Studierende und Lehrende Probleme haben, den hohen Studienanspruch und den damit verbundenen Betreuungsaufwand (bspw. Exkursionen, Praktika, Belegarbeiten, etc.) bei sich verschiebendem Betreuungsschlüssel (Tab. 18) zu vereinen.

Tab. 10: Durchschnittliche Studienzeit in Fachsemestern bis zur erfolgreich abgelegten Hochschulabschlussprüfung

Studiengang	Abschluss	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor* seit 2008/09 immatrikuliert	7,5	-	6	6,8	7,4	7,2	7,5
Hydrologie		-	-	6	6,9	6,8	7,2	7,0
Wasserwirtschaft		-	-	6	6,5	7	7,4	7,1
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	5,5	6,3	5,1	4,9	6	5	5,5
Hydrologie		-	-	-	-	4	5	5,4
Wasserwirtschaft		-	-	-	-	4	5,4	5,3
Hydrobiologie		-	-	-	-	-	4,8	6,8
Hydro Science and Engineering		5,3	4,9	4,8	5,1	4,4	4,5	5,2

Durch Studiengangwechsel, Exmatrikulation und/oder Neuorientierung erhöht sich neben den Fachsemestern die Zahl der Hochschulsemeister, die der Studierende insgesamt an der Hochschule verbleibt (Tab. 11). Es ist davon auszugehen, dass die entsprechenden Zahlen für die auslaufenden Studiengänge (Diplom, Bachelor) bei sich verringernden Studierendenzahlen weiter ansteigen werden. Der im WS 2014/15 begonnene Bachelorstudiengang Hydrowissenschaften liefert für den Berichtszeitraum noch keinen Beitrag zu den Tabellen 10 und 11.

Tab. 11: Durchschnittliche Studienzeit in Hochschulsemeestern bis zur erfolgreich abgelegten Hochschulabschlussprüfung

Studiengang	Abschluss	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom* bis 2007/08 immatrikuliert	12,5	12,5	13,4	12,7	13,5	15,5	18,6
Hydrologie		13,5	13,2	13,5	13,7	13,6	14,9	16,7
Wasserwirtschaft		13,2	12,8	12,7	12,9	12,8	15,7	18
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor* seit 2008/09 immatrikuliert	9,0	-	6	8,4	9,9	8,9	9,9
Hydrologie		-	-	7,3	7,8	8,4	9,2	9
Wasserwirtschaft		-	-	6,5	7,5	8,2	8	9,4
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	8,0	10,3	10,4	13,1	10,5	13	13,5
Hydrologie		-	-	-	-	14,7	12,2	13,3
Wasserwirtschaft		-	-	-	-	10	12,8	12,8
Hydrobiologie		-	-	-	-	-	12	15
Hydro Science and Engineering		5,3	4,8	6,8	6,7	4,4	5	6,1

Hochschulabschlüsse

Die Entwicklung der Studierendenzahlen spiegelt sich auch in den Zahlen der erfolgreichen Studienabschlüsse wider (Tab. 12). Die Einführung des Bachelorstudiengangs Hydrowissenschaften greift bei diesen Zahlen noch nicht. Der erste Jahrgang wird erst in die Zahlen für das Studienjahr 2016/17 einfließen. Die sinkenden Abschlusszahlen beim Diplom (durch Auslaufen der Studiengänge) werden auch hier durch den Anstieg bei den nachrückenden Masterabschlüssen ausgeglichen.

Die Absolventen der Bachelorstudiengänge sind bei Studienabschluss 24-25 und die MasterstudentInnen 26-28 Jahre alt (Tab. 13). Studierende der aktuellen Masterstudiengänge haben, wie bereits erwähnt, oftmals bereits eine berufliche Zwischenlaufbahn hinter sich, bevor sie sich zur Weiterqualifikation entschließen, so dass diese bei Erreichen des Qualifikationszieles um mehr als zwei Jahre älter sind als der Durchschnitt der BachelorabsolventInnen. Bei den konsekutiven Masterstudiengängen liegt das Durchschnittsalter der AbsolventInnen um ca. 1 Jahr niedriger, da hier die Studierenden ihr Masterstudium i.d.R. ohne Unterbrechung an ihr Bachelorstudium anschließen.

Tab. 12: Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen in %.

Studiengang	Abschluss	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Abfallwirtschaft und Altlasten	Diplom* bis 2007/08 immatrikuliert	17	27	25	31	13	10	5
Hydrologie		31	33	31	25	32	16	6
Wasserwirtschaft		30	26	43	30	31	18	3
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor* seit 2008/09 immatrikuliert	2	1	2	17	9	18	15
Hydrologie		-	-	11	14	27	29	23
Wasserwirtschaft		-	-	4	52	31	25	38
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	4	3	8	9	8	13	22
Hydrologie		-	-	-	-	3	5	15
Wasserwirtschaft		-	-	-	-	1	30	30
Hydrobiologie		-	-	-	-	-	4	4
Hydro Science and Engineering		10	11	12	33	41	41	32
Summe		94	100	136	201	196	209	193

Tab. 13: Durchschnittsalter der Absolventen in Jahren

Studiengang	Abschluss	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor* seit 2008/09 immatrikuliert	24,4	-	24,1	25,5	25,2	24,9	25,9
Hydrologie		-	-	23,2	22,9	24,8	24,5	24,3
Wasserwirtschaft		-	-	23	23,9	24,3	24,4	24,6
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	28,5	29,8	27,4	27,6	27,3	27,9	27,2
Hydrologie		-	-	-	-	26,7	25,5	27,9
Wasserwirtschaft		-	-	-	-	23,5	26,3	26,6
Hydrobiologie		-	-	-	-	-	25,3	28,4
Hydro Science and Engineering		28,8	32,6	29,8	29,5	28,4	27,9	28,6

Die gewichtete Durchschnittsnote der AbsolventInnen aller Bachelorstudiengänge liegt auch in diesem Berichtszeitraum bei 2,6 (Tab. 14). Es zeigt sich, dass den Studierenden zum Abschlussniveau der Masterprüfung mit 1,8 bzw. 2,0 (HSE) ein deutlicher Qualitätssprung ihrer Studienleistungen gelingt.

Tab. 14: Durchschnittsnoten der Absolventen bei den Hochschulabschlussprüfungen

Studiengang	Abschluss	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Abfallwirtschaft und Altlasten	Bachelor* seit 2008/09 immatrikuliert	2,4	-	2,8	2,8	2,7	2,7	2,7
Hydrologie		-	-	2,2	2,5	2,3	2,6	2,4
Wasserwirtschaft		-	-	2,6	2,5	2,6	2,7	2,6
Abfallwirtschaft und Altlasten	Master	2,5	2,2	2,3	2,2	2,3	1,9	2,0
Hydrologie		-	-	-	-	1,8	1,6	1,7
Wasserwirtschaft		-	-	-	-	1,6	1,8	1,8
Hydrobiologie		-	-	-	-	-	1,6	1,8
Hydro Science and Engineering		2,1	2,2	2,3	2,0	2,0	2,0	2,0

Promotionen

Die Zahl der Studierenden im Promotionsstudium (Tab. 15) insgesamt ist seit dem Studienjahr 2012 konstant. Bei den Instituten für Siedlungs- und Industrierwasserwirtschaft sowie Grundwasserwirtschaft (hier zusammen kurz: Wasserwirtschaft) stieg die Anzahl bis zum Ende des Berichtszeitraums mit 30 auf das Doppelte gegenüber dem Studienjahr 2012/13 an. Dem steht ein Rückgang bei den Professuren Hydrologie, Hydrobiologie sowie Hydrochemie im gegenüber.

Tab. 15: Zahl der Studierenden im Promotionsstudium

Professur/Institution	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Abfallwirtschaft und Altlasten	5	9	10	8	5	5	2
Hydrologie	17	20	9	15	11	8	5
Meteorologie	-	-	10	9	7	6	7
Wasserwirtschaft	9	11	13	14	15	26	28
Hydrobiologie	-	-	6	8	7	3	4
Hydrochemie	-	-	2	4	5	2	4
Umweltforschungszentrum (UFZ)	-	-	2	3	3	3	3
Summe	31	40	52	61	53	53	53

Über den Anteil der PromotionsstudentInnen in der Regelstudienzeit können keine Angaben gemacht werden. Allerdings zeigten die Erfahrungen der letzten Jahre, dass die zunehmende Einbindung der Promovierenden in Lehre oder Organisation an den Lehrstühlen zu einer Verlängerung der Promotionszeit und somit Überschreitung der Regelstudienzeit führt. Ferner ist festzuhalten, dass in Tabelle 8 Promovierende nicht erfasst werden, die sich nicht für das Promotionsstudium immatrikuliert haben.

Die Zahl der abgeschlossenen Promotionen (Tab. 16) hat sich gegenüber den Vorjahren weiter erhöht auf 17 im Studienjahr 2013/14 und 22 im Studienjahr 2014/15. Ihre Verteilung auf die einzelnen Professuren/Institutionen spiegelt allerdings nicht die Zahl der Studierenden im Promotionsstudium in den Studiengängen wider, da hier auch die abgeschlossenen Promotionen, die außerhalb eines Promotionsstudiums erfolgten, enthalten sind. Eine endgültig nicht bestandene Promotion gab es im Berichtszeitraum nicht.

Tab. 16: Zahl der erfolgreich abgeschlossenen Promotionen

Professur / Institution	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Abfallwirtschaft und Altlasten	3	2	4	1	4	5	2
Hydrologie	1	1	0	2	1	2	3
Meteorologie	1	1	2	0	1	1	2
Wasserwirtschaft	6	1	1	1	4	5	10
Hydrobiologie	3	1	1	0	1	1	3
Hydrochemie	3	1	0	1	2	2	2
Umweltforschungszentrum (UFZ)	-	-	1	1	0	1	0
Summe	14	7	9	6	13	17	22

Die Resultate der abgeschlossenen Promotionen (Tab. 17) zeigen, dass die Fachrichtung seit Jahren auf hohem wissenschaftlichem Niveau arbeitet.

Tab. 17: Durchschnittsnoten der erfolgreich abgeschlossenen Promotionen

Professur / Institution	2008/09	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14*	2014/15*
Abfallwirtschaft und Altlasten	1,3	1,5	1,25	1,47	1,77	1,2	1,5
Hydrologie	1,0	1	-	0,85	0,68	1	1,3
Meteorologie	1,0	1	0,75	-	0,9	1	1
Wasserwirtschaft	1,0	1	2	1,65	1,12	1,2	1,16
Hydrobiologie	1,3	3	1	-	1,42	1	1
Hydrochemie	1,3	1,5	-	1,35	1,63	1,3	1,2
Umweltforschungszentrum (UFZ)	-	-	1	0,56	-	2,5	-

*Mit der geltenden Promotionsordnung vom August 2014 beginnen die Bewertungen bei 1,0.

3. Lehr- und Studiensituation

3.1. Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

Schritte zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen

Die Fachrichtung ist stetig bemüht, die Bedingungen für Lehrende und Lernende zu verbessern. In den vergangenen Jahren wurden weiterhin Mittel eingesetzt, um bspw. Seminar- und Übungsräume mit moderner Technik und Software auszustatten.

Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Die Umstellung der Studiengänge im Rahmen des Bolognaprozesses wurden unter anderem dazu genutzt, das Lehrangebot für die neu konzipierten Bachelor- und Masterstudiengänge zu aktualisieren. So wurden Lehrveranstaltungen zum Teil entschlackt und gestrafft sowie neue Module entwickelt, die den aktuellen Forschungsstand vermitteln werden. Auf der anderen Seite wurde Wert auf die Einbindung und verstärkte Nutzung moderner Medien gelegt, sowie auf die Einbindung praxisrelevanter Schwerpunkte mit dem Ziel einer weitgehenden Berufsbefähigung schon bei Abschluss des Bachelorstudiums

Beratungsangebote

Prinzipiell gibt es eine breite Palette unterschiedlicher Beratungsmöglichkeiten. In Abhängigkeit vom Beratungsbedarf werden daher unterschiedliche Medien genutzt und Angebote allgemein präsentiert oder individuell abgestimmt.

Mit Frau Görner steht den Studierenden seit Dezember 2015 wieder eine kompetente Studienfachberaterin zur Seite (Stelle zuvor acht Monate nicht besetzt). Die Beratung kann im persönlichen Gespräch zu den Sprechzeiten oder nach vorheriger Terminvereinbarung in Anspruch genommen werden. Weitere Ansprechpartner sind neben dem Studiendekan und dem Prüfungsamt fünf StudiengangskoordinatorInnen und deren studentische Pendants. Zusätzliche Angebote bieten die studentischen VertreterInnen des Fachschaftsrates.

Zunehmend wird ein Teil der Beratung jedoch auch telefonisch oder per E-Mail wahrgenommen. Die Studierenden können mit der Fachberaterin u.a. Probleme bei der Organisation ihres persönlichen Studienablaufs diskutieren und Wege suchen, die ihnen einen Abschluss im Rahmen der Regelstudienzeit ermöglichen. Dies betrifft vor allem längere Ausfallzeiten auf Grund von geplanten Praktika im In- und Ausland, Elternzeit, Urlaubssemestern oder auch Krankheit.

Studieninteressenten werden im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen wie Uni Live, UNI-Tag oder weiterer Informationsveranstaltungen über die Studienangebote informiert. Zu diesen Veranstaltungen stehen ihnen dann neben dem Studiendekan, den StudiengangskoordinatorInnen und der Studienfachberaterin auch Mitglieder des Fachschaftsrates zur Verfügung. Letztere können vor allem Informationen und Erfahrungen aus dem studentischen Alltag vermitteln, die unseres Erachtens ebenfalls bedeutsam für eine Studienentscheidung sind.

Außerdem bemüht sich die Fachrichtung um eine stetige Aktualisierung ihrer Informationsmaterialien. So werden Poster, Flyer oder Broschüren erarbeitet, die zu öffentlichen Veranstaltungen an der TU Dresden (s.o.) aber auch im Rahmen nationaler und

internationaler Bildungsmessen präsentiert und verteilt werden können. Auch die Darstellung der Fachrichtung im Internet (tu-dresden.de/hydro) wird sukzessive verbessert und vervollständigt.

Als sehr problematisch erwies sich im Studienjahr 2014/2015, dass die Stelle der Fachrichtungskoordination, die auch die Studienfachberatung beinhaltet, ab April 2015 nicht besetzt war und eine Wiederbesetzung erst nach acht Monaten im Dezember 2015 besetzt werden konnte.

3.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fachrichtung

Erfüllung der Lehraufgaben durch die Professoren

Die Hochschullehrer und Mitarbeiter der Fachrichtung nehmen ihren Lehrauftrag sehr ernst und erfüllen diesen mit großem Enthusiasmus. Die interne Organisation und Abstimmung garantiert, dass bei Ausfall eines Dozenten Lehrveranstaltungen kurzfristig getauscht bzw. verlagert werden, und so ein ersatzloser Ausfall von Lehrveranstaltungen weitgehend vermieden werden kann.

Die Institute und Lehrstühle führen regelmäßig Master- und Doktorandenseminare durch. Erwähnenswert ist außerdem das Dresdner Wasserseminar, in welchem externe Experten aus Wissenschaft und Praxis eingeladen werden und praxis- und forschungsrelevante Themen präsentieren. Die Institute selbst führen zusätzlich eigene Kolloquien und Seminare (Hydrobiologisches Kolloquium, Meteorologisches Seminar, Kolloquium Abfallwirtschaft und Altlasten) durch, zu denen Mitarbeiter und Studierende eingeladen sind, gemeinsam Forschungsergebnisse zu diskutieren. Sowohl das Dresdner Wasserseminar als auch die institutsbezogenen Seminare sind seit dem Wintersemester 2011/12 als „Seminar modul(e)“ fester Bestandteil der Masterstudiengänge der Fachrichtung Hydrowissenschaften.

Studien- und Prüfungsorganisation (Wartezeiten)

Alle obligatorischen und wahlobligatorischen Lehrveranstaltungen fanden im Berichtszeitraum planmäßig statt. Wartezeiten, die auf organisatorische Unstimmigkeiten der Studien- oder Prüfungsplanung zurückzuführen waren, waren in der Minderheit.

Die Planung der Lehrveranstaltungen und Prüfungen werden durch die Verwaltung der Fachrichtung so organisiert, dass die Regelstudienzeit eingehalten werden kann. So werden Prüfungen entsprechend der Prüfungsordnungen semesterweise angeboten und geplant. Zusätzlich gibt es regelmäßige Wiederholungsangebote, die soweit möglich zeitnah auch im Folgesemester geplant werden. Damit können die Studierenden nicht bestandene oder versäumte Prüfungen bis zum nächsten, spätestens übernächsten Semester ablegen.

Prüfungstermine werden spätestens 6 Wochen vor Beginn der Prüfungszeit bekannt gegeben. Mit der Einführung des Prüfungsverwaltungssystems HISPOS erfolgt die Einschreibung für Studierende der Bachelor- und Masterstudiengänge online.

Die Stundenplanung wird durch die Fachrichtungsverwaltung vor Semesterbeginn im Internet veröffentlicht. Außerdem werden Änderungen oder Ankündigungen zu einzelnen Lehrveranstaltungen ebenfalls im Internet bekannt gegeben. Damit haben die Studierenden die Möglichkeit, auf Informationen bequem und jederzeit zuzugreifen.

Gegen Ende des Berichtszeitraumes wurden im Bereich Bau und Umwelt Planungen zur Einrichtung eines gemeinsamen Studienbüros konkretisiert. Ein erster Schritt hierzu ist die räumliche Zusammenführung der Prüfungsämter. Die Auswirkungen dieser und weiterer organisatorischer Maßnahmen können naturgemäß noch nicht beurteilt werden. Die Fachrichtung Hydrowissenschaften befürwortet eine Evaluierung der Umstrukturierungen durch das Zentrum für Qualitätsanalyse nach einer adäquaten Anlaufphase (z.B. ein Jahr nach Umsetzung).

Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Im Berichtszeitraum wurden die Studienablaufpläne in allen Studiengängen überwiegend eingehalten. Probleme konnten unbürokratisch gelöst und somit alle Lehrveranstaltungen, Vorlesungen, Übungen, Praktika und Exkursionen entsprechend der Studienablaufpläne angeboten werden.

Außerdem werden in zunehmenden Maße Lehrveranstaltungen durch Professoren gemeinsamer Berufungen zwischen der Fakultät Umweltwissenschaften und bspw. dem UFZ angeboten. Vor allem im Rahmen der Umsetzung des Bolognaprozesses wurden diese Lehrangebote fest im Curriculum verankert.

Lehraufträge wurden durch die Fachrichtung nur sehr sparsam vergeben. So wurden bspw. Lehrveranstaltungen der Professuren Abfallwirtschaft und Industriewasserwirtschaft mit der Beauftragung externer Dozenten abgehalten bzw. mit unterstützt.

Ausstattung und Defizite - personelle, räumliche, sächliche

Die Bewirtschaftung der beiden Seminarräume der Fachrichtung erfolgt seit 2014 durch die zentrale Raumverwaltung. Der Hauptnutzungsanspruch für diese Räume liegt trotzdem weiterhin bei der Fachrichtung Hydrowissenschaften. Sie sind während der Vorlesungszeit zu 100% mit Lehrveranstaltungen der Hydrowissenschaften ausgelastet sind.

Weiterhin fehlt ein Hörsaal für 150-200 Personen, der vorrangig für Lehrveranstaltungen der Fachrichtung genutzt werden kann. Diese Gruppengrößen sind vor allem im Rahmen der Bachelorausbildung üblich. So gestaltet es sich erfahrungsgemäß schwierig, den Hörsaal CHE 89 gemeinsam mit der Fachrichtung Chemie zu nutzen, obwohl dies ursprünglich vorgesehen war. Auch hier wird noch an einer Lösung gearbeitet.

Die Studierenden der Fachrichtung können nach wie vor nicht auf einen permanent verfügbaren zentralen Arbeitsraum zurückgreifen. Dieser Mangel führt dazu, dass die Studierenden keine Möglichkeit haben, Gruppenarbeiten in einem gemeinsamen Kontext an der Universität zu bearbeiten. Es wäre wünschenswert, wenn dies zukünftig stärker unterstützt werden würde, vor allem in Hinsicht auf die AQUA-Vermittlung, d.h. Teamfähigkeit und Selbststudium. Die beiden o.g. Seminarräume können den Studierenden nur unregelmäßig zur Verfügung gestellt werden, da sie durch Lehrveranstaltungen stark ausgelastet sind.

In Absprache mit den Dozenten und den Mitarbeitern der SLUB wurden und werden permanent aktuelle Lehr- und Lernmittel wie Bücher, Atlanten oder Zeitschriften angeschafft und den Studierenden zur Verfügung gestellt. Dies wird in den kommenden Jahren weiter intensiviert werden müssen. Allerdings scheint das entsprechende Budget der SLUB rückläufig zu sein.

Die personelle Absicherung der Lehre steht im Spannungsfeld zwischen Studentenzahl und tatsächlich verfügbarem Lehrkörper. So nimmt seit Jahren ein Großteil der Professoren und Mitarbeiter eine überdurchschnittliche Lehrauslastung in Kauf. Die personelle Ausstattung der Fachrichtung mit 10 Professuren, 13 unbefristeten und 13,5 befristeten wissenschaftlichen Planstellen ergibt bei 942 bzw. 900 immatrikulierten Studierenden einen Betreuungsschlüssel von 95 bzw. 90 Studierenden pro Professur und 35 bzw. 34 Studierenden je Planstelle (Tab. 18).

Tab. 18: Betreuungsschlüssel Studierende/HSL; Studierende/wMA-Haushaltsstelle

Studienjahr	Studierende insgesamt	HSL	wMA-Haushalt	Studierende/HSL	Studierende/wMA-Haushalt
2004/05	648	11	29	59	22
2005/06	652	11	29	59	22
2006/07	667	11	29	61	23
2007/08	778	11	29	71	23
2008/09	878	11	29	80	30
2009/10	944	11	26,5	86	35
2010/11	934	10	26,5	93	36
2011/12	946	10	26,5	95	37
2012/13	950	10	26,5	95	37
2013/14	942	10	26,5	94	35
2014/15	900	10	26,5	90	34

Zur Milderung der Belastung sowie zur Absicherung der Lehre müssen daher verstärkt Mitarbeiter herangezogen werden, die im Rahmen von Drittmittelprojekten angestellt sind und/oder sich als DoktorandIn weiterqualifizieren möchten. Neben einer Behinderung und Verzögerung der wissenschaftlichen Qualifizierungsphase der Doktoranden sind Spannungen im Verhältnis zu Drittmittelgebern vor diesem Hintergrund nicht auszuschließen.

Die Professur Abfallwirtschaft (heute: Abfall- und Kreislaufwirtschaft) war seit dem Ende des Sommersemesters 2011 unbesetzt. Die Professur wurde danach für ein Jahr mit einer Vertretung besetzt und war anschließend bis zur Wiederbesetzung im Januar 2015 für über 2 Jahre vakant. Die zweite Professur des Instituts für Abfall- und Kreislaufwirtschaft, die Professur Grundwasser- und Bodensanierung, war bis einschließlich Sommersemester 2012 regulär besetzt. Ab dem Wintersemester 2012 war sie bis September 2015 durch eine Vertretung besetzt. Mit dem Ablauf des Sommersemesters 2015 fiel die Professur dann weg.

Die Professur Wasserversorgung ist seit April 2015 nicht besetzt. Im Sommersemester 2015 war sie durch eine Vertretung besetzt. Die Wiederbesetzung der Professur ist Teil einer geplanten Umstrukturierung der Fachrichtung.

Auch die Professur Hydroverfahrenstechnik (früher: Industrieressourcenwirtschaft) ist seit August 2010 vakant und seit Anfang 2014 durch einen Lehrstuhlvertreter besetzt. Die bisherigen Versuche zur Wiederbesetzung waren nicht erfolgreich. Die notwendige Klärung ist ebenfalls Teil der geplanten Umstrukturierung.

Diese unbesetzten Professuren und die Ungewissheit der weiteren Entwicklung und Besetzung der Stellen wirken sich zusätzlich negativ auf die Planungen und Absicherungen von Lehrveranstaltungen sowie die Lehrbelastung der wissenschaftlichen Mitarbeiter der jeweiligen Professuren aus.

Aufgrund der hohen Lehrauslastung von 134% im Studienjahr 2012/13 wurden der Fachrichtung 3,5 Überlaststellen zugewiesen. Dies hat erfolgreich zu einer Reduzierung der Lehrauslastung auf 127% (SJ 2013/14) und 96% (SJ 2014/15) geführt. Allerdings hat hierzu auch die im Studienjahr 2014/15 gesunkene Studentenzahl beigetragen. Die Überlaststellen laufen mit Ende 2016 aus. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Lehrauslastung und auch die Studentenzahlen danach weiter entwickeln werden.

Die Fachrichtung geht davon aus, dass durch die fortgesetzte Einsparpolitik der Hochschulen das Lehrpersonal weiter zurückgefahren werden wird. Zudem wirken sich die teilweise über Jahre erstreckenden Wiederbesetzungsverfahren vakanter Professuren verschärfend auf die Arbeitsbelastung der Mitarbeiter sowie erschwerend auf die Absicherung eines kontinuierlichen Studienablaufs in hoher Qualität aus. Auf Grund dieser Entwicklung wurde bspw. seit dem WS 2012/13 nicht mehr in den Bachelorstudiengang Abfallwirtschaften und Altlasten immatrikuliert.

Es ist zu hoffen, dass mit einer positiven Entscheidung im Rahmen der Exzellenzinitiative nunmehr auch ausbildungsfreundliche Weichen gestellt und die längst notwendigen Schritte hin zu einer Normalisierung des Lehrbetriebes getan werden.

Hilfreich, wenngleich nicht ausreichend, sind Tutorenprogramme, wodurch zumindest ein Teil der Übungen und/oder Praktika abgesichert werden kann. Der Einsatz studentischer Tutoren sollte jedoch nicht als dauerhafter Ersatz für professionelles Ausbildungspersonal angestrebt werden.

Auch die Beschränkung von Tutorien allein auf grundständige Studiengänge schließt die Unterstützung durch Tutoren in Masterstudiengängen praktisch aus. Aus fachlicher Sicht ist nicht nachvollziehbar, wieso Diplomstudiengänge bis in fortgeschrittene Fachsemester durch Tutoren begleitet werden konnten und dies den Masterstudiengängen verwehrt ist. Gerade von Studierenden, die kurz vor ihrem Studienabschluss stehen, und somit über größere Erfahrungen und Kompetenzen verfügen, könnten Studierende auch in den ersten beiden Semestern von Masterstudiengängen profitieren.

Die finanzielle Ausstattung der Fachrichtung mit Sach-, Personal- und Tutorenmitteln schwankte in den Jahren des Berichtszeitraumes. Dies führt jedes Studienjahr zu Planungsschwierigkeiten, da man bspw. nicht mit Unterstützung von Tutoren rechnen konnte. Etwas mehr Konstanz wäre hier wünschenswert. Für eine größere Planungssicherheit in diesem Bereich wäre es hilfreich, diese Mittel längerfristig, d.h. vor Ende des vorhergehenden Semesters zu bewilligen und nicht in Form zusätzlicher Sonderzuweisungen während des laufenden Semesters nachträglich zur Verfügung zu stellen. Diese Praxis erschwert eine kontinuierliche Planung der Lehre und die dauerhafte Einbindung von Tutoren zur Unterstützung der Studierenden, da die Bearbeitungszeit des Einstellungsverfahrens für SHK/WHK oder Tutoren 8 Wochen beträgt und die Einsatzzeit damit teilweise außerhalb der Vorlesungszeit liegt.

Die Zuwendungen zur Unterstützung von bspw. Exkursionen oder anderen praktischen Ausbildungszielen wird in der Fachrichtung auf Antrag und in Abstimmung mit dem Fachausschuss bewilligt. Um die finanzielle Belastung der Studierenden so gering wie möglich zu halten, bemühen sich viele Professuren um weitere Finanzierungsquellen. So werden regelmäßig Anträge an die Gesellschaft der Freunde und Förderer der TU Dresden (GFF) gestellt oder kooperierende Betriebe und Einrichtungen um Sponsoring gebeten.



Lehrbericht der Studienjahre

2013/14 und 2014/15

der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus

der TU Dresden

Postadresse

TU Dresden
Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus
Fetscherstr. 74, 01307 Dresden

Besucheradresse

Sekretariat: Fiedlerstr. 27
Dekanatsgebäude, Haus 40
Zi.: 203

Internet

<http://tu-dresden.de/med>

Lehrbericht zu den Studienjahren 2013/14 und 2014/15

Inhaltsverzeichnis

1.	Entwicklung des Studienangebotes in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15	2
1.1.	Aktuelles zum Studienangebot.....	2
1.2.	Neueinrichtung /Änderung / Aufhebung von Studiengängen	11
1.3.	Besondere Profile	11
1.4.	Auslandsbeziehungen.....	15
1.5.	Studiengangskooperationen sowie gemeinsame Studiengänge (fakultätsübergreifend, hochschulübergreifend oder internationale Studienprogramme).....	17
1.6.	Lehrexport / Lehrimport mit anderen Fakultäten der TU Dresden.....	17
2.	Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen	18
2.1.	Studierendenzahlen (Bewerber, Studienanfänger, Studierende, Verteilung Fachsemester, Exmatrikulations- und Wechselstatistik)	18
2.2.	Hochschulprüfungen (Anzahl der bestandenen und endgültig nicht bestandenen Prüfungen, Notenverteilung, Einhaltung der Regelstudienzeit)	22
2.2.1.	Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen.....	24
2.2.2.	Einhaltung der Regelstudienzeit.....	24
2.2.3.	Ausschluss von Wartezeiten im Studienablauf	25
2.3.	Promotionen.....	26
3.	Lehr- und Studiensituation.....	26
3.1.	Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre	26
3.1.1.	Studiengangsevaluation und Stand der Umsetzung der Zielvereinbarungen.....	26
3.1.2.	Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre	29
3.1.3.	Qualitätsmanagementsystem Lehre an der MFD gemäß ISO 9001:2008	31
3.1.4.	Beratungs- und Betreuungsangebote für Schüler und Studierende	32
3.2.	Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät.....	35
3.2.1.	Sicherstellung des Lehrangebotes.....	35
3.2.2.	Materielle und personelle Ausstattung.....	36
4.	Schlussbemerkung	40

1. Entwicklung des Studienangebotes in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15

1.1. Aktuelles zum Studienangebot

Die Medizinische Fakultät Dresden, die die beiden Staatsexamensstudiengänge Medizin und Zahnmedizin sowie die Masterstudiengänge Public Health / Gesundheitswissenschaften (PH) und Medical Radiation Sciences (MRS) anbietet, arbeitet seit 2006 mit dem nach DIN EN ISO 9001: 2000 zertifizierten Qualitätsmanagementsystem für die Lehre. Sie ist die erste Medizinische Fakultät in Deutschland, die diesen in Unternehmen üblichen Weg gegangen ist. Die DIN EN ISO 9001:2000 beinhaltet einen prozessorientierten Ansatz des Managements von Ressourcen und Kundenorientierung bis hin zur Einführung eines Qualitätsmanagementsystems unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Verantwortung der Leitung. Im Jahr 2009 wurde das QM-System an die Anforderungen der DIN EN ISO 9001:2008 angepasst, wodurch insbesondere die Verantwortung der Leitung für das QM-System Rechnung betont wird. Im Jahr 2014 wurde das Qualitätsmanagementsystem des Referates Lehre (Studiendekanat) erfolgreich rezertifiziert. Seitdem wird dieses auch auf die neue Risikonorm DIN EN ISO 9001:2015 umgestellt. Seit Juni 2014 vertritt die Leiterin des Referates und QRMB den Bereich Medizin in der Kommission für Qualität in Studium und Lehre (KQSL) der TU Dresden sowie als Gast in der Senatskommission Lehre. 2015 konnte der Prozess der Systemakkreditierung erfolgreich abgeschlossen werden. Von daher besteht weiterhin ein kontinuierlicher Informationsfluss zwischen dem Zentrum für Qualitätsentwicklung der TU und der Medizinischen Fakultät. Auch die enge Zusammenarbeit mit den verschiedenen Gremien, Kommissionen und Arbeitskreisen der TU Dresden wurde fortgesetzt bzw. erweitert.

Im Sinne von kapazitätsrechtlichen Auswirkungen, aber auch von Transparenz und Verbindlichkeit werden die Studienabläufe für alle Studiengänge quantifiziert und leistungsnachweisbezogen in tabellarischer Form veröffentlicht, nachdem sie den Gremiendurchlauf von Studienkommissionen, Dekanatsberatung und Fakultätsrat erfolgreich absolvierten haben und beschlossen wurden.

An der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus (MFD) wurde in Kooperation mit der Harvard Medical School Boston das „Dresdner Integrierte Problem-/Praxis-/Patienten-Orientierte Lernen“ (DIPOL®) im Jahr 1999 als Lehr- und Lernmethode in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin eingeführt. Es verzahnt Theorie und Praxis besonders eng, fördert Kleingruppenunterricht und fächerübergreifendes Arbeiten. Seither unterliegen beide Studienrichtungen einer regelmäßigen Evaluation und einem ständigem Verbesserungsprozess. Der Curricularwert (CW) des Studienganges Medizin betrug im Berichtszeitraum 8,2, für Zahnmedizin 7,8. Fakultätsinterne und im Vergleich nationale Prüfungsergebnisse werden im ePortal und im Newsletter Lehre veröffentlicht. Die Dresdner Studierenden legten in allen Prüfungsabschnitten gute Gesamtergebnisse vor. Im Vergleich zur Gesamt-TU gibt es nur einen minimalen Anteil an Studienabbrechern.

Im Berichtszeitraum hatte die Wahlfunktion des Dekans Herr Prof. Dr. med. Heinz Reichmann inne. Studiendekane waren für Medizin Frau Prof. Dr. med. Angela Hübner, für Zahnmedizin Herr Prof. Dr. med. Thomas Hoffmann, für Public Health Herr Prof. Dr. med. Andreas Seidler und für Medical Radiation Sciences Herr Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang Enghardt. Die Studiendekane Medizin und Zahnmedizin waren gleichzeitig Mitglieder des Dekanatsgremiums

Studiengang Medizin

Studienablauf - DIPOL®- Reformprogramm

Aufgrund der Novellierung der Ärztlichen Approbationsordnung (ÄApprO) im Jahr 2012 sowie der vorliegenden Evaluationsergebnisse war der Studienablauf nochmals reformiert worden und bildete für den Berichtszeitraum die Basis für ein stabiles Curriculum, bei dem nochmals der praktische Anteil erhöht wurde, u.a. durch Umwandlung von Vorlesungen in Hörsaal-Multi Stationen bzw. Seminare. Die Lehrkontingente im Studienablauf blieben erhalten. Der Schwerpunkt der Entwicklungen lag in der Optimierung der Lehrveranstaltungen untereinander und inhaltlicher Präzisierung. Zentral war, dass die praktischen Lehrin-

halte in weit größerem Umfang auch praktisch geprüft werden (u.a. Objective Structured Clinical Examinations- OSCE), seit 2015 tablet-basiert. Damit entspricht die praktische Ausbildung der Studierenden in zielführender Qualität der Approbationsordnung.

Damit wird im Studiengang Medizin ein DIPOL[®]-Hybrid-Curriculum angeboten, das traditionelle Lehrformen mit Tutorien, Kleingruppenunterricht am Krankenbett (UaK), Videoseminaren („flipped classroom“, praktische und kommunikative Trainingseinheiten im Medizinisch Interprofessionellen Trainingszentrum (MITZ) mit Skills-Lab und Programm Standardisierte Patienten sowie Großgruppendifkussionen (large groups) als Lehrformen kombiniert. Die Integration aller Fachgebiete lt. ÄAppO in das DIPOL[®]-Hybrid-Curriculum in allen Studienabschnitten hat sich bewährt.

Mit dem Inkrafttreten der ÄAppO Novelle wurden v.a. im dritten Studienabschnitt (Praktisches Jahr) qualitätssichernde Maßnahmen eingesetzt (Umsetzung PJ-Logbuch) und das Fachgebiet Allgemeinmedizin stärker gewichtet (Erhöhung der Lehrheiten im Klinikabschnitt).

DIPOL[®] - Module im ersten (vorklinischen) Studienabschnitt 2013/2014 und 2014/15

- Modul 1: Naturwissenschaftliche Grundlagen der Medizin
- Modul 2: Patient und Arzt
- Modul 3: Der Menschliche Körper I
- Modul 4: Der Menschliche Körper II

DIPOL[®] - Blockkurse im zweiten (klinischen) Studienabschnitt 2013/14 und 2014/15

- Pathomechanismen
- Grundlagen der Pharmakotherapie
- Infektiologie
- Akute Notfälle
- Herz-Kreislauf-Lunge
- Haut-Muskel-Gelenke
- Ernährung-Stoffwechsel-Ausscheidung
- Onkologie
- Kopf (Augenheilkunde, HNO, Neurochirurgie, MKG)
- Notfallmedizin-Verletzungen- Intensivmedizin
- Präventivmedizin (Klinische Umweltmedizin, Prävention u. Gesundheitsförderung, Arbeits- u. Sozialmedizin)

Weitere Lehrveranstaltungen im zweiten (klinischen) Abschnitt 2013/14 und 2014/15

- Arbeits- und Sozialmedizin Vorlesung und Seminarkurs
- Blockpraktikum Allgemeinmedizin (UaK)
- Blockpraktikum Chirurgie (UaK)
- Blockpraktikum Gynäkologie (UaK)
- Blockpraktikum Innere Medizin (UaK)
- Blockpraktikum Kinderheilkunde (UaK)
- Frauenheilkunde-Geburtshilfe – Vorlesungsreihe
- Humangenetik – Kurs
- Klinischer Untersuchungskurs - (UaK)
- MITZ (Skills Lab/ SP-Programm)
- Chirurgie (Herz-/Gefäß-/Thorax-/Visceral-/Kinder-/Unfall-/Neuro- Vorlesungsreihe u. Praktika)

- Neurologie – Vorlesungsreihe
- Klinische Chemie, Laboratoriumsdiagnostik - Vorlesungsreihe
- Pädiatrie/Kinderchirurgie - Vorlesungsreihe
- Praktika Dermatologie (UaK)
- Praktikum in Blockform Innere Medizin (UaK)
- Praktikum in Blockform Augenheilkunde (UaK)
- Praktikum in Blockform HNO (UaK)
- Praktikum in Blockform Hygiene, Mikrobiologie, Virologie
- Praktikum in Blockform Neurologie (UaK)
- Praktikum in Blockform Orthopädie (UaK)
- Praktikum in Blockform Psychiatrie(UaK)
- Praktikum in Blockform Psychosomatik(UaK)
- Praktikum in Blockform Urologie (UaK)
- QB1 Epidemiologie, med. Biometrie und med. Informatik
- QB2 Geschichte, Theorie und Ethik in der Medizin – Kurs
- QB3 Gesundheitsökonomie, Gesundheitssystem, Öffentliche Gesundheitspflege
- QB4 Infektiologie, Immunologie
- QB5 Klinische-pathologische Konferenz – Kurs
- QB6 Klinische Umweltmedizin – Vorlesungsreihe
- QB7 Medizin des Alters - Vorlesungsreihe
- QB8 Notfallmedizin
- QB9 Klinische Pharmakologie / Pharmakotherapie Kurs
- QB10 Prävention und Gesundheitsförderung – Vorlesungsreihe
- QB11 Bildgebende Verfahren, Strahlenbehandlung und Strahlenschutz – Kurs
- QB12 Rehabilitation und Naturheilverfahren – Vorlesungsreihe
- QB13 Palliativmedizin
- QB 14 Schmerzmedizin
- Rechtsmedizin - Kurs
- Seminarkurs Allgemeinmedizin

Wahlpflichtfächer 2013/14 und 2014/15

- **Erster Studienabschnitt**
 - ▶ Anthropologische Anatomie
 - ▶ Spezielle Embryologie
 - ▶ Gesundheit und Sport
 - ▶ Grundlagen für wissenschaftliches Arbeiten
 - ▶ Mathematische Physiologie
 - ▶ Medizin und Recht
 - ▶ Medizinische Biochemie in Praxis und Theorie
 - ▶ Medizinisches Englisch
 - ▶ Medizinisches Französisch
 - ▶ Medizinisches Spanisch
 - ▶ Molekulare Humangenetik
 - ▶ Neuroanatomie auf der Grundlage von MRT
 - ▶ Medizinische Grundlagen zum Lifestyle Management
 - ▶ Aufklärung gegen Tabak – Schulprävention auf Augenhöhe (nur 2014/15)
 - ▶ Präparieren für Fortgeschrittene

■ Zweiter Studienabschnitt

- ▶ Allgemeinmedizin: Einführung in die Akupunktur
- ▶ Allgemeinmedizin: Klassische Homöopathie
- ▶ Anästhesiologie
- ▶ Anatomie: Ausgewählte Betrachtungen zur Medizingeschichte
- ▶ Anatomie: Grundlagen für eine erweiterte Medizin
- ▶ Augenheilkunde
- ▶ Biometrische Prinzipien und Methoden medizinischer Forschung 1: Mathematische Modellierung und Computersimulation
- ▶ Biometrische Prinzipien und Methoden medizinischer Forschung 2: Versuchsplanung und Meta-Analyse
- ▶ Chirurgie: Gefäßchirurgie
- ▶ Chirurgie: Kinderchirurgie
- ▶ Chirurgie: Neurochirurgie
- ▶ Praktische Herzchirurgie
- ▶ Diagnostische Radiologie
- ▶ Differentialdiagnose Innerer Erkrankungen
- ▶ Forensische Toxikologie und Genetik
- ▶ Grundlagen der Magnetresonanztomographie
- ▶ Grundlagen der Neonatologie
- ▶ HNO-Heilkunde
- ▶ HNO: Riechen und Schmecken
- ▶ Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie
- ▶ Klinische Immunologie
- ▶ Mathematische Physiologie
- ▶ Medizinisches Englisch II
- ▶ Medizinisches Französisch II
- ▶ Medizinisches Russisch II
- ▶ Medizinisches Spanisch II
- ▶ Operative Urologie
- ▶ Pädiatrische Hämatologie und Onkologie
- ▶ Palliativmedizin
- ▶ Praktische Allergologie
- ▶ Psychotherapie-Methoden
- ▶ SKILLS im Team - Interprofessionalität erleben
- ▶ Sportmedizin
- ▶ Strahlentherapie und Radioonkologie
- ▶ Transfusionsmedizin

Studiengang Zahnmedizin

Im Studiengang Zahnmedizin gibt es ein stabiles Curriculum, in dem die zahnärztlichen Aspekte in der Ausbildung gestärkt und die Integration verschiedener Fächergruppen intensiviert werden. Hemmend wirkt sich für viele notwendige Modernisierungsbemühungen für das Curriculum der Zahnmedizin die seit 1955 geltende Approbationsordnung für Zahnärzte (ZÄPrO) aus, die starre und unzeitgemäße Lehreinheiten und Prüfungsformate vorschreibt. Nichtsdestotrotz wurde im Rahmen der Möglichkeiten nach umfangreichen Anpassungen in den Vorjahren ein longitudinales Arzt-Patient-Kommunikations-Curriculum implementiert, kombiniert mit vielen praktischen Anteilen. Das Training Ärztlicher Basisfertigkeiten erfolgt grundsätzlich in Kleingruppen (Skills Lab und Programm Standardisierte Patienten im MITZ), speziell abgestimmt auf die Belange der Zahnmedizin-studierenden (Steriles Arbeiten, Flexülenanlage, SP: Umgang mit ängstlichen Patienten,

Basic Life Support, Chirurgisch Waschen, Notfallmanagement in der Zahnarztpraxis, spezielle Notfallszenarien, SP: Überbringen schlechter Nachrichten, Naht).

Desweiteren wurde ein Kooperationsvertrag mit der Jugendzahnklinik abgeschlossen - zur Integration der Kindergarten-, später Schulbesuche in die Studentenausbildung, darauf aufbauend findet eine studentische Teilnahme an Reihenuntersuchungen seit dem Wintersemester 2012/13 statt. Dies ist ein Alleinstellungsmerkmal des Standortes Dresden. Im April 2015 bildete ein Workshop den Auftakt zur Entwicklung eines Curriculums Alterszahnheilkunde, unter Einbeziehung eines Schweizer Gastwissenschaftlers, Prof. Besimo.

Die Harmonisierungsbemühungen zum Studiengang Medizin (gemeinsame Lehrveranstaltungen und Prüfungen) hatten sich im Berichtszeitraum bewährt. Das DIPOL®-Programm wurde für die Studierenden der Zahnmedizin gegenüber den Studierenden der Medizin weiterhin stärker auf die Belange der Zahnmedizin abgestimmt. Relevante Module des Medizinprogrammes werden auch für die Zahnmedizin verwandt. Patientenfälle werden auf künftige Anforderungen ausgerichtet. Intensive Beratung erfolgte mit Vertretern des Studienganges Medizin zur sinnvollen Entwicklung und Umsetzung des NKLZ.

Übersicht über obligatorische DIPOL-Kurse der Zahnmedizin:

- DIPOL®-Kurs Sommersemester, 3. Sj.: Akute Notfälle (11 Tutorien)
- DIPOL®-Kurs Wintersemester, 5. Sj.: Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde / HNO (4 Tutorien)

In Anlehnung an die Methodik des teambasierten Lernens bzw. des self-directed Learnings erarbeiten die Studenten ab dem dritten Fachsemester einfachere Themenkomplexe eigenständig und referieren diese im Plenum ihres Semesters.

Vorlesungen umfassen:

- Histologie (enthalten in den Vorlesungen Anatomie)
- Entwicklungsgeschichte (enthalten in den Vorlesungen Anatomie)
- Physiologie
- Physiologische Chemie (Biochemie)
- Werkstoffkunde
- Anatomie

Der vorklinische Abschnitt umfasst in der Zahnmedizin:

Naturwissenschaftliche Vorprüfung

- Vorlesung Biologie
- Vorlesung Physik
- Vorlesung Chemie
- Praktikum Physik
- Praktikum Chemie

Zahnärztliche Vorprüfung

Praktika und Kurse:

- anatomische Präparierübungen (Kursus der Makroskopischen Anatomie)
- physiologisches Praktikum (Praktikum der Physiologie)
- physiologisch-chemisches Praktikum (Praktikum der Biochemie)
- mikroskopisch-anatomischer Kurs (Kursus der Mikroskopischen Anatomie)
- Kursus der Technischen Propädeutik
- Phantomkurs I der Zahnersatzkunde
- Phantomkurs II der Zahnersatzkunde

2. Abschnitt

- Kursus der klinisch-chemischen und physikalischen Untersuchungsmethoden
- Patho-histologischer Kurs

- Praktikant Hautklinik
- ZMK I / Auskultant
- ZMK II / ZMK III / ZMK IV - Praktikant
- Chirurgische PK /Auskultant
- Operationskurs I / Operationskurs II
- Radiologischer Kurs / Strahlenschutz
- Phantomkurs der Zahnerhaltung
- Teil a: Kariologie, Endodontologie
- Teil b: Parodontologie
- Kurs und PK der Zahnerhaltung I
- Teil a: Kariologie, Endodontologie
- Teil b: Parodontologie
- Kurs und PK der Zahnerhaltung II
- Teil a: Kariologie, Endodontologie
- Teil b: Parodontologie
- Teil c: Kinderzahnheilkunde
- Kurs der Kinderzahnheilkunde
- Kurs und PK der Zahnersatzkunde I und Zahnersatzkunde II
- Kurs der kieferorthopädischen Technik
- Kurs der kieferorthopädischen Behandlung I und Behandlung II

Studierende des 5. Studienjahres nehmen zudem (assistierend) am zahnärztlichen Notdienst teil.

Weiter ausgebaut wurden Hospitationspraxen, seit 2013 liefen intensive Abstimmungsprozesse mit dem Sächsischen Sozialministerium, dem Sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst sowie der Landeszahnärztekammer, um diese in Kooperationspraxen umzuwandeln. Zur Optimierung der klinischen Ausbildung in der Zahnmedizin will die Medizinische Fakultät den Studierenden (auf freiwilliger Basis) ermöglichen, in sogenannten Kooperationspraxen Maßnahmen der zahnärztlichen Diagnostik und Therapie unter Praxisbedingungen zu trainieren. Die Studierenden haben hierbei in der vorlesungsfreien Zeit zwischen dem 9. und 10. Semester für eine Woche Gelegenheit, unter Supervision – also nicht in selbständiger Ausübung – allgemeinärztlich und für einen Tag oralchirurgisch zu behandeln. Hierzu konnte mit 34 interessierten Praxen ein Kooperationsvertrag für die Dauer von einem Jahr geschlossen werden. Die beteiligten Praxen erhielten in einer feierlichen Auftaktveranstaltungen und im Beisein der Landeszahnärztekammer und der INTER Versicherung im Januar 2016 die entsprechenden Urkunden, unterzeichnet vom Dekan der Medizinischen Fakultät und vom Präsidenten der Landeszahnärztekammer Sachsen, die sie als Kooperationspraxis ausweisen. Die MFD nimmt hier deutschlandweit eine Vorreiterrolle ein, um die Ausbildung so praxisnah wie möglich gestalten zu können.

Studiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health 2013/14 und 2014/15

Der Masterstudiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health startete im Wintersemester 2012/13. Die im Wintersemester 2012/13 immatrikulierte Studiengruppe des Masterstudiengangs Gesundheitswissenschaften/Public Health befand sich im Studienjahr 2013/14 im dritten/vierten Studiensemester. Folgende Lehrveranstaltungen wurden zwischen WS 2013 und SS 2015 angeboten:

Wintersemester 2013-2014 – drittes Semester (Immatrikulationsjahrgang 2012)

Prinzipien und Methoden medizinischer Forschung (MA-PH-301)	4 SWS	5 LP
Gesundheitsförderung (MA-PH-302)	6 SWS	10 LP
Wahlpflichtbereich (Auswahl von mind. drei Modulen)		
Management im Gesundheitswesen (MA-PH-W303)	2 SWS	5 LP
Pharmakoepidemiologie (MA-PH-W304)	2 SWS	5 LP

Public Health-Konzepte in Rehabilitation und Pflege (MA-PH-W305)	2 SWS	5 LP
Mental Public Health (MA-PH-W306)	2 SWS	5 LP
Arbeits- und Umweltepidemiologie (MA-PH-W307)	2 SWS	5 LP
Computer und Medizin (MA-PH-W308)	2 SWS	5 LP
Tumorepidemiologie (MA-PH-W309)	2 SWS	5 LP

Sommersemester 2014 – viertes Semester (Immatrikulationsjahrgang 2012)

Anfertigung der Masterarbeiten sowie Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Kolloquiums (30 LP). Im Studienjahr 2013/14 wurden die folgenden Masterarbeiten im Masterstudiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health eingereicht und verteidigt:

Bettinger, Jasmin (2013): Ein Systematischer Review zum Zusammenhang von kurz- und mittelfristiger Klimavariabilität und dem Auftreten von Hantavirus-Infektionen des Serotyps „Puumala“ in Europa.

Freiberg, Alice (2014): Führt der Einsatz kleiner Hilfsmittel bei Patiententransfers zu einem verminderten Auftreten von Beschwerden und Erkrankungen im Bereich der Lendenwirbelsäule, der Halswirbelsäule sowie der Schultergelenke? Eine systematische Übersichtsarbeit.

Gallein, Gregor (2014): Determinanten von Patientenzufriedenheit nach Knieprothesen-Implantation.

Gräfe, Janett (2013): Die Entwicklung eines Fragebogens zur Evaluation von Einflussfaktoren auf die Inanspruchnahme von Employee Assistance Programs (EAPs) anhand des aktuellen Forschungsstandes.

Haase, Elisabeth (2014): Extreme weather events in developing countries and consequential adverse health effects - a systematic review.

Jacob, Carolin (2014): Einschätzung von HIV-Übertragungsrisiken und Einflussfaktoren auf sexuelles Gesundheitsverhalten. Eine empirische Untersuchung unter Auszubildenden in der Gesundheits- und Krankenpflege.

Johannsen, Lena Marie (2014): Evaluation des Sturzrisikoassessments am Universitätsklinikum Dresden sowie Ableitung von Maßnahmen zur Weiterentwicklung – Analyse von Routinedaten der stationären Versorgung.

Kokelmann, Christoph (2014): Qualität der Berichterstattung von unerwünschten Ereignissen in klinischen Studien zur Therapie der Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS).

Kühne, Grit (2013): Der Off-Label Use von Antibiotika bei Otitis Media bei gesetzlich versicherten Kindern und Jugendlichen in Dresden - Eine Sekundärdatenanalyse.

Kunzweiler, Katharina (2014): Einflussfaktoren auf die Schlafqualität bei Pflegekräften Ergebnisse einer Querschnittstudie am Klinikum Quedlinburg (Sachsen-Anhalt)

Küsel, Katharina (2014): Analyse des biofunktionalen Status bei erwerbstätigen Männern und Frauen.

Küster, Denise (2014): Cost – Effectiveness – Analysis (CEA) of systemic treatments for psoriasis vulgaris

Lang, Carolin (2013): Entwicklung eines Fragebogens zur Anwendbarkeit medizinischer Leitlinien aus hausärztlicher Sicht und erste Ergebnisse einer Pilotstudie.

Lange, Toni (2014): Systematisches Review zur Reliabilität von klinischen Tests zur Diagnostik von Schulter- und Schultergürtelpathologien.

Lehmann, Franziska (2014): BMI, physical inactivity, cigarette and alcohol consumption in female nursing students: a 5-year comparison.

Löffler, Antje (2013): Diabetische Frühstadien und manifester Diabetes Mellitus Typ 2 bei Bipolarer Störung – Untersuchung von Häufigkeit und Risikofaktoren als Grundlage für die Entwicklung spezifischer Präventionsansätze.

Nitscher, Annegret (2013): Berufliche Belastungsfaktoren, gesundheitliche Determinanten und Arbeitsfähigkeit bei pädagogischen Fachkräften in Kindertagesstätten.

Prengel, Peggy (2013): Gründe für die Nichtteilnahme an der Krebsfrüherkennungsuntersuchung zum Zervixkarzinom in Deutschland. Eine Auswertung des Datensatzes der MARZY-Studie.

Sagner, Julia (2014): Systematische Literaturübersichtsarbeit zum Zusammenhang von Ultrafeinstaub und Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Schmidt, Michael (2014): Vergleichende Analyse zur psychischen Gesundheit von Lehrerinnen aus den Regionen Dresden/ Chemnitz (Sachsen) und Magdeburg (Sachsen-Anhalt).

Schulze, Anna (2014): Akzeptanz der HPV-Impfung bei Frauen in Deutschland für sich selbst sowie für ihre Kinder.

Weißmann, Anne (2014): Zusammenhang zwischen psychischer Gesundheit und kognitiven Leistungen bei Lehrkräften im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung.

Im WS 2014/ 15 wurden 30 Studierende von insgesamt 108 Bewerber/innen in den Masterstudiengang Gesundheitswissenschaften/ Public Health immatrikuliert. Die Studiengruppe befand sich im Studienjahr 2014/15 im ersten/ zweiten Semester des Schwerpunktstudiums.

Wintersemester 2014/15 – erstes Semester (Immatrikulationsjahrgang 2014)

Gesundheitssystem: Steuerung und Finanzierung (MA-PH-101)	4 SWS
Epidemiologie (MA-PH-102)	6 SWS
Biometrie (MA-PH-103)	6 SWS
Verhaltens- und sozialwissenschaftliche Grundlagen von Krankheit und Gesundheit (MA-PH-104)	4 SWS

Sommersemester 2015 – zweites Semester (Immatrikulationsjahrgang 2014)

Gesundheitsökonomie (MA-PH-201)	4 SWS
Arbeitsmedizin und Versorgungsforschung (MA-PH-202)	3 SWS
Medizinische Grundlagen von Public Health (MA-PH-203)	4 SWS
Evidenzbasierte Medizin (MA-PH-204)	3 SWS

Zusätzlich absolvierten die Studierenden im Sommersemester 2015 ein achtwöchiges Praxisprojekt (MA-PH-205) in einer Public Health-bezogenen Einrichtung.

Die Praxisprojekte wurden unter anderem in den folgenden Einrichtungen absolviert:

- Fachhochschule für Gesundheit Gera GmbH
- Department of Maternal, Newborn, Child and Adolescent Health, Geneva (Schweiz)
- Icahn Medical Institute, New York
- Landeshauptstadt Dresden, Gesundheitsamt
- TU Dresden, Institut für Arbeits- und Sozialmedizin
- Universitätsklinikum Leipzig, Bereich Personal
- Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden:
 - Bereich Allgemeinmedizin

- Klinik und Poliklinik für Neurologie
- Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
- Universitäts Krebszentrum
- Zentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung

Studiengang Medical Radiation Sciences

Das Curriculum des Studienganges setzt die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Physik (DGMP) und der European Federation of Organisations for Medical Physics (EFOMP) zur Ausbildung von Medizinphysik-Experten (MPE) konsequent um. Besonderes Augenmerk wurde einer adäquaten Stoffauswahl für das 1. Semester gewidmet, um den sehr heterogenen Vorkenntnissen, welche die Studienanfänger mit ihrem ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss (meist in Physik oder einer ingenieurwissenschaftlichen Disziplin) erworben haben, Rechnung zu tragen. Es ist damit sichergestellt, dass nach dem 1. Semester die Voraussetzungen für das erfolgreiche Absolvieren der Module des 2. und 3. Semesters uneingeschränkt gegeben sind.

Wintersemester 2013/14 sowie 2014/15 (Immatrikulationsjahrgang 2013 bzw. 2014)

1. Anatomie und Physiologie, 6 ECTS, Abolmaali
2. Zell- und Molekularbiologie, 5 ECTS, Kunz-Schughart
3. Atom- und Kernphysik, 5 ECTS, Enghardt
4. Wechselwirkung Strahlung-Stoff, 5 ECTS, Henniger
5. Bestrahlungsplanung, 5 ECTS, Enghardt
6. Strahlenschutz, 4 ECTS, Henniger

Wintersemester 2013/14 sowie 2014/15 (Immatrikulationsjahrgang 2012 bzw. 2013)

1. Medizintechnik, Qualitätssicherung und Organisation des Gesundheitswesens, 6 ECTS, Koch
2. Radiopharmazie, 5 ECTS, Steinbach
3. Digitale Bildverarbeitung, 5 ECTS, Enghardt
4. Tomografische Techniken in der Medizin, 5 ECTS, Hietschold
5. Nuklearmedizin, diagnostische und interventionelle Radiologie, Strahlentherapie, 9 ECTS, Abolmaali

Sommersemester 2014 sowie 2015 (Immatrikulationsjahrgang 2013 bzw. 2014)

1. Physik und Technologie der medizinischen Strahlenanwendung, 9 ECTS, Enghardt
2. Dosimetrie, 6 ECTS, Enghardt
3. Tumor- und Strahlenbiologie, 6 ECTS, Krause
4. Biostatistik, 5 ECTS, Enghardt
5. Strahlenschutz, 4 ECTS, Henniger

Anfertigung der Masterarbeit, Vorbereitung und Durchführung der Masterprüfung (30 ECTS)

Die Lernbedingungen werden von den Studierenden, wegen der geringen Anzahl der Studierenden, den daraus resultierenden Möglichkeiten der individuellen Betreuung, der ausgezeichneten, modernen Ausstattung des Lehrkabinetts im OncoRay mit individuellen Computerarbeitsplätzen und spezieller Software (Bildverarbeitung, Bestrahlungsplanung, Biostatistik), der Existenz einer Handbibliothek mit den wichtigsten Lehrbüchern für den Masterstudiengang sowie wegen der individuellen Betreuung während der Praktika in den Kliniken (Strahlentherapie, Nuklearmedizin, Radiologische Diagnostik) als sehr gut eingeschätzt.

Im Berichtszeitraum wurde die Ringvorlesung zum Thema „Radiation Research in Oncology“ fortgesetzt.

1.2. Neueinrichtung /Änderung / Aufhebung von Studiengängen

Bereich Medizin

An der MFD wurden im Berichtszeitraum keine Studiengänge neueingerichtet, geändert oder aufgehoben.

Studiengänge Medizin und Zahnmedizin

Die 2009 begonnene Initiative der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung, einen **Nationalen Kompetenzbasierten deutschen Lernzielkatalog** Medizin sowie Zahnmedizin (NKLM und NKLZ) in Zusammenarbeit mit dem IMPP und der AWMF zu erarbeiten, wurde intensiv fortgeführt. Die erste Version der Lernzielkataloge wurde 2014 vorgestellt. Der Medizinische Fakultätentag traf im Juni 2015 den abschließenden Beschluss. Die Fakultäten sind nunmehr aufgefordert, für eine Umsetzung dieser Kataloge im Einklang mit den Approbationsordnungen und eigenen Lehr- und Lernzielen zu sorgen. Dazu sind sämtliche Fachgebiete und die Studienkommissionen einzubeziehen. Da NKLM und NKLZ nur empfehlenden Charakter haben, sind die Vertreter der Fachgebiete aufgefordert, den Prozess in den Fachgesellschaften konstruktiv zu begleiten und für die Umsetzung zu werben. Für Medizin und Zahnmedizin wurden 2015 seitens der Studienkommissionen koordinierende Ansprechpartner aus dem Lehrkörper und der Fachschaft benannt, die den Studiendekanen und dem Medizinischen Fakultätentag (MFT) zuarbeiten.

1.3. Besondere Profile

Studiengänge Medizin und Zahnmedizin

Weiterqualifikation des wissenschaftlichen Nachwuchses

Else-Kröner-Stiftung Promotionskolleg der Medizinischen Fakultät (EKPD)

Talentierte Studierende der Medizin und Zahnmedizin sollen frühzeitig für die Forschung begeistert werden. Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus konnte die im Jahr 2011 im Rahmen einer Förderausschreibung der Else Kröner-Fresenius-Stiftung erzielte Beteiligung erfolgreich fortsetzen. Das Promotionskolleg ist eine Weiterentwicklung des seit 2007 bestehenden strukturierten „MD-Programms“ [Medical Doctors Program] der MFD. Sprecher ist Herr Prof. Dr. med. Andreas Deußen, stellvertretende Sprecherin ist Frau Prof. Dr. med. Angela Rösen-Wolff. Ziel des von der Else Kröner-Fresenius-Stiftung geförderten Promotionskollegs ist, den Kollegiaten ein optimales Arbeits- und Betreuungsumfeld zu eröffnen. Dabei geht es um die Steigerung der Qualität medizinischer Promotionen, um eigenständige Bearbeitung wissenschaftlicher

Fragestellungen, um frühzeitige Identifikation forschungsinteressierter Studierender und möglicher Clinician Scientist Kandidaten und damit auch um die Stärkung des Standortes Hochschulmedizin Dresden.

Die Bewerbung um Aufnahme in das Promotionskolleg erfolgt kompetitiv. Das Programm erfreut sich aufgrund der exzellenten Bedingungen bei Begleitung und Betreuung der Forschungsvorhaben außerordentlich großen Interesses seitens der Studierenden. Bei den Kollegiaten handelt es sich grundsätzlich um hochtalentierete Studierende mit anspruchsvollen Forschungsthemen. In der Regel nehmen sie 2 Urlaubssemester für die experimentelle Phase (Möglichkeit der Anstellung als SHK) und werden über ein Promotionskomitee (Treffen 1, 3, 9 Monate) betreut. Dabei läuft parallel zur Promotion ein strukturiertes Ausbildungsprogramm mit einem hochwertigen Betreuungs- und Qualitätssicherungskonzept. In diesem Sinne stellt das MD-Programm nicht nur eine innovative – auf Bedürfnisse der Forschung ausgerichtete – Erweiterung des Lehrangebots der Medizinischen Fakultät dar, sondern bietet auch eine Plattform zur wissenschaftlichen Qualitätssicherung in Promotionsprojekten.

Tab. 1 Übersicht über Bewerber, Kollegiatenzahl und Förderdauer im EKPD von 2012-2014

Jahr	Bewerber	Kollegiaten	Förderdauer
2012	15	9 (5w, 4m)	8x12 Mo, 1x6 Mo
2013	18	11 (7w, 4m)	10x12 Mo, 1x6 Mo
2014	19	12 (6w, 6m)	11x12 Mo, 1x6 Mo



Abb. 1 Else-Kröner-Promotionskollegiaten 2015

Kollegiaten finden sich regelmäßig unter hohen Konferenzpreisträgern, so z.B. im Förderjahr 14/15 bei ISCOMS 2015, Groningen (Suzan Al-Gburi), bei der APS Conference, Physiology and Gender, Annapolis 2015 (Suzan Al-Gburi, Philipp Koppenhagen), Jahrestagung der deutschen Gesellschaft für Phoniatrie und Pädaudiologie, Oldenburg (Anne Erler, 1. Platz des Rehder-Poster-Preises 2015), Symposium Young Scientists in Dentistry, Leipzig 2015 (Alexandra Wolf, 2. Platz Posterpreis sowie 1. Platz des ESC-Awards European Students' Conference Berlin 2015).

Die Projekte werden regelmäßig auf dem Dies Academicus der TU Dresden vorgestellt. Die Referate Forschung und Lehre bemühen sich um die administrative und organisatorische Begleitung der Promovenden von Immatrikulation bis Themenfindung.

PhD-Programme der MFD gibt es darüber hinaus im ZIK OncoRay (Koordination Frau Prof. Mechthild Krause) sowie „Homeostatic and regulatory functions of endothelium/Endothelium in Health and Disease“ (Koordination Prof. Deußen). In letztgenanntem PhD-Programm sind aktuell 21 Studenten (davon 11 internationale) integriert. Die Anzahl der bereits promovierten Doktoranden beträgt hier 27 (davon 5 scl, 20 mcl, 2 cl). Das spricht für die sehr gute Arbeit der Doktoranden, der sie betreuenden Kollegen und für die Qualität dieses Curriculums im Programm. Aktuell wird dies im "Support-the-best"-Programm des Exzellenzclusters der TU Dresden gefördert.

Förderprogramm „Ausbildungsbeihilfe“- Hausarztschwerpunkt im Studium

Das Förderprogramm „Ausbildungsbeihilfe“ wurde zum Studienjahr 2013/2014 gestartet und wird vom Sächsischen Staatsministerium für Soziales finanziell unterstützt. Die Kassenärztliche Vereinigung Sachsen übernimmt die Organisation. Die „Ausbildungsbeihilfe“ löst das im Jahr 2013 ausgelaufene Förderprogramm „Studienbeihilfe“ ab, welches bei einer Laufzeit von fünf Jahren insgesamt 50 Studierende fördern konnte. Die „Ausbildungsbeihilfe“ richtet sich an Medizinstudierende des ersten Fachsemesters, die später Hausarzt in ländlichen Regionen Sachsens werden wollen. Ein wesentlicher Bestandteil des Förderprogramms ist eine Patenschaft mit einer hausärztlich tätigen Praxis, in der die Stipendiaten 24 Tage pro Förderjahr hospitieren, um die hausärztliche Tätigkeit direkt kennenzulernen. Seit Beginn des aktuellen Förderprogramms bis einschließlich des Studienjahres 2014/2015 erhielten 40 Studierende das Stipendium von monatlich 1000,- Euro. Um den drohenden Hausarztmangel trotz aller finanzieller Anreize entgegenzuwirken, gehen die Bestrebungen des Bereichs Allgemeinmedizin an der Medizinischen Fakultät Dresden dahin, das Fach Allgemeinmedizin innovativ und longitudinal im Medizinstudium zu platzieren (Abb. 2). So sollen die Studierenden für den Beruf des Allgemeinmediziners sensibilisiert und begeistert werden. Unterstützung erhält der Bereich Allgemeinmedizin durch eine Vielzahl engagierter Hausärzte, die sich aktiv in der allgemeinmedizinischen Lehre beteiligen und ein konkretes Berufsbild und Rollenvorbilder vorleben. Dies kann die Motivation, Hausarzt zu werden, fördern und eine Identifikation mit der Allgemeinmedizin nach sich ziehen. Gerade für die Hausarztztätigkeit auf dem Land bedarf es besonders engagierter und motivierter Ärzte, deren Entwicklung bereits im Studium unterstützt werden muss. Die Präsenz des Faches ist vom ersten Studienjahr (Seminar Kurs "Einführung in die klinische Medizin" – 2.Semester) bis zum 6. Studienjahr (PJ) gegeben. Seit 2002 wird unter Einbeziehung akkreditierter akademischer Lehrpraxen das zweiwöchige Blockpraktikum Allgemeinmedizin für alle Studierenden strukturiert durchgeführt. Inhalte und Lernziele des Blockpraktikums sind in einem Logbuch definiert. Die Studierenden sollen bspw. in Absprache mit dem Lehrarzt die Gelegenheit erhalten, selbständig Patienten zu befragen, sie zu untersuchen und erste Therapieempfehlungen zu machen. Als Abschlussprüfung wird der „OSCE“ (Objective structured clinical examination) durchgeführt, bei dem die kommunikativen und praktischen Basisfähigkeiten eines angehenden Arztes in den Fachgebieten Innere Medizin, Chirurgie und Allgemeinmedizin geprüft werden. In verschiedenen Stationen müssen die Studierenden bspw. bei der Anamnese, bei der OP-Aufklärung oder auch bei der körperlichen Untersuchung ihr Können unter Beweis stellen.

Aktuell kann mit Hilfe von ca. 100 akkreditierten Lehrpraxen das Blockpraktikum Allgemeinmedizin umgesetzt werden. Für den Praxistag standen ca. 10-15 Lehrpraxen in den Studienjahren 2013/2014 und 2014/2015 zur Verfügung. Die Gewinnung weiterer Lehrpraxen ist angestrebt.

Der Seminar Kurs der Allgemeinmedizin wird von engagierten Hausärzten der Akademischen Lehrpraxen durchgeführt. Ziel ist die Vermittlung theoretischer Kenntnisse der hausärztlichen Tätigkeit, die interaktiv und in Kleingruppen erarbeitet werden. Der Semi-

narkurs wird fortlaufend evaluiert, verbessert und weiterentwickelt. Ab Sommersemester 2013 wurde die Seminarreihe um den Seminarteil "Instant Aging" erweitert. Dadurch soll Studierenden ermöglicht werden, sich in ältere (und kranke) Menschen hineinzusetzen, um diese mit ihren Beschwerden besser zu verstehen. Im Jahr 2014 wurde „Instant Aging“ seitens der Medizinischen Fakultät im Rahmen der MeDDrive-Projekte Lehre gefördert. Somit konnten wesentlichen Verbesserungen im verwendeten Material vorgenommen werden, was die Qualität der Lehrveranstaltung deutlich ansteigen ließ.

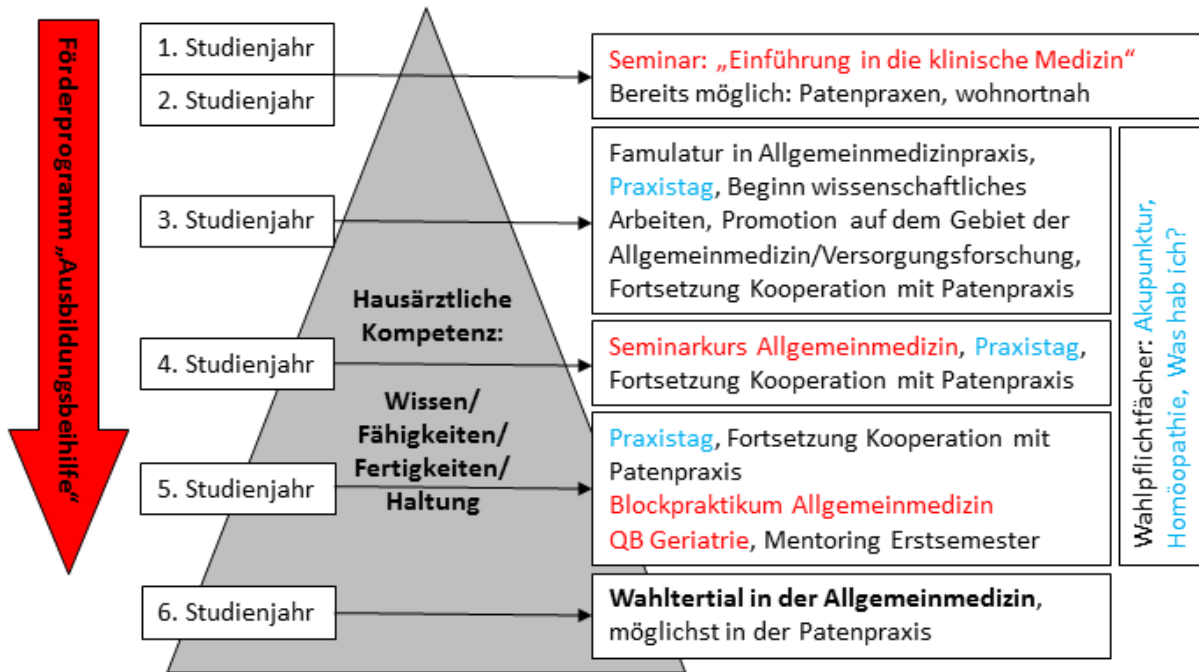


Abb. 2 Förderprogramm für Allgemeinmedizin von 1.-6. Studienjahr

Studiengang Medical Radiation Science

Im „Nationalen Zentrum für Strahlenforschung in der Onkologie OncoRay, Dresden“ arbeiten Mediziner, Naturwissenschaftler und Ingenieure an ihren Doktorarbeiten. Für eine hochqualifizierte wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung dieser Promotionsstudenten wurde im OncoRay ein anspruchsvolles interdisziplinäres Doktorandenprogramm eingerichtet, welches Doktoranden sämtlicher Disziplinen offensteht. Die möglichen Abschlüsse umfassen: Dr. med., Dr. rer. medic. und PhD (an der medizinischen Fakultät), Dr. rer. nat. (an der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften) und Dr.-Ing. (an den ingenieurwissenschaftlichen Fakultäten). Das Konzept des Doktoranden-Programms beinhaltet neben der intensiven Betreuung der Promotionsprojekte eine strukturierte Anleitung zu Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens sowie eine vertiefte Aus- und Weiterbildung auf dem Gebiet der Strahlenforschung in der Onkologie. Dies wird durch Weiterbildungsveranstaltungen wie Kurse und Seminare gewährleistet. Für Medizin-Doktoranden genügt das OncoRay Doktoranden-Programm den Anforderungen des MD-Programms der Medizinischen Fakultät und ist in dieses integriert. Für die erfolgreiche Teilnahme am Doktoranden-Programm muss die Promotion in der Regel innerhalb von vier Jahren nach Anmeldung im Programm erfolgreich abgeschlossen werden.

1.4. Auslandsbeziehungen

Die Medizinische Fakultät der TUD pflegt zahlreiche internationale Kooperationen, die es ihren StudentInnen ermöglichen, einen Teil ihres Studiums im Ausland zu absolvieren (outgoings). Gleichzeitig kommen jedes Semester zahlreiche internationale StudentInnen nach Dresden, um zu studieren und / oder klinische Praktika zu absolvieren (incomings).

Der Großteil der Austausch findet innerhalb der EU im Rahmen der ERASMUS Kooperationen oder darüber hinausgehend aufgrund bilateraler Kooperationsabkommen mit Universitäten im außereuropäischen Ausland statt.

Im outgoing-Bereich bietet die MF besonders guten Studierenden die Möglichkeit mit einem DAAD Stipendium ein PJ – Terial (16 Wochen) in den USA oder in Australien zu absolvieren.

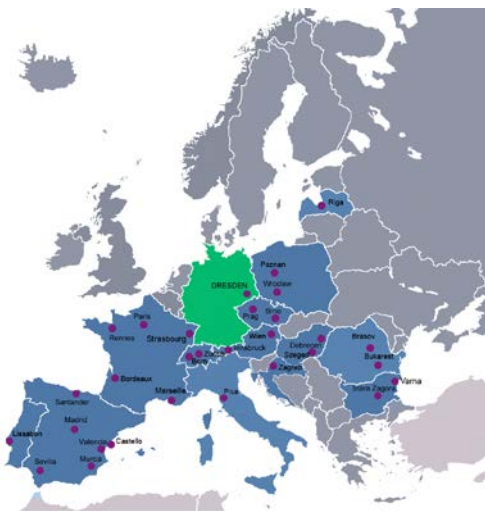
Studiengang Medizin

Im Berichtsjahr 2013/14 und 2014/15 wurden 30 (28) ERASMUS Studierende unserer Partneruniversitäten im Bereich Medizin betreut: 11 (14) von ihnen absolvierten ein klinisches Praktikum am UKD während ihres letzten Studienjahres und 19 (14) besuchten Lehrveranstaltungen im klinischen Studienabschnitt.

21 (16) Medizinstudierende unserer Fakultät haben im Rahmen des ERASMUS Programmes ein oder zwei Auslandssemester absolviert.

Auslandsbeziehungen bestanden in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 u. a. zu:

- Faculty of Medicine University of Sydney (Australien): DAAD-ISAP Programm zum Austausch für Studierende im Praktischen Jahr (fünf Studierende für jeweils 1 Terial),
- Louisville University (USA): DAAD-ISAP Programm zum Austausch für Studierende im Praktischen Jahr (drei Studierende für jeweils 1 Terial)
- Es bestehen Kooperationsabkommen für die Ableistung von Famulaturen und / oder Praktika im Rahmen des Praktischen Jahres mit Universitäten u. a. in Huazhong und Wuhan, China; in Santa Domingo, Dominikanische Republik, in Mexiko, Mexiko; in Patan, Nepal; in Novosibirsk, Russland; in Naresuan und Burapha, Thailand; in Durham, North Carolina/USA; in Illinois, Chicago/USA.
- Im Rahmen des ERASMUS - Programmes bestehen vertraglich geregelte Beziehungen zu Universitäten in Bern (2), Bordeaux (2), Brasov (2), Bukarest (1), Brno (2), Castello de la Plana (1), Debrecen (2), Granada (1), Innsbruck (2), Leuven (2), Lissabon (2), Madrid (4), Marseille (2), Murcia (2), Paris (Sud 2, Diderot 2), Pisa (1), Poznan (2), Prag (2), Rennes (2), Riga (2), Santander (4), Sevilla (2), Stara Zagora (2) , Strasbourg (2), Szeged (1), Valencia (1), Varna (2), Wien (2), Wroclaw (4) ,Zagreb (2), Zürich (2).



- Mit der Medizinischen Akademie Wroclaw (Breslau) besteht zudem ein Austausch von je 20 deutschen / polnischen Studierenden für je einen Monat zur Famulatur in den Universitätsklinik

Mit den im Folgenden genannten Hochschulen bestand im Studienjahr 2013/14 (2014/15) ein Vertrag zum bilateralen Austausch im Rahmen des Erasmus-Programms:

- Leuven (Belgien)
- Gent (Belgien)
- Riga (Lettland)
- Oslo (Norwegen)
- Dundee (Schottland)
- Wroclaw (Polen)

In der Zahnmedizin konnten 5 (6) Incoming ERASMUS Studierende begrüßt werden.

Seit mehr als zehn Jahren besteht das Austauschprogramm der Zahnmedizin mit der University of Alberta, Edmonton, Kanada (mit jährlich ca. 8-10 klinische Studierende „outgoing“, ca. 8 Studierende „incoming“). So konnten acht Studierende an der Universität von Alberta ein fünfwöchiges klinisch-zahnärztliches Praktikum absolvieren. Acht Studierende der U of A weilten zu einem 3-wöchigen Praktikum in Dresden. Dieser Studierendenaustausch wird auf der Grundlage eines im November 2002 unterzeichneten und im Februar 2010 erneuerten „Memorandum of Understanding“ auch in den kommenden Jahren fortgesetzt.

10 (5) Zahnmedizinistudierende der MFD haben im Rahmen des ERASMUS Programmes ein Auslandssemester absolviert.



Abb. 3. Austausch mit der University of Alberta, Edmonton (Kanada): 5 Wochen Aufenthalt, 1 Woche universitär, 4 Wochen „rural life“ im Norden Albertas - Behandlung von Patienten in zahnärztlich unterversorgten Bereichen, Betreuungsverhältnis 1:4



Abb. 4. 2013. Besuch des Ministers of International and Intergovernmental Relations of Alberta in Dresden im Beisein der Staatsministerin Prof. Sabine von Schorlemer (SMWK)

Es besteht ein Austausch von Studierenden und Lehrbeauftragten mit den im Folgenden aufgeführten Hochschulen/ Institutionen:

- Centre for Global Health Research, Umea,
- State University of California, Long Beach,
- La Trobe University Australien,
- Monash University, Australien,
- Universität Rotterdam, Niederlande,
- ETH Zürich, Schweiz,
- Mc Gill University, Kanada.

1.5. Studiengangskooperationen sowie gemeinsame Studiengänge (fakultätsübergreifend, hochschulübergreifend oder internationale Studienprogramme)

Für Studierende der Boston University (BU)

In den Fachgebieten Biomedical Engineering und Life Sciences fand jeweils ein englischsprachiger einsemestriger Biologiekurs statt. Zudem wurde ein fokussierter Kurs zum Thema „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ für die BU-Studenten angeboten (Prof. Deußen).

1.6. Lehrexport / Lehrimport mit anderen Fakultäten der TU Dresden

Die Medizinische Fakultät leistete in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 Lehrexport an folgende Fachrichtungen / Studiengänge:

Tabelle 2. Lehrexport der Medizinischen Fakultät im Studienjahren 2013/14 und 2014/15

Fakultät	Studiengänge	In folgenden Fächern
Mathematik/Naturwissenschaften	Biologie, Molekulare Biotechnologie, Psychologie	Arbeitsmedizin, Arbeitsphysiologie Immunologie, Innere Medizin, Klinische Genetik, Neurologie, Pharmakologie, Toxikologie Psychosomatik, Sozialmedizin, Virologie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und –Psychotherapie Psychiatrie und Psychotherapie
Forst-, Geo-, Hydrowissenschaften Informatik	Geographie Umweltschutz und Raumordnung,	Arbeitsmedizin, Medizinische Biometrie , Umweltmedizin
Maschinenwesen	Chemie-Ingenieurwesen, Maschinenbau, Umwelttechnik Verfahrenstechnik Werkstoffwissenschaften Energietechnik	Arbeitsphysiologie Technologie der Strahlentherapie
Elektrotechnik und Informationstechnik	Biomedizinische Technik	Medizinische Bildgebung

Wirtschaftswissenschaften	Betriebswirtschaftslehre, Gesundheitsökonomie, Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftsinformatik, Wirtschaftsingenieur	Medizinische Grundlagen der Gesundheitsökonomie
Erziehungswissenschaften	Gesundheit und Pflege	Pathologie, Pharmakologie, Geschichte der Medizin, Zahn- medizin

Lehrimport erhielten die Studiengänge Medizin und Zahnmedizin aus der Fakultät Mathematik / Naturwissenschaften von der Fachrichtung Chemie. Der Studiengang Medical Radiation Sciences erhielt darüber hinaus Lehrimport aus den Fakultäten Maschinenwesen und Physik.

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

2.1. Studierendenzahlen (Bewerber, Studienanfänger, Studierende, Verteilung Fachsemester, Exmatrikulations- und Wechselstatistik)

Nachfolgend sind Übersichten der statistischen Kerndaten zu Studienanfängern der vier Studiengänge in den Tabelle 3 – 5 sowie in den Anlagen 1 und 2 zusammengestellt.

Alle Studienjahre immatrikulieren zum Wintersemester (Public Health im Zweijahresrhythmus).

Tab. 3 Studienanfänger, 1. Fachsemester und 1. Hochschulsesemester – Wintersemester 2013

Studiengang	Bewerber	Gesamt	1. FS	Durchschnittsalter	1. HS	Durchschnittsalter
Medical Radiation Sciences (Master)	36	9	9	23,1	1	27
Public Health	11					
- Master						
- Abschluss im Ausland	1	1			1	23,0
Medizin						
- Staatsprüfung	1616	227	227	21,2	196	20,7
- Abschluss im Ausland	61	35			35	23,3
- Promotion	43	43	43	27,8	8	27,0
Zahnmedizin						
- Staatsprüfung	245	57	56	21,5	53	21,1
- Abschluss im Ausland	3	3			3	22,7
- Promotion	1	1	1	26,0		
Summe	2017	376	336	22,2	297	21,3

Tab. 4 Studienanfänger, 1. Fachsemester und 1. Hochschulse semester – Wintersemester 2014

Studiengang	Bewerber	Gesamt	1. FS	Durchschnittsalter	1. HS	Durchschnittsalter
Medical Radiation Sciences (Master)	33	10	10	23,8		
Public Health						
- Master	118	28	28	30,0		
- Abschluss im Ausland	1	1	1	22,0	1	22,0
Medizin						
- Staatsprüfung	2519	255	227	21,2	221	21,1
- Abschluss im Ausland	42	25			25	23,1
- Promotion	42	42	42	28,0	9	26,2
Zahnmedizin						
- Staatsprüfung	749	58	58	21,2	52	21,0
- Abschluss im Ausland	7	4	4		4	23,3
- Promotion	1	1	1	25,0	1	25,0
Summe	3512	424	365	22,8	313	21,4

Die Studienanfängerzahlen waren in allen 4 Studiengängen der Fakultät stabil. In den zulassungsbeschränkten Studiengängen Medizin und Zahnmedizin werden die Zulassungszahlen aufgrund der Kapazitätsberechnung jedes Jahr neu durch das SMWK festgelegt. Die Bewerbungen für die Studiengänge Medizin sowie Zahnmedizin werden deutschlandweit durch die Stiftung für Hochschulzulassung / Hochschulstart koordiniert.

Zulassungszahlen für das Studienjahr 2014/15:

- Medizin Vorklinik = 222 Studienanfänger
- Medizin-Klinik (5. FS) = 260 Studierende
- Zahnmedizin = 57 Studienanfänger
- Studiengang MRS: 12

Die Situation in den beiden bundesweiten NC-Studiengängen stellt sich wie folgt dar:

Studiengang	Zulassungszahl	Abiturbeste (Bew.)	Wartezeit (Bew.)	Auswahlverfahren der Hochschule (AdH)
Medizin	222	712	860	1584 ¹
Zahnmedizin	57	102	129	160

Tab. 5 NC-Studiengänge Medizin und Zahnmedizin – Quotenaufteilung der Bewerbungen

Die Zulassungsgrenzen für Bewerber aus dem Freistaat Sachsen betragen in den Quoten

- Abiturbeste (20%): 1,1 Medizin und 1,5 Zahnmedizin
- Wartezeit in Semestern (20%): 13 Medizin und 12 Zahnmedizin.

Für das AdH sind keine Grenzwerte bekannt.

¹ nur Bewerber für die TUD in 1. Präferenz

Auswahlverfahren der Hochschule (AdH)

Studiengang Medizin

Die Nachfrage nach Studienplätzen übersteigt seit Jahren das Studienplatzangebot (im WS 2013/14= 225 verfügbare Studienplätze, im WS 2014/15 = 226 Studienplätze). Um die geeignetsten Bewerber auszuwählen, macht die Medizinische Fakultät von einem standardisierten hochschuleigenen Auswahlverfahren (AdH) Gebrauch. Im Jahr 2013 wählten 1605 Bewerber „Dresden“ mit erster Ortspräferenz, 2014 waren es 1584 Bewerber (Abb. 5 u. 6). Damit lag die Bewerbernachfrage pro Studienplatz in der Dresdner Hochschulquote mit 11:1 im Jahr 2013 sowie mit 12:1 im Jahr 2014 deutlich über dem bundesweiten Bewerber-Studienplatzverhältnis (2013 u. 2014 = 5:1).

Das AdH Medizin wurde im zweistufigen Verfahren durchgeführt (Abb. 7). Nach Qualifikation für das AdH (Ortspräferenz 1 und HZB Ranking) erhielten ca. 900 Bewerber eine E-Mail mit der Aufforderung, sich im Bewerberportal (Stufe 1) der Medizinischen Fakultät Dresden anzumelden. Der Anteil an weiblichen Bewerbern, die sich für das Auswahlverfahren qualifiziert haben, lag 2013 bei 70 Prozent, 2014 bei 73 Prozent.

Im Portal machten die Bewerber Angaben zu folgenden Kriterien: Punktzahl im Abitur (max. 900 Punkte), Belegung der Fächer Mathematik, Physik, Chemie, Biologie (pro belegtem Fach = 20 Punkte), Berufsausbildung (med. relevant/nicht relevant/mit bzw. ohne Abschluss/ mit bzw. ohne Berufserfahrung, mit max. 90 Punkten), staatlich anerkannter Dienst (maximal 20 Punkte), Praktika (max. 10 Punkte).

Im Anschluss wurden die Bewerber nach o.g. Kriterien gerankt. Die 300 Bestplatzierten erhielten eine Einladung zum Auswahlgespräch (Stufe 2). Die stationsbasierten Gespräche finden regelmäßig in den ersten zwei Septemberwochen statt. Innerhalb der Hochschulquote erhielten zum WS 2013/14 141 Bewerber und zum WS 2014/15 137 Bewerber einen Zulassungsbescheid von Hochschulstart.

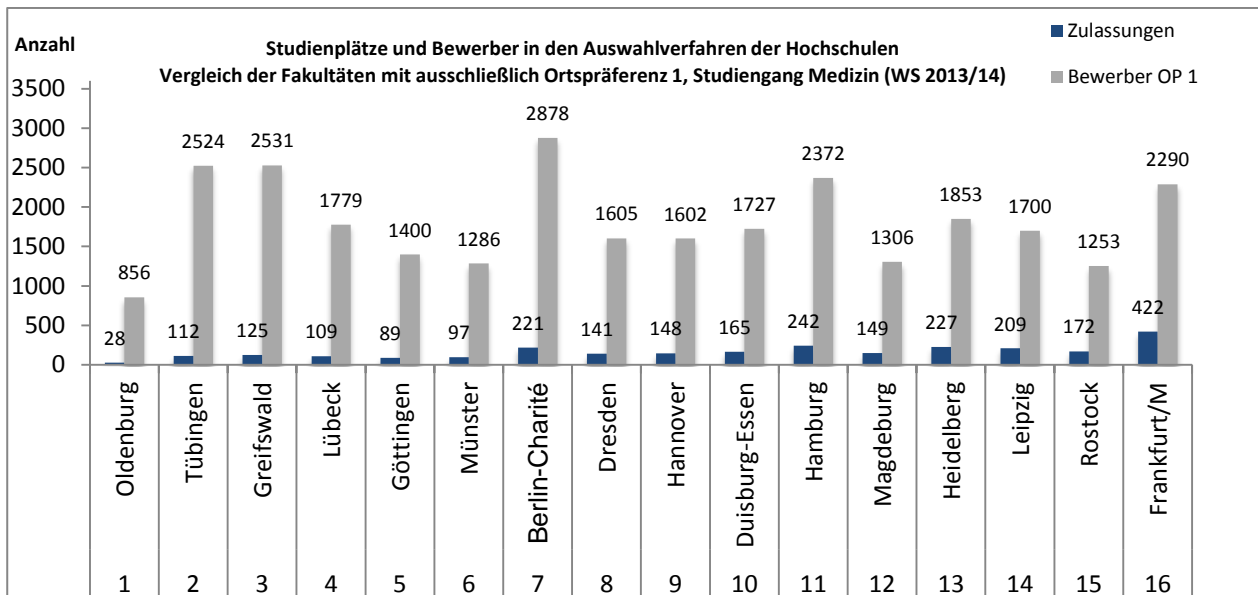


Abb. 5. Verhältnis von Bewerbern zu Studienplätzen innerhalb der Hochschulquote zum WS 2013/14. Vergleich der Fakultäten, die ausschließlich Bewerber mit Ortspräferenz 1 (OP1) in das AdH einbeziehen. Dresden befindet sich im Bewerber-Studienplatz-Verhältnis an 8. Position.

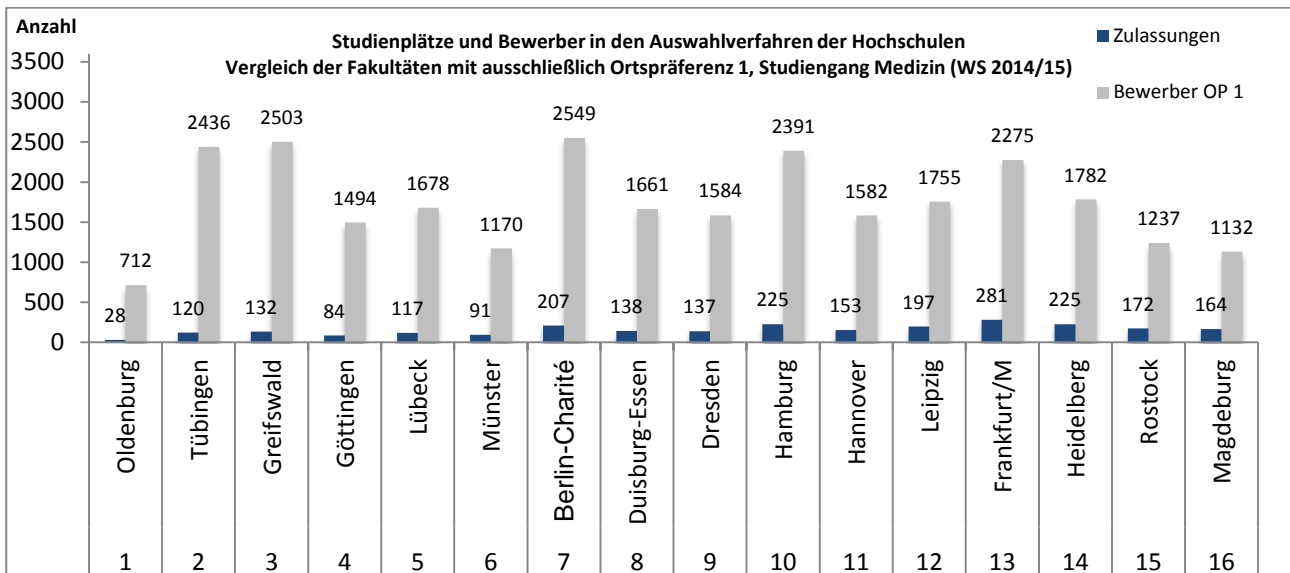


Abb. 6. Das Verhältnis von Bewerbern zu Studienplätzen innerhalb der Hochschulquote zum WS 2014/15. Vergleich der Fakultäten, die ausschließlich Bewerber mit Ortspräferenz 1 (OP1) in das AdH einbeziehen. Dresden befindet sich im Bewerber-Studienplatz-Verhältnis an 9. Position.

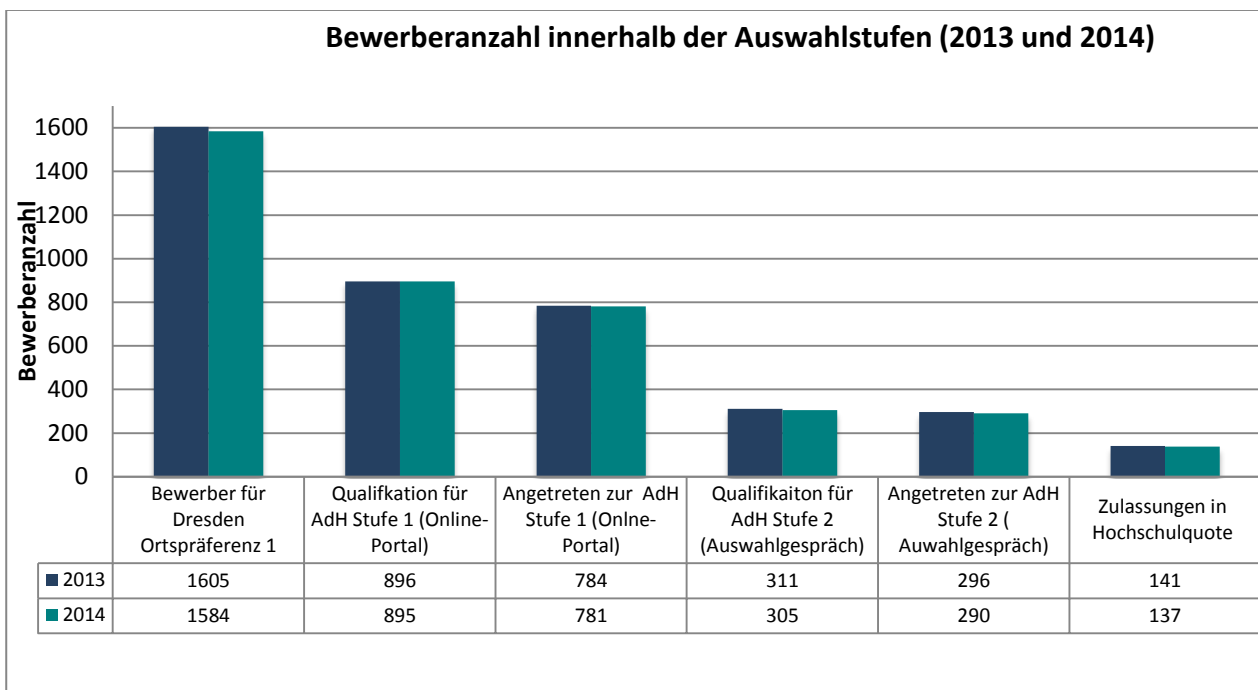


Abb. 7. Bewerberanzahl innerhalb des hochschuleigenen Auswahlverfahrens (WS 2013/14 und WS 2014/15)

Studiengang Zahnmedizin

Die Bewerbung für das hochschuleigene Auswahlverfahren Zahnmedizin erfolgt, wie im Studiengang Medizin, bei der Stiftung für Hochschulzulassung. Zum WS 2013/14 qualifizierten sich in der Vorauswahl 602 Bewerber, zum WS 2014/15 560 Bewerber. Zum AdH konnten sich Bewerber mit Ortspräferenz 1 oder 2 für „Dresden“ sowie einer Abiturdurchschnittsnote bis zu 2,1 qualifizieren. Im WS 2013/14 waren 75 Prozent der für das AdH qualifizierten Bewerber weiblich, im WS 2014/15 lag der weibliche Anteil bei 74 Prozent. Das AdH im Studiengang Zahnmedizin wurde in beiden Auswahljahren einstufig (Bewer-

berportal) durchgeführt. Durch den Nachweis einer zahnmedizinisch relevanten Berufsausbildung sowie einer beruflichen Tätigkeit war eine Bonierung bis zu 0,5 Noten (AdH-Note) möglich. Zum WS 2013/14 erhielten innerhalb der Hochschulquote 37 Bewerber, zum WS 2014/15 40 Bewerber einen Zulassungsbescheid.

2.2. Hochschulprüfungen (Anzahl der bestandenen und endgültig nicht bestandenen Prüfungen, Notenverteilung, Einhaltung der Regelstudienzeit)

Nachfolgend ein Vergleich WS 2013 und 2014 zu Abschlüssen und Regelstudienzeit:

Tab. 6: Studierende in der Regelstudienzeit – Wintersemestervergleich

Studierende in der Regelstudienzeit – Wintersemestervergleich						
Studiengang und angestrebter Abschluss	Wintersemester 2013			Wintersemester 2014		
	Ges	davon in RSZ	in %	Ges	davon in RSZ	in %
Medical Radiation Sciences						
- Master	16	16	100	19	19	100
- Promotion	9	1	11,1	7	1	14,3
Medizin						
- Staatsprüfung	1796	1705	94,9	1853	1763	95,1
- Abschluss im Ausland	35	35	100	26	25	96,2
- Promotion	279	231	82,8	298	225	75,5
Public Health						
- Magister	1					
- Master	32	28	87,5	54	36	66,7
- Abschluss im Ausland	1	1	100	1	1	100
- Promotion	2			2		
Zahnmedizin						
- Staatsprüfung	385	361	93,8	390	360	92,3
- Abschluss im Ausland	3	3	100	4	4	100
- Promotion	7	4	57,1	16	14	87,5
Summe	2566	2385	92,9	2670	2448	91,7

Studiengang Medizin

Staatsexamen. Im Studienjahr 2013/14 haben 321 Studierende das Studium mit einer Durchschnittsnote von 2,6 nach 13,9 Hochschulseestern abgeschlossen, 2014/15 232 Studierende mit Durchschnittsnote 2,5 nach 13,7 Semestern (Tab. 7). Die durchschnittliche Studienzeit blieb erneut stabil. Der Notendurchschnitt liegt ebenfalls auf einem sehr stabilen Niveau mit einem Durchschnittswert von 2,6 in den letzten fünf Jahren.

Die Ärztliche Staatsprüfung findet zwei Mal pro Jahr statt (Herbst und Frühjahr). Die meisten Medizinstudenten absolvieren die Prüfung zu dem Herbsttermin. Die Staatsprüfung besteht aus zwei Abschnitten: erster Abschnitt (Physikum, M1: schriftlich, mündlich) nach

der erfolgreichen Absolvierung der ersten vier Semester sowie zweiter Abschnitt (M2: schriftlich, mündlich) nach Absolvierung des Klinikabschnittes mit dem Praktischen Jahr.

Tab. 7 Abgelegte Hochschulabschlussprüfungen im Studienjahr 2012/13

Medizin	Studienjahr 2013/14				Studienjahr 2014/15			
	bPr	ØNote	ØHS	enbP	bPr	ØNote	ØHS	enbP
Ärztliche Vorprüfung	239	3,2	4,3	5	259	3,2	5,3	4
Staatsprüfung	321	2,6	13,9	0	232	2,5	13,7	1

Anmerkungen. bPr: bestandene Prüfung; ø: Durchschnitt; HS: Hochschulsesemester; enbP: endgültig nicht bestandene Prüfung

Studiengang Zahnmedizin

Staatsprüfung. Im Studienjahr 2013/14 haben 45 Studenten das Studium mit einer Durchschnittsnote von 2,0 nach 10,8 Hochschulsesemestern abgeschlossen, 2014/15 51 Studenten mit Durchschnittsnote 1,9 nach 11,9 Semestern (Tab. 8). Die Durchschnittsdauer des Gesamtstudiums in Fachsemestern ist stabil in den letzten fünf Studienjahren zwischen den Werten 10,8 und 11,9. Der Notendurchschnitt liegt ebenfalls auf einem sehr stabilen guten Niveau mit einem Wert von 2,0.

Tab. 8 Abgelegte Hochschulabschlussprüfungen im Studienjahr 2012/13

Zahnmedizin	Studienjahr 2013/14				Studienjahr 2014/15			
	bPr	ØNote	ØHS	enbP	bPr	ØNote	ØHS	enbP
Naturwissenschaftliche Vorprüfung	64	2,0	3,5	1	54	2,3	3,3	1
Zahnärztliche Vorprüfung	81	2,2	5,7	0	66	1,8	6,2	0
Staatsprüfung	45	2,0	10,8	0	51	1,9	11,9	0

Anmerkungen. bPr: bestandene Prüfung; ø: Durchschnitt; HS: Hochschulsesemester; enbP: endgültig nicht bestandene Prüfung

Studiengang Medical Radiation Sciences

Im Studiengang MRS stellt sich die Prüfungssituation im Studienjahr 2014/15 wie folgt dar:

Studiengang bzw. Fach/Abschl.	best.Prüf.	DuNo	DuFS	DuHS	DuAlt	AnzEN
<u>Medical Radiation Sciences</u> Master/Weiterbildung	6	1,9	4	9,3	25,8	0

Im Studiengang PH ergaben sich im Studienjahr 2014/15 folgende Prüfungsergebnisse:

Studiengang bzw. Fach/Abschl.	best.Prüf.	DuNo	DuFS	DuHS	DuAlt	AnzEN
<u>Public Health</u> Magister/Aufbau	12	1,5	5,1	15	31,4	0

2.2.1. Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Alle vier Studiengänge der MFD haben Studien- und entsprechende Prüfungsordnungen.

Für die Studiengänge Medizin und Zahnmedizin gilt, dass jeweils bis zum 1.11. des Vorjahres alle CW-relevanten bzw. gravierenden geplanten Änderungen im Curriculum den Studiendekanen anzuzeigen sind. Die Studienkommissionen fassen dann im Dezember Beschlüsse zur Anlage 2 der jeweiligen Studienordnung. Diese Beschlüsse werden zur Beschlussfassung im darauffolgenden Januar/Februar dem Dekanatsgremium und Fakultätsrat vorgelegt und sind somit Planungsgrundlage für die Kapazitäts- und Lehraufwandsberechnung sowie Stundenplanung des folgenden Studienjahres.

Mit dem Ziel der Qualitätssicherung von Lehrveranstaltungen und fakultätsinternen Prüfungen werden lehr- und prüfungsprozessunterstützende Systeme (IMS/UCAN, EvaSYS) sowie Schulungen des Lehrpersonals als begleitende Maßnahmen zur Qualitätssicherung in der Lehre genutzt.

Eine tagesaktuelle, webbasierte Darstellung des Stunden- und Raumplanes ist für alle an der Lehre beteiligten Fakultätsangehörigen sowie die Studierenden verfügbar.

2.2.2. Einhaltung der Regelstudienzeit

Studiengang Medizin

Die Regelstudienzeit des Medizinstudiums beträgt insgesamt dreizehn Semester. Die Einhaltung der Regelstudienzeit wird durch den Ausschluss von Wartezeiten im Falle der 1. Wiederholung von Erfolgskontrollen wesentlich gefördert.

Studiengang Zahnmedizin

In der Zahnmedizin kann auf Grund des Studienjahresablaufes bei anstehender Wiederholung praktischer oder praktisch-klinischer Kurse die Einhaltung der Regelstudienzeit nicht gewährleistet werden.

Studiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health

Die Regelstudienzeit im weiterbildenden Masterstudiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health beträgt vier Semester. Die Masterarbeit ist spätestens innerhalb von vier Semestern nach Abschluss der Regelstudienzeit einzureichen, ansonsten gilt diese als nicht bestanden (vgl. §3 PO).

Studiengang Medical Radiation Sciences

Der modulare Aufbau des Masterstudienganges schließt das Auftreten von Wartezeiten aus organisatorischen Gründen aus. Wartezeiten können vor der Masterprüfung auftreten, wenn notwendige Prüfungsleistungen (Modulprüfungen) nicht erbracht wurden. Diese Wartezeiten wurden bisher durch eine zeitnahe Vergabe von Terminen für Wiederholungen nicht bestandener Modulprüfungen konsequent vermieden.

2.2.3. Ausschluss von Wartezeiten im Studienablauf

Studiengänge Medizin und Zahnmedizin

Im Studiengang Medizin zeichnen sich schwerpunktmäßig zwei Ursachen ab, die zu einer Verlängerung des Studiums führen können:

1. Wartezeiten vor den Staatsprüfungen im Fall des Wiederholens nichtbestandener Leistungskontrollen
2. Die Notwendigkeit für Studierende, den Studienablauf abweichend von der Studienordnung zu absolvieren (Urlaubssemester, Elternzeit, Hochschulwechsel, Nichtbestehen einer Prüfung).

Die Fakultät hat zur Vermeidung dieser Studienverlängerungen folgende Maßnahmen ergriffen:

- Zu 1. Wartezeiten werden vermieden durch die Möglichkeit der ersten Wiederholung von Leistungskontrollen zeitnah zur Leistungskontrolle selbst. Auf diese Weise kann der jeweilige Leistungsnachweis noch rechtzeitig vor Anmeldeschluss zur nächsten Prüfung erworben werden.
- Zu 2. Studierende, die das Studium abweichend vom Regelablauf durchlaufen, werden in das reguläre Studium nach Maßgabe freier Plätze in den Kursen integriert. Sie erhalten auf Wunsch eine umfangreiche Beratung zur optimalen Gestaltung ihres Studienablaufs.

Auf Grund des besonderen Aufbaus der Curricula im Studiengang Zahnmedizin kann ein Sonderstudienablauf nicht angewendet werden. Der Studienverlauf wurde unter Berücksichtigung dieser Aspekte teilweise angepasst (Verlegung zeitkritischer Unterrichtsveranstaltungen).

Studiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health

Aufgrund des modularen Aufbaus des Studiengangs treten im regulären Studienverlauf keine Wartezeiten auf.

Wartezeiten könnten aufgrund (1) des Nichtbestehens von für die Fortführung des Studiums obligatorischen Modulleistungen, (2) Auslandsaufenthalten während des Studiums oder (3) vor der offiziellen Anmeldung der Masterarbeit auftreten.

Zu 1) Im Falle des Nichtbestehens von Modulleistungen im Studienverlauf wird den Studierenden zeitnah die Möglichkeit zur ersten und auch zweiten Wiederholung der entsprechenden Prüfungsleistung gegeben.

Zu 2) Auslandsaufenthalte während des Studiums werden von der Studiengangsleitung und-organisation grundsätzlich unterstützt. Den Studierenden wird allerdings empfohlen diese (zur Vermeidung von Wartezeiten) im Anschluss an das dritte Semester oder direkt in Verbindung mit der Anfertigung der Masterarbeit zu absolvieren.

Zu 3) Die Studierenden werden frühzeitig an Themen für die Masterarbeiten herangeführt. Es wird empfohlen, sich möglichst schon im Rahmen des Praxisprojektes (zweites Semester) für eine Themenstellung zu entscheiden, deren Ausweitung und Vertiefung im Rahmen der Masterarbeit sinnvoll und gewinnbringend erscheint.

Studiengang Medical Radiation Sciences

Der modulare Aufbau des Masterstudienganges schließt das Auftreten von Wartezeiten aus organisatorischen Gründen aus. Wartezeiten können vor der Masterprüfung auftreten, wenn notwendige Prüfungsleistungen (Modulprüfungen) nicht erbracht wurden. Diese Wartezeiten wurden bisher durch eine zeitnahe Vergabe von Terminen für Wiederholungen nicht bestandener Modulprüfungen konsequent vermieden.

Im WS 2013/14 waren von 2566 Studierenden der MFD 156 beurlaubt (6,07 %), 2014/15 von 2670 Studierenden 151 (5,65 %).

2.3. Promotionen

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die im Studienjahr 2014/15 abgeschlossenen Promotionen in den Studiengängen Public Health, Medizin und Zahnmedizin. Die Abkürzungen bezeichnen: Durchschnittsnote (DuNo), Durchschnittsalter (DuAlt), durchschnittliche Fachsemester (DuFS), durchschnittliche Studienzeit an deutschen Hochschulen in Hochschulse mestern (DuFS) sowie Anzahl der endgültig nicht bestandenen Prüfungen (AnzEN).

Tab. 9 Überblick Promotionen an der MFD im Studienjahr 2014/15

Studiengang bzw. Fach/Abschl.	best.Prüf.	DuNo	DuFS	DuHS	DuAlt	AnzEN
Promotionen						
Interdisz. Studien (Schwerpunkt Gesundheitswiss.)						
außerhalb eines Graduiertenstudiums (20)	29	1,2	0,3	0,7	35,3	0
im Graduierten- oder Promotionsstudium	10	1,2	6,9	15,8	30,4	0
Medizin						
außerhalb eines Graduiertenstudiums (20)	106	1,4	0,4	1,2	31,2	0
im Graduierten- oder Promotionsstudium	6	1,0	3,2	18,2	28,8	0
Zahnmedizin						
außerhalb eines Graduiertenstudiums (20)	27	1,4	0,1	0,7	32,8	0
im Graduierten- oder Promotionsstudium	1	1,0	4	14	25,0	0

3. Lehr- und Studiensituation

3.1. Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre

Beruhend auf Evaluationsdaten, Rankingergebnissen, Umfragen, Lehrkoordinatoren- und Vorkliniktreffergebnissen und den Ergebnissen der jährlichen internen und externen Audits sowie der Rezertifizierungsempfehlungen werden in Zusammenarbeit mit den Fachgebieten und Studienkommissionen kontinuierlich Verbesserungen der Lehre initiiert.

3.1.1. Studiengangsevaluation und Stand der Umsetzung der Zielvereinbarungen

Die Zielvereinbarungen zwischen dem Rektorat und dem Bereich Medizin werden erfüllt und unterliegen einem regelmäßigen Berichtswesen.

Die Evaluation der Lehre wird seit Wintersemester 2005/06 online-gestützt mit dem Lehrevaluationssystem EvaSys durchgeführt. Diese umfangreiche Lehrevaluation ist ein Ergebnisparameter im Qualitätsmanagementsystem der Lehre und u.a. Grundlage der LOM-Berechnung sowie für Audits, die durch die Studiendekanin bzw. die QM-Beauftragte der MFD mit den Fachbereichen und Sachgebieten des Referates Lehre durchgeführt werden.

In den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 wurden alle Lehrveranstaltungen der Studiengänge Medizin, Zahnmedizin und Gesundheitswissenschaften / Public Health zentral durch das Referat Lehre evaluiert. Dadurch wurde eine wesentlich höhere und aussagekräftigere Evaluationsdichte als an anderen Universitäten erreicht, wo die Lehrveranstaltungen oft nur im 3-5 Jahre-Rhythmus evaluiert werden. Durch das eingesetzte Online-Evaluationssystem EvaSys mit integriertem TAN-Verfahren werden die strengen datenschutzrechtlichen Auflagen eingehalten, welche im Sächsischen Datenschutzgesetz, im

Sächsischen Hochschulgesetz und in der Evaluationsordnung der TU Dresden vom 30.3.2011 festgelegt sind.

Studiengang Medizin

Im Studiengang Medizin werden alle Lehrveranstaltungen online evaluiert.

Erster Studienabschnitt

- Evaluation der vier Module im ersten Abschnitt des Studiums (1. Studienabschnitt) auf Grundlage einer fachgebiets- und lehrformbezogenen Befragung
- Berücksichtigung der Rangfolge der Evaluation bei der Vergabe der leistungsorientierten Mittel (Sach- und Investitionsmittel) für die Lehre (Sach- und Investitionsmittel LOM).
- Evaluationsergebnisse im Detail für Studierende und Lehrende (auch als Jahresvergleich) im ePortal unter: <http://eportal.med.tu-dresden.de/Evaluierung/>

Die Ergebnisse der Evaluation und des Ersten Abschnittes der Ärztlichen Vorprüfung (Staatsexamen – erster Teil nach mindestens 4 Semestern Medizinstudium) werden in jährlichen Treffen der Vorklinik bzw. in der Studienkommission ausgewertet. Im Berichtszeitraum fand zwei Treffen (alle vorklinischen Fachgebiete mit Studiendekanen und Referatsmitarbeitern) statt, bei denen Möglichkeiten zur fachübergreifenden und integrierten Lehre sowie konkrete Evaluationsergebnisse thematisiert wurden.

Zweiter Studienabschnitt

In gleicher Weise wurden die DIPOL[®]-Blockkurse sowie weitere Lehrveranstaltungen des Klinischen Studienabschnittes evaluiert (Klinische Praktika, Kurse, Vorlesungsreihen u. ä.). Nach Vakanz der Leitungsfunktion im Referat Lehre finden seit Studienjahr 2014/15 wieder jährliche Treffen aller Lehrkoordinatoren unter Leitung der Studiendekane statt, bei denen über Aktuelles zum organisatorisch-administrativen Ablauf informiert sowie über allgemein interessierende Fragen der Curriculumsgestaltung u.a.m. diskutiert wird.

Einen detaillierteren Einblick in die Evaluationsergebnisse können Studierende und Lehrende im ePortal unter: <http://eportal.med.tu-dresden.de/Evaluierung/> erhalten. Die Rangfolge der Evaluation wird bei der Vergabe der leistungsorientierte Mittel (Sach- und Investitionsmittel) für die Lehre (Sach- und Investitionsmittel LOM) berücksichtigt.

Die einzelnen Lehrveranstaltungen werden bei der Evaluation in sinnvollen Gruppen zusammengefasst, z. B. Themenkreise im vorklinischen Abschnitt und DIPOL-Kurse im klinischen Abschnitt. Insgesamt verteilen sich die evaluierten Lehrveranstaltungen (LV) in etwa wie folgt:

LV in Themenkreisen:	55
Wahlfach 1. Abschnitt:	17
LV in DIPOL-Kursen:	125
„andere LV“:	60
Blockpraktika:	15
Wahlfach 2. Abschnitt:	40

Die Dozenten können tagesaktuell im Evaluationssystem „EvaSys“ ihre eigenen Evaluationsergebnisse komplett einsehen. Außerdem wurden die Evaluationsergebnisse aufbereitet, so dass sie in aggregierter Form über das passwortgeschützte Informationssystem für die Lehre („E-Portal“) ausgewählten Adressaten (Studenten der Fakultät und Dozenten) zur Kenntnis gebracht werden konnten. Übersichten der Lehrveranstaltungen im Sinne eines Rankings wurden ebenfalls erstellt und mit den Dozenten in verschiedenen Gremien (z. B. Treffen der Themenkreis-Leiter Studienkommission usw.) diskutiert und aus-

gewertet. Die Ergebnisse der Lehrevaluation gehen ebenfalls in das System zur Ermittlung der „Leistungsorientierten Mittel für die Lehre“ (LOM) ein.

Durch den Einsatz des neu entwickelten „Automated Course Evaluation Feedback Systems“ konnte für die beteiligten Lehrveranstaltungsgruppen die Rücklaufquoten deutlich erhöht werden. Dabei bekommt der Student nach durchgeführter Evaluation einen Zugang zu einem Self-Assessment Tool, bei dem er sein erworbenes Wissen überprüfen und festigen kann. Das bei inzwischen 9 Lehrveranstaltungsgruppen eingesetzte Tool beweist den Erfolg, der durch den zusätzlichen Entwicklungs- und Konfigurationsaufwand bei jeder LV erreicht werden kann.

Qualitätssicherung von Prüfungsformaten

Um die Qualität von schriftlichen und Stationsprüfungen in der Lehre bei steigenden Anforderungen auf hohem Niveau zu halten, trat die Medizinische Fakultät dem Prüfungsverbund „Umbrella Consortium for Assessment Networks (UCAN)“ bei. 60 Partner im In- und Ausland aus 7 Ländern nutzen dabei moderne Software-Tools und tauschen sich über Entwicklung, Durchführung und Auswertung von Prüfungs-Vorgängen im Medizinstudium aus. Eine Datenbank mit 250 000 Fragen wird dabei durch die Medizinische Fakultät rege genutzt, so konnte die Anzahl der Klausuren von 126 im Jahr 2013 auf 145 im Jahr 2015 gesteigert werden. Schwachstellen bei Klausuren werden dabei sowohl im Vorfeld durch Review-Verfahren als auch in der Nachbereitung durch die Fragenstatistiken identifiziert und bearbeitet. Etwa 160 Nutzer des Systems der MFD wurden dabei durch das Referat Lehre geschult und betreut.

Mit der Unterstützung der Prüfungsform „Objective Structured Clinical Examination (OSCE)“ durch eine Tablet-basierte Software-Lösung konnte diese praxisnahe Prüfungsform mit diversen Praxis-Stationen in einer qualitativ hochwertigen Art und Weise erstmals im Sommersemester 2015 durchgeführt werden.

Auf den jährlichen UCAN-Anwendertreffen und in speziellen Arbeitsgruppen beteiligt sich die MFD aktiv am intensiven Austausch über Umsetzungsmöglichkeiten zur Qualitätsverbesserung in Prüfungsformaten und deren wissenschaftliche Weiterentwicklung.

Studiengang Zahnmedizin

Zu Beginn des Studiums im Studiengang Zahnmedizin werden zahlreiche Lehrveranstaltungen gemeinsam für die Studiengänge Medizin und Zahnmedizin angeboten. Dementsprechend findet auch eine gemeinsame Evaluation dieser LV statt, deren Ergebnisse dann in die Auswertung des Studienganges Zahnmedizin mit einfließen. Insgesamt verteilen sich die evaluierten Lehrveranstaltungen in etwa wie folgt:

LV in Themenkreisen:	38
LV in DIPOL-Kursen:	32
„andere LV“:	110

Die Ergebnisse der Evaluationen sind analog zu denen beim Studiengang Medizin tagesaktuell für die leitenden Dozenten in Online-System einsehbar. Außerdem werden die Daten aufbereitet und im E-Portal zur Verfügung gestellt. Vergleichsübersichten ermöglichen außerdem das Einordnen der Ergebnisse in die Gesamtbewertung für jeden Dozenten. Die Ergebnisse fließen ebenso in die Berechnung der leistungsorientierten Mittel mit ein, wobei durch die Angabe des Anbieters des Lehrangebotes (Bereich Medizin oder Zahnmedizin) eine aufwandsadäquate Berechnung möglich ist. In der Studienkommission Zahnmedizin sowie bei den Vorbereitungs- und Auswertungs-Gesprächen der Zahnmedizin-Dozenten werden die Evaluationsergebnisse ebenfalls berücksichtigt, um Schwachstellen zu erkennen und abzustellen und um besonders erfolgreiche Lehrveranstaltungen herauszuarbeiten.

Studiengang Gesundheitswissenschaften / Public Health

Der Studiengang Gesundheitswissenschaften / Public Health (Master) beteiligt sich ebenfalls an der Online-Evaluation. Allerdings werden hier etwa nur 10 Lehrveranstaltungen in jedem der 4 Semester angeboten. Da sich diese Lehrveranstaltungen z.T. deutlich von denen der Medizin und Zahnmedizin unterscheiden, kommen für den Studiengang Gesundheitswissenschaften spezielle Fragebögen zum Einsatz. Die Ergebnisse werden in speziellen Auswertungs-Veranstaltungen mit den ca. 30 Studenten direkt besprochen und im Dialogverfahren werden Wege zur Qualitätssicherung und –verbesserung erarbeitet.

Studiengang Medical Radiation Sciences

Da im Studiengang Medical Radiation Sciences (Master) nur ca. 10 Studenten immatrikuliert werden, wäre hier der Aufwand für eine Online-Evaluation wesentlich zu hoch. Stattdessen kommen in gesonderten Auswert-Seminaren spezielle Feedback-Methoden zum Einsatz, die die kontinuierliche Qualitätssicherung gewährleisten. Da in diesem Studiengang auch eine wesentlich größere Verzahnung zwischen den Studenten, deren späteren Arbeitgebern, den Alumni und der Fakultät besteht, ergibt sich durch diese Zusammenarbeit mit den Praxispartnern ein zusätzlicher Informationsgewinn über Verbesserungspotenziale und besondere Stärken mit Leuchtturm-Funktion in der Ausbildung.

3.1.2. Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Didaktische Aspekte zur Aktualisierung der Lehre

Studiengänge Medizin und Zahnmedizin

Die Fakultät führt jährlich zweimal für alle Lehrenden dreitägige Weiterbildungskurse **Medizindidaktik** für fachspezifische neue Lehr-, Lern- und Prüfungsformate durch. Es werden verschiedene Lehrformate für die Vermittlung von Fakten- bzw. Zusammenhangswissen, für die Schulung klinischer Entscheidungskompetenz sowie für die Vermittlung praktischer Fertigkeiten für den Unterricht am Krankenbett vorgestellt. Neben theoretischen Prinzipien in Plenarrunden wird durch die interaktive Veranstaltungsform medizindidaktisches Grundwissen erlebbar vermittelt. Ergänzt wird dieses Angebot durch jährlich Prüfungsworkshops. Eine Teilnahme wird allen Habilitierenden/Habilitierten, Lehrkoordinatoren und ärztlichen Tutoren an der MFD dringend empfohlen.

Im Berichtszeitraum konnte ein Kandidat für den deutschlandweiten vom Medizinischen Fakultätentag ausgerichteten **Aufbaustudiengang Master of Medical Education (MME)** delegiert werden, für den die MFD die Ausbildungskosten übernimmt (i.d.F. der Leiter des MITZ). Die bisherigen MME-Absolventen sind starke Unterstützer und Impulsgeber für die Lehre an der MFD und unverzichtbar für die Weiterentwicklung zeitgemäßer Lehrangebote. Die MFD ist im Netzwerk MedizinDidaktik vertreten und nimmt an den Arbeitstreffen teil. Ziel des Netzwerkes ist es, die medizindidaktische Weiterbildung, die im Rahmen von Habilitationen und Professuren gefordert wird, fakultätsübergreifend erkennbar zu gestalten. Im Vergleich zeigt sich, dass die Fakultät derzeit keine Spitzenposition in der medizindidaktischen Weiterbildung innehat. Die akademische Weiterbildung der Lehrenden ist unerlässlich für die kontinuierliche Verbesserung der Lehre an der Medizinischen Fakultät. Die Erarbeitung eines Didaktik-Konzeptes, eingebettet in die E-Learning-Strategie der MF, ist deshalb ebenso wichtig wie dessen Finanzierung.

Seit 2012 ein Didaktik-Treffen für Lehrende an Lehrkrankenhäusern der Medizinischen Fakultät stattfand, das sich reger Beteiligung erfreute und den hohen Informationsbedarf der im beruflichen Alltag Lehrenden zeigte, wird er jährlich durchgeführt, ergänzt um Austausch zwischen Lehrkrankenhaus- und MFD-Vertretern zu aktuellen organisatorischen, inhaltlichen und rechtlichen Entwicklungen rund um das Praktische Jahr (PJ). Für die Realisierung einer hochwertigen Ausbildung im PJ, das die berufsvorbereitende Phase des Medizinstudiums darstellt, ist eine gute Zusammenarbeit zwischen Fakultät und den Lehr-

krankenhäusern unerlässlich, um diesen Ausbildungsabschnitt gewinnbringend für alle Beteiligten zu gestalten.

Um Lehrkörper (v.a. Lehrkoordinatoren und Lehrverantwortliche), Fakultätsangehörige und Studierende über aktuelle Themen in der Lehre zu informieren, wird monatlich zur Sitzung des Fakultätsrates ein **Newsletter Lehre** von den Studiendekanen Medizin und Zahnmedizin präsentiert, der administrative Kurznachrichten des Referates Lehre und außerfakultäre Angebote (Ausschreibungen, Weiterbildungen, Kongresse zum Thema Lehre) enthält und auch elektronisch verteilt wird. Frühere Ausgaben sind auf der Webseite archiviert.

MeDDrive Lehre

Das Programm zur Förderung von Lehrprojekten (MeDDrive Lehre) wurde auch 2013/14 bzw. 2014/15 fortgeführt. Nachhaltigkeit der Projekte, Innovation (E-Learning u.a.) und inhaltlich-didaktischer Curriculumsverbesserung sind wesentliche Entscheidungskriterien. Projektstart war jeweils Januar mit einer Laufzeit von einem Jahr. Alle Projekte schließen mit einem Bericht ab, der der Studienkommission zur Kenntnis gegeben wird.

Von den in den letzten Jahren geförderten Projekten wurden zahlreiche Inhalte inzwischen in der Pflichtlehre regelhaft verankert und nutzbringend eingesetzt.

Im Studienjahr 2013/14 wurden folgende Projekte gefördert:

2013

- Interaktives Mikroskopieren für ein verbessertes Verständnis der Pathohistomorphologie (Dr. Meinhardt/PAT u. PD Muders/PAT)
- PJ Warm-Up „Für einen guten Start in das Praktische Jahr“ (Dr. Löwe/ANE)
- Anwendung digitaler Medien in der mikroskopischen-anatomischen Lehre: „Das dugutale Histologie-Lernprogramm des Anatomischen Institutes der TUD“ (PD Jaszai/ANA)
- Ein Medizin-didaktisches Kolloquium als übergeordnete, interdisziplinäre Plattform für Lehrende und Lernende der MFD (PD Neudert/HNO u. Dr. Graupner/ANE)
- Prüfungsvorbereitungen für die schriftliche Prüfung des Zweiten Abschnittes der ärztlichen Prüfung – MC-Training – (Dr. Kemper/HNO u. PD Neudert/HNO)
- Multimediale Darstellung makroskopisch-anatomischer Sachverhalte (PD Schwab/ANA)

Implementierung von praktischen, chirurgischen Übungen am Modul im studentischen chirurgischen Curriculum (Prof. Matschke/HKZD)

2014

- Konzeption und Etablierung eines eLearning Toolkits für die studentische Ausbildung an der MF der TUD (Prof. Röder/IMIB)
- Entwicklung von drei interaktiven eLearning-Modulen mit den Lernzielen: Interdisziplinäre Tumordiagnostik, und –therapie, Sicherheit bei der Chemotherapie, Management von wichtigen Therapiekomplikationen (PD Folprecht/MK1 u. Dr. Haag/MK1)
- Instant Aging – Wie fühlt sich -alt sein- an? (Dr. Henke/Allgm u. Prof. Bergmann/Allgm)
- Unterstützung des Transfers der im Studium erlernten Fähigkeiten und Kompetenzen auf reale Situationen zur Erleichterung des Überganges in den Berufsalltag sowie Verminderung der Überlastung und Frustration seitens der Studierenden zu Beginn ihres Arbeitslebens (PD Müller/ANE)
- Implementierung eines Ausbildungscurriculums Fokussierter Ultraschall mit Hilfe eines „Blended Learning“ Konzepts (Dr. Pich/ANE)
- Aufbau des fächerübergreifenden longitudinalen Curriculums – Kommunikative und Soziale Kompetenzen an der Medizinischen Fakultät „CGC“ (Dipl.-Psych. Fleischmann MPS)

Im Studienjahr 2014/15 wurden folgende Projekte gefördert:

- Einrichtung eines Lernmittellabors zur Entwicklung und Produktion von Lehrmaterialien unter besonderer Berücksichtigung von Praktikabilität, Kosteneffizienz und Lehrintensität (Dr. Pich/ANE/MITZ)
- Beschaffung und Installation einer Anatomiesoftware für die Unterstützung der Lehre im Studiengang Medical Radiation Sciences (Prof. Enghardt/STR)
- Etablierung einer mobilen MITZ-Website zur Bereitstellung unterrichtsrelevanter Arbeitsmaterialien für Studierende der Human- und Zahnmedizin (Frau Hübsch/MITZ)
- Praxisorientierte Lehre während des Blockpraktikums der Universitätsfrauenklinik - Skills Lab Gynäkologie und Geburtshilfe (Dr. Goeckenjan, Dr. Nitzsche/GYN)
- Multimediale Lehrunterstützung für das Physikpraktikum für Studenten der Medizin und der Zahnmedizin (Herr Bartels/AMED)
- Anatomische Palpationsübungen für Mediziner (Prof. May/ANA)
- Entwicklung innovativer Lehrformate zur Vorbereitung der Studierenden der Fachrichtung Zahnmedizin auf eine effektive Interaktion mit Patienten unter besonderer Berücksichtigung der Internationalisierung der Lernlandschaft der Medizinischen Fakultät (Frau Bornmann/ Referat Lehre, Fachsprachen)

StuDDrive Lehre

Das Dekanatsgremium stellte mit Beschluss vom 18.5.2015 auf Antrag der Studiendekane für 2015 ein Budget zur Förderung herausragenden Engagements (StuDDrive) für Studium und Lehre in Höhe von 20.000 € zur Verfügung. Das Budget kann von allen vier Studiengängen der Medizinischen Fakultät Dresden in Anspruch genommen werden (Medizin, Zahnmedizin, Public Health und Medical Radiation Sciences). Dieses zusätzliche Budget soll unter Ausweitung der bisherigen evaluationsbezogenen Qualitätskriterien (LOM Lehre) vor allem der Anerkennung jener besonderen Lehrleistungen dienen, die ansonsten keine Würdigung erfahren, für die Fakultät und ihre Außenwirkung jedoch unverzichtbar sind. Ganz entscheidend ist dabei auch die Motivation der Lehrenden zu berücksichtigen, die bisher viele ausgezeichnete Lehrbeiträge ehrenamtlich und in ihrer Freizeit leisten. Dazu zählen u.a.:

- besonderer Einsatz bei der Entwicklung innovativer Lehr- und Lernformen
- intensive und kontinuierliche Beteiligung am Auswahlverfahren der Hochschule (AdH)
- Beteiligung an (OSCE-)Prüfungen
- Umsetzung und Entwicklung von Angeboten der Medizindidaktik (Workshops u.a.)
- herausragende Leistungen in Beratung und Betreuung Studierender
- Auszeichnung mit Lehrpreisen

3.1.3. Qualitätsmanagementsystem Lehre an der MFD gemäß ISO 9001:2008

Die fakultätsinterne Weiterentwicklung des QM-Systems Lehre umfasste im Berichtszeitraum vor allem die Einbindung des Risikomanagements sowie eine erste Vorbereitung der Normumstellung auf DIN EN ISO 9001:2015. Medizinische Fakultät und Universitätsklinikum entwickeln kontinuierlich die Strukturen ihrer Zusammenarbeit weiter. Dies betrifft die gemeinsame QM-Plattform AENEIS für beide Bereiche, aber auch das Risikomanagement sowie neue Kooperationen. Das Qualitätsmanagementsystem für die Lehre (QMS-L) soll mit Struktur- und Prozessbeschreibungen Grundlagen zur Steuerung der fakultätsinternen, lehreassoziierten Ressourcen und Prozesse transparent darstellen und so Verbindlichkeit bzw. Planbarkeit schaffen.

2014 fand ein geplantes und dokumentiertes Internes Audit statt. Unter Heranziehung früherer Auditberichte und der Qualitätsziele 2012/13 wurden Verfahrensanweisungen und zusätzliche Prozessbeschreibungen (ZP) aktualisiert bzw. neu erstellt. Mit der Analyse im Team ergibt sich für alle administrativen MitarbeiterInnen ein hoher Grad an Verbindlichkeit und Verantwortungsübernahme im Sinne der Organisationsziele und Leitbilder. Die Ergebnisse werden in Managementberichten dargestellt bzw. in Maßnahme- und Weiterbildungsplänen abgebildet. Darüber hinaus werden QMS-begleitete Veränderungen in der Lehre dargestellt. Aufbauend auf den Berichten 2014/15 sowie in Kenntnis von zu erwartenden Anforderungen bzw. Risiken wurden Qualitätsziele für 2016 festgelegt, die mit Blick auf gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Ergebnisse der medizinischen und zahnmedizinischen Ausbildungsforschung auch eine Risikobewertung für den Bereich Lehre in diesem Zeitraum und langfristige Ziele beinhalten.

Im Rahmen des QMS wurden Prozesse des **Beschwerdemanagements** standardisiert. Sowohl Studierenden als auch Dozenten können ihre Fragen und Kritik bei den zuständigen Mitarbeitern vorbringen bzw. einen ggf. mehrstufigen Klärungsprozess einleiten. Für Lehrpersonal gibt es über den Newsletter oder die Studienkommission die Möglichkeit, Wünsche z.B. zur Änderung des Studienablaufplanes, zu äußern. Im engen Kontakt zwischen Lehrkoordinatoren, Lehrverantwortlichen und der Referatsleiterin/QMB wurden Vereinbarungen getroffen, sich direkt bei akuten Problemlagen zu verständigen. Relevante Fragen werden auch in den Studienkommissionen diskutiert. Einmal im Quartal gibt es Treffen der Referatsleiterin Lehre mit dem Fachschaftratsrat (FSR), bei dem aktuelle Probleme erörtert und Lösungen auf kurzem Weg gesucht werden. Mit der Einrichtung einer Geschäftsstelle bei Carus Campus gibt es zudem eine gute Möglichkeit ständigen Kontaktes. Hier gemeinsam festgelegte Maßnahmen sind deutlich schneller als im Evaluationsprozess umsetzbar. Vor allem studienablaufrelevante Probleme können so schnell erkannt und verändert werden. Sowohl in der Dekanatsberatung als auch im Fakultätsrat werden Angelegenheiten der Lehre mit einem eigenen Tagesordnungspunkt behandelt. Im Interesse der Lehre und anstehender gemeinsamer Aufgaben wurde auch die Zusammenarbeit der vier Studiendekane der Studiengänge der Fakultät, Medizin, Zahnmedizin, Gesundheitswissenschaften / Public Health und Medical Radiation Sciences, intensiviert, so nehmen seit 2015 alle Studiendekane an der Eröffnungsveranstaltung zur Begrüßung der Erstsemester statt. Mit den Lehrkoordinatoren von Public Health und Medical Radiation Sciences besteht enge Zusammenarbeit, v.a. bei CampusNet.

Rankings und Umfragen

Die Medizinische Fakultät und das Referat Lehre beteiligen sich an Umfragen und Rankings zu Ausstattungs-, Lehr- und Studienbedingungen, u.a. z. B. im Oktober/November 2014 an der CHE-Umfrage. Im Mai 2015 wurde das Ergebnis veröffentlicht, die MFD erzielte mittlere Rangplätze, da Kriterien ausgewählt wurden, bei denen die MFD im Gegensatz zu anderen Fakultäten keinen Schwerpunkt setzt, z.B. die Werbung und Betreuung von Studieninteressenten vor Aufnahme eines Studiums. Auch spiegelt das Ergebnis nicht die Dresdner Studiensituation in Medizin und Zahnmedizin wider, da sich zu wenig Studierende an der Umfrage beteiligten, dieser Part jedoch maßgeblichen Einfluss auf die Gesamtdarstellung hatte. Näheres siehe <http://ranking.zeit.de/che2015/de>

Die Studiendekane sowie die QMB Lehre informieren aus gegebenem Anlass zu nationalen bzw. internationalen Rankingergebnissen (CHE, Berufsmonitoring Kassenärztliche Vereinigung, Umfragen Sächsische Landesärzte- und Zahnärztekammer, Hartmann-Bund, Hochschulvergleiche, studycheck usw.).

3.1.4. Beratungs- und Betreuungsangebote für Schüler und Studierende

Betreuung der Studierenden

Studiengänge Medizin und Zahnmedizin

Die „Erstsemester-Tage“ für alle Studienanfänger werden jedes Jahr von der Fachschaft Medizin / Zahnmedizin und dem Referat Lehre in der Woche vor Vorlesungsbeginn organi-

siert. Die Fachschaft und das Referat Lehre informiert über den allgemeinen Studienablauf. Die Fachvertreter der vorklinischen Lehrmodule informieren ausführlich zu inhaltlichen und organisatorischen Schwerpunkten mit dem Ziel, einen guten Studienstart zu ermöglichen. So können die Neu-Immatrikulierten Studierenden eigene Erwartungen mit den Gegebenheiten an der Fakultät abgleichen, lernen den Campus und ihre zukünftigen Kommilitonen kennen.

Zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Studierenden, Lehrenden und Administration wurden Informationsveranstaltungen für alle Studienjahre am Semesteranfang eingeführt. Diese Informationsveranstaltungen sind inzwischen etabliert und haben sich als Plattform für studienablaurelevante Bekanntmachungen der Fachgebiete und des Referates Lehre bewährt. Die Fachgebiete geben v.a. organisatorische Hinweise zu den Pflichtlehrveranstaltungen und Ansprechpartnern weiter. Das Referat Lehre gibt allgemeine Informationen zu Studienablauf, Arbeits- Gesundheits- und Brandschutz sowie zu organisatorisch-rechtlichen Aspekten (z.B. Urheberrecht, Rahmenhausordnung, Datenschutz, Haftung in praktischen Lehrveranstaltungen).

Folgende organisatorische Einführungsveranstaltungen werden zum Semesterbeginn durchgeführt:

- Einführungsveranstaltungen zu den Fachsemestern
- Einführung in den Praxistag:
- 5. Studienjahr Medizin – Blockpraktika –

PJ-Infoveranstaltung

Für zukünftige PJ-ler findet jedes Jahr eine Informationsveranstaltung mit Messe der Akademischen Lehrkrankenhäuser statt, welche auch für die berufliche Orientierung der Studierenden nach dem Staatsexamen durch die SLÄK genutzt wird. Sie umfasst Kurzvorträge der PJ-Kommission, des Referates Lehre und des Landesprüfungsamtes Sachsen. Die Evaluation und das hohe Interesse zeigen, dass die Form der persönlichen Kontaktaufnahme zwischen Studierenden und Lehrkrankenhaus sehr zielführend ist.

Forschungsnachmittag am Dies academicus

Hier werden jährlich Informationen über Forschungsthemen der Fakultät und zu Angeboten von Promotionsthemen gegeben. Zudem werden Projekte des Else-Kröner-Promotionskollegs vorgestellt.

Die **Betreuung der ausländischen Vollzeitstudierenden** erfolgt u.a. im Rahmen des internationalen Tutorenprogramms der TU Dresden durch Studierende der Medizinischen Fakultät. Hauptziel der Tutorien ist „Hilfe zur Selbsthilfe“. In folgenden Punkten werden die Studierenden dabei unterstützt: Kennenlernen der Strukturen, Abläufe und Zuständigkeiten an der TUD / Medizinischen Fakultät, Inhaltliche Orientierung im Studienablauf, Prüfungsvorbereitung (lerndidaktische Vorschläge, Prüfungssimulation zu den einzelnen Prüfungstypen), Hilfestellung bei Problemen, u. U. Kontaktaufnahme mit dem Referat Lehre.

Die Betreuung von ERASMUS-Studenten erfolgt ebenfalls durch studentische Tutoren, zusätzlich zum Beratungsangebot im Referat Lehre.

Informationsveranstaltungen für alle Studienjahre und auch die ausländischen Studierenden zu Semesterbeginn haben sich als Plattform für studienablaurelevante Bekanntmachungen der Fachgebiete und des Studiendekanats bewährt (siehe auch ePortal und medforum).

Studiengang Gesundheitswissenschaften/Public Health

Die Studierenden des MPH-Studienganges werden individuell beraten. Die inhaltliche Betreuung erfolgt, entsprechend der Fragestellung, durch die an der Lehre beteiligten Hochschullehrer. Informationen organisatorischer Art werden über das ePortal bekannt gegeben, weiterhin ist die zuständige Studiengangskoordinatorin diesbezüglich jederzeit ansprechbar.

Im Studiengang erfolgt eine intensive und individuelle Betreuung. Sie umfasst sowohl die fachlichen Belange als auch eine Beratung zur weiteren beruflichen Entwicklung. Es ist deshalb die Regel, dass Absolventen des Studienganges sofort nach Beendigung des Studiums (Masterprüfung) in ein Arbeitsverhältnis als MPE im klinischen Umfeld eintreten.

Beratungsangebote (Beratung und Information) für Studierende

In allen Lehrgebieten gibt es Angebote für Konsultation, die von den Studierenden rege und gern wahrgenommen werden. Daran sind neben den Studierenden höherer Semester (Tutoren) und wissenschaftlichen Mitarbeitern auch die Hochschullehrer in starkem Maße beteiligt. Die Beratungen der Studierenden im Verlauf des Studiums werden vorwiegend von den Studienfachberatern unter Mitwirkung des Prüfungsamtes in persönlichen Gesprächen realisiert.

Die Studierenden werden während der Sprechzeiten in allen Sachgebieten des Referats Lehre (Immatrikulation – Exmatrikulation - Beurlaubung, Prüfungen, Praktisches Jahr, Studium im Ausland usw.) beraten. Für allgemeine Fragen jeder Art wurde eine „Sprechstunde“ eingerichtet. Darüber hinaus nutzen die Studierenden den Kontakt zu den Mitarbeiter/Innen des Referat Lehrers per E-Mail. Selbstverständlich stehen die Lehrkoordinatoren der verschiedenen Fachgebiete auch direkt für Beratungsgespräche zur Verfügung.

Auf der Homepage des Referats Lehre (<http://tu-dresden.de/med/studium/>) wird für Studierende, Angehörige der Fakultät und sonstige Interessierte die Möglichkeit eröffnet, sich über wichtige organisatorische Details zur Lehre an der Medizinischen Fakultät zu informieren. Informationen organisatorischer und inhaltlicher Art sind sowohl von Homepages der Institute und Kliniken als auch von der zentralen, geschützten Lehrplattform ePortal abrufbar.

Bei psychosozialen Problemen stehen die vielfältigen zentralen Beratungsangebote der TUD, v.a. aber auch die individuellen Beratungsangebote des Institutes für Medizinische Psychologie und Medizinische Soziologie zur Verfügung, die intensiv genutzt werden.

Der **Fachschaftsrat** Medizin/Zahnmedizin (FSR) vertritt als gewählte Interessenvertretung der Studierenden diese gegenüber der Fakultät, der Universität sowie der Öffentlichkeit. Er bietet während seiner Öffnungszeiten oder auf seiner Homepage (www.medforum-dresden.de) bzw. über Carus Campus viele studienrelevante Informationen an. Er informiert über studentische Arbeitskreise, bietet nützliche Studien- und Literaturempfehlungen, engagiert sich in sozialen, hochschulpolitischen und kulturellen Fragen. Darüber hinaus betreibt er ein strukturiertes Forum zum Austausch studienrelevanter Informationen.

Die MFD hat im Berichtszeitraum weitere Verbesserungen im Sinne familien- und kinderfreundlicher Studienbedingungen vorgenommen (AG MediEltern über Carus Campus, Einrichtung zahlreicher Wickel- und Stillmöglichkeiten, Kinderbetreuungs- und Spielplätze auf dem Campus (über Carus Campus Card), Gewährung individualisierter Studienablaufpläne u.a.m.)

Die MFD hat im Berichtszeitraum auch Sondersprechstunden für Studierende mit Behinderungen angeboten und in enger Zusammenarbeit mit dem Behinderten-Beauftragten der TU, Prof. Spallek, und den verschiedenen Ansprechpartnern der TU zu Inklusion und Diversity Management den betreffenden Studierenden besondere Unterstützung gewährt.

Beratung und Information für SchülerInnen

Interessierte Schülerinnen und Schüler der 11. und 12. Klassen haben im Rahmen von Uni Live „Schnupperstudium“ jährlich Gelegenheit, an regulären Lehrveranstaltungen teilzunehmen. Darüber hinaus gibt es Informationsveranstaltungen v.a. zum Auswahl- und Bewerbungsverfahren an der TU Dresden. Das Interesse ist stets sehr groß. Die Medizinische Fakultät öffnete für Studieninteressenten aus ganz Deutschland erneut ihre Türen im

Rahmen des Uni Tages, um bei Vorträgen, Laborführungen, Demonstrationen und an Informationsständen über das Studium der Medizin und Zahnmedizin zu informieren. Auf Anfrage von Schulen bieten das Referat Lehre und die Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit der MFD Informationsveranstaltungen rund um's Studium an der MFD an.

3.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

3.2.1. Sicherstellung des Lehrangebotes

Auf Vorschlag der Studienkommission verabschiedet der Fakultätsrat den Studienablaufplan. Aufgrund der Evaluationsergebnisse, Forderungen der Approbationsordnungen und des Reformierungsprozesses werden die Studienabläufe in den Studiengängen Medizin und Zahnmedizin jährlich aktualisiert, angepasst und verbessert. Die verabschiedete Fassung des Studienablaufes wird als Anlage zur Studienordnung veröffentlicht.

Die Studienordnungen regeln die Einhaltung und Sicherstellung des Lehrangebotes der Studiengänge. Die konkreten Regelungen zur Umsetzung des Lehrangebotes regeln die Lehrveranstaltungsordnungen. Diese müssen vor Semesterbeginn im ePortal veröffentlicht werden. Die Lehrveranstaltungsordnung sowie der Studienablaufplan enthalten insbesondere Regelungen und Angaben über:

- die Aufteilung der Semesterwochenstunden je Lehrveranstaltung und Semester
- Angaben über Studienziele und Studieninhalte der Lehrveranstaltungen
- Art und Dauer der Prüfungen und die zugelassenen Hilfsmittel
- Liste der Pflichtfächer sowie Wahlpflichtfächer
- Nähere Bestimmungen über Studienbegleitende Teilnahme- und Leistungsnachweise

TUDo-Projekt/CampusNet

Im Rahmen des „TUDo“-Projektes („TU Dresden optimieren“) wurde im Berichtszeitraum weiter an der Verbesserung und Professionalisierung aller Verwaltungsprozesse der TUD gearbeitet, um die bisherigen Systeme durch ein ERP-System (Ressourcenmanagement) und Student-Life-Cycle- Management (SLM)-System zu ersetzen. Für die Medizinische Fakultät besteht der Sonderfall, dass die Verwaltung des Fakultätspersonals sowie wesentlicher Ressourcen und Dienstleistungen im Rahmen der Auftragsverwaltung durch das UKD wahrgenommen wird. Die Migration und Konfiguration wird personell durch Mitarbeiterinnen des Referats Lehre (KeyUser) und der IT-Gruppe seit 2012 unterstützt.

Der geplante Pilotstart des Student-Life-Cycle- Managementsystems (SLM-System) an der TUD wurde mehrmals verschoben. Im Sommersemester 2015 ging als erstes Teilprojekt das Studierendenmanagement mit den Teilen Bewerbung, Zulassung und Immatrikulation aktiv. Für das Wintersemester 2015/16 wird die Medizinische Fakultät voraussichtlich mit den Studiengängen Medizin sowie Zahnmedizin hinsichtlich des Prüfungsmanagements ebenfalls in den produktiven Einsatz gehen. Dies stellt eine besondere Herausforderung dar, weil kein anderer Studiengang der TUD derzeit zu einem solchen Schritt in der Lage ist: Die komplizierten und gleichzeitig sehr freien Regelungen der Bologna-Studiengänge konnten seitens des Software-Anbieters noch nicht abschließend im System realisiert werden. Insofern kommt dem Bereich Medizin innerhalb aller Bereiche der TU Dresden besondere Aufmerksamkeit zu. Der Lifestart für das Lehrveranstaltungsmanagement (Stundenplanung) kann frühestens zum Wintersemester 2016/17 erfolgen.

Anders als in den anderen Bereichen bestand de facto seit Fakultätsgründung mit dem Studiendekanat/Referat Lehre ein erweitertes „Studienbüro“. Für den Bereich Medizin mussten im Berichtszeitraum hierfür deshalb keine neuen Strukturen geschaffen werden. Das Referat Lehre übernimmt aufgrund o.g. schon früher etablierter Strukturen sowie des vorhandenen QMS eine Vorreiterrolle innerhalb der TUD bei der Umsetzung des Rollenkonzeptes. So wurde die Vernetzung zu den anderen Studienbüros und ihren Leitungen intensiviert. Gleichwohl wurde im Rahmen der Exzellenz-Initiative die Administrationsstruk-

tur der Fakultäten reorganisiert. Fünf Bereiche wurden als Nachfolger der (teilweise zusammengesetzten) Fakultäten etabliert, wobei die Medizinische Fakultät einen eigenständigen Bereich Medizin repräsentiert. 2014 wurde die Reorganisation der Dekanatsstrukturen mit erheblichen Synergieeffekten abgeschlossen (s. Abb. 8).

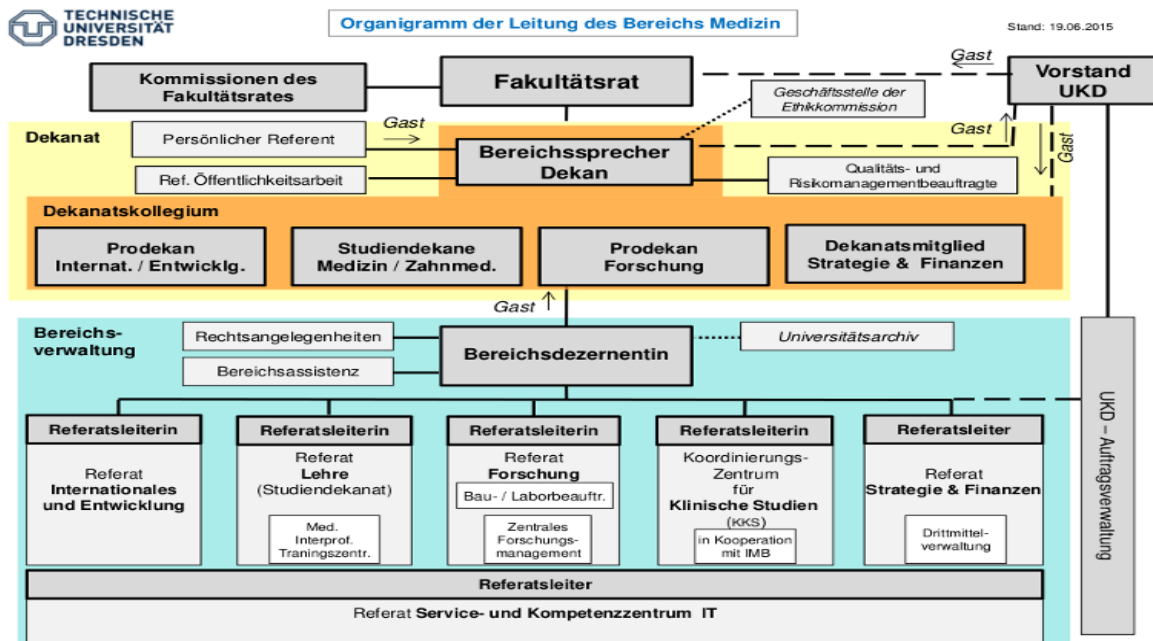


Abb. 8: Organigramm der Bereichsleitung und -verwaltung, Stand 2015

3.2.2. Materielle und personelle Ausstattung

Lernbedingungen

Studiengänge Medizin und Zahnmedizin

Für die kommenden Jahre wird sich das Risiko, dass eine Sicherstellung der Lehre und Forschung aus den bereitgestellten Landesmitteln nicht vollständig zu finanzieren sein wird, nicht verringern. Fakultäts- und Klinikumsleitungen gehen deshalb kontinuierlich auf die sächsische Landesregierung zu, um eine Sicherstellung der Ressourcen durch den Gewährsträger der Fakultät zu erreichen. Zahlreiche Maßnahmen der letzten Jahre zielten darauf, die Verfügbarkeit des Lehrpersonals zu verbessern. In Struktureinheiten, in denen die Verantwortung für die Lehre klar geregelt und in die Arbeitsabläufe integriert ist, werden die besten Evaluationsergebnisse erreicht. Einen positiven Beitrag leistete hier das zum Referat Lehre gehörige Medizinische Interprofessionelle Trainingszentrum (MITZ), welches die Lehre personalintensiver interdisziplinärer ärztlicher Fähig- und Fertigkeiten übernimmt. Dazu gehört auch ein hervorragendes Programm mit Standardisierten Patienten, bei dem longitudinal gelingende Arzt-Patienten-Kommunikation trainiert wird. Ausgebaut wird der Schwerpunkt Interprofessionelles Lernen – im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung mit der Carus Akademie (Erweiterung der Veranstaltungen des 9. Fachsemesters Humanmedizin durch Weiterführung des Projektes „Skills im Team – Interprofessionalität (er)leben“). Die zu absolvierenden Lehreinheiten haben eine hohe Relevanz für den späteren beruflichen Alltag.

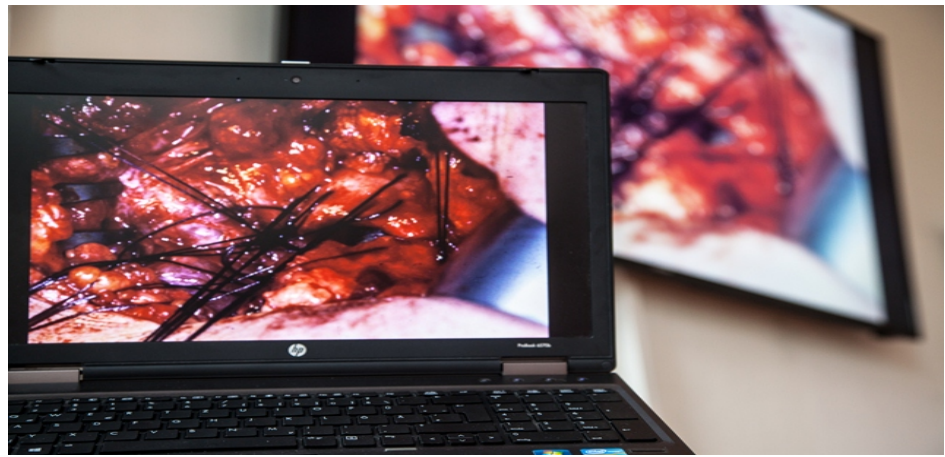


Abb. 9. Neue Präsentationsmonitore für Seminarräume im Haus 105

Im Haus 105 konnten 2015 mit Fakultätsmitteln sämtliche Seminarräume mit großen Präsentationsmonitoren ausgestattet werden.



Abb. 10. Einweihung im September 2015 im Beisein der Studiendekane Prof. Angela Hübner, 3.v.l. und Prof. Thomas Hoffmann, 4.v.l., 1. Reihe

Inzwischen sind alle Hörsäle und Seminarräume sowie angrenzende Flächen in den Bestands-Häusern 19/27, 21, 28, 29, 40, 91, 105 mit Wireless LAN ausgestattet. Der Neubau DINZ ging im Sommer 2012 in Betrieb und konnte im Berichtszeitraum intensiv genutzt werden. Die neuen Lehrräume umfassen einen neuen Hörsaal (vormals Chirurgie HS Haus 19) sowie 3 neue Seminar- und Kursräume statt den geplanten 7 Räume für Kleingruppenunterricht. Im Rahmen der Ausbildungsplanung des Hörsaales Chirurgie wurde das Konzept der gemeinsamen Nutzung der Hörsäle im Haus 21 „Frauen und Kinderklinik“ und im Haus 19 (DINZ) per Videoübertragung für Vorlesungen mit klinischen Demonstrationen realisiert. Beide Hörsäle zusammen ergeben eine Kapazität von 260 Sitzplätzen. Das Videokonzept des UKD/der MF wurde bei den Planungen berücksichtigt. Derzeit treten leider starke Verschleißerscheinungen bei der Übertragungstechnik zutage und bedürfen schnellstmöglich einer Lösung.

Die Hörsaaltechnik im Dekanat und im MTZ bedarf einer Erneuerung, bisher konnten aufgrund der geringen Investmittel nur Ersatzbeschaffungen für Beamer und Rechentechnik im Hörsaal Dekanat realisiert werden. Nach dem Auszug der Urologie aus Haus 28 ins DINZ wurden dort modernste Phantomarbeitsplätze im Zentrum für Zahn-, Mund und Kieferheilkunde ausgestattet. Die Inbetriebnahme erfolgte im Januar 2013, seitdem bestehen hier exzellente Bedingungen. Dringende Erneuerung bei technischer und mobiliarer Ausstattung benötigt der hochfrequentierte Mikroskopiersaal im MTZ, dessen Monitorausstattung ein hohes Ausfallrisiko hat. Leider wurden im Berichtszeitraum mehrfach Diebstähle wertvoller Mikroskope zu verzeichnen, die einen enormen Aufwand bei kurzfristigen Interimslösungen und hohe Kosten bei Ersatzbeschaffung verursachten.



Abb. 11. Videokonferenz der Zahnmedizinlehre, Synoptischer Kurs 5. Studienjahr

Intranetplattform der Lehre – ePortal

Das ePortal ist das zentrale System für Lehrinhalte (Content Management System) und Informationsplattform für Studierende und Lehrende. An der Verbesserung der Struktur und der Aktualität der Inhalte wird kontinuierlich gearbeitet, v.a. hinsichtlich benutzerfreundlicher Plattform, Überschaubarkeit, Suchfunktionen, aktuellem Stand bei Design der Benutzeroberfläche, Einbindung von Studierenden in die Entwicklung sowie vereinfachte und effizientere Bedienmöglichkeiten für Redakteure (Lehrende). Das ePortal erlaubt auch Zugang zu anderen Systemen mit erweiterten Funktionen wie z. B. Stundenplanung, CASUS-System zur Bearbeitung von Falldarstellungen, Online-Einschreibung in einzelne Lehrveranstaltungen.

IT-unterstützte Lehr- und Lernprozesse/E-Learning

Am 15.10.2014 tagte nach leitungsvakanzbedingter Pause unter neuer Leitung des Referats Lehre die AG E-Learning in größerem Kreis, dem regelmäßige Treffen mit dem Ziel der Erstellung eines E-Teachings-Fakultätskonzeptes folgten. Der 1. E-Teaching-Day mit Fachvorträgen und „Probiercke“ am 15. Juni 2015, organisiert vom Referat Lehre, SG IT und unter Schirmherrschaft der Studiendekanin, setzte ein wirksames Zeichen für die neue Ausrichtung der Fakultät auf diesen Schwerpunkt.



Abb. 12. „Probiercke“ beim 1. E-Teaching-Day, 15.6.2015



Abb. 13. E-Teaching-Day der Medizinischen Fakultät 15.6.2015, Hörsaal Dekanat

Zweibibliothek Medizin (SLUB)

Den Bibliotheksbesuchern stehen zusätzlich zu den vorhandenen 40 Leseplätzen im Lesesaal weitere 10 bis 20 Arbeitsplätze im Bereich der Lehrbuchsammlung sowie weitere 18 in 3, individuell elektronisch buchbaren, Gruppenarbeitsräumen, darüber hinaus noch 10 Leseplätze im neuen Schulungsraum sowie 11 PC-Arbeitsplätze zur Verfügung. Die Lehrbuchsammlung in der Zweibibliothek Medizin wurde weiter ausgebaut und umfasst einen Bestand von ca. 26.500 Bänden. Zur besseren Präsentation der Bände wurde die Stellfläche für die Lehrbücher um 10 Regale mit 60 Regalmetern erweitert. Die zuvor hier aufgestellten Zeitschriftenbände wurden im neueingerichteten Schulungsraum aufgestellt. Die Bibliothek bietet ihren Nutzern zahlreiche Medizinische Modelle (6 Schädel, 1 Fuß, 1 Herz und 1 weibliches Becken) sowohl zur Ausleihe als auch zur Benutzung vor Ort an. Der Bestand wurde um 8 Modelle erweitert und umfasst zusätzlich 1 Schultergelenk, 1 Kniegelenk, 1 männliches Becken, 1 Handskelett und 3 Gehirne. Zudem wurden zwei Skelette im neuen Schulungsraum und in einem Gruppenarbeitsraum aufgestellt. Seit 2013 bietet die Zweibibliothek Medizin für alle Studenten eine unbegrenzte Anzahl von Lizenzen von „Examen Online“ des Thieme Verlages mit über 19600 IMPP-Prüfungsfragen für die M1 und M2 (Staatsexamen) mit Kommentaren, Lernplanern, persönlichen Erfolgsstatistiken und Notizen zur individuellen Prüfungsvorbereitung an. Die Bibliothek unterstützte den Wunsch der Fakultät, die grundlegenden Fertigkeiten wissenschaftlichen Arbeitens der Studierenden zu verbessern, indem das Schulungskonzept weiter an den Informationsbedarf der Studierenden angepasst wurde. Entstanden ist ein mehrstufiges Weiterbildungskonzept im Rahmen des Gesamtkonzepts der SLUB, das auch Raum für künftige bedarfsgerechte Anpassungen bietet. Damit stehen den Studierenden zu jedem Zeitpunkt ihrer Arbeit geeignete Qualifikationsangebote zur Verfügung:

Teil 1: "Basiswissen Informationskompetenz - wissenschaftliche Literatursuche für Studienanfänger der Medizin und Zahnmedizin",

Teil 2: „Aufbauwissen Informationskompetenz - Literaturrecherche in medizinischen Fachdatenbanken“

Teil 3: „Spezialwissen Informationskompetenz“ – Kurs 3.1: Systematische Literaturrecherche für Mediziner und Zahnmediziner; Kurs 3.2: Literaturverwaltung und Wissensorganisation für Mediziner und Zahnmediziner: Zitierregeln, Literaturverwaltungsprogramme, Beispiel RefWorks; Kurs 3.3: Forschungsanalyse und Bibliometrie

Teil 4: Expertenwissen Informationskompetenz (Wissensbar): individuelle Beratungstermine bei Experten zu allen Themen: Lernen/Forschen, Schreiben/Publizieren, Technik/Technologien

Die Teile 1 und 2 richten sich gezielt an die Studierenden zu Beginn ihres Studiums im ersten und zweiten Semester, um möglichst alle Studierenden mit Grundlagen wissenschaftlicher Literatursuche vertraut zu machen. Die Veranstaltungen fanden zu Beginn des ers-

ten Semesters (Teil 1) bzw. des zweiten Semesters (Teil 2) auf fakultativer Basis statt. Die Teile 3 und 4 ermöglichen zu einem späteren Zeitpunkt im Studium intensivere Beschäftigung mit der systematischen Literaturrecherche in den Fachdatenbanken PubMed, Embase, Cochrane Library, Web of Science sowie mit Zitierregeln und Literaturverwaltung allgemein und mit Bezug zur Dissertation an der Medizinischen Fakultät. Die Veranstaltungen fanden im Rahmen des Wahlpflichtfachs „Wissenschaftliches Arbeiten“ bzw. in monatlich angebotenen Kursen statt. Das individuelle Beratungsangebot bietet Informationsmöglichkeiten zu allen Fragen aus den Bereichen Lernen/Forschen, Schreiben/Publizieren, Technik/Technologien.

Lehrpersonal in Akademischen Lehrpraxen bzw. Lehrkrankenhäusern

Eine wichtige Unterstützung der Lehre kommt von Partnern in Akademischen Lehrpraxen bzw. Lehrkrankenhäusern. Seit dem Inkrafttreten der Ärztlichen Approbationsordnung (ÄAppO) 2012 wurde seitens der Fakultätsleitung ein auf aktueller Rechtsgrundlage beruhender Mustervertrag der Medizinischen Fakultät entwickelt, der im Dezember 2015 vom Fakultätsrat verabschiedet wurde und sukzessive die bestehenden Verträge mit den Lehrkrankenhäusern ersetzt. Parallel wurden alle Verträge inklusive standardisierter Qualitätskriterien mit Akademischen Lehrpraxen überprüft, angepasst und in einer Übersicht der Fakultätsverwaltung zugänglich gemacht.

Die Sicherstellung der praktischen Ausbildung in der Allgemeinmedizin gemäß ÄAppO erfordert kontinuierlich eine aktive Suche nach weiteren geeigneten Lehrpraxen. Der Bereich Allgemeinmedizin kann derzeit auf die Unterstützung von 91 Lehrpraxen bauen. Für den Praxistag haben studentische Vertreterinnen der Studienkommission Medizin gemeinsam mit der Lehrstuhlinhaberin Allgemeinmedizin Checklisten für verschiedene Fachgebiete entwickelt, die sich im Pilotprojekt 2015 gut bewährt haben.

4. Schlussbemerkung

Mit der Notwendigkeit, qualifizierte Berufsanfänger in eine sich stetig ändernde, anforderungsreiche und einem hohen Kostendruck unterworfenen Arbeitswelt zu entlassen, ist es wichtig, die Studierenden bestmöglich auf allen Gebieten auszubilden. Gemeinsam mit dem Lehrpersonal werden Lehr- und Lernprozesse regelmäßig auf Verbesserungspotential geprüft, z.B. durch systematisches Messen eigener Leistungen mittels fakultätsinterner Evaluation, bundesweiten Vergleich von Prüfungsergebnissen sowie die jährliche Überwachung mittels Interner und Externer Audits.

Die Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus Dresden ist im bundesweiten Vergleich sehr gut platziert und erfreut sich eines hohen Bewerberzuspruchs. Für Studierende und Lehrende der vier Studiengänge Medizin, Zahnmedizin, Gesundheitswissenschaften/Public Health und Medical Radiation Sciences bestmögliche Rahmenbedingungen anzubieten, ist Ziel aller Qualitätsbemühungen der Fakultät und ihrer Leitung.

gez.
Prof. Dr. med. H. Reichmann
Dekan

gez.
Prof. Dr. med. A. Hübner
Studiendekanin Medizin

gez.
Prof. Dr. med. T. Hoffmann
Studiendekan Zahnmedizin

Dresden, den 1.7.2016

Kopfzahlenstatistik des Studentenbestandes der TU Dresden, Stand 02.06.2014

In den Lehramts- und Magisterstudiengängen können Fächerkombinationen aus verschiedenen Fakultäten gewählt werden.

Die Kopfzahlenstatistik weist nur das erste gewählte Fach aus. Dieses Fach bestimmt auch die Fakultätszugehörigkeit des Studenten. Die Fallzahlenstatistik weist jedes gewählte Fach aus.

Fakultät: Medizinische Fakultät

Studentenfach/ angestrebter Abschluß	1.FS	2.FS	3.FS	4.FS	5.FS	6.FS	7.FS	8.FS	9.FS	10.FS	11.FS	>11.FS	Summe 1 bis > 11.FS	davon		Ausländer	%	Beur- laubte
														Frauen	%			
Med. Radiation Sciences																		
- Master/Weiterbildung		9		7				2	3	2			16	7	43,8	2	0,0	
- Promotion			1	1									8	1	12,5		25,0	
Medizin																		
- Staatsprüfung	3	242	7	234	19	233	27	207	40	222	86	350	1670	1096	65,6	79	4,7	127
- Abschluß im Ausland						5		5		10	3	4	27	19	70,4	26	96,3	
- Promotion	51	40	42	47	21	31	22	18	6	8	2	4	292	182	62,3	78	26,7	2
Public Health																		
- Master/Weiterbildung			6	20	1			1					30	22	73,3	1	3,3	9
- Abschluß im Ausland				1									1	1	100,0		100,0	
- Promotion								1			1		2	1	50,0		0,0	
Zahnmedizin																		
- Staatsprüfung	2	53	2	57	10	56	4	57	2	64	6	24	337	245	72,7	35	10,4	16
- Abschluß im Ausland								2					2	2	100,0	2	100,0	
- Promotion	12	2				1	2	1	1			1	20	11	55,0	5	25,0	1
Summe	68	346	58	366	51	326	57	294	52	306	98	383	2.405	1.586	65,9	229	9,5	155

Kopfzahlenstatistik des Studentenbestandes der TU Dresden, Stand 01.12.2014

In den Lehramts- und Magisterstudiengängen können Fächerkombinationen aus verschiedenen Fakultäten gewählt werden.

Die Kopfzahlenstatistik weist nur das erste gewählte Fach aus. Dieses Fach bestimmt auch die Fakultätszugehörigkeit des Studenten. Die Fallzahlenstatistik weist jedes gewählte Fach aus.

Fakultät: Medizinische Fakultät

Studienfach/ angestrebter Abschluß	1.FS	2.FS	3.FS	4.FS	5.FS	6.FS	7.FS	8.FS	9.FS	10.FS	11.FS	>11.FS	Summe 1. bis > 11.FS	davon		%	Ausländer	%	Beur- laube	
														Frauen						
Med. Radiation Sciences																				
- Master/Weiterbildung	10		9	1					2	2	2		19	6	1	31,6	2	0,0		
- Promotion													7			14,3		28,6		
Medizin																				
- Staatsprüfung	227		224	17	285	30	235	33	201	70	197	334	1853	1215	19	65,6	99	5,3	129	
- Abschluß im Ausland					3		5		4		14		26	19		73,1	26	100,0		
- Promotion	42	54	27	38	42	20	28	19	15	1	7	5	298	189		63,4	87	29,2	5	
Public Health																				
- Master/Weiterbildung	28		2	5	16	1	1		1				54	41	1	75,9	1	1,9	4	
- Abschluß im Ausland													1	1	1	100,0	1	100,0		
- Promotion	1								1			1	2	1		50,0		0,0		
Zahnmedizin																				
- Staatsprüfung	56	1	57		61	8	52	4	56	4	61	30	390	286	2	73,3	38	9,7	12	
- Abschluß im Ausland													4	2		50,0	4	100,0		
- Promotion	1	10	2			1		2	4				16	9		56,3	4	25,0	1	
Summe	365	65	321	61	407	60	321	58	284	77	281	370	2.670	1.770		66,3	262	9,8	151	



**TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN**

Biotechnologisches Zentrum

TU Dresden/BIOTEC, Tatzberg 47-51, 01307 Dresden



LEHRBERICHT BIOTECHNOLOGISCHES ZENTRUM

MASTERSTUDIENGÄNGE:

**MOLECULAR BIOENGINEERING, NANOBIOPHYSICS UND REGENERATIVE
BIOLOGY AND MEDICINE**

02.05.2016

Studienjahre 2013/14 und 2014/15

1. ENTWICKLUNG DES STUDIENANGEBOTES

1.1 Aktuelles Studienangebot und Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

In den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 wurden weiterhin die 3 Masterstudiengänge Molecular Bioengineering, Nanobiophysics und Regenerative Biology and Medicine angeboten. Alle 3 Studiengänge sind vom Biotechnologischen Zentrum (BIOTEC) als Lehrinheit getragen und werden maßgeblich von den Professuren und Forschungsgruppen des BIOTEC, B CUBE und CRTD durchgeführt.

Dazu wird Lehrexport, insbesondere in die Fachrichtung Biologie, Fachrichtung Physik und Fakultät für Informatik angeboten und durchgeführt. Der Lehrexport ist unter Punkt 1.3.3 gelistet.

Im Studiengang Molecular Bioengineering übernimmt die Lehrinheit BIOTEC 84% der Lehre, im Studiengang Nanobiophysics 69%, im Studiengang Regenerative Biology and Medicine 70%.

MASTER-STUDIENGANG MOLECULAR BIOENGINEERING

Lehrveranstaltungen	SWS	Art der LV	Lehrende
Combinatorial principles	2	Vorlesung	Stewart/Groß
Chemistry with Biomolecules	2	Laborpraktikum	Stewart/Groß
Genomes and Evolution	3	Vorlesung	Stewart
	5	Laborpraktikum	
Introduction to Proteomics	3	Vorlesung	Hoflack
	5	Laborpraktikum	
Dynamics of Protein Networks	2	Vorlesung	Hoflack
	3	Laborpraktikum	
Protein Engineering	2	Vorlesung	Hoflack
	3	Laborpraktikum	
Genome Engineering	2	Vorlesung	Anastassiadis
	3	Laborpraktikum WS13/14	
Stem Cell Engineering	2	Vorlesung	
Genome & Stem Cell Engineering	3	Laborpraktikum	
Structural and Computational Biology	2	Vorlesung	Pisabarro
	2	Seminar	

Biophysical Methods	2	Vorlesung	Guck
	2	Seminar	
	1	Laborpraktikum	
Principles of Biophysics	2	Vorlesung	Guck
	2	Übung	
Cellular Machines: From Cellular Function to Technological Applications	2	Vorlesung	Diez & Schlierf
	2	Seminar	
	2	Laborpraktikum	
Cellular Machines: Fundamentals and Applications of Biomolecular Mechanosystems	2	Vorlesung	Diez & Schlierf
	2	Seminar	
Applied Bioinformatics	2	Vorlesung	Schroeder
	2	Übung	
Programming for Bioinformatics – SoSe2014 Probability, statistics and programming for computational biology – SoSe2015	2	Vorlesung	Schroeder SoSe2014 Cannistraci SoSe2015
	2	Übung	
Biomedical Tissue Engineering	2	Vorlesung	Corbeil
	1	Laborpraktikum WS13/14	Corbeil
Lab Project WS 2014/15	15	Laborpraktikum	Alle Lehrende
New Developments in Nanotechnology-WS2013/14	2	Seminar	Diez
New Developments in Celle Biology-WS 2013/14	2	Seminar	Stewart

In Braun Studienjahr 2013/14; in Blau 2014/15

MASTER-STUDIENGANG NANOBIOPHYSICS

Lehrveranstaltungen	SWS	Art der LV	Lehrende
Structural and Computational Biology	2	Vorlesung	Pisabarro
	2	Seminar	
Biophysical Methods	2	Vorlesung	Guck
	2	Seminar	
	1	Laborpraktikum	
Biophysical Chemistry	2	Vorlesung	Guck
Introduction to Biochemistry	2	Vorlesung	Stewart
	2	Laborpraktikum	
Introduction to Molecular Cell Biology	2	Vorlesung	Hoflack SoSe14/ Stewart SoSe15
	2	Seminar	

New Developments in Nanotechnology	2	Seminar	Diez
Theoretical Biophysics	2	Vorlesung	Grill & Jülicher
	2	Übung	
Biological Hydrodynamics	2	Vorlesung	Grill
	2	Übung	
Biological Nanomachines	2	Vorlesung	Diez & Schlierf
	2	Seminar	
Single Molecule Optics	2	Laborpraktikum	Diez & Schlierf
Biological Thermodynamics	2	Vorlesung	Fahmy
<i>Applied Bioinformatics</i>	2	<i>Vorlesung</i>	<i>Schroeder</i>
<i>Biomedical Tissue Engineering</i>	2	<i>Vorlesung</i>	<i>Corbeil</i>
<i>Cellular Machines</i>	2	<i>Vorlesung</i>	<i>Diez & Schlierf</i>
<i>Developmental Biology</i>	2	<i>Vorlesung</i>	<i>Brand</i>
<i>Genomes and Evolution</i>	2	<i>Vorlesung</i>	<i>Stewart</i>
<i>Introduction to Proteomics</i>	2	<i>Vorlesung</i>	<i>Stewart</i>
<i>Protein Engineering</i>	2	<i>Vorlesung</i>	<i>Stewart</i>
<i>Stem Cell Engineering</i>	2	<i>Vorlesung</i>	<i>Anastassiadis</i>
Lab Rotation Biophysics	4	Laborpraktikum	Alle Lehrende
Lab Rotation Nanoophysics	4	Laborpraktikum	Alle Lehrende
Lab Rotation Choice	4	Laborpraktikum	Alle Lehrende

italic: Wahlpflichtveranstaltungen

In Braun Studienjahr 2013/14

MASTER-STUDIENGANG REGENERATIVE BIOLOGY AND MEDICINE

Lehrveranstaltungen	SWS	Art der LV	Lehrende
Stem Cells, Development and Regeneration	4	Vorlesung	Tanaka /Anastassiadis/Calegari, Gavalas, Bökel
	2	Seminar	
Light and Electron Microscopy	2	Vorlesung	Tanaka
	3	Laborpraktikum	
Scientific Working Methods and Conduct	3	Seminar	Bonifacio
Genetic and Quantitative Analysis of Stem Cell Biology	2	Vorlesung	Kempermann
	2	Übung	

Organ Systems and Disease	6	Vorlesung	Bonifacio, Kretschmer, Calegari, Ader, Karl, Brand, Sternecker, Speier, Gavalas
Forschungsmodul Model organism research	2	Vorlesung	Tanaka
	2	Übung	
	20	Laborpraktikum	Alle Lehrenden
Forschungsmodul Cell and organ based research	2	Vorlesung	Bonifacio
	2	Übung	
	20	Laborpraktikum	Alle Lehrenden
Forschungsmodul Molecular biology research	2	Vorlesung	Kempermann
	2	Laborpraktikum	

Durch Lehrimport wird die restliche Lehre gesichert. Sie kommt für den Studiengang Regenerative Biology and Medicine hauptsächlich von der Medizinischen Fakultät; für die Studiengänge Molecular Bioengineering und Nanobiophysics von der Fakultät Maschinenwesen.

Im Durchschnitt für die Studienjahre 2013/14 und 2014/15 liegt die Auslastung der Lehrinheit BIOTEC bei 81,55%.

1.2 Neueinrichtung/Änderung/Aufhebung von Studiengängen zwischen Oktober 2013 und September 2015

Molecular Bioengineering und Nanobiophysics

Die Studiendokumente der zwei Masterstudiengänge Molecular Bioengineering und Nanobiophysics, die 2010 in den verschiedenen Gremien der Universitätsleitung zur Genehmigung und Beschlussfassung vorgelegt wurden, wurden jeweils am 10.12.2014 und 20.07.2015 endgültig durch das Rektorat genehmigt und in den Amtlichen Veröffentlichungen der TU Dresden publiziert.

Im Rahmen des Inkrafttretens des neuen Sächsischen Hochschulfreiheitsgesetzes wurden die Studiendokumente umfangreich aktualisiert und an die neuen Regelungen angepasst. Dazu erfolgten einige Änderungen in den Curricula und der Organisation der Studiengänge, die durch die Vereinbarungen der Studienkommissionen, der Auswertungen der Lehrevaluationen sowie durch die Rückmeldungen der Studierenden und Lehrenden zur Verbesserung des Lehrangebots berücksichtigt wurden. Die

Mehrheit dieser Änderungen trat bereits zum Wintersemester 2010/11 in Kraft. Im Laufe der Genehmigungsverfahren, die sich bis 2015 hinzogen, wurden die Auflagen an den Studiendokumenten eingearbeitet und Verbesserungen vorgenommen.

Im Masterstudiengang Molecular Bioengineering wurde bspw. ein größeres Laborprojekt im 3. Semester eingeführt, das einem Arbeitsaufwand der Hälfte des Semesters entspricht. Auf expliziten Wunsch sowohl der Studierenden als auch der Lehrenden wurde die Laborarbeit/Lab Rotation vor Beginn der Masterarbeit angelegt, welche auch als Vorleistung angesehen werden kann.

Regenerative Biology and Medicine

Die Studiendokumente für den Studiengang Regenerative Biology and Medicine befanden sich noch im Genehmigungsverfahren und wurden erst am 26.05.2015 in den Amtlichen Bekanntmachungen veröffentlicht.

Das lange Genehmigungsverfahren lag in den zahlreichen Auflagen und Anpassungen an die gewünschten Angebote begründet. Die Überbrückung der finalen Studiendokumente erfolgte über zusätzliche (außercurriculare) Lehr- und Laborangebote.

1.3 Studiengangskooperationen (fakultäts- und hochschulübergreifende Studiengänge, internationale Studienprogramme, Lehrexport)

1.3.1 EMM-Nano - Erasmus Mundus Master's Program Nanoscience and Nanotechnology

Weiterhin wird das *Erasmus Mundus Master's Programm Nanoscience and Nanotechnology* als eine Studienrichtung im Rahmen des Masterstudiengangs *Nanobiophysics* angeboten. In den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 läuft die 2. Förderrunde des EMM-Nano Programms durch die Europäische Union (5 Jahre Förderperiode 2010-2015). Das EMM-Nano Programm wird von der Europäischen Union mit hoch dotierten Stipendien für die besten zugelassenen Studenten gefördert.

Das Programm wird mit der KU Leuven in Belgien als koordinierende Universität, der Chalmers Universität in Schweden und Universität Joseph Fourier in Grenoble/Frankreich angeboten. Mit den Partner-Universitäten führen wir eine gemeinsame Zulassung sowie eine gemeinsame Betreuung der Studierende durch. Alle Studierenden dieses Programmes studieren das erste Studienjahr an der KU Leuven und verteilen sich im zweiten Studienjahr, je nach ausgewählten Spezialisierungen, an den anderen Universitäten. An der TU Dresden bieten wir

die zwei Spezialisierungen *Biophysics* und *Nanoelectronics* an. Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums erhalten die Studierenden ein gemeinsames Zeugnis (joint-diploma) der zwei Universitäten, an denen studiert wurde.

Im Jahr 2013 wurde Kontakt mit der Fakultät Elektrotechnik aufgenommen und Gespräche hinsichtlich Zusammenarbeit und Beteiligung an dem EMM-Nano Programm geführt. Das Ziel ist eine Verbesserung des Lehrangebots für die EMM-Nano Studierenden der Spezialisierung *Nanoelectronics*, die unter dem an der Fakultät Elektrotechnik angebotenen Masterstudiengang *Nanoelectronic Systems* inhaltlich angesiedelt sind. Die Fakultät Elektrotechnik sprach sich positiv über eine solche Beteiligung aus und überarbeitete Studiendokumente, um eine Studienrichtung *Nanoscience and Nanotechnology* für die Spezialisierung *Nanoelectronics* anzubieten.

1.3.2 Bioinformatik

Die Initiative wurde ergriffen, um ein zusätzliches Lehrangebot im Bereich der Bioinformatik zu etablieren. Das breite Spektrum des Molecular Bioengineering soll hiermit noch umfangreicher abgedeckt werden. Moderne biomedizinische Forschung und Ausbildung ist ohne Bioinformatik undenkbar. Mit den folgenden drei am BIOTEC im Bereich der Bioinformatik ansässigen Gruppen wurde eine Kompetenzbündelung vorgenommen: die Professur für *Bioinformatik* (Prof. Schroeder) und die zwei Nachwuchsgruppen *Structural Bioinformatics and Computational Biology* (Dr. Pisabarro) und *Biomedical Cybernetics* (Dr. Cannistraci).

Die TU-Professur *Scientific Computing for Systems Biology* (Prof. Sbalzarini) konzipierte einen neuen Studiengang in *Computational Modelling and Simulation*. Derzeit befindet sich der Studiengang noch in Planung und soll 2018 beginnen. Die Federführung übernimmt Prof. Sbalzarini. Die fakultätsübergreifenden Diskussionen und Lehrbeteiligungen mehrerer Fakultäten und Institute haben begonnen, wobei das BIOTEC, u.a. mit den drei o.g. Gruppen in der geplanten Studienrichtung *Computational Life Science* des Studiengangs beteiligt ist.

1.3.3 Lehrexport

Ziel des Lehrexports sind vornehmlich die Fachrichtungen Biologie und Physik der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften und die Fakultät Informatik. Daneben erfolgt in etwas geringerem Umfang Lehrexport in die Fakultät Maschinenwesen und in die Medizinische Fakultät.

FACHRICHTUNG BIOLOGIE

BACHELOR-STUDIENGÄNGE MOLEKULARE BIOTECHNOLOGIE & BIOLOGIE

Lehrveranstaltungen	SWS	Art der LV	Lehrende	Studiengang
Current Topics in development and stem cell biology	2	Seminar	Brand	Mol Biotech & Bio
Allgemeine Genetik I	0,66	Vorlesung	Brand	Mol Biotech & Bio
Grundlagen der Gentechnik	0,66	Vorlesung	Brand	Mol Biotech & Bio
Allgemeine Genetik II	0,66	Vorlesung	Brand	Mol Biotech & Bio
Genomics	1	Vorlesung	Stewart	Mol Biotech
	0,5	Seminar		
	1,5	Laborpraktikum		
Proteomics	1	Vorlesung	Hoflack	Mol Biotech
	0,5	Seminar		
	1,5	Laborpraktikum		
Einführung in Bioinformatik	1	Vorlesung	Schroeder	Mol Biotech
	1	Übung		
Physics for Biologists	2	Vorlesung	Grill	Mol Biotech & Bio

MASTER-STUDIENGANG BIOLOGIE

Lehrveranstaltungen	SWS	Art der LV	Lehrende
Forschungseminar Entwicklungsgenetik WS	3	Seminar	Brand
Entwicklungsgenetik WS	9	Laborpraktikum	Brand
Prakt. Ü Molek. Entwicklungsbiologie WS	1	Vorlesung	Brand
	1	Seminar	
	4	Laborpraktikum	
Developmental Cell Biology	2	Vorlesung	Brand
	1,5	Laborpraktikum	
Forschungseminar Entwicklungsgenetik SoSe	3	Seminar	Brand
Entwicklungsgenetik SoSe	9	Laborpraktikum	Brand
Prakt. Ü Molek. Entwicklungsbiologie SoSe	1	Vorlesung	Brand
	1	Seminar	
	4	Laborpraktikum	
Elektronenmikroskopie v. Zellen/Gewebe	2	Vorlesung	Brand
	3	Laborpraktikum	

FACHRICHTUNG PHYSIK

Lehrveranstaltungen	SWS	Art der LV	Lehrende	Studiengang
Proseminar "Physics in Biology"	2	Seminar	Guck	Bachelor Physik
Laborpraktikum Biophysics	2	Laborpraktikum	Guck	BSc & MSc Physik
Introduction to Biophysics	2	Vorlesung	Guck	BSc & MSc Physik
Continuum Mechanics for Biological Physics	2	Vorlesung	Grill	BSc & MSc Physik
	2	Übung		
Biophysik Methoden	2	Vorlesung	Fahmy	BSc & MSc Physik
Biologische Thermodynamik	2	Vorlesung	Fahmy	BSc & MSc Physik
Fortgeschrittenenpraktikum Physik WS	8	Laborpraktikum	Diez	Bachelor Physik
Fortgeschrittenenpraktikum Physik SoSe	8	Laborpraktikum	Diez	Bachelor Physik
Cellular Machines	2	Vorlesung	Diez & Schlierf	Master Physik
	2	Seminar		
Introduction to Biochemistry	2	Vorlesung	Stewart	BSc & MSc Physik
	2	Laborpraktikum		

FAKULTÄT MASCHINENWESEN

Lehrveranstaltungen	SWS	Art der LV	Lehrende	Studiengang
Grundlagen/Anwendungen zell. Maschinen	2	Vorlesung	Diez	Dipl. Verfahrenstechnik

FAKULTÄT INFORMATIK

Lehrveranstaltungen	SWS	Art der LV	Lehrende	Studiengang
Intelligente Systeme	2	Vorlesung	Schroeder	Bach & Dipl Informatik
	2	Übung		
Discrete Algorithms for Computational Biology	2	Vorlesung	Schroeder	Bach & Dipl Informatik
	1	Übung		
Networks, Function and Genomics	0,66	Vorlesung	Schroeder	Bach & Dipl Informatik

	0,66	Übung		
Komplexpraktikum Intelligente Systeme	4	Übung	Schroeder	Bach & Dipl Informatik
Semantic Search	2	Vorlesung	Schroeder	MSc Comput Logic
	2	Übung		
Semantic Search	2	Vorlesung	Schroeder	Dipl INF
	2	Übung		
Komplexpraktikum Informatik	4	Übung	Schroeder	Dipl INF
Genomes and Evolution	2	Vorlesung	Stewart	Dipl INF
Dynamics of Protein Networks	2	Vorlesung	Hoflack	Dipl INF

MEDIZINISCHE FAKULTÄT

Lehrveranstaltungen	SWS	Art der LV	Lehrende	Studiengang
Scientific Working Methods and Conduct	3	Seminar	Bonifacio	Medizin
General Anatomy	2	Seminar	Karl	Medizin

Es wird zum Wintersemester 2015/16 ein Angebot an die Medizinische Fakultät erarbeitet, um Studierenden dort Module des Masterstudienganges Regenerative Biology and Medicine zu öffnen. Hierbei soll das Modul *Scientific Working Methods and Conduct* als Wahlpflichtfach für Studierende der Medizinischen Fakultät angeboten werden. Die Abstimmungen wurden abgeschlossen und die Lehrveranstaltung in das Studienverzeichnis aufgenommen.

Weiterhin wurde eine mögliche Kooperation mit der Universität Suffolk/Großbritannien erörtert. Hierbei steht die Vernetzung beider Studienangebote mit einem *Erasmus Learning Agreement* im Fokus. Die Verhandlungen bezüglich einer möglichen Zusammenarbeit und Etablierung eines Erasmus Austauschs dauern noch an.

2. DOKUMENTATION UND INTERPRETATION DER STATISTISCHEN KERNZAHLEN ZU STUDIERENDEN UND PRÜFUNGEN

2.1 Studierendenzahlen und Hochschulprüfungen

2.1.1 Masterstudiengang Molecular Bioengineering (Tab.1)

Studienjahre 2013/14 und 2014/15

	2013/14	2014/15
Bewerberzahlen	487	420
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	38	40
Durchschnittsalter der Studierenden im 1. Fachsemester	23	23
Zahl der Studierenden im 3. Fachsemester	24	30
Zahl der ausländischen Studierende	41	47
Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen (bis Ende SoSe)	22	27
Durchschnittsnote der Absolventen	1,4	1,5
Durchschnittsalter der Absolventen	25,4	26,2
Zahl der endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen	0	0

In den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 gingen 487 bzw. 420 Bewerbungen ein, davon wurden jeweils 56 und 62 Bewerber ausgewählt und 38 bzw. 40 begannen im Oktober das Studium.

Die Zahl der Studienanfänger im Masterstudiengang Molecular Bioengineering ist mit ca. 40 Studierenden relativ stabil. Im Durchschnitt brechen zwei bis drei Studierende das Studium aufgrund einer Diskrepanz zwischen den Erwartungen und dem tatsächlichen Studium kurz nach Immatrikulation oder im Laufe des ersten Semesters ab. Einige Studierende sind Austauschstudierende, die sich für ein bzw. zwei Semester im Masterstudiengang immatrikulierten, ihren Abschluss aber im Ausland machen.

Die große Mehrheit der Studierenden absolvierte das Masterstudium in der Regelstudienzeit. Einige nahmen zwischen dem 3. und 4. Semester des Masterstudiums für ein Praktikum im Ausland ein Urlaubsemester und schlossen dann im 5. Semester das Masterstudium ab.

2.1.2 Masterstudiengang Nanobiophysics (Tab.2)

Studienjahre 2013/14 und 2014/15

	2013/14	2014/15
Bewerberzahlen	256	215
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	20	12
Durchschnittsalter der Studierenden im 1. Fachsemester	22,9	23,3

Zahl der Studierenden im 3. Fachsemester	14	22
Zahl der ausländischen Studierenden	26	31
Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen (bis Ende SoSe)	12	13
Durchschnittsnote der Absolventen	1,6	1,4
Durchschnittsalter der Absolventen	25,4	25,10
Zahl der endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen	0	0

In den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 gingen 256 bzw. 215 Bewerbungen ein, davon wurden jeweils 31 und 26 Bewerber ausgewählt und 20 bzw. 12 begannen im Oktober das Studium.

Der Masterstudiengang Nanobiophysics besteht aus zwei Studienrichtungen; die Studienrichtung Molecular Biophysics für die regulären Masterstudenten, die die zwei Jahre an der TU Dresden verbringen und die Studienrichtung Nanoscience and Nanotechnology für die Studierenden des Erasmus Mundus Nano Programms. Diese Studenten führen ihr erstes Jahr des Masterstudiums an der KU Leuven in Belgien durch und kommen zum zweiten Studienjahr an die TU Dresden. Sie werden im Masterstudiengang Nanobiophysics immatrikuliert und zählen zu den Studierenden im 3. Fachsemester. Im Studienjahr 2012/13 waren 13 Studierende der Studienrichtung Nanoscience and Nanotechnology an der TU Dresden immatrikuliert; im Studienjahr 2013/14 acht Studierende.

2.1.3 Masterstudiengang Regenerative Biology and Medicine (Tab.3)

Studienjahre 2013/14 und 2014/15

	2013/14	2014/15
Bewerberzahlen	486	427
Zahl der Studienanfänger im 1. Fachsemester	22	21
Durchschnittsalter der Studierenden im 1. Fachsemester	23,2	23,4
Zahl der Studierenden im 3. Fachsemester	31	22
Zahl der ausländischen Studierenden	10	21
Zahl der erfolgreichen Abschlussprüfungen (bis Ende SoSe)	9	14
Durchschnittsnote der Absolventen	1,6	1,4
Durchschnittsalter der Absolventen	26,8	26,3

Zahl der Studierenden im 4., 5. und 6. Fachsemester	0/4/0	1/12/0
Zahl der endgültig nicht bestandenen Abschlussprüfungen	0	0

In den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 gingen 486 bzw. 427 Bewerbungen ein, davon wurden 22 bzw. 21 Bewerber ausgewählt und nahmen das Masterstudium zum Wintersemester auf.

Darunter zählen 43 reguläre Studierende, die den Masterabschluss anstreben sowie ein Austauschstudierender, der sich für ein bzw. zwei Semester im Masterstudiengang immatrikuliert, den Abschluss aber im Ausland anstrebt. Es gab nur wenige Exmatrikulationen und durch das strikte Studienbewerber - Auswahlverfahren entsteht kein Wunsch zum Studiengangwechsel seitens der Studierenden. Alle Studierende des 3. Fachsemesters schlossen das Masterstudium innerhalb der Regelstudienzeit ab. Es fällt auf, dass sich Studierende zunehmend Zeit nehmen (Urlaubs- bzw. Auslandssemester) um weitere Projekte im Labor durchzuführen, insbesondere im Ausland.

2.2 Promotionen

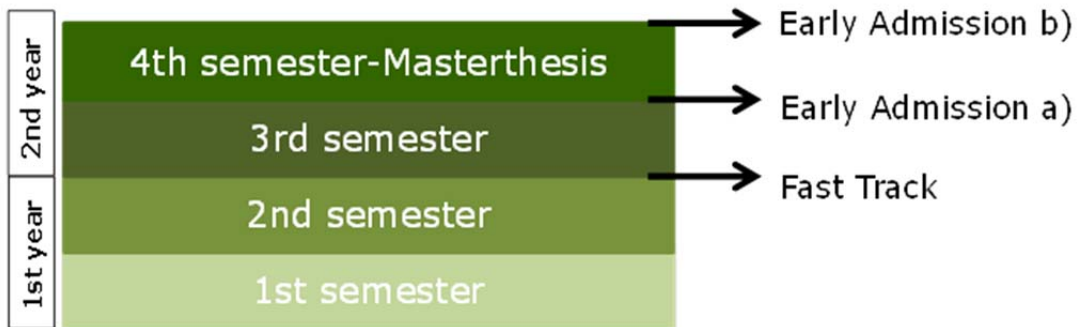
Mehrheitlich schließt sich an den Werdegang der Absolventen der drei Masterstudiengänge eine Promotion an (ca. 80% der Absolventen).

Neben der Lehre in den Bachelor- und Masterstudiengängen sind alle Dozenten stark in der Doktorandenausbildung engagiert. Sie sind in der strukturierten Doktorandenausbildung der TU Dresden bspw., das Dresden International PhD Program (DIPP) mit der DIGS-BB aus der Exzellenzinitiative maßgeblich involviert.

Master/PhD Fast Track and Early Admission

Seit 2014 besteht eine Kooperation mit dem MPI-CBG, dem Dresden International PhD Programm und der Dresden International Graduate School for Biomedicine and Bioengineering. Daraus resultierend wurde das Master/PhD Fast Track und Early Admission-Verfahren eingeführt. Besonders erfolgreiche Studierende der drei Masterstudiengänge können, auf Vorschlag der Studiendekane, über die Master/PhD Fast Track und Early Admission Option vorzeitig für das PhD Programm der DIPP zugelassen werden. Dadurch wird eine besonders innovative und qualitative Verknüpfung zwischen der Master- und PhD Programm- Ausbildung erreicht. Bei der Fast Track-Option können die ausgewählten Studierenden nach einem Jahr Masterstudium das PhD Programm

beginnen. Bei der Early Admission Option können die ausgewählten Studierenden entweder nach dem 3. Fachsemester das PhD-Studium beginnen oder aber noch das Masterstudium beenden, jedoch schon mit der Zusage für das PhD Programm im direkten Anschluss. Ein Studierender 2013/14 und zwei Studierende 2014/15 wurden hierbei ausgewählt und in das strukturierte Promotionsprogramm der Graduiertenschule DIGS-BB aufgenommen.



3. LEHR- UND STUDIENSITUATION

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

3.1.1 Übergreifende Themen

Mittel zur Einhaltung der Studienablaufpläne und Studienordnungen

Bewerber für die Masterstudiengänge Molecular Bioengineering und Nanobiophysics müssen gute Kenntnisse auf den Gebieten der Biochemie, Zellbiologie, Mathematik und Physik nachweisen; von den Bewerbern für den Studiengang Regenerative Biology and Medicine werden profunde Kenntnisse der Molekularen Biologie, Zellbiologie und Medizin erwartet. Für alle drei Studiengänge muss der Nachweis über die sichere Beherrschung der englischen Sprache erbracht werden. Diese Kriterien helfen den Zulassungskommissionen, fachlich und sprachlich geeignete Kandidaten für die Studiengänge auszuwählen. Auf diese Weise wird zu einem gewissen Grad sichergestellt, dass die Studierenden das Studium (in der Regelstudienzeit) abschließen können.

Des Weiteren erlaubt der modulare Aufbau des Curriculums mit studienbegleitenden Prüfungen eine zeitlich effiziente Organisation des Studiums. Nicht bestandene Prüfungsleistungen können ohne Beschluss des Prüfungsausschusses regulär zweimal wiederholt werden. Eine dritte

Wiederholung ist nur in besonders begründeten Ausnahmefällen möglich. Die Master-Arbeit kann dagegen nur einmal wiederholt werden.

Die Wiederholung einer Prüfungsleistung kann nur innerhalb eines Jahres nach Abschluss des ersten Prüfungsversuches erfolgen. Nicht bestandene Prüfungsleistungen des ersten Teils der Master-Prüfung müssen nicht wiederholt werden, sofern das Modul nach Berechnung der Gesamtmodulnote schon bestanden ist.

Ein wesentliches Element zur Sicherung der Einhaltung der Regelstudienzeit ist die intensive Betreuung der Studierenden, insbesondere der ausländischen durch die am BIOTEC und CRTD etablierten „Student Offices“:

Zu Semesterbeginn erhalten sie u.a. direkte und persönliche Unterstützung bei der Immatrikulation an der Universität, bei der Melde- und der Ausländerbehörde, bei der Suche nach Unterkunft und der Registrierung bei einer Krankenversicherung. Weiterhin werden sie im Laufe des Studiums bei praktischen Fragen unterstützt. So wird es den Studierenden ermöglicht, sich von Anfang an auf das Studium zu konzentrieren. Die Bedeutung dieser personalintensiven Betreuung wird durch die rege Inanspruchnahme dokumentiert.

Beratungsangebote

Die allgemeine Studienberatung bezüglich Studienmöglichkeiten, Einschreibemodalitäten und allgemeiner studentischer Angelegenheiten erfolgt durch die Zentrale Studienberatung der Technischen Universität Dresden. Die studienbegleitende fachliche Beratung erfolgt durch die in den Studiengängen tätigen Hochschullehrer. Die fachliche Beratung unterstützt die Studierenden insbesondere in Fragen der Studiengestaltung, der Anfertigung der Masterarbeit sowie der Planung der weiteren beruflichen Entwicklung. Studierende, die bis zum dritten Fachsemester keine Prüfungsleistung erbracht haben, müssen an einer Studienberatung teilnehmen.

Die individuelle Beratung der Studierenden bezüglich aller administrativen und organisatorischen Fragen im Studium sowie das Beschwerdemanagement erfolgt durch die Koordinatorinnen der Studiengänge, die prüfungsrechtlichen Fragen durch das Prüfungsamt.

Auf der Website www.biotec.tu-dresden.de/teaching/masters-courses/ bzw. www.crt-dresden.de/teaching/master-regbiomed.html sind relevante Informationen wie die Modulbeschreibungen, das Curriculum oder die Zugangsvoraussetzungen zu finden. Auf einer Intranet-Seite haben die eingeschriebenen Studierenden Zugang zu den aktuellen Informationen sowie zu

Skripten, Praktikumsbeschreibungen, Seminarankündigungen, Stundenplanung, Prüfungsdaten, Prüfungsergebnissen, Evaluationsformularen und –ergebnissen.

Die Erstsemesterinformationsveranstaltung während der ersten Vorlesungswoche und der Informationsstand am UNI-Tag im Mai wurden wie jedes Jahr erfolgreich und informativ für die Studierenden durchgeführt. Durch die Zusammenarbeit mit der Partnerschule Martin-Andersen-Nexö-Oberschule (MANOS) können auch gute Angebote zur Beratung an Schüler gemacht werden.

Schritte zur inhaltlichen und didaktischen Aktualisierung der Lehre

Durch Diskussionen zwischen Professoren und Studierenden in der Studienkommission und durch die regelmäßig stattfindende Lehrevaluierung durch die Studierenden wird versucht, die Lehre anzupassen und zu aktualisieren.

Des Weiteren werden die Absolventen nach Abgabe ihrer Masterarbeit um eine abschließende Bewertung des Masterstudiums am BIOTEC gebeten, die insbesondere Punkte wie den Gesamteindruck der Kursstruktur, des Curriculums, der Interaktion zwischen den Studierenden und Lehrenden, der generellen Organisation sowie die Relevanz der Studieninhalte für das spätere Berufsleben abfragt. Die Ergebnisse sind auch Diskussionsgrundlage für die Studienkommissionen der Studiengänge.

Um aktuelle Themen in die Lehre zu integrieren und den Studierenden Einblicke in die aktuelle Forschung zu gewähren, wird ihnen die Teilnahme an Seminaren, Konferenzen und Workshops ermöglicht. Die wöchentlichen PhD- Seminare stehen ihnen ebenfalls offen und werden bei der Stundenplanung berücksichtigt, um die Teilnahme zu ermöglichen.

Durch die Schulungen der Teaching Koordinatorin RegBioMed im Rahmen der HDI konnten neue Aspekte der Didaktik in den Studiengang eingebracht werden. Die kollegiale Hospitation der Lehrenden untereinander hat zur Verbesserung der Lehre beigetragen. Die Mitarbeit in TU-Gremien wie dem „Facharbeitskreis Internationale Lehre in MINT-Studiengängen“ konnten Erfahrungen mit anderen Lehrenden ausgetauscht werden und der Studiengang Regenerative Biology and Medicine weiter den aktuellen internationalen Anforderungen Rechnung tragen.

Eine Anpassung und Aktualisierung der Lehrinhalte war so möglich.

Die moderne Infrastruktur und die kleinen Lerngruppen erlauben auch den Einsatz von neuen Medien in den Lehrveranstaltungen.

Lehrevaluationen

Die Treffen der Studienkommissionen der drei Studiengänge sowie die Lehrevaluationen, die jedes Semester durchgeführt werden, tragen zur Verbesserung und Sicherung der Qualität der Studiengänge bei.

Wie in den vorigen Jahren üblich, wurden Lehrevaluationen für jeden Studiengang jedes Semester durchgeführt. Lehrevaluationsfragebögen werden an die Studierenden verteilt und von den BIOTEC und CRTD Studentenbüros ausgewertet. Die Ergebnisse werden an die jeweiligen Dozenten verschickt und in den Studienkommissionen thematisiert.

Es wurde angeregt, Statistiken zu den Durchschnittsnoten sowie zur Verteilung der Noten pro Modul in einer Sitzung des Prüfungsausschusses vorzustellen, um eine Übersicht der Gesamtbewertungen zu geben. Es wurden allgemeine Kriterien erarbeitet zur Beurteilung von Leistungen in den Lab Rotation Projekten der Studierenden. Nun sollen ähnliche Richtlinien zur Beurteilung von Masterarbeiten erarbeitet werden.

Studiendokumente

Wie in den vorigen Berichten erwähnt, war es sehr ungünstig für die Durchführung der Studiengänge, dass die Studiendokumente der drei Masterstudiengänge, die seit dem Wintersemester 2010/11 umgesetzt werden, in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 zum Teil noch nicht offiziell genehmigt waren und somit nicht geändert werden konnten. Änderungen konnten zwar im Rahmen von Auflagen beantragt werden, bis zur endgültigen Genehmigung aber bspw. vom HISPOS nicht berücksichtigt werden, was zu einer unbefriedigenden Diskrepanz zwischen Praxis und Studienordnung geführt hat. Das erschwert bzw. verhindert die Anpassung und Verbesserung der Studiengänge, die zur Sicherung eines qualitativen Lehrangebots nötig gewesen wären.

Die Studiendokumente der zwei Masterstudiengänge Molecular Bioengineering und Nanobiophysics wurden jeweils am 10.12.2014 und 20.07.2015 durch das Rektorat genehmigt und in den Amtlichen Veröffentlichungen der TU Dresden publiziert.

Die Studiendokumente für den Masterstudiengang Regenerative Biology and Medicine wurden 26.05.2015 in den Amtlichen Bekanntmachungen veröffentlicht.

Neuer Masterstudiengang im Bereich Bioinformatik

Mit drei Gruppen, die im Bereich der Bioinformatik und Computational Biology arbeiten, überlegten die Einführung eines Masterstudiengangs in diesem

Bereich, mit dem Ziel, das Angebot „Molecular Bioengineering“ zu vervollständigen.

Die Idee ist auch, dass die Studiengänge und insbesondere die Studiengänge Molecular Bioengineering und Bioinformatics miteinander stark interagieren. Dabei steht die breitere Fächerauswahl im Fokus, die Auswahl erfolgt je nach Schwerpunktsetzung und Vorkenntnissen.

Stipendien und Förderung

Die seit Einrichtung des Masterstudiengangs Molecular Bioengineering 2002 bestehende Förderung der Haniel/Klaus Tschira Stiftungen von jährlich drei Studierenden aus Mittel- und Osteuropa im Rahmen ihres GoWest Programms wurde in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 weitergeführt. In beiden Studienjahren erhielten sechs Studierende (drei pro Jahrgang) diese Förderung in Höhe von 625 EUR pro Monat. Die Stipendien werden jeweils für ein Jahr vergeben und nach dem erfolgreichen Abschluss des ersten Studienjahres um ein Jahr bis zum Abschluss verlängert, was für alle Stipendiaten bisher so realisiert werden konnte. Die von den Stiftungen bewilligten Deutschsprachkurse liefen jeweils einmal wöchentlich während des Semesters und erfreuten sich guter Resonanz bei den Stipendiaten.

Zwei bis drei Studierende aus Mittel- und Osteuropa pro Jahrgang, die zum Masterstudiengang Nanobiophysics zugelassen werden, erhielten eine finanzielle Unterstützung der „Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V.“ (GFF) in Höhe von 300 EUR pro Monat.

Zudem vergab die GFF finanzielle Hilfen an einige Studierende (als Abschlussbeihilfe für die Zeit der Masterarbeit oder als Zuschuss für die Teilnahme an einer Konferenz).

Im Sommersemester 2014 erhielten je ein Studierender der Masterstudiengänge Molecular Bioengineering und Regenerative Biology and Medicine ein PROMOS-Stipendium für einen Aufenthalt in den USA, den sie für ihre Masterarbeit absolvierten: Ein Studierender wurde am Fraunhofer Institute Boston/USA aufgenommen; die andere Studierende an der University of California in San Francisco/USA. Eine weitere Studierende des Studiengangs Regenerative Biology and Medicine erhielt ein PROMOS Stipendium für ein dreimonatiges Praktikum, ebenfalls an der University of California in San Francisco/USA.

Für das Sommersemester 2015 hätte eine Studierende des Studiengangs Molecular Bioengineering ein sechsmonatiges PROMOS-Stipendium für ihre Masterarbeit an der University of California, Berkeley/USA erhalten; sie entschied

sich jedoch schließlich für eine andere Masterarbeit in Europa und nutzte diese Förderung nicht.

Weiterhin konnten u.a. dank der Unterstützung durch die GFF in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 jeweils 7 und 9 Deutschlandstipendien vergeben werden.

BIOMOD

2012 bis 2014 nahm jedes Jahr ein Team von Studierenden unserer Masterstudiengänge Molecular Bioengineering und Nanobiophysics an dem internationalen studentischen Wettbewerb BIOMOD teil.

2014 erreichte das Team aus Studierenden der Masterstudiengänge Molecular Bioengineering und Nanobiophysics wie im Jahr 2013 einen zweiten Platz. Das interdisziplinäre „Dresden DNAmics“-Team nutzte die DNA-Origami-Technik, um aus Strängen des Erbgutträgers DNA (Desoxyribonukleinsäure) und Gold-Nanopartikeln einen nanometergroßen Lichtschalter zu entwerfen. Die „Dresden DNAmics“ erhielten den dritten Preis in der Kategorie „Bestes Video“, den ersten Preis für die beste Website und kamen damit in der Gesamtwertung auf den zweiten Platz. Das Team wurde vom Cfaed betreut, und finanziell u.a. auch von BIOTEC und der GFF unterstützt.

Die Studierenden werden ermutigt, sich an Wettbewerben zu beteiligen und vom BIOTEC, aber auch von anderen an den Master-Studiengängen beteiligten Instituten unterstützt. Die guten Bedingungen und die angebotene Unterstützung haben einen Einfluss auf die Motivation und das Engagement der Studierenden, an solchen Projekten teilzunehmen. Umgekehrt erhöht die Teilnahme an solchen Projekten und Wettbewerben die Attraktivität der Studiengänge und somit auch in gewissen Maß die Attraktivität Dresdens und der TU Dresden als Biotechnologie-Standort und für ein Studium in dem Bereich bei.

Uni-Assist

Uni-Assist (Arbeits- und Servicestelle für Internationale Studienbewerbungen) wird weiterhin in den drei englischsprachigen Masterstudiengängen nicht genutzt.

Gründe hierfür sind neben den vom Bewerber zu tragenden Kosten, die noch unzureichende Benutzerfreundlichkeit des Uni-Assist Portals im Vergleich zu dem am BIOTEC entwickelten und genutzten Bewerbungsportal. Das Uni-Assist-Benutzerportal steht nur in deutscher Sprache zur Verfügung, unsere Zulassungskommissionen bestehen aber in der Mehrheit aus internationalen Professoren und Lehrenden.

Austauschstudierende

Die Teilnahme von Austauschstudierenden an Lehrveranstaltungen ist weitestgehend stabil und relativ gering. Die dennoch von Lehrenden festgestellte steigende Teilnehmerzahl in manchen Fächern ist auf Promotionsstudierende zurückzuführen, die die Lehrveranstaltungen der Masterstudiengänge als Ersatz des Rigorosums belegen. Eine Begrenzung der Teilnahme von Austauschstudierenden an Lehrveranstaltungen wurde daher von der Studienkommission abgelehnt.

3.1.2 Spezifika Molecular Bioengineering

Resultierend aus den Sitzungen der Studienkommission wurden einige Änderungen im Curriculum zur Verbesserung des Lehrangebots vorgenommen.

Ab dem Wintersemester 2013/14 wurde ein Lab Project von 15 SWS und 15 ECTS im 3. Semester eingeführt, da die Studierenden mit dem Umfang der bisherigen Praktika nicht zufrieden waren. Sie regten an, darüber nachzudenken, Lab Rotations einzuführen, wie dies in den Masterstudiengängen Nanobiophysics und Regenerative Biology and Medicine der Fall ist. 2012/13 wurde vom Studiendekan eine Restrukturierung des Curriculums vorgeschlagen, die von der Studienkommission bestätigt wurde. Der Hauptteil der Lehrveranstaltungen findet nun im ersten Jahr statt. Im dritten Semester sind die Studierenden zur Hälfte mit dem Lab-Projekt und zur Hälfte mit den Lehrveranstaltungen beschäftigt. Damit haben die Studierenden die Möglichkeit, über einen längeren Zeitraum in einem Labor zu arbeiten, und können, wenn von Seiten des Studierenden sowie des Betreuers gewünscht, im vierten Semester im gleichen Labor ihre Masterarbeit schreiben oder aber das Projekt abschließen und für die Masterarbeit ein anderes Labor wählen.

Mit der Einführung des Laborprojekts wurden einige Lehrveranstaltungen, die ursprünglich im dritten Semester durchgeführt wurden, entweder durch eine Restrukturierung des Curriculums auf die ersten beiden Semester vorverlegt oder gestrichen.

Diese Änderungen des Curriculums wurden im Rahmen der Bearbeitung der Auflagen zur Genehmigung der Studiendokumente mit integriert.

Das Modul Bioinformatik besteht aus zwei Vorlesungen und zwei Übungen, die bis jetzt von Prof. Schroeder durchgeführt wurden: *Applied Bioinformatics* und *Programming for Bioinformatics*. Aufgrund des neu am BIOTEC gewonnenen Gruppenleiters, Dr. Cannistraci, im Bereich der Bioinformatik wurde entschieden, die Vorlesung und Übung *Programming for Bioinformatics* durch eine neue von Dr. Cannistraci angebotene Vorlesung und Übung *Probability, statistics and*

programming for computational biology zu ersetzen, welche das Spektrum des Modules erweitert.

Ab Wintersemester 2015/16 wird Prof. Hoflack, der einen wesentlichen Beitrag in der Lehre mit den Modulen *Introduction to Proteomics* und *Dynamics of Protein Networks and Protein Engineering* geleistet hat, in Rente gehen. Über eine Lösung bzw. Übergangslösung zur Sicherung der Lehre wurde diskutiert und unter Federführung vom Studiendekan, Prof. Stewart, geplant und abgestimmt.

Ein weiteres immer präsenteres Thema war das heterogene Wissensniveau der Studierenden im ersten Semester, welches in der Interdisziplinarität des Studiengangs begründet ist. Aus ihrem Bachelorstudium, das sich aus Biologie, Biotechnologie bis hin zu Materialwissenschaft und sogar Informatik erstrecken kann, haben die Studierenden sehr unterschiedliche Vorkenntnisse. Dies führt dazu, dass manche Lehrveranstaltungen für einen Teil der Studierenden zu Beginn des Semesters zu einfach erscheinen, da mit den Grundlagen begonnen werden muss, während andere Lehrveranstaltungen von den Studierenden ohne entsprechenden Vorkenntnisse als sehr schwer empfunden werden. Laut Lehrenden und Studierenden kann es aber auch manchmal vorteilhaft sein kann, manche Themen und Experimente, ggf. aus einem anderen Blickwinkel, zu wiederholen. Die Studierenden meinen auch, dass diese Anfangsschwierigkeiten schnell überwunden sind. Die Studierenden arbeiten viel im Team und helfen sich je nach Schwerpunkt gegenseitig. Das bringt zum Schluss den erwünschten Vorteil und trägt zum Ziel des Studiengangs bei, die Studierenden in die Lage zu versetzen, im Team und interdisziplinär zu arbeiten.

Nichtdestotrotz ist das erste Semester für manche Studenten etwas frustrierend. Eine Lösung könnte die Einführung von mehr Auswahlfächern sein. Das Problem ist aber hier, dass das Anbieten von Auswahlfächern aufgrund der derzeitigen Regelungen zur Berechnung der Lehrbelastung und Lehrauslastung für die Lehrenden und das Institut nicht attraktiv ist.

Ein weiterer Vorschlag war, den zugelassenen Studierenden, vor Beginn des Masterstudiums eine Literaturliste zur Vorbereitung während des Sommers zuzuschicken.

Darüber hinaus wird mit der Planung eines neuen Masterstudiengangs im Bereich Bioinformatik angestrebt, mehr Zusammenhänge zwischen den am BIOTEC angebotenen Studiengängen zu ermöglichen und somit mehr Auswahlmöglichkeiten insbesondere im ersten Semester für die Studierenden, je nach Vorkenntnissen und Schwerpunktsetzung.

Es wird überlegt, Kurse zu *image analysis*, *statistical analysis*, *MatLab* anzubieten. Hier könnte die Technologieplattform Mikroskopie mitwirken.

Zum Thema „Masterarbeit finden“ wurde von den Studierenden berichtet, dass es kein Problem sei und einfach wäre, ein Thema und eine Gruppe zu finden. Diese günstige Situation verdanken wir dem starken und breiten Biotechnologie-Standort in Dresden.

3.1.3 Spezifika Nanobiophysics

Der Katalog an Wahlpflichtveranstaltungen im dritten Semester wurde weiterhin erweitert, insbesondere, um die Rückmeldungen der Studierenden der Studienrichtung *Nanoscience and Nanotechnology*/Spezialisierung *Nanoelectronics* Rechnung zu tragen, die sich nach mehr physikalischen und nanoelektronischen Fächern im Vergleich zu bis jetzt etwas biologielastigen Katalog gewünscht haben. Dafür hatten wir Kontakt mit den Ansprechpartnern der englischsprachigen Studiengänge *Organic and Molecular Electronics* und *Nanoelectronic Systems* aufgenommen und uns gemeinsam auf folgenden vier Lehrveranstaltungen geeinigt: *Materials for Nanoelectronics and Printing Technology* (OME, Prof. Richter), *Physical Characterization of Organic and Organic-Inorganic Thin Films* (OME, Prof. Zschech), *Electromechanical Networks* (NES, Prof. Fischer), *Integrated Circuits for Broadband Optical Communications* (NES, Prof. Ellinger).

Zusätzlich wurden die zwei Lehrveranstaltungen *Biological Hydrodynamics* (Prof. Grill) und *Concepts of Molecular Modelling* (Prof. Cuniberti), die zwei Pflichtveranstaltungen in der Studienrichtung Molecular Biophysics sind, als Wahlpflichtfächer in der Studienrichtung Nanoscience and Nanotechnology eingefügt. Diese Aktualisierung des Wahlpflichtkatalogs wurde von der Studienkommission vorgeschlagen und am 7. April 2014 vom Wissenschaftlichen Rat des BIOTEC beschlossen.

Generell sprachen sich die Studierenden positiv zum Curriculum aus, u.a. zur Wahlmöglichkeit im 3. Semester sowie zu den drei Lab Rotations. Sie würden aber bevorzugen, Lab Rotations gleich ab dem ersten Semester zu haben, das diese zu einem besseren Verständnis der Theorie beitragen würden.

Sie erwähnten ein paar Überlappungen bei Themen wie *optical tweezers*, *AFM*, *STM-Techniken*, die in mehreren Vorlesungen (*Introduction to Nanobiotechnology*, *Principles of Biophysics*, *Molecular Nanostructures*) behandelt werden. Die Vorlesungen *Molecular Nanostructures* und *Nanostructured Materials* müssten überdacht werden, da viel doppelt abgedeckt würde. Hier fanden Abstimmungsgespräche zwischen den zwei verantwortlichen Hochschullehrern statt, um den Inhalt der Lehrveranstaltungen besser zu differenzieren und abzugrenzen.

Die Studierenden berichteten auch von einer etwas ungleichmäßigen Verteilung der Arbeitsbelastung über die Semester. Das 2. Semester wäre sehr anspruchsvoll im Vergleich zum ersten und dritten Semester.

Die Laborpraktika, die direkt mit einer Vorlesung verknüpft sind, befinden sie als oft zu kurz, um wirklich etwas davon zu lernen. Im Gegensatz sind die längeren Lab Rotations positiv bewertet, es sei aber manchmal schwierig, Gruppen und Labore zu finden, die für eine relativ kurze Dauer Themen anbieten. Es wird überlegt, ob das BIOTEC eine Themenliste für die Studierenden, wie es für die Masterarbeiten gemacht wird, zur Verfügung stellen sollte. Eine Idee könnte sein, die Zahl der Lab Rotations zu reduzieren, dafür ihre Dauer zu verlängern.

Generell finden Diskussionen zur Anpassung und Abstimmung des Curriculums Nanobiophysics statt, das von Prof. Schwille und Prof. Müller - beide nicht mehr am BIOTEC- initiiert und etabliert wurden. Die neuen Berufungen für Zelluläre Maschinen und Biophysik haben andere Schwerpunkte bzw. wünschen sich insbesondere mehr „Physik in Biologie“. Auch das Niveau der Studierenden ist mit der Zeit gestiegen, aufgrund von mehr Studierenden mit physikalischem Hintergrund, was auch Inhaltsanpassungen erforderlich gemacht hat.

Wie unter Punkt 1.3.1 erwähnt, initiierte das BIOTEC Gespräche mit den Verantwortlichen des Masterstudiengangs *Nanoelectronic Systems* an der Fakultät Elektrotechnik, um das Curriculum und das Lehrangebot für die Studierenden der Spezialisierung Nanoelectronics des Erasmus Mundus Nano Programms zu verbessern. Die Fakultät Elektrotechnik sprach sich positiv über eine solche Beteiligung aus und überarbeitete seine Studiendokumente, um eine Studienrichtung Nanoscience and Nanotechnology für die Spezialisierung Nanoelectronics anzubieten. Somit wird diese Spezialisierung weniger biologielaastig als wenn sie unter dem Masterstudiengang Nanobiophysics angeboten würde und profitiert von den erweiterten Lehrveranstaltungsangeboten der Fakultät Elektrotechnik.

3.1.4 Spezifika Regenerative Biology and Medicine

Die Auswertung der Lehrevaluation ergab, dass einige Anpassungen nötig sind, u.a. in der Reihenfolge der Themen, der Präsentation und der Inhalte. Es wurde bemerkt, dass insbesondere die Kommentare der Studierenden sehr hilfreich sind. In der Zukunft sollen diese weiterhin dazu dienen, das Angebot an die Bedürfnisse der Studierenden anzupassen und aktuell zu halten.

Die Evaluation der Studierenden im Wintersemester 2013/14 ergab einige Änderungen, die in der Studienkommission am 3.Juli 2014 für das nächste Studienjahr folgende Änderungen zur Folge hatten:

Für die Vorlesung *Stem Cells, Development and Regeneration* wurden acht optionale Seminare eingeführt, in denen die Studierenden unter Anleitung Themengebiete miteinander erarbeiten. Die Weitervermittlung erfolgte interaktiv, in Form von Diskussionen und aktiven Lehrformen. Die Themen der Vorlesungsserie wurden eigenständig untereinander verteilt sowie verantwortlichen Studierenden zugesprochen, die dem Modulverantwortlichen bei der Auswahl und Reihenfolge der Themen unterstützen.

In der Vorlesungsreihe *Organ Systems and Disease* wurde an den Schwerpunkten Veränderungen vorgenommen. Dabei wurden verstärkt Aspekte der Immunologie mit aufgenommen und die Vorlesungen zu Diabetes gekürzt.

Die Lab Rotations wurden von den Studierenden sehr positiv bewertet und es war möglich, neue Labore in den umliegenden Forschungsinstituten zu gewinnen um dieses Studienangebot weiter auszubauen.

Des Weiteren wurde eine Eingliederung des Moduls *Material Science and Tissue Engineering* in das Modul *Organ Systems and Disease* angestrebt. Die notwendigen Dokumente hierzu sind dazu erarbeitet worden.

Als Ergänzung zur Vorlesungsreihe *Clinical Trials and Translation* wurden ethische Aspekte mit aufgenommen. Dazu wurde die Kooperation mit dem Institut der evangelischen Theologie der Philosophischen Fakultät an der TU Dresden angestrebt und Workshops mit dem wissenschaftlichen Mitarbeiter Herman Diebel-Fischer zum Thema *Bioethik* initiiert.

In den Absolventenumfragen wurde bestätigt, dass mehrheitlich eine Promotion an das Masterstudium angeschlossen wird. Die überwiegende Mehrheit würde den Masterstudiengang erneut auswählen.

Interessant waren auch die Hinweise, die zur möglichen Verbesserung des Inhalts und des Curriculums gegeben wurden. Viele der Befragten gaben an, dass mehr Soft Skills, z.B. wissenschaftliches Schreiben, Präsentationstechniken usw., angeboten werden sollten.

Es wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Qualität der Lehre weiter zu verbessern. Erfolgreich etabliert wurde der „Teaching Koordinator“. Durch die Vielzahl an Dozenten, die zu ihrem Expertenthema sprechen, haben sich viele Überschneidungen und Redundanzen ergeben. Die Koordinatorin hat in allen Lehrveranstaltungen des Studiengangs hospitiert, um die Lehrinhalte besser aufeinander abzustimmen und Aktualisierungsbedarf aufzudecken. Zudem konnte die Koordinatorin die Dozenten bei den Prüfungen unterstützen und teilweise selbst Lehre übernehmen.

Die Treffen der Studienkommissionen für die drei Studiengänge sowie die Lehrevaluationen, die jedes Semester durchgeführt werden, tragen zur Verbesserung und Sicherung der Qualität der Studiengänge bei.

3.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

3.2.1 Sicherstellung des Lehrangebotes

Das Lehrangebot in allen drei Studiengängen ist abgesichert und wird durch die Einbindung von Lehrenden aus den beteiligten Einrichtungen weiter aktualisiert und verbessert.

3.2.2 Materielle und personelle Ausstattung

Am BIOTEC wurden sowohl von den Studierenden als auch von den Lehrenden bemängelt, dass die Beamer in den Seminarräumen nicht mehr gut funktionieren und die Computer im PC Pool auch zu alt wären sowie essentielle Software fehlen würden. Diese werden ersetzt und erneuert. Die Laborausstattungen und damit die Lehrmöglichkeiten sind exzellent. Die Seminarräume sind am BIOTEC als auch am CRTD ausreichend an die entsprechenden Kapazitäten angepasst. Die mediale/technische Ausstattung der Lehrräume am CRTD ist zeitgemäß.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass alle drei internationalen Masterstudiengänge die Studierende durch den nahen internationalen Forschungskontext, der schon im Studium vorhanden ist, gut auf die Berufspraxis vorbereiten.

Die Trägerschaft der Masterstudiengänge durch das BIOTEC als interdisziplinäre und vernetzende Einrichtung der TU Dresden mit Beteiligung der Forschungszentren CRTD und BCUBE ermöglicht eine innovative Lehre mit einem neuartigen Ausbildungskonzept, das Inhalte der „Life Sciences“ und der Ingenieurwissenschaften verknüpft. Somit werden hochqualifizierte Absolventen mit einem breiten Ausbildungshorizont zur Verfügung gestellt.

Die Lehreinheit BIOTEC ist auch an der Lehre in grundständigen Bachelorstudiengängen beteiligt, wie die oben beigefügten Tabellen zum Lehrexport darstellen.

Mit einer Durchschnittsauslastung von 81,55% in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 leistet das BIOTEC als zentrale wissenschaftliche Einrichtung mit starkem Fokus auf die Durchführung von innovativer Forschung, gleichzeitig einen wichtigen Beitrag zur interdisziplinären Ausbildung der Nachwuchsgeneration.

Zentrum für Internationale Studien (ZIS)

LEHRBERICHT

FÜR DIE STUDIENJAHRE 2013/14 UND 2014/2015

Beschlossen durch den Wissenschaftlichen Rat
des Zentrums für Internationale Studien

Inhaltsverzeichnis

1. Entwicklung des Studienangebots
 - 1.1. Aktuelles Studienangebot
 - 1.2. Ausbildungsziele
 - 1.3. Reform des Masterstudiengangs IB und praktische Erfahrungen mit den reformierten Bachelor- und Masterdokumenten im Berichtszeitraum
 - 1.4. Studiengangskooperationen

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen
 - 2.1. Studierendenzahlen
 - 2.2. Hochschulprüfungen
 - 2.3. Promotionen

3. Lehr- und Studiensituation
 - 3.1. Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre
 - 3.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

1. Entwicklung des Studienangebotes

1.1. Aktuelles Studienangebot

Das Zentrum für Internationale Studien (ZIS) ist seit 2002 Träger des 1998 gegründeten Studienganges „Internationale Beziehungen“. Seit 2006 bzw. 2008 sind sowohl der Bachelor- als auch der konsekutive Masterstudiengang Bologna-konform ausgestaltet, beide wurden 2008 von der Zentralen Evaluations- und Akkreditierungsagentur (ZEvA) re-akkreditiert. Der Bachelor- und der Masterstudiengang sind von interdisziplinärem Zuschnitt und beinhalten zentrale wirtschafts-, politik- und rechtswissenschaftliche Anteile mit eindeutigem Schwerpunkt auf den internationalen Bereichen der drei genannten Wissenschaftsdisziplinen. Daneben können insb. die Studierenden des dreijährigen Bachelorstudienganges von einer ergänzenden Ausbildung in weiteren Teilbereichen der Sozialwissenschaften, obligatorischen Sprachkursen in Englisch und einer weiteren modernen Fremdsprache profitieren. Die drei Kernfächer Internationale Politik, Internationale Wirtschaft und Internationales Recht werden im Bachelor *gleichgewichtig* gelehrt; die Masterstudierenden legen durch die Wahl einer von gegenwärtig zwei Spezialisierungsrichtungen ihren Ausbildungsschwerpunkt auf zwei der genannten (Teil-)Disziplinen. Während dies im Rahmen der Master-Spezialisierungsrichtung „Globale Politische Ökonomie“ die Fächer Internationale Politik und Internationale Wirtschaft sind, liegt der Schwerpunkt in der Spezialisierungsrichtung „Internationale Ordnung und Institutionen“ auf den Fächern Internationale Politik und Internationales Recht.

Neben der akademischen Ausbildung an der Technischen Universität Dresden sind im Bachelorstudiengang ein Praktikum sowie ein Studiensemester an einer Universität im Ausland verpflichtend. Beides ist im Master-Studiengang seit der Masterreform 2014 fakultativ, insbesondere das fakultative Auslandssemester wurde auf expliziten Wunsch der Studierenden eingeführt, um zu vermeiden, dass ein Auslandssemester im Masterabschnitt nur um den Preis einer Verlängerung der Regelstudienzeit durchgeführt werden kann (Schaffung eines Mobilitätsfensters).

Seit seiner Einführung im Jahr 1998 entwickelte sich der Bachelor-Studiengang kontinuierlich zu einem stark nachgefragten und bundesweit renommierten Studiengang, dessen Studierende bei Bewerbungen für Masterstudiengänge auch an den besten Universitäten im Ausland eine hohe Erfolgsquote aufweisen und auf dem Arbeitsmarkt vielseitig und in verantwortungsvollen Positionen eingesetzt werden. Die absolute Anzahl an Bewerbungen ist seit 2012 zwar leicht gesunken, jedoch hat sich der Notendurchschnitt der Bewerber stark verbessert. So lag etwa die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber mit Abiturnotenschnitt 1,0 bei 89 (in Worten: neunundachtzig). Auch der Masterstudiengang, in den in modularisierter Form erstmals im Wintersemester 2008 immatrikuliert wurde, hat im Berichtszeitraum an Reputation weiter zugenommen, was nicht zuletzt auch an einer Zunahme der Qualität der Bewerbungen beobachtet werden kann. Probleme bereitete hier

jedoch gegen Ende des Berichtszeitraums die Betreuungssituation im Fach Internationale Politik, das in beiden Spezialisierungen im Master aber mit nur einer Professur am ZIS vertreten ist.

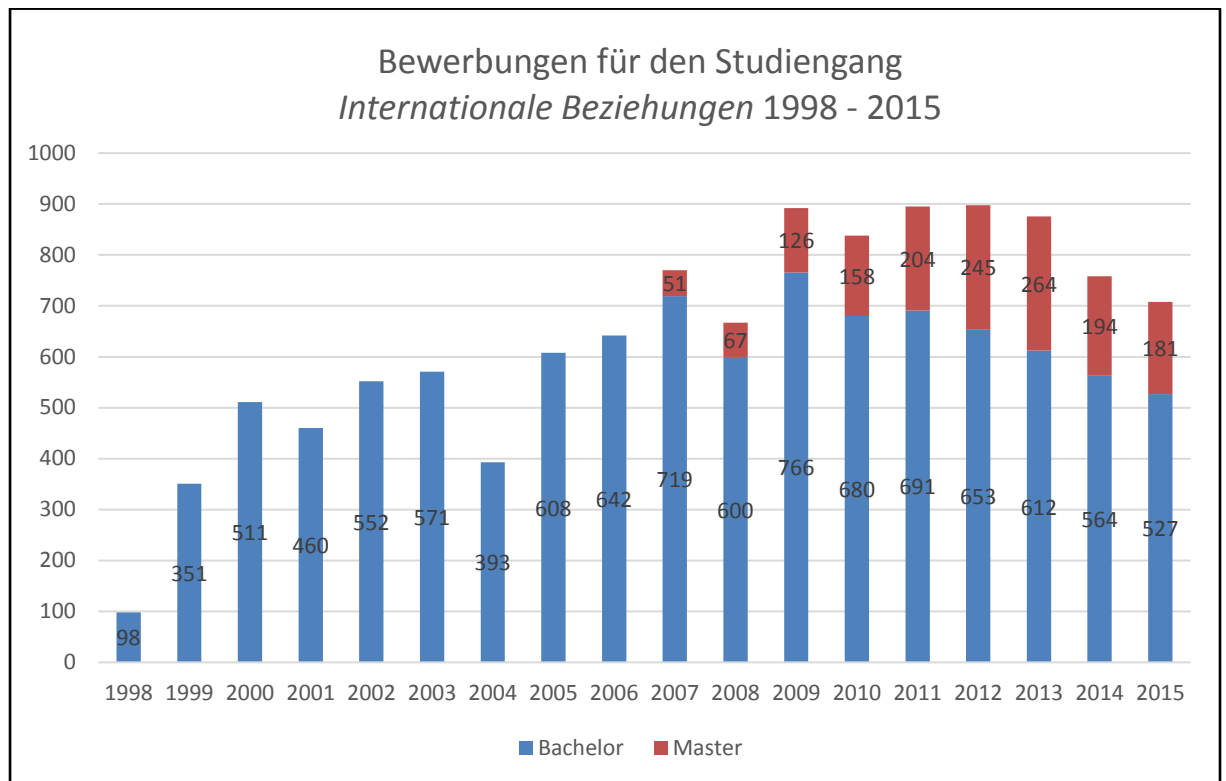


Abbildung 1: Entwicklung der Bewerberzahlen für den Bachelor- und Masterstudiengang „Internationale Beziehungen“ von 1998 bis 2015.

1.2. Ausbildungsziele

Im **interdisziplinären Bachelor-Studiengang Internationale Beziehungen** erwerben die Studierenden die unter Berücksichtigung der Anforderungen und Veränderungen in der Berufswelt erforderlichen fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden, die sie zum selbständigen systematischen Erkenntnisgewinn, zur kritischen Einordnung der wissenschaftlichen Erkenntnis und zu verantwortlichem Handeln auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen befähigen. Hierzu zählt die Beherrschung von zwei modernen Fremdsprachen. Durch das Studium werden die Studierenden befähigt,

1. wirtschaftliche, rechtliche, politische und gesellschaftliche Strukturen und Entwicklungstendenzen in international hoch verflochtenen Handlungsräumen zu analysieren und auf Basis der verschiedenen Interpretationsansätze und Methoden der im Studiengang repräsentierten Wissenschaftsdisziplinen zu erläutern und zu begründen;
2. Informationen selbständig zu beschaffen und aufzubereiten und sie auf der Basis des erworbenen interdisziplinären Orientierungswissens kompetent zu interpretieren;

3. Lösungsstrategien für vorgegebene Aufgabenstellungen zu entwickeln;

4. in mündlicher und schriftlicher Form neben der deutschen und englischen Sprache in einer weiteren modernen Fremdsprache (Französisch, Spanisch oder Russisch) effektiv zu kommunizieren; im Englischen, Französischen und Spanischen, soweit gewählt, verhandlungssicher.

Die Absolventen sind durch breites Grundlagenwissen um die gesellschaftlichen, politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Bedingungen und Problemfelder in den internationalen Beziehungen, durch die Kenntnis wissenschaftlicher Methoden, durch ihre Kompetenz zu Abstraktion und Transfer dazu befähigt, nach entsprechender Einarbeitungszeit vielfältige und komplexe Aufgabenstellungen insbesondere mit internationalem Bezug und unter Berücksichtigung einer interdisziplinären Perspektive zu bewältigen. Der Bachelor-Abschnitt qualifiziert für Tätigkeiten auf gehobener Qualifikationsstufe, insbesondere im Bereich von privatwirtschaftlichen Unternehmen, Medien, Nichtregierungsorganisationen, im Öffentlichen Dienst sowie in der Politikberatung und befähigt zur Weiterqualifikation in universitären Masterstudiengängen.

Mit dem erfolgreichen Abschluss des **konsekutiven Master-Studiengangs Internationale Beziehungen** verfügen die Studierenden in Abhängigkeit von der gewählten **Spezialisierungsrichtung („Globale Politische Ökonomie“ oder „Internationale Ordnung und Institutionen“)** über vertiefte interdisziplinäre wissenschaftliche Kompetenzen in zwei der drei Disziplinen des Studiengangs: Politikwissenschaft (Internationale Politik) sowie Wirtschaftswissenschaften (Internationale Wirtschafts- und Finanzbeziehungen) oder Rechtswissenschaft (Internationales Recht).

Die Spezialisierungsrichtung Globale Politische Ökonomie (GPOE) mit den schwerpunktmäßigen Zugangsdisziplinen Internationale Politik und Internationale Wirtschafts- und Finanzbeziehungen versetzt die Studierenden in die Lage, internationale Ordnungsstrukturen – insbesondere globalwirtschaftliche Beziehungen und ihre politische Steuerung und Regulierung durch internationale Organisationen – auf der Basis vertiefter methodischer Kenntnisse, theoretischer Einsichten und Ergebnisse der Grundlagenforschung in den Zugangsdisziplinen zu analysieren und Lösungsstrategien für Aufgabenstellungen im Bereich globaler politischer Ökonomie selbständig zu entwickeln.

Die Spezialisierungsrichtung Internationale Ordnung und Institutionen (IO) mit den schwerpunktmäßigen Zugangsdisziplinen Politikwissenschaft (Internationale Politik) und Rechtswissenschaft (Internationales Recht) versetzt die Studierenden in die Lage, internationale Organisationsstrukturen – insbesondere die rechtliche und politische Steuerung in einer globalisierten Welt sowie Aufbau und Wirkungsweise internationaler Ordnung und internationaler Institutionen – auf der Basis vertiefter methodischer Kenntnisse, theoretischer Einsichten und Ergeb-

nisse der Grundlagenforschung in den Zugangsdisziplinen zu analysieren und Lösungsstrategien für internationale Problemlagen und Entwicklungsprozesse selbstständig zu entwickeln.

Der Masterstudiengang Internationale Beziehungen qualifiziert insbesondere für Tätigkeiten an Forschungsinstituten und solche Arbeitsfelder, in denen ein interdisziplinärer Zugang hilfreich bzw. unumgänglich ist wie etwa in Stabs- und Grundsatzabteilungen von Organisationen und Institutionen auf regionaler, europäischer und internationaler Ebene sowohl im politisch-administrativen als auch im privatwirtschaftlichen Bereich. Er eröffnet zudem den Zugang zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation.

1.3. Reform des Masterstudiengangs IB und praktische Erfahrungen mit den reformierten Bachelor- und Masterdokumenten im Berichtszeitraum

Im Berichtszeitraum wurde nach dem Bachelorstudiengang (2013) nun auch der Masterstudiengang unter umfassender Beteiligung der aktuellen Studierenden reformiert. Ausführliche Diskussionen mit den Studierenden in eigens einberufenen Veranstaltungen sowie im Rahmen der Studienkommission des Masterstudiengangs führten zur Erarbeitung der Beschlussvorlagen durch Studienkommission und Wissenschaftlichen Rat. Die reformierten Studiendokumente wurden vom Rat in seiner Sitzung am 23.09.2014 beschlossen. Nach ihnen wurde im Wintersemester 2014/15 erstmals immatrikuliert.

Gleichsam wurde zuvor im Wintersemester 2013/14 erstmals nach reformierten Bachelordokumenten (vgl. Lehrbericht 2012/13) immatrikuliert. Zu den wichtigsten Neuerungen/Reformen zählten: die Stärkung der Methodenausbildung im ersten und zweiten Fachsemester, die Straffung der Sprachausbildung in der ersten Fremdsprache Englisch und die Neuausrichtung des obligatorischen Auslandsstudiums im 5. Fachsemester. Zudem ist die Anzahl der Prüfungsleistungen insgesamt reduziert und die Anzahl interdisziplinärer Veranstaltungen erhöht worden. Die genannten Reformen haben sich in der Praxis, abgesehen von gewissen prüfungsverwaltungsbezogenen Abbildungs-Problemen in HISPOS, im Berichtszeitraum bewährt.

Die wichtigsten Reformen im Masterstudiengang im Überblick:

- (i.) Integration eines **fakultativen Auslandssemesters** im 3. Fachsemester;
- (ii.) Alternative Wahlmöglichkeiten eines **Transdisziplinären Ergänzungsbereichs** und/oder eines umfangreichen **Berufspraktikums anstelle** oder in Ergänzung des Auslandsstudiums (Profilbereich).
- (iii.) **Ausbau der Methodenausbildung** im Grundlagenbereich und gleichzeitig Beschränkung auf die beiden Kernfächer.
- (iv.) **Engere Verzahnung von Forschungskolloquium und Masterarbeit** durch Verlegung vom 3. auf den Beginn des 4. Fachsemesters.

- (v.) Das **Gewicht der Masterarbeit** wird, gemessen in ECTS-Credits, aber auch hinsichtlich des Anteils an der Abschlussnote, (etwas) **reduziert**.
- (vi.) **Verdreifachung** des Anteils genuin **interdisziplinärer Pflicht-Lehrveranstaltungen** (je eine Dozentin/ein Dozent aus jedem der drei Kernfächer) im Bachelor- und Masterstudiengang im Berichtszeitraum.

Zu den Voraussetzungen für die Aufnahme in den Studiengang gehört nach wie vor ein erfolgreich absolviertes grundständiges Studium mit hohen politikwissenschaftlichen, rechtswissenschaftlichen und/oder wirtschaftswissenschaftlichen Anteilen. Vertiefte wissenschaftliche Kenntnisse in wenigstens einer der Zugangsdisziplinen der gewählten Spezialisierung (auf Bachelor-Niveau) oder vertiefte Grundkenntnisse in beiden Disziplinen sind Voraussetzung dafür, dass die notwendigen ergänzenden Grundlagen in inhaltlicher und methodischer Art in den beiden Spezialisierungsdisziplinen in den ersten beiden Semestern harmonisiert (d.h. angeglichen) werden können. Hierzu gibt es nun in jeder Zugangsdisziplin Brückenkurse, die im Oktober stattfinden und auf die sich die Studierenden bereits in den Semesterferien zuvor anhand von Literaturempfehlungen im Selbststudium vorbereiten können und sollten. Hinreichende Kenntnisse in den Zugangsdisziplinen werden in allen Lehrveranstaltungen ab November vorausgesetzt. Des Weiteren wurde die Methodenausbildung im Grundlagenbereich ausgebaut und gleichzeitig auf die beiden Kernfächer beschränkt. Zusätzlich findet zur Vorbereitung auf die Masterarbeit zu Beginn des vierten Studiensemesters ein Forschungsseminar statt, das der Erarbeitung eines Forschungsdesigns der Masterabschlussarbeit dient. Das Gewicht der Masterarbeit wurde hinsichtlich des Anteils an der Abschlussnote etwas reduziert. Außerdem wurde ein fakultatives Auslandssemester in das 3. Fachsemester integriert, sowie ermöglicht, dieses mittels des Transdisziplinären Ergänzungsbereiches an der TU Dresden und/ oder umfangreicher Berufspraktika zu ersetzen. Das Praktikum kann verkürzt und dann neben einem Auslandsstudium oder einem Studium an der TU Dresden mit geringerem Studenumfang absolviert werden. Ebenso ist der Besuch von Sommerschulen anrechenbar.

1.4. Studiengangskooperationen

Zur Förderung der Internationalisierung der Lehre ist das Zentrum für Internationale Studien stets bestrebt, die Anzahl und Qualität der internationalen Kooperationsabkommen zu erhöhen bzw. zu steigern. Internationale Studienaustauschplätze des ZIS sind Grundvoraussetzung für die Unterstützung der IB-Studierenden hinsichtlich ihres curricular obligatorischen (Bachelor) bzw. fakultativen (Master) Auslandssemesters. Die 'conditio sine qua non' solcher Abkommen ist für das ZIS die wechselseitige Zusage der Befreiung von Studiengebühren (dies erschwert den Abschluss von Kooperationsvereinbarungen v.a. im angelsächsischen Raum erheblich, ist aber wichtiges Instrument zur Förderung einkommensschwächerer Studierender). Über 20 solcher Kooperationsabkommen mit einschlägigen Instituten und Fakultäten an Universitäten im europäischen und außereuropäischen Ausland werden in zahlreichen Fällen ergänzt durch Kooperationsabkommen auf der Ebene des Lehrangebots bzw. der Lehrenden.

Durch das Zentrum für Internationale Studien werden demzufolge Studienaufenthalte im Ausland, sei es durch das im Rahmen des Bachelor-Studienganges obligatorische Auslandssemester oder die Unterstützung der Masterstudierenden während eines fakultativen Auslandssemesters, gefördert. Gemäß Studienablaufplan verbrachten die Bachelorstudenten das fünfte Studiensemester an verschiedensten Universitäten im Ausland. Dabei griffen die Studierenden überwiegend auf das durch das ZIS bereit gestellte Angebot der 42 studiengebührenfreien Studienplätze an 21 Partneruniversitäten im europäischen und außereuropäischen Ausland (Zahlen von 2014/15) zurück.

Austauschplätze des ZIS im Wintersemester 2013/14

A. ERASMUS-Partner:

Land	Einrichtung	Plätze	Unterrichtssprache	Schwerpunkt*
Frankreich	Universität Robert Schumann, Institut d' Etudes Politiques, STRASBOURG	1	Französisch	Politik
Frankreich	Universität de Franche-Comté, BESANCON	3	Französisch	alle Bereiche
Frankreich	Universität Montesquieu, Institut d' Etudes Politiques, BORDEAUX	2	Französisch	Politik
Frankreich	Universität de NICE, Institut du Droit de la Paix et du Développement	2	Französisch	Jura, Politik
Frankreich	Institut d'Etudes Politiques, RENNES	1	Französisch	Politik
Frankreich	Universität de La RÉUNION	2	Französisch	(alle Bereiche)
Großbritannien	De Montfort University LEICESTER	3	Englisch	Politik, Internationale Beziehungen
Italien	Università degli Studi di MILANO	2	Englisch	Internationale Beziehungen
Polen	The POZNAN University of Economics	2	Englisch	Wirtschaft
Spanien	Universidad Autónoma de MADRID, Doctorado de Economía y Relaciones Internacionales	2	Spanisch	Wirtschaft, Internationale Beziehungen
Tschechien	Karls-Universität PRAG	2	Englisch	Internationale Beziehungen
Türkei	ANKARA University, Faculty of Political Science	2	Englisch	Politik
Türkei	ISTANBUL Kultur University	2	Englisch	Internationale Beziehungen

B. Weitere Kooperationspartner:

Land	Einrichtung	Plätze	Unterrichtssprache	Schwerpunkt*
Chile	Pontificia Universidad Católica de VALPARAISO	2	Spanisch	Internationale Beziehungen
Kolumbien	Universidad del Rosario, BOGOTÁ	Nach Vereinbarung	Spanisch, z. T. Englisch	Internationale Beziehungen
Russland	Staatl. Universität ST. PETERSBURG	3	Russisch	Internationale Beziehungen
Russland	Moscow State Institute of International Relations (MGIMO) MOSKAU	2	Russisch	Internationalen Beziehungen
Mexiko	Tec de Monterrey, Campus ESTADO DE MÉXICO, Dpt. of Social Studies and International Relations	3	Spanisch	Internationale Beziehungen
Tansania	University of DAR-ES-SALAAM	2	Englisch	Internationale Beziehungen

Austauschplätze des ZIS im Wintersemester 2014/15

A. ERASMUS-Partner:

Land	Einrichtung	Plätze	Unterrichtssprache	Schwerpunkt*
Frankreich	Université Robert Schumann, Institut d' Etudes Politiques, STRASBOURG	1	Französisch	Politik
Frankreich	Université de Franche-Comté, BESANCON	3	Französisch	(alle Bereiche)
Frankreich	Université Montesquieu, Institut d'Etudes Politiques, BORDEAUX	2	Französisch	Politik
Frankreich	Université de NICE, Institut du Droit de la Paix et du Développement	2	Französisch	Jura, Politik
Frankreich	Institut d'Etudes Politiques, RENNES	1	Französisch	Politik
Frankreich	Université de La RÉUNION	2	Französisch	(alle Bereiche)
Großbritannien	De Montfort University LEICESTER	3	Englisch	Politik, Internationale Beziehungen
Großbritannien	The Queen's University BELFAST, School of Politics, Int. Studies and Philosophy (PISP)	2	Englisch	Politik / Internationale Beziehungen
Italien	Università degli Studi di MILANO	2	Englisch	Internationale Beziehungen
Polen	The POZNAN University of Economics	2	Englisch	Wirtschaft
Schweden	LUNDS Universitet, Department of Political Science	1	Englisch	Politik

Spanien	Universidad Autónoma de MADRID Doctorado de Economía y Relaciones Internacionales	2	Spanisch	Wirtschaft, Internationale Beziehungen
Tschechien	Karls-Universität PRAG	2	Englisch	Internationale Beziehungen
Türkei	ANKARA University, Faculty of Political Science	2	Englisch	Politik
Türkei	ISTANBUL Kultur University	2	Englisch	Internationale Beziehungen

B. Weitere Kooperationspartner:

Land	Einrichtung	Plätze	Unterrichtssprache	Schwerpunkt*
Chile	Pontificia Universidad Católica de VALPARAISO	2	Spanisch	Internationale Beziehungen
Kolumbien	Universidad del Rosario, BOGOTÁ	4	Spanisch, z. T. Englisch	Internationale Beziehungen
Russland	Staatl. Universität ST. PETERSBURG	3	Russisch	Internationale Beziehungen
Russland	Moscow State Institute of International Relations (MGIMO) MOSKAU	2	Russisch	Internationale Beziehungen
Mexiko	Tec de Monterrey, Campus ESTADO DE MÉXICO, Dpt. of Social Studies and International Relations	3	Spanisch	Internationale Beziehungen
Tansania	University of DAR-ES-SALAAM	2	Englisch	Internationale Beziehungen

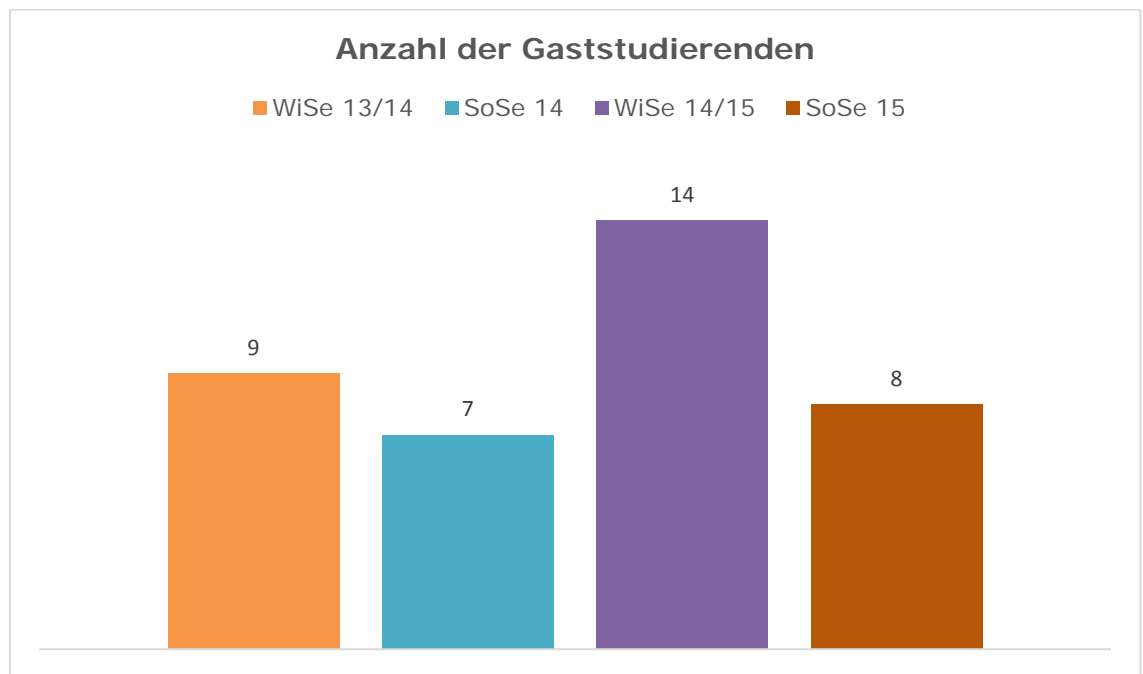
Durch das zentrumsinterne Studienplatzaustauschprogramm steht den Studierenden ein Kontingent an Studienplätzen in relevanten Studiengängen der Partneruniversitäten zur Verfügung, wodurch das ZIS einen Studienaufenthalt ohne universitäre Studiengebühren im Ausland ermöglicht. Neben den Angeboten der Partneruniversitäten des Zentrums griffen im Berichtszeitraum zahlreiche Studierende auf Angebote anderer, zumeist außereuropäischer Universitäten zurück. Um die Studierenden bei ihren Bewerbungen an renommierten ausländischen Universitäten zu unterstützen, fertigten die mit dem ZIS verbundenen Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer sowie der Geschäftsführer des ZIS zahlreiche Gutachten und Empfehlungsschreiben an.

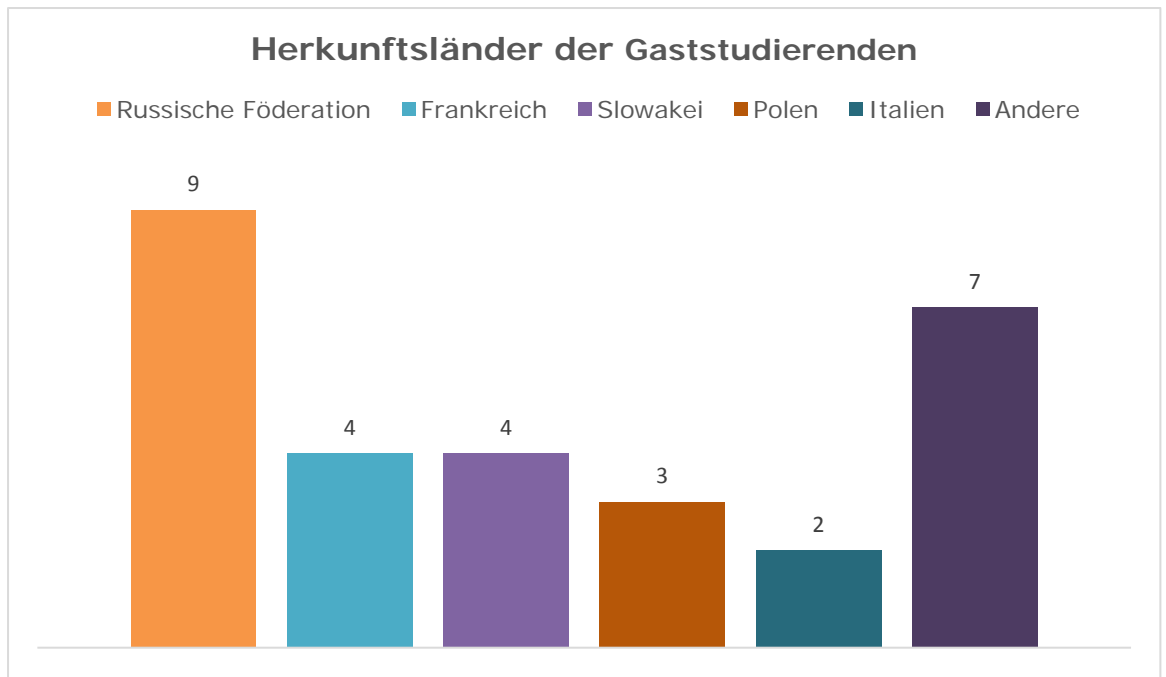
Weiterhin werden Dozentenaustausche mit ausländischen Partneruniversitäten und die Verstärkung des fremdsprachigen Lehr- und Vortragsangebots gefördert. Ferner betreuten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZIS im Berichtszeitraum 38 ausländische Gaststudierende vor allem der Partneruniversitäten des Zentrums.

Semester	Anzahl der Gaststudierenden
WiSe 13/14	9
SoSe 14	7
WiSe 14/15	14
SoSe 15	8

Herkunftsland	Anzahl der Gaststudierenden
Russische Föderation	9
Frankreich	4
Slowakei	4
Polen	3
Italien	2
Andere	7

Abbildungen 2.1 und 2.2:





2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

2.1. Studierendenzahlen

2.1.1. Der Bachelor-Studiengang „Internationale Beziehungen“

Im Bachelor-Studiengang „Internationale Beziehungen“ konnten im Berichtszeitraum jährlich jeweils zum Wintersemester 36 Studienanfänger ihr Studium aufnehmen. Um diese Plätze bewarben sich 612 Personen zum Wintersemester 2013/14 und 564 Personen zum Wintersemester 2014/15, aus denen die Studienanfänger der Jahrgänge 2013 und 2014 im Rahmen eines zweistufigen Auswahlverfahrens mit integriertem Fremdsprachentest ausgewählt wurden. Wie in den Vorjahren waren die Bewerber im gesamten Bundesgebiet, im europäischen, afrikanischen, amerikanischen und asiatischen Ausland beheimatet. Dass fast die Hälfte der Bewerber eine Hochschulzugangsberechtigungsnote von 1,0 – 1,3 und häufig Auslands- und Praktikumserfahrungen sowie besonderes Engagement im schulischen oder außerschulischen Kontext vorweisen konnte, spricht für die hohe Qualität des Bewerberfeldes. 254 der 612 Bewerber im Studienjahr 2013/14 (das entspricht 45 Prozent), sowie 240 der 564 Bewerber im Studienjahr 2014/15 (das entspricht 43 Prozent) konnten einen Abiturschnitt von 1,0 – 1,3 vorweisen (vgl. Abbildungen 3.1 und 3.2). Dies entspricht sogar einer erneuten Steigerung der Qualität der Bewerbungen (gemessen am Abiturschnitt) im Vergleich zum vorangegangenen Berichtsjahr 2012/13, in dem 32,5 Prozent der Bewerbungen eine Abiturnote von 1,0 – 1,3 vorweisen konnten.

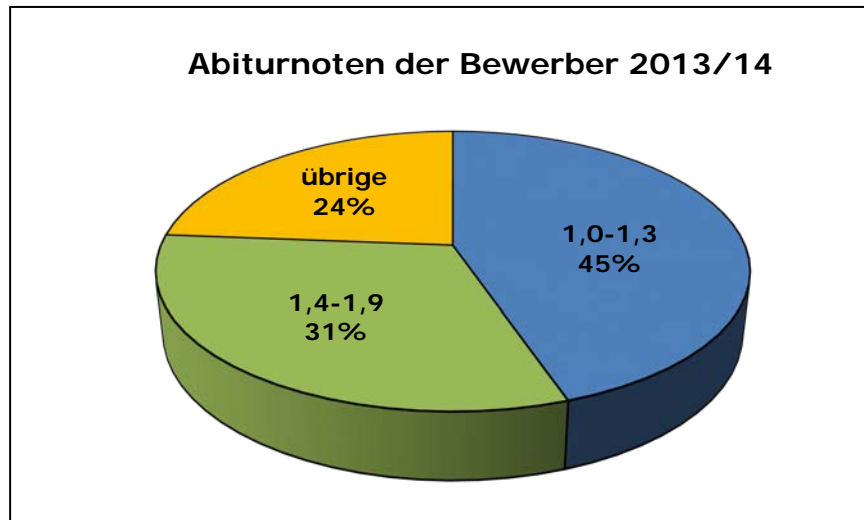


Abbildung 3.1: Abiturnoten der Bewerber im Wintersemester 2013/14

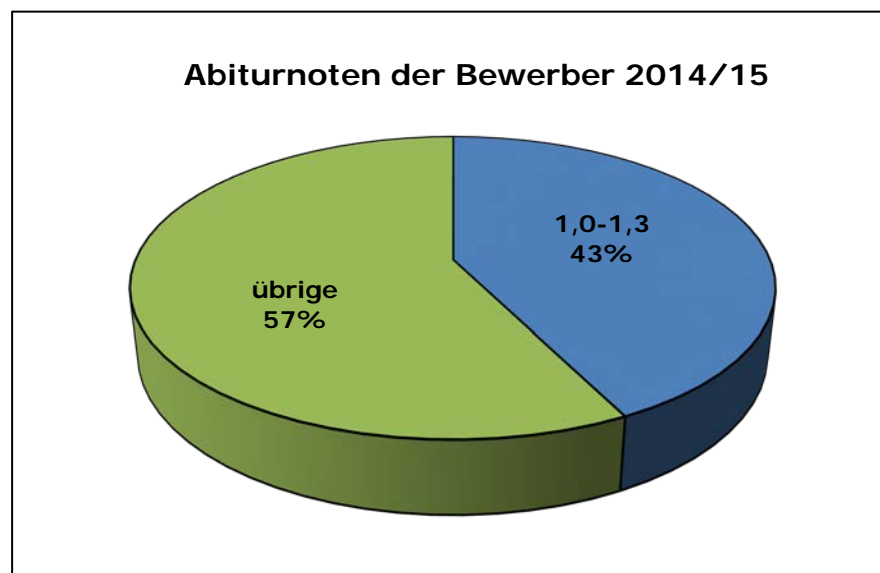


Abbildung 3.2: Abiturnoten der Bewerber im Wintersemester 2014/15

Die Gesamtzahl der Studierenden des Bachelor-Studienganges „Internationale Beziehungen“ betrug im Studienjahr 2013/14 129 Studierende, von denen 62,8 Prozent weiblichen und 37,2 Prozent männlichen Geschlechts waren. Für 89,1 Prozent der regulär als Vollzeitstudierende eingeschriebenen Studierenden war Deutschland das Heimatland. 10,9 Prozent der regulär eingeschriebenen Studierenden stammten aus dem Ausland.

Im Studienjahr 2014/15 studierten insgesamt 130 Studierende im Bachelor-Studiengang „Internationale Beziehungen“. Davon waren 65,4 Prozent weiblichen und 34,6 Prozent männlichen Geschlechts. 90,0 Prozent der regulär als Vollzeitstudierende eingeschriebenen Studierenden waren deutsche Staatsbürger. 10,0 Prozent der regulär eingeschriebenen Studierenden kamen aus dem Ausland. Gaststudierende aus dem Ausland, insb. Studierende der Partneruniversitäten sind hier nicht berücksichtigt (vgl. Abschnitt 1.4., Abb. 2.1 und 2.2.).

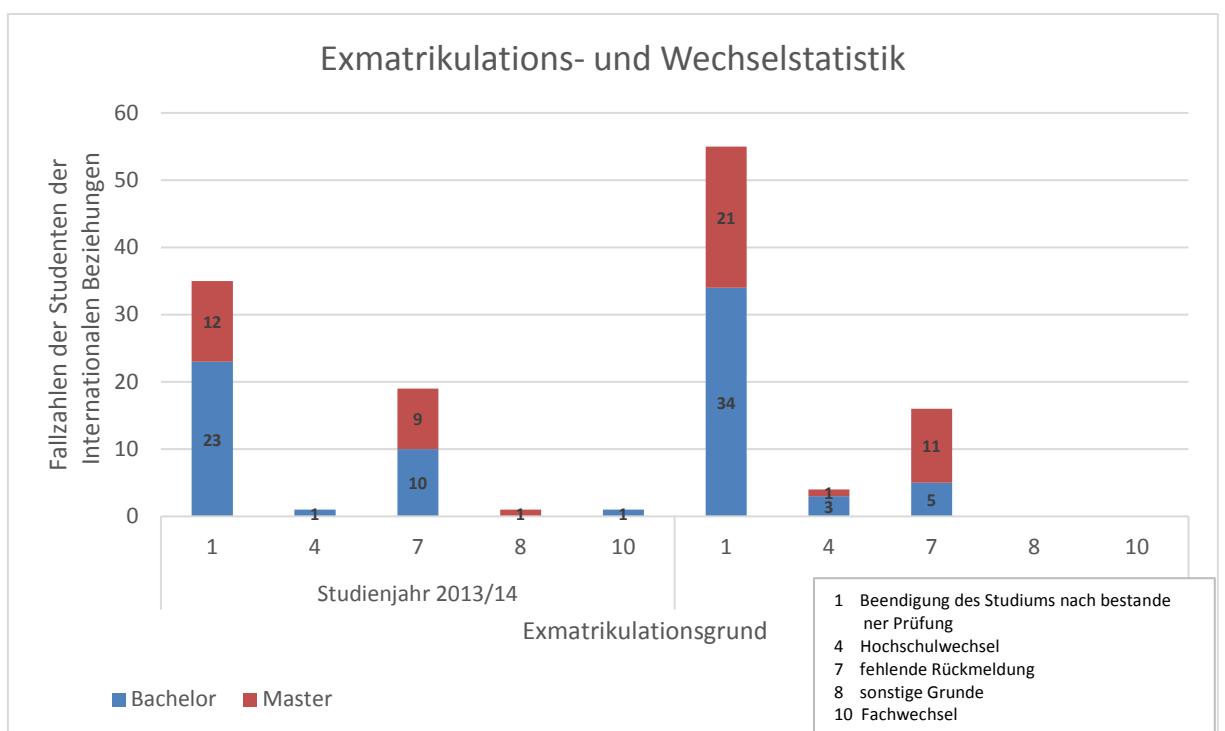
2.1.2. Der Master-Studiengang „Internationale Beziehungen“

Zum Wintersemester 2013/14 und 2014/15 standen im Master-Studiengang „Internationale Beziehungen“ 35 bzw. 36 Studienplätze zur Verfügung. Die in diesem konsekutiven Studiengang angebotenen Studienplätze verteilten sich nahezu gleichmäßig auf die beiden Spezialisierungsrichtungen „Internationale Ordnung und Institutionen“ (Kernfächer Internationales Recht und Internationale Politik) und „Globale Politische Ökonomie“ (Kernfächer Internationale Wirtschaft und Internationale Politik). 241 Absolventinnen und Absolventen eines grundständigen Studiums bewarben sich 2013 um die Aufnahme in den Masterstudiengang IB; zum Wintersemester 2014/15 verzeichnete das ZIS 227 Masterbewerbungen aus dem In- und Ausland, womit die Anzahl der zu vergebenden Plätze erneut um ein Vielfaches übertroffen wurde.

Insgesamt 113 Studierende studierten im Studienjahr 2013/14 im Master-Studiengang „Internationale Beziehungen“. Davon waren 89,5 Prozent Inländer, 11,5 Prozent besaßen eine ausländische Staatsbürgerschaft. In der Gesamtgruppe der Masterstudierenden im Studienjahr 2013/14 waren 37,2 Prozent männliche und 62,8 Prozent weibliche Studierende vertreten.

Im Studienjahr 2014/15 betrug die Gesamtzahl der Studierenden des Master-Studiengangs „Internationale Beziehungen“ 130 Studierende, von denen erneut 89,5 Prozent eine deutsche Staatsbürgerschaft besaßen und 11,5 Prozent ihre Heimat im Ausland hatten. 60,0 Prozent der Masterstudierenden im Studienjahr 2014/15 waren weiblichen, 40,0 Prozent waren männlichen Geschlechts.

2.1.3. Exmatrikulationen und Studiengangswechsel



2.1.4. Gesamtstudierendenzahl Bachelor- und Masterstudiengang

Durch die Modularisierung des Masterstudienganges im Jahr 2008 und die damit einhergehende Ausschöpfung der zur Verfügung stehenden Studienplätze seit dem Immatrikulationsjahrgang 2012/13 stieg die Gesamtzahl der am Zentrum für Internationale Studien Studierenden auf Jahrgangsstärke an. Im Vergleich zum Studienjahr 2006/2007 wurde die Anzahl der Studierenden (bei gleichbleibender Anzahl festangestellten Personals in Administration und Lehre) um mehr als 40% erhöht (Anstieg von 139 Studierenden im Studienjahr 2006/07 auf 242 in 2013/14 und 260 in 2014/15).

2.2. Hochschulprüfungen

2.2.1. Bachelorstudiengang

Im Studienjahr 2013/14 erlangten insgesamt 31 Bachelorstudierende ihren Abschluss. 10 Studierende konnten sich über das Prädikat „sehr gut“, 20 Absolventen über das Prädikat „gut“ freuen.

Im Studienjahr 2014/15 absolvierten insgesamt 34 Bachelorstudierende erfolgreich ihren Abschluss, davon erreichten 12 Studierende das Prädikat „sehr gut“, 21 Absolventen das Prädikat „gut“.

Bachelorarbeiten im Berichtszeitraum (Themen und Schwerpunktfächer)

Thema der Bachelorarbeit	Fach
How does economic development affect empowerment of women?	Internationale Wirtschaft
The Impact of Immigration on Preferences and Redistribution	Internationale Wirtschaft
Internationale Anti-Terror-Maßnahmen: eine ökonomische Analyse	Internationale Wirtschaft
Evolving Competitive Advantage: An Analysis of the Italian Textile Industry	Internationale Wirtschaft
Hydropower in the Lao PDR – a Management of the Commons Perspective	Internationale Wirtschaft
Spekulationen und weltweite Nahrungsmittelknappheit	Internationale Wirtschaft
Politische Instabilität und wirtschaftliches Wachstum	Internationale Wirtschaft
Auswirkungen der EU-Agrarpolitik auf Entwicklungsländer	Internationale Wirtschaft
Was Development Aid a Mistake? The Effectiveness of Official Development Assistance and Policy for Macroeconomic Growth	Internationale Wirtschaft
Empowerment of Women in Developing Countries – What Works, What Doesn't?	Internationale Wirtschaft
Micro Health Insurance Schemes - Community-based schemes as joint forum of provider and consumer interests	Internationale Wirtschaft

Economic Growth: poor countries respond to incentives	Internationale Wirtschaft
Instability in International Relations	Internationale Wirtschaft
Verschärfen Biokraftstoffe die weltweite Nahrungsmittelknappheit? - Auswirkungen einer verstärkten Ethanolproduktion aus der Sicht des FAPRI-Modells	Internationale Wirtschaft
Food waste and social initiatives – An impact analysis	Internationale Wirtschaft
Internationale Klimaverhandlungen	Internationale Wirtschaft
Chancen und Folgen der Arbeitnehmerfreizügigkeit im letzten Jahrzehnt - Eine Migrationsbewegung durch die EU-Osterweiterung?	Internationale Wirtschaft
Wachstum, Ungleichheit und Armut	Internationale Wirtschaft
Capital Controls in Times of Economic Troubles - How Effective is the Re-discovered Policy Tool?	Internationale Wirtschaft
Entwicklung effektiver Organisationen für Microinsurance in Entwicklungsländern	Internationale Wirtschaft
Wirtschaftliches Wachstum unter verschiedenen politischen Systemen	Internationale Wirtschaft
Internationale Direktinvestitionen und Enteignungsrisiko	Internationale Wirtschaft
The Impact of Trade Liberalization on the South African Textile Sector	Internationale Wirtschaft
Islamic Banking / Islamisches Bankenwesen	Internationale Wirtschaft
Klimaflüchtlinge – Aktueller Stand der Forschung zu Migration bei Naturkatastrophen	Internationale Wirtschaft
Determinanten für die Wirkung von Mikrokrediten in der Armutsverringering	Internationale Wirtschaft
Migration und Wohlfahrtsstaat	Internationale Wirtschaft
The World Market For Rare Earth Elements	Internationale Wirtschaft
Förderung landwirtschaftlicher Genossenschaften als Entwicklungschance für ländliche Räume in Subsahara-Afrika	Internationale Wirtschaft
Mobile Financial Services and Financial Inclusion in Sub-Saharan Africa	Internationale Wirtschaft
International Tax Competition and Political Institutions	Internationale Wirtschaft
Between Border Protection and Amnesty-Irregular Migration to the European Union and Options for ist Political Coordination	Internationale Wirtschaft
Tierschutz, öffentliche Moral und Freihandel (European Communities – Measures Prohibiting the Importation and Marketing of Seal Products, Appellate Body, 22.5.2014, WT/DS400/AB/R and WT/DS401/AB/R	Internationales Recht
Die Verantwortlichkeit der der truppenstellenden Staaten für das Verhalten ihrer Soldaten in internationalen Verbänden	Internationales Recht
Die menschenrechtliche Beurteilung „außerordentlicher Anlieferungen“ (extraordinary renditions) von Terrorverdächtigen – EGMR Al Nashiri v. Poland und Husayn (Abu Zubaydah) v. Poland, Urteil vom 24. Juli 2014	Internationales Recht
Der gegenwärtige Status der Krim aus der Perspektive des Völkerrechts	Internationales Recht

The Immunity of the United Nations in Proceedings Involving Serious Human Rights Violations - ECtHR-Stichting Mothers of Srebrenica v. Netherlands, Decision of 11 June 2013	Internationales Recht
Die Unabhängigkeitserklärung der Krim aus Perspektive des Völkerrechts	Internationales Recht
Die Eskalation der Ukraine-Krise. Eine kritische Bewertung der Realistischen Erklärung	Internationales Recht
Die Erweiterungspolitik der Europäischen Union – Inwiefern beeinflusst die Europäische Kommission den EU-Erweiterungsprozess?	Internationales Recht
Der Arctic Sunrise-Fall vor dem Internationalen Seegerichtshof: Prozessuale und materielle Probleme	Internationales Recht
Völkerrechtlicher Schutz der Kommunikation vor staatlichem Zugriff - Menschenrechtliche Verpflichtungen US-amerikanischer Geheimdienste bei der Speicherung und Nutzung von Kommunikationsdaten, die im Ausland anfallen, aber auf dem Staatsgebiet der USA verfügbar sind	Internationales Recht
Staatenimmunität bei Schadensersatzklagen wegen schwerer Menschenrechtsverletzungen EGMR, Jones et al. v. United Kingdom, Urteil vom 14.1.2014	Internationales Recht
Therapeutic Abortion and Human Rights - The Compatibility of the Prohibition of Therapeutic Abortion in Nicaragua with the American Convention on Human Rights	Internationales Recht
Abschiebungsschutz für Umweltvertriebene – unter besonderer Berücksichtigung der EMRK	Internationales Recht
Menschenrechtliche Probleme bei der innerstaatlichen Umsetzung von Sanktionen des UN-Sicherheitsrates (EGMR, Al-Dulimi and Montana Management Inc. v. Switzerland)	Internationales Recht
Die Syrien-Resolution 2118 - Bloßer diplomatischer Kompromiss oder Meilenstein in der Entwicklung des Völkerrechts?	Internationales Recht
Germany's duty to protect rights in the area of surveillance technology export - the example of Trovicor GmbH	Internationales Recht
Die völkerrechtliche Beurteilung von "Hate Speech" - Der Fall Thilo Sarrazin vor dem UN-Fachausschuss gegen rassistische Diskriminierung	Internationales Recht
Der Status der UN-Kinderrechtskonvention in Deutschland	Internationales Recht
The European Union's Common Foreign and Security Policy	Internationale Politik
US Sanctions Policy and the Geneva Interim Agreement on the Iranian Nuclear Program	Internationale Politik
Arguing and its Institutional Context – Multilateral Negotiations in Humanitarian Arms Control	Internationale Politik
Vergleichende Analyse der EU-Beitrittsprozesse Kroatiens und Mazedoniens	Internationale Politik
The Delegation Mandate of the European Central Bank during the Euro-Crisis: A Principal-Agent-Analysis	Internationale Politik
Die Europäische Union: Ein Akteur in den Vereinten Nationen? Das Beispiel der R2P	Internationale Politik
Which kind of foreign policy strategy for global actor Europe? Assessing necessity and effectiveness of cohesiveness and different bargaining power sources	Internationale Politik
What influence do domestic politics have on India's medical patent policy?	Internationale Politik
'Fortress Europe' and the morality of securitization: A normative analysis of the external dimension of EU immigration control	Internationale Politik
Lessons from Afghanistan and Iraq: The Foreign Policy Impact of U.S. Public Opinion	Internationale Politik
Russlands Außenpolitik in Libyen und Syrien - Eine kritische Diskursanalyse des Prinzips der Nichtintervention und der Responsibility to Protect	Internationale Politik
Der UN-Sicherheitsrat und die Anwendung militärischer Gewalt in Mali	Internationale Politik

2.2.2. Masterstudiengang

Im Studienjahr 2013/14 erlangten insgesamt 20 Masterstudierende ihren Abschluss, davon drei Absolventen mit Prädikat „sehr gut“, alle anderen erreichten das Prädikat „gut“.

29 Masterstudierende beendeten im Studienjahr 2014/15 erfolgreich ihr Studium. Über das Prädikat „sehr gut“ konnten sich davon drei Absolventen freuen, 22 Studierende erreichten das Prädikat „gut“.

Masterarbeiten im Berichtszeitraum (Themen und Betreuer/Gutachter)

Thema MA-Arbeit	Fach	Betreuer (in Kl. Zweitgutachter)
Good Governance in Argentinien: Menem versus Kirchner - Der Einfluss der Regierungsführung auf die wirtschaftliche Entwicklung	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Dipl.-Volkswirt Stefan Elias)
The economic impact of WTO membership on agriculture in Russia	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (M.Sc. Sabina Gralka)
Approaches to Irregular Migration - an Economic Analysis within the European Union	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (M.Sc. Sabina Gralka)
From Patronage to Partnership? The new trade and development strategy of the EU towards Ghana	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Patrick Zwerschke)
Speculation in Agricultural Commodities: Is Regulation Necessary?	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Dipl.-Volkswirt Stephan Rudolf)
Handelserleichterungen durch modifizierte Zollprozesse: Die angestrebte Implementierung der zentralen Zollabwicklung innerhalb der EU aus institutionenökonomischer Perspektive	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (M.Sc. Sabine Gralka)
Konzepte zum Umgang mit irregulärer Migration - eine ökonomische Analyse am Beispiel der Europäischen Union	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (M.Sc. Sabine Gralka)
Staatsverschuldung und Demokratie - öffentliche Verschuldung in Abhängigkeit institutionell-demokratischer Merkmale	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Dipl.-Volkswirt Stefan Elias)
The Noodle Bowl Effect - Das Problem sich überlagernder Freihandelsabkommen in Süd-Ost-Asien	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Dipl.-Volkswirt Stefan Freigang)
Smart, Smarter, Consumer? Adoptionsprozesse bei Endverbrauchern als konstitutives Element des intelligenten Energiemarktes. Fallanalyse am Beispiel des Smart Metering	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Dipl.-Volkswirt Stefan Elias)
Sicherung des Fachkräftebedarfs für den Arbeitsmarkt durch Migration	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Dipl.-Volkswirt Stefan Freigang)
Fachkräftemigration nach Deutschland	Internationale Wirtschaft	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Dipl.-Volkswirt Stefan Freigang)

China goes Global - Comparing Chinese Economic Engagement in Africa and Latin America	Internationale Wirtschaft/ Politik	Prof. Dr. Alexander Kar- mann (Dr. George Lam- bie)
Durch die Krise aus der Krise? Eine Legi- timitätsanalyse des IWF anhand dessen Politik in der Finanzmarktkrise von 2007- 2013	Internationale Wirtschaft/ Poli- tik	Prof. Dr. Alexander Kemnitz (Dr. Melanie Morisse-Schilbach)
Wohlfahrt - Motor oder Hemmnis der eu- ropäischen Integration?	Internationale Wirtschaft/ Poli- tik	Dr. Melanie Morisse- Schilbach (Prof. Dr. Ale- xander Kemnitz)
Das Tragen religiöser Kleidung als Men- schenrecht - Vergleich der Auslegung der Religionsfreiheit durch den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte und den Menschenrechtsausschuss der Ver- einten Nationen	Internationales Recht	Prof. Dr. Ulrich Fasten- rath (Prof. Dr. Thilo Rensmann)
Geschlechtsidentität in Europa - Die Ver- einbarkeit der Rechtslage für Trans* und Inter* Menschen in Deutschland mit der Europäischen Menschenrechtskonven- tion	Internationales Recht	Prof. Dr. Ulrich Fasten- rath (Prof. Dr. Thilo Rensmann)
Marktmechanismen in der internationa- len Klimapolitik nach 2020	Internationales Recht	Prof. Dr. Thilo Rens- mann (Prof. Dr. Felix E- kardt)
Die Zwangssterilisation von Roma- Frauen in der Rechtsprechung des Euro- päischen Gerichtshofs für Menschen- rechte: Warum eine Feststellung von Rassendiskriminierung unterbleibt	Internationales Recht	Prof. Dr. Ulrich Fasten- rath (Prof. Dr. Thilo Rensmann)
Land Grabbing durch Agrarinvestitionen - Menschenrechtliche Grenzen der Biok- raftstoffproduktion	Internationales Recht	Prof. Dr. Thilo Rens- mann (PD Dr. Jörg Menzel)
Menschenrechte im Gemeinsamen Euro- päischen Asylsystem. Aktuelle Problem- stellungen und Lösungsansätze	Internationales Recht	Prof. Dr. Thilo Rens- mann (Prof. Dr. Dr. Sa- bine von Schorlemer)
Folgen eines Rücktritts vom Römischen Statut des Internationalen Strafgerichts- hofs für das Abkommen von Cotonou	Internationales Recht	Prof. Dr. Ulrich Fasten- rath (Dr. Thomas Groh)
Einschränkungen der Anwendung tödli- cher Gewalt gegen militärische Anführer im nicht-internationalen bewaffneten Konflikt am Beispiel Kolumbiens	Internationales Recht	Prof. Dr. Ulrich Fasten- rath (Prof. Dr. Thilo Rensmann)
Kriegsführung auf Distanz - Beschaffung von Kampfdrohnen durch die Bundesre- gierung. Die Frage nach der völker- und verfassungsrechtlichen Zulässigkeit ihres Einsatzes in einem bewaffneten Konflikt	Internationales Recht	Prof. Dr. Thilo Rens- mann (Prof. Dr. Dr. Sa- bine von Schorlemer)
Die Umsetzung und Fortentwicklung des Chemiewaffenregimes durch den Sicher- heitsrat der Vereinten Nationen: Eine völ- kerrechtliche Einordnung der Resolution 2118 (2013)	Internationales Recht	Prof. Dr. Thilo Rens- mann (Prof. Dr. Ulrich Fastenrath)
Die Verantwortung der Staaten zur Auf- nahme von "Klimaflüchtlingen"	Internationales Recht	Prof. Dr. Ulrich Fasten- rath (Prof. Dr. Thilo Rensmann)

Vom geschützten Objekt zum militärischen Ziel? Auf der Suche nach völkerrechtlichen Regeln für den Umgang mit Zivilflugzeugen in Flugverbotszonen	Internationales Recht	Dr. Tina Roeder (Prof. Dr. Ulrich Fastenrath)
Private Militärfirmen im humanitären Völkerrecht	Internationales Recht	Prof. Dr. Thilo Rensmann (PD Dr. Jörg Menzel)
Die Umsetzung der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrecht - Eine Untersuchung am Beispiel der Bosch-Gruppe	Internationales Recht	Prof. Dr. Thilo Rensmann
Die Grenzpolitik der Europäischen Union am Beispiel der Grenzschutzagentur Frontex	Internationales Recht / Politik	Prof. Dr. Sabine Müller-Mall (Prof. Dr. Uwe Backes)
Political and legal challenges of Cyber Security - An interdisciplinary approach to analyze existing and potential forms of regulation in cyberspace	Internationale Politik / Recht	Dr. Patrick Mello (Prof. Dr. Thilo Rensmann)
Die Verrechtlichung als Legitimitätsproblem der WTO?	Internationale Politik / Recht	Dr. Melanie Morisse-Schillbach (Prof. Dr. Thilo Rensmann)
Leadership Deutschland? Eine Analyse der energieinduzierten EU-Klimapolitik unter besonderer Berücksichtigung der Fälle EU ETS und erneuerbarer Energien	Internationale Politik / Recht	Prof. Dr. Eugenia da Conceição-Heldt (Prof. Dr. Matthias Niedobitek)
Intervention und Staatlichkeit - Somalia im Spannungsfeld externer und interner Akteure	Internationale Politik	Dr. Sebastian Lange (Dr. Stephan Böckenförde)
Trapped in design? How the World Health Organization's institutional design influenced its performance during the 2014 Ebola epidemic.	Internationale Politik	Prof. Dr. Eugenia da Conceição-Heldt (Dr. Laura Carsten Mahrenbach)
Die Parlamentarische Kontrolle Europols. Eine Analyse der Aufsichtsentwicklung aus Perspektive des Prinzipal-Agent-Ansatzes	Internationale Politik	Prof. Dr. Eugenia da Conceição-Heldt (Dr. Patrick Mello)
Entwicklung als Norm internationaler Politik und ihre Effekte im Fall brasilianischer Entwicklungspolitik	Internationale Politik	Dr. Laura Carsten Mahrenbach (Dr. Sebastian Lange)
Das entwicklungspolitische Engagement der Volksrepublik China auf dem afrikanischen Kontinent: Der Aufstieg eines neuen Hegemons?	Internationale Politik	Dr. Sebastian Lange (Prof. Dr. Wolfgang Ommerborn)
Die BRICS im System der internationalen Finanzbeziehungen: politische und wirtschaftliche Aspekte der Zusammenarbeit	Internationale Politik	Dr. Sebastian Lange (Dr. Laura Carsten Mahrenbach)
Delegation in the EU Migration Policy: The Effectiveness of Frontex Mandate 2005-2015	Internationale Politik	Prof. Dr. Eugenia da Conceição-Heldt (Dr. Markus Gastinger)
The Global Forest Discourse: A Postcolonial Perspective on Inter- and Supranational Forest Negotiations	Internationale Politik	Dr. Melanie Morisse-Schilbach (Prof. Dr. Mark Arenhövel)
Stabile Gesellschaft - stabiler Staat? Somalia aus der Perspektive eines Resilience-Ansatzes	Internationale Politik	Dr. Melanie Morisse-Schilbach (Dr. Sebastian Lange)

The role of the Caspian region for the European energy security	Internationale Politik	Dr. Carsten Schmidt (PD Dr. Heiko Pleines)
China als Hegemon des 21. Jahrhunderts? Eine politikwissenschaftliche Analyse unter Einbeziehung der Hegemoniekonzeptionen des Neorealismus und Liberalismus	Internationale Politik	Prof. Dr. Eugenia da Conceição-Heldt (Dr. Patrick Mello)
Staatsschuldenkrise im Euro-Raum: Herausforderungen und Motive der Finanzmarktregulierung und Kooperation	Internationale Politik	Prof. Dr. Eugenia da Conceição-Heldt (Dr. Laura Carsten Mahrenbach)
Strategien und Rollen von Kleinstaat: Eine Analyse der slowakischen Außenpolitik unter der Berücksichtigung der Kleinstaatentheorie(n)	Internationale Politik	Prof. Dr. Eugenia da Conceição-Heldt (Dr. Sebastian Lange)
Change or Continuity on the Mexican foreign policy during the Felipe Calderón administration (2006-2012) - with special focus on the German-Mexican relation	Internationale Politik	Prof. Dr. Eugenia da Conceição-Heldt (Frank K. Westermann)
Der parteipolitische Einfluss auf die europäischen Rüstungsexporte - Eine Analyse mit Hilfe des Prinzipal-Agenten-Ansatzes	Internationale Politik	Dr. Patrick Mello (Prof. Dr. Eugenia da Conceição-Heldt)
Climate Change Adaption in the South-West Region of Burkina Faso: An Empirical Study	Internationale Politik	Prof. Dr. Eugenia da Conceição-Heldt (Dr. Achim Brunnengräber)
Südafrika als Partner deutscher Sicherheitspolitik: Auswirkungen der kontinentalen Gestaltungsmacht auf die bilaterale Zusammenarbeit	Internationale Politik	Prof. Dr. Eugenia da Conceição-Heldt (Dr. Patrick Mello)
Die EU als normativer Akteur in ihren Energieaußenbeziehungen	Internationale Politik	Prof. Dr. Eugenia da Conceição-Heldt (Dipl.-Pol. Claudia Fahron-Hussey)
Die europäische Mittelmeerpolitik zwischen Persistenz und Wandel - Eine konstruktivistische Analyse europäischer Handlungslogiken nach den Aufständen in der arabischen Welt	Internationale Politik	Prof. Dr. Eugenia da Conceição-Heldt (Dr. Melanie Morisse-Schilbach)
Corporate Human Rights Responsibility und die Vereinten Nationen. Inwiefern sind die neuen "Guiding Principles on Business and Human Rights" der Vereinten Nationen ein Beispiel für den Fall von "Governance without Government" in der Praxis?	Internationale Politik	Prof. Dr. Eugenia da Conceição-Heldt (Dr. Roman Goldbach)
Nationalstaatliche Kompetenzdelegation an den Internationalen Währungsfonds: Eine Effektivitätsanalyse aus der Prinzipal-Agent-Perspektive am Beispiel des 19. Bereitschaftsabkommens der Republik Türkei	Internationale Politik	Prof. Dr. Eugenia da Conceição-Heldt (Dr. Roman Goldbach)
Kooperation zwischen der EU und Russland: Eine Anomalie des Institutionalismus? Eine Analyse anhand der russisch-europäischen Energiebeziehungen	Internationale Politik	Dr. Melanie Morisse-Schilbach (Dr. Alexander Brand)

Bemerkung zu 2.2.1 und 2.2.2: Die überwiegend sehr guten bis guten Studienabschlüsse sollten nicht als Indiz dafür missverstanden werden, dass die Lehrenden im Studiengang die zur Verfügung stehende Notenskala nicht hinreichend zur Anwendung brächten; sie sind vielmehr Ausweis für die außerordentliche Leitungsbereitschaft und -fähigkeit der Studierenden im Bachelor- sowie im Masterstudiengang.¹ Diese wird Jahr für Jahr in einem aufwendigen, zweistufigen Auswahlverfahren von den Verantwortlichen des ZIS sichergestellt.

2.3. Promotionen

Verlässliche Daten zu ZIS-Absolventen im Promotionsstudium liegen aktuell nicht vor. Das Zentrum für Internationale Studien verfügt nicht über das Promotionsrecht.

3. Lehr- und Studiensituation

3.1. Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

3.1.1. Studiengangsevaluationen und -weiterentwicklung

Das Zentrum für Internationale Studien ist stets bestrebt, die hohe Qualität des Studienganges „Internationale Beziehungen“ zu sichern und zu steigern. Die seit Jahren enorm hohen Bewerberzahlen im Bachelor-Studiengang, die im Berichtszeitraum konstant hohen Bewerberzahlen im Masterstudiengang sowie der erfolgreiche Berufseintritt der Absolventen in verantwortungsvolle Positionen im internationalen Umfeld zeigen, dass hochwertige, interdisziplinär und international ausgerichtete Studiengänge eine hohe Nachfrage haben und das Studienangebot des Zentrums für Internationale Studien der Reputation der TU Dresden zuträglich ist.

3.1.2. Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre

Um die Einbindung aktueller Bezüge in die Lehre – die im Bereich der internationalen Beziehungen von besonderer Wichtigkeit ist – bemühten sich die mit dem Zentrum verbundenen Lehrstühle sowie die Lehrauftragnehmer. Zur Verknüpfung von Aktualität und Praxis wurden durch das Zentrum für Internationale Studien eine Vielzahl von Gastveranstaltungen sowie Studienfahrten und Gastvorträge organisiert. Gerade bei den Gastvorträgen, die oftmals auch Studierenden der Fakultäten sowie der interessierten Öffentlichkeit offenstehen, wird ein ausgewogenes Verhältnis von deutsch- und englischsprachigen Veranstaltungen angestrebt.

¹ Zu diesem Schluss kam seinerzeit auch die Evaluierungskommission der ZeVA bei ihrer Begehung der Studiengänge im Zuge der Re-Akkreditierung im September 2008.

Die im Berichtszeitraum 2012/13 zum bereits vierten Mal fakultativ angebotenen Brückenkurse, die dem Masterstudium vorgelagert sind, konnten im WS 2013/14 erneut angeboten werden. Sie dienen dem Ziel der Vorbereitung der Masterstudienanfänger auf ihr Studium und vermitteln in den Disziplinen Kenntnisse, die im Vorstudium (v.a. durch eine nicht interdisziplinäre Fächerwahl an anderen Universitäten) nicht erworben wurden. Wie im Vorjahr wurde das Angebot gut angenommen und die Resonanz auf diese Kurse war auch in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 weit überwiegend positiv. Mit der Reform des Masterstudiengangs wurden die Brückenkurse, je nach Vorkenntnissen der MA-Erstsemester, als unverzichtbare Wahlpflichtveranstaltungen in den Grundlagenbereich des Studiengangs integriert.

Durch die Studiengangsreformen 2013 (Bachelor) und 2014 (Master) konnte der Anteil genuin interdisziplinärer Pflichtlehrveranstaltungen sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudiengang verdreifacht werden. Die kapazitäre Mehrbelastung für das ZIS ist dabei durchaus relevant. So wird gemäß SächsHSFG nachvollziehbarer Weise die Durchführung einer interdisziplinären Lehrveranstaltung durch drei DozentInnen unterschiedlicher Disziplinen zu 100% auf das jeweilige Lehrdeputat angerechnet. In der TUD-internen Kapazitätsrechnung erhält das ZIS jedoch pro DozentIn nur jeweils ein Drittel 'gut geschrieben'. Daher ist diese Erhöhung ZIS-intern auch nicht gänzlich unumstritten. Im Berichtszeitraum bekannte sich jedoch eine klare Mehrheit der Entscheidungsträger mit den jüngeren Reformen zur Notwendigkeit einer Erhöhung eines integrierten interdisziplinären Lehrangebots.

a) Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen im Pflichtbereich des Bachelorstudiengangs IB ab Immatrikulationsjahrgang 2013:

- i) Workshop Interdisziplinäre Einführung: 1. Fachsemester (FS), 4 SWS
- ii) Workshop Aktuelle Stunde: 4. FS, 2 SWS
- iii) Seminar Globale Risiken – Aktuelle Probleme der IB, 6. FS, 2 SWS

b) Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen im Pflichtbereich des Masterstudiengangs IB ab Immatrikulationsjahrgang 2014:

- i) Workshop Interdisziplinäre Herangehensweisen, 1. FS, 2 SWS
- ii) Interdisziplinäres Planspiel, 2. FS, 2 SWS
- iii) Interdisziplinäres Forschungskolloquium, 4. FS, 1 SWS+Selbststudium

Förderung der studentischen Selbstorganisation

Initiativen der studentischen Selbstorganisation wurden durch das Zentrum für Internationale Studien, wann immer möglich, unterstützt. Hierzu zählt – selbstverständlich – die intensive studentische Beteiligung an maßgeblichen, mit dem Studiengang im Zusammenhang stehenden Entscheidungen durch die Beteiligung der Studierenden in Studienkommission, Prüfungsausschuss und im Wissenschaftlichen Rat.

Zur Förderung studentischer Selbstorganisation müssen auch Anregung und Unterstützung der Verwirklichung eigener Projekte im universitären Umfeld gerechnet werden. So unterstützt das Zentrum für Internationale Studien den **studentischen Verein „Internationale Beziehungen Dresden e.V.“**, der sich der Aufgabe angenommen hat, die Ausbildung und das studentische Leben der Studierenden des Zentrums mit Studienexkursionen, Organisation von Gastvorträgen und Angeboten für Studierende im ersten Fachsemester zu bereichern. Auch im Bereich des gemeinsamen, online-gestützten Alumni-Netzwerkes arbeiten der „Verein für Internationale Beziehungen e.V.“ und das Zentrum für internationale Studien eng zusammen.

Die seit einigen Jahren mit großem Erfolg in Dresden stattfindende **internationale Model-United-Nations-Simulation elbMUN** fand im Berichtszeitraum zwei Mal statt. IB-Studierende waren einmal mehr maßgeblich an der Organisation und Durchführung beteiligt.

Um den Studierenden einen Einblick in die spätere Berufspraxis zu ermöglichen und/oder um den Zusammenhalt und die Kommunikation zwischen den Jahrgängen zu fördern, fanden im Berichtszeitraum erneut zahlreiche **Exkursionen** statt. Zu nennen sind hier u.a. ein Praxistag im Auswärtigen Amt (maßgeblich initiiert von dortigen IB-Alumni) und die von IB-Studierenden des Studentischen Vereins IB Dresden e.V. organisierte Studienreise nach Wien im November 2013 sowie nach Den Haag und Brüssel im November 2014.

Für den 20. Juni 2015 organisierte das ZIS in Kooperation mit dem Verein IB Dresden e.V. erneut ein **Alumnitreffen**, bei dem, neben ZIS-MitarbeiterInnen und Hochschullehrern, aktuellen und ehemaligen Studierenden des Bachelor- und Masterstudiengangs Internationale Beziehungen in großer Zahl auch aktuelle und ehemalige Lehrbeauftragte teilnahmen. Zwei Alumni leiteten mit inhaltlichen Vorträgen aus ihrem Berufsfeld die ganztägige Veranstaltung ein (Herr Iskandar Jahja (IB-BA-Jahrgang '02), politischer Referent und Protokollchef an der Botschaft Tel Aviv, berichtete über „Die Lage in Afghanistan als Herausforderung für die internationale Gemeinschaft“, Herr Dr. Ralf Retter (ebenfalls IB-Jahrgang '02), Referent für den G7- und G20-Prozess im Sherpa-Stab des Bundeskanzleramts, resümierte „Die Ergebnisse des G7-Gipfels in Elmau“).

Gastvorträge in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15

Lehrjahr 2013/14

- **Susanne Melde**, *Internationale Organisation für Migration*, Vortrag am 05.06.2014 im Rahmen der **Alumini-Vortrags-Reihe** „Studium der IB in Dresden – und jetzt?“ (IB-BA-Alumna)
- **Conrad Hässler**, *Referent im Bundeskanzleramt*, Vortrag am 15.05.2014 im Rahmen der **Alumini-Vortrags-Reihe** „Studium der IB in Dresden – und jetzt?“ (IB-BA-Alumnus)

- **Kathrin Keil**, *Institute for Advanced Sustainability Studies*, Vortrag am 23.04.2014 im Rahmen der **Alumini-Vortrags-Reihe** „Studium der IB in Dresden – und jetzt?“ (IB-BA-Alumna)
- **Dr. Wolfgang-Christian Fuchs**, *Institut für Strategie-, Politik-, Sicherheits- und Wirtschaftsbeziehungen (ISPSW)*, Vortrag am 06.06.2014 zum Thema **„Langfristige Fragestellungen deutscher Sicherheitspolitik“**
- **Prof. Paul S. Rundquist, PhD**, *Dozent an der Universität Halle*, Vortrag am 28.01.2014 zum Thema **„The NSA: Secrecy and the Security State in the Social Media Age“**
- **Philipp von dem Knesebeck**, *Doktorand HU Berlin*, Vortrag am 27.01.2014 zum Thema **„Cyber-Kriminalität und Cyber-Krieg“**
- **Dr. Pieter de Wilde**, *Wissenschaftszentrum Berlin*, Vortrag am 16.01.2014 zum Thema **„Redirecting National Parliaments: Setting Priorities for Involvement in EU Affairs“**
- **Lutz Dietrich Müller**, *Offizier der Bundeswehr*, Vortrag am 13.01.2014 zum Thema **„Sicherheitspolitik im Nationalstaat“**
- **Dr. Wilfried Bernhardt**, *Staatssekretär des Sächsischen Staatsministeriums der Justiz und für Europa*, Vortrag am 24.10.2013 zum Thema **„Die Neuregelung des Rechts der Sicherungsverwahrung** aufgrund der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte und des Bundesverfassungsgerichts“

Lehrjahr 2014/15

- **Elisabeth Boerger**, *Auswärtiges Amt*, Vortrag am 07.05.2015 im Rahmen der **Alumini-Vortrags-Reihe** „Studium der IB in Dresden – und jetzt?“ (IB-MA-Alumna)
- **Hans ten Feld**, *Vertreter des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR) in Deutschland*, Vortrag am Vortrag am 09.06.2015 zum Thema **„Der Schutz von Flüchtlingen durch die Vereinten Nationen“**
- **Teresa Stahl**, *Deloitte & Touche Wirtschaftsprüfungsgesellschaft*, Vortrag am 07.05.2015 im Rahmen der **Alumini-Vortrags-Reihe** „Studium der IB in Dresden – und jetzt?“ (IB-MA-Alumna)

Lehraufträge in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15

Lehraufträge WS 2013/14

Recht

- Dr. Bernhard Blumenau, *Graduate Institute of International and Development Studies Genf* und Dr. Joris Larik, *Hague Institute for Global Justice*, Blockseminar vom 31.01.-02.02.2014: "Law and Terrorism in the International System: History and Present State" (IB-BA-Alumni)
- Dr. Janina Dill, Blockseminar vom 10.-12.01.2014: "Law and Morality" (IB-BA-Alumna)

Wirtschaft

- Dr. Volker Bieta, RiskVision GmbH, Blockseminar am 18.+19.10.2013 und 17.+18.02.2014: „Spieltheorie und Internationale Organisationen“
- Prof. Dr. Marcus Dittrich, Blockseminar vom 01.-31.01.2014: „Mathematik für Internationale Beziehungen“
- Dr. Andreas Maximilian Förster, Seminar vom 02.11.2013-02.02.2014: "Bankbetriebslehre"

Politik

- Dr. George Lambie, *Leicester Business School*, Blockseminar vom 02.-06.12.2016: „Latin American History and Politics“
- PD Dr. Melanie Morisse-Schilbach, Seminar vom 04.11.2013 – 27.01.2014: „Gemeingüter jenseits des Staates organisieren: Ideen, Interessen, Institutionen“
- Dr. Markus Gastinger, Seminar vom 09.11.2013-24.01.2014: „EU Freihandelsabkommen mit Drittstaaten“

SS 2014

Recht

- Prof. Dr. Ingo Venzke, Vorlesung vom 08.-11.05.2014: „The Law and Politics of International Courts and Tribunals“ (IB-BA-Alumnus)

Wirtschaft

- Dr. Volker Bieta, Blockseminar am 16.+17.05.2014 und 11.+12.07.2014: „Strategische Aspekte internationaler Wirtschaftspolitik“
- Dr. George Robert Lambie, Blockseminar vom 02.06.2014 bis 07.06.2014: „Critical Theory and Global Political Economy“ (zus. mit Stefan Robel)
- Prof. Richard Senti, ETH Zürich, Vorlesung vom 23.04.-20.05.2014: „System und Funktionsweise der WTO“

Politik

- Dr. Hans Wassmund, Seminar vom 11.04.-27.06.2014: „Deutsche Außenpolitik seit 1990: Grundsätze, Ziele, Instrumente“

WS 2014/15

Recht

- Tillmann Dralle und Karsten Pötschke, Vorlesung vom 12.11.-27.01.2015: „Einführung in das Wirtschaftsvölkerrecht“ (IB-BA-Alumni)
- Dr. Birgit Ulrike Lode, Seminar vom 20.10.2014-30.01.2015: „Umweltvölkerrecht“

Wirtschaft

- Prof. Dr. Markus Dittrich, Übung am 09.01+10.01.2015: „Mathematik für Internationale Beziehungen“
- Dr. Andreas Maximilian Förster, Seminar am 22.+23.11.2014 und 31.01.+01.02.2015: „Bankbetriebslehre- Aspekte Internationaler Finanzmarktregulierung“
- Dr. Antonio Roldan Ponce, Seminar vom 02.12.2014-28.01.2015: „Interdisziplinäre Herangehensweisen“

Politik

- Dr. Stephan Böckenförde, Seminar vom 09.11.2014-01.02.2015: „Institutionen, Entscheidungsprozesse und Spezialprobleme Deutscher und internationaler Sicherheitspolitik“
- Dr. George Robert Lambie, Seminar vom 19.-23.01.2015: „Latin American Political Development“
- Dr. Hans Wassmund, Seminar vom 27.10.2014-26.01.2015: „Globalisierung, Regionalisierung, Global Governance“

SS 2015

Recht

- Dr. Nicolas Bueno, Simon H. Rau (IB-BA-Alumnus) und Andreas Schüller, Seminar vom 07.05.2015-30.06.2015: „Strategische Menschenrechtsprozessführung“

Wirtschaft

- Dr. Volker Bieta, Seminar am 21.+22.06.2015 und 17.+18.07.2015: „Strategische Aspekte Internationaler Wirtschaftspolitik“
- Prof. Mathias Binswanger, Prof. Mathias Erlei und Jakob Hafele, Seminar vom 29.04.-18.06.2015 „Kritische Ökonomie“ (Initiative und Organisation Studierende des Bachelor- und Masterstudiengangs IB, Durchführung mit finanzieller Unterstützung des ZIS)
- Dr. Martin Gerner, Seminar vom 14.04.-21.07.2015: „Interdisziplinäre Analyse globaler politischer Ökonomie“
- Dr. Daniel Lukas, Seminar am 03.+04.07.2015: „Interdisziplinäre Analyse globaler politischer Ökonomie“
- Patrick Zwerschke, Seminar vom 13.04.-20.07.2015: „Interdisziplinärer Workshop: Aktuelle Stunde“ (zus. mit Prof. Ulrich Fastenrath)

Politik

- Andre Oliveira Isidro, Seminar vom 13.04.-06.07.2015: „Interdisziplinärer Workshop: Aktuelle Stunde“ (zus. mit Prof. Ulrich Fastenrath)
- Dr. George Robert Lambie, Seminar vom 29.06.-03.07.2015: „Critical Theory and Global Political Economy“ (zus. mit Stefan Robel)

- o Dr. Hans Wassmund, Korrektur Seminararbeiten am 20.04.+04.05.2015: „Deutsche Außenpolitik seit 1990: Grundsätze, Ziele, Instrumente“
- o Dr. Katja Weigelt, Seminar vom 14.04.-04.07.2015: „Interdisziplinäre Analyse internationaler Institutionen und internationale Ordnung“ (IB-BA-Alumna)

Befragung der Studierenden zur Qualität der Lehrveranstaltungen (Lehrevaluation)

Dozentinnen und Dozenten in den Studiengängen des ZIS werden vom Geschäftsführer des ZIS darum gebeten, in jedem Semester zu Beginn des letzten Drittels der Lehrveranstaltungen eine schriftliche Evaluation der von ihr/ihm angebotenen Lehrveranstaltung durch die Teilnehmenden durchzuführen und deren Ergebnisse mit den Studierenden zu Semesterende zu besprechen. Mit den standardisierten Fragebögen des Zentrums für Qualitätsanalyse können die Studierenden ihre Studienmotivation, die Inhalte und Präsentation der Lehrveranstaltung sowie die Rahmenbedingungen beurteilen. Aus Gründen der Anonymitätsbewahrung bei Seminaren mit weniger als zehn Teilnehmern sowie der interdisziplinären Struktur des Studiengangs, bei dem in den interdisziplinären Workshops, Seminaren und Planspielen unterschiedliche Lehrende für die drei gleichberechtigten Schwerpunkte Wirtschaft, Politik und Recht verantwortlich sind, ist eine Evaluierung mit den vorgefertigten Evaluationsbögen nicht in allen Fällen möglich bzw. sinnvoll.

In letztgenannten Fällen macht das ZIS Gebrauch von qualitativen Verfahren zur Lehrveranstaltungsevaluation, die vom Zentrum für Qualitätsanalyse empfohlen werden. In Plenardiskussionen mit den Studierenden anhand von Leitfäden wird studentisches Feedback gesammelt und daraufhin mit der Lehrperson besprochen. Die Kartenabfrage ist eine weitere Methode der qualitativen Evaluation, bei der den Studierenden konkrete Fragen zu ihren Erwartungen und ihrer Zufriedenheit gestellt werden, die auf Karten beantwortet werden, zu Clustern zusammengefasst und anschließend im Plenum diskutiert werden. Auf diese Weise kann spezifisch in drei Teildisziplinen aufgeteilt werden und die Teilnehmenden können selbst bestimmen, wozu und in welchem Umfang sie sich äußern möchten.

Die Ergebnisse der Evaluationsbögen werden, wenn möglich (bei Blockseminaren von GastdozentInnen ist dies oftmals leider nicht der Fall) in der letzten Veranstaltungssitzung besprochen.

Die Befragungen im Studienjahr 2013/14 ergaben, dass nahezu 100% der Studierenden in den Seminaren genug Raum für Diskussionen, Kommunikation und Fragen sahen. Der Mittelwert der Beurteilung der Angemessenheit der Menge der wissenschaftlicher Texte lag 2013/14 zwischen 2,3 und 2,7 (Skala von 1-5: 1 zu wenig, 5 zu viel). Bei der regelmäßigen Beteiligung an Diskussionen lag der Mittelwert bei 2,3 (1 hohe Beteiligung, 5 gar keine Beteiligung). 2014/15 beurteilen die Studierenden die Angemessenheit der

Lese- bzw. Vorbereitungsanforderungen mit einem Mittelwert von 1,7. 53% der Befragten gaben an, die Veranstaltung aus Interesse am Stoff zu besuchen. Insgesamt waren die Studierenden in den Sommersemestern mit den evaluierten Seminaren überwiegend sehr zufrieden (1,7-1,8), in den Wintersemestern zufrieden (2,7-2,9). Eine Erklärungsmöglichkeit für den deutlich schlechteren Wert im Wintersemester ist das besondere Anspruchs- und Schwierigkeitsniveau zu Beginn des Studiums in den interdisziplinären Einführungsveranstaltungen. Dieses schlägt noch stärker ins Gewicht, da sich jeweils ein Jahrgang im Wintersemester (überwiegend) im Ausland befindet (5. Fachsemester Bachelor und 3. Fachsemester Master). Es besteht weiterer Erklärungs- und Verbesserungsbedarf (Ausblick: im Studienjahr 2015/16 konnten die letztgenannten Werte für das Wintersemester *deutlich* verbessert werden).

3.1.3. Beratungs- und Betreuungsangebote

Die Individualberatung des ZIS erstreckt sich von der Vorbewerbungsphase, in der wann immer möglich Bewerber- und Interessentenanfragen fernmündlich oder im persönlichen Gespräch beantwortet werden, über das zweistufige Auswahlverfahren für den Master- und Bachelorzweig und der Möglichkeit zur Evaluation einer ggf. gescheiterten Bewerbung, über die Beratung im Studium und Auslandssemester bis zur Erstellung von Bescheinigungen und Gutachten für Absolventen der Studiengänge.

Vor Aufnahme des Studiums werden Bewerber durch die Zentrale Studienberatung der TU Dresden sowie über das Zentrum für Internationale Studien über Studienmöglichkeiten, - ablauf und Bewerbungsvoraussetzungen beraten. Diese Studienberatung wurde im Berichtszeitraum – wie in den Vorjahren auch - vor allem im Sommersemester sehr stark von den Bewerbern angenommen. Die Beratung erfolgte über Telefontermine, per E-Mail aber auch in persönlichen Gesprächen vor Ort am ZIS (nicht selten reisen Bewerber aus dem gesamten Bundegebiet eigens zu einem solchen Beratungsgespräch nach Dresden). Im Rahmen der Beratung vor dem Studium beantwortete das Büro des Zentrums im Berichtszeitraum über 1.000 E-Mail-Anfragen und Hunderte telefonische Anfragen von Bewerbern. Monatlich reisten Studieninteressente aus dem gesamten Bundesgebiet an, um die Sprechzeiten des Geschäftsführers und Studienberaters des Zentrums wahrzunehmen oder vereinbarten gesonderte persönliche Beratungstermine. Informationsveranstaltungen des Studienganges „Internationale Beziehungen“, etwa zum Uni-Tag oder im Rahmen des Schnupperstudiums, rundeten das Beratungsangebot vor Studienbeginn ab.

Um den Studienanfängern einen möglichst guten Studienstart zu ermöglichen, wurden ihnen neben der zentralen Eröffnungsveranstaltung vom Zentrum für Internationale Studien eine Informationsveranstaltung zum Studienbeginn, Bibliotheksführungen, Campus-Begehungen sowie informelle Veranstaltungen durch die

Studierenden der höheren Fachsemester angeboten. Informationen erhalten die Studierenden per Aushang und den für jeden Jahrgang eingerichteten Mailverteiler.

Für Studienbewerber, die keinen Studienplatz erhielten, wurde im Berichtszeitraum mehrfach (nach Abschluss des schriftlichen sowie des mündlichen Verfahrens) die Möglichkeit einer zeitnahen Evaluation der Bewerbung und möglicher Erörterung der Verbesserungsmöglichkeiten bei erneuter Bewerbung durch den Studienfachberater (Geschäftsführer des ZIS) angeboten. Diese Praxis dient nicht zuletzt auch der Abwehr möglicher Klagefälle, ist aber v.a. deshalb notwendig, da das ZIS Jahr für Jahr zahlreiche sehr gute Bewerberinnen und Bewerber v.a. für den Bachelorstudiengang im dreistelligen Bereich (Bachelor) abweisen muss.

Während des Studiums wurden die Studierenden umfassend durch den Studienfachberater - bzw. in Angelegenheiten, die die Sprachausbildung oder das Auslandssemester betrafen, durch die Sprachenbeauftragte des ZIS - beraten und unterstützt. Studienfachberater und Sprachenbeauftragte boten zur Vorbereitung auf das Auslandssemester im Berichtszeitraum gemeinsame Informationsveranstaltungen für Bachelor- und Masterstudierende und eine Vielzahl individueller Beratungsmöglichkeiten an.

Auch auf die Beratung ausländischer Gaststudenten, die im Rahmen des ERASMUS-Programmes oder der Austauschvereinbarungen mit Partneruniversitäten einen Teil des Studienganges „Internationale Beziehungen“ absolvierten, wurde im Berichtszeitraum großer Wert gelegt. Beratungsmöglichkeiten boten sich für Austauschstudenten sowohl vor als auch während der Zeit in Deutschland; für Austauschstudierende mit unzureichenden Deutsch-Kenntnissen wurde jeweils eine Tutorien/ein Tutor eingestellt.

Im Berichtszeitraum wurde am ZIS das 2011/12 initiierte und 2012/13 etablierte **Mentorenprogramm** fortentwickelt und ausgebaut. Im Mentorenprogramm des ZIS erhalten die Bachelor-Studierenden ab dem 3. Fachsemester sowie die Masterstudierenden die Möglichkeit zum gezielten Austausch mit einem individuell ausgewählten Absolventen des Studienganges. Inzwischen kann das ZIS den Studierenden eine Liste von über 70 möglichen Mentoren bieten, die entweder den Bachelor- oder den Masterstudiengang Internationale Beziehungen absolviert haben und inzwischen in verschiedenen Berufsfeldern in über 18 Ländern tätig sind. Die Einsatzmöglichkeiten nach einem Studium der Internationalen Beziehungen sind vielseitig: So arbeiten die Mentoren beispielsweise bei internationalen Organisationen wie der Weltbank, den Vereinten Nationen oder der OECD, bei der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), im journalistischen Bereich, sind als Consultants und Wirtschaftsprüfer tätig oder haben eine diplomatische Karriere beim Auswärtigen Amt angetreten.

Das Angebot des Mentorenprogramms des ZIS wird in jedem Jahr mit großem Interesse von den Studierenden wahrgenommen. Die individuelle Betreuung zwischen Mentor und Mentee kann dabei auf ein Studienjahr beschränkt sein oder

über einen längeren Zeitraum fortgeführt werden. Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 48 Studierende im Rahmen des Mentorenprogramms des ZIS betreut.

Nr.	BA IB	MA IB	Derzeitige Beschäftigung	Men- tees WS 13/14	Men- tees WS 14/15
1	2003		Studentin in Havard	3	
2	2005		Reporterin/Redakteurin bei der ARD-Auslandsredaktion, SWR-Fernsehen		
3	1998		Associate Professor (University of Southern Denmark, Department of Law)		
4	2006		Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Brandenburgischen Institut für Gesellschaft und Sicherheit (seit 2012), Schwerpunktbereiche: zivile Sicherheitsforschung, Sicherheitspolitik	2	3
5	2004		GIZ, Abteilung Good Governance und Menschenrechte, fachliche Beratung des BMZ		
6	2003		Lecturer für Terrorism Studies (Universität St. Andrews)		
7	2001		World Bank Washington		
8		2010	Attachée, Höherer Auswärtiger Dienst (Auswärtiges Amt)		1
9	2009		Student an der HU Berlin, aktuell (Herbst 2015): Praktikant bei der Ständigen Vertretung der BRD in Brüssel		
10		2010	Portfoliomanager im GIZ Landesbüro Abuja/ Nigeria (seit 09/2013); Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Entwicklung des Portfolios (Akquise und Vorbereitung von Neuvorhaben), der Geberabstimmung, dem Monitoring von EU-Kofinanzierungen sowie der internen und externen Kommunikation		2
11	1999		Beigeordneter Sachverständiger der Bundesregierung bei den Vereinten Nationen in New York, Abteilung für friedenssichernde Maßnahmen	1	
12	2007		Unternehmensberater bei Roland Berger Strategy Consultants, derzeit insbesondere Projekte im öffentlichen Sektor im Nahen Osten		
13	2010		Studentin an der Harvard Law School (Auslandssemester während des Masters)		1
14	2006		GIZ Finanzsystementwicklung		
15	2004		Policy Advisor bei Siemens in Brüssel (Environment, Health and Safety)	2	1
16	2009		Unternehmensberater (Schwerpunkt Strategie, M&A, Telecommunications & Technology)		
17	2006		Student (John Hopkins, School of Advanced International Studies (SAIS), Washington DC)		

18	2003		Senior Beraterin bei der GIZ in Eschborn (seit 2009), Themen: Nachhaltigkeitsgovernance internationaler Lieferketten, Nachhaltigkeitszertifizierung, Multi-stakeholder Initiativen für nachhaltiger Lieferketten		
19		2007	Referatsleiter Europäische Wirtschaftspolitik bei der Vertretung des Deutschen Industrie- und Handelskammertags bei der Europäischen Union		
20	2006		Wissenschaftliche Mitarbeiterin am GIGA German Institute of Global Area Studies (Universität Hamburg)		
21	2007		Pressesprecher der Daimler AG in der Globalen Wirtschaftskommunikation	3	
22	2010		Student (2. Masterjahr) an der Georgetown University		
23	2002		Diplomat im Auswärtigen Amt (Referent, Abteilung für Kultur und Kommunikation, Grundsatzreferat)		
24	2008		k.A. Bisherige praktische Erfahrungen: Praktikum im Wirtschaftsreferat des deutschen Generalkonsulats St. Petersburg, Praktikum bei Strategieberatung Unity in Büren, Praktikum und Festanstellung bei Triodos Bank Deutschland N.V. (Projektfinanzierung für erneuerbare Energien); Auslandssemester in Tomsk	3	1
25	2008		seit September 2014: Consultant bei der Weltbank in Washington DC (Schwerpunkt: Erneuerbare Energien - Investment Readiness for Renewable Energy (RISE))		
26	2006		Projektmanagerin bei der KfW Entwicklungsbank (Frankfurt am Main)		
27	2002		Senior Researcher, Nuclear Policy (Center for Security Studies, ETH Zürich, Schweiz)	1	1
28	2001		Senior Consultant bei ICF International		
29	2005		Projektmanager: Wahlbeobachtermission (Heinrich Böll Stiftung, Tunis)		1
30	2007		seit 01/2015: Doktorand beim Dept. Ökologische Systemanalyse, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig - UFZ (Promotion über die sozialen und ökologischen (Neben-)Wirkungen indexbasierter Versicherungen in nordafrikanischen Weidegebieten)		
31	2004		Doctoral Fellow an Hebrew University of Jerusalem, (aber auch immer noch an der Berlin Graduate School for Transnational Studies in Berlin)		
32	1999		Head of Mining and Metals (World Economic Forum)	1	
33	2005		Promotion, wiss. Mitarbeiterin (Uni Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl Makroökonomik)		
34	2006		Junior Analyst bei oekom Research (München)	2	

35	2008		Praktikantin beim UNHCR in Costa Rica(gefördert durch das Carlo-Schmid-Programm)		
36	2006		Fellow im Mercator-Kolleg für internationale Aufgaben (München)		
37	1999	2002	k.A. Bisherige praktische Erfahrungen im Bereich Energiewirtschaft und politische Kommunikation		
38	2002		Legal Officer bei der Welthandelsorganisation		
39	2001		Strategy Consultant bei Delta Partners, Singapur		
40	2007		Business Development Manager Wind bei Vattenfall in Berlin (seit August 2015); Aufbau eines Erneuerbare Energien Startups		
41	2002		wissenschaftliche Mitarbeiterin (TU Dresden)		
42	2006		Junior Policy Officer bei IUCN (International Union for Conservation of Nature)		
43	2003		Projektleiter, Bertelsmann Stiftung	3	
44	2004		Associate (Clifford Chance LLP)		
45	2010		Studentin an der John Hopkins, School of Advanced International Studies (SAIS), Washington DC (seit September 2014)		
46	2007		Programmkordinatorin (Malteser International in Beirut (Libanon))	1	2
47	2006		Straßburg	1	
48	2000		Economist, OECD Development Centre (Paris)		
49	2006		Thematic Legal Adviser in der Rechtsabteilung des International Committee of the Red Cross (ICRC)		
50	2004		Höherer Auswärtiger Dienst beim Auswärtigen Amt		
51	2006		Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Empirische Arbeitsmarkt- und Bildungsökonomie		1
52	2006		Statistics Specialist (UNDP Myanmar)		
53	2003		Völkerrechtsabteilung des DRK (Universität Genf)		
54	2008		Trainee bei der KfW Bankengruppe (Berlin/Frankfurt), Bereich Kommunal- und Privatkundenbank (seit September 2013)		
55	2006		Referent der Bereichsleitung Int. Politik (Bologna und Washington D.C.)		1
56	2006		Studentin am Graduate Institute for International and Development Studies, Genf		
57	2006		Young Professional (EZ-Trainee), Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit in Kigali, Ruanda; WHO Health Programme	1	

58		2010	Professional (Einstiegsposition) bei der Deloitte & Touche Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (seit August 2013), Abteilung: R&D and Government Incentives (Fördermittelberatung); Aufgabenschwerpunkt: Unterstützung von Unternehmen bei der Einwerbung von öffentlichen Fördermitteln für ihre Investitions-, Forschungs- und Entwicklungsfragen		
59	2005		Wahlkampfmitarbeiterin im SPD-Parteivorstand		
60	2009		Fellow bei McKinsey & Company (seit 11/2014)		
61	2000		Vorstandsreferentin bei Landtagsfraktion der GRÜNEN in Hessen, derzeit allerdings in Elternzeit (voraussichtlich noch bis Frühjahr 2013)	1	
62	2002		Postdoc Researcher and Lecturer (Amsterdam Center of International Law, University of Amsterdam)	1	
63	2007		Associate Consultant bei APCO Worldwide, Frankfurt am Main und Berlin; Public Relations und Public Affairs, hauptsächlich Healthcare Bereich.		
64		2009	Persönliche Referentin (TUHH Hamburg)		
65	2008		Consultant bei der IFC, World Bank Group in Moskau (Russische Föderation); Bereich: Renewable Energy	3	
66	2004		Wissenschaftliche Mitarbeiterin in Heidelberg		
67	2009		Programm Managerin bei der Körber-Stiftung Internationale Politik, Berlin (seit 04/2015), zuständig für die inhaltliche Konzeption des Bergedorfer Gesprächskreises, Politische Frühstücke und Hintergrundgespräche, Nahost-Programm, Social Media		
68	2006		Research and Evaluation Specialist bei einem USAID Bildungsprojekt in Zambia (Durchführung einer Impact Evaluation und Case Studies)		1
69	2007		Communications Specialist (Human Rights Information and Documentation Systems, International (HURIDOCS), Genf)	1	
70	2006		Projektkoordinatorin C230 Consultores, Mexico City		
71	2004		Senior Analyst Portfolio and Risk Optimisation bei der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main; seit 2009 in verschiedenen Positionen für die Deutsche Bank tätig. Derzeitiger Aufgabenschwerpunkt: "Implementierung eines weltweiten Stresstest-Rahmenwerks zur strategischen Banksteuerung"		
72	2004		Fulbright Fellow, University of Washington, Seattle (USA)	1	1

Aufgrund der angespannten Personalsituation des Zentrums können Projekte wie dieses jedoch nur dann dauerhaft erfolgreich umgesetzt werden, wenn andere, ebenso begrüßenswerte Projekte, die an anderen angesehenen und im internationalen Segment tätigen Universitäten üblich sind und sicher auch der TU Dresden zuträglich wären, hintenanstehen müssen. Ein Bindungsverlust der Absolventen an ihre Alma Mater, der nach versäumter Alumni-Arbeit kaum mehr aufgeholt werden könnte, erscheint jedoch für das ZIS im Sinne der besonderen Bedeutung der Alumni-Arbeit an der TU Dresden nicht verantwortbar.

Seit dem Sommersemester 2014 organisiert das ZIS die **Alumni-Vortragsreihe „IB als Beruf – Vom ZIS in die Welt“**. An mehreren Terminen im Semester kommen ehemalige Bachelor- und Master-Studierende der Internationalen Beziehungen nach Dresden, um aktuellen Studierenden von ihrem Werdegang zu erzählen. Sie sprechen dabei von ihren Erfahrungen in den Bereichen Masterstudium, Weiterbildungsmöglichkeiten, Praktika und Berufseinstieg und geben den Studierenden Ratschläge für die Zeit nach dem Studium. Bislang konnten sieben Vorträge realisiert werden. Die Reihe wird im Sommersemester 2016 zum vierten Mal stattfinden.

Zusätzlich zu diesem umfangreichen Beratungsangebot standen die Hochschullehrer und deren Mitarbeiter in ihren Sprechstunden für die Beantwortung fachspezifischer Fragen zur Verfügung.

3.1.6. Individualförderung der Studierenden

Wie in den Vorjahren auch nahm die Individualförderung der Studierenden in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 erheblichen Raum am Zentrum für Internationale Studien ein.

Im Verlauf des Studiums strebt ein großer Teil der Studierenden eine überwiegend externe ideelle und/oder finanzielle Begabtenförderung an. Neben diesen Bestrebungen, die sich auf alle Teile des Studiums in Dresden aber auch auf das für Bachelorstudierende obligatorische Auslandssemester sowie Auslandspraktika erstrecken, werden durch das Zentrum für Internationale Studien und die beteiligten Lehrstühle auch Bewerbungen für hochkarätige Praktika und – im Falle der Bachelor-Studierenden – Masterstudienplätze an renommierten Universitäten, welche sich zumeist im Ausland befinden, unterstützt. Eine Förderung erfolgt durch individuelle Beratungen, die Erstellung zahlreicher Gutachten durch die Hochschullehrer und nicht selten über Vorschläge bei Stiftungen und Beratungen der Vergabekommissionen für Stipendien. Eine erneute Zunahme der Nachfrage nach Gutachten, Empfehlungsschreiben und Leistungsübersichten im Berichtszeitraum erklärt sich nicht zuletzt zum einen mit der höheren Studierendenzahl im Masterstudiengang, zum anderen mit der gestiegenen Bereitschaft, hochkarätige und längerfristige Praktika im Ausland zu absolvieren sowie der Integration eines Mobilitäts-

fensters (Auslandssemester oder Praktika) in den Masterabschnitt des Studiengangs. Im Bereich Begabtenförderung verzeichnete das Förderprogramm Deutschlandstipendium im Berichtszeitraum folgende Bewerberzahlen von IB-Studierenden: 2013/14 27 Studierende und im Studienjahr 2014/15 15 Studierende.

3.2. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben des Zentrums

3.2.1. Sicherstellung des Lehrangebots

Im Berichtszeitraum wurden vom Zentrum für Internationale Studien sämtliche Pflichten hinsichtlich der Einhaltung des Studienablaufplans und der Studienordnung erfüllt.

Die Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer, die am Zentrum für Internationale Studien beteiligt sind, erfüllten auch in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 ihre Lehraufgaben im Rahmen ihrer Lehrdeputate und Zusagen und waren zum Teil erneut bereit, zusätzliche Lehraufgaben zu übernehmen, um die Lehre im Studiengang „Internationale Beziehungen“ sicher zu stellen. Die Absicherung der Lehre wie auch die Einhaltung der Vorgaben der Studienordnung und des Studienablaufplans wurden durch die Fakultäten im Rahmen ihrer Möglichkeiten und der getroffenen Absprachen unterstützt. Soweit das Lehrangebot nicht mit Lehrkräften der TU Dresden abgedeckt wurde, konnten auch in den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 qualifizierte Gastdozenten für Lehraufträge gewonnen werden. Bei ihnen handelte es sich u.a. um in Wissenschaft und Praxis anerkannte Experten, deren Tätigkeit weit über die bloße Ergänzung des Lehrangebotes hinausging. Vielmehr bereicherten sie durch ihre wissenschaftliche wie in vielen Fällen auch praktische Expertise das Lehrangebot und trugen mit zum Renommee des Studienganges bei.

Wie in den vorangegangenen Jahren wurden auch im Berichtszeitraum für eine Vielzahl der Pflichtveranstaltungen Tutorien bzw. Übungen angeboten. Diese dienen der praktischen Anwendung des Gelernten und haben insbes. die Förderung und Erleichterung der Einübung der dem interdisziplinären Studiengang immanenten verschiedenen wissenschaftlichen Methoden und Fachperspektiven zum Ziel. Das Zentrum für Internationale Studien bemüht sich stets, dieses, von den Studierenden als sehr hilfreich empfundene und aufgrund der unterschiedlichen Arbeitsweisen der Disziplinen in besonderem Maße notwendige Angebot zu stärken, was aufgrund der begrenzten Ressourcen nicht immer möglich ist.

Je nach Vorkenntnissen und/oder Neigung erhielten die Studierenden des Bachelorzweiges eine intensive Sprachausbildung in Französisch, Spanisch oder Russisch. Die von ihnen bereits im Bewerbungszeitraum erwarteten sehr guten Kenntnisse in Englisch wurden in speziellen Kursen, etwa bzgl. des wissenschaftlichen Schreibens oder der Verhandlungsführung, vertieft. Die Sprachausbildung übernahm, wie in den Vorjahren, die TUDIAS. Weiterhin konnten die Studierenden auch

in diesem Studienjahr von französischsprachigen Lehrveranstaltungen der Juristischen Fakultät der TU Dresden profitieren.

In den Studienjahren 2013/14 und 2014/15 kam es zu keinen nennenswerten Wartezeiten im Rahmen der Studien- und Prüfungsordnung.

Allerdings muss konstatiert werden, dass die Betreuungssituation im Kernfach Internationale Politik, insbesondere in Bezug auf Masterarbeiten, im Berichtszeitraum sehr deutlich an gewisse Grenzen stieß (gemäß Prüfungsordnung muss der Betreuer die Verteidigung der Masterarbeit abnehmen, weshalb externe Betreuungen von MA-Abschlussarbeiten vom Prüfungsausschuss in der Regel nicht zugelassen werden; Zweitbegutachtungen dagegen schon). Ursprung dieser Problematik ist die Tatsache, dass Internationale Politik als Kernfach in beiden Spezialisierungen des Masterstudienganges vertreten ist, jedoch in BA- und MA-Studiengang im Gegensatz zu den am ZIS zweifach vertretenen Professuren der Internationalen Wirtschaft und des Internationalen Rechts an der TU Dresden (und damit auch am ZIS) mit nur einem Lehrstuhl vertreten wird.

Die Absicherung und Weiterentwicklung des Studienganges „Internationale Beziehungen“ wird auch im nächsten Lehrjahr einen Schwerpunkt der Arbeit des Zentrums für Internationale Studien bilden.

So setzt sich das Zentrum neben dem zentral wichtigen Ziel der Qualitätssicherung in Bewerberauswahl und –beratung und des Lehrangebots weitere Ziele, die im Studienbetrieb von verstärkten Orientierungsangeboten und Beratungsmöglichkeiten für die Studierenden, der Bereitstellung von qualitativ hochwertigen, innovativen und interdisziplinären Lehrveranstaltungen und der Erhöhung der Anzahl englischsprachiger Lehrangebote, einer Selbstevaluation des Studienganges bis hin zu einer Optimierung der Alumnibetreuung reichen.

3.2.2. Materielle und personelle Ausstattung

Im Berichtszeitraum wurden alle Pflichten hinsichtlich der Einhaltung des Studienablaufplans und der Studienordnung gemäß der „Ordnung zur Leitung und zum Betrieb des Zentrums für Internationale Studien/School of International Studies der Technischen Universität Dresden vom 21.12.2001“ vom Zentrum für Internationale Studien erfüllt.

Ungeachtet der weit überdurchschnittlichen Erfolge des Lehrangebots (hohe und – im Bachelor qualitativ herausragende – Bewerberlage, hohe Förderquote, überdurchschnittliche Berufseinmündung) bestehen v.a. folgende Probleme:

- Unterausstattung in der Lehre im Bereich Internationale Politik (zwei Professuren wären nötig).
- Große Diskrepanz zwischen hohen Bewerberzahlen und geringer Aufnahmekapazität. Jährlich gehen der TU Dresden hierdurch zahlreiche gute und

sehr gute Bewerber als spätere Studierende und Alumni verloren, überwiegend aus den alten Bundesländern (vgl. Abbildung 6).

- Hohe Lehrbelastung des Geschäftsführers des ZIS (8 SWS, im Berichtszeitraum auf 4 SWS pro Semester gemindert), der, neben seinen vielfältigen administrativen und gesamtorganisatorisch-strategischen Aufgaben gleichzeitig einen Großteil der Studienfachberatung und der Bewerberberatung abzudecken hat.

Räume

Der Studiengang ist in der insgesamt zufriedenstellenden Situation, nach wie vor relativ flexibel auf das Angebot an Unterrichts- und Gruppenräumen des Zentralen Lehrraumfonds der TU Dresden (zurzeit 190 Hörsäle, Seminar- und Übungsräume) zugreifen zu können. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass damit Veranstaltungen unterschiedlichster Größe problemlos bewältigt werden können. In aller Regel sind die Voraussetzungen für den Einsatz moderner IT-, Lehr- und Präsentationstechniken gegeben. Darüber hinaus steht in den Räumlichkeiten des ZIS für kleinere Tutorien und Übungen sowie Besprechungen ein kombinierter Sitzungs-/ Übungsraum mit zehn bis zwölf Plätzen zur Verfügung. Probleme bereitete im Berichtszeitraum jedoch zunehmend die Tatsache, dass Blockveranstaltungen von Gastdozenten über den gesamten Campus verteilt werden mussten. Z.T. mussten während eines Tages (mitunter mehrfach) Gebäude u./o. Räumlichkeiten gewechselt werden. Dies ist, insbesondere bei Verwendung moderner IT-, Lehr- und Präsentationstechniken vor allem den Lehrenden, aber auch den Studierenden kaum zumutbar und dem Erfolg der Lehrveranstaltung im schlechtesten Falle abträglich.

EDV-Versorgung

Den Studierenden des BA- und MA-Studiengangs „Internationale Beziehungen“ stehen mit der prinzipiellen Zugriffsmöglichkeit auf die Ressourcen von drei Fakultäten (PC-Pools), der TU Dresden sowie der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) insgesamt eine Vielzahl an Zugangsmöglichkeiten zu PC-Arbeitsplätzen zur Verfügung. Eine sehr gute Versorgung mit diesbezüglichen Serviceleistungen und Ausbildungsmöglichkeiten (z.B. Datenbankschulungen) ist dadurch gewährleistet. Die gesamte Kommunikationsinfrastruktur der TU Dresden wird durch das Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH) sichergestellt, welches die zentralen Server und Dienste betreibt (http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/zih). Studierende können auf das Campusnetz mit ihrem eigenen Laptop zusätzlich via WLAN-Verbindung zugreifen, unter anderem auch im Büro des ZIS.

Es ist zu bemerken, dass die EDV-Ausstattung der BA- und MA-Studierenden des Studiengangs „Internationale Beziehungen“ inklusive eigenem Zugang zum Internet bei (nahezu) 100 Prozent liegt. Entsprechend wird bereits heute ein Großteil der internen Kommunikation über dieses Medium abgewickelt.

Zur Unterstützung der internen Kommunikation wurden am ZIS für jeden Jahrgang sowie jahrgangsübergreifend über den Server des Zentrums Emailverteiler eingerichtet (ab 2016 wird dies über das ZIH erfolgen, weshalb für das ZIS eine Serverumstellung inklusive Anschaffung eines neuen Servers im Berichtszeitraum 2015/16 notwendig werden wird).

Im Berichtszeitraum wurde zunehmend auf die Lehrveranstaltungsorganisation durch OPAL umgestellt. Im kommenden Berichtszeitraum wird auch die Lehrveranstaltungsanmeldung von ZIS-Veranstaltungen komplett über OPAL abgewickelt werden. E-Learning ist ein zentraler Bestandteil zahlreicher Lehrveranstaltungen. Entscheidend bleibt jedoch, insbesondere bei Lehraufträgen im Wahlpflichtbereich, das didaktische Gesamtkonzept des/der Lehrbeauftragten. Nicht nur in thematischer, sondern auch bzgl. der angewendeten Lehr- und Lernformen bemüht sich das ZIS hier um größtmögliche Varianz und Bandbreite.

Die Kooperation mit der SLUB gestaltete sich im Berichtszeitraum durchweg positiv. Hervorzuheben ist insbesondere das in die Interdisziplinäre Einführungsveranstaltung des Bachelors und in einige Brückenkurse integrierte Beratungs- und Schulungsangebot der SLUB (hier sei exemplarisch die Einführung in die PC-gestützte Datenbankrecherche, organisiert und durchgeführt von Frau Brandenburger, zu nennen, die von den BA-Erstsemestern in den Evaluierungen ausdrücklich gelobt wurde).



**TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN**

IHI Zittau



**INTERNATIONALES
HOCHSCHULINSTITUT
ZITTAU**

ZENTRALE WISSENSCHAFTLICHE
EINRICHTUNG DER TU DRESDEN

Lehrbericht 2013/2014 und 2014/2015

Verantwortlich:

Prof. Dr. Thorsten Claus, Direktor IHI Zittau

Prof. Dr. Martin Hofrichter, Studiendekan IHI Zittau

beschlossen vom Wissenschaftlichen Rat des IHI Zittau am 13. Juni 2016

0. Vorbemerkung

Das Internationale Hochschulinstitut (IHI) Zittau wurde am 1. Januar 2013 auf Beschluss des Sächsischen Landtages in die TU Dresden integriert. Dieser Lehrbericht behandelt somit die ersten beiden Studienjahre, die komplett unter TU-Regie liefen. Die mittelfristigen strategischen Umstellungen im Lehrangebot des IHI Zittau, die seit der Integration zwischen Direktor und Rektorat vereinbart wurden, zeichnen sich im vorliegenden Bericht mit der Einrichtung des neuen Studiengangs „Biodiversity and Collection Management“ zum Studienjahr 2014/15 zwar bereits ab, werden aber erst im Berichtszeitraum des folgenden Lehrberichts in ihrer Ausrichtung deutlich. Insofern handelt es sich hier noch um einen Bericht im „Zwischenmodus“ zwischen „altem“ und „neuem“ IHI Zittau.

1. Entwicklung des Studienangebotes

1.1 Rahmenbedingungen

Teil der laufenden Zielvereinbarung zwischen SMWK und TUD ist die Einrichtung zweier gemeinsamer englischsprachiger Studiengänge mit der Senckenberg-Gesellschaft am IHI Zittau.

Der erste Studiengang „Biodiversity and Collection Management“ wurde aufgrund der kurzen fachlichen Vorbereitungszeit im Studienjahr 2014/15 zunächst in der Unterrichtssprache Deutsch gestartet und soll ab dem Studienjahr 2016/17 auf Englisch umgestellt werden.

Der zweite Studiengang „Ecosystem Services“ soll nach Maßgabe des SMWK auf jeden Fall noch im Studienjahr 2016/17 starten und wird komplett in englischer Sprache angeboten.

Ein drittes Studienprogramm in englischer Sprache in Form eines Triple Degrees mit internationalen Partneruniversitäten unter dem Arbeitstitel „European Master in International Business“ befindet sich in Vorbereitung.

Im Zusammenhang mit dieser in Vorbereitung und teilweise bereits in Umsetzung befindlichen umfangreichen Umgestaltung des Lehrangebots sollen zum Studienjahr 2017/18 die deutschsprachigen Studiengänge im Management-Bereich („Business Ethics und CSR-Management“, „Internationales Management“ sowie „Projektmanagement“) zu einem neuen Studiengang unter dem Arbeitstitel „Responsible Management“ zusammengeführt werden. Ein erster Schritt dahin stellt die Einstellung des nachfragestarken Studiengangs „Integratives Projektmanagement“ zum Studienjahr 2015/16 dar.

Der Berichtszeitraum befindet sich also im Vorfeld umfangreicher Umgestaltungen und ist unter diesem Vorzeichen zu sehen.

1.2 Studienangebot im Berichtszeitraum

(einschl. Hinweise auf Kooperationen und Besonderheiten)

1.2.1 **Biodiversity and Collection Management** (M.Sc.) neu eingeführt im Studienjahr 2014/15 im Folgenden abgekürzt: **BCM**

1.2.2 **Biotechnologie und Angewandte Ökologie** (M.Sc.) seit 2007; kooperativ mit der **Hochschule Zittau/Görlitz** im Folgenden abgekürzt: **BAÖ**

1.2.3 **Business Ethics und CSR-Management** (M.A.) seit 2010; im Folgenden abgekürzt: **BE**

1.2.4 **Internationales Management** (M.A.) seit 2007; seit 2009: kooperativ mit der **Hochschule Zittau/Görlitz** im Folgenden abgekürzt: **IM**

1.2.5 **Integratives Projektmanagement** (M.A.) seit 2012; im Studienjahr 2014/15 letztmalig angeboten im Folgenden abgekürzt: **IPM**

1.2.6 **Projektmanagement** (M.A.) 2 Semester/60 ECTS, seit 2012, zuvor als „Projektmanagement und Engineering“ angeboten; im Folgenden abgekürzt: **PM**

2. Dokumentation und Interpretation der statistischen Kernzahlen zu Studierenden und Prüfungen

2.1 Studierendenzahlen

2.1.1 Studienjahr 2013/14

2.1.1.1a Bewerber/Studienanfänger/Studierendenzahl nach Studiengang WS13/14

Studiengang	Bewerber	Studienanfänger	Studierendenzahl gesamt
BAÖ	31	19	45
BE	72	24	58
IM	92	34	105
IPM	72	16	27
PM	50	22	41

2.1.1.1b Bewerber/Studienanfänger/Studierendenzahl nach Studiengang SS14

Studiengang	Bewerber	Studienanfänger	Studierendenzahl gesamt
BAÖ	4	4	41
BE	0	0	48
IM	3	3	74
IPM	Kein Studienbeginn möglich		27
PM	Kein Studienbeginn möglich		30

2.1.1.2 – 2.1.1.4 Verteilung nach Fachsemestern / Exmatrikulations- und Wechslerstatistik

s. Anlagen A1-A5

2.1.2 Studienjahr 2014/15

2.1.2.1a Bewerber/Studienanfänger/Studierendenzahl nach Studiengang WS14/15

Studiengang	Bewerber	Studienanfänger	Studierendenzahl gesamt
BAÖ	47	17	52
BCM	8	3	3
BE	106	24	60
IM	137	32	101
IPM	103	18	43
PM	44	25	46

2.1.2.1b Bewerber/Studienanfänger/Studierendenzahl nach Studiengang SS15

Studiengang	Bewerber	Studienanfänger	Studierendenzahl gesamt
BAÖ	14	13	56
BCM	Kein Studienbeginn möglich		3
BE	1	1	53
IM	4	2	69
IPM	Kein Studienbeginn möglich		36
PM	Kein Studienbeginn möglich		31

2.2 Hochschulprüfungen

2.2.1 Studienjahr 2013/14

2.2.1.1 Bestandene / nicht bestandene Hochschulprüfungen

Anzahl der Prüfungen (ausschließlich Masterprüfungen) am IHI Zittau insgesamt	davon bestanden
94	93

2.2.1.2 Notenverteilung

	1	2	3	4	5	Summe
BAÖ	8	12	0	0	0	20
BE	8	9	2	0	1	20
IM	7	22	4	0	0	33
IPM	0	0	0	0	0	0*
PM	3	12	0	0	0	15
Projektmanagement & Engineering (auslaufender Masterstudiengang)	1	4	1	0	0	6
Summe	27	59	7	0	1	94

*In diesen Studiengang wurde erst ab WS 2012/13 immatrikuliert, darum noch keine Absolventen.

2.2.1.3 Einhaltung der Regelstudienzeit

Studiengang	WS 13/14		
	Gesamt	davon in der BSZ	in %
BAÖ	51	37	72,6
BE	58	42	72,4
IM	105	73	69,6
IPM	27	27	100
Projektmanagement & Engineering (auslaufender Masterstudiengang)	4	0	0
Doktorandenstudium (auslaufend)	37	29	78,4
Summe	323	230	71,2

2.2.2 Studienjahr 2014/15

2.2.2.1 Bestandene / nicht bestandene Hochschulprüfungen

Anzahl der Prüfungen (ausschließlich Masterprüfungen) am IHI Zittau insgesamt	davon bestanden
97	97

2.2.2.2 Notenverteilung

	1	2	3	4	5	Summe
BAÖ	6	6	0	0	0	12
BE	7	4	1	0	0	12
IM	10	31	2	0	0	43
IPM	3	6	0	0	0	9
PM	4	16	0	0	0	20
Projektmanagement & Engineering (auslaufender Masterstudiengang)	0	1	0	0	0	1
Summe	30	64	3	0	0	97

2.2.1.3 Einhaltung der Regelstudienzeit

Studiengang	WS 14/15		
	Gesamt	davon in der BSZ	in %
BAÖ	52	42	80,8
BCM	3	3	100
BE	60	49	81,7
IM	101	70	69,3
IPM	43	36	83,7
Projektmanagement & Engineering (auslaufender Masterstudiengang)	1	0	0
Doktorandenstudium (auslaufend)	30	13	43,3
Summe	336	238	70,8

2.3 Promotionen

Mit der Integration in die TU Dresden hat das IHI Zittau sein eigenständiges Promotionsrecht verloren. Promotionsverfahren der am IHI Zittau arbeitenden Professoren werden an den Fakultäten Mathematik/Naturwissenschaften (Prof. Hofrichter) sowie Wirtschaftswissenschaften (Prof. Claus, Eckert, Kramer, Löhr) durchgeführt und in den entsprechenden Lehrberichten aufgeführt.

3. Lehr- und Studiensituation

3.1 Maßnahmen zur Sicherstellung und Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre

3.1.1 Lehrevaluation

Mit der Zugehörigkeit des IHI Zittau zur TU Dresden seit 1. Januar 2013 wurde im Sommersemester 2013 erstmalig eine umfassende Lehrveranstaltungsevaluation am IHI Zittau nach den QM-Grundsätzen der TU Dresden durchgeführt. Die Lehrevaluationen wurden ebenfalls im Berichtszeitraum durchgeführt.

Aus nachstehenden Tabellen geht die Anzahl der angemeldeten sowie der vom ZQA ausgewerteten Lehrveranstaltungen hervor für die Berichtsjahre:

Angemeldete Lehrveranstaltungen je Studiengang Wintersemester 13/14		Von ZQA ausgewertet
Biotechnologie und Angewandte Ökologie		
Vorlesungen	184	28
Praktika	81	10
Seminare	82	39
Internationales Management		
Vorlesungen	321	242
Seminare	102	79
Übungen	25	20
Projektmanagement (2-semesterig) und Integratives Projektmanagement (4-semesterig)		
Vorlesungen	188	133
Übungen	90	75
Seminare	38	0
Business Ethics und CSR-Management		
Vorlesungen	93	62
Übungen	23	13
Seminare	59	55
Summe	1286	756
Angemeldete Lehrveranstaltungen je Studiengang Sommersemester 14		Von ZQA ausgewertet
Projektmanagement (2-semesterig) und Integratives Projektmanagement (4-semesterig)		
Vorlesungen	21	9
Übungen	40	12
Summe	61	21
Angemeldete Lehrveranstaltungen je Studiengang Wintersemester 14/15		Von ZQA ausgewertet
Internationales Management		
Vorlesungen	26	12
Summe	26	12
Angemeldete Lehrveranstaltungen je Studiengang Sommersemester 2015		Von ZQA ausgewertet
Biotechnologie und Angewandte Ökologie		
Vorlesungen	19	15
Internationales Management		
Vorlesungen	20	20
Seminare	60	19
Summe	99	54

Aufgrund der Gruppenkleinheit in einigen Lehrveranstaltungen konnten nicht alle angemeldeten Veranstaltungen datenschutzrechtlich vom ZQA ausgewertet werden. Aus diesem Grund werden auch qualitative Methoden zur Evaluation herangezogen.

Zur Dokumentation der Auswertungsgespräche zwischen den Lehrenden und Studierenden wurde am IHI Zittau (mit Beschlussfassung der Studienkommissionen) ab dem Sommersemester 2013 die Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse in Form eines

Kurzberichts eingeführt. Die Erstellung des Berichtes erfolgt auf freiwilliger Basis und analog den Einverständniserklärungen der Lehrpersonen.

Der Inhalt des Berichts sieht folgende Punkte vor:

- Allg. Angaben zur Veranstaltung (u. a. Teilnehmerzahl, Rücklauf Fragebogenanzahl),
- Zeitpunkt der Feedbackgespräche und Auswertung der Evaluationsergebnisse,
- Kurze Erläuterung zum Ablauf des Feedbackgesprächs,
- Schlussfolgerungen für die künftige Gestaltung der Veranstaltung.

Bereits auf Lehrveranstaltungsebene werden Verbesserungsmöglichkeiten besprochen und umgesetzt.

Die Berichte dienen weiterhin der Nachvollziehbarkeit für die Studienkommissionen, um anschließend Schlussfolgerungen für Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Lehre zu formulieren und anzustoßen.

Gleichzeitig werden Verbesserungsmöglichkeiten auf institutioneller Ebene im Rahmen zweier Projekte im „Qualitätspakt Lehre“¹ erarbeitet: zum einen in Kooperation mit dem Projekt „Metis“, welches sich mit der Verbesserung der Studienzufriedenheit am IHI Zittau über eine bedürfnisorientierte Professionalisierung der Lehre und der Studierendenbetreuung beschäftigt, zum anderen mit dem Verbundvorhaben „Lehrpraxis im Transfer (LiT)“, welches über verschiedene Teilvorhaben Lehrende bei der Entwicklung und Weiterentwicklung der Lehre und des Lernens an sächsischen Universitäten unterstützt.

3.1.2 Hochschul- und mediendidaktische Beratung

Im gesamten Zeitraum wurde durch das Verbundprojekt **„Lehrpraxis im Transfer“** und das Einzelprojekt **„METIS“** (Qualitätspakt Lehre) sowohl eine hochschuldidaktische als auch eine speziell mediendidaktische Beratung angeboten. Diese wurden von mehreren Lehrenden in Anspruch genommen, die daran interessiert waren, ihre Lehre weiterzuentwickeln und/oder neue Konzepte zu erproben. Inhaltlich ging es vielfach entweder um eine stärkere Aktivierung der Studierenden im Sinne des shifts from teaching to learning und damit um eine gezielte Beförderung des Lernprozesses, oder aber auch um Möglichkeiten, eine konstruktive Rückmeldung seitens der Studierenden zu erhalten, um gemeinsam die Lehre weiterzuentwickeln und die Bedürfnisse der Studierenden besser zu berücksichtigen. So wurde insbesondere die Methode Teaching Analysis Poll in mehreren Lehrveranstaltungen eingesetzt, um eine qualitative Evaluation durchzuführen. Hospitationen in umgestalteten Lehrveranstaltungen, aber auch in solchen, für die noch Ideen zu entwickeln waren, rundeten das Beratungsangebot ab.

Ein Schwerpunkt im Bereich der Mediendidaktik bildeten Beratungen zur Organisation und Durchführung standortübergreifender Lehrveranstaltung unter Zuhilfenahme unterstützender Technologien.

¹ Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung

Schwerpunkt der mediendidaktischen Forschung und Entwicklung war das Lernen und Lehren mit Videos und Videolernumgebungen. Neben einer wissenschaftlichen Erprobung im Feld wurden dabei mehrere neuartige Lernumgebungen entwickelt. Wesentliche technische Weiterentwicklungen betrafen die Produktion und Integration videobasierter E-Assessment-Formate sowie die Kollaboration anhand von Videos.

Darüber hinaus wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Modulbeschreibungen des IHI Zittau, der Fakultät Umweltwissenschaften sowie der HS Zittau/Görlitz in einer Datenbank zusammenzuführen. Durch vereinheitlichte Metadaten, die Klassifikationen von Lern- und Prüfungsleistungen sowie über 500 inhaltliche Schlüsselwörter lassen sich in den über 300 Modulen nun thematische Überschneidungen und Synergien für institutions- und hochschulübergreifende Kooperationen auf dem Gebiet der Lehre identifizieren. Die Datenbank und die darin enthaltenen Daten stehen als Open Source bzw. Open Data für die weitere Verwendung zu Verfügung.

Des Weiteren wurde die Lernressource „Lernorientierte Personalführung“ als Selbstlernressource in OPAL überführt. Die Überführung aller Lehrinhalte der Selbstlernressourcen in OPAL wurde durch das Medienzentrum der TU Dresden begleitet. Dazu wurden Mitarbeiter im 2. Quartal 2014 im Rahmen des Workshops „Arbeiten in OPAL“ geschult. Diese Schulung hatte zum Ziel, Lehrinhalte selbst in eine OPAL Ressource einbinden und Lernende bei dem Durchlauf einer Online-Lernressource betreuen zu können.

Im Jahr 2015 wurde die „Toolbox zum Umgang mit heterogenem Vorwissen“ in OPAL in das Corporate Design der TU Dresden überführt. Zudem wurden weitere strukturelle Änderungen zur besseren Nutzbarkeit der Lernressource in OPAL, wie Verlinkungen in den einzelnen Dokumenten und Präzisierung der Gliederung, vorgenommen.

Zwei weitere Grundlagenmodule zur Entwicklung der englischen Fremdsprachenkompetenz für wissenschaftliche und für die Mitarbeiter der Verwaltung wurden medial und didaktisch nach dem Instruktionsdesign (Kognitive Theorie multimedialen Lernens) überarbeitet. Hierbei wurde insbesondere darauf geachtet, dass Aneignungsaufgaben und Überprüfungsaufgaben sowie Bildmaterialien und zusätzliche Online-Lernangebote Integration finden.

In nachstehender Tabelle werden die Formate der didaktischen und mediendidaktischen Unterstützungen aus dem Berichtszeitraum mit konkreten Beratungsanlässen und Daten dargestellt.

Format	Statusgruppe TN	Inhalt	Datum, Ort
Workshop	Studierende	Aktivierung von Vorwissen zum Projektmanagement, das relevant für die Lehrveranstaltung zum Wissensmanagement ist, Erarbeiten von Angleichungsmethoden (Teilnehmende: 16 Studierende des Studiengangs „Projektmanagement“)	22.10.2014, Zittau
Beratung	Prof. (2 Lehrpersonen), wiss. MA (1 Lehrperson)	Aktivierung und Umgang mit heterogenem Vorwissen in der Lehre, Lehrveranstaltungsplanung	22.07.2014, 07.08.2014, 10.09.2014, 17.09.2014, 10.02.2015 24.03.2015, 16.11.2015, 17.11.2015, Zittau
Beratung	Prof.	Aktivierung von heterogenem Vorwissen	18.09.2014, 09.10.2014, Zittau
Beratung	Prof.	Allgemeine Aktivierung von Studierenden, Vorwissensaktivierung	01.10.2014, Zittau
Beratung	Prof.	Aktivierung und Umgang mit heterogenem Vorwissen in der Lehre	07.10.2014, 25.11.2014, 09.12.2014, Zittau
Beratung	PD	Umgang mit heterogenem Vorwissen in der Lehre, Einteilung von Studierendengruppen nach deren Vorwissen	02.10.2014, 27.10.2014, Zittau
Beratung	Prof.	Umgang mit heterogenem Vorwissen	13.11.2014, Zittau
Workshop	Prof., wiss. MA	„Didaktik und Methodik für die Lehre in kulturell gemischten Studierendengruppen“ (Teilnehmende: 11 Lehrende des IHI Zittau und der Hochschule Zittau/Görlitz)	30.09.2014, Zittau
Lehrhospitation	Prof. (1 Lehrperson)	Aktivierung und Umgang mit heterogenem Vorwissen in der Lehre	23.04.2015, Zittau
Workshop	Prof., wiss. MA (4 Lehrpersonen)	„Lernen – eine Frage der Kultur?! Didaktik und Methodik für die Lehre in kulturell gemischten	23.09.2015, Zittau

		Studierendengruppen“, sachsenweit angeboten über das Hochschuldidaktische Zentrum Sachsen (HDS)	
Beratung	Prof. (2 Lehrpersonen), wiss. MA (2 Lehrpersonen)	Lehrveranstaltungsplanung, Aktivierung von Studierenden, Gestaltung von Feedbackgesprächen mit Studierenden, Entwicklung von Bewertungsrastern für Seminare	21.04.15, 05.05.15, 26.05.15, 23.06.15, 07.09.15, 16.09.15, 26.10.15, 12.11.15, 01.12.15, 07.12.15, Zittau
Lehrhospitation	Wiss. MA (1 Lehrperson)	Gestaltung von Feedbackgesprächen mit Studierenden, inhaltliche und organisatorische Lehrveranstaltungsdurchführung	04.05.15, 28.05.2015, Zittau

3.1.3 Evaluation und Maßnahmen zur Verbesserung der Studienzufriedenheit

Durch das innerhalb des Qualitätspaktes Lehre (QPL) durchgeführte Projekt **Metis** wurde seit 2012 eine Studienzufriedenheitsbefragung entwickelt. Dazu wurden die bestehenden theoretischen Konzepte aus der Wissenschaft reflektiert. Das Ergebnis zeigte, dass das Konstrukt Studienzufriedenheit nicht in Gänze erklärt werden konnte.

Abgeleitet aus diesen wissenschaftlichen Erkenntnissen wurde die Studienzufriedenheit am IHI Zittau durch eine Triangulation qualitativer und quantitativer Verfahren erhoben. Mittels problemzentrierter Interviews mit Studierenden wurde das Konstrukt Studienzufriedenheit qualitativ erforscht. Diese Vorgehensweise erlaubte es, standortspezifische Faktoren zu eruieren und die bereits aus der Literatur bekannten Aspekte zu ergänzen sowie teilweise zu präzisieren.

Basierend auf den theoretischen Konstrukten zur Studienzufriedenheit und den Ergebnissen der qualitativen Erhebung wurde ein Online-Fragebogen als quantitatives Messinstrument entwickelt. Durch das Einbeziehen der inhaltsanalytischen Erkenntnisse aus den Befragungen finden die IHI-spezifischen Faktoren Berücksichtigung, die sich aus den Erwartungen und Einschätzungen der Studierenden speisen. Zur Überprüfung der generierten Hypothesen wurden bivariate statistische Methoden angewandt. Mittels Korrelationsanalysen fand eine Überprüfung der Validität der qualitativen Daten statt. Das gesamte Erhebungsverfahren stellt einen iterativen Prozess dar, der durch zyklische Interviews und Weiterentwicklungen der Erhebungsinstrumente kontinuierlich überprüft und verbessert wurde.

Themenschwerpunkte neben persönlichen Angaben sowie Angaben zur Studiensituation waren Fragen zur Studieneingangsphase, zur Betreuung und Beratung, der Zufriedenheit mit dem Aufbau und der Struktur des Studiengangs, die Qualität der Lehre, die Ausstattung des IHI Zittau hinsichtlich Bibliotheken, Räume und Computerarbeitsplätze, bis hin zur Gesamteinschätzung der Zufriedenheit. Die Studienzufriedenheitsbefragung bestand erneut im Jahr 2014 aus einem quantitativen und einem qualitativen Teil. Für letzteren wurden sieben problemzentrierte Interviews mit jeweils zwei Studierenden pro Studiengang des 3. Semesters (männlich und weiblich, ausländische und inländische Nationalität) durchgeführt und ausgewertet. Die quantitative Studienzufriedenheitsbefragung wurde online am IHI Zittau wie folgt durchgeführt:

- Erhebungszeitraum: **März/April 2014**
- Grundgesamtheit: 114 Studierende (immatrikulierte Studierende des IHI Zittau zwischen dem ersten und dritten Semester)
- Teilnahmequote: 75 % (85 Studierende; davon 57 deutsche Studierende, 21 ausländische Studierende, 7 ohne Angabe)
- Beendigungsquote: 54% (62 Studierende der Grundgesamtheit)

Die gewonnenen Daten wurden mithilfe von deskriptiven und inferenzstatistischen Verfahren ausgewertet.

Ein Blick auf die Perspektive der Studierenden zeigte neben den Unterschieden in der Vorbildung der Studierenden weitere Herausforderung, die es in der Lehre zu bearbeiten gilt: So bescheinigten Studierende in der SZB (Studienzufriedenheitsbefragung) 2014 insbesondere dem wissenschaftlichen Nachwuchs, also Doktoranden und wissenschaftliche

Mitarbeiter/innen des IHI Zittau, Verbesserungspotenziale in der Vermittlung des Lehrstoffes². Zudem fällt es den Studierenden tendenziell schwer, schriftliche Hausarbeiten oder Referate zu verfassen³, die Stoffmenge zu bewältigen⁴ und dem Prüfungsdruck standzuhalten⁵. Der Anteil an E-Learning-Elementen wird außerdem in der Lehre einzelner Fächer als zu gering eingeschätzt.⁶

Die Ergebnisse der SZB 2014 zeigen, dass die Stärken behauptet werden konnten: Insgesamt geben die Studierenden den Lehrenden eine positive Rückmeldung in den Bereichen Erreichbarkeit (MW=4,09; n=47), Unterstützung bei Klausur- und Prüfungsvorbereitung (MW=3,65; n=54) und Engagement in der Lehre (MW=3,95; n=64).⁷ Das Item „Rückmeldungen/Feedbacks zu Hausarbeiten, Klausuren und Übungen“ deutet mit einem Mittelwert von 3,33 (n=58) darauf hin, dass es in diesem Bereich noch Potenziale zur Verbesserung gibt.

Die in den Vorjahren (2012; 2013 und 2014) durchgeführten qualitativen Interviews zur Exploration der relevanten Konstrukte des Konzeptes Studienzufriedenheit haben in den jeweiligen Kategorien Signale der theoretischen Sättigung aufgezeigt. Auf dieser Basis ist ein stabiles und nun auch etabliertes Messinstrument in Form eines Online-Fragebogens entstanden, welcher auch im Jahr 2015 eingesetzt wurde.

Der Fragebogen wurde nach dem Pre-Test auch im Jahr 2015 mithilfe der Befragungssoftware Uni-Park umgesetzt. Unterstützung bei der Anpassung und Umsetzung des Fragebogens leistete das Medienzentrum der TU Dresden.

Die quantitative Studienzufriedenheitsbefragung wurde online am IHI Zittau im Erhebungszeitraum **Februar bis April 2015** durchgeführt.

Von 302 möglichen Probanden (Grundgesamtheit) haben 82 Studierende die Umfrage komplett beendet (Stichprobe). Die Rücklaufquote liegt bei 27,15 %. Die Netto-Beteiligungquote⁸ liegt bei 37,75 %.

² F26.6 SZB 2014: „Wie zufrieden sind Sie mit der Vermittlung des Lehrstoffs durch Mitarbeiter/innen und Doktorand/innen des IHI?“ (1=überhaupt nicht zufrieden, 5=vollkommen zufrieden), MW=3,40 (SD=1,017; n=63); im Vergleich hierzu F26.5 „Wie zufrieden sind Sie mit der Vermittlung des Lehrstoffs durch Professor/innen des IHI?“ MW=3,90 (SD=,817; n=63)

³ F8.8 SZB 2014: „Inwieweit fallen Ihnen die folgenden Aspekte schwer bzw. leicht? - Schriftliche Arbeiten wie Hausarbeiten zu erstellen“ (1= fällt mir schwer, 5=fällt mir leicht), MW=3,32 (SD=1,104; n=74)

⁴ F 8.2 SZB 2014: „(...) - Die Stoffmenge im Semester zu bewältigen“ (1= fällt mir schwer, 5=fällt mir leicht), MW=2,74 (SD=1,123; n=74)

⁵ F8.7 SZB 2014: „(...) - Prüfungsdruck zu bewältigen“ (1= fällt mir schwer, 5=fällt mir leicht), MW=3,01 (SD=1,141; n=74)

⁶F10.6 SZB 2014: „Der Anteil an studienbezogenen E-Learning-Angeboten (OPAL, Videokonferenzen, Wikis ...) ist zu niedrig (1) – ist zu hoch (5)“ - Studiengang ‚Business Ethics & CSR Management‘ MW=2,0 (SD=,913; n=13); Studiengang ‚Biotechnologie und Angewandte Ökologie‘ MW=1,83 (SD=,835; n=12)

⁷ F15 SZB 2014: „Wie beurteilen Sie die Qualität der Beratung und Betreuung durch das Lehrpersonal in Ihrem Studiengang?“ (1=trifft auf keine Lehrperson zu, 5=trifft auf alle Lehrpersonen zu)

⁸ Mindestens eine Frage wurde beantwortet

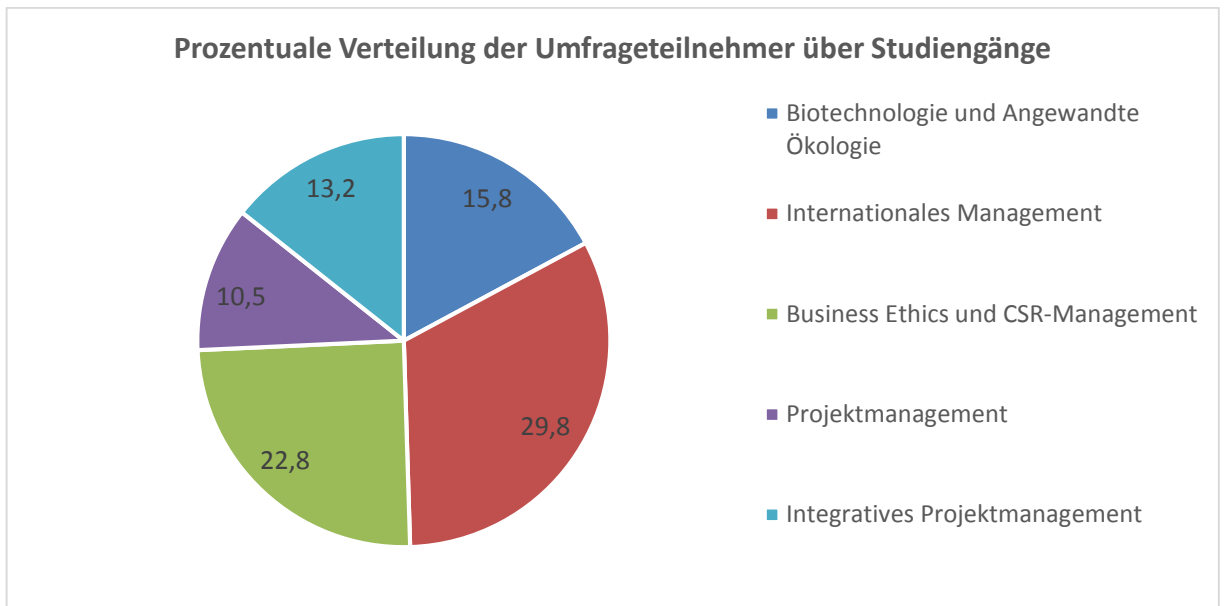


Abbildung 1: Prozentuale Verteilung der Umfrageteilnehmer nach Studiengang

Quelle: SZB 2015, F 2: „In welchem Studiengang studieren Sie am IHI Zittau?“, eigene Erhebung

Die Mehrheit (32,4 %) der gültigen Antworten stammen aus dem Studiengang „Internationales Management“. Es sind bis auf den Studiengang „Biodiversity and Collection Management“ alle Studiengänge in den Antworten vertreten und können somit abgebildet werden. In den Studiengang „Biodiversity and Collection Management“ wurden im Jahr 2014 das erste Mal Studierende immatrikuliert und wir erwarten, dass mit einer steigenden Studierendenzahl sowie einer längeren Erfahrung mit diesem Studiengang sich auch die Teilnahme an der SZB dieser Gruppe positiv entwickelt.

Die quantitative Auswertung erfolgte in SPSS. Dabei wurden folgende Auswertungsmethoden eingesetzt:

- Häufigkeiten,
- Mittelwertbildung und -vergleich (Kruskal-Wallis-Test, Mann-Whitney-Test),
- Korrelationsanalyse (Spearman),
- Clusterbildung.

Zudem erfolgte eine inhaltsanalytische Auswertung der Freitextfelder. Aus Gründen des Datenschutzes, um Rückschlüsse auf Personen nicht zu ermöglichen, verzichten wir in diesem Bericht z. T. auf die Darstellung der Ergebnisse von Filterfragen und Freitextfeldern. Die Ergebnisse der Studienzufriedenheitsbefragung 2015 sowie die abgeleiteten Maßnahmen (siehe nächster Punkt) wurden in einem Kurzbericht auf der Website des IHI Zittau und über den Social Media-Auftritt des Projekts auf Facebook, unter Berücksichtigung des Datenschutzes, veröffentlicht. Vertiefte Ergebnisse sind dem Online-Bericht unter folgendem Link zu entnehmen: <http://www.ihz-zittau.de/cms/de/794/Studienzufriedenheit/>.

Eine qualitative Erhebung zu den Handlungsfeldern, welche sich aus den Ergebnissen der Online-Befragung ableiten, war zwingend notwendig, da insbesondere die quantitativ erhobenen Daten keine Rückschlüsse auf die Ursachen für die jeweiligen Bewertungen ermöglichen. Um also die Evidenz der Ergebnisse zu erhöhen und die darauf aufbauenden Maßnahmen zur Förderung der Studienzufriedenheit adäquat ableiten zu können, wurden zu den entsprechenden Handlungsfeldern Interviews mit den jeweiligen Zielgruppen geführt.

Es wurden Interviews mit mindestens jeweils einem Studierenden pro Studiengang des 3. Semesters durchgeführt und ausgewertet. Im Bereich der Lehre haben wir mit Studiengangsleitern und ausgewählten Lehrenden aus allen beteiligten Studiengängen am IHI Zittau gesprochen, ihnen die Ergebnisse der Befragung vorgestellt und diese ebenfalls in kritischen Punkten aus der Perspektive der Lehrenden interpretieren lassen. Des Weiteren wurden die Verwaltungsmitarbeiter (Studentensekretariat, Leitung der Verwaltung) interviewt, um insbesondere ablauforganisatorische Aspekte und die Qualität der Studierendenberatung näher zu beleuchten. Diese mehrdimensionale Betrachtungsweise ermöglichte es uns passgenaue und evidenzbasierte Maßnahmen zu entwickeln, welche in besonderem Maße die Studienzufriedenheit fördern können.

So konnten u. a. Aspekte wie die Studienfinanzierung, die Bewältigung der Stoffmenge und der Semesterablauf näher betrachtet werden.

Ableitung von Maßnahmen zur Verbesserung der Studienzufriedenheit

Aus den Ergebnissen der Studienzufriedenheitsbefragungen 2014 und 2015 wurden Handlungsfelder abgeleitet, welche in einen Maßnahmenplan mündeten. Innerhalb dessen wurden folgende Themenfelder definiert, die zur Verbesserung der Studienzufriedenheit bearbeitet wurden und werden:

Tabelle 1: Themenfelder und Maßnahmen zur Verbesserung der Studienzufriedenheit am IHI Zittau

Themenfeld	Inhalt	Umgesetzte Maßnahmen
Prüfungen	Unterstützung bei der Vorbereitung auf Prüfungen, zeitliche Abstimmung von Prüfungsterminen	<ul style="list-style-type: none"> - Vertiefte Ursachenanalyse: 5 qualitative Interviews mit Studierenden der IHI-Studiengänge - Vertiefte Ursachenanalyse: 2 qualitative Interviews mit Studentensekretariat - Vertiefte Ursachenanalyse: 5 qualitative Interviews mit Lehrenden und Studiengangsleitern - Frühzeitige Veröffentlichung der Prüfungspläne (erste vier Wochen neues Semester) durch Hinwirkung auf Beschluss im Wissenschaftlichen Rat des IHI Zittau (mit Wirkung ab dem WS 15/16)
Referieren und Diskutieren	Unterstützung bei der Vorbereitung/Durchführung von Referaten, Förderung von Diskussionen in der Lehre (Handlungsbedarf aus Ergebnissen der SZB 2015 besonders für ausländische Studierende)	<ul style="list-style-type: none"> - Vertiefte Ursachenanalyse: Qualitative Interviews mit 19 ausländischen Studierenden - Vertiefte Ursachenanalyse: Interviews mit drei Lehrenden und der Sprachdozentin am IHI Zittau - Ableitung und Vermittlung von Handlungsempfehlungen für Lehrende zur Unterrichtsgestaltung, welche zur Sensibilisierung bezüglich der Herausforderungen von ausländischen Studierenden und zum Abbau von Ängsten beitragen
Stoffmenge	Analyse der Verteilung der Stoffmenge und Finden von Optimierungspotenzialen	<ul style="list-style-type: none"> - Vertiefte Ursachenanalyse: Interviews mit sechs Studierenden aus allen Studiengängen - Identifikation von Schwachstellen und Herausarbeitung von Lösungsansätzen – Ableitung und Umsetzung von organisatorischen Änderungen, Beratung von Lehrenden zur effizienten Unterrichtsgestaltung für alle identifizierten Lehrveranstaltungen und Lehrpersonen - Beraten wurden sechs Lehrende und es wurden für drei Lehrveranstaltungen organisatorische Änderungen im Ablauf eingeführt

Inhaltliche Lehr- ausrichtung	Unterstützung bei der Aneignung von: <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagenwissen • fachübergreifenden Kompetenzen (bspw. wissenschaftliches Arbeiten, Arbeiten in interkulturellen Teams) • Unterstützung beim Berufseinstieg und der Bewerbungsphase 	<ul style="list-style-type: none"> - Brückenkurs „Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre“ (Zeitraum: 22.09. bis 02.10.2014, 12 TN, Studierende der Studiengänge „Internationales Management“ und „Business Ethics und CSR-Management“) - Steigerung der Bekanntheit des Angebots zur Vorbereitung auf den Berufseinstieg (online, Flyer, Plakate) durch den Career Service der TU Dresden und den Karriereservice der Hochschule Zittau/Görlitz - Lehrveranstaltung „Lernorientierte Personalführung“ im Januar und Februar 2015 (Wintersemester 2014/15) für die Studierenden des Studiengangs „Integratives Projektmanagement“ durchgeführt
Zeitlicher Semester-/ Studien- ablauf	Abbau der zeitlichen Überlappungen in den Lehrveranstaltungen und kurzfristigen Stundenplanänderungen	<ul style="list-style-type: none"> - Vertiefte Ursachenanalyse: 5 qualitative Interviews mit Studierenden der IHI-Studiengänge sowie 2 Interviews mit Verwaltungspersonal IHI Zittau - Entwicklung neuer Informationsroutine zur transparenten Koordination der Termine und zeitnahen Information aller beteiligten Akteure, gemeinsam mit Gruppe „Verwaltung – Lehrende – Studierende“
Psycho- soziales/ Beziehungen	Erreichbarkeit von Lehrenden in/außerhalb von Sprechstunden; Unterstützung bei psychischen Belastungen im Studium	<ul style="list-style-type: none"> - Online-Veröffentlichung der Sprechzeiten und Erreichbarkeit der IHI-Lehrenden in zentraler Lernplattform OPAL, mit semesterweiser Aktualisierung - Zusammenarbeit mit Psychosozialer Beratungsstelle des Studentenwerks Dresden zur Bewerbung von Veranstaltungen (online, Flyer, Plakate) - Seminar „Stressbewältigung im studentischen Alltag“, 30.05.2015 - Interventionsberatung für Studierende: insgesamt 6 Gespräche mit drei Studierenden durch Projektmitarbeiterin
Vermittlungs- kompetenz der Lehrenden	Vermittlung der Lehrinhalte durch Doktoranden / wissenschaftliche Mitarbeiter/innen	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterführung der Zusammenarbeit zwischen LiT-Projekt und Metis zur Beratung und Weiterbildung der Lehrenden (insbesondere wiss. Nachwuchs)
Studien- finanzierung		<ul style="list-style-type: none"> - Vertiefte Ursachenanalyse: 5 qualitative Interviews mit Studierenden der IHI-Studiengänge zur Studienfinanzierung - Analyse Beratungsleistung und Ableitung Verbesserungsansätze - Entwicklung Broschüre „Studienfinanzierung“ (mit Übersetzung in Deutsch, Englisch, Tschechisch, Polnisch) - Koordination Vor-Ort-Beratung durch Fachexperten zwei Mal im Semester - Auch individuelle Beratungstermine möglich, nach Absprache

Übergreifendes	Präsenz und Vernetzung in den Gremien der akademischen Selbstverwaltung	<ul style="list-style-type: none">- Regelmäßige Teilnahmen an den Sitzungen des Wissenschaftlichen Rats (ehemals Institutsrat) und des studentischen Fachschaftsrats (mind. einmal pro Quartal)- Gemeinsam mit Vertretern der Studierenden, der Lehrenden und der Studentenverwaltung Ergebnisinterpretation, Maßnahmenableitung und Maßnahmenumsetzung sowie Erfolgskontrolle durchgeführt- Aufbau und Weiterentwicklung einer Social-Media-Präsenz, zur dialogorientierten Kommunikation mit Zielgruppe Studierende
----------------	---	---

3.2 Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben

Das IHI Zittau war aufgrund seiner Gründungsgeschichte durch fünf kooperierende Hochschulen stets ein in diese Partnerschaften eingebettetes Modell mit geringer eigener personeller Grundausstattung. Eine geringe Zahl an IHI-eigenen Hochschullehrern bot, vor allem durch kooperative Verflechtungen mit Lehrangeboten an der Hochschule Zittau/Görlitz (HSZG) bzw. durch Veranstaltungen von Hochschullehrern der HSZG am IHI Zittau sowie durch Einbindung externer Lehrbeauftragter, ein relativ breites Angebot an Master-Studienprogrammen im natur- und wirtschafts- bzw. sozialwissenschaftlichen Bereich. Zudem können Lehrende und Studierende die lokal vorhandene Service-Infrastruktur der HSZG (Bibliothek, Rechenzentrum, Hochschulsport etc.) mitnutzen.

Die unter 1.1 dargestellten Rahmenbedingungen der Integrationsphase in die TU Dresden bringen einerseits die Chance, über neue Kooperationspartner (Senckenberg, IÖR) neue Ressourcen für das IHI Zittau zu erschließen (mehrere gemeinsame Berufungen sind avisiert, bei BCM werden personelle, räumliche und materielle Ressourcen von Senckenberg in der Lehre mitgenutzt), andererseits ist das Bestreben der TU Dresden deutlich, das Lehrangebot am IHI Zittau auf die vorhandenen eigenen Ressourcen zu orientieren. Die dadurch bedingte Umstellung des Lehrangebots ist im Gange. Vollständiger Ersatz durch in Dresden lokalisierte Leistungen ist aus logistischen und technischen Gründen nur eingeschränkt zu gewährleisten.

Problematisch war, dass mit BCM ein Studiengang bereits angelaufen ist, der wesentlich auf Lehrimporten der Senckenberg-Gesellschaft fußt, während die dazu avisierten gemeinsamen Berufungen noch nicht erfolgt waren. Dass Senckenberg umfangreiche personelle Ressourcen einbringt, steht zwar auf der Grundlage eines Kooperationsvertrags, dieser jedoch wiederum beruht auf den avisierten gemeinsamen Berufungen. Die Leistungen von Senckenberg erfolgen somit gegenwärtig mehr auf der Grundlage guten Willens und der Vorleistung.

2.1.1.2a Kopffzahlen Studierende nach Verteilung Fachsemester WS13/14

Studiengang	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	> 10. FS	Summe	Beurl.
BAÖ	19	4	9	5	7	0	0	0	1	0	0	45	0
BE	24	0	11	7	10	1	5	0	0	0	0	58	0
IM	34	2	33	4	31	0	1	0	0	0	0	105	0
IPM	16	0	11	0	0	0	0	0	0	0	0	27	0
PM	22	0	19	0	0	0	0	0	0	0	0	41	0
Projektmanagement & Engineering (auslaufender Masterstudiengang)	0	0	0	0	2	0	2	0	0	0	0	4	0
Doktorandenstudium (auslaufend)	0	0	5	7	9	8	2	2	2	1	1	37	1
Summe	115	6	88	23	59	9	10	2	3	1	1	317	1

2.1.1.2b Kopffzahlen Studierende nach Verteilung Fachsemester SS14

A 2

Studiengang	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	> 10. FS	Summe	Beurl.
BAÖ	6	17	4	9	3	2	0	0	0	0	0	41	2
BE	0	21	6	6	4	9	0	2	0	0	0	48	7
IM	1	32	7	28	3	3	0	0	0	0	0	74	5
IPM	0	16	2	9	0	0	0	0	0	0	0	27	2
PM	0	21	0	9	0	0	0	0	0	0	0	30	0
Projektmanagement & Engineering (auslaufender Masterstudiengang)	0	0	0	0	0	2	0	1	0	0	0	3	0
Doktorandenstudium (auslaufend)	0	0	0	5	8	7	7	2	2	2	1	34	0
Summe	7	107	19	66	18	23	7	5	2	2	1	257	16

2.1.1.3a Fallzahlen Studierende nach Verteilung Fachsemester WS13/14

A 3

Studiengang	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	> 10. FS	Summe
BAÖ	19	4	9	5	13	0	0	0	1	0	0	51
BE	24	0	11	7	10	1	5	0	0	0	0	58
IM	34	2	33	4	31	0	1	0	0	0	0	105
IPM	16	0	11	0	0	0	0	0	0	0	0	27
PM	23	0	19	0	0	0	0	0	0	0	0	42
Projektmanagement & Engineering (auslaufender Masterstudiengang)	0	0	0	0	2	0	2	0	0	0	0	4
Doktorandenstudium (auslaufend)	0	0	5	8	9	8	2	2	2	1	1	38
Summe	116	6	88	24	65	9	10	2	3	1	1	323

2.1.1.3b Fallzahlen Studierende nach Verteilung Fachsemester SS14

Studiengang	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	> 10. FS	Summe
BAÖ	6	17	4	9	3	2	0	0	0	0	0	41
BE	0	21	6	6	4	9	0	2	0	0	0	48
IM	1	32	7	28	3	3	0	0	0	0	0	74
IPM	0	16	2	9	0	0	0	0	0	0	0	27
PM	0	21	0	9	0	0	0	0	0	0	0	30
Projektmanagement & Engineering (auslaufender Masterstudiengang)	0	0	0	0	0	2	0	1	0	0	0	3
Doktorandenstudium (auslaufend)	0	0	0	5	8	7	7	2	2	2	1	34
Summe	7	107	19	66	18	23	7	5	2	2	1	257

2.1.1.4a Exmatrikulations- und Wechselstatistik WS13/14 (Kopfzahlen)

Fach- sem.	Exmatrikulationsgrund*											Wechselgrund*					Σ Exmat.	%	Σ Wechsel	%	Ges.	%
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	12	1	2	3	9	10						
1					1		4	2		1							8	100			8	11,4
2																						
3		5						5									10	100			10	14,3
4		5															5	100			5	7,1
5		39						1				1					40	97,6	1	2,4	41	58,6
6		1															1	100			1	1,4
7		2						1				1					3	75	1	25	4	5,7
8																						
9		1															1	100			1	1,4
10																						
11																						
12																						
>12																						
Σ		53			1		4	9		1		2					68	97,1	2	2,9	70	100

Legende*: 0: Todesfall / 1: Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung / 2: Prüfung nicht abgeschlossen / 3: Beendigung des Studiums ohne Prüfung / 4: Hochschulwechsel / 5: Wehr- oder Zivildienst / 6: Aufgabe oder Unterbrechung des Studiums / 7: fehlende Rückmeldung / 8: sonst. Gründe / 9: Beendigung nach endgültig nicht bestandener Prüfung / 10: Fachwechsel / 12: Exmat. wg. rechtlicher Gründe

2.1.1.4b Exmatrikulations- und Wechselstatistik SS14 (Kopfzahlen)

Fach- sem.	Exmatrikulationsgrund											Wechselgrund					Σ Exmat.	%	Σ Wechsel	%	Ges.	%
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	12	1	2	3	9	10						
1				1													1	100			1	2,8
2		1	1					1	1								4	100			4	11,1
3																						
4		9						2									11	100			11	30,6
5		4								1							5	100			5	13,9
6		12															12	100			12	33,3
7																						
8		3															3	100			3	8,3
9																						
10																						
11																						
12																						
>12																						
Σ		29	1	1				3	1	1							36	100			36	100

2.1.2.2a Kopffzahlen Studierende nach Verteilung Fachsemester WS14/15

A 7

Studiengang	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	> 10. FS	Summe	Beurl.
BAÖ	17	4	17	4	9	0	1	0	0	0	0	52	2
BCM	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0
BE	24	0	22	3	8	3	0	0	0	0	0	60	1
IM	32	1	31	6	27	2	2	0	0	0	0	101	1
IPM	18	0	17	1	7	0	0	0	0	0	0	43	1
PM	25	0	19	0	2	0	0	0	0	0	0	46	0
Projektmanagement & Engineering (auslaufender Masterstudiengang)	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0
Doktorandenstudium (auslaufend)	0	0	0	1	4	8	7	5	2	1	2	30	1
Summe	119	5	106	15	57	13	11	5	2	1	2	336	6

2.1.2.2b Kopffzahlen Studierende nach Verteilung Fachsemester SS15

A 8

Studiengang	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	> 10. FS	Summe	Beurl.
BAÖ	14	15	3	17	3	3	0	1	0	0	0	56	2
BCM	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0
BE	1	22	1	21	3	4	1	0	0	0	0	53	1
IM	2	31	2	30	2	1	1	0	0	0	0	69	1
IPM	0	17	2	15	1	1	0	0	0	0	0	36	2
PM	0	24	0	5	0	2	0	0	0	0	0	31	0
Doktorandenstudium (auslaufend)	0	0	0	1	0	3	4	6	5	2	3	24	1
Summe	17	112	8	89	9	14	6	7	5	2	3	272	7

2.1.2.3a Fallzahlen Studierende nach Verteilung Fachsemester WS14/15

A 9

Studiengang	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	> 10. FS	Summe
BAÖ	17	4	17	4	9	0	1	0	0	0	0	52
BE	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3
IM	32	1	31	6	27	2	2	0	0	0	0	101
IPM	18	0	17	1	7	0	0	0	0	0	0	43
PM	25	0	18	0	2	0	0	0	0	0	0	45
Projektmanagement & Engineering (auslaufender Masterstudiengang)	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
Doktorandenstudium (auslaufend)	0	0	0	1	3	8	7	5	2	1	2	29
Summe	95	5	83	12	48	10	11	5	2	1	2	274

2.1.1.3b Fallzahlen Studierende nach Verteilung Fachsemester SS15

Studiengang	1. FS	2. FS	3. FS	4. FS	5. FS	6. FS	7. FS	8. FS	9. FS	10. FS	> 10. FS	Summe
BAÖ	14	15	3	17	3	3	0	1	0	0	0	56
BCM	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3
BE	1	21	1	21	3	4	1	0	0	0	0	52
IM	2	31	2	30	2	0	1	0	0	0	0	68
IPM	0	17	2	15	1	1	0	0	0	0	0	36
PM	0	24	0	5	0	1	0	0	0	0	0	30
Doktorandenstudium (auslaufend)	0	0	0	1	0	3	4	6	5	2	3	24
Summe	17	111	8	89	9	12	6	7	5	2	3	269

2.1.2.4a Exmatrikulations- und Wechselstatistik WS14/15 (Kopfzahlen)

Fach- sem.	Exmatrikulationsgrund*											Wechselgrund*					Σ Exmat.	%	Σ Wechsel	%	Ges.	%
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	12	1	2	3	9	10						
1	0	0	1	0	2	0	0	2	0	1	0	0	0	0	0	0	6	100	0	0	6	7,5
2	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	100	0	0	1	1,25
3	0	14	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	14	100	0	0	14	17,5
4	0	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6	100	0	0	6	7,5
5	0	40	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	41	100	0	0	41	52,5
6	0	3	0	0	0	0	0	4	0	0	0	0	0	0	0	0	7	100	0	0	7	8,75
7	0	3	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	4	100	0	0	4	5,0
8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
9	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
11	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
>12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Σ	0	66	1	0	3	0	0	7	0	2	0	0	0	0	0	0	79	100	0	0	79	100

Legende*: 0: Todesfall / 1: Beendigung des Studiums nach bestandener Prüfung / 2: Prüfung nicht abgeschlossen / 3: Beendigung des Studiums ohne Prüfung / 4: Hochschulwechsel / 5: Wehr- oder Zivildienst / 6: Aufgabe oder Unterbrechung des Studiums / 7: fehlende Rückmeldung / 8: sonst. Gründe / 9: Beendigung nach endgültig nicht bestandener Prüfung / 10: Fachwechsel / 12: Exmat.wg. rechtlicher Gründe

2.1.2.4b Exmatrikulations- und Wechselstatistik SS15 (Kopfzahlen)

A 12

Fach- sem.	Exmatrikulationsgrund											Wechselgrund					Σ Exmat.	%	Σ Wechsel	%	Ges.	%
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	12	1	2	3	9	10						
1	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	2	100	0	0	2	5
2	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	100	0	0	2	5
3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	100	0	0	0	0
4	0	13	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	14	100	0	0	14	35
5	0	7	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7	100	0	0	7	17,5
6	0	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8	100	0	0	8	20
7	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	100	0	0	1	2,5
8	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	100	0	0	3	7,5
9	0	1	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	3	100	0	0	3	7,5
10	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
11	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
>12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Σ	0	34	0	0	0	0	1	5	0	0	0	0	0	0	0	0	40	100	0	0	40	100

Fakultätsübergreifender gemeinsamer Lehrbericht der an der Lehramtsausbildung beteiligten Fakultäten 2014-15 als Ergänzung der Fakultätslehrberichte (gemäß dem neuen dreigliedrigen Aufbau für Lehrberichte)

(ZLSB-Fassung vom 25.08.2016, abgestimmt mit den Studiendekanen Frau Prof. Ertl-Schmuck, Herr Prof. Kühn und Herr Prof. Marschollek)

1. ENTWICKLUNG DES STUDIENANGEBOTS

a. Aktuelles Studienangebot

Die TU Dresden bietet nach der Reform der Lehrer/innenbildung auf Grundlage des Kabinettsbeschlusses der Sächsischen Staatsregierung vom 19. Oktober 2010 neben den nunmehr auslaufenden, gestuften B.Ed./M.Ed.-Studiengängen einstufige, schulartspezifische Studiengänge mit staatlicher Abschlussprüfung an. In die neuen modularisierten Studiengänge mit staatlicher Abschlussprüfung wurde erstmals zum Wintersemester 2012/13 immatrikuliert.

An der TU Dresden wurden im Berichtszeitraum die im Folgenden aufgelisteten Lehramtsstudiengänge angeboten:

- Lehramtsstudiengänge mit staatlicher Abschlussprüfung (fakultätsübergreifend):
Lehramt an Grundschulen,
Lehramt an Mittelschulen,
Höheres Lehramt an Gymnasien,
Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen.

		10 Semester	10 Semester
	9 Semester		
8 Semester			
Lehramt an Grundschulen	Lehramt an Mittelschulen	Höheres Lehramt an Gymnasien	Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen

Abbildung 1: Regelstudienzeiten und Umfänge der Lehramtsstudiengänge mit staatlicher Abschlussprüfung

Tabelle 1: Fächerangebot Lehramt an Grundschulen (Stand 1. Oktober 2014)

Fach	Grundschuldidaktiken
Deutsch	Mathematik Sachunterricht Kunst <u>oder</u> Musik <u>oder</u> Werken
Mathematik	Deutsch Sachunterricht Kunst <u>oder</u> Musik <u>oder</u> Werken
Englisch	Deutsch Mathematik Sachunterricht
Ethik/Philosophie	
Kunst	
Musik (in Koop. mit HfM)	
Evangelische Religion	
Katholische Religion	

Tabelle 2: Fächerangebot Lehramt an Mittelschulen (Stand 1. Oktober 2012)

1. Fächergruppe	2. Fächergruppe*
Deutsch	Chemie
Englisch	Ethik/Philosophie ²
Geographie	Evangelische Religion ²
Mathematik	Französisch
Physik	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung
	Geschichte
	Informatik ¹
	Katholische Religion ²
	Kunst
	Russisch
	Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales ¹

* Zudem kann das Fach Musik an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden (HfM) studiert werden. Die Ausbildung der Musiklehrer erfolgt im Verbund von HfM und Technischer Universität Dresden.

¹ Zusätzlich kann das Fach Wirtschaft-Technik-Haushalt/Soziales mit dem Fach Informatik kombiniert werden.

² Die Fächer Ethik/Philosophie, Evangelische Religion und Katholische Religion können auch mit dem Fach Musik kombiniert werden.

Tabelle 3: Fächerangebot Höheres Lehramt an Gymnasien (Stand 1. Oktober 2014)

1. Fächergruppe	2. Fächergruppe*
Deutsch	Chemie
Englisch	Ethik/Philosophie ¹
Französisch	Evangelische Religion ¹
Geographie	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/ Wirtschaft
Latein	Geschichte
Mathematik	Griechisch
Physik	Informatik
	Italienisch
	Katholische Religion ¹
	Kunst
	Russisch

* Zudem kann das Fach Musik an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden (HfM) studiert werden. Die Ausbildung der Musiklehrer erfolgt im Verbund von HfM und Technischer Universität Dresden.

¹ Die Fächer Ethik/Philosophie, Evangelische Religion und Katholische Religion können auch mit dem Fach Musik kombiniert werden.

Tabelle 4: Fächerangebot Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen (Stand 1. Oktober 2012)

Erste Fachrichtung	Fach
Bautechnik	Chemie
Elektrotechnik und Informationstechnik	Deutsch
Farbtechnik, Raumgestaltung und Oberflächentechnik	Englisch
Gesundheit und Pflege	Ethik/Philosophie
Holztechnik	Evangelische Religion
Labor- und Prozesstechnik ₁	Französisch
Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/ Wirtschaft
Metall- und Maschinentechnik	Geschichte
Sozialpädagogik	Informatik
1) Die erste Fachrichtung Labor- und Prozesstechnik kann nicht mit dem Fach Chemie kombiniert werden. 2) Die zweite Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik kann nur mit der ersten Fachrichtung Metall- und Maschinentechnik kombiniert werden. 3) Die zweite Fachrichtung Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaften kann nur mit den ersten Fachrichtungen Gesundheit und Pflege sowie Sozialpädagogik kombiniert werden. 4) Die zweite Fachrichtung Metall- und Maschinentechnik kann nur mit der ersten Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik kombiniert werden. 5) Die zweite Fachrichtung Sozialpädagogik kann nur mit den ersten Fachrichtungen Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaften sowie Gesundheit und Pflege kombiniert werden.	Italienisch
	Katholische Religion
	Mathematik
	Physik
	Russisch
	Zweite Fachrichtung
	Elektrotechnik und Informationstechnik ₂
	Labor- und Prozesstechnik
	Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft ₃
Metall- und Maschinentechnik ₄	
Sozialpädagogik ₅	

Das Fächerangebot (s. Tab. 1-4) an der TU Dresden ist im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum unverändert in den Studiengängen Lehramt an Mittelschulen, Höheres Lehramt an Gymnasien und Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen. Im Lehramt an Grundschulen wurde zusätzlich das Wahlfach Werken neben Kunst und Musik im Bereich der Grundschuldidaktik etabliert (nur für Studierende mit dem Fach Deutsch oder Mathematik, s. Tab. 1). Mögliche Fächerkombinationen werden durch die Lehramtsprüfungsordnung I (LAPO I) vom 29. August 2012 vorgegeben. Das Fach Musik wird in den Lehrämtern Grundschule, Mittelschule und Höheres Lehramt an Gymnasien im Verbund mit der Hochschule für Musik Dresden (HfM) ausgebildet.

Weiterhin werden folgende auslaufende Studiengänge angeboten:

- Lehramtsbezogene Bachelor-Studiengänge (Allgemeinbildende Schulen, Berufsbildende Schulen) (fakultätsübergreifend)
- konsekutive Master-Studiengänge (Höheres Lehramt an Gymnasien, Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen (fakultätsübergreifend)
- (alte, nicht modularisierte) Lehramtsstudiengänge mit staatlichem Abschluss: Erstes Staatsexamen (Lehramt an Grundschulen, Lehramt an Mittelschulen, Höheres Lehramt an Gymnasien, Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen) (fakultätsübergreifend).

b. Neueinrichtung / Änderung / Aufhebung von Studiengängen

Das im Rahmen eines EU-geförderten ESF-Projektes entwickelte Studienmodell „Kooperative Ausbildung im technischen Lehramt“ (KAtLA) mit integrierten berufspraktischen Elementen wurde 2015 abgeschlossen und in den regulären Studienbetrieb überführt. Der dazugehörige Beschluss der beteiligten Fakultäten erfolgte im SoSe 2015.

c. Studiengangskooperationen wie gemeinsame Studiengänge (fächer-, fakultäts-, hochschulübergreifend) oder internationale Studienprogramme, Lehrexport

Wie in der Auflistung der Studiengänge unter a. gekennzeichnet, sind alle Lehramtsstudiengänge der TU Dresden in gemeinsamer Trägerschaft der beteiligten Fakultäten und damit fakultätsübergreifende Kooperationen. Sechs Fakultäten sind direkt an der Lehramtsausbildung beteiligt (s. Tab. 5), indirekt wird auf das Lehrangebot aller Fakultäten der TU Dresden zurückgegriffen. Zudem wird das Fach Musik an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden (HfM) angeboten. Die Ausbildung der Musiklehrer erfolgt im Verbund von HfM und TU Dresden.

Tabelle 5: Träger der Lehramtsstudiengänge mit staatlicher Abschlussprüfung (seit 2012)

Studiengang	Träger
Lehramt an Grundschulen	Fakultät Erziehungswissenschaften, Philosophische Fakultät, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften
Lehramt an Mittelschulen	Fakultät Erziehungswissenschaften, Fakultät Informatik, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Philosophische Fakultät, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Fakultät Umweltwissenschaften
Höheres Lehramt an Gymnasien	Fakultät Erziehungswissenschaften, Fakultät Informatik, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Philosophische Fakultät, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften, Fakultät Umweltwissenschaften
Höheres Lehramt an berufsbildenden Schulen	Fakultät Erziehungswissenschaften, Fakultät Informatik, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Philosophische Fakultät, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

2. DOKUMENTATION UND INTERPRETATION DER STATISTISCHEN KERNZAHLEN ZU STUDIERENDEN UND PRÜFUNGEN

a. Studierendenzahlen

In den derzeit noch drei parallel nebeneinander laufenden Ausbildungssystemen im Lehramt an der TU Dresden waren im WiSe 2014/15 insgesamt 3.444 Studierende und im SoSe 2015 3.101 Studierende in 12 lehramtsbezogenen Studiengängen bzw. Lehramtsstudiengängen immatrikuliert.

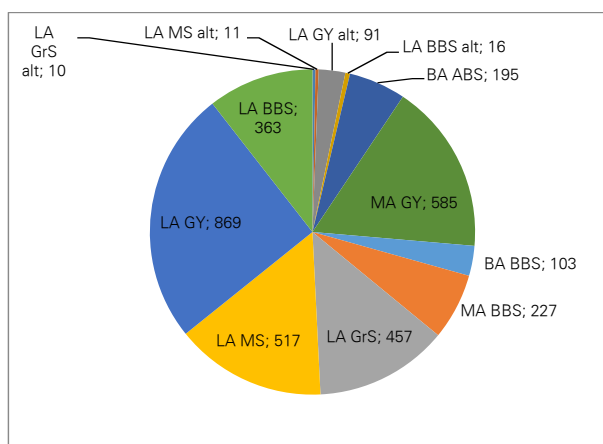


Abbildung 2: Verteilung Lehramtsstudierende WiSe 2014/15

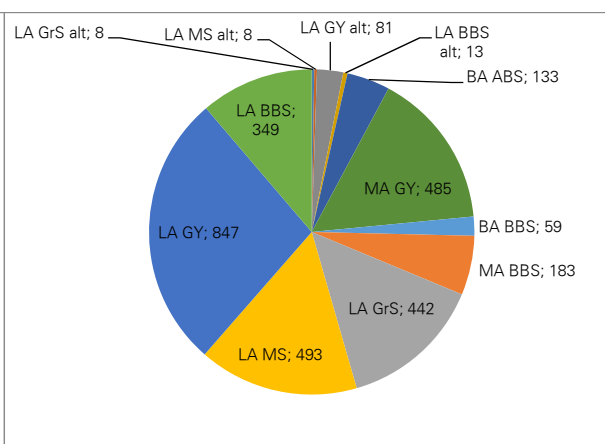


Abbildung 3: Verteilung Lehramtsstudierende SoSe 2015

Im Vergleich Sommer- und Wintersemester zeigt sich im SoSe ein Rückgang in der Gesamtstudierendenzahl um 10%. Dieser ist jährlich wiederkehrend. Im Wesentlichen ist der Rückgang mit dem Abgang der Absolventen zu erklären. Da im SoSe keine Erstimmatrikulationen

stattfinden, führt dies regelmäßig zu einem Rückgang in dieser Größenordnung. Zu den Absolventen kommt eine geringere Anzahl an Abbrechern hinzu.

Im Gegensatz zum letzten Berichtszeitraum war im Studienjahr 2014/15 der weit überwiegende Teil der Lehramtsstudierenden nicht mehr in den gestuften Studiengängen, sondern in den neuen Studiengängen mit staatlicher Abschlussprüfung immatrikuliert. Die Zahl der Studierenden in den alten, auslaufenden Staatsexamensstudiengängen sinkt weiterhin ebenso wie die Zahl in den auslaufenden B.Ed.-Studiengängen kontinuierlich. Die meisten Studierenden verzeichnet der Studiengang Höheres Lehramt an Gymnasien, gefolgt vom Studiengang Lehramt an Mittelschulen und dem konsekutiven Master-Studiengang Höheres Lehramt an Gymnasien.

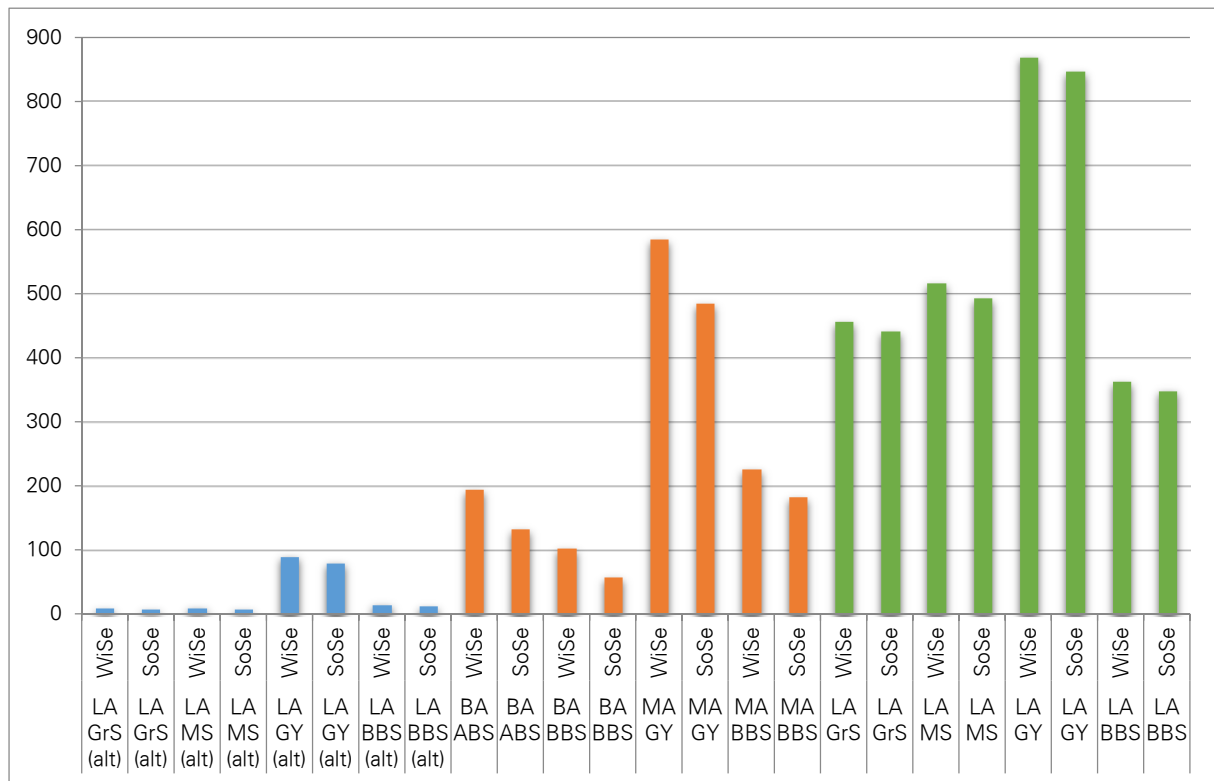


Abbildung 4: Studierendenfallzahlen in den Lehramtsstudiengängen der TU Dresden im WiSe 2014/15 (Stand: 01.12.2014) und SoSe 2015 (Stand: 01.06.2015)

Abb. 4 zeigt noch einmal deutlich, dass nur noch wenige Studierende in den alten Staatsexamensstudiengängen immatrikuliert sind. Die Anzahl an den Studierenden in den B.Ed.-Studiengängen nimmt im SoSe 2015 im Vergleich zum vorangegangenen WiSe deutlich ab. Ein ähnlicher Trend ist in den M.Ed.-Studiengängen zu verzeichnen. Aufgrund nur vereinzelter Abgänge in den neuen Studiengängen mit staatlicher Abschlussprüfung ist die Abnahme hin zum SoSe deutlich schwächer ausgeprägt. Lediglich einzelne Studierende, die in ein hohes Fachsemester immatrikuliert sind, haben einen Abschluss gemacht. Alle anderen sind Abbrecher.

Der Studiengang Lehramt an Grundschulen war als Ganzes mit 112 Plätzen zulassungsbeschränkt. Die Fächer konnten von den Bewerbern ohne weitere Beschränkung gewählt werden. Die meisten Bewerber entschieden sich für Deutsch, Mathematik und Ethik/Philosophie. Die Fächer Kunst und Kath. Religion wurden von den wenigsten Studierenden gewählt.

Erstmals zum WiSe 2013/14 wurden einzelne Fächer im Lehramt an Mittelschulen zulassungsbeschränkt. Die Beschränkung wurde im WiSe 2014/15 fortgeführt. Betroffen waren die Fächer Chemie, Deutsch, Ethik/Philosophie, Gemeinschaftskunde/Recht, Geographie, Geschichte und Mathematik.

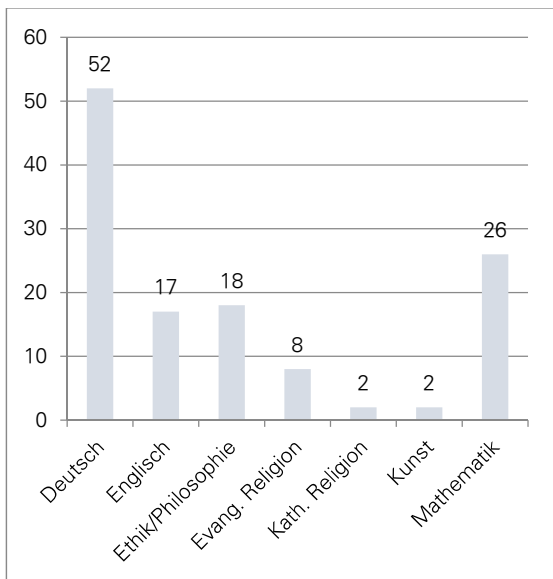


Abbildung 5: Immatrikulationen in das 1. Fachsemester Lehramt an Grundschulen zum WS 2014/15 (Stand: 01.12.2014)

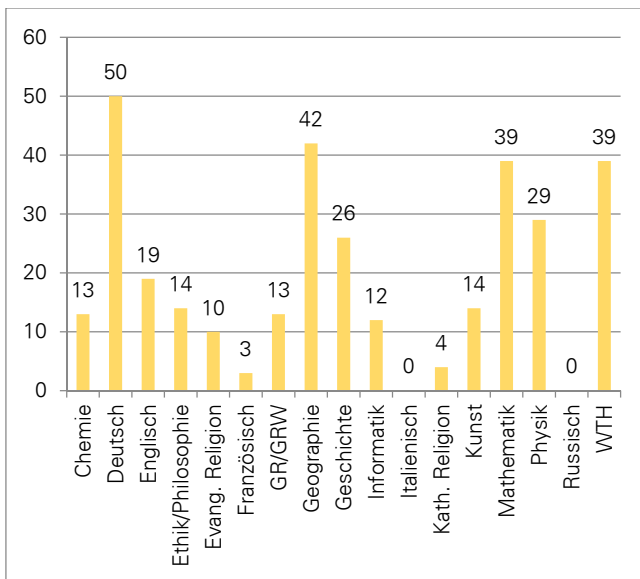


Abbildung 6: Immatrikulationen in das 1. Fachsemester Lehramt an Mittelschulen zum WS 2014/15 (Stand: 01.12.2014)

Nachdem im WiSe 2012/13 die Studienplatzbeschränkungen aus dem BA ABS für den Studiengang Höheres Lehramt an Gymnasien übernommen wurden, wurden für den Berichtszeitraum die Studienplatzkapazitäten auf die Studiengänge Lehramt an Mittelschulen und Höheres Lehramt an Gymnasien aufgeteilt. Die meisten Immatrikulationen verzeichneten im Lehramt an Mittelschulen die Fächer Deutsch, Geographie, Mathematik und WTH. Das Fach Physik profitierte von der Neuordnung der Fächergruppen in der Lehramtsprüfungsordnung I vom August 2012. Das zeigt sich insbesondere im Höheren Lehramt an Gymnasien, wo Physik die meisten Immatrikulationen ins erste Fachsemester verzeichnet – gefolgt von Deutsch, Mathematik und Englisch. Im Höheren Lehramt an berufsbildenden Schulen wurden insbesondere die Fächer Ethik/Philosophie, Geschichte, Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft und Deutsch als Fächer nachgefragt.

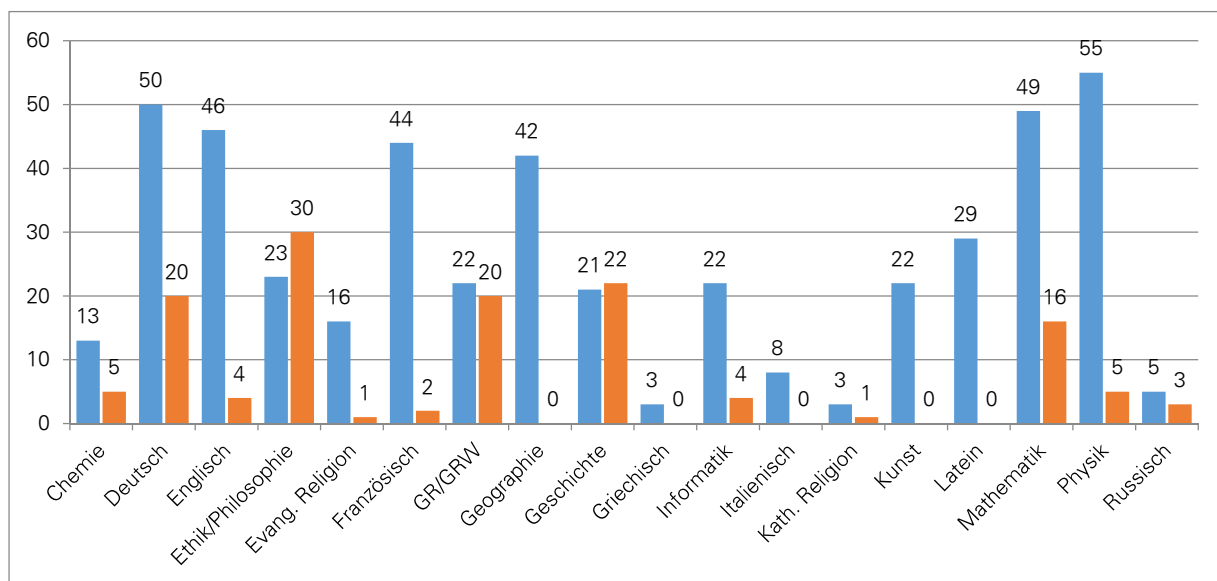


Abbildung 7: Immatrikulationen in das 1. Fachsemester Höheres Lehramt an Gymnasien sowie Fächer im Höheren Lehramt an berufsbildenden Schulen zum WS 2014/15 (Stand: 01.12.2014)

Die hohe Nachfrage in den gesellschaftswissenschaftlichen Fächern im Höheren Lehramt an berufsbildenden Schulen deckt sich mit der ebenfalls starken Nachfrage in den personenori-

entierten Fachrichtungen. Die Fachrichtungen mit den mit Abstand meisten Immatrikulationen sind dem entsprechend Gesundheit und Pflege, Lebensmittel-, Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaft und Sozialpädagogik. Die Nachfrage nach den gewerblich-technischen Fachrichtungen ist deutlich geringer.

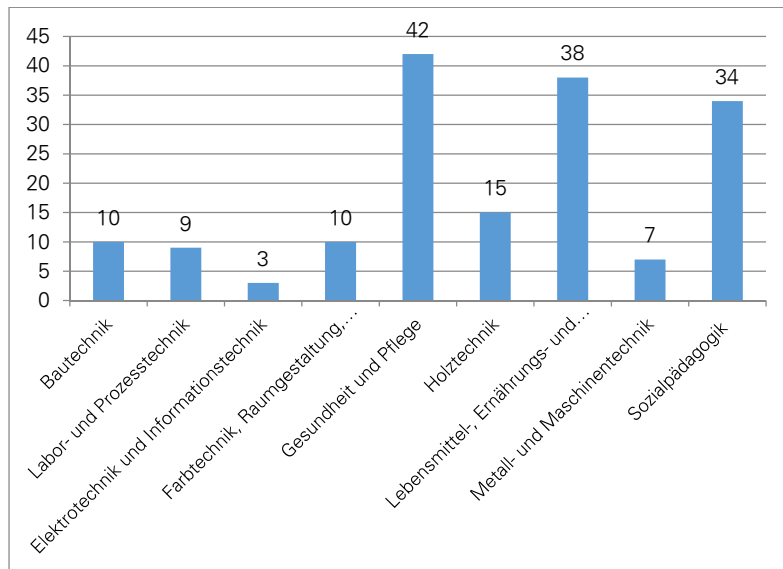


Abbildung 8: Immatrikulationen in das 1. Fachsemester der Fachrichtungen im Höheren Lehramt an berufsbildenden Schulen zum WS 2014/15 (Stand: 01.12.2014)

b. Hochschulprüfungen

In den B.Ed.-Studiengängen wurde der letzte Jahrgang im WiSe 2011/12 immatrikuliert. Die beiden Studiengänge laufen seitdem aus. Entsprechend ist im Berichtszeitraum ein deutlicher Trend zur Abnahme der Anzahl an Hochschulprüfungen und zur Zunahme der durchschnittlichen Studiendauer klar zu erkennen. Die Zahl der Prüfungen ging von 238 (Sj. 12/13) auf 137 Prüfungen (Sj. 14/15) im BA ABS zurück. Auch im BA BBS nahmen die Prüfungen von 81 (Sj. 12/13) auf 67 Prüfungen (Sj. 14/15) ab. Die durchschnittliche Anzahl an Hochschulsesemestern der Prüflinge lag im BA ABS bei 9,9, im BA BBS bei 9,1; der Durchschnitt bei den Fachsemestern lag erwartungsgemäß im BA ABS bei 7,6 und im BA BBS bei 7,2. Er ist damit im Vergleich zum vorherigen Berichtszeitraum (6,8 (BA ABS) bzw. 6,9 (BA BBS)) deutlich angestiegen. Eine Erfolgsquote lässt sich für die beiden Studiengänge nicht mehr berechnen, da kein Anfangsjahrgang mehr zugrunde gelegt werden kann. Im Mittel haben im BA ABS von 2014 Studienanfängern bis zum Berichtszeitraum erst 1163 Studierende (58%) den Studiengang erfolgreich abgeschlossen. Im BA BBS liegt der Prozentsatz etwas niedriger; von 781 Studienanfängern haben 402 Studierende (51%) ihr Studium erfolgreich beendet.

In den M.Ed.-Studiengängen ist die Anzahl an Prüfungen dagegen weiter gestiegen. Dies liegt auch an einer leichten Tendenz zur Akkumulation der Prüflinge, was an der steigenden Zahl an Fachsemestern in der Prüfungsstatistik deutlich wird (von 4,3 auf 4,6 (MA GY) bzw. 4,2 auf 4,8 (MA BBS)). Der Effekt ist besonders im MA BBS ausgeprägt. Dadurch steigt ebenfalls die Erfolgsquote ($Q = \frac{\text{Absolventen Jahrgang (X+Regelstudienzeit)}}{\text{Studienanfänger Jahrgang X}}$), im MA GY von 71% auf 74% und im MA BBS von 70% auf 88%.

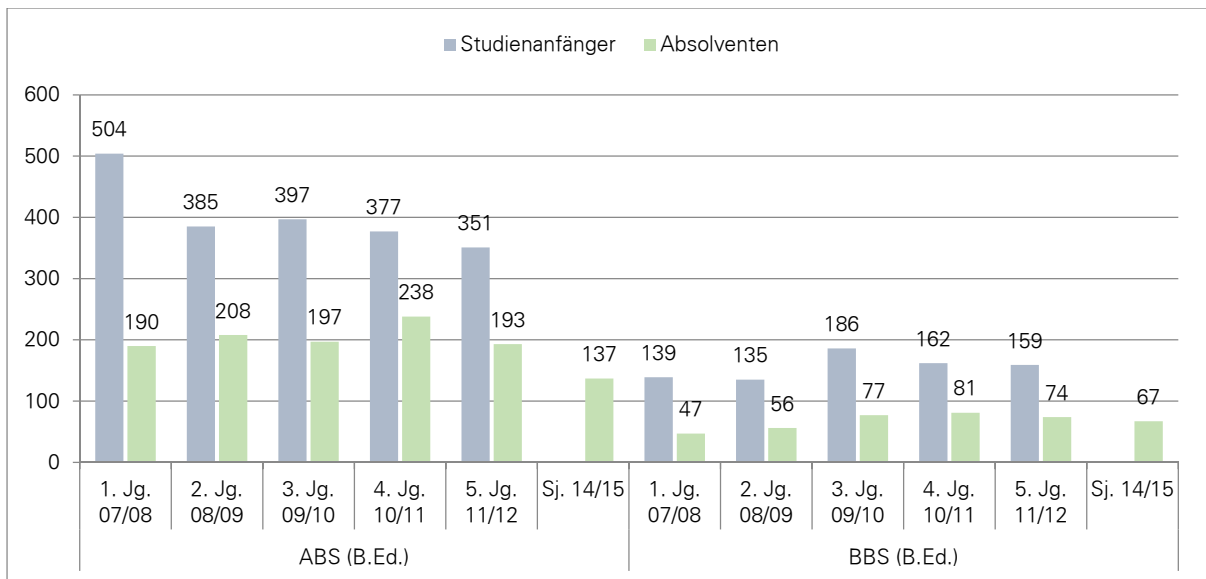


Abbildung 9: Studienanfänger und Absolventen des B.Ed. des entsprechenden Jahrgangs und danach im Vergleich (Stand: Februar 2016)

Aus den Abb. 9 und 11 wird deutlich, dass zahlenmäßig nahezu alle Absolventen des 4. Jahrgangs nach ihrem B.Ed.-Abschluss in den M.Ed.-Studiengang überwechselten. Im berufsbildenden Lehramt liegt die Zahl sogar leicht darüber.

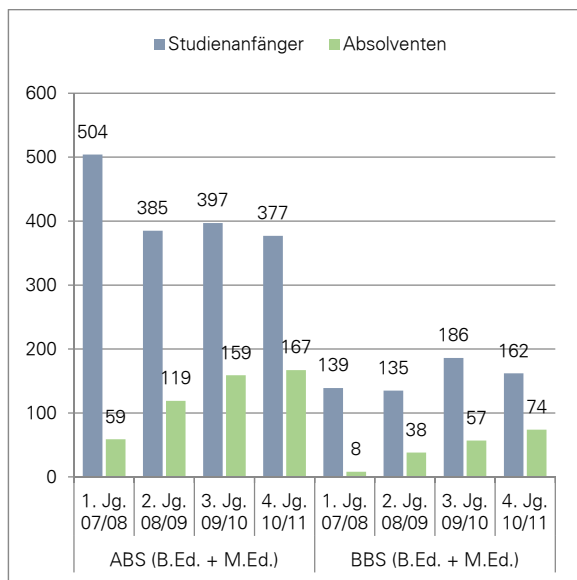


Abbildung 10: Studienanfänger des B.Ed., 1. und 2. Jahrgang, und Absolventen des M.Ed. des entsprechenden Jahrgangs im Vergleich (Stand: Februar 2016)

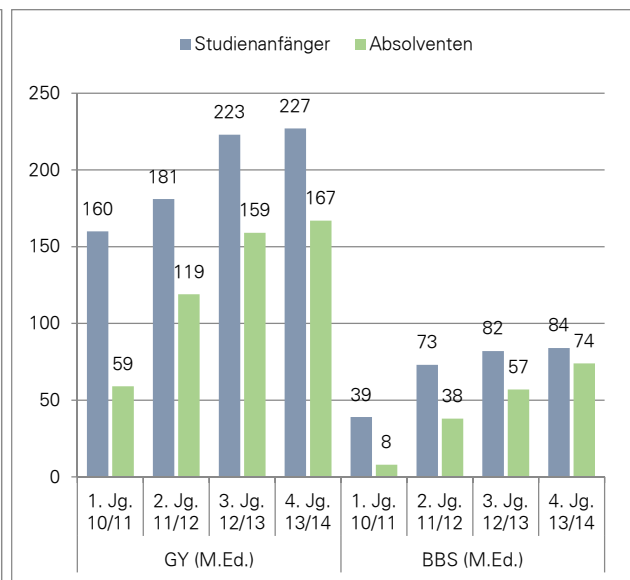


Abbildung 11: Studienanfänger des M.Ed. und Absolventen des entsprechenden Jahrgangs im Vergleich (Stand: Februar 2016)

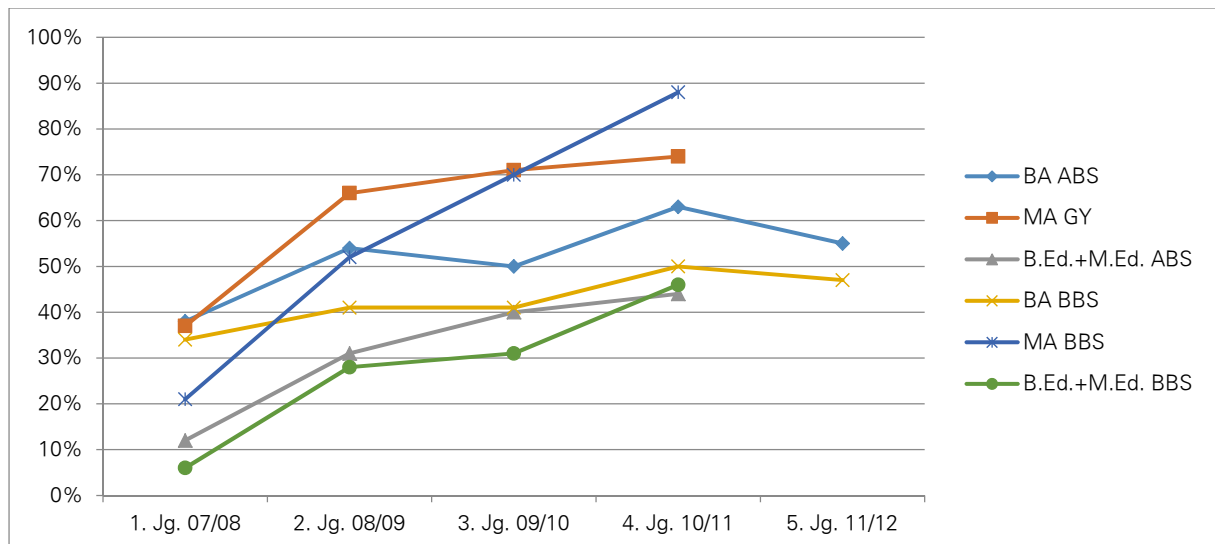


Abbildung 9: Erfolgsquoten der B.Ed./M.Ed.-Studiengänge (Stand: Februar 2016)

c. Promotionen

Angaben zu Promotionen sind in den Lehrberichten der Fakultäten dokumentiert.

3. LEHR- UND STUDIENSITUATION

a. Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität der Lehre (umgesetzt oder noch geplant)

i. Studiengangsevaluationen

Im Berichtszeitraum wurden neben der Lehrveranstaltungsevaluation (s. Lehrberichte der Fakultäten) durch das ZLSB Befragungsstudien unter den Erstsemestern und Studienabbrechern durchgeführt (s. iv).

Im Zusammenhang mit der Aufgabe, Qualitätsmanagementsysteme zu entwickeln und zu implementieren, der sich die sächsischen Hochschulen derzeit stellen, ergibt sich eine spezifische Aufgabenstellung in der Entwicklung eines adäquaten Konzeptes zur Qualitätssicherung in der Lehrerbildung, die im Jahr 2013 als eigenständige Aufgabe auch in den Zielvereinbarungen zwischen den Universitäten und dem SMWK bis 2016 festgelegt wurde. In der Lehrerbildung ergeben sich dabei ganz besondere Herausforderungen an Qualitätssicherungssysteme durch eine Vielzahl an Studiengängen und an beteiligten Akteuren, denen sich das Projekt „Kompetenznetzwerk Qualitätssicherung Lehrerbildung (QSL) im Freistaat Sachsen“ im Berichtszeitraum und darüber hinaus stellt(e).

Das Projekt QSL ist ein aus dem Initiativbudget finanziertes Verbundprojekt der drei lehrerbildenden Universitäten in Sachsen, dort jeweils angesiedelt an den Zentren für Lehrerbildung und koordiniert vom Zentrum für Qualitätsanalyse (ZQA) an der TU Dresden. Ziel ist es, ein Kompetenznetzwerk aus Vertreterinnen und Vertretern der beteiligten Hochschulen aufzubauen und infrastrukturell zu unterstützen, das unter Einbeziehung weiterer Akteure (SMK, SMWK, SBI, SBA u.a.) ein sachsenweites Qualitäts-Audit für die Lehrerbildung ermöglicht. Derzeit wird in hochschulübergreifender Abstimmung ein Konzept zur Qualitätssicherung in der Lehrerbildung (QSL) erarbeitet, woran sich die Entwicklung von Instrumenten zur Evaluation des Bildungsganges sowie die Implementierung an den beteiligten Hochschulen während der (beantragten) zweiten Förderphase (2017-2019) anschließen.

ii. Inhaltliche und didaktische Aktualisierung der Lehre (hochschuldidaktische Qualifizierung, Einsatz neuer Medien, Lehr- und Lernformen u. ä.)

Die Qualitätsentwicklung der Lehre in den Lehramtsstudiengängen war im Berichtszeitraum durch eine Reihe konkreter Maßnahmen geprägt, welche die Lernbedingungen für die Studierenden insbesondere im Hinblick auf die berufsorientierte Entwicklung von Fach-, Lern- bzw. Lehrkompetenz, Medien- sowie Sozialkompetenz optimieren.

Durch das ZLSB wurden folgende fakultätsübergreifende Maßnahmen im Rahmen des Ergänzungsbereichs der Lehramtsstudiengänge unterstützt:

- Tutorien zur Nutzung des interaktiven Whiteboards
- Workshops für Lehramtsstudierende zu den Themengebieten Projektmanagement, Rhetorik, Moderation und Präsentation
- Computer und Medien in der Schule (Fakultät Informatik).

Mit dem Blick auf die Anforderungen an Lehre und Forschung, die sich in einer immer stärker digitalisierten Gesellschaft auch an Schulen vollziehen, hat sich am ZLSB ein neuer Arbeitskreis „Interaktive Medien“ konstituiert. Durch die Initiative aus dem Bereich Physik-Didaktik waren Anfänge gemacht, die einer universitätsweiten Koordinierung bedürfen. So trafen sich am 5. November 2014 interessierte Vertreter der Universität unter Leitung von Prof. Friedrich, um über die künftige Ausrichtung dieses neuen Arbeitskreises am ZLSB zu beraten. Im folgenden Treffen konnte dieser Rahmen bereits für den Austausch von Erfahrungen und Erarbeitung neuer Konzepte bezüglich digitaler Medien in der Lehre genutzt werden. So wurden „best practice“-Beispiele aus der universitären Lehre kommuniziert und ein kompetenzorientierter Leitfaden für studentische Tutorien zum Einsatz interaktiver Tafeln im Unterricht entwickelt. Es muss sich der Tatsache gestellt werden, dass digitale bzw. interaktive Medien zunehmend Einzug in sächsische Schulen und Hochschulen halten. Trotz unterschiedlicher fachlicher und technischer Rahmenbedingungen stehen alle lehrausbildenden Bereiche hier in der Verantwortung, diese Herausforderung schon in der Aus- und Weiterbildung von Lehrkräften zu meistern. Der Arbeitskreis sieht sich als Plattform zum konstruktiven Austausch.

Weitere (insbesondere fakultäts- bzw. fachspezifische) Maßnahmen sind in den Lehrberichten der Fakultäten dokumentiert.

iii. Ggf. Beschwerden und die daraufhin entwickelten Maßnahmen Maßnahmen zur Erhöhung der Erfolgsquote

Weitere (insbesondere fakultäts- bzw. fachspezifische) Maßnahmen sind in den Lehrberichten der Fakultäten dokumentiert.

iv. Studierendenbefragungen

An der jährlichen Studienanfängerbefragung des ZLSB in den Lehramtsstudiengängen im Rahmen der Informationsveranstaltung zu Semesterbeginn beteiligten sich im Oktober 2015 427 Studierende (Teilnahmequote: 64% aller Studienanfänger). Die Befragung lieferte Befunde zur geografischen Herkunft und Mobilität der Studierenden, zur Genese der Studien- bzw. Berufswahl und zum Bewerbungsverhalten.

Seit 2008 befragt das ZLSB regelmäßig Exmatrikulierte nach deren Motiven, ihr begonnenes Lehramtsstudium an der TUD nicht zu beenden. Für das Studienjahr 2014/15 meldete das Immatrikulationsamt eine Summe von 489 Personen aus allen Fachsemestern und lehramtsbezogenen Studiengängen, die die TUD ohne erfolgreichen Abschluss verließen, darunter 57 Studierende, die die Hochschule wechselten, 115 Personen, die den Studiengang

oder ihr Hauptfach wechselten, und 317 Exmatrikulationen, die aufgrund von fehlender Rückmeldung, Fristüberschreitungen bezüglich des Prüfungsanspruchs oder eines bewusst gewählten Studienabbruchs ausschieden. Eine zuverlässige Schwundquote kann davon nicht ermittelt werden, da die Zugänge aus anderen Studiengängen oder Hochschulen in der Datengrundlage nicht berücksichtigt sind. Eine online-Befragung zu den Gründen der Exmatrikulation ist derzeit in der Auswertung.

Im Rahmen der Lehrveranstaltungsevaluation wurden im Berichtszeitraum Befragungen von Studierenden gemäß §7 (4) der Evaluationsordnung der Technischen Universität Dresden durchgeführt. Die Ergebnisse sind in die unter 3.a.ii erläuterten Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung der Lehre eingeflossen (vgl. auch Lehrberichte der kooperierenden Fakultäten).

v. Beratungs- und Betreuungsangebote für Studierende (und Schüler)

Die allgemeine Studienberatung erfolgt durch die Zentrale Studienberatung der TU Dresden. Die allgemeine Studienberatung erstreckt sich auf Fragen der Studienmöglichkeiten, Einschreibemodalitäten und allgemeine studentische Angelegenheiten. Die studienbegleitende fachliche Beratung für den bildungswissenschaftlichen Bereich obliegt der Studienberatung der daran beteiligten Struktureinheiten, für die studierten Fächer den Studienberatungen der jeweiligen Fakultäten. Das Zentrum für Lehrerbildung, Schul- und Berufsbildungsforschung (ZLSB) ist Ansprechpartner der Studierenden für strukturelle und organisatorische Fragen, welche die Koordination der Fächer bzw. Bereiche des Studiengangs betreffen, sowie den Ergänzungsbereich und die Praktikumsorganisation (SPÜ und Blockpraktikum B). Darüber hinaus besteht seit Anfang 2015 ein zusätzliches, studiengangbezogenes Beratungsangebot, das sich primär auf den Wechsel innerhalb des Lehramtsstudiums (z.B. Studiengang/Schulart, Studienfach, Hochschule), die Beratung von Berufstätigen bzw. Studierenden und Absolventen fachwissenschaftlicher Studiengänge, die einen Lehramtsabschluss erwerben wollen (Quereinsteiger), sowie die Erweiterungsfachausbildung („Drittfach“) bezieht.

Im Rahmen der Erstsemestereinführung wurden vom ZLSB neben der zentralen Einführungsveranstaltung für alle Lehramtsstudierende auch Tutorien zum Stundenplanbau und zum wissenschaftlichen Arbeiten angeboten. Die Tutorien werden von erfahrenen Studierenden durchgeführt. Bereits in der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass durch diese Tutorien erhebliche Unsicherheiten auf Seiten der Erstsemesterstudierenden beseitigt werden können. Daher sollen die Tutorien auch in Zukunft angeboten werden.

In Hinblick auf die Lehrernachwuchsgewinnung wurden vielfältige bedarfsgerechte Informationsveranstaltungen für Schüler und Studieninteressierte konzipiert und durchgeführt, teilweise in Kooperation mit dem Sächsischen Staatsministerium für Kultus, der Sächsischen Bildungsagentur sowie der Zentralen Studienberatung der TU Dresden. Beispiele hierfür sind die Teilnahme an der Messe „Karrierestart“ in Dresden, das Angebot eines Schnupperstudiums an der TU Dresden mit ca. 400-500 Teilnehmern, Beratungsangebote z. B. im Rahmen von Berufswahlgesprächen oder Berufsinformationsabenden in sächsischen Gymnasien, Informationsveranstaltungen in Berufsinformationszentren der BfA, Kooperation mit dem SMK im Rahmen der Lehrernachwuchsgewinnung in verschiedenen Regionen Sachsens, besonders aber im ländlichen Raum, Informationsveranstaltungen mit der SBA Dresden für Lehramtsstudierende, die sich zeitnah für den Vorbereitungsdienst bewerben möchten sowie zahlreiche Beratungsangebote der jeweiligen Fakultäten und Studienfachberater/innen.

b. Bewertung der Erfüllung der Lehraufgaben der Fakultät

i. Sicherstellung des Lehrangebots

Den Studierenden wurde im Berichtszeitraum die Einhaltung der jeweiligen Regelstudienzeit ermöglicht, indem seitens der Fakultäten durch die Anzahl und Art der angebotenen Lehrveranstaltungen alle Studiengänge mit entsprechenden Lehrveranstaltungen bedient wurden (vgl. Lehrberichte der kooperierenden Fakultäten).

Dabei konnte das Lehrangebot im Bereich der fachdidaktischen Ausbildung nur durch den Einsatz der an das ZLSB abgeordneten Lehrkräfte sowie die Finanzierung von Lehraufträgen aus zentralisierten Mitteln sichergestellt werden.

ii. Materielle und personelle Ausstattung

(vgl. Lehrberichte der kooperierenden Fakultäten)

